
1 5 7 0

1666.

1638.

Holzschnitte
von Jobst Amann
und Jac. Köbel

1,250
[illegible]

JKLX

Ria



C. Julij des Ersten Rö. Keysers/ Warhafftige Beschreibunge aller

namhafften fürtrefflichen Kriege/so ihre Keyserliche Maiestet wider die Frantzosen/Teutschen/Engelländer/Römer/vnd andere frembde oder einheimische Völcker/in vnd ausserhalb Welschem Lande gefürt/vnd auch selbs in Latinischer Sprache an tag gegeben.

Conuentus Landishutani Ord. FF. Praedicatorum

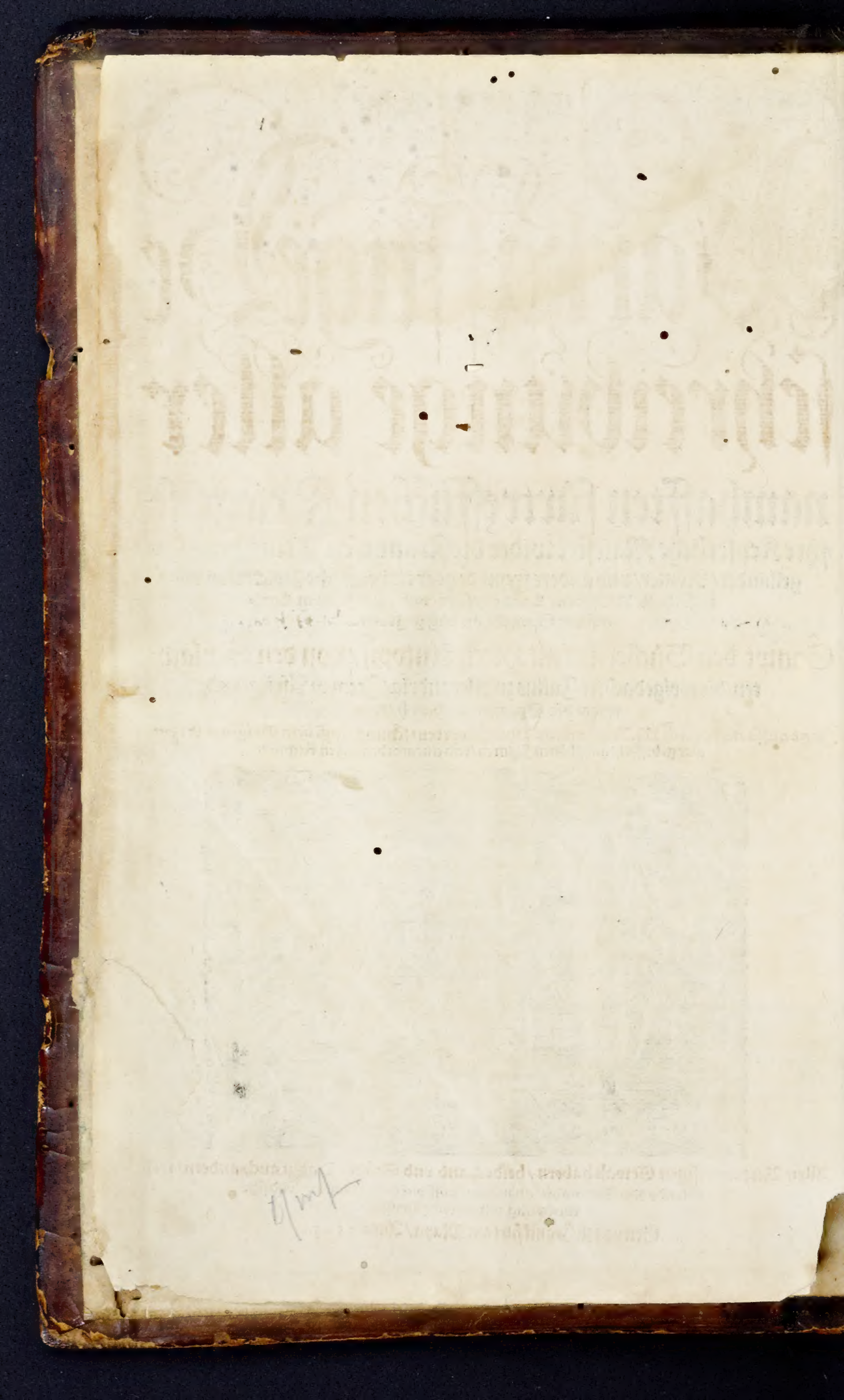
Sampt den Büchern Auli Hircij Antopij/von den Schlachten/die wolgedachter Julius zu Alexandria/Item in Africa/vnd wider die Spanier gethan hat.

Jetzt auffs newe nach M. Ringmanni Philesij verteutschung/auß dem Original Exemplar gebessert/mit schönen Figuren/vnd einem ordentlichen Register.



Allen Rittermessigen Gewalthabern/beide Land vnd Stådt/Darzu auch andern/weß Stands oder Ordens die sein mögen/auff viel wege dienstlich/vnd sehr kurtzweilig zůlesen vnd zůwissen.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/Anno 1565.



AD INSIGNIA REVERENDI, NOBILITATIS VETVSTATE ET DOCTRINA PRAESTANTIS uiri, Iohannis AEgolphi à Knöringen, Vuirtzeburgenſis Eccleſiæ ſummi Scholaſtici, Auguſtani ac Eluacenſis canonici, Patroni ſui obſeruandi, Hartmannus Schopperus Nouiforenſis.



Hæc monumēta gerit uirtutis Egolphus auitæ,
Hoc inſigne ſuæ nobilitatis habet.
Annulus in clypeo nigrante notare uidetur,
Quôd ſit amicitiæ non temeranda fides:
Vſus enim iunxit quos conſuetudinis olim,
Annulus hos inter nobile fœdus erat.
Sic duo Coniugij Vinclis quicunq; ligati,
Dant impolluta Relligione fidem,
Principioq; carens, & fine, rotundus ubiq;
Annulus, hos firmans conſociare ſolet.
Multa Vetuſtatem legimus tribuiſse coronis,
Præcipuè gemmis aurea ſi qua fuit.
Hoc belli dicunt inſigne fuiſse ſuperbum,
Atq; triumphantûm prodigiale decus:
Primos enim muros qui ui conſcēderat hoſtis,
Illius merces hoc diadema fuit.
Diuitis ingenij uel ſi quis acumine clarus,
Ardua ſe ſtudijs extulit aſtra ſuper:
Pro patria uel qui ſuſceperat utile bellum,
Fronde coronatum taliter eſſe ferunt.
Deniq; quiſquis inauratam geſtare coronam
Cæpit, is in ſummo ſemper honore fuit.
Præcipuè galeæ pulchras in uertice criſtas,
Aut magnæ plumas ſi quis haberet auis.
Sunt igitur meliora nouis diademata ſignis,
Quæ monumēta ſuæ gētis Egolphus habet.
His ſiquidem Clypeos numeroſa pecunia do-
Illi nobilitas ingeminata dedit. (nat,

Dem Ehrwirdigen / Edlen vnd Hochgelehrten Herrn Johan Egolffen von Knöringen / der Hohen Stifft / Augspurg vnnd Würtzburg / Thůmherrn vnnd Scholastico / Chorherren zů Elwangen / rc. Meinem großgünstigen Herren / rc.

EHRwirdiger / Edler / Hochgelehrter Herr / E. E. sein meine vnterthänige gůtwillige Dienste zů aller zeit beuor. Ehrwirdiger / Edler Herr / Wie fürsichtig / vnd aller Historien fleissige vnuerdrießliche Auffmercker die ersten Leut der vralten anfencklichen Welt gewesen / ist bey allen denen vnleugbar / so jrem thůn nachgesůcht / so wol es auch E. E. in den Bůchern der namhafftigen alten Cosmographen / oder Geschicht Schreibern / alles zweifels on / gelesen hat: Deñ es zeuget der hoch vnnd Weitberümpte Flauius Josephus / in seinem ersten Bůch von den alten Geschichten / es habē die Kinder Seth (nach deme vnd sie vom Adam verstanden / es würden alle ding künfftig vnter vnd zů grund gehen / zum theil zwar mit grosser feuwers krafft / zum theil aber durch den Oberschwal der Wasser) zwo schöne Seulen auffgericht / eine auß Zieglen / vnd die andere auß Steinen / vnd auff die beide alles / was sich von anfang der Welt zůgetragen / wz sie auch für neuwe Künsten auß jrem eignen verstande erfunden / eingraben vnd hauwen lassen / Auff daß die Nachkomen solche dinge daran in künfftigen zeiten sehen / vnd etwas gewisses von jrem thůn vnd lassen erfahren vnnd abnemen möchten. Es ist jhnen auch solch werck nicht mißlungen / noch den Nachkomen vbel / sondern jnen sehr wol damit gedienet worden: Denn die eine Seul ist nicht allein

in der Sindflut vnuersceret verblieben / sondern auch viel hundert Jar hernach in Syria bestanden / vnnd was daran gezeichnet / vonn jedermenigklich erkündiget vnd gesehen worden.

Man liset auch von dem grossen Risen / Tuisco Gigante / dz er die Leut nach der Sindflut / weil noch keine schrifft im brauch war / habe vnterwisen / wie sie von den fürfallenden Geschichten Lieder dichten / dieselbigen offt singen / vnd also die beschehene ding in frischer gedechtnis behaltē soltē.

Nach deme nun Moses alle fürneme Historien / die sich von anfang der Welt biß auff seinen tod / begeben hetten / in fünff Bücher verzeichnet / setzt er zületst hinan: Man solt der vorigen zeit gedencken / vnnd betrachten / was Gott gethan het an den alten Vättern / ein jeder solt seinen Vatter fragen / der würdts jm verkündigen / vnd seine Eltesten würdens jhm wol sagen.

Wie denn all andere Geschicht der Jüden auffs treuwest vnd eigentlichest von den Propheten / vnd andern heiligen Hochgelehrten Männern in Schrifften bracht / vnnd nichts / dz der gedechtnis oder wissens werth were / von jhnen vberhüpfft / vnd dahinden verlassen seie / dauon geben alle Bücher / beide / altes vñ Neuwen Testaments / vnzweifliche güte kundtschafft. Die Könige in Persen vnd Meden hetten jhre besondere bestelte Leuthe / die alle jhre sachen auffs fleissigest vnd warhafftigest einschrieben / vnnd in die herrliche köstliche Librarey zü Schloß Ecbatana einlegtē / wie solchs die Bücher Esdre vnd Nehemie hell vnd klar bezeugen. Jn Griechenlande waren der Gelehrten vil / die alle sachen jhrer Eltern so fleissig vnd genaw auffzeichneten / daß kein Weib noch Kind bey jnen ettwas sonders geredt oder gethan hatt / es ist in die feder kommen / vnd müß es alle welt lesen vnd wissen.

Der Hochberetteſt weiseste wolredner Cicero / schreibt von seinen Römern / daß sie den Hystoribüchern / von jren

vnd anderer Völcker löblichen Thaten/allein die Ehr für andern Schrifften gegeben/vnd angethan haben/daß sies vnter die Annales referierten/ vnd in die heimlichsten heiligsten Schatzkamern/bey den höchsten vnnd fürtrefflichsten Schetzen/so sie hetten/verwareten/ vnd einschlossen.

Wiewol wir aber von vnsern ersten Teutschen/ an disem ort/ettwas zůklagen/vnd nit wenig mangels habē/daß sie vns der Geschicht/so sich in vnserm Vatterlāde vor tausent Jaren verlauffen/ nicht allzů viel auffgezeichnet/on was wir auß anderer Nation Historien erbetlen vnd brauchen müssen/die vileicht auß not/als zů jhren eigen Ehren/ vnser gedacht/so sind jhrer doch ettliche gewesen/ die mit den Liedern/welche sie von dem Dietrich von Bern/ vnd andern Risen gemacht/ Vnd damit vil grosser sachen kurtz vnd schlecht dargeben/kund vnd zůwissen thůn wöllen/ dz die Historien in all wege zůbedencken/ vnd nimmer in vergeß sollen gestelt werden/Daran sie zwar sehr weißlich gehandelt/vñ alles lobs wol werth vnd wirdig sind/Deñ die Historien sind/ wie Thucidides/der vil seltzame hendel der Griechen beschriben/vnnd selbs in vilen Kriegen gewesen/ zeuget/ein solcher herrlicher köstlicher Schatz/den man all weg bey der hand haben/vnd nimmer auß dem siñe schlagen sol/damit man sich in gleiche felle/ deren Exempel darinn für augen/wisse zůschicken.

Es rieth auch Demetrius Valerius dē König Ptolomeo Historien fleissig zůlesen: Denn darinn würde er nit allein vil finden/daß jm sonst seiner Freunde keiner ansagē dörffte/ob es jhm wol auff alle wege fürstendig vnnd zů seinem eignen nutze dienen möchte/ Sondern er würde sich auch darauß/ gleich als auß einer fürgesetzten Mappen oder Landtaffeln der gantzen Welt/ in den beschehenen hendeln seiner Vorfaren/erkündigen vnd vmbsehen mögen/ was je vnd je auff dem gantzen Erdboden fürgefallen vnd geschehen were.

Man liset von dem Hochuerstendigen gewaltigen Könige Alphonso/daß er seiner Räth einem/der jhm verkündigte/es het ein Hispanischer König gesagt/daß es nicht võ nöten / daß Herren vnnd Fürsten in den Historien vnterricht seien / geantwortet/es were dise arbeitselige stim̃ von keinem Menschen/sondern von einem Ochsen vnd vnuernünfftigen Thier herkommen. Da auch diser Alphonsus in ein schwere kranckheit fiel/vnnd jhm die Artzet nicht allein nicht rathen konten / sondern sein vnleidlicher grosser schmertzen auch je lenger je mehr zůname / ließ er jhm die Bůcher Quinti Curtij / vonn den Geschichten des grossen Alexandri/vorlesen/an welchen er solchen grossen lust empfand / daß er all seiner schmertzen vergaß / vnnd von der stund anfieng gesund zů werden/Derhalben sprach er hernach/Es sollen Galenus/Auicenna/Hippocrates vnd alle andere Artzet nur weit hindan weichen/der Historischreiber/Quintus Curtius/hette jhm geholffen.

Disem also nach/vnd dieweil die Historien so hoch gehalten/ vnnd vonn allen verstendigen /weit für vil andere Schrifften vnd Bůcher / je vnnd je gerůmet sind/habe ich mir fürgenommen/die gedenckwirdigste Elteste Geschicht schreiber/durch meinen handel des Trucks/an tag vnd her für zůbringen. Darunter denn auffs künfftige ein Bůch von allen Thurnieren / vnd andern Ritterlichen Spilen/ mit schönen eigentlichen Figuren gezieret/ vnd auffs fleissigest beschriben/ob Gott wil/auch sol an tag kommen.

Jetzt aber habe ich die Bůcher von den namhafften fürtrefflichen Kriegen/so der Durchleuchtige Wolgeborne Caius Julius / der erste Römische Keyser / nicht allein gefürt/sondern auch selbs in Latinischer zierlicher sprache beschrieben/in das gůt Oberlendische Teutsch bringẽ lassen/ mit eigentlichen fürgesetztẽ Figuren in den Druck fertigẽ/ vnd solch Werck vnter E.E. Patrocination fürgesetztem Wapen vnd Namen insonderheit außgeben wöllen / vnd sollen/Weil mir zum theil wol bewust/auch von vilen ehrẽ

namhaff=

namhafftigen Leuthen für gewiß verkündiget vnd angezeigt ist/ wie E. E. mit mercklichem hohem verstande von Gotte dē Allmechtigen reichlich begnadet/ auch alte warhafftige Historien zůerkünden/ allen möglichen fleiß fürwende/ vnd sonst den freien Künsten vnnd der Truckerey gantz löblich vnd geneigt seie.

Wo sich deñ E. E. dises Bůch für den Tadlern zůschützen/ vnd als ein Erbietung meiner vnterthänigen Dienste/ auff vñ anzůnemen günstig vñ gůtwillig erzeigē wirt/ als ich gentzlicher tröstlicher hoffnung bin/ wirt E. E. bey mir nicht allein mercklichen lust zů meinem fürnemen vrsachen/ sondern auch E. E. mit grösseren fürnemerern wercken/ als Chronicken/ Weltbüchern vnd anderen herrlichen fürstendigē Schrifften/ so ich noch hinder mir zůuerfertigen/ vnd ans Liecht zůbringen habe/ Dergleichen bißher nicht vil gesehen/ noch in vnser Sprache solcher gestalt zůgericht sind/ zůuerehren/ vñ auffs gedenckwirdigest E. E. löbliches namens gedechtnis anzůziehen/ mich reitzen vnd bewegen. E. E. thůe ich mich hiemit in aller vntertheηigkeit befelhen/ mit hertzlicher flelichen wünschung/ Gott der allmechtige wölle E. E. in glückseliger langwiriger gesundheit/ durch seinen schutz vnd schirm/ jhme zů lob vnd vilen Menschen zů sonderm wolgefallen/ gnedigklich erhalten vnd regieren. Geben Franckfurt/ am ersten Sontag in der Fasten/ Im Jar nach Christi vnsers HERRN vnnd Seligmachers gnadenreicher Geburt/

1565.

E. E.

gantzwilliger

vntertheniger/

Sigmund Feyrabend/
Bůchhandler.

Caius Julius / der erste Groszmechtigste Keyser zů Rom / welcher ein dapfferer Kriegsheldt / vnd daneben ein trefflicher gelehrter sanfftmütiger Herr war.



Julius Cesar bin ich gnant/
Durch sondre mannheit weit bekannt.
Die Frantzosen bestritt ich fast/
Die Teutschen bracht ich auch in last/
In welcher gstalt ichs hab gethon/
Schreib ich selbs sieben Bücher von.
Im ersten Bůch ich vberkum/
Die Schweitzer/Ariouistum.
Im andern ich beschriben hab/
Wie sich Franckreich mir gantz ergab.
Im dritten ich hernacher sieg/
Galbam/den Venetischen krieg.
Im vierdten vber Rein ich randt/
Schifft darnach biß in Engellandt.
Das fünfft hat noch ein vberfart/
Titurius auch bsieget ward.
Das sechst von sitten mancher hand/
Der Teutschen vnd Frantzosen land.
Das sibend hat ein blägerung hart/
Vercingetorix bstritten ward.
Das acht ich nit selbs bschriben gar/
Noch meldt es die warheit ongfahr.
Da ich in der gstalt vil jar lang
Mit mannheit groß nach ehren rang/
Wurden die Römer hassen mich
Verachten auch gar neidiglich.
Haben mich für ein feind geschetzt/
Vnd sich all wider mich gesetzt.
Ich saumpt mich nit/brach vff zů hand/
Verjagt sie all ausser dem Land.
Erschlůg jhr vil/etlich durch not/
Bezwang ich auch sonst zů dem tod.
Des ich drey bůcher hernach sieg/
Gnant von dem Bürgerischen krieg.
Der Alexandrisch krieg kürtzlich/
Der Africanisch deßgleich/
Folgt hernach/Spanien mit macht/
Besiegt ich. Als ich solchs volbracht/
Gen Rom führ ich mit grossem schal/
Triumphiert ehrlich auff sechs mal.
Die Monarchi / Das Reyserthumb/
Hub ich in Welschland an mit rhům.
Ward endtlich zů Rom in dem Rath
Erstochen jämmerlich/das that
Mir Brutus vnd andere mehr/
Die auch jhr rach traff vngefehr.
Mein Bücher zů Latein schreib ich/
Philesius der teutschet mich.

Das Leben des allerdurchleuchtigsten Herrn C. Julij Cesaris / des ersten Römischen Keysers / durch den hochberhümpten vnd aller namhafftigsten Griechischen Lehrer vnd Geschichtschreiber Plutarchum von Cheronea / vollkommenlich vnd klärlich beschrieben.





NAch dem L. Cornelius Sylla Römischer Dictator worden / vnd nun vollen gewalt aller Sachen vnd händel bekommen / ist er darnach gestanden / wie er Caio Julio Cesari sein Gemahl Corneliam / ein Tochter L. Cornelij Cinne / des Römischen Dictators / nemen vnd entziehen möchte. Da er aber solches weder mit

hoffnung noch forcht/weder mit güte noch gewalt zů wegen bringen mögen/hat er jhr Heirath gůt oder Morgengab offentlich publicieren/außrůffen/vnd menniglichen erlauben lassen. Dieweil aber Marius dem Cesari nahe verwand/vnd mit einander befreundet/ist diß alle die vrsach des vnwillens vnd feindtschafft zwischen dem Dictator Sylla vnd Cesare gewesen. Dann der älter Marius hett gedachtes Julij Cesars Vatters Schwester zům Gemahel gehabt/von welcher der jünger Marius gezeuget/vnd also mit dem Cesar Geschwisterkindt gewesen. Nach dem aber der Dictator Sylla in seiner herzschung vnd regierung viel Bürger vmbbringen vnd tödten lassen/vnd der Cesar wol mercken vnd abnemmen mögen/daß er von jhm nicht geacht würde/hat er doch seines fürnemmens darumb nit abstehen wöllen/bey der Gemein vmb das Priesterthumb zů werben/wiewol er noch zůn rechten Mannberen jaren nicht kommen ware/ist aber doch von dem Dictator Sylla hierinn verhindert worden. Da jhm aber auch Sylla nach seinem Leben gestellt vnd gestanden/haben etliche/den die sach auch vnrecht bedaucht/frey bekennt/vnd gesagt/Es were nicht recht gethan/wo man ein so edlen geschickten Jüngling vmbbrecht. Zů dem sagt Sylla: Sie weren wol vnsinnig/wo sie nicht sehen/daß in diesem Jüngling/viel Marij stecken. Da man diß dem Cesar anzeiget/hat er sich in der Sabiner Landtschafft verborgen/vñ enthalten. Vnd als er demnach alle nacht ein andre Herberg gesucht/vñ verendert/wiewol er Leibs feber vnd kranckheit an jhm gehabt/da haben jhn die Syllanischen Reisigen ergriffen/die an dem endt die verborgenen Bürger suchten/vnd aufffiengen. Von derselbigen Hauptmañ Cornelio/hat er sich mit zweyen Centner silbers wider abkaufft vnd ledig gemacht/vnd sich gleich darauff zům Meer zůgefüget/vnd ist zům König Nicomedes in Bithien gefahren/bey dem er auch nicht lang bleib/vnd als er wider hinweg gefahren/ist er bey der Inseln Pharmacus/von den Meerräubern gefangen worden/die dieser zeit das gantze Meer mit gewalt vnd grossen Schiffen innhielten. Vnd als sie jhn vmb zwentzig Centner Silbers geschetzt/hat er gelacht/vnd jhrer gespott/daß sie nicht gewußt/was sie für ein gefangenen gehabt. Darumb hat er jhnen fünfftzig Centner versprochen zů geben/auch darauff seine Diener/je einen zů einer andern Statt geschickt/das gelt auffzůbringen/vnd ist er dazwischen bey den aller vnmiltesten Leuten in Cilicien blieben allein mit seiner Freundt einem/vnd zweyen dienern. Auch veracht er sie so gar/daß er jhnen befahl/wenn er sich an seine růhe wolt legen/daß sie still sein solten. An dem ort ist er wol acht vnd dreissig tag lang hin vnnd wider gewandelt/vnd hat sie nicht für seine Hüter/sondern für seine Diener geacht/vnd sie etwan erfordert mit jhm zů spielen/vnd zů fechten. Etwan hat er Poetische gedicht vnd Zierdreden beschrieben/vnnd dieselbigen erfordert/die zů hören/vnd wenn sie sich nicht ob jhm verwunderten/als Leuth die sich des wenig verstunden/so schalt er sie als Barbarische Leuth/die nichts kündten. Wann sie dann sein spotteten/

Wie sich der Cesar vom Sylla verborgen hett.

Wie der Cesar von den Meerräubern gefangen.

spotteten/so lacht er darzů/vnd sagt/Er wolt sie noch alle hencken/ vnd creutzigen/das jhnen dann wol an jhm gefiel/ vnd massen solche sein freye Rede / dem schimpff vnd einfalt zů. Da jhm nun von Milesien her gelt kam/damit er sich gelößt/vnd ledig gemacht / hat er sie gleich von stundan mit wolgerüsten Schiffen ausser der Milesier port angegriffen/die er noch befandt bey der Jnseln müssig ligen/die hat er den mehren theil in seinen gewalt bracht / jhnen alles jhr gůt vnd gelt genommen/vnd gen Pergamum in gefengnis dieselben Meerräuber geschickt. Darnach ist er zů seinem Vettern Julio in Asien gefahren/der dieselbige Prouintz/ als ein Pretor vnnd Schultheiß innhett/dann demselbigen stund zů / die gefangenen zů richten/derselbig hatt aber ein Auge auff das gelt geworffen (dann des war nit wenig) vnd sagt: Er wolt hie noch zů rath werdē/ wie er es mit den gefangnen halten wolt/darumb hat jhn der Cesar gleich müssiglich gesegnet/vnd ist gen Pergamum gefahren / vnd hat die Meerräuber alle gehenckt/wie er jhnen das züm offtern mal in eim schimpff zůgesagt hat. Demnach aber der Syllanischen parthey macht abgenommen/ haben jhn seine freundt gen Rom berůfft/darauff ist er gen Rodis gefaren/auff daß er daselbst zů můsen Apolonium Molonem hören möcht/den auch Cicero gehört/der auch fast ein mässiger vnd künstlicher Zierdredner war. Man sagt auch/ daß der Cesar/von natur ein vberauß Bürgerlichs vnd anmütigs außsprechen gehabt. Darinn er sich dann so scheinbarlichen geübt / vnd gebraucht/daß er ohn alles widersprechen/die ander stat vnd rhům darinn erlangt. Er hat auch nit nach dem ersten stand im wolreden stellen/sondern sich lieber der Ritterlichen/ vnd stattgeschefft vnder ziehen wöllen/darumb er dann im gemeinen nutz zů einem Fürsten worden ist. Er hat auch darnach seine Schrifften/ Anticatones genannt/dem Cicero zůgeschrieben/vnd gesagt: Man kan eins Ritterlichen Mans wolreden/nit dem aller trefflichsten Orator/ vnnd desselbigen kunst vergleichen. Vnd als er wider gen Rom kam / da verklagt er Dolobellam / daß sich der in versehung seiner Prouintz nicht löblich gehalten/dariñ jhm denn die Griechischen Stätt viel kuntschafft geben/ Jedoch so ist der gedacht Dolobella ledig erkañt. Es hat aber der Cesar den Griechischen Stätten/damit er jnen jhrs geneigten willens danckbarkeit erzeigt / sich zů einem Patronē vnd beystandt erbotten/als sie P. Antonium vnder den Macedonischen Schultheissen vnd Pretor/M. Lucullo verklagten/daß er gelt genommen/vnd nicht recht gericht hett. Darinn ist er jhm dermassen obgelegen/daß der gedacht Antonius sich für die Tribunen des Römischen Volcks berůfft vnd appelliert/vnd wandt für/daß vnrecht mit jhm gehandelt würd/ so er mit den Griechen in jhren Stätten rechten müste / Als nun die sach gen Rom gezogen / vnd durch den Cesar gantz zierlich geredt/ist jhm daruon groß lob vnd gunst entstanden/ Auch hat er sich sonst gegen dem gemeinen Mann/mit seinem sanfften milten beywohnten/ vnd allem fleiß dermassen gehalten/daß er jhm vber sein jugent eine vberschwenckliche gunst vnnd

Julius Cesar.

Wie der Cesar etliche Meerräuber gehenckt.

Wie der Cesar von natur wol beredt gewesen.

willen beim Volck erlangt. Fieng also hübschlich an mit Gastung vnd Wirtschafft/vnd auch mit seinem löblichen wesen/nicht ein kleinen gewalt vnd macht im gemeinen nutz zů vberkomen. Das denn im anfang von seinen mißgönnern vnd neidischen Leuten/dieweil sie meinten/daß jhm bald gůt vnd gelt zerrinnen vnd mangeln würde/nicht sonders vil auff des gemeinen Mañs gunst gehalten. Nach dem aber sein gewalt dermassen zůnam/daß sie jhm nicht leichtlich widerstand thůn mögen/da haben sie erst offenbarlich/vnd doch zů spoet gemerckt/daß er in dem Regiment änderung fürzůnemen/sich vnderstůnde. Es ist auch fürwar kein ding so schlecht zů achten im anfang/das nit mit steter vbung vnd emsigkeit bald zůnimpt/vnd sich mehret/vorab so man dem auß fahrlässigkeit keinen widerstand thůt. Darumb Cicero zům fördersten/als er sahe wie im gemeinen nutz schimpffliche ding fürgenommen/vnd das vnder einem so gütigen Mann/so treffliche dapfferkeit steckt vnd verborgen lag/erfahren/hat er gesagt: Daß er auch all andere seine heimliche gedancken/räth vnd anschleg in jhm sehe. Vnd als er jhn in seinem langen Har/vnd wie er sich mit einem finger darinn kratzen gesehen/hat er gesagt: Ich sihe jhn wol/jedoch so achte ich nicht/daß dieser Mensch ein solch vbel wider den gemeinen nutz/in seinem sinn fassen noch gedencken dörfft/daß er sich vnderstůnd den Römischen gemeinen nutz vmb zůstürtzen/wiewol diß hernach geschehen. Aber sein erste gunst vnd will bey dem gemeinen Volck/hat auß dem ein anzeige genommen/Nemlich/als C. Pompilius sampt jhm/dem Cesar das Tribunat begert/hat man doch dem Cesar die erste stim̃ vnd stand geben: Die ander anzeige ist vil offenbarlicher gewesen/in dem/daß er sein Base vnd Vatters Schwester/das Gemahl Marij in jrem absterben vnd begangnen Leich/mit einer zierlichen red gerümpt vnd gelobt hat. Auch hat er zů ersten nach ð Herrschafft Sylle vnterstehen dörffen/die Seulen vnd Bildtnissen Marij wider herfür zůbringen/wiewol alle die derselbigen Frawen vorlangst/vom Römischen Rath für feind/erkannt waren. Diese des Cesars handlung haben jhrer vil widerfochten: Ist aber von dem gemeinen Mañ mit grossem lust vnd willen gehört vnd angenommen/vnd sich vor allen dingen ob einem solchen Mann verwundert/daß der nach langer zeit die Ritterlichen thaten Marij wider anzeigen dörfft. Es haben aber die ältesten Bürger zů Rom gewönlichen jhr Ehelichen Frawen in der Leich gelobt/die alt vnd ehrlich gewesen/Es seindt aber die Jungen nicht im brauch gewesen/dermassen zů loben/Vnd hat/nemlich dieser Cesar auch seiner jungen abgestorbenen Haußfrawen Lob gepreiset/welches jhm denn nicht ein kleinen gunst bracht/vnnd jhm gegen dem gemeinen Mann ein gůten freundtlichen willen gemacht/daß sie jhn dardurch für einen löblichen vnd ehrlichen Mann gehalten. Nach der begrebnis seines Gemahels/ist er zů einem Zinßmeister mit sampt dem Pretor Tuberone gesetzt/vnnd also in Liberiam mit jhm gezogen/den er allezeit in grossem werth vnnd ehren gehalten/vnnd hat darnach desselbigen Son in seiner

Was Cicero vom Cesar gehalten.

Woher dē Cesar sein erste gunst beim Römischen Volck entstanden.

Von wegē daß er die Cimbrische Teutschen erschlagen gehabt.

Julius Cesar ist Rentmeister worden.

Pretur vnd Schultheissen ampt/gefürdert zům Zinßmeisterampt/ vnd als er auß demselbigen Magistrat wider heim kam/nam er Pompeiam sein dritte Gemahel/vnd hat von der Cornelia seiner vorigen Gemahel/geborn sein Tochter Juliam/die er demnach dem grossen Pompeio vermählet. Aber mit seinem vberflüssigen kosten vnd grossem Reichthum/hat er sich selbs vnderstanden/ein kurtzen Augenblicklichen Rhům vnd Ehr zů erlangen/wiewol er jhm selbs mit wenig gůts ein vberschwencklich Reichthumb vnd gewalt/erlangt: Dann ehe/dann er zům Magistrat kam/sagt man/daß er mehr dann drey mal hundert tausent Centner silbers verthan/vnd als man jhm demnach die straß Appij zů bessern befohlen/hat er ein vnüberschwencklich gelt verthon. Den Bawmeistern vnd den Fecht meistern/hat er gleich vil zůgestelt: Jn den schimpffspielen/Prachten vnd Wirtschafften hat er gantz nichts gespart/vnd darein alle sein fördern mit kosten vbertroffen/damit er jhm dann den gemeinen Mann so gantz angehafftet/daß ein jeder gedacht newe würdigkeiten vnd ehrenstände jhm zů zůstellen/vnd jhm damit danckbar zů sein. Vnd nemlich dieweil zwo Partheyen zů Rom waren/ als die Sillanisch vnd Marianisch/vnder welchen die Sillanischen noch in hohem stand vnd gewalt: Es waren aber die Marianischen dermassen verworffen vñ geschwecht/daß sie gantz ein demütig vnd elend leben fürten/die hat der Cesar wider erheben vnd bestätigen wöllen. Vnd als er sein Bawmeister ampt groß männiglich vnnd herlichen versehen/hat er die Seulen Marij/die seinem Triumph zů lieb gossen/in der nacht im Capitolio wider auffgericht. Nach dem es tag worden/vnd alle ding dem Gold gleich geschienen/sind auch die Marianischen Triumph vnd sitten mit Cimbrischen vnnd Teutschen Bůchstaben geschrieben. Darumb der/so begirig vnnd gehertzt gewesen/die auffzůrichten/nicht wenig geförcht worden/ denn die ding mochten nit heimlich zůgehen. Da nun diß geschrey außgangen/ist meniglich zůgelauffen/das zů erfahren. An dem ort haben jhren etliche wider den Cesar geredt/als einem der jetzt vorlangst war genomen/das an ordnung vnd satzung abgehe/darum er jm fürgenomen/die herrschafft an sich zů ziehen/mit disen vñ dergleichen sachen hat er erfahren wöllen/was er an der gemein haben möcht/die mit so trefflichen vnd grossen sachen/vorhin zůbegütigen vnd milt zůmachen vnderstanden/darumb er sie dann zů newen sachen in disem Vorspil vnd Priambel dest williger haben möcht. Es haben aber die der Marianischen Parthey gewesen/einander vermant/das deñ gleich bald ein grosse sum̃a Volcks zůsamen kam/die auch mit grossen freuden vnd frolocken/das Capitolium einame/ vnder denen jrer vil/so bald sie die seulen Marij ansahẽ/vor freuden weinten. Erhuben damit den gedachten Cesar mit grossem rhům vnd lob/vnd sagten daß er allein der freundtschafft Marij wirdig were. Vmb dieser handlung willen hat man den Rath versamlet/ in dem dann Catulus Luctatius/so diser zeit vnder allen Römern/ an Würde vnnd gewalt/der fürnemest Bürger war/der hat viel

Wie zwo partheyen zů Rom gewesen.

Ein Triumph wider der Cimbrischen vnd Teutschen erlangt.

Was die Sillanischen vom Cesar geredt.

härber Rede wider den Cesar gebraucht/ vnd auch nemlich diß gegen jhm außgerüfft/ daß der Cesar den gemeinen nutz nicht durch heimliche geng/ sondern gantz offenbarlich vnderstünd/ den gemeinen nutz vmb zů stürtzen. Nach dem er aber zů verhör vor dem Rath komen/ vnd sein sach verantwort/ ist jm solchs von wegen seiner geschicklígkeit/ zů sonderm lob gemessen. Die seinen haben zů jhm gesagt/ wo er sich dapffer halten/ vnd sich niemands abwenden lassen/ würde er gewißlich auß gunst des Volcks die andern alle vberwinden/ vnd allein der Fürst vnd Oberst sein. Zwischen den dingen ist der óberst Bischoff Metellus mit tod abgangen/ vnd das Bisthum von Jsaurico vnd Catulo den trefflichsten Ratsherrn begert/ hat jhnen doch der Cesar als ein herrlich Mañ nit weichen wóllen. Nach dem sie aber zů beiden seiten gar nach gleichen gunst vnd willen gehabt/ Da hat der vorgedacht Catulus jren etlich mit gelt bestochen/ daß sie den Cesar seins begerens abweisen solten. Zů denen hat der Cesar gesagt/ er wólle jhnen vil mehr gelts fürsetzen/ vnd gesagt/ er wólle noch ernstlicher darum̃ bitten. Als nun der tag kam/ der wahl vnd besetzung der Empter/ vnd jhm sein Mutter das geleit biß zů der thüren geben/ hat er zů jr gesagt: Mutter auff disen tag wirstu deinen Son/ entweders ein Bischoff/ oder einen vertribenen Bürger sehen: Vnd als die Geschlecht jhre stim̃en vnd mers gemacht/ hat der Cesar die mehrer stim̃en gehabt/ das dann dem Rath vnnd fürnembsten Bürgern/ nicht einen kleinen schrecken eingetrieben/ dann sie sorgten er würde das Rómisch Volck zů einer jeden verwegenheit vermógen. Darumb dann Piso vnd Catulus den Ciceronem verklagten vñ schuldigten/ dieweil er in der Catilinischen Auffrhůr wol vrsach gehabt/ den Cesar vmbringen zů lassen/ vnnd sein verschonet hette. Derselbig Catilina begert nicht allein das Regiment den gemeinen nutz zů endern/ sondern den gantz zů verstóren/ vnd allen gewalt zůvertilgen.

Von der Bündnus Catiline.

Vnd ehe dann seine Ratschleg offenbar worden/ seind jhm andere mehr sachen fürgefallen/ darinn er verdacht/ als daß er darumb auß der Statt Rom entwichen/ vnd verließ doch in der Statt die von seinem anschlag wußten/ Nemlich/ den Cethegum vñ Lentulum/ Ob aber der Cesar denselbigen heimlich hülff oder beystand bewiesen/ das hat man kein gnugsam wissen. Darnach aber als jhr zůsammen schweren gantz offenbar worden/ vnd von dem Burgermeister Cicero im Rath/ wie man die schüldigen straffen solt/ eine vmbfrag geschehen/ ist menniglich der meinung gewesen/ daß man sie alle von dem Leben zům Tod richten solt/ biß daß der Cesar auff stunde/ vnd diser handlung halben ein gantz treffliche vnd scharpffe Rede gethan/ vnd gesagt: Es were nicht billich/ darzů wider des gemeinen Vatterlands gebrauch vnnd herkommen/ daß man die Leuthe/ die so von Edlen Geschlechten geboren/ vnuerhórt vnnd vnuerantwort/ auch in diesen letzten notwendigen zeiten zům todt verdammen solt/ biß daß der Catilina gar bestritten wurd: Da

zwischen

zwischen möcht man sie in Italien hin vñ wider bey den Vndertha-
nen in gefengnis enthaltẽ/ wo es dem Burgermeister am besten ge-
fiel. Disem allem nach möcht als deñ der Rath/ jrenthalbẽ frey rath
schlagen/ was zůthůn were/ in welchem fürtrag er deñ in seiner Red
ein solch krafft/ vnd geschickligkeit erzeigt/ daß nicht allein die nach
jhm rieten oder gefragt worden/ seiner meinung gehalten/ sondern
auch die vor jhm geredt vnd gerathen/ haben jhr vrtheil vnd mei-
nung nach der seinen gericht/ Biß daß die frag auff den Catonem
vnnd Cathulum kömmen/ die jhm gantz trefflichen widerstand ge-
than/ vnnd jhnen in dem nicht wenig verdacht gemacht/ damit zů
wegen bracht/ daß man die gefangenen hingerichtet vnnd getödtet.
Es hat sich auch begeben/ als der Cesar darauff auß dem Ratshoff
gangen/ ist er von einer frechen Rott der jungen Bürger/ mit auß-
gezucktem Dägen vnd Wehren vberlauffen worden/ die dann auff
den Burgermeister gewartet/ In dem hat aber Curio sein Man-
tel fürgeworffen/ jhn damit bedeckt vnd hinweg geführt. Auch hat
der Burgermeister Cicero dieselbigen Jüngling mit seinem ange-
sicht erschreckt/ vnd jhn abgesteuwet. Entweders darumb/ daß er
sich des gemeinen Volcks entsessen/ oder jhm solchen todtschlag für
vnbillich geachtet hat. Wo aber diß also ergangen were/ ist billich
zůuerwundern/ daß der gedacht Cicero/ da er von seinem Consulat
vnd Burgermeisterthumb schreibt/ dieser ding nicht gedenck/ vnnd
des stillschweigend fortgehet. Jedoch so hat er demnach sondern
verweiß vnd nachred hören můssen/ daß er in der zeit/ darinn er den
Cesar wol hette mögen füglich vmbringen/ das gemein Volck ge-
schickt/ die sich des Cesars mit einem sondern verwundern ab jm ver
nommen. Darumb sich dann in kurtzem darnach begeben/ Als der
Cesar in eim verdacht vnd argwohn gefallen/ deßhalben er sich zů
entschuldigen/ in Ratshoff kommen/ ist ein groß getümmel vnd ge-
schöll entstandẽ/ dariñ er war. In dem aber diser zeit d' Rath etwas
lenger gesessen/ dann gewonheit gewesen/ ist das gemein Volck
von stundan mit grossem geschrey empört/ haben den Rahtshoff
vmbgeben/ vnnd begert/ daß man jhn den Cesar ledig herauß gebe.
In dem sorget aber Cato/ daß diese/ die dem genannten Cesar
dermassen anhiengen/ wurden die vbrigen vonn der gemein auch
bewegt/ etwas newes fürzůnemen/ dann sie satzten jhr hoffnung in
den Cesar/ vnnd zündeten oder reitzten darmit die andern auch an.
Darumb riethe der Cato/ daß man ein Monat frucht vnder die
gemein außtheilen solt/ welche vergebung dann die Järliche auß-
theilung mehret mit fünfftzig Sestertium. Dieser Rathschlag
hatte die gegenwertige forcht gantz vnnd gar außgelöschet/ vnnd
dem Cesar an seiner Macht viel abgeschnitten vnnd zersträuwet/
vorab zů der zeit/ als er nach dem Pretor oder Schultheissenampt
gestellet. Von welches Magistrats vnnd Ampts wegen er noch
erschrecklicher worden were/ wiewol nichts betrübts darauß ent-
stünde. Es begabe sich aber/ daß dem Cesar in seinem Hauß ein

Wie der Cesar gar nahe erschlagen.

Wie die gemein den Rath vmbs Cesars willen vberlauffen.

Publius Clodius.

grosser vnfall begegnet. Es hieß einer mit namen Publius Clodius von Edlem Stammen geboren/darzů fast reich vnnd wolberedt/ Darneben aber an Hoffart vnd můtwillen / der aller berhůmptest Mann den man finden möcht. Dieser war des Cesars Gemahel fast hold/ Pompeia genannt / dargegen war jhm dieselbig auch nicht feindt/ aber sonst mit hůt wol verwahret. Dann des Cesars Mutter / mit namen Aurelia/war stets bey jhr/die dann fast ein schamhafftige ehrliche Fraw / vnd jhres Sons Frawen fast günstig/ also daß sie vor dieser Schwieger gar kömmerlichen mit einandern zů Rede kommen möchten. Je zů Rom höret man der zeit ein Abtgöttin Bona Dea genannt/welche die Griechen Gineciam nennen/ die sagen die Phrygier ein Kindskind gewesen sein/ des Königs Myde. Aber die Römer sagen/daß sie ein wilde Göttin vnd ein Gemahel Fauni gewesen. Etliche Griechen sagen / daß sie eine von den Müttern Lyberi sey / die sich nit gezimet zů nennen. Deßhalben so die Frawen derselben Abgöttin jhr Hochzeitliche Fest tage begehen / So machen sie mit grünen Meyen Hütten / vnd richten der Göttin ein geweiheten Drachen auff/vnd alle dieweil sie diß Fest begehen/ so darff kein Mann vmb sie wohnen/noch im Hauß bleiben. Man sagt auch/daß die Frawen in diesen Opffern viel dings vnder jhnen begehen / den Orisicis gleichmässig / Als nun diese Fest vnnd Opffertage kommen/ so gehet der Haußherr/er sey Bürgermeister oder Schultheiß/mit allen Manns Personen auß dem Hauß. Darauff zierdt die Fraw das Hauß/ auff das aller köstlichest/ darinn begehet man dañ den mehren theil diß Fest bey nacht/mit mancherley Gesang vnd schimpff/in dem sie lang wachend bliben. Da nun die vorgenant Pompeia/diese Ceremonien vnd Fest begangen / da hat der gedacht Clodius/als der noch jung/ glat / vnnd ohne Bart war / Darumb er hofft die sach dester baß zuuerdecken / Deßhalben legt er ein Harpffenschlägerin kleider an/vñ fügt sich zů dem Fest/in dem er wol ein Jungfrawen angesicht gehabt/Da er nun die Haußthür offen fand/da ward er also sicherlich von einer Magd/die vom anschlag wissen trůg / hinein gefürt/vnnd als solches der Frauwen Pompeia zů wissen thon: schickt sich die eilends zů jhm zů kommen. Als sich aber solchs ein weil verzogen/hat jhn zů warten verdrossen/ vnd ist also jrr im Hauß gangen / die gemach zů besehen / vnd flohe doch allenthalben den schein des Liechts: Dem begegnet eben der obgemeldten Frauwen Aurelien Jungfrauwen eine / die forderet jhn als eine Frauwe an / mit jhr zůsingen vnd die Harpffen zů schlagen/Als er sich aber des gespert/hat sie jn herfür zogen vñ gefragt/ wer vñ woher sie doch sey. Als aber Clodius sagt er warret der Pompeie Jungfrawen/vnd neñt auch die mit dem namen/darum̃ ward er mit seiner eignen rede verrathen vñ erkant. Deßhalben schrie dieselb Magd vberlaut/vñ lieff mit dẽ geschrey eilents dẽ andn frawen zů/vñ sagt/sie hett ein Mañ im Hauß fundẽ. Als nun die weiber des erschrocken/sind alle thür vnd thor von des Cesars Mutter beschlossen/vnd damit der Göttin dienst vnd Opffer auff ein ort gesetzt/vnd

das

das Hauß mit brennenden Kertzen durchsucht/den gedachten Clodium zůfinden. Der zůletzt mit sampt der Magd/in jhrem gemach befunden/dahin sie dann beid geflohen waren. Also haben die Weiber den gedachten Clodium für Thür vnd Thor hinauß gestossen/ Vnd sind damit die Frawen all von einander gescheiden/vnd haben diese handlung jhren Ehegemahlen anzeigt.

Wie Clodius bey nacht inn des Cesars hauß befunden.

So bald es tag worden/ist diß geschrey die gantz Statt durchdrungen/wie der gedacht Clodius so schendlich vñ vnehrlich gehandelt habe/nicht allein an denen/die er dermassen geschendt/sondern hett auch sich damit verwirckt/daß er billich den Göttern vnd der Statt/von wegen zůgefügter schmach/strefflichen abtrag thůn solt. Darumb dann etliche auß den Zunfftmeistern in verklagten/ als ein zerstörer der Ceremoniē vñ Götter zier. In dem deñ vil trefflichen Leuten des Raths vnd andern Bürgern zeugnis vnd vrkunt geben worden ist/ auff sein begangen vngeschickte handlung vnd mißthaten/in aller vnkeuschheit vñ můtwillen. In dem er auch angezogen/vnd mit seiner eignen Schwester verleumbdet worden/die dem thewrē Mañ Lucullo vermähelt/vñ von jm jrem eignen Brůder geschendt ward. Wider diese alle hett sich das gemein Volck gesetzt/vnd den Clodium hefftig beschirmpt. Welchs jn denn ein grossen stand vnd gewalt gefürdert/daß die Richter von der menge des gemeinē Mañs erschreckt. Jedoch hat der Cesar sein Gemahl Pompeiam gleich bald drauff von jhm gestossen/ vnd als der für ein zůg/ damit auch jhrenthalben gefragt/sagt er was den Clodiũ belangt/ dauon wißt er nichts/Da man nun diß wider aller vmbstender verhoffen gehört/hat der kläger den Cesar gefragt/warumb er deñ sein Gemahl von jhm verstossen/darauff sagt er: Darumb daß ich nicht leiden mag/daß mein Weib in eim verdacht begriffen sey. Etliche sagen/daß der Cesar diß also geredt/daß er nichts anders gewißt/ Die andern sagen/daß ers dem gemeinen Volck zů gefallen gethan/ dieweil er sahe/daß denselbigen so viel an dem Clodio gelegen war. Wiewol Clodius dieser verklagung auch ledig erkannt/in dem denn die Richter jhre vrtheil in Schrifften so vnglücklich geben/auff daß/ ob er schon verdampt würd/daß jhnen solchs beim gemeinen Mañ kein schaden/oder so er ledig erkañt/daß jm solchs gegen dem Rath vnd Obersten kein schmach noch schand brecht.

Wie Clodius mit seiner eignen schwester zůthůn gehabt.

Wie der Cesar so ein scharffe kuntschafft wider Clodium gab.

Wie der Cesar vnder seiner Pretur vnd Schultheissen ampt/ in Hispanien zoge/vnd sich gantz Ritterlich hielt.


Der Cesar hat in seiner Pretur oder Schultheissen ampt/die Hispanische prouintz erlangt/vnd als er darein hat ziehen wöllen/haben jn seine gläubiger schulden halben/mit grossem geschrey/daran verhindern wöllen/darumb hat der Cesar bey dem Crasso hülff

so hülff gesucht/so dann dieser zeit der aller reichest vnnd mechtigest Burger zů Rom/auch des Cesars scharpffen sinn vnd vernunfft wider Pompeium zů gebrauchen/zůhaben nottürfftig war. Darumb als der gedacht Crassus für jn gegen seinen vnerbittlichen Schuldhabern für achthundert vnd dreissig Centner silbers bürg vñ schuldner worden/ist also der Cesar in sein prouintz gezogen. Vnnd als er vber die Alpen vnd hochbürg für ein klein nachgültig Stätlin gezogen/dariñ ein kleine vnd arme anzal Burger gewesen/ist er von seiner Mitgeferten eim/in schimpffs weiß gefragt worden/ob er auch meine/daß sie in dem Flecken vmb die Oberkeit zanckten/oder einander hasseten? Darauff dann der Cesar also geredt haben sol/Fürwar ich wolt an dem ort viel lieber der öberst vnd förderst sein/denn zů Rom der ander. Auch begab sich in Hispanien/als er ein wenig der Geschefft halben rühig ward/daß er des grossen Alexanders Geschichten in einem gemelde vbersahe/vnd als er etwan lang darob verdacht/vnd stillschweigend stund/lieffen jhm die Augen vber/deß sich sein Mitgeferten vnd freund verwunderten. Zů denen sprach er: meinet jhr nit/daß ich billich vnd von Rechts wegen trawren solt/dieweil Alexander der groß in dem alter/darinn ich jetzt bin/so viel Nation vnd Völcker vnder seinen gewalt bracht/Vnd hab ich doch noch nie kein ritterlicher noch löblicher sach begangen. Darumb hat er sich von stundan geschickt etwas dapffers außzůrichten/darauff in Hispanien in kurtzen tagen zehen Rotten versamlet/vnd die zwentzig Rotten die er vorhin gehabt/damit gemehrt vnd gesterckt/vnd ist gleich darauff wider die Caleco vnd Lusitaner gezogen/jetzundt die Portugaler genant/vnd hat allenthalben gesiegt/vnnd alle Land biß an das Oceanisch Meer vnder seinen gewalt bracht/vnd die vberwundnen Völcker den Römern zům ersten vnderthenig gemacht. Vnd als er die Kriegs sachen zům aller besten versehn/hat er nicht mit mindern fleiß die Bürgerlichen sachen dermassen verordnet/daß die Stett allenthalben in gůter freundtschafft vnd einigkeit mit einander gewesen. Vnd vorab in abrichtung vnd bequemer zalung der Schüldner vnd der Gläubiger verzielung/darinn er sich am meisten geflissen/vnd befohlen/daß der Schüldner nutz vnd gefell/der zweytheil/dem glaubiger järlich zůstehen/vnd der drittheil solt dem Herrn vnd beschützer heimfallen/so lang biß er jm sein Zinß vnd Hauptgůt wider bezalt. In disen dingen hat er jhm selbs groß rhům vnd ehr erlangt/vnd damit auß der Prouintz fast mechtig reich wider gen Rom kommen/vnd hat auch alle seine Kriegsleuth reichlichen begabt mit Raub vnd gůt. Darumb ist er von jhnen als ein Imperator genant vnd gegrüßt worden. Es war von altem her/sitt vnd gewonheit/wann einer vnter den Hauptleuten triumphieren wöllet/so můßte er ausserhalb der Statt bleiben/biß der tag des Triumphs kam/wolt er aber vmb das Burgermeisterthumb bitten/so war jhm von nöten selbs persönlich in der Statt zůsein. Da nun der Cesar im zweiffel gestanden/vnd jetzt die zeit der Raths änderung/vnd Wahl der Burgermeister

Diß seindt jetzt die Gallitier Portugaler vnnd Granater.

meister

meister vorhanden gewesen/ ist der Rath von jhm ersucht vnd gebeten worden/ jm zůzůlassen/ daß er durch sein gůten freund vmb das Bürgermeisterthum werben möcht. Dem hat sich Cato mit hülff des Gesetz vnd herkomens widersetzt/ da er aber wol sahe/ daß jhrer etliche vom Cesar bewegt worden/ Da hat er sein Red so lang außgedehnet/ daß er den gantzen tag mit seinem geschwetz verschlissen/ Darumb hat der Cesar seinen Triumph verlassen/ vñ sich gerichtet/ nach dem Bürgermeisterthumb zů stellen. Ist also den nechsten in die Statt gezogen/ vnd hat ein geschwinden Ratschlag erfunden/ das im doch niemand hat abmercken können/ denn allein Cato/ das war nemlich die abwendung vnd hinlegung der feindschafft/ zwischen Pompeio vnd Crasso schwebende. Denn so bald der Cesar dieselbigen zwen mit einander versünet/ hat er jm selbs damit nit kleinen gewalt vnd macht zůgezogen/ vnd mit dieser grossen änderung den gemeinen nutz nicht wenig geschwecht. Des doch die andern nit wargenomen/ so ein gütig vnd menschlichs ansehen diese sach gehabt/ Denn es hatt nicht die feindschafft zwischen dem Cesar vnnd Pompeio/ wie denn jhrer vil vermeinten/ sondn vil mehr jhr freundschafft den Bürgerlichen Krieg bewegt. Nemlich als sie sich anfenglich vmb zerstörung willen der eltesten Bürger macht vnd gewalt zůsamen vereint/ vnd demnach vil haß vnd gezenck gegen einander geübet. Nach dem aber Cato diser zeit zům offtern mal/ wie in einer weissagung anzeigt/ was künfftigs darauß folgen würd/ hat man jhn für ein rauhen vnleidlichen Menschen geacht/ daß er so vil vberflüssiger vergebner sorg trüge. Darnach hat mã wol gesagt/ wie sein Ratschlag der beste/ aber nicht glücklich gewesen. Nach dem aber der Cesar mit des Pompei vnd Crassi Freundtschafft/ zů beiden seiten bewahret/ ist er dardurch bewegt/ nach dem Bürgermeisterampt zůstellen/ da er dann mit Calphurnio Bibulo zů Bürgermeister gesetzt worden. So bald er in sein Ampt getretten/ hat er nicht Gesetz geben wie ein Bürgermeister/ sondern wie der aller freuenlichsten Tribunen einer/ alles nach des gemeinen Mañs lust vñ wolgefallen. Jetzund die Felder gleich zůtheilen/ vnd dann die sonst mit andern dingen zů vergaben. Als sich aber die aller ehrlichsten vnd trefflichsten Männer im Rath/ dem widersetzt/ vnd er langst gern vrsach wid sie gehabt/ hat er mit lauter stim̃ im Rath geschrien/ vnd sich bezeugt/ er wolt zům gemeinen Mañ fliehen/ nit mit willen/ sondern darumb/ daß er mit der Ratshern vngestümmen wesen dazů gedrungen würd: Wůscht damit auff/ vnd fragt Pompeium vnnd Crassum/ ob sie auch sein Gesetz vnd fürtrag verwerffen oder bestätigen wolten/ die sagten jhm zů/ dabey zůbleiben. Darauff bat er sie jhm beystendig vnd behülfflich zů sein/ vnd die jenen/ die sich jm widersetzen wolten/ solten sie mit Dräuworten/ vñ dem schwert abweisen. Das haben sie jm zů erstattẽ zůgesagt. Auch sagt jm Pompeius so vil weiter zů/ er wolt nit allein sein schwert gegẽ eim andern brauchen/ sondern seinen Schildt auch mitbringen. Diese Red hat den fürnembsten Ratsherrn nit ein kleine forcht eingetrieben/ denn das

Der Cesar hat seinen Triumph vmb des Bürgermeisterthums willen vbergeben.

Dises geschiht noch auff disen tag.

zimpt

zimpt seiner bescheidenheit nicht/auch hett jhm wol gezimpt/den Rath in bessern ehren zůhalten/dann daß der ein so vnbesunnene kindische Rede/solte von jhm vernemen. Diese ding haben dem gemeinen Volck grosse lust vnd freud bracht. Auff daß aber der Cesar der macht Pompeij noch baß geniessen/Da hat er jhm seine Tochter Juliam vermähelt/der vorhin Scipioni Seruille versprochen war. Dargegen hat Pompeius dem Seruilio sein Tochter zůgesagt zůvermählen/die dann auch nicht gantz ledig/sondern Fausto/dem Son Sylle versprochen. Vnd hat er der Cesar nicht lang darnach Calpuriam/die Tochter Pisonis zů einem Gemahl genommen/den er auch nach jhm zů einem Burgermeister gemacht/das doch Cato hefftig widerfochten/vnd gesagt: Es wer ein vnzimlich ding/daß man das Burgermeisterthumb dermassen/mit heyrathen vertauschen vnd verkauffen/vnd also die Prouintzen vnder einander theilen solt/sampt dem Kriegsuolck. Vnd als sein Mitburgermeister Bibulus/sich darwider setzt/das Gesetz zů verkünden/in dem es doch vmb sonst war/vnd also zům offtern mal mit sampt dem Cato auff dem Marckt in gefehrligkeit seins lebens komen/ist er daheim blieben/vnd hat sich in sein Hauß verschlossen/so lang sein Ampt gewehrt. Vnd als Pompeius hochzeit gehalten/hat er den Marckt mit Kriegsuolck erfüllt/vnd sich zů eim Gesellen vnd helffer erbotten. Darnach hat man dem Cesar zů einer Prouintz verordnet/vnd eingeben/alle Land jenseit den Alpen gelegen/deßgleichen Galliam/jetzund Franckreich/vnd das gantz Jllyrien/daß er solches alles fünff Jar lang mit vier Legionen/vnder den Römischen gewalt bringen vnd regieren solt. Da nun Cato solches widerfochten/hat jhn der Cesar in die gefengnis legen heissen/vnd vermeint/er würd die sach für die Tribunen vñ Zunfftmeister ziehẽ/Da aber der Cesar sahe/daß er also still schweigend hin gienge/vnd kein wort darwider redt/vnd daß nicht allein die fürnembsten Bürger darin ein verdruß/sondern auch die gemeinen Bürger ein mitleiden mit jhm gehabt/vnd jhm also trauwrig vnd stillschweigend nachgefolget. Da hat er heimlich den einen von den Tribunen des gemeinen Volcks gebetten/daß er den Catonem den Henckern oder Statknechten auß den henden ledigen solt. Demnach seind jrer nit vil mehr Ratsherrn zů jhm in Ratshoff komen. Die vbrigen alle haben in dieser handlung ein solchen verdruß empfangen/daß sie sich weit von der Statt in jhr Herschafft vnd Sitz gefügt. Es war ein fast alter Mann/mit namen Consulius/der sagt/daß die Ratsherrn darumb ein abscheuhen hetten zů komen/daß sie sich seins gewalts vnd waffen entsatzten. Zů dem sagt der Cesar/dieweil du nun solches/wie sie förchtest/warumb bleistu dann nicht daheim im hauß/Darauff jhm der alt Mann antwort/mein alter macht mich so keck vñ vnforchtsam. Dann welcher nicht lang zů leben hat/was ist jhm dann not vil fürsichtigkeit zů haben. Diß acht man aber für das schendtlichst in seinem Consulat fürgangen sein/daß eben in derselbigen zeit/der vorgemelt Publius Clodius zů einem Tribun des gemeinen Volcks gemacht/

Illyrienser das seindt die Beßmenser vñ Dalmatier:

Wie Cato gefangen worden.

macht/der doch seiner Gemaheln/ vnd der geistlichen Ceremonien heimligkeiten geschendet. Man hat aber wol gewißt/daß er dem frommen Ciceroni zů schaden erwehlet. Auch ist der Cesar nicht ehe in sein Prouintz abzogen/biß daß er den gedachten Ciceronem vnd Clodium gegen einander verhetzt/vnnd jhn ausser Italien vertrieben hat/diß alles sagt man vor dem Gallier Krieg verlauffen sein.

Wie Caius Julius Cesar inn Gallien jetzt Franckreich gezogen/vnd was von jm darinn gehandelt ist.

DJE zeit aber seiner Streit vnnd Krieg/die er demnach ritterlich vollbracht/vnnd was Heerzüg er gethon/damit er das gantz Gallier oder Welschland bezwungen/das ist ein anderer anfang seines lebens/ auch ein gantze newe änderung alles seines thůns vnd lassens/von jhm fürgenommen. Also daß man vnder allen fürtreflichern Mañen vnd Hauptleuten jhren keinen disem als einem streitbarsten oder Imperator fürsetzen möge. Dann so man jn gegen den Fabios/Scipiones/Metellos oder seiner zeiten Hauptleut/oder die kurtz vor jhm gewesen/als dem Sylla/Marios vnnd Lucullo/auch dem Pompeio selbst/welcher tugendt vnd mannheit dann in Ritterlichen sachen biß in die Himel erhebt/ vergleichen will/so findt doch die Ritterlichen geschichten/vnd handlungen dieses Cesars dieselbigen all weit vbertreffen/ den einen von wegen der vngelegenheit der Plätz/darauff er seine feind gantz vberwunden vnnd bestritten: den anderen in dem daß er dem Römischen Volck/so vil Land vñ Leuth vnder jren gewalt bracht. Etliche in viele der feind/die er mit gewalt bezwungen/Etlich mit der befriedten Nation vnzempten art vnnd vntrew/Etliche mit gůte vñ senfftmůtigkeit/die er gegen den vberwundenen bewisen/Etlich mit gnaden vnd gaben/so er seinen Mitrittern erzeigt. Vnd sie all in einer Gemein/hat er mit dem am meisten vbertroffen/daß er gar viel mehr Streit gethan/auch viel mehr der feind mit seiner hand in den Streiten vmbbracht/dann jren keiner. Vnd nemlich so hat er zehen jar lang on vnderlaß in Gallien gestritten/vnd Krieg geführt/darinn achthundert Stett mit gewalt gewonnen/vnnd dreyhundert Völcker vnder seinen gewalt bracht. Er hat jren dreymalen hunderttausent angriffen/derselbigen hundert tausent erschlagen/vnnd so viel lebendig gefangen. Er hat sich auch seiner Kriegsleut/lieb/gunst vnd thätigen mañheit/dermassen gebraucht/daß die aller streitbarsten vnder jhnen/vmb des Cesars lob vnd ehr willen/sich die aller mañlichsten vnd vnüberwindtlichsten erzeigten/vñ sich auch der allertreflichsten sachē vnderstůnden. Wie sich dann nemlich der theuer vnd streng Ritter Attilius in eim Schiffstreit bey Massilia erzeigt/als der in der feind Schiff eines kam

Der Cesar ist inn Ritterlichen sachen allen andern Hauptleuten für zůsetzen.

Der Cesar hat in Gallien 800. Stett gewoñen/vñ 300. Völcker oder Nationen vnder den Römischē gewalt bracht.

Von der theuren mannheit Attilij.

nes kam/vñ jm die rechte hand abgehauwen/da hat er seinen Schilt so lang in der linckē hand behaltē/vñ die feind so greißlich angesehē/ dz sie jm auß forcht entwichen/vñ jm dz Schiff/ als einē vberwinder verliessen. Deßgleichē als Cassius Sceua in dem Streit der bey Dyrachium geschach/mit eim Pfeil inn ein Aug troffen/auch durch ein achssel geschossen/vñ darzů in seinen Schilt 130. Schůß empfangen/ hat er die feind zů jhm berůfft/als ob er sich an die ergeben wolt: vnd als jhre zwen zů jhm kamen/da hat er dem einen sein Achssel zerspalten/vnd den andern dermassen in das Antlitz verwundet/daß er die flucht gab: darnach ist er von den seinen errettet/vnd an sein gewarsam bracht. In Engelland begab sichs/als sein Centurionen vnd Rottmeister in ein Mösig pfützig ort kamē/vnd von den feinden allenthalben vmbgeben wurdē/Vnd als der Cesar disem Streit selbs zůgesehen/hat der Kriegßleut einer sich mittē vnder die feind thon/ vnd sich gantz Ritterlich vnd mannlich dermassen gegen den feinden gehalten/daß er die in die flucht bracht/ vñ damit den Centurionen vnnd Rottmeistern daruon geholffen. Vnd als er aber sahe daß die feinde allein jhm zůsetzten/da sprang er inn ein Moß vnd Weyher/dadurch er dann etwa mit gehen/vnd an den tieffen orthen mit schwimmen kaum hindurch kommen/ist jhm doch sein Schilt dahinden blieben. Alß sich der Cesar dieser seiner That größlich verwundert/ hat er jhm frölich zůgeschryen/ vnnd löblich empfangen. Er ist aber also trawrig dem Cesar zů fůß gefallen/vnnd jhn gebetten jm zů verzeihen/daß er seinen Schilt im See dahinden gelassen. In Affrica begab sichs/als der Cesarianischē Schiff eins/darinnen Granius Petronius sein Renntmeister saß/in des Scipionis gewalt kam/vnd nach dem alles das darinn geplündert vñ geraubt/ ward der gedacht Petronius vom gedachten Scipio ledig gezelt/vnd zůgesagt/jhn bey leben zůlassen/ darauff derselbig Granius saget/ Es stünde allein den Cesarianischen Kriegßleuthen zů/andern das Leben zůzusagen/ damit hat er sein Sticher zucket/vnd sich selbst entleibet. Also freidig vnnd großmůtig hat der Cesar die seinen gemacht. Er hat sie aber zům ersten gefürt mit ehren vnnd freymůtigen gaben/vnd das gantz vberflüssigklich/vnd dermassen daß er sich offenbarlich erzeigt/dz er die reichthumb/ vnd nit sein wollust darin mit disem kriegē/begert zů versamlen/ sonder dz die allen ritterlichen vñ mañlichen leuthē/zů einer gemeinē vñ sonderlichen besoldung/hind jm erlegt vñ behalten sein sold. Begert auch allein zů theil reich zůsein/ damit er darauß die Kriegßleuth reich machen mocht/so offt er begert die reich zůmachen/ die sich wol vñ ehrlich gehalten. Deßhalbē vñ dieweil sein Kriegßleut wol warnamen/daß er sich einer jeden gefärligkeit vnderfieng mit gůtē willen/vñ gantz vnuerdrossen was/zů aller arbeit:da habē sie gantz ein wunderbarlich lieb vñ willen auff jn gelegt/vnd sich größlich ab seiner theurē mañheit verwundert/damit er nach rhům vñ ehren stellte. Er mocht sich vber seines leibs vermögen inn aller arbeit dermassen leiden vnnd dulden/daß mennigklich ein sonder verwundern vñ entsitzen daran gehabt.

Von der grossen mannheit Cassii Sceue.

Von Granio Petronio dem Renntmeister.

Was der Cesar für ein sinn vñ stercke gehabt.

gehabt. Wann er war an seinem leib gantz dürr vnd mager/ dartzů weiß vnd weich/ auch eines blödē haupts/ das der fallenden sucht zů geneigt was/ welche kranckheit dann zům ersten zů Corduba jm begegnet. Deßhalben er sich dann nicht dester weicher hielte/ oder sein desto mehr verschont/ sonder hat mit seiner stehten vbung dieselbige seine kranckheit vertriben vnd vermitten. Vnd nemlich so hat er mit seinem reisen vñ arbeit seiner gedachten kranckheit artzney gesůcht/ mit rauchen wegen/ in wenig essen vñ trinckē/ mit stehtem wachē/ vñ den grösten arbeiten/ vñ damit seinen vnüberwindtlichē leib beschirmet vor kranckheit. Sein schlaff hat er fast auff dem Wagen/ vnderwegen/ vñ auff eim Sessel außgericht/ Vñ wañ er etwas außzůrichten gehabt/ hat er sein schlaff gespart. Vnderweilē ließ er sich führē/ Stett/ Schlösser vñ Flecken zůsehen/ in dem dañ seiner Diener einer bey jm saß/ der also auffschrieb vñ verzeichnet was er jm befalh/ auch war gewönlich bey jm ein Ritter oder Kriegßmañ/ der ein schwerdt in seinen henden hielt. In seinem reysen vnnd vber Land zůziehen/ war er so schnell/ daß er am achtesten tag von Rom auß/ biß zům wasser Rhodam kam. Von jugendt auff hat er vberauß wol reitten können/ also/ daß er die Hend an Rücken hielt/ vnd das Pferd lauffen ließ/ was es erlauffen mocht. Er hett ein mechtigen schönē Leibhengst/ das hett gar nach Menschenfüß/ dem waren seine Hüfft vnderschidlich zerspalten/ gar nach den Zehen gleich/ das hat zům ersten kein andern Menschen dann jhn auff sich sitzen lassen/ auff dem Zug vnnd vnderwegen/ hat er sich selbst zů üben/ also reitend/ Episteln vnd Sendtbrieff gedichtet/ vnd einsmals jren zweien Schreibern/ oder als Oppius sagt/ etwan jhren mehr angeben. Man sagt auch/ daß der Cesar zum ersten erdacht hab/ inn den Sendtbriefen mit seinen gůten Freunden Gespräch zůhalten/ vonn grösse wegen der geschefft/ vnnd der Statt Rom mechtigkeit/ das mündtlich vnnd persönlich Gespräch der zeit/ nicht erwarten noch geschehen möcht. Das er auch nicht/ sonder nach wol essen vnd köstlicher speiß getrachtet/ hat man auß dem zů verstehn. Als er zů Meyland bey seinem Wirt/ Valerius Löw genannt/ zů nacht gessen/ vnnd als er jhm ein Salatkraut fürgesetzt/ vnd auß mangel des Baumöls andere Fette daran thon/ vnnd er das gleich redlich gessen/ hat solches etliche der seinen Tischgenossen verschmecht/ Als er das gemerckt/ hat er gesagt/ gegen denen die das verachteten/ Ich laß mich des wol benügen/ wer aber diß für ein Peurisch essen strafft/ der ist vnd mag nichts anders/ dann ein Paur sein. Als sich auch vorzeiten begeben/ daß er in eim grossen Vngewitter getrungen ward/ inn eins armen Manns Hauß/ vnder wegen zůweichen/ vnd er daselbst ein einig Gemach fand/ das kaum einem weit genůg sein mögen/ sagt er zů seinen gůten freunden/ von einem ehrlichen Platz soll man den mächtigen/ vnnd von eim bequemen Platz/ denen weichen/ die da kranck vnd nicht gesundt sind. Damit hat er Oppium am selbigen orth sein růwe nemmen lassen/ vnnd hat er sich mit sampt denen die bey jhm waren vnder dem Vorschopff enthalten/ vnd daselbst sein

Von des Cesars leib hengst.

Von der sinnreichheit des Cesars.

Der krieg wider die Schweitzer vnnd Zürcher.

Läger eingenommen. Den ersten Krieg in Gallia hat er wider die Helvetios vn Schweitzer oder Zürcher gethon vn gefürt/die dann selbs jhrer eignen Stett zwelff vnd vierhundert Dörffer anzündet vn verbrennt/vnd haben sich gerüst auff vnd in der Römer Land zůsetzen: In massen dann die Cymbrier vnd Teutschē hieuor auch gethan/denen sie vermeinten gleich sein/deren seind auff dreymal hunderttausent Mann gewesen/vnder denē hundert vn neunzig tausent Mann die aller Streitbarsten waren / vnnd hat Labienus auß befelch des Cesars die zůrichter auff vnnd an dem Wasser der Are vberwunden vnd erschlagen. Vnd als der Cesar sein Heer zů einer Statt führen wöllen die freund was/da haben jn die Schweitzer vnderwegen vnderstanden anzůgreiffen/die hat er aber fürkomen/vnnd ein festen Platz eingenommen. Daselbst hat er die seinen versamblet/Vnd als er die in ordnung gestellt/hat man jm sein Pferd zůbracht/darauff er sagt/ich will jetz das sparen/biß die feind inn die flucht geschlagen werden/dann so wil ichs erst brauchen/ Jetz wöllen wir die feind zů fůß angreiffen/damit dē angriff thon/vnd groß arbeit gehabt/ehe dann sie in die flucht bracht/vorab bey der Wagenburg vnnd jhrem Läger/dieweil sie des ends nicht allein grimmig gestrittē/sonder auch die Kind vnnd Weiber/allso streittend vmbbracht sind. Deßhalben ist der Streit kaum biß vmb Mitternacht geendet worden. Diß ist fürwar ein treflicher Sieg gewesen/vnd diß aber noch schöner vnnd löblicher/daß er darnach thet/daß er jhren hundert tausent die mit der flucht vberblieben/vnnd von jm gefangen/die seind gezwungen worden/dz sie jr verlassen Vatterland/auch jre Stett vn Fleckē/die sie selbs verbrannt/wider bauwen vnnd auffrichten müssen/daß er dan freilich auch nicht on forcht gethon/wan er sorgt die Teutschen möchtē vber Rein herkomen/vn die verlassen land vn Stett besitzē.

Wann die Cymbrischen vnd Teutschen sind vnder dem hauptmañ Mario/ auch des fürnemmens gewesen.

Den andern Krieg hat der Cesar vmb der Gallier vnd Walschen willen wider die Teutschen gefürt/wiewol er hieuor mit jrem König Ariouisto oder Ernsten zů Rom vereint vnd bündtnus eingangen. Man vermeint aber/daß dieselbigen den Römischen Bürgern vnd Vnderthanen/die mit jhren Grentzen an sie stiessen/gantz vnerleidlich werē/vnd daß sie nit lang gegen denselbigē zůfriedē bliben/sonder würden inn Galliam ziehen/das einnemmen/vnd darinn wohnen. Nach dem er aber wol sahe/daß jhren etlich Hauptleuth vnnd Rottmeister mit forcht erschlagen waren/vorab vnder den jungen/die von edlem Stamen erborē/die vmb lust oder gewinns willen/in dem Heerzug bey jhm waren/Da hat er dieselbigen in ein Gespräch zůsamen berůfft/vnd jnen erlaubt widerumb ab/vnd heim zůziehē/auff daß sie nicht also Weibisch vnd forchtsam/wider jren willen/in gefehrligkeit kemen. Vnd so wolt er allein mit der zehenden Legion/die feind angreiffen/dieweil doch Marius wider wol stercker feind/als die Cimbrischē gestrittē/so wolt er sich auch als ein Hauptmann/nicht minder achten zůstreitten/dann Marius. Vmb dieser handlung willen haben die in der zehenden Legionen jr Bottschafft zům Cesar geschickt/jm deßhalbē grossen danck/vn darbey gesagt/ womit

Was der Cesar von der Cymbrischen mannheit gehalten.

wamit jr Hauptleut vmbgiengen. Darnach ſind ſie alle gantz mañ-
lich vnd geſchickt worden/vnd haben jhm viel tag nachgefolget/biß
daß ſie zweyhundert Stadien weit in der feind Land hinein jhr Lå-
ger geſchlagen. Diß hat fürwar die vngeſtům̃e vnd keckheit des Kö-
nigs Arioniſti/als der da nit gehoffet/daß die Römer die Teutſchen
hetten vberziehen/ſonder auch jres vberzugs nit gewarten dörffen.
Da nun diß der Teutſchen heer nit wenig erſchreckt vnd bekümmert/
hat ſie doch diß vil mehr forchtſam gemacht/daß jnen die frauwẽ ge-
weiſſaget vnd anzeigt/die dann bey zů vnd abnem̃unge der Waſſer
künfftige ding zůuerſtehen geben/vñ wolten die Teutſchen auch nit
ehe ſtreitten laſſen/biß der Mon wider neuw würd. So bald der Ce-
ſar des innen ward/vñ ſahe/wie ſich die Teutſchẽ fridlich hielten/da
bedaucht jn beſſer ſein/die forchtſamen anzůgreiffen/dann alſo ſtill
zůhalten/biß jhnen jr bequeme zeit kem. Darumb hat er jren Låger
vnd Vorwehren mit groſſer vngeſtüme vberfallen/vnd nit ehe abge
ſtanden ſie zů reitzen/biß daß ſie ſo gar erzürnet worden/daß ſie den
ſtreit an die hand namen/da er nun die in die flucht bracht/hat er ſie
gejagt vnd geſchlagen/vierhundert Stadiẽ weit/biß an den Rein/
vnnd ſeind alle Felder voll todter Cörpel vnnd Beuten gelegen. Der
König Arioniſtus hat jhn mit jhren wenigen fürkom̃en/vñ ſich vber
den Rein gefügt: man ſagt/daß der erſchlagnen achtzig tauſent ge-
weſen/als er diß dermaſſen vollbracht/hat er ſein Kriegßuolck inn
Burgund in der Graffſchafft ins Winterlåger gelegt/vnd nam er
acht was man der zeit zů Rom handelt/darumb fügt er ſich in Gal-
lien vmb vnd an der Pfauwen gelegen/das dañ auch ein theil was
an der Prouintz/die man jm befohlen. Wañ das Waſſer Rubicon/
hat das inner Galliam/von dem vbrigen Jtalien abgeſöndert vnd
vnderſcheiden/daſelbſt enthielt ſich der Ceſar/vnd vnderſtund das
Römiſch Volck mit gunſt an ſich zůziehen. Nemlich/als ſich jren viel
zů jhm verfügt/hat er ein jeden ſeiner bitt geweret/vnd darzů hoff-
nung gemacht/noch weitter vnnd mehrers von jm zů erlangen. Jn
dieſem Zug hat der Pompeius wenig verſtanden/daß der Ceſar in
dem/daß er mit der Bürger Waffen/die feind beſtritten/daß er
damit als faſt mit der Feinde Schatzkammer die Bürger fahen vnd
vberwunden wurd. Demnach hat der Ceſar vernommen/wie die
allermächtigſten Gallier/die inn dem dritten theil Gallia Belgica
wonend/von den Römern wider abgefallen weren/vnd deßhalben
viel tauſent ſtreittbare Mann inn Rüſtung hetten/gegen denſel-
bigen hat er ſich mit wunderbarlicher ſchnelle gewendet/vnnd die
ſelbigen angriffen/Als ſie inn der anderen Gallier Landtſchafft/
der Römer freund/die Land plünderten vnnd beraubten/die der
mehrer theil vnmannlich geſtritten/die hat er inn die flucht bracht/
vnnd dermaſſen geſchlagen/daß die Möſer vnnd ettliche tieffe
Waſſer/der erſchlagenen ſo voll lagen/daß die Römer weg darü-
ber haben möchten. Als das geſchehen/da ſeind die jenigen/ſo vor-
hin abgefallen waren/nemlich gar nach alle die gegen dem Ocea-
niſchen Meer wertz wonten/ohn allen ſtreit wider in des Ceſars ge-

Wie der Ceſar die Teutſchen vberwunden/vnnd deren 80. tauſent erſchlagen.

Wie der Römiſch Hauptmañ Ceſar die Bellgas geſchlagen/Das iſt die Graffſchafft Campanien.

walt vnnd zů gehorsame kommen. Darnach hat er sein Heer wider die aller grimmigsten vnd streitbarsten leuth/Nervii genannt/gezogen/die in den aller dickesten Wälden wonen. Als nun dieselbigen jhr Weib vnd Kinder/sampt aller Hab vnd gůt in die aller dickesten Wäld auch am weitesten von den feinden geflöhet vnnd verborgen/da seind sie mit sechtzig tausent streitbaren Mannen dem Cesar entgegen zogen/vnd den fast vngestůmigklich angriffen/ dann der hat sein Läger befestigen vnd vorthin nit streitten wöllen/vnd so bald sie jhm den Reisigen zeug in die flucht bracht/haben sie die siebend vnnd zwölfft Legion gar vmbgeben/vnnd darinn jhr Hauptleuth vnnd Rottmeister/gar erschlagen. Vnd wa nicht der Cesar selbst seinen Schilt flucks erwischt/vnd die jenigen so vmb jhn gestritten auffgehalten/mit denselbigen die feind ernstlichen angriffen/ deßgleichen die zehen Legion/nicht von eim Bühel herab / durch der feind ordnung gebroché/ So ligt am tag/daß jhr keiner lebendig hett mögen daruon kommen. Aber von wegen des Cesars tugentreichen mannheit vnd keckheit/die vber sein krafft vnnd vermögen was/haben sie so hefftig gestritten/daß sie die feind nicht allein in die flucht/ sonder also kecklich widerstreitend vmbbracht vnd erschlagen haben. Wann man sagt/daß von sechtzig tausent Mannen nicht mehr dann fünffhundert daruon kommen/vnnd seind auß den edlen/deren vierhundert an der zahl waren/nicht mehr dann drey vberblieben. Als man diß dem Rath zů Rom zůwissen gethan/da hat man erkannt fünffzehen tag lang zůfeiren/vnnd Gott zůdancken/daß dann hieuor inn eim einigen Sieg nie geschehen/ dann wa so viel mechtiger Völcker die Römer eins mals vberfallen/hetten sie jhnen on zweiffel grossen schaden zůfügen mögen/Es hat auch des Römischen Volcks gunst vnd neigung/diesen Sieg dester löblicher vnnd durchleuchtiger gemacht/daß der vom Cesar vnnd keinem andern erlangt vnd erstritten. Demnach hat er das gantz Gallier Land zům besten befriedet vnd verordnet/ vnnd sein Winterläger hie disseits dem Hochgebirg eingenom̃en. Auff daß er dadannen die Stattsachen dester baß nach seinem gefallen richten möcht. Es haben auch nit allein die den Magistrat vnd die höchsten ämpter begert seine gaben empfangen vnd genossen/dann mit seinen gaben/damit er dz gemein Volck bewegt/ wurden sie zů dem Magistrat gefürdert/ darumb sie auch alles das außrichten/daß zů fürderung seines gewalts gehören möcht. Sonder so haben auch die aller durchleuchtigsten Herrn vnnd leuth/die im höchsten gewalt stůnden / vnnd deren gar viel sich zů jhm gehn Luca verfügt/Nemlich Pópeius/ Crassus/ vñ Appius der Schultheiß inn Sardinien/Auch Nepos der alt Burgermeister vñ Landvogt inn Hispanien. Die auff hundert vnnd zwentzig Lictores oder Stattknecht bey jhnen gehabt/ Der Rathsherrliche Männer waren auff zweyhundert. Diese entschlossen sich alle mit einander/ daß man Crassum vnnd Pompeium zů Bürgermeister wehlen solt/ auch daß man dem Cesar gelt zuschicken / vnnd noch fünff jar sein Reiß erstrecken. Welches dann von den Weisen leuthen gar für ein vnbillich

Wie der Cesar inn grosser not gestanden vnd doch von jhm ritterlich gesiegt ist/ vnd der feind 501. tausent vñ fünff hundert erschlagen.

G. Metellus Nepos vnnd P. Cornelius Lentulus/ sind Burgermeister gewesen/ Anno der Statt 697 der König 453. Olym. 181.

Wie gar nach der gantz Römisch gewalt dem Cesar nach gezogen biß gehn Luca.

vnbilliche sach geachtet/daß sie so groß Gůt vñ Gelt vom Cesar empfangen/haben auch rathen dörffen/daß man jhm mit Gelt zůhülff kommen solt/vnd haben also mit jhren vrtheilen vnd erkandtnus/ den Rath inn ein solliche angst bracht/ als ob sie jhn darzů zwingen wolten. Dann der Cato was der zeit nicht gegenwertig/ sonder mit vortheil vnd fleiß inn Cypren geschickt worden.

Nach dem aber Fannius mit seinem widersprechẽ nichts verschaffen mögen/ hat er sich auß dem Rath verfügt/vnd deßhalben viel gegen dem gemeinen Volck für red gebraucht/ Wiewol jhm niemands zůhören wöllen/wiewol er auch von ehren wegen Pompeij vñ Crassi jhr etlich erschreckt/So haben doch jhren viel mehr jhre hoffnung inn den Cesar gesetzt/dem sie zů gefallen zůfridẽ blieben. Nach dem aber der Cesar wider inn Galliam zů seinem Heer vnnd Kriegßuolck gekehret/hat er in derselben art viel Kriegs befunden/ vnd nemlich so hetten sich vnder den Teutschen zwo trefliche Nationen vñ Völcker/ mit Namen Tenteutas geheissen/embote daß sie in andern Landen Sitz vnnd wonungen sůchen / die waren schon vber Rein kommen. Von demselbigen Krieg/den der Cesar wider sie vollbracht / hat er in seinen Comentarien also geschrieben / Alß dieselbigen feind jhre Bottschafften vmb fried vñ anstand zůbegerẽ/ zům Cesar geschickt gehabt/haben sie jhn mit wenigers vngewarneter ehren / vnderwegen vnd dem fürzug vberfallen/vnd also jhren achthundert/der Cesarianischen/fünfftausent in die flucht bracht. Gleich darnach haben sie auch andere Bottschafften zů jhm geschickt/diesen betrug zůuerdecken/ Die hat der Cesar bey jhm behalten/vnd damit sein Heer wider die feind gefürt vnd gesagt/der wer wol vnsinnig/der so trewlosen feindẽ glauben hielte. Es sagt Calysius daß der Cato im Rath als man von diesen dingen gehandlet/geredt hab/man soll den Cesar den feinden vberlyferen / Auff daß er damit die straff des vnglaubens/vñ daß man den Teutschen nit Bündtnus vñ vereinigung gehalten/abthůn/möcht man damit zůfrieden kommen/gegẽ Gott vnnd der Welt. Es hat aber der Cesar/von denen die vber den Rein kommen/auff viertzig tausent erschlagen/von denen sind jren wenig zů den Sicambrischen entrunnen / die dann auch Teutsche gewesen seind. Da nun der Cesar vrsach vñ geschicklichkeit erlangt/das er vñ alle Römer zům ersten vber Rhein komen dörffen / hat er ein Bruck darüber gemachet. Zů denselbigen zeiten was der fluß des Reins der enden fast breit vñ weit/darzů ein strengen vngestümen lauffs/darumb er mit grosser arbeit Joch vnd Pfeiler geschlagen/vñ lange geträum vnd Bäum darüber gelegt/vnd zůsamẽ gehefftet/dz gantz wunderbarlich anzůsehen gewesen/ vnd ist innerthalb zehen tagen außgemacht/vnd als jm niemants entgegen zogen/ist er mit seinem Volck vber die Bruck komẽ. Vnd haben sich die Schwaben/als die fürtreflichsten Teutschen/in den aller dicksten Wälden vnd Däleren enthalten vnnd verborgen. Der Cesar ist achtzehen tag lang inn dem Teutschenland blieben/vñ nach dem er der feind Dörffer vñ Flecken anzündet/verbrennt/vnd der Römer freund vertröst vnd glauben

Die Sicambrischen sind auch Teutsche gewesen/vñ haben die Frantzosen jhren vrsprung võ denen/die heissen noch die Francken im Franckenland.

Die fürnembsten Teutschen seind die Schwaben.

zůhaltē vermahnt/hat er sich wider in Franckreich gefügt. Darnach vnderstanden in Brittanien zůziehen/von welchē/so kecken vñ mañlichen fürnemmen/er sonderlich groß růhm vnd lob erlanget/daß er zům ersten im Niderlendischē Meer/mit eim Schiffheer sich wagen dörffen/vnnd hat also sein Kriegßuolck durch das Atlantisch Meer geführet/vnnd vnderstanden/die so vngläublich vnd mechtige Insel Engelland/daruon die Geschichtschreiber nicht wenig zanckt/vñ gesagt/daß es ein erdicht ding sey/damit hat er das Römisch Reich ausserthalb der Welt kreiß erstreckt. Dahin ist er auch zweimal geschiffet/vnnd hat doch damit den feinden viel mehr schadens/dann den seinen nutz bracht/dann was möcht er an denen gewinnen/die inn so grosser armůt lebten. Jedoch hat er die sach seinem fürnemmen nahe vollstreckt/Nemlich daß er vom König Geisel empfangē/vnnd dem Römischen Volck Tribut zůgeben auffgelegt/vnnd hat damit seinen abscheid auß Engelland genommen. In dem er mit seinem Schiff vom Land gefahren/ist jm bottschafft võ Rom kommen/von seinen gůten freunden/wie sein Tochter Julia/die Gemahel Pompeij in der Geburt eines Kindlins gestorben. Welches dann den Cesar vnd Pompeium in grosse trůbsal vnd vnfäll bracht. Auch hat dieser tod jhr beiderseiths freund mit sonderer trůbsal bekümmert/wann als auch sonst der gemeine nutz/kranck vnd schwach gewesen/so ist doch mit entledigung dieser jhr beiderseits freund/vnnd verwandtschafft/damit der gemeinte freund/biß der zeit erhalten/gantz vnd gar vmbgestossen vnnd verfallen/ Dann das ein geboren Kind hat nicht lang der Mutter nach gelebt/in dem hat dz gemein Römisch Volck/wider vnnd ohn der Trybunen vnd Zunfftmeistern willen vnnd befelch/die Leich Julie gantz köstlich in Campo Martio begangen vnnd bestehtet. Nach dem aber der Cesar der zeit ein treflich Kriegßuolck beyeinander gehabt/vnnd deßhalben von nöten was/sie allenthalben inn die Winnterläger zů verschieben vnd vnder zůbringen/hat er sich inn Italien verfüget/wie dann sein gewonheit was. Da zwischen haben sich alle Völcker inn Gallia mit mechtigen vnd treflichen Heeren entpöret/vnd des Cesars Kriegßvolck allenthalben inn jhren Winterlägeren vberfallen/vnd jre Läger anfahen zůstürmen. Da dann die jenigen so mit Ambiorige abgefallen/deren waren der gröste hauff/vnnd die sterckesten/die haben des Cesars Hauptmann vnnd Legaten Cottam vnd Titurium sampt jhrem Heer erschlagen. Deßgleichen so ist die Legion Ciceronis mit sechtzig tausent Mannen belägert/vnnd fehlet nicht weit sie hetten dieselbigen auch mit macht vberwunden/dann sie wurden gar nach all hefftig wund. Dargegen haben sich aber dieselbigen Römer inn ein Ritterliche gegen wehr gestellt/vnnd gantz mannlichen widerstand gethan. Da diß dem Cesar kundt gethan worden/der gantz ferr daruon gewesen/ist er eilends nicht mehr/dann mit sieben tausent Mannen ernstlich zůzogen/den gedachten Ciceronem zů entschütten. Dann das die feinde wol erfahren/darumb sie jhn mit seiner kleinen anzahl Volcks verachtet/vnnd jhn mit ei-

Der Cesar ist mit eim Schiffheer inn Engellãd zogen.

Vom schedlichen todt Julie.

Wie Cotta vnd Titurius mit jhrē kriegßuolck erschlagen seind.

mit einer solchen vngestüme entgegẽ zogen/ als ob sie die gar fressen/
vñ mit den Zänen zerreissen woltẽ. Der Cesar hat aber alle ding mit
gůtem rath vñ vernunfft außgericht/ vñ also mit einer angenomen
forcht hindersich/ an ein sicher ort vñ platz gewichen/ da jhren wenig
füglich gegen jren vielen zůstreiten vortheil haben möchten/ daselbst
hat er sein Läger befestet/ vnnd den seinen damit ernstlich befohlen/
nicht zůstreiten/ hat damit die Gräben noch tieffer gegraben/ vnd die
Pforten des Lägers versperrt/ als ob sie sich fast vbel förchtend/ auff
daß sie von feinden verachtet/ vnd die kein ordnung halten würden.
Als sie also zerstrewet/ on ordnung gewesen/ sind sie vom Cesar ei=
lends vberfallen/ vñ geschlagẽ worden. Dieser Sieg hat jren viel vor
dem abfall verhindert/ vñ gestillet/ darauff ist er denselbigẽ Winter
allenthalben hin vñ wider gezogẽ/ vnd auff das aller schärpffest ver=
hütet/ daß kein newerung vnder jhnen entstůnd. Es sind auch vnuer=
zöglich zů ersetzung der vmbgebrachten/ jme drey Legionen võ seinẽ
Kriegsuolck gelihen/ die dritt hat er jenseit dẽ Alpen vñ dem gebürg
gemustert. Darnach begab sich dz weit hindan etlich mechtige Völ=
cker in geheim vñ newen dingẽ vnderstůnden sich zům Krieg zů rü=
sten/ der sich dann mit grosser macht erzeigt/ dann der was mechtig
viel Volcks/ darzů fast jung/ starck vñ freidige Menner/ die versam=
leten das Kriegßuolck allenthalben zůsammen/ darzů brachten sie
auch groß Gůt zuwegen den Krieg zůfüren/ vberkamẽ viel starcker
vnd mechtiger Stett/ vnd Land/ darein man nit wol komen möcht/
denn es waren die Wasser vonn der Winterkälte vberfroren/ Berg
vnd Thal gantz verschneiget/ vnd alle Felder voll Eyß/ Schnee vnd
Wasser/ also/ daß man von tieffe des Schnees kein weg noch Stras=
sen gebrauchẽ/ vnd vor den Mösern vnd Pfützen niergent außkom=
men mögen. Diese ding vermeint man/ alle darzů gůt vnd dienstlich
sein/ daß der Cesar nichts gegẽ den abgefallnen handlẽ möcht/ Dar=
umb seind so viel dester mehr Völcker abgefallen/ vnder welchen die
Auerni vnnd Carmites/ die fürnembsten vnnd mechtigsten waren/
vnder denen war die öberste Hauptmañschafft vnd gewalt Vercin=
gentorix/ zů gestellt vnd befolhen/ welches Vatter dann die Gallier
vorzeiten/ darumb daß er nach dem Königreich stellte/ zum tod ver=
vrtheilt gehabt. Dieser jhr öberster Hauptmann Vercingentorix/
hat sein Kriegßuolck inn viel hauffen außgetheilt/ vnnd einem jeden
seinen sonderen Hauptmann geben/ damit alle gegne vnnd Land
auff dem Wasser der Arar gelegen jhm zůgezogen. Wann als jetzt
jhren etlich zů Rom vnder den mechtigsten Bürgeren sich wider den
Cesar zůsammen verpflichtet/ hetten sie damit den Stetten in Gal=
lien oder Franckreich vrsach geben/ sich wider den Cesarem zůsetzen.
Vnd wo sich das ein wenig lenger/ biß inn den Burgerlichen Krieg
verzogen vnnd begeben/ so hett das dem Jtalier land nicht ein min=
dern schrecken bracht/ dann da das von den Cymbrischen Teutschen
vberzogen ward.

Wie der Cesar abermalen gegen den feinden gesieget hat.

Der hauptmann Vercingentorix.

Von Cimbrischen Teutschẽ.

Nach dẽ aber der Cesar in allẽ Kriegßhendlẽ der aller erfarnest/
darzů alle geschickligkeit der zeit anzůfassen/ vonn Natur geschickt
gewesen/

gewesen/darumb so bald er dieses abfalls innen worden/ hat er sich weder schnee noch kälte verhinderē lassen/ vñ ist also mit allē seinem Kriegßuolck in das Land vñ gegne komen/ da man nit gemeint/ seiner Botten einer in der zeit dahin komen mögen/ vñ hat also den abgefallnen jhre Felder vñ Güter verhergt/ jre Dörffer verbrennt/ vnd jre Stett geschleifft vñ plündert/ darnach hat er die wider innpflicht vñ huldigung genomen/ die sich jren abfall reuwē liessen. Vnd stůnd auch nit ab/ biß daß er die in dem Fürsten oder Hertzogthumb Burgund/ die sich des Kriegs gegen jhm auch vnderzogen/ wider vberwunden/ die hetten sich hieuor der Römer brůder genañt/ vñ waren auch bey jnen in grossem werdt vñ ehren gehaltē/ Aber die zeit hiengen sie sich denen an/ die von den Römern abfielen/ vñ deßhalben des Cesars Kriegßuolck hefftig bekümmert/ Darauff hat er sein Heer inn der Lingonum Land gefürth/ auff daß er inn die Graffschafft Burgund kommen möcht/ welche dann jhre freundtschafft vnnd glauben an den Römern steiff vnnd redlich gehalten. Die ligen inn Gallia gegen Jtalien wertz/ an dem end habē jhn die feind mit grosser macht vmbgeben/ die hat er angriffen/ vnd mit der zeit vberwunden/ wiewol es jhm in dem anfang nicht als glücklich gieng/ wann es haben jhm die Auerni sein Schwert inn jhrem Tempel auffgehenckt/ vnnd zeigen das für ein eroberte Beut an. Als der Cesar solches nachfolgender zeit selbst gesehen/ hat er des gelacht/ vnnd als seine freund befolhen/ das hinweg zů thůn/ hat der Cesar das nit gestatten wöllen/ dann er hielt solches für ein Kirchen vnnd Geistlich gůt. Es seind aber jhren etwa viel mit sampt jrem Obersten Hauptmañ in die Statt Alevia/ oder Alsetum geflohen/ Vnd als der Cesar dieselbig von höhe vnd stercke wegen der Stattmauren/ vnd das so ein groß Volck darinnen was/ nit wol hofft zůgewinnen: So ist er doch außwendig noch in grössern sorgen gestanden/ wañ es kamen dreymal hundert tausent Mann darfür/ sie jhn der belegerung zů entschützen/ auch so waren in der Statt nicht minder dann hundert vñ sibentzig tausent Mann. Daruon dem Cesar so ein treffentlicher Krieg zů stůnd/ daß er getrungen ward/ zwo Mauren auff zůrichten/ die ein gegen der Statt/ die ander gegē der feind zůkunfft/ dañ wo die feind zů beiden seitten zůsamen kommen/ so wirdt es vmb jhn den Cesar gar auß vnnd geschehen sein. Darumb hat er auch in dem Streit/ den er vor Alevia gethon/ nicht on vrsach so grossen rům vñ lob erlangt/ in dem er dann für war vielmehr dann an keinem anderen end sein thewre Ritterliche künheit vnnd mannheit erscheint gehabt. Das ist aber freilich zům förderſten zů verwundern/ daß die in der Statt nit haben wissen mögē/ daß die Römer mit so viel tausent Mannen gestritten vnnd gesiegt/ Auch haben die Römer selbst/ die der Mauren/ so gegē der Statt auffgericht/ zů einer hůt zů verordnet/ nichts von dem Sieg wissen mögen/ biß daß sie die in der Statt hörten schreien vñ weinen/ von den Weibern/ die vō der Stattmauren sahen/ wie die Römer Güldine vnd Silberne Schilt vñ Wapenröck mit Blůt besprengt/ Deßgleichen der Gallier vñ Frantzosen Gezellt/ vnd

In was sorgen vñ gefehrligkeit der Cesar stůnd.

sellt/vnd Silbergeschirr/als ein gewonen Beut in Römischem Läger tragen vnd führen. Dermassen ist dises so treflich Heer/ so zeitlich gleich wie ein Traum vñ gespenst verschwunden/vergangen/vñ der mehrertheil erschlagẽ wordẽ. Darauff habẽ sich die in der Statt Alexia lagen noch viel schadens den sie gethon vnd empfangen/letstmals doch an den Cesar ergeben / Auch so hat sich der aller öberst Hauptmañ vñ Herr diß Kriegß/Vercingentorix/in seinẽ aller zierlichsten Küriß vñ Harnisch/von seinem Pferd/vnd dem Cesar zů füß fallen verfügt/der jhn zům Triumph in gefengnis halten lassen,

Wie sich der Cesar vnd Pompeius widereinander gerůst haben.

JN dem hat der Cesar gedacht/den Pompeium zů vertilgen/inmassen er dann vorhin langst jhm selbst fürgesetzt/den Cesar seines gewalts zůentsetzen/ Vnnd nach dem Marcus Crassus/der zwischen jhnen beyden der Mitler gewesen/von den Parthieren vmb bracht/ist von nöten gewesen/das vnder jnen beyden/einer zů mehrung seines rhůms vñ lobs/des andern geschichtẽ vñ thaten verkleinet/vnd darmit der ander deß nicht leiden/ můst er von noth wegen den jenigen so er förchtet/fürkommen. Vnd wiewol man meinet daß Pompeius der kein sorg trůge/so hat er den Cesarem dermassen verachtet/daß er vermeinet gar ein ringe sach zůsein/den jenigen/den er inn so hohen Stand vnnd gewalt gefürdert/leichtlich widerumb entsetzen möcht. Es hat aber von anfang her der Cesar/wider den rath vnnd anschlege/seiner widerwertigen/ sich also gehalten vnnd erzeigt/daß er sich weit von jnen hindan gethon/nach art der Kempffer/durch die Krieg in Gallia/dermassen geübt vnnd gebraucht/ daß er damit nicht ein kleine macht/vñ aber ein grosses lob erlangt. Des er sich nicht vnbillich vberhaben/vnnd deßhalben den Ritterlichen vollbrachten Geschichten Pompeij vergleicht/vnd also von jm Pompeio/auch den vngestůmen Regimenten des gmeinen nutz/seiner handlung vrsach erlangt. Wann es was jetz schon dahin kommen/welcher ehren vnd die öbersten ämpter begeret/der mocht ohn alle scham vnd schand/dem gemeinen Mann ein gůt Mahl geben/ darzů mit schencken vnnd gaben bestechen: Deßhalben dann das gemein Volck mit gab vñ Gelt verführt ward/also/dz sie mehr zů Gefeßt vñ Wirdtschafft/dañ zůr Wahl kamen/Also/daß sie mit Armbrost/Schwerdt vñ aller wehr/für dẽ strittẽ/der es jnen wol geboten/vñ haben also die Gerichtstůl zům offtermalen/ mit vergiessung Menschlichen blůts/vnd todtschlegen/entehret vñ verunreinet/vnd also die sachen gantz verwegenlich vnd můtwillig außgericht. Vnnd hat darzwischẽ die Statt jres ordentlichẽ Regiments gemangelt/vñ ist hin vnnd wider gewaltzet/gleich wie ein Schiff ohn Růder. Deßhalben dann die jenigen/ so an vernunfft vnnd weißheit fürtroffen/ vermeinten genůgsam vnnd zůgedulden sein / wo auß dieser so vnsinnigen leuthen fürnemmen/ nichts ergers folgen möchte/

dann

dañ ein Monarchi/einig Regiment oder Keyserthumb. Etlich waren vnder jhnen/die offentlich reden dorfften/ daß man dem gemeinen nutz/inn keinen anderen weg zů hilff kommen / dann so man die herrschung vnd Regiment/auff ein einige Person richten: vñ möcht man dise artzeney/von dem aller gůtigsten Artzet annemen / in dem sie den grösten Pompeium anzeigen/vnd zůuerstehen geben wolten.

Pompeius ist allein Burgermeister gewesen/Anno der statt Rom. 702. Der König. Olim. 182.

Derselbig hat aber solches mit den aller schönsten wortē abgeschlagen: Aber nicht wenigers darneben gehandlet/daß man jn zů einem Dictator vnd öbersten Meister wehlen solt. Die andern aber/so mit dem Cato geheleten/ die trůgen dem Rath für / daß man Pompeiū allein zů einem Burgermeister setzen / vmb willen / so er diesen gewalt allein haben/ wůrd er dester minder mit gewalt nach dem Dictator Ampt stellen. Auch waren jhren viel/die erkandten/daß man jhm sein zůgestellte Prouintzen vnd Landschafften/noch lenger bey handen lassen . Wann er hette zwo Prouintzen inn seinem gewalt/ nemlich Hispanien/vnnd das gantz Africam/ die er durch seine Legaten/ vnnd Landuögt versahe. Auch so nam er alle jar auß der gemeinen Schatzkammer/ tausent Centner Silbers/ zů vnderhaltung seines Kriegßuolcks. Darumb hat der Cesar etlicher seiner freund gehn Rom geschickt/ das Burgermeisterthumb in seinē namen zůbegeren/vnd daß man jhm die zeit seiner Prouintzen auch erstrecken solt.

Jm anfang hat Pompeius darzů geschwigen/Aber Marcellus vnnd Lentulus/die dem Cesar on das feind waren/die haben angefangen sich dem zůwider setzē: Diese begertē dē Cesar allein schmach vnd schand zůzufůgen/vnd theten doch sonst nichts dz die noturfft erfordert. Vnnd nemlich als der Cesar nit lang daruor/ gen Cum in die Statt/in Gallia gelegen/ Römische Bürger vnnd Bawleuth

C. Claudius Marcellus vnd L. Lentulus/Crustelus/sind Consules gewesen. Anno der Statt 705 der König 461. Olim. 183. L. Emilius Paulus vnnd C. Claudius Marcellus / Burgermeister Año 7048 König. 460.

eingesetzt/da vnderstůnden sie jhm die zů entziehen. Vnnd als sich begab/daß ein Decurio/einer vom Magistrat vnnd Rath von derselbigen Statt/gehn Rom kommen/ist der auß befelch des Burgermeisters Marcelli/mit Růten außgeschlagen/Der sagt auch insonders/ daß er jhm sollich zeichen darumb angehengt hett/daß er wißt daß er kein Römischer Burger were/ als der also traurig vnd vnwillig abscheid genommen/hat er jhm gesagt: Er solt hingehn vnd solches dem Cesar klagen vnnd anzeigen. Demnach hat der Cesar die vberschwencklich e grosse Beut vnd Reichthumb / die er in Gallia gewonnen vnnd erobert/ vnder den Magistrat vnd Amptleuth zů Rom verehrt /vnnd innsonderheit Curionem den Tribun / des Römischen Volcks/der in treflichen Schulden gesteckt/ gelöset vnd geledigt. Auch hat er dem Burgermeister Paulo tausendt vnnd fünff hundert Sestertia geben/deren ein jeder vngefehrlich siebentzig Pfenning gethan/daruon er das aller edelste Gerichthauß auff dem Marckt zů ehren Fuluie gebauwen hat/ Da sie sich der sachē der massen miteinander verglichen/hat sich Pompeius besorgt/vñ deßhalben mit seinen freundē offentlich gehandelt/ vñ zůwegen bracht/ daß man jhn an des Cesars statt in Galliam verordnet/damit hat er die Le-

die Legionen vnd Kriegsleuth/die er im zum Frantzösischen Krieg geliehẽ/wider abgefordert / die jm der Cesar on verzug zůgeschickt/ vnd deren jeden in sunders/ mit zweyhundert vnd fünfftzig Drachmis vereeret/ Das ist vngefehrlich nach Römischer wehrung so vil als ein halb Orth eines Güldens. Die andern aber/so dise Kriegsleuth erfordert/vnd dem Pompeio zůbracht / haben jhn mit vnnützer hoffnung verfürt/vnd gantz nichts gůts vom Cesar gesagt/ da bey anzeigt / Wie des Cesars Kriegsuolck so größlich wol an jhm Pompeio were / vorab / Dieweil er vmb des neids willen / den er zů Rom im gemeinen nutz erlangt/gar kaum bey seinẽ Regiment blieben/Deßhalben möcht er also ein bereit Kriegsuolck bey einander haben. Denn so bald der Cesar mit jhnen in Jtalien kommen/ würden sie jhn verlassen/vnnd jm Pompeio anhangen/so gar feind vnd abhold waren sie dem Cesar/von wegen seines stätten Streidtens/ vnd daß er auß forcht des Königreichs zů begeren/in trefflichen verdacht kommen. Mit diesen dingen ist Pompeius so gar erweicht/ als ob jhm gar nichts von nötten were / sich zů förchten/ darumb er auch verlegen/ein einigs Heer zůuersamlen / vnd streußt sich allein mit reden vnnd seinem vrtheilen wider den Cesar/Das sich doch der Cesar gar nichts jrren ließ/sonder schickt nicht wenigers seiner Centurionen vnd Hauptleuthen einen gehn Rom/ Do nun der vor dem Rathoff stůnd/vnnd wol vernam/ daß man dem Cesar die zeit seiner Regierung nicht erstrecken wöllen / hat er auff sein Schwerdts Knopff geschlagen/vñ gesagt: Diß wirt jhm solches wol erstrecken.

Wie Pompeius verfürt worden.

Jedoch so hat des Cesars begeren gantz ein löbliches vnd billiches ansehen gehabt / denn er erbott sich frey / wo Pompeius vonn den Waffen vnnd seiner Kriegsrüstung abstehn / so wolt er sein Kriegsuolck auch gern fahren lassen/ vnnd den Rath frey zwischen jhnen erkennen/vnd alles geschehen lassen / was eim gůten Bürger jhnen beider seits billich widerfahren solt.

Diß bedaucht jn aber nicht billich sein / dz man jm sein Kriegsuolck entziehen/vnd Pompeium damit stercken solt/Dieweil das ein den Tyrannen verdacht macht/vnd das ander den Tyrañen handt habt vnd bestettiget. Diß hat der obgenannt Curio gegen dem gemeinen Volck eröffnet vnd bezeuget/daß sie denn mit grösserem lust vnd wollgefallen gehöret / vnd also Grüne Krentz vnd Blůmen zů jhm geworffen / als zů eim sieghafften Kempffer. Darnach hat der Cesar dieser handlung halben / auch seine Brieff gehn Rom geschicket/die Antonius der Tribun des Volcks/vor der gantzen Gemein eröffnet. Es hat aber Scipio der Schweher Pompeij / im Rath diß vrtheil geben/ Wo der Cesar auff ein bestimpten tag / sein Kriegsuolck nicht fahren lassen / wolt jhn der Rath alßdenn für ein Feind achten. Da nun der Bürgermeister vmbfragte / ob es auch gůt were / das Pompeius sein Kriegsuolck fahren liesse / dem fielen jhren wenig zů/Da man aber fraget/ob der Cesar sein Heer fahren lassen solt/da verwilgeten sie all darein/ außgenomẽn jhren gar weniger. Da aber Antonius begeret/daß sie zů beiden seiten / jhres gewalts

Wie man den Cesar für ein rauber hielt.

abstehen solten / dises gefiel jhnen allen wol. Jedoch so hat der gedacht Scipio / vnnd auch Lentulus der Bürgermeister / noch vngestümer darwider geschrien / gehandlet vnnd gesagt / man müßt gegen einem Rauber nicht mit den stimmen / sonder mit dem Schwerdt handlen / darmit kam der Rath von einnander. Darnach aber begab sichs / vmb der innwendigen empörung willen / haben jhrer ettliche gantz traurige vnd schlechte Kleider angethon / vnnd des Cesars Brieff vberantwort / die denn gnůg zimlich stůnden: Wenn er begert darinn / daß man jhm allein Galliam / jetzunder Franckreich / Cisalpinam / hie dißseit an den Alpen gelegen / vnnd die gegne Illyricum / allein mit zweien Legionen / zu halten lassen solt / biß daß er zum andern mal / vmb das Bürgermeister ampt bettē möcht. Auch hat sich der Orator Cicero / der erst kürtzlich wider auß Cicilia kommen / darzwischen geübet / jhr beider seit Freund zůuersůnen / vnnd den Pompeium zůbegůttigen / vnd wiewol er sonst in allen dingen wilfort / hat er doch dem Cesar kein Heer gestattē noch zůlassen wöllen. Auch hat der Cicero des Cesars Freund dahin bracht vnnd vermögt / daß sie sich der vorgedachten Prouintzen / genůgē lassen / doch das man jhm allein sechßtausend Mann vmb fridens vnd freundtschafft willen / zůlassen. Vnnd als sich schon Pompeius des bereden lassen / wolten doch die jhenen / die dem Bürgermeister Lentulo anhiengen / solches nicht gestatten: vnd haben den gedachten Antonium vnnd Curionem / mit gewalt auß dem Rathoff / darzů mit grosser schmach vnnd schand / auß der Statt vertrieben / wölches denn dem Cesar die aller schönste vrsach / vnnd aller ehrlichste bewegung gewesen / darmit er das gemůt seiner Ritter entzünden / vnd reitzen möcht / da er die aller ehrlichsten vnnd löblichsten Männer / in der Statt Rom / in so ellenden Knechts kleidern / anzeiget / auff einem gedingten Wagen / jhren feinden kaum entrunnen sein. Denn also hatten sie in Knechts vnnd Pauren Kleidern verborgenlich / auß forcht auß der Statt Rom entwichen müssen.

Illyricū jetz das Königreich Boßna vñ Dalmatien.

Wie Antonius vnnd Curio vmb des Cesars willē / auß der Statt Rom vertribē sind.

Wie der Cesar nach seinem Heer in Galliam geschickt.

Der zeit waren bey dem Cesar nicht vil mehr denn dreyhundert Reisiger Pferdt / vnd auff fünff tausent Mann zů fůß: Jedoch hat er jhr ettlichē geschicket / jhm sein Kriegsuolck / jhenseit den Alpen her / jhm auch zůzubringen. Vnnd dieweil er wol vermeinet / das er im anfang nicht so vil Volcks zů haben nottürfftig / sonder die sach vil mehr mit forcht / durstigem gemůt / vnnd der schnellen zeit / außrichten / můst sie vor allem angriff / mit forcht vnnd schrecken die sach anrichten. Darumb hat er ettlicher seiner Rottmeister vnnd Hauptleut / abgefertiget / daß sie die Statt Ariminum / die ausserhalb Franckreych lag / mit listen einnemen: die hetten nun nichts bey jhnen / denn jhre Dägen / vnnd Schwerdter / denen befalhe er / solches in aller stille außzůrichten / vnd niemands zů tödten. Darmit befalhe er Hortensio das Kriegsuolck zůfůren / vnnd hielt er offenbarliche Schimpffspil / mit Thurnieren vnd Fechtschůlen. Auff den abendt fügt er sich zů seinen Tischgenossen / in seinen Gemach / vnnd bliebe auch darinnen.

Da er

Da er nun ein wenig nach dem Essen gerůhwete/vnnd es jetz tieff in die nacht gewesen/ist er auffgestanden / vnnd hat ettliche seiner gůter Freund gantz freundtlich angesprochen/ vnd gebetten/ sein des Ends zůwarten/so wolt er bald wider bey jhnen sein/ den andern hat er gesagt/daß sie jhm durch andere weg nachfolgen solten / vnnd ist er auff einen gedingten Roll vnnd Lohnwagen gesessen / hat sich einen andern weg führen lassen / Demnach hat er einen Hacken geschlagen / vnnd ist auch den nächsten auff Ariminium zůgezogen : Vnnd als er zum Wasser Rubicon kame / der das inner Franckreych von dem Italier Landt absundert / wie oben gesagt / Da bedacht er bey jhm selbs / was grosser vnnd treflicher sachen er fürgenom̃en vnd vnterstanden/darumb er still gehalten/vnnd ettwan lang die sach stillschweigend bey jhm selbs betracht/vnnd sein gemůt hin vnnd wider gewaltzt / vnnd also vil räth vnnd anschleg in jhm selbs geändert/vnnd aller handt mit seinen beystehenden Freunden geredt / vnter denen Asinius Pollio auch einer war. In dem er zů forderst gedacht / wo er vber das Wasser ziehen / würde er vil Leuten groß vnrůw vnnd arbeit schaffen / vnd man würde auch vil vonn jhm reden vnnd sagen. Doch hat er zů letst mit ettwas vngestümmen gemůt / als ob er von den künfftigen gedancken erledigt(gleich wie die ettwas namhaffts wagen)gesagt: Der Würffel ist geworffen / es hat schon geprettet / ist darmit vber das Wasser zogen / ist also vor tag gehn Ariminum kommen / vnnd hatt die Statt eingenommen. In der nechsten nacht darnach / ist jhm ein seltzamer Traum fürkommen / denn jhm was nicht anders / denn wie er mit seiner eigenen Mutter vnbillicher weiß zů schaffen hette. So bald er die Statt Arimino eingenommen/vnnd jetz die Porten des Kriegs auffem Wasser vnnd zů Land auffgesperrt/alle ort vnd end diser Prouintz in ein vngestüm wesen/vnd die Vätterlichen Gesetz zerstört / da ward Mann vnd Weib nicht anders mit forcht durchschlagen/vnnd allenthalben in Italien herumb zogen / als ob sie mit jhren Stetten vnnd gantzen wohnungen hin vnd wider flucht sůchten. Es fluhen je die nechsten der Statt Rom zů/gleich wie ein vngestüm Wasser/sie kondten den obern nicht leichtlich gehorsamen / noch mit einicher vernunfft hinderhalten werden / vnnd felet wenig/ die Statt Rom were in diser vngestümmen empörung vnd auffrhůr gar zerstöret vnd zů grund gangen. Denn vnter jhnen waren vil widerspennige sinn vnd meinung vnd fast vngestüme bewegungen an allen orten. Asinius Pollio.

Auch waren die nicht wol zůfriden/denen des Cesars ankunfft wol gefiel / sonder haben der jhenen / die sie sahen mit forcht vnnd schrecken durchschlagen vnnd bekümmert/ erst freuenlichen darzů gespottet/vnnd also in disen dingen vil zanck vnd haders erzeigt.

Vnnd nach dem auch Pompeius für sich selbs gantz erstummet vnnd erschrocken gewesen/ist er mit jhrer vil vnnd mancherley reden noch mehr bekümert/denn sie sagten er solte billich darum̃ sein straff nemen/daß er den Cesar so mechtig gemachet hette/wider sich

selbs / vnnd den gemeinen nutz / die andern haben jhn noch grimmer gescholten. Darumb als der Cesar für sich selbs so vil billicher mittel fürgeschlagen / vnnd Lentulus die nicht annemen wöllen / daß er denselbigen Lentulum seines vnbillichē fürnemens nicht abgewendet. Darauff saget auch Faonius zů jhm / jetz were zeit daß man das erdreich mit den Füssen zerscherret / wenn er hatt hieuor / vmb des willen / daß er den Vättern alle sorg vnnd angst des Kriegs außneme / mit ettwas hochmůts in dem Rath offentlich geredet / wenn ich auff das erdreich mit einem fůß scharren / würde ich das gantz Italien mit Heeres krafft erfüllen. Vnnd wiewol der zeit Pompeius vil mehr Kriegsuolck bey jhme / denn der Cesar gehabt / so hat jhm doch niemandts seiner Räth noch anschleg / frey gebrauchen lassen. Deßhalben / als allenthalben her / vil vnwarhafftiger mären vnd geschrey kamen / vnnd viel forcht einfiel / gleich als ob schon jetz alle ding mit Krieg erfüllet vnnd vberfallen were / da hat er mit gewalt weichen müssen. Darumb er jhm fürsatzte / des vngestümmen lebens vnd wesens / zůerkündigen vnnd zůerfaren / Ist darmit auß der Statt Rom gewichen / vnnd dem Rath befolhen / jhme nachzůuolgen. Es solt auch gar niemandts darinnen bleiben / dem des Vatterlandts freiheit lieber were / denn die Tyrannische herrschung. Darauff haben sich die Burgermeister selbs auch in der flucht daruon gemacht / vnnd fürhin (wie denn die gewonheit was) denn Göttern weder Gebett noch Opffer vollbracht. Auch haben sonst vil des Raths / herrliche Männer / vil gůts / was jhnen lieb war / zů jhnen genommen / vnnd sind auch auß der Statt hinweg geflohen. Auch sind ettliche die doch auff des Cesars Parthey vnd des schreckens vntheilhafftig waren / dermassen erschrocken / daß sie auch mit den andern auß der Statt gezogen sind.

Wie sich Pompeius hat leiden müssen.

Wie Pompeius vnd beide Burgermeister C. Claudius Marcellus vnd L. Lentulus Crus stellus / auß der Statt Rom geflohen sind.

In dem denn die Statt Rom so gar ein erbermbkliches ansehen vber kam / Dieweil die verlassnen in so trůbseliger zeit / on Regiment / gleich wie ein Schiff ohn einen Patron faren / hin vnnd her schwanckten / vnd alle zeit gedachtē sie würden zůgrundt gehen / darauß begab sich so gar ein erbermklicher abscheidt. Jedoch / so haben sie jhre flucht vnd ellendt / in der gegenwertigkeit Pompeij / für jhre Vätterliche wohnung geachtet / vnd die Statt Rom nicht anders denn ein Heerläger geachtet / vnd verlassen. Der zeit ist Labienus / der des Cesars sonderlicher Freundt / darzů in Franckreych sein Legat gewesen / darinnen hat er vil Ritterlicher sachen außgerichtet / von jhm abflüchtig worden / vnnd ist auff des Pompeij Parthey gefallen / Da dises der Cesar erfaren / hat er jhm sein Gelt vnd gůt alles frey nachgeschicket. Demnach hat der Cesar die Statt Corphinium angriffen / die denn Domitius jhr Stattuogt / mit einem zůsatz von zwentzig Rotten innhielt / den hat er darinnen belägeret. Do nun Domitius kein hoffnung hette zů siegen / da beredt er seinen Diener einen / der ein Artzet was / das er jhm gifft bereitet zů trincken. So bald er dz getruncken / hat jn solches gerewē: Deñ er

Wie Labienus vonn dem Cesar abgefallē.

gedacht

gedacht erst/wie der Cesar gegen den gefangnen Feinden so gütig were/darumb er sich seines vnbedachten fürnemens/ gantz vbel gehaben. In dem aber/hat jhn sein Artzet getröst vnnd gesprochen/ daß er kein tödtlich/ sondern allein nur ein schläfliches getrenck eingenommen habe/Do ist er widerumb frölich worden/ vnnd sich darauff zum Cesar verfüget/der hat jhn getröstet/ deßhalben ist er er von jhm/ zů Pompeio kommen. Als aber dise mär gehn Rom kam/ist jederman erfreuwet/vnd jhre ettliche bewegt worden/auß der flucht widerumb gehn Rom zůziehen. Vnnd als aber der Cesar des Domitij Rotten angenommen hatte/ desgleichen auch viel andere Kriegsleuth mehr/ die in Pompeij namen allenthalben in den Stetten in Italien auffenthalten würdē/Ist er darmit größlichen gesterckt worden/daß er billich zů förchten was/ Deßhalben nam er für/er wolte dem Pompeio nachziehen/ der des Kriegs vnfal nicht hat wöllen erwarten/ vnd sich flüchtig gehn Brundusium gemachet/ Von dannen hat er die Bürgermeister mit sampt dem Kriegsuolck voranhin vber Meer gehn Dyrachium geschickt/vnnd gleich darnach als er vernam/wie der Cesar gegen jm daher züge/ da für er auch hinweg/Wie denn solches in seinen geschichten gnůgsamlich vnd vnterscheidlich angezeiget ist. In dem begeret er jhm gleich nachzůeilen/er ward aber auß grossem mangel der Schiff/ verhindert/ da ist er auff Rom zů gezogen/Also innerhalb sechtzig tagen/also hatt er innerhalb sechtzig tagen/ das gantz Italien/ on alles Blůtuergiessen/in seinen gewalt bracht. Zů dem fand er einen fridsamen stand/ in massen er verhofft/ daselbst waren noch vil Ratsherren/ An dieselbige thet der Cesar gantz ein güttige bürgerliche rede/darinnen er sie auff zimliche mittel begert/ vmb des fridens willen/daß sie jre Bottschafft an Pompeium schickten. In dem jhm doch niemands hat folgen wöllen/entweders darumb/ daß sie sich vor dem Pompeio entsatzten/ daß sie von jhm abgewichen waren/oder dz sie nicht meintē/daß dē Cesar ernst were/wiewol er gar vil zierlicher worten fürgeben. Vnd als er demnach sich vnterstanden auß der Schatzkamer Gelt zůnemen/hat jnen Metellus ein Tribun des gemeinen Volcks vnterstanden/daran zůuerhindern/vnd jm die Gesatz fürgehalten/dem antwortet der Cesar/man kan nicht zů einer zeit Waffen vnnd Gesatz brauchen. Dieweil du aber jetz dises sehen vnd nicht leiden/magst du wol zů diser zeit abstehn/denn dein freuenliche red/darff keines Kriegs/So wir vns aber der sach güttlich vertragen/vnnd von den Waffen zů beiden seiten abstehn/ denn so kom vnnd erzeig dich zů einen Patronen des Römischen Volcks. Dises red ich mit dir in abstand meines Rechtens/denn wo ich dich sonst mit andern meinen widersechern fahen/so würdē jr all wie dz kündtlich ist/mir zůgehörig sein/als er dises geredt/hat er sich zů den Thürē der Schatzkamer verfügt/Da nun kein Schlüssel vorhandē war/sind die Schlosser berůfft worden/vñ jnen befolhen diß Schloß auffzůbrechen. In dem aber Metellus durch lob vnd anweisung ettlicher/nachmals dem widerstrebt. Darauff der Cesar jhme

Waffen vñ Gesetz sind nit zů einer zeit zůbrauchen.

drôuwet zů tôdten / wo er nicht abstůnd / vnnd gesagt: Weistu nicht du Jüngling daß mir solches eben als leicht ist zůthůn / als zů reden. Von diser rede ward Metellus erschreckt vnnd ist abtretten / damit ward alle bereitschafft zum Krieg dargeben. Zum ersten hat er seinen zug in Hispanien than / auff daß er da dañen des Pompeij Legaten Afranium vnnd Varronem vertreiben / auch derselbigen Kriegsuolck sampt den inhabenden Prouintzen in seine gewalt bringen / vnnd so er also keinen Feind zů ruck verlassen / daß er alßdenn Pompeio sicher nacheilen môchte. Darinn ist er in vil gefehrlichkeit seines leibs vnnd lebens kommen / vnnd wiewol sein Heer grossen hunger gelitten / hat er doch nicht ehe abstehen wôllen / biß er dẽ Feinden nachgehengt / zum streidt erfordert / vmlegert vñ alles Kriegsuolck in seinen gewalt brecht vnnd auffgenommen. Doch haben sich die Hauptleut mit der flucht daruon gemacht / vnnd zů Pompeio verfüget. Da nun der Cesar auß Hispanien wider gehn Rom kommen / ist er von seinem Schweher Piso gebetten worden / daß er seine Bottschafft vmb einen friden zů dem Pompeio schicken / vnnd als jhm der Cesar dariñ gern wilfaren / wolt Isauricus der ander Burgermeister das nicht zůlassen / Darauff ward der Cesar vom Rath zů einem Dictator erkennt / der hat die vertribnen Bürger wider auffgenommen / die jhenen aber die bey Sylla zeiten in das elend erkennt vnd vertriben waren / deren Kinder hat er wider zů den Erenämptern kommen lassen. Jn dem hat er den Wůcherrn ein theil genieß abstrickt / vnnd damit ein grossen last abgestellt / vnnd als er die ding gantz nach der Bürger gefallen außgerichtet / hatt er damit das Dictator Ampt vbergeben / vnd sich selbs mit sampt P. Seruilio Isanrico zum Bürgermeister gesetzt. Darnach hat er sich wider zů seinem Heer gewendet / die vbrigen Kriegsrotten / vnterwegen hinder jhm verlassen / vnnd jhm erwôlet sechshundert zů Rossz vnnd fünff Legionen / Der zeit stůnd die Winterzeit zů / vnd der Monat December / der von den Atheniensern Posideon genennet wirt.

Diser Isanric9 ist erstlich mit dẽ Cesar zum Bürgermeister worden.

Der Cesar ist võ Rath zů eim Dictator gesetzt / Anno der Statt 705. Kônig 4911. Olim. 183.

Vnnd als er die Jonische Meerschoß vber faren ist / hat er die beiden Stett Noricum vnnd Apolloniam eingenomẽ. Darnach hat er die Schiff wider gehn Brundusium geschicket / dz vberig sein Kriegsuolck auch vber zůfüren / die denn vnterwegen die hindersten gewesen / dise haben vnterwegen dem Cesar vbel geredt / daß er sie mit jhren so alten schwachen außgemergelten leiben / in so vilen Kriegen / mat vnnd hellig gemacht / vnnd gesagt: Wenn wil vns diser Mann ein mahl růw vnnd zů friden lassen? Er schleiffet vns in aller arbeit nicht anders vmb / gleich als ob wir vngezempte vnnd vnsterbliche Leut weren. Die Hüfft seind mit wunden geschwecht: Was růw vnnd friden haben vnsere Brüst vmd Schilt in so langer zeit gehabt? Kan der Cesar nicht auch selbs warnemen / wie er vber tôdtliche Leuth herrschet / vnnd daß wir vonn wegen der Wunden / dem todt vnnd allem schmertzen vnterworffen. Jetzt in den Winterlichen tagen / so die Wind das Meer gantz

vnge-

vngestům machen / des doch Gott selbs schonet / so vnterstehet der Cesar den Feinden vber das wůtend Meer nachzůeilen / vnd sich offenbarlich in angst vnnd not zů wagen / nicht anderst denn als ob er von den Feinden gejagt wůrde. Als sie diß vnterwegen geredt / haben sie sich langsam gehn Brundusium verfůget / vnnd als sie dahin kamen / befunden sie daß der Cesar schon daruon gefaren / darauff sie gleich jhr sinn vnnd meinung geåndert / vnnd gesagt / sie fůren vbel an jhrem Håuptmann / vnnd wůrden schůldig vnd feldtflůchtig an jhm / schůldigeten also jhre Rottmeister / daß sie die nicht vnterwegen schneller triben hetten zůziehen. Setzeten sich also vmb Brundusium auff die hohen Bůhel / vnnd besahen / denn das Meer / denn das Landt darumb / ob doch jhenen her ettliche Schiff kåmen / darinn sie zů jhrem theuren Cesar faren möchten.

In dem nun der Cesar zů Apolonia still lag / vnnd wol sahe / daß er nicht genůg Leuth hette ein Schlacht zů liffern / vnnd daß jhm die auß Jtalien auch langsam nachuolgeten / vnnd darmit in grossen ångsten vnnd not stecket / da vntername er sich einer treffenlichen vnnd schedlichenn sache / Nemlich / Dieweil die Feindt mit so treffenlichen Schiffheeren / vnnd das Meer allenthalben mit gewalt innen hielten / da hat er sich / vnwissent menigklichs / in ein klein Schifflin gesetzet / das nicht mehr denn zwölff Růder gehebt / vnnd jhm fürgenommen / auff Brundusium zů zufaren. Darumb ist er in der nacht heimlich vnnd still in Knechts Kleidern in das Schiff gesessen / vnnd auff dem Wasser / Annius genannt / biß in das Meer kommen / welches Wasser denn gewohnlichen vonn den Winden / vmb die Metten zeit / vbersich triben / aber beim außgang gantz still in das Meer fleusset. Wie sich der Cesar in grosse gefahr begeben hat.

Eben in der selbigen nacht / ist vonn dem Meer ein hefftiger Wind entstanden / Daher die krafft der anderen Wind erleget. Nach dem aber das Wasser / sich wider dise vngestůmme sturmwind / hefftig geflossen / vnnd sich deßhalben ein groß sausen vnd prastlen erhebt / vnnd daruon vil Wållen vnnd Wůrbel entstanden sind. Darumb denn der Patron des Schiffs / als er kein hoffnung mehr het dise Sturmwind zůůberkommen / gedacht er denen hindersich zůentweichen / darumb er den Schiffleuten befolhen / sich widerumb zů wenden.

So bald der Cesar des wargenomen / hat er sich dē Patron zůerkeñen geben / darmit jm seine rechte Hand erwůscht / als er sich ob seinem angeschauwen entsetzt / vnnd gesagt / far fůr du Edler Schiffmann / far fůr / biß keck / vnd fůrchte dich gar nichts / denn du fůrest den Cesar selbs / vnnd ist auch deßselbigen glůcks dein Mitgefehrt.

Da das die Riemen zieher gehört / haben sie alles vngewitters vergessen / vnnd des wassers vnnd wållen vngestůme vnterstanden mit gewalt zů vberwinden. Da sie nun solches gantz vergebenlich

vnterstanden / vnd deßhalben der Cesar am außgang des Wassers mit grossen wällen vnd Wasser vberschüttet/ist zů letst wider seinen willen / dem Schiffpatron zůgelassen/wider hindersich dem vngewitter zů entweichen.

Darnach als er widerumb zů den seinen komen/ ist jhm vil klag vnd traurigs anbringen von seinen Kriegsleuthen begegnet / daß sie in grossen ängsten vnd nöten stůnden / wo er nicht meint mit jnē allein zůgesigen/ Auch solt der jn abziehendē vnfal dermassen bewegen/vnd sich kūmern lassen / dz er in die zůkünfftigen dester minder vertrauwen setzen dörfft. Darzwischen hat jm Antonius sein ander Kriegsuolck von Brundusio her vber Meer gefürt / dauon hat der Cesar noch mer hertz gefaßt / vnd den Pompeium zum streit gefordert/der sich denn gar an ein bequemlich ort gelägeret/daher er deñ vor allen orten her vom Meer vñ dem Lande alle noturfft haben möchte. Jm anfang aber hat sich der Cesar mit Prouiant wol leiden mögen/darnach aber ist jhm ein grosser abgang an speiß begegnet. Darzwüschen haben seine Kriegsleut etliche Wurtzeln funden/die sie außgegraben vnd mit milch gekocht/vnd geessen haben. Zů zeitten haben die Feind jhnen am fürlauffen Brot in jhr Läger geworffen/zů denen sie sagten/ dieweil das Erdreich die frücht tregt/würden sie jhren Häuptmann/ auch Pompeium zů belägern nicht verlassen. Diser reden vnd auch des Brots halben hat Pompeius jhnen verbotten niemands nichts dauon zůsagen/ damit der seinen jhr gemůt nicht geschmecht würde/die der Feind vnmässige gedult vnnd verharren nicht entsetzen möchten. Es geschahen alle tag vor des Pompeÿ Läger etliche anleuff vnnd scharmützel/ darinn alle zeit der Cesar oblag/außgenomen einmal / da denn die seinen der mehrertheil in die flucht bracht/daß er in die höchst angst kam / also daß er gar nahe sein gantzes Heer als verloren hette / Denn wenn der Pompeius mit der ordnūg daher zoge/mocht jn niemands bestehn/ die Gräben wurden mit todten Cörpern erfüllet / etliche vor dem Läger in der flucht erschlagen/Denen ist der Cesar entgegē gelauffen/vnd hat sich vnterstanden die flucht in die Feind zůwenden/er mochte aber dz nicht zůwegen bringen/auch hatte er die Fändlin erwüscht/die seine Fendrich vō jnē geworffen/dauno sind deñ 32. Fendlin in der Feind hend komen/ vñ hette nicht vil gefelt/ er wer auch erschlagē wordē. Deñ als in gar ein gerader Mañ der nebē jm stůnd/ vō der flucht erhaltē/vñ jn mit der Hand erwüscht/vñ gegē den fein dē richtē wöllē / hat jn der auß grossem schreckē vñ forcht selbs beschedigen wöllē. Jedoch hat sein Schiltknecht dē streich empfangē vñ ab gewendet/vñ jm damit sein achsel verwundt. Vñ seind seine sachen in ein solchen zweiffel kommen/ da der Pompeius diser sachen nicht nach druckt/ vnd der Cesar gegen seinem Läger zog/ sprach er: Auff disen tag ist der sieg in der Feind Hend gestanden/ wo er sich des het brauchen wöllen/darnach ist er in sein Zelt gegangen/ vnnd hat sich nider gelegt/da er denn gantz ein traurige nacht gehabt.

Wie des Cesars Volck Würtzeln geessen vñ jhren hunger damit gebüßt haben.

Wie der Cesar gar nah von Pompeio gar vberwundē vnnd hatt wol 32. Fenlin verlorē.

Jn dem er aber acht nam / wie er so ein vnlöbliche reiß vnnd

Krieg

Krieg füret/das die aller fruchtbarsten Land vnnd Stett in Macedonien vnnd Thessalien/von den Feinden gebraucht/vnd sie auch das Meer allenthalben mit jhren Schiffherren in jhrem gewalt hielten/vnd er auff dem Meer gestaden so müssig lag/daß er wol mehr von Feinden besessen vnd belägert wer/mit vnd in mangel aller noturfft/mehr denn daß er mit den Waffen andere belägert.

Darumb vnd dieweil er an aller noturfft so grossen mangel gelitten/hat er sein Heer wider den obgemelten Scipionem gefürt/den er vernomen hat/in Macedonien zů ziehen. Deñ also vermeint er den Pompeium von dem Meer hinweg auß seinē vortheil zůbringen/dz er sein Heer nicht so wol speisen/oder so er seinen Schweher Scipionem verlassen/daß er alßdenn/denn selbigen on hülff dester baß vberwinden möchte. Die sach hatt das Heer Pompeij vnnd die andern Häuptleut erweget/daß sie auffbrachen vnd dē Cesar nicht anderst nacheilten/denn als ob er jhnen also flüchtig entriñen wolt. Es hatt auch Pompeius des streitens still gestanden/vmb der vrsachen willen/dz er hat vermeint/er habe seine sachen zum bestē außgericht/so würden dargegen der Freundt sachen/je lenger/je erger vñ schwecher. Denn die aller streittbarsten Kriegsleut des Cesars/dieweil sie ein sonderbarliche/Ritterliche kunst vnnd erfahrung/darzů in jhrem streitten/ein vberwindtliche stercke vnnd mannheit gehabt/so sind sie doch mit so grossen jrrthummen/mit stetten Lägerlichen arbeit/so viler Stett eroberung/empsigem wachen/dermassen müd ward/vnd mit alter vberladen/darzů mit dem Leib so schwer/daß sie in der arbeit vnleidlich worden/darmit sie jhr thättigkeit vnnd freidigkeit verloren haben. Man saget auch/das in des Cesars Läger/von wegen der vnfletigen speiß/ein Pestilenzische kranckheit entstanden ist/Vnd das in dem allem das hefftigest gewesen/so ist kein Gelt noch Speiß vorhanden gewesen. Darumb meinet man/daß er dester zeitlicher verderben würde. Dise ding haben den Pompeium verursachet/daß er nicht hat wöllen streitten/das denn Cato allein darumb gelobet/das man den Römischen Bürgern dester mehr verschonet. Deñ da er sahe das der Feind auff tausent Mann erschlagen waren/da verdeckt er sein Häupt/vnnd gieng weinend daruon. Die andern all/haben dem Pompeio gantz vbel geredt/das er nicht hat wöllen streitten/vnnd haben jhn Agamemnonem/vnnd ein König aller König genennet/als einer der seinen gewalt nicht vbergeben/Vnnd het ein lust vnd freud/das alle tag täglichen/so vil Fürsten vnd Herren/für seinem Gemach auff jhn warten müsten. Es hat auch Fannius der mit seinem freflen reden/fast dem Cato gleich/was gar nach gantz vnsinnig drumb worden/daß er nicht streitten wolt/vnnd saget: O was für vnbillichen sachen mögen das sein/daß vm̃ der grossen begird willē Pompeij zů herrschē/diß jar kein Tusculaner feindē sein sollē. Deßgleichē begab sichs/als d obgenañt Afranius/vm̃ seinet willē in Hispanien empfangen/geschuldigt/als ob er vom Cesar gelt empfangen/vnd im dargegen sein Kriegsuolck vbergeben habē solt/der sprach: Warumb

rumb wolt man nicht wider den Kauffmann streitten/den man saget doch/die Prouintz Hispanien von mir erkaufft haben. Mit disen dingen allen ist Pompeius getrungen worden / auch wider seinen willen zůstreitten: Darumb er jhm für nam dem Cesar nachzůeilen/der da gar ein schweren zug thet/dieweil jm an speiß abgieng/ vnnd man jhn allenthalben / von wegen seines empfangnen schadens/verachtet.

Nach deme er aber die Statt Gomphos in Tessalien erobert/hat er nicht allein sein Heer gefürt / sonder auch des empfangnen schadens getröst vnd erquicket: Denn sie hätten ein grosse summa Weins erobert/vnnd als sie des eben vil getruncken / haben sie vnter wegen frölich daher gesprungen / wie die Böck / Derhalben stellten sie alles trauren vnnd vnmůt zů rück / vnnd vberkamen gantz wider ein andere gestallt vnnd gemůt. Demnach sind sie auff beiden seiten in das Pharsalisch Veld kommen / darinnen haben sie jhre Läger geschlagen/ da denn Pompeius seinen rath/ auff seine vorgemelte meinung gericht / vorab/ Dieweil jhm nicht anderst was/denn wie er zů Rom in dem Spilhauß/ von jm gebauwen/ mit grossen freuden empfangen ward/ von allen Römern. Ettliche der seinen waren in jhrer hoffnung des siegs so gewiß/daß sie verwegenlich nach des Cesars Bistumb stalten/vnnd darumb zanckten. Domitius Spinter vnnd Scipio / haben jhren viel gehn Rom geschickt / die jhnen herrliche Rathsherren vnd Schultheissen Heuser zů Rom bestellen solten / nicht anderst denn als ob sie nach dem Krieg dise Magistratämpter besitzen solten / Für allen dingen sind die Pompeianischen Reisigen des streits begierig gewesen/ von wegen jhrer stoltzen Rüstung/scheinbaren Harnisch/ vnd vollē Pferden/dauon sie schöne Wapner/vñ von wegen der menge gantz vbermůtig/den jhren waren / des ends siben tausent wider des Cesars ein tausent. Auch was dz fůßuolck an der zall nicht gleich/ weñ es wurdē fünff vñ viertzig tausent /wider zwey vñ zwantzig tausent gestelt. Da nun der Cesar sein Kriegsuolck an ein gesprech berůfft/ hat er gesagt/Cornificius bringet vns noch zwo Legionen zů hülff/ da weiß ich wol dz er nicht weit mehr ist/auch habē wir noch fünffzehen Rotten vnter Caleno bey Megoras vnd Athen ligend. Da stād es zů euch ob jhr lieber allein streitten / oder ob jhr deren erwarten wöllē. Auff solches erhůbē sie ein groß geschrey vñ battē jn mit fleiß/ dz er deren nicht erwarten/sonder sein ordnung auff dz sterckest machen/vñ sie on verzug an die feind fürē wölle. Als er nun sein Heer gemusteret/damit sein Opffer verbracht/Hat der Ariolus vnd Warsager gesprochen/in dreien tagen wirstu mit den Feinden streitten/ Da jn nun der Cesar fragt ob jhnen solches auch glücklich außgehn würde/sagt er / Du wirst dir selbs baß wissen darüber antwort zůgeben/denn die Götter zeigen dir an / das ein grosser stand sich enderen vnd zů grundt gehen wirt. Darumb so du dich jetzund glückhafft vnnd selig schetzest/so solt eins ergern glücks warten sein/ Wo du dich aber jetzund vnselig vnd vnglücklich schetzest/so gewart eins bessern glücks.

Was Pompeio fürder Schlacht Träumet.

Als ob sie den Bären schon gestochen hettē.

Was geschicklikeit d Cesar bey den seinen gebrauchē.

In

In der nacht als morgens die Schlacht geschach / da erschein mitten in der nacht/als der Cesar seine wachten besach / ein Feuwer vonn Himmel mit grossem glantz/ob des Cesars Läger/dises sach man sich weit vonn einnander thůn / vnnd in des Pompeij Läger fallen. So denn in der wacht vnnd Metten zeit/fieng ein groß vngestůmme in der Feind Läger an / vnd wust doch niemands/woher das käme / Jedoch meinet der Cesar nicht daß er des tags streidten würde / brach also auff vnd rückte der Statt Scotussa zů/ Vnd als schon jetz die Zelt abbrochen / vnnd die kundtschaffter fürgeschickt/ sind die eilends widerkommen/vnd hand anzeigt/wie sich die Feind zů einer Schlacht rüsten. Des hat sich der Cesar vberauß gefreuwet / darauff zum ersten Gott angerůffen vnnd gebetten / gleich vnnd also das Fůßuolck in ein dreyfache ordnung gestellt / die in der mitte dem Caluino Domitio/ Dz linck Horn dem Antonio befolhē/ vnd hat er das recht Horn versehen/ Also daß er in der zehenden Legion streitten wolt. Da er nun sahe wie der Feind Reisigen wider die selbigen verordnet/da hat er sich ab jhrer menge vnd Glantz entsetzet/ darumb befalh er auß der hindersten ordnung heimlich sechs Rotten zů jhnen zů kommen/die hat er hinder das rechte Horn gestellt/vnnd sie bescheiden / was sie thůn solten / so der Feind Reisigen kommen würden. Das recht Horn hielt Pompeius / vnnd das linck Domicius inn / So denn in die mitte sein Schweher Scipio verordnet/vnnd was der gantz last der Reisigen in dem lincken Horn/auff daß sie der Feind recht Horn vmbgeben / vnnd deßhalben bey dem Häuptmann selbs die Feind in die flucht oder dapffer vmbbringen möchten. Denn sie meinten die möchten sich jhren nicht erwehren/wo sie die zů fůß/vnd auch mit dem so treflichen Reisigen zeug angriffen. Da man jhnen nun zů beiden seitten zeichen geben/einnander anzůgreiffen / Do befalch Pompeius den seinen das sie still in der ordnung stehn blieben/vnd die Feind nicht empfahen solten/biß das sie auff ein schůß weit zů jhnen kämen / In dem sagt der Cesar das Pompeius daran geirret vnd nichts gewißt hab/ das gleich wie mit dem ersten streich/das auch also im ersten angriff mit vngestümmen anlauff vnnd wesen / die starcke vnnd mannheit gemeret / vnnd das gemůt allenthalben gleich wie vonn Winden entzündet wirt. Als der Cesar für die ordnung geruckt vñ sein Heer fürziehen lassen/hat er gesehen/dz sein aller vertrauwtesten/Centurionen vñ Rottmeister/sein Kriegsuolck an allen enden auff dz fleissigest vermanet/daß sie auff den tag Ritterlich streitten / vñ sich eerlich vnd mannlich halten solten. Deßhalbē hat er C. Crastinū mit seinem namen genannt/angeschrien vnd gesagt: Mein Crastine/was gibst vns für ein hoffnung/ oder wes sollen wir vns vertröstē? Der schrey jm darauff mit heller stim̄ vnd außgestreckter Hand zů/ vnd sagt: O Cesar/auff disen tag wöllen wir löblich vnnd Ritterlich gesigen vnd obligen/ Vnnd nemlich so wirst du mich auff disen tag/ lebendig oder todt loben werden. Als er diß geredet/hat er zwentzig vñ hundert redlicher Mann zů jm genom̄en/vñ damit zů ersten/die feind

Was wunderzeichen vor der schlacht geschahen.

Aller sieg von Gott allein.

Wie die ordnung beid Heer gemachet sind.

C. Crastinus der tenre Ritter/ wie sich der so manlich hielt.

feind angefallen: Vnnd als er die förderſten erſchlagen/ hat er noch kecklicher in ſie geſetzt/ in dem er durch ſein angeſicht verwundet/ vñ vmbracht/ Nemlich iſt jhm der Spieß zum Mund ein/ vnnd hinden zum Halß wider hinauß gangẽ. Da nun die Kriegsleut dermaſſen mit eiñander zů fůß troffen/ in der mitte/ vnd jetz die Hörner beider ſeitz/ zů angriff komen/ ſind die Pompeianiſchẽ Reiſſigen/ auff das ernſtlicheſt mit den Rottẽ zůgerañt/ des Ceſaris recht Horn zů vm- geben/ Eh dañ ſie aber zůſamen komen/ ſind die vorgedachten Rot- tẽ/ vom Ceſar vnter ſie geſchickt/ die haben nicht mit jren Spieſſen/ wie denn hieuor jhr gewonheit was/ zů jhnen geſchoſſen/ der Feind Bein vnd Waden zůuerwunden/ ſonder haben jhnen on vnterlaß/ dem angeſicht vnd Augen zůgeſchoſſen/ wie ſie denn der Ceſar des vnterwiſen/ Denn die Jüngling die faſt hüpſch vnd ſchön/ aber der Wunden vnd des Kriegs noch vngewohn/ waren geneigt/ ſich vor den ſtichen zůuerhůtten/ die wolten deren nicht gewarten/ ſorgten den ſchaden/ vnnd daß man jhnen die ſchönen Angeſicht verderbte. Das ſich denn eben alſo begab/ wie jhnen der Ceſar vorgeſagt/ deñ ſie mochten die ſtich nicht leiden/ Da ſie jhnen mit den Spieſſen ſahen vmb die Augen ſtüben/ darumb ſie alle keckheit fallen lieſſen/ vnnd wendten ſich daruon/ vnnd darmit ſie jhr angeſicht beſchirmpten/ da deckten ſie auch jhre Häupter/ Die ſind auff dieſe weiß zerſtreu- wet/ vñ habẽ ein ſchändtliche flucht geben/ vñ die jhren in groſſe not bracht/ Denn jhre vberwinder/ haben gleich das Fůßuolck vmbge- ben/ vnnd die zů rugk jämerlich erſchlagen. Am andern theil/ als der groß Pompeius ſahe/ wie ſeine Reiſigen zerſtreuwet in der flucht waren/ da vergaß er auch/ daß er der groß Pompeius ware/ vnd thet nicht anderſt denn als ob er vnſinnig/ vnd als er von Gott überwunden were/ alſo gar erſtumpt er darab/ Redt alſo kein wort vnd wich auß dem ſtreidt in ſein Läger vnnd Gezelt/ da ſatzt er ſich nider/ vñ wartet des ends biß dz die ſeinen ſchon ietz alle in die flucht bracht/ vnnd die Feindt ſchon jetz den Läger angriffen/ auch die wi- der ſie geſtritten/ die man dem Läger zů einer hůt verlaſſen. Da kam er erſt noch mehr von ſinnen/ daß er kein ander wort ſagt/ denn darum/ dem Läger zů. Hat auch darauff ſein Wappen Rock/ vnnd all Hauptmänniſche gezierd/ abzogen/ ein flüchtig Kleid anthon/ vnnd ſich darinn daruon gemacht/ was er aber demnach für glück gehabt/ auch wie er in Egypten kommen/ vnd erſchlagen/ iſt in ſei nem leben anzeigt. Der Ceſar hat das Läger Pompeij erobert/ Vnd als er allenthalben groſſe erſchlagene hauffen/ vnnd jhr etlich noch vmbbringen geſehen/ hat er hefftig darüber erſeufftzet/ vnnd geſprochen: Ach/ ſie haben leider nicht anderſt gewölt/ vnd mich mit gewalt dahin getrungen/ auff daß ich C. Ceſar/ der ſonſt ſo groſſe Streidt volbracht/ wo ich mein Heer verlaſſen hett/ ſo were ich ge- wißlich zum tod verurteilt. Diß hat der zeit Aſinius Pollio anzeigt/ das er ſolchs vom Ceſar in Lateiniſchen worten reden gehört/ vnnd hab er ſolchs mit Griechiſchen Worten beſchrieben. Die in dem Lä- ger vmbracht/ ſind faſt Knecht geweſen/ Auß den Kriegsleuthen

Wie die Pompeia- niſchẽ Rei ſigen in die flucht bracht.

Wie der Ce ſar nach dẽ Sieg gere det.

ſind

sind nicht vber sechs tausent vmbracht/ die lebendig gefangen/ sind den Mehrern vnder die Legionen vertheilt. Er hat auch jhren vielen edlen vnd herrlichen Leuthen/ gnad bewiesen vnd verziegen: Vnder denen Brutus auch einer/ vonn dem er doch hernach vmbracht worden/ vnd als jhn der Cesar nit bald gesehen/ hat er sich hefftig vmb jn bekümmert/ vnd als er demnach frisch vnd gesund zů jhm kommen/ ist jhm solches ein grosse freud gewesen. Man sagt gar von viel anzeigungen seines Siges/ vnder denen diß das namhafftigest/ daß dē Trallibus begegnet. In dē Tempel Victorie stůnd des Cesars Bildnus/ vmb welche Seul dann von natur/ vnd für sich selbst ein fest vñ hart Erdtreich/ darzů mit Steinen besetzt was/ jedoch so ist bey dem fůß derselbigen Seulen ein Palmen baum herfür gewachssen. Zů Padua begab sich das C. Cornelius der kunst der weissagūg bericht/ der war auch des Geschichtschreibers Liuÿ Landsmann/ vnnd sonderlicher freund/ der ist auff den tag diß Streits gesessen/ nach dem fluck der Vögel weiß/ vnnd war zůsagen/ vnnd hat auch auß seiner kunst zům ersten/ als Liuius sagt/ die zeit des Streits eigentlich gewůßt/ vnd also zů denen die vmb jhn gestanden/ gesprochen/ jetzt geschicht der angriff/ jetzt tretten die Kriegßleuth zůsamen. Darnach hat er sich wider gericht warzůnemmen/ wie es weiter gehn wolt/ vñ wie er der zeichen wargenommen/ hat er vbersich schnell auffgesprungen/ gleich wie ein truncken vnbesinnt Mensch/ vnd also vberlaut geschrien/ O Cesar/ du ligest ob vnd siegest/ da sich die vmbstender des hefftig verwundert/ da hat er jhm selbst sein Krantz vom haupt genommen/ vnd theuer geschworen/ er wolt den nicht mehr auffsetzen/ biß das man endtlich erfüre/ daß die sach seinen worten gleich vnd gemeß ergangen: Diß sagt Liuius entlich also ergangen sein. Es hat der Cesar zů belohnung des Siegs die Thessalier frey gelassen/ vnnd jhm damit fürgesetzt Pompeium in seiner flucht zů verfolgen. Demnach ist er in Asiam kommen/ vnnd hat vmb des Historienschreibers Theopompi willē/ der die Fabeln zůsammen gesetzt/ die Statt Gnydum frey gemacht/ vnnd allen denen die in Asien wohnten/ den dritten theil jhres Tributs nachgelassen. Nach dē Pompeius vmbracht/ ist er gehn Alexandriam kommen/ vnnd als jhm Theodorus das abgeschlagen Haupt Pompeÿ zůbracht/ da hat er sich mit grossem verdruß/ vnnd vnwürschem gemůt von jhm gewendt/ hat doch seinen Daumenring vnd Secret empfangen/ vnd viel Trähen darob vergossen/ vñ hat auch alle seine gesellen vnd freund die in derselben gegend wohntē/ vnd vnder deß Königs gewalt kamen/ alle gemeinigklich mit sondern gnaden vnnd gunst wol gemeint/ vnd jhm die versönet/ er hat auch an seine freund gehn Rom geschrieben/ das er die Bürger die jhm allzeit widerwertig gewesen/ bey leben behalten/ hat jhm grossen lust vnd freud bracht.

Von etlichen wunderzeichen

Wie der Cesar den Alexandrinischen Krieg/ vmb der Königin Cleopatra willen/ angefangen hat.

ES seind wol etlich die sagen/daß jhm nit von nöten gewesen/ den Alexandrinischen Krieg fürzünemen/er hab aber solches vmb lieb vñ freundtschafft willē der Königin Cleopatre gethon/jm selbs zů grosser schand vnnd schaden. Etlich richten die vrsachen in des Königs Diener/vnd vorab in den Enichen Photimum/der bey dem König in Egyptē gantz gewaltig was/der auch in kurtz verruckten tagē/den edlen Pompeiũ vmbracht/die Königin Cleopatrã vertriebe/vnnd dem Cesar heimlich nach seinē leben stellte. Deßhalben sagt man dz er sein leibshüter dazůmal zům ersten bestellt hab/ auch noch vmb jn zůwachē/wañ er in den gastungē saß/oder in dē schlafftrüncken. Da nun der gedacht Photimus nichts offenbarlich wider den Cesar vollstrecken noch handlen können/ hat er das mit listen vñ betrug vnderstandē/vñ alles das geredt vnd gehandlet/ dz dem Cesar zů schmach/neid vnd haß reichen möcht. Er theilet dem Kriegßvolck den aller eltesten Weisen auß/vnd sagt/sie solten sich mit gedult leiden/dieweil sie frembde Güter verschwendtē. Deßgleichen setzet er jhnen Höltzin vnd Irrdin Trinckgeschirr für vnd sprach/das geschehe auß der vrsach/das Silber vñ Güldin geschirr alles zů bezahlung seiner Schulden verthan gehabt/die deß Königs Vatter dem Cesar zůthůn pflichtig gewesen/nemlichen für tausent sibenhundert vnnd fünfftzig Myriades/vonn welcher Summa doch der Cesar vorhin nicht mehr dann tausent Myriades empfangen/vnnd sein Heer damit vnderhalten/das vberig alles den Kinden nachgelassen. Vnnd als jhn demnach der gedachte Photimus vermahnet/daß er der zeit auß Egypten abweichen/ vnnd sonst etwas namhafftigs außrichten/ solt auch alsdann von jhnen so viel dester ehrlicher/ an seiner widerfarth empfangen werden/ gab er jhm zů antwort/ daß er der Egypter rath am aller wenigsten bedörfft. Vnnd hat damit vonn stundan die Königin Cleopatram heimlich zů jm geforderet zůkommen. Vnd als die von jrem gesind vnd freunden niemand anderst zů jr genommen/dann Appollodorum auß Sicilien bürtig/da ist sie zů angehender finstere der nacht in ein kleines Schiff gangen/vñ damit dem Königlichen Sal zůgeschiffet: vñ als sie sich in kein andern weg verbergen können/da ließ sie sich in ein langen Pfülwen/ den langen weg einbinden/vnd mit Riemen vmbwinden/den der gedacht Apollodorus auff seinem Halß inn das Königklich Gemach vnnd Saal trůge/darinn der Cesar war. An dem end sagt man/das die gedacht Cleopatra den Cesar zům ersten mit jhren listen zů jhrem gunst vnd willen bracht/ Darnach ist er von jrer schönen form vnnd gestallt/ auch von jrer süssen Rede vberwunden/ daß er sie gegen dem Brůder versöhnet/ also daß sie mit sampt jm das Königreich Egypten regieret hat. Alß die beyderseits versöhnet/seind grosse gastung vñ

Was der Cesar dem Egiptischē Hoffmeister zů antwort gab.

Wirdt-

Wirdtschafften angericht/vnnd als diß offenbarlich vollbracht/ist bey dem Cesar gantz ein sorgfältiger Scherer vnnd Balbierer gewesen/der nichts vnerfahren/vñ ließ seine Ohren nit fürgehn was man redt/darauff vnd alle ding hat er gar eben acht/ inn dem er gantz listig erfür/ wie Achilas vnd der Ennich Photimus / als Hauptleuth des Egyptischen Kriegßuolcks/dem Cesar mit listen nach seinem leben stellten. So bald der Cesar diß durch jhn erfahren/hat er ettlich hûten zû seinem leib vmb den Königlichen Sal verordnet/vnnd den gedachten Photimũ tödten lassen. Nach dem aber der ander Hauptmann Achilas sich zûm Heer verfügt/hat er den Cesar in einen sorglichen Kriege verwicklet. Wañ der gedachte Cesar hat der zeit gantz wenig Volcks bey jm/ ein so mechtige Statt als Alexandria was zû erobern. Jn dem jhme dann zûm fordersten dieser vnfall zûstûnd/ daß er vom Wasser außgeschlossen vnd abgesönderet/dann es ward von feinden vnder dem Erdtreich viel heimlicher Gäng gemachet. Demnach als jhn auch sein Schiffheer vmbgeben/ ist er getrungen worden/ sich mit Feuwer der Feind zû erwehren. Nach dem aber diß Feuwer weit vmb sich gestoben / hat es auch die aller namhafftigst vnnd gröste Liberey verbrannt. Zum dritten/ als der Streit vmb den theuren Pharum geschehen / ist der Cesar von einer Schantzen inn ein Nachen gesprungen/den seinen in dem Streit zûhülff zûkommen/ Jnn dem sich aber die Egiptier allenthalben hergegen jhm gerichtet/da hat er sich in das Meer gesencket/ vnnd ist also mit grosser arbeit gar kaum entschwommen. Der zeit hette er etlich Brieff bey jhm/vnd wiewol man jhm allenthalben her ernstlich zûsatzt/wolte er doch die Schrifften nit verlassen/sonder hielt die mit der einen hand empor/ mit der anderen schwame er daruon/vnnd warde von stunden an sein Schiff zûgrunde gerichtet/ darinnen er gesessen. Vnnd als der König zû letst zû den feinden gewichen / ist der Sieg vom Cesar erlangt/ Da man nun den König nicht mehr gesehen/ vnd jre viel zû beiden seitten vmbkomen/ da setzt er die gedacht Cleopatram zû einer Königin inn Egypten/von deren er bald darnach ein Son vberkommen/ den die Alexandrischen Cesarionem genennt haben.

Wie die namhafftigst vnnd gröste Liberey inn der Welt verbrandt.

Wie der Cesar inn Syrien vnd Asien kommen/ vnd allenthalben gesieget/Demnach sich in Affrica gewendet hat.

DArauff zoge der Cesar in Syriam/ vnd demnach in Asiam/ daselbst ward er gewar wie Domitius der Römisch Hauptmann von dem König Pharnace/dem Son des Königs Mithridatis/auß dem Königreich Ponto vertriben/vnnd der mit jren wenigen in der flucht daruon kommen/wie auch derselbig König Pharnaces von diesem erlangtẽ sieg so vbermûtig vnd vnersettlich wordẽ were/ das er demnach die beiden Königreich Bittinien vnd Cappadocien/

erobert/vnd sein sinn vñ gemût gericht hett/auch das minder Armenien einzûnemen/dazû sonst alle König vñ Landsfürstẽ zûuertreiben. Wider den ist der Cesar eilends mit dreien Legionen gezogẽ/vñ hat den bey der Statt Zelo/mit einem treflichẽ Streit vberwunden/dẽ König in die flucht/vñ sein Heer gar vm̃bracht. Alß er die schnelle dises Kriegs seiner gûten freunden einẽ gen Rom zû embottẽ/hat er das in dreyen wörtlin beschrieben: Veni, uidi, uici/Das ist/ich bin kommen/habs gesehen/vnnd gesieget. Darnach ist er wider vber Meer in Italien gehn Rom kommen//vnd alß jetzund das jar herumb/darinn er zûm andern mahl Dictator verordnet was/wiewol sich dieser Magistrat vnnd Ampt inn vergehenden zeitten nie kein jar lang erstreckt/hat man jhn demnach zû einem Bürgermeister verordnet. Inn welcher zeit er dann gar viel schmachreden von jhm selbs hören müssen/wenn sein Kriegßuolck/hat inn einer auffrûr zwen Schultheissen vm̃bracht/mit namen Costonium vnd Galbam/die er doch nicht weiter noch anderst gestrafft/dann daß er sie seine Mittritter vnnd Bürger genannt/darzû jhren jedem innsonderheit Tausent Drachmas geschenckt/das war nach Reinischer Wehrung vngefehrlich/hundert zwentzig vñ fünff Gülden/vber das alles/viel Lands vnnd Sitz inn Italien eingeben/vnd vnder sie getheilt hat. Auch hat man jhm zû schmach zûgemessen/das wütend leben Dolobelle/der Raub vnnd plünderen Amantij/auch die Trunckenheit vnnd das vnordenlich leben Antonij vnnd Cornificij/der ein theil an dem Hauß Pompeij/daß jhnen nit gefallen/abbrochen/vnd wider auffbauwen/darinn das Römisch Volck gar ein groß mißfallen gehabt. Jedoch so hat der Cesar den stand des gemeinen nutz wol erkandt/darumb er getrungen war/wider sein willen solche Diener zûhaben. Als nun Cato vñ Scipio/nach dem Pharsalischen streit/in Lybiã geflohẽ/vñ daselbst ein grosse menge Kriegßvolcks zûsam̃en bracht/in dem jnẽ der König Juba hilff vñ beystand bewiesen/da hat jm der Cesar fürgesetzt ein Heerzug wid sie zûthûn/deßhalben er am 4. Calend des Jenners/in Sicilien Schifft/damit er den Hauptleuten weder zeit noch weil ließ sich zûrüsten/schlûg er sein Gezellt nahe an das Wasser/vnnd alß bald der Wind angieng/er zû Schiff/vñ fügt sich auff dz hohe Meer/mit drey tausent zûfüß/vnd gantz wenig Reisiger/die ließ er am Land außstehen/vñ fügt er sich heimlich widerum̃ zû Meer/dañ er sorgte seines mehrern hauffen Volcks/als er aber die alle jetz auff/vñ an dem Meer befundẽ/hat er die alle mit jm in dz Läger gefürt. Vñ als er befundẽ/dz sein gegentheil/nit ein kleine hoffnũg in den Scipionischẽ Namẽ gesetzt/als ob demselbigẽ sein Namẽ võ altẽ her angeborn/in Affrica zûgesiegẽ/da hat er iñ gespött der feind Hauptmañ/ein schlechten vnd verachten Mañ/auß der Cornelier Geschlecht/vnd dem streitẽ zû einẽ Hauptmañ vber sein Heer erwehlt/ð hieß auch Scipio/vñ mit dẽ zûnamen Salutatio/also dz der zû zeiten mit den feindẽ streiten müssen/Vnd als sein Kriegßuolck mit speiß/vñ das Viech mit Fûter nit gnûgsam versehẽ/da habẽ sie dz Meerkraut das Alga genañt/vñ mit breiten

Wie der Cesar seiner freund vnd Kriegßleuth halben viel nachreden hören müssen.

bletteren

Bletteren auff dem Wasser schwimmen ist/genommen/das gesaltzen Wasser dauon geschwenckt vnd gewäschen/das vnder Hew gemischet/vnd jren Pferden zůessen geben. Dañ es kamen die Numidier in grosser anzahl vnnd schnelle/die namen all ort vnnd end vmb seinen Leger ein. Vnd des Cesars Reisigen gantz müssig lagẽ/begab sich daß einer auß Libien mit einer Geigen vnder sie kam/der kondt auch gantz wunderbarlich darzů springen vnd Tantzen/ Da sie nun ein lust vnd freud darinn gehabt/haben sie jre Pferd den knaben geben zůhalten/vnd sich dem springen gleich müssig zů gesehen. In dem haben sie aber die feind schnell vnnd vnuersehenlich vberfallen/deren ettlich erstochen/die andern sind jnen im Läger entrunnen/vnd die feind mit jhnen hinein gewischet. Vnd wo der Cesar auch Asinius Pollio/jhnen nicht auß dem Läger hilff bewiesen/ vnnd inn der flucht auffgehalten hetten/so were es schon mit dem Krieg auß gewesen. In dem andern streitt darnach/als jhnen die feind zů starck vnd vberlegen waren/da erwischet der Cesar ein Fenderich/der den Adler trůg/in der flucht/beim hals/vnd wendte jhn gegen den feinden/vnnd sagt/hie hie sind vnsere feinde. Desselbigen Siegs hat sich der gedacht Scipio nit wenig vberhaben/deßhalben jm fürgenommen ein rechte Feldschlacht mit dem Cesar zůthůn/Ließ also Afranium vnd den König Jubam nit ferrn von jhm lägeren/darzů bey der Statt Tapsum ein vest Schloß bewaren/daß sie alle zům selbigen ein trost vnd zůflucht haben möchten. Vnd als er an disem werck gewesen/ist der Cesar vnuersehenlich vñ mit grosser eyl/durch etlich vnwegsame dicke Wäld darzů komen/vñ hat jn zům theil vmbgebẽ/vñ zům theil vnder augẽ angriffen/Vnd als er die geschlagen/vñ in die flucht bracht/hat er sich seines glücks vñ falls gebraucht/vñ also mit einem vngestümẽ geschrey/dz Läger Afranij auch angriffen vñ schnaps erobert/auch gleich darauff als der König Juba dauon geflohen/desselbigen Läger auch geplündert/vnnd also auff einen tag vnnd kurtzer zeit/ drey Heer erlegt vnnd vberwunden/vnnd von denselbigen fünfftzig tausent Mann erschlagen. Wiewol er der seinen kaum fünfftzig verloren/diß sagen jhr etlich vonn diesem streit. Doch sagen etlich daß der Cesar nicht selbst darbey gewesen/Vnnd als bald er sein ordnung gemacht/hat jhn sein kranckheit angestossen/vnd als er deren wol gewar/warde er in ein Thurn getragen/darinn er sich an sein růw legt. Auß den Rahtsherlichen Männern die inn der flucht dauon kamen/brachten sich jren etlich selbst vmb/ auch wurden jhren viel gefangen/ die der Cesar tödten ließ: jedoch befliß er sich den Cathonem bey leben zů behalten/deßhalben wendet er sich den nechsten auff Vticam zů/welche Statt derselbig mit einer starcken hůt innhielt/ darumb er nicht im Streit gewesen. Nach dem er aber vernam/wie er jhm selbst den tod angethan/ hette jhn das hefftig bekümmeret/wie das gewißlich ist/auß was vrsach aber/ist nicht gewiß/Vnd sagt: O Catho vmb deines tods willen bin ich dir gehaß/dañ du hast mich vmb meines lebens vnd genesens willen auch geneidet. Jedoch so zeiget das

Wie der Cesar auff einen tag drey Heer vberwunden/vnnd der feind auff fünfftzig tausent erschlagen.

Bůch das er wider den todten Catonem gemacht/nit viel gůts willens gegen jm an/dann wie möcht er des verschont haben/dieweil er sein zorn auch nach seinem leben gegen jhm außgestossen. Aber vmb der miltigkeit willen die er gegen dem Cicero/Bruto/vnnd sonst vnzalbar seinen feinden gebraucht/macht man ein vermůtung/daß er diß Bůch nit auß haß noch feindtschafft/sonder auß etwas Bürgerlichen zancks gesetzt hab/vmb der vrsach willē: Als Cicero dem Cato zů einē sondern lob ein Bůch gemacht/hat dz von jren vielē ein groß lob gehabt/wie dann wol billich war/dieweil der aller wolberedtest Orator ein schöne Materi erlangt/dz gemacht hat. Alß nun diß den Cesar nit wenig bekümmert/daß man den so hoch loben solt/der sich vmb seinet willen selbst ertettet hat/vnd vermeint das jm solches ein schmach vnd verkleinerung were/darumb er viel schmach vñ scheltwort von jhm schreib/welches Bůch dann deßhalben Anti Cato genannt. Welches werck dann auff des Cesars vnd Catonis zů beiden seitten viel zeugen vnnd Mittler hett. Als der Cesar auß Affrica wider gen Rom kommen/ist er vom gemeinen Volck von dises siegs wegen gelobt/wann er hett damit so viel Land vnd Leuth erobert/daß man järlich dauon einkomens haben möcht/von Waissen zweymahl hundert tausent Attische Meß/Von Ole dreyhūdert Mytiadas. Daher hat er etlich Triumpff gehalten/nemlich den Alexandrinischen/Pontischen/vnd Aphricanischen nicht von dem Scipione/sonder von dem König Juba/welches Son dann auch Juba genannt/also jung in dem Triumph gewesen/dardurch er dann die aller glückhafftigest gefengnus/in welcher er dahin gefürdert/daß er auß einem Barbarischen/als Numidischen Menschen vnder die aller gelehrtesten Geschichtschreiber gezelt worden. Nach seinen Triumpffen hat er seinen Kriegßleuten vberschwencklich grosse gaben geben/vñ damit er sich gegen dem gemeinen Volck versönen möcht/hat er viel Schimpff spiel gemacht/vnd grosse gastung gehalten/vñ nämlich allmenigklich auff ein tag/in zwey vñ zwentzig tausent Salen zůgast gehaltē. Seiner Tochter Julie zů ehren/hat er ein Tornier vnd Schiffstreit auffrichten lassen/die dann hieuor kürtzlich mit tod abgangen was. Demnach hat man den Zinß angelegt/darinn sind befunden fünfftzig tausent Bürger/wiewol jhr vorhin gewesen sind/dreymahl hundert tausent vnnd zwentzig tausent/ein solche so grosse niderlag vnnd schaden/haben die innwendischen vnnd Bürgerlichen Krieg zů wegen bracht/außgenommen die vberig verhergung des Jtalier Lands/vnd der andern Prouintzen. Als diß dermassen vollbracht/ist er zům vierdten mal zum Bürgermeister gesetzt/darauff hat er ein Heerzug in Hispanien gethon/wider die Sōne Pompeij/vnd wiewol dieselben noch gantz Jüngling gewesen sind/so haben sie doch ein groß Kriegßuolck versamlet/vñ ein dapffer mañheit vñ keckheit in jhrer Hauptmañschafft erzeigt/also daß sie den Cesar gar nach in die höchste angst vnd not bracht. Sie habē einen grossen Feldstreit gethan/bey der Statt Munda/in welchen dañ als der Cesar die seinen sahe hefftig vmbbringen/also daß sie kaum widerstand thůn

Wie der Cesar drey Triumpff einsmahls gehabt.

Wie grossen schadē die Römer vom Bürgerlichen Krieg empfangen.

Anno der Statt 791 Der König 463. Olimpi. 184.

thůn möchtē/da lieff der Cesar mitten durch sein ordnung vñ schrey sie vberlaut an/vnnd sagt: habt jhr kein Scham mehr in euch/so erwischet vnd fahet mich/vnd vberantwortet mich den Kinden in jhre hand. Vnnd als er mit grosser hertigkeit vnnd mannheit/die feind kümmerlich in die flucht bracht/hat er derē dreyssig tausent erschlagen/vnd von den seinen tausent die aller theuristen Mann verloren. Als er auß dem Streit kam/sagt er zů den seinen/ich hab zům offtermal vmb Siegs willen/aber in dieser Schlacht für mein lebē gestritten. Dieser sieghaffter tag ist heilig genannt/vnd in den Bachanalischen Festen gezelt/auff welchen man denn sagt den grossen Pompeium zům Krieg außzogen/vnnd jetzund vier jar vergangen sein. Auß den Sönen Pompeij hat sich der jünger mit der flucht dauon gemacht. Es ist aber des älteren Haupt in kurtzen tagen darnach von Didio dem Cesar vberantwort. Diß ist der letst Krieg gewesen/den der Cesar vollbracht/vnd als er deßhalben ein Triumpff gehalten/hat er das Römisch Volck hefftig damit bekūmert. Dann man meinet daß nit frembde vnd außlendische Hauptleut oder König/darin von jm vberwunden/dieweil des aller theuristen Mañs/vnd des aller fürtreflichsten Römers kind vñ Stamen also mit vnfall durch jhn gar zů grund gericht/wer auch deßhalben am aller vnzimlichstē sich dariñ zůfreuwen oder zů Triumphieren: Wiewol er gegen Gott vñ allermenigklich ein entschuldigung gehabt/Nemlich daß diß auß getrungner noth geschehen/vnd so viel mehr/dieweil er gegen jhrem Vatter/in den Bürgerlichen Kriegen vnd Siegen/nie kein Botten noch Brieff je gehn Rom geschickt/sonder ist kundt vnd wissend/daß er mit etwas scham allzeit sein glori vñ ehr hinder stellt. Jedoch so haben die gemeinen Römischen Bürger/zů allē seinem glück/den zaum der dienstbarkeit angenomen/vnnd gehofft daß sie durch ein eintzige Regierung/der innwendischen Kriegen vñ beschwerden dester baß abkamen/vñ zůfrieden bleiben möchten/vnd jn deßhalben zů einem ewigen Dictator vnd öbristen Meister erkandt vnd gesetzt. Daß dañ ein offenbare bekandtnus der Herrschafft/dieweil er jhm also für vñ für zů regieren erlangt/vnd frey on alle straff bekommen hett. Nach dem aber Cicero in dem Raht ein vmbfrag thet/was man jhm in disem so hohen Stand vnd wesen für ein sondere ehr anthůn/vnnd beweisen/da wolten jm jr ettlich noch gern viel grössere vbermessige ehr zůstellē/Also dz sie mit jrem erkennen/vñ treflichē zůgestellten pracht vnd wesen/jn auch gegen den aller mässigsten leuthē gantz hessig vnd vberlestig machtē/in welchem erkennen/jm seine feind vñ widerwertigen nit minder gunst bewisen/dañ seine liebkoser. Also daß man nit anderst vermeint/dañ daß sie jhm in viel sachen/vñ hefftigen lastern anhiengen. Als aber die Burgerlichen Krieg gantz geendet/vnnd sich der Cesar inn allen andern sachen/vor nachred verhůtet/da hat man jhm zů ehren/vnnd zů sonderem lob den Tempel Clementie gebauwen/von wegē seines miltē vñ sanfftmůtigen Regiments. Dañ er hat jren vilē verzigen/die wider jn Krieg gefürt/vñ vō denselbigē etlich zů ehreämptern gezogē/alß dann Brutus vñ Cassius gewesen/

Der Cesar ist zum Dictator gesetzt.

deren ein jeder das Schultheiſſenampt verſehen. Auch hat er die vmbgeworffnen Bilder vnd Seulen Pompeÿ nit verachtet / ſonder die fürderlich wider auffgericht. Vnd alſo wie Cicero ſagt / mit auffrichtung der Seulen Pompeÿ / die ſeinen befeſtigt vnnd ſteiff behalten / Vnnd als jhn ſeine gůte freund gebetten / daß er ſeinen leib mit gůter hůt verſehen / vnnd ſich jhren viel darinn zů ſeinem dienſt erbotten / hat er das nicht thůn wöllen / vnnd geſagt: Es ſey beſſer ein mahl geſtorben / dann inn ſo ſtehter angſthafftkeit zůleben. Damit er ſich aber mit gůtem willen bewaren / als der aller ſchönſten vnnd beſtendigſten zůflucht / hat er jhm das gemein Volck gůtwillig machen wöllen / deßhalben dieſelbigen mit groſſer gaſtung / vnd frucht verſehen / vnd damit er auch der Ritter vnnd Kriegßleuth gemůth verſöhnte / Da hat er etlich Bürger vnd Bauleuth außgeſendet / vnd mit Gütern begabt / Nemlich zů Carthago vnd zů Corintho / dieſen beyden Stettē begegnet / dieweil ſie vorzeitē miteinander in der Römer gewalt kommen / daß ſie auch zů einer zeit / vnnd mit einanderen mitbürgern wider beſetzt wurden. Denen die das Bürgermeiſterthumb vnnd Hauptmannſchafft begert / denen hat er zůgeſagt imm künfftigen zůwillfahren / etlich hat er mit Ehrenämptern begütigt / Vnd als er imm begerung des Magiſtrats für vnd für angeſůcht / iſt mennigklich von jhm gewerth / Alſo nach dem der Burgermeiſter Maximus mit tod abgangen / wiewol er nicht mehr dann einen tag noch zů regieren gehabt / hat er Caninum Rebulum zů Burgermeiſter verordnet. Vnnd als ſich jhren viel zům ſelbigen verfügten / jm glück in ſein ampt zůwünſchen / da ſagt Cicero / wir müſſen vns fürderen jhm glück zůwinſchen / ehe dann ſein Ampt ein end habe. Wie wol nun der Ceſar von art vnd natur faſt großmechtig vñ der ehren begierig / Dieweil jhne kein großmechtigkeit der vollbrachten Geſchichten / auß den vergangnen arbeiten / zů der frucht wendet / ſonder jhm ſein theur vnnd mannlich gemůt / je mehr vnnd mehr zů den künfftigen arbeiten entzündet / vnnd hat alſo in jhm die gedancken nach gar vieler gröſſerer werck / vnnd die begierd newer ehren vnnd glori / herfürbracht / vnd entſproſſen. Deßhalben vnnd als ob er den gebrauch vnd weſen / gegenwertigen lobs / gantz verdruckt / vnd ſich ſelbſt in dem / wie einem frembden oder andern Menſchē / verachtet. Nicht anderſt / dann als ob die bewegung ſeiner ſinn vnd gedanckē / von wegen der vollbrachten ſachen / vñ die er noch vollbringē möcht / etlicher maß widereinandern ſtritten. Deßhalben ſatzt er jhm für ein Heerzug wider die Parthier zůthůn vnnd zůrüſten. Vnd nach vberwindung derſelbigen / wolt er ſich durch Hircaniam / zum Caſpier Meer zů vnd zum Berg Caucaſum vnd dem Meer zů zuziehen. Dadannen wolt er ſich in Scithiam / vnnd die anſtoſſenden Teutſchenland verfügen / vnnd alſo durch das Teutſchland in Galliam / vnd demnach wider in Italien ziehen / vnd dermaſſen dz Römiſch Reich zů rings vmb einfaſſen / zwiſchen dem Oceaniſchen Meer. Auch inn der zeit diß Heerzugs ſatzt er jhm für den Corintiſchen Iſtmum zů durch graben / auch gedachte er wie er die beiden Waſſer Anio vñ die

Wie der Ceſar noch gar viel im ſinn vberſchlagen hatt zůvollbringen.

Tyber

Tyber vnderhalb der Statt Rom in tieffe Gräben empfahen/vnnd biß auff Circeum zůwenden wolt/das solches bey der Statt Tarracina in das Meer lieffe/in welcher sach er dann den werbenden vnnd Kauffleuten/ein sicherheit vñ nützbarkeit erdacht/Demnach hat er die Nomentanisch vnd Setinische Möser eröffnet/vnnd da mit viel tausent Menschen zůhilff vnnd statten kommen. Auch vnderstůnd er das Meer der Statt Rom am nechsten gelegẽ/mit einer Schantz vnd Werben einzůfassen/vnnd nach abschlissung der scharpffen Felsen/die man im Wasser nicht sehen mocht/ein löblich Port vnd stand zů den Schiffen zůmachen/vnnd zůbauwen. Diese ding wurden alle zůgerůst. Darneben hat die ordnung vnd abrechnung der tag im jar vnd die rechnung der vngleichen zeit/daß von jhm gantz weißlich vñ gründtlich erfunden/gantz viel lust vnd nutz bracht. Dann die Römer haben nicht allein von den aller åltisten jrrigen zeiten her/die Monat zům gantzen jar braucht/also daß jhre Opffer vnnd hochzeitliche Festag also sittlich vnnd hüpschlich etwa zů vngelegener zeit im jar herumb kommen vnnd gefallen.

Vnd alß sonst niemands der Sonnen lauff erkandt/vñ allein die Priester der zeit gantz wissen getragen/auch niemands von dẽ Monat Intercalaris wargenomen/den sie Mercedonium genandt/den dann der König Numa zům ersten darzwischen gesetzt/doch gantz kurtz/der zů hinlegung dieser jrrthumb sich nit weit erstreckt/wie dañ in seinem leben beschriebẽ ist. Es hat aber der Cesar/nach dem er von dieser sach vnder den Philosophis/vñ den fürtreflichsten Mathematicis die fürhaltung entledigt vñ abgewendt/mit einem bessern fleiß sein eignen vnd sondern weg darinn anzeigt: Wie sich des die Römer noch biß auff diesen tag gebrauchen/vnd in einer so vngleichen sach/am wenigsten gesehen werden zů jrren/vnd minder dann ander Nationen. Vnnd wiewol dem also/ist doch solches vonn den neidischen Menschen/die seinen gewalt vnd macht mit vngedult litten/verachtet. Denn der Orator Cicero selbst/als einer sagt/Morgen wirdt der Mon auffgehn/sprach er/ja im ist also/auß dẽ Edict des Cesars/als ob die Leuth getrungen weren das dermassen zůuerstehen. Es hat aber die groß begierd zů regieren/ein offenbaren haß vnd einen tödtlichen neid gegen jhm erwegt/welche sach zům ersten jhr vielen vrsach geben/aber der jenigen so alten neid vnd haß zů jhm getragẽ/haben darauß gar ein löbliche vrsach wider jhn empfangen. So dann die jenigen die dem Cesar diesen hohen Stand zůwegen bracht/haben vnder dem gemeinen Mann wort außgeschlagen/daß die Sibillinischen Weissagungen anzeigen/daß die Parthier vnd das Römisch Reich bracht/wo sich anderst ein König wider dieselbigen schicken/sonst würden die Parthier vnüberwindtlich bleiben. Darnach begab sichs als der Cesar von Alba gen Rom kam/da haben sie jhn offentlich dörffen ein König grüssen/vnd nennen/dauon der gemeine Mann traurig/vnd der Cesar auch bekůmert ward/daß er sagt: Man solt jn keinẽ König/sonder allein Cesar nennen/Vñ alß jederman darüber stillgeschwigẽ/ist er also nit fast frölich/noch gůts ge-

mûts

můts fürgefahren/ vnnd als jhm auch im Rath vber menschlichen Stand viel ehren erkandt/ vnd er von vngeschickt auff dem Marckt/ an den Rostris gesessen/ vnd deßhalben die Burgermeister/ Schultheissen/ vnnd der gantz Rath zů jhm giengen/ da ist er jhnen zů ehren nit auffgestanden/ vnd hat jnen nach gewonheit geantwortet/ nicht anderst/ dañ als ob er der Fürst/ vñ sie die aller minsten in der Statt weren/ vnd gesagt/ man solte die Würden vnnd ehren ehe minderen dañ mehrẽ. Diß hat nit allein dẽ Rahtsherrn/ sonder auch dẽ gantzẽ Römischen Volck ein grossen schmertzẽ vnd kom̃er bracht/ als ob die gantze Statt in der Person der Vätter vñ Rahtsherrn/ dise schmach vñ verachtũg empfangẽ. Deßhalbẽ dañ die jenigẽ/ die sonst wol hetten bleibẽ mögẽ/ sie võstundan mit grossem vnmůt vñ kom̃er hinweg giengen. Da der Cesar des wargenom̃en/ hat er sich auch gleich stray zůhauß gefügt/ zoch damit sein kleid vom halß/ vñ schrie seine freund vñ Diener an/ daß er eim jeden der deß begert/ sein Halß vnd Gurgel darbieten. Man sagt auch/ dz er dieser vrsach volgends in ein schwere kranckheit gefallen/ dann alle die dariñ behafftet/ so sie zům Volck reden wöllen vñ auff stohn/ so kompt sie der Schwindel in Kopff an/ darumb sie also vnbewegt bleiben müssen. Diß hat aber nicht ein solliche gestalt gehabt/ Dañ als er gegen dem Rath hett auffstehẽ wöllen/ da hat jhn einer seiner freund oder mehr seiner liebkoser als man sagt/ mit namen Cornelius Balbus/ inngehalten/ nidertruckt/ vnd gesagt: gedenckest du nicht/ daß du der Cesar/ vnd nicht werdt seiest/ daß du als der mechtiger in ehren vñ vor augen gehalten werden sollest? Jn den dingen begab sich/ dz die Lupercalischen Festag zůsiünden/ von dem dann viel Geschichtschreiber anzeigen/ daß dieselbigen Spil/ von den Hirten jren vrsprung empfangẽ/ die fürwar den Lyceischen Spielen in Arcadia begangen wurden/ fast gleich gewesen/ in demselbigen Spiel sind viel Edler/ vnd der fürnembsten jüngling vnd junge Menner/ die also nackend in der Statt hin vñ wider lauffen/ vñ mit dickẽ Rümen in schimpff vnd schertzweis einẽ jeden schlagen/ der jnen begegnet. Auch begegnẽ jnen mit fleiß vñ willẽ/ etlich die öbristen Gemahel vñ Haußfrauwẽ/ die streckẽ jre hend gegẽ jnen auß/ wie die jungẽ gegẽ dem Leermeister/ vñ haltẽ jnen einen streich/ dann sie vermeinen daß die vnfruchtbaren Weiber bärhafftig/ vnnd die fruchtbaren dester ringer gebärend mögen werden. Diesen Spilen hat der Cesar zůgesehen/ vnnd ist in Rostris auff den Cantzlen/ auff einem güldenen Sessel gesessen/ vnder den vmblauffenden jungen Mannen ist Antonius auch einer/ vñ der zeit auch ein Burgermeister gewesen/ vnnd so bald der auff den Marckt kam/ vnnd jhm das Volck weg macht/ da zoge er mit eim Lorbeern krantz/ den nechsten zů Cesar/ vñ bohte jm dẽ an/ dz nit jedermañ fast wol gefiel/ Da aber der Cesar dẽ krantz od Kron nit annam/ da hette allmeñigklich ein wolgefallẽ dariñ. Nach dẽ jm aber solches von dẽ gedachtẽ Burgermeister Antonio wider anbottẽ/ hat jren wenig solches gefallen/ in dem er aber solches abermahl abschlůge anzůnemmen/ hett man noch ein grösser wolgefallẽ dariñ/ vnd als die sache mit der erfahrũg

Anno der Statt 701 König 466. Olimp. 184.

dermassen

dermassen offenbar wordē/ ist der Cesar auffgestanden/ vnd hat befolhen/ diesen Krantz in das Capitolium zůtragen/ Auch hat man gesehen wie seine Bildnussen darinnen/ Königklichen Kronen auffgehabt. Welches dann zwen Tribunen des gemeinen Volcks mit namen Flanius vnd Marullus hinweg gerissen/ vnd haben die zům ersten den Cesar einen König genannt/ in gefencknus zůführen befolhen/ denen ist das gemein Volck mit grossem wollust angehangen/ vnd haben dieselbigen Männer Brutos genandt/ darumb daß der Brutus die König vertrieben/ vnnd jhren gewalt auff den Rath/ vnnd das gemein Volck gewendet. Darůber ward der Cesar dermassen bewegt/ daß er den gedachten Marullum seines Ampts beraubet/ seine Mittgesellen straffet er mit worten/ dermassen alß ob er die gantze gemein straffet/ die Brutos schalte er ohn vnderlaß daß sie vngestůme vnnd vnrůwige Leuth weren. Dergestalt/ haben sich jren viel an den Marcum Brutum gehangen/ welches Vätterlichen Geschlecht von dem ersten Bruto/ vnd das Můterliche Geschlecht/ vonn dem edlen Hauß vnnd Stammen Seruilÿ herkommen/ auch war er ein Schwester son/ vnnd Tochtermann Cathonis/ vnnd nach dem er für sich selbst geneigt was/ die Königkliche macht zů zerstören/ so ist er doch von empfangnen ehren vnnd gunst vom Cesar hinderhalten: Dann er hat jhn nicht allein inn dem Phasalischen Krieg bey leben/ sonder jhme zůgelassen/ andere seine freund auch bey leben zůbehalten/ auch vertrauwete jhm der Cesar insonderheit/ vnd hielt viel von jm/ darumb er auch den löblichen Stand vnd Ehrenampt des Schultheissenthumbs/ von jhme erlanget/ also daß er im vierdten jar darnach ein künfftiger Bürgermeister werden mocht/ vnnd ward auch seinem mitbegerenden Cassio fürgesetzt/ vnnd sagte der Cesar also/ wiewol das Cassius sach vnnd begeren das gerechter sein/ so zimpt sich doch nicht des Bruti zůuergessen. Vnnd als seine Todtschläger schon jetzt zůsammen geschworen/ vnnd man jhm von dem Bruto warnung vnd anzeigung gethon/ hat er doch dem nie kein glauben geben wöllen/ also seinen Leib mit der Hand bedeckt/ sich gegen den verklägern gewendet vnnd gesagt/ der Brutus wartet dises Leibs/ als der das Fürstenthumb mit seiner tugend vnnd mannheit wol verdienet/ jedoch so wirdt er vmb der vrsachen willen zůherrschen kein schand noch laster durch vndanckbarkeit begehen. Vnnd nach dem jhren etlich etwas neuwerung zůbewegen befunden/ da hetten sie allein auff diesen Brutum ein auff sehen/ inn dem sie aber nicht mit jhm dörfften reden/ da haben sie jhm bey nacht auff seinen Richterstůl diese Geschrifften angeschlagen/ Nemlich/ Brute schlaffest du/ oder bist du nicht Brutus? Da nun Cassius gesehen daß er von denselbigen etlicher massen bewegt/ da hat er bey jm noch mehr angehalten vñ getrieben/ dann der het einen sonderē neid zům Cesar/ vmb der vrsach willen/ die wir in dem leben Bruti angezeigt haben/ darumb jhn auch der Cesar verdacht hielt: Deßhalben er dann vorzeiten zů seinen freunden gesagt: Was meinten jhr daß Cassius im sinn habe/ dañ der gefallt mir nicht fast wol der so hefftig bleich

bleich ist/so dañ in dem/als man etwas von Antonio vnd Dolobella gegen jm verklagens weiß anzeigt/daß sie etwas neuwes vnderstůnden fürzůnemen/sprach der Cesar: Ich förcht nit diese so feißten vnd gehörten Leuth/sonder viel mehr die bleichen vñ dürren/als nemlich Brutum vnd Cassium. Jedoch so ist es ringer den tod vnd vnfall zůvernemen/dann zůuermeiden/dieweil man doch sagt/daß jhm viel anzeigung vnd wunderzeichen begegnet.

Bey nacht seind viel plitz am Himel/vnd sonst vngestüme wesen gewesen/auch seind viel Vögel auff den Marckt gefallen/das denn villeicht in diesem vnfall zůerzehlen nicht werdt ist. Es schreibt aber der Philosophus Strabon das vil vnerkandtẽ leuth erschienen sind/ein Ritter hett einen Knecht/dem gieng ein grosser flamen auß seiner hand/also/wer jn ansahe der meinet nicht anderst/dann das er brandte/Als jm aber der flam vergangen/ist jm nichts gemangelt. Als auch der Cesar geopffert/hat man kein hertz daran befundẽ/daß fürwar ein grim̃ wunderzeichen was/dañ man weißt daß kein lebendig Thier ohn ein Hertz sein mag/darumb zeigen jhren viel an/daß er vom Warsager gewarnet worden/daß er sich im Mertzen auff den Idus vor schaden verhüten. Vnd als der Cesar desselbigen tags inn Rath gieng/grüßt er den Warsager/vnnd sagt schimpflicher weiß zů jhm/der Idus Martij ist schon hie. Zům dem derselbige mit lauter Stim̃ antwort/vnnd sagt/sie sind ja hie/aber noch nicht vergangen. Vnnd als er vergangnen tags bey M. Lepido zů gast zů nacht gessen/hat er im nidersitzen nach seiner gewonheit etlich Brieff vnderzeichnet/inn dem wurden sie zů red/welches der beste tod wer/inn deren er sie alle mit einem grossen geschrey fürkam/vnnd sagt: der vnuersehenlich tod were der best. Vnnd als er darnach bey seiner Ehegemahel lag/seind jhm alle Thüren vnnd Laden/oder Fenster an dem Gemach eröffnet/in dem er dann von der vngestüme vñ auch dem glast vnd schein nit wenig erschrack/dann der Mon schiene gantz hell/inn dem befand er daß sein Gemahel Calpurnia in einem schweren Traum vnnd Schlaff lag/in dem sie sich vnuerstendtlicher wort vnnd schwere seufftzen/vnd achtzen vernemen ließ. Vnd war jhr nicht anderst/dann wie sie jhn also erschlagen in jhren Armen hielt/vnd kleglich beweinet/Etlich sagen das jr diß Gesicht nit begegnet/Sonder als Liuius sagt/so sey auß erkandtnus des Rahts/vor deß Cesars Hauß ein Altar gebauwen/der was eim schönen wolgezierten Grab gleich. Diß sahe die gedachte Calpurnia im Traum zerstört sein/darumb sie sich so vbel gehaben vnnd hefftig geweinet hat. Als es nun tag worden/ist der Cesar von jhr hefftig gebetten/wa es im̃er möglich wer/solt er nicht auß dem Hauß gehen/oder zům wenigsten den Rath fürschieben/Wa er aber je nichts auff jren Traum halten/so solt er doch solches sonst in ander weg/mit Warsagen vnd Opffer/die sach erfahren.

In dem hat schon jetz den Cesar etwas argwon vnd forcht bestanden/dañ er hat zůuor an seiner Gemahel nie gespürt noch wargenommen/daß sie sonders viel von Träumẽ gehalten/wie er dañ sahe daß

sie dieser traum so hefftig bekümmert/vnd nach dem man vil Opffer vollbracht/haben die Warsager allzeit angezeigt/daß solchs ein böß ansehen hab/darumb hat er jhm fürgesetzt Antonium in Rath zů-schicken/vnd wider von einander komen zůlassen. In dem begab sichs aber/daß Decius Brutus/mit dem zůnamen Albinus genannt/zům Cesar kam/auff den er auch ein grossen glauben vnd vertrawen setzt/ also daß er in der zahl zům andern seinen Erben ernennt. Dieser war des andern Bruti vnd Cassij Gesell/in jhrem zůsammen schwern/der sorgt wo der Cesar diesen tag nicht in Rath keme/möcht durch den verzůg jhr anschlag offenbar werden/darumb schalt er die Warsa-ger vnd auch den Cesar/daß er den Ratsherrn/die sich vermeinten von jm verspott vnd veracht sein/also vrsach gebe wider jhn zůreden/ dann sie weren auß seinem befehl zůsamen komen/vnd weren alle ein-hellig/jhn vber alle Prouintzen/außgenomen Italien/zů einem Kö-nig zůuerordnen/vnd daß er vber all ander Land vnd Meer ein kö-nigliche Kron tragen solt. Wo nůn jetzt einer komen vñ sagen würd/ daß sie dieser zeit von einander abwichen/vnd dann erst wider zůsa-men komen solten/so deiner Gemahl Calphurnie ein besserer Traum fürkäme/was vnbillicher reden můßt man als dann hören/oder wer wolte jetzt seine freunde erleiden/die solche ding weder zů der dienst-barkeit noch der Tyranney zůdienen/zůuerstehen geben? Wo nun jhr vberein diesen tag für vnglücklich achten vnnd scheuhen/oder in ver-dacht halten werdet/wer not/daß er in Ratshoff gieng/den Vättern zůsprech/vnd als dann den Rath biß auff ein andere zeit bescheide zů-samen zůkomen. Als der gedacht Brutus diß geredt/hat er den Cesar bey der hand erwischet/vnd mit jhm daruon gefürt/Vnd als der nit fern von seinem Hauß komen/ist ein frembder Knecht zů jhm getret-ten/der etwas ernstlichs mit jhm hat reden wöllen. Nach dem er aber von grosser menge des Volcks nit zů jm kommen mögen/hat er sich den nechsten zu seiner Gemahl Calphurnia in sein Hauß verfügt/vnd gesagt/sie solt jhn bleiben vnd harren lassen biß der Cesar widerkeme/ daß er jhm etwas notwendigs anzeigen möcht. Zů dem war einer Ar-temidorus genannt/ein Philosophus/von der Statt Gnidius gebo-ren/der die Griechische sprach vnd kunst lernet zů reden. Deßhalben er dann auß beywohnung der freund Bruti/eben so viel von diesem tödtlichen anschlag erfahren. Als er nun diß dem Cesar warnungs weiß anzeiget/hat er jhm das vnderwegen in eim Büchlin vbergeben wöllen. Nach dem er aber warnam wie der Cesar alle Brieff/die er empfieng/seinen dienern vbergeben/da ist er den nechsten zů jhm ge-tretten/vnd gesagt/O Cesar/diß soltu als bald ohne verzůg lesen/ dann darinn seind treffliche sachen beschrieben/die dich zům förder-sten belangen. Vnd als der Cesar diß empfangen/vnd zů lesen zům offtern mal angefangẽ/ist er doch durch vil vberlauffen vñ ansprechẽ daran verhindert worden. Jedoch hat er den Brieff in der hand be-halten/vnd ist damit in Rath gangen. Etliche sagen/daß jhm diese Brieff von einem andern vbergeben/vnd daß der gedacht Artemido-rus vnderwegen nie zů jhm komen. Wiewol diß der vnfall nit bringt/

Wie man den Cesar so trewlich gewarnet/ aber alles nit helffen wöllen.

aber auff den tag / als er vmbracht / vnd der Rath zůsamen kom̃en / da auch Pompeius vnder andern in sein zierlichen Gebewen / vor dem Spilhauß / begab sichs / daß desselbigen Bildnis vmbgeworffen vnd verfallen ist / das sonderlich Göttlicher fürsichtigkeit zůgemessen / vnd daß deßhalben die sach dieses orts außgericht werden solt / mit den zwey hunderten vnd den berůfften. Deßhalben vñ ehe dann Cassius disen Mordt vndernommen / da hat er die Bildnis Pompei angesehen / vnd jhn als man sagt / stillschweigend angerůffen / wiewol er nit weit von der meinung Epicuri gewesen / denn als sich der ernst jetzt zůtrůg / vñ er den erschrecklichen sachen nach gedacht / hat er sein meinung verendert / sich růhen lassen. In dem hatt auch der vorgenannt Brutus Albinus / den Antonium / als ein sondern freundt des Cesars außwendig mit reden auffgehalten / vnd als der Cesar in die Ratsstůben gangen / ist jhm jederman zů ehren auffgestanden. Es haben sich aber die anhenger Bruti vmb sein Sessel vnd Stůl versamlet. Etlich sein jhm mit sampt Metello Cimbro vnder augen gangen / vnd für desselben Brůder gebetten / dem die Statt vnd das Land verbotten war / die seindt also mit grosser bitt biß an seinen Sitz kommen. In dem er aber also sitzend / die bittenden gehört / vnd jhr werbung vernommen / damit von jhm gewiesen / sie aber haben noch ernstlicher zů jhm gedrungen / vnd als der Cesar ein verdruß darinn gehabt / hat der gedacht Metellus mit beiden henden jhm den Mantel vom halß gerissen / dieses war das zeichen jhn anzůgreiffen / In dem / jhn denn zům ersten Castas an seinem halß verwundet / doch nicht so gar sched-



lich / daß die Wunde hett tödlich sein mögen / dann es hat jhn als ein thewren kecken Mann / wie dann nicht vnbillich war / diese ding gar erschreckt. Da nun der Cesar dermassen wund war / da wendet er sich vmb / vnd erwischt jhm sein Schwert / als er nun das also hielt / sagt

er in

er in Latein zů jhm / O du schendtlicher Casta was thůstu da. Derselbig aber als er jhm den streich geben / hat er mit Griechischer sprach seinen Bruder angerůffen / vnd gesagt / Bruder kome mir zů hülff. In dem ist ein vngestümm leben vnd wesen worden / daß die / so nichts von dem anschlag gewußt / so gar ob der sach erschrocken / daß sie weder flehen noch hülff beweisen / noch ein einig wort dazů reden dorfften. Diese aber so zů diesem Todtschlag gerüst / seindt mit blossen Schwertern allenthalben vnd zů rings vmb jhn her gestanden / daß / wohin er sahe oder sich wendet / so ward er verwundet / auch in sein Angesicht vnd Augen / vnd war nicht anders vnder jhren henden gehalten / dann wie ein wild Thier. Dann ein jeder wolt sich an seinem Todtschlag versuchen / Deßhalben hat jhn auch der Brutus mit einer Wunden durchstochen. Etliche sagen / daß er sich gegen jhnen allen gewehrt / vnd entwichen mit eim grossen geschrey. So bald er aber den gedachten Brutum mit einem blossen Schwert ersehen / hat er sein Kleid vber sein Haupt geschlagen / vnd sich damit bedeckt / vnd also von ohngefehr / oder daß jhn sein Todtschleger dahin getrungen / an ein Seul komen / vnd sich daran nider gelassen / darauff die Bildnis Pompei ist gestanden / die er mit seinem blůt besprenget / nicht anders deñ als ob Pompeius zů gericht sässe / vñ jn vmb das / so er an jm begangen / strafft / In dẽ er jm also verwundet zů den füssen lag / sagt man daß jhrer drey vnd zwentzig gewesen sein. Vnd da sie jhn also jämerlich hingerichtet / haben sie sich vnder einander auch verwundet. Als nun der Cesar dermassen vmbracht / ist der gedacht Brutus herfür getretten / vnd hat von den dingen / durch jhn begangen / anzeigung thůn wöllen / so doch der Rath jm nit hat außwarten wöllen / vnd also auß dem Ratshoff einer hie / der ander dort hinauß geflohen. Vnd den gemeinen Mann mit solcher grossen empörung dermassen erschreckten vnd abtriben / daß etliche jhre Häuser zůschlussen / etliche jhre Tisch vnd Wechselbenck verliessen vnd wichen / etliche zů sehen / wo er vmbracht / etliche widerumb daruon lieffen. In dem sich Antonius vnd Lepidus des Cesars aller liebsten freundt / sich in frömde Häuser verborgen. Es seind aber Brutus vnd die andern Todtschleger mit jhren blossen Schwertern in grossem schrecken mit einander auff das Capitolium gezogen / vnd daselbst hin das gemein Volck mit frölichem anschreien zů der freyheit erfordert / vnd alle die zů jhnen von trefflichen Bürgern kamen / wurden mit freuden auffgenomen vnd empfangen. Etliche haben sich zů jnen gesellet vnd vermischet / als ob sie an dieser that auch theilhafftig weren / darunder waren C. Octauius / vnd Lentulus Spinther / die sind demnach von Antonio vnd Augusto Cesare vmbracht / vñ haben den lohn jrer anzeig vñ berhůmens empfangen / wiewol sie dazwischen / dieweil sie sich gefrewet / nicht gewichen sein / dañ sonst hetten sie dieser sachen halb wol keinen schaden dürffen empfahen / Vnd die sie demnach vmbracht / haben nicht allein das begangen Laster / sondern auch jhren bösen willen vñ vnart gerochen vñ gestrafft. Am andern tag darnach ist der gedacht Brutus von dem Capitolio herab gangen / vnd das Volck angespro-

chen/das hat sich dermassen bewisen vnd erzeigt/daß sie die sach nicht so hefftig gescholten/sondern dem Bruto zů ehren/vnd dem Cesar zů erbarmung vnd mitleiden gantz still gehalten. In dem hat auch der Rath erkennt/daß man sich dieser handlung halben versöhnet hatten/vnd dem Cesar Göttliche ehr erkennen vnd beweisen solt. Auch erkant der Rath/daß alles/das der Keyser in seiner Herrschung auffgericht vnd verordnet/gantz fest vnd stet bleiben vnd gehalten werden solt. Damit man auch dem vorgenanten Bruto/vñ den andern/jeden nach seinem Stand die Prouintzen zůgestellt/Deßhalben hat man sich allenthalben gantz still vnd tugentlich gehalten. Nach dem man nun des Cesars Testament eröffnet/vnnd daß er der Bürgerschafft einem jeden insonderheit ein mechtig groß gůt zůgeeignet/darinn befunden/hat man den todten Leib auff den Marckt getragen/vnd das gemein Volck alle Stegen/Staffeln/Stůl/Benck vñ Tisch gebracht/vnd des Cesars todten Leib damit verbrannt/vnnd demnach die glůenden Brånd genom̃en/damit in der Todtschlåger Håuser geloffen/dieselben auch verbrannt vnnd geplündert/die andern lieffen allenthalben in der Statt hin vnd wider/die Todtschlåger zů fahen vnd zů erwürgen/vnd suchten die fleissig an allen orten/jedoch so haben sie der keinen befunden/dann sie hetten sich vorhin an jhre gewarsame vnd heimliche örter verschlichen. Man sagt auch/daß in vergangner nacht dem Cynna ein gleicher Traum oder Gesicht begegnet/Nemlich so war jhm nit anders/dann wie er vom Cesar zům Nachtessen geladen/vnd als er zůgehen nit willens gewesen/were er vom selbigen bey der handt erwüscht/Darnach da er vernommen/wie des Cesars Leib auff dem marckt verbrannt/hat er auch dahin wöllen gehen/jhm ein ehr zů beweisen/wiewol er seines Traums vnnd Febers halben in eim argwohn stund/vñ dadurch hinderhalten worden. So bald er nun vnter die Leut kam/da fragt je einer den andern wer er were? Vnd als man sein namen anzeigt/vñ für der Todtschlåger einen geacht/dann es war ein anderer der auch Cynna hieß vnder den Thåtern/darumb als sie vermeinten/er were eben derselbig/da haben sie jhn mit grosser vngestümmigkeit vberfallen/vñ erschlagen. Deßhalben sich Brutus vnd Cassius entsetzten/vnd sind in kurtzen tagen auß der Statt gewichen. Was aber dieselben darnach gehandelt vnd gelitten/haben wir in dem leben Bruti beschrieben. Der Cesar ist im sechs vñ fünfftzigsten jar seines alters vm̃bracht/vnd hat nit vber vier jar nach dem Pompeio gelebt/auch hat jm kein ander frucht noch nutz auß diser Herrschung vnd öbersten Fürstenthumb werden mögen/denn allein der Name vnd Ehr/der mit neid vberladen war. Vnd hat also sein hoher Geist/den er in seinem leben gebraucht/zů einer Rach seiner Todtschlåger gedienet/Dann er hat alle Welt/Land vnd Meer durchwandelt/vnd alle seine Todtschlåger dahin gericht/daß sie jhnen entweder selbs den todt angethan/oder sonst Rath geben/damit sie seind vm̃bracht worden. Vnd ist in Menschlichen dingen diß vorab zůuerwundern gewesen/das dem obgemeltem Cassio begegnet/dann er hat sich selbs eben mit dem Schwert erstochen/

Der Cesar ist im 56. jar vmbbracht.

Was dem Cassio begegnet.

das

das er gegen dem Cesar gebraucht. Auß den Göttlichen Wunderzeichen aber/hat sich begeben/daß man nach des Cesars todt ein mechtigen grossen Stern siben nacht lang gesehen mit hellem schein vnnd glantz/vnnd demnach nit mehr. Zů dem ist das Liecht der Sonnen gantz danckel worden/vñ hat das gantz jar auß/ein bleichen hoff vnd Circkel vmb sich gehabt/dazů mit dem schein ein kleine werme bracht. Darumb denn der Sonnen schein vnd dunckel lufft/ein halb gekochte vnzeitige frucht bracht/die fast abgefallen von grosser kelte die im lufft war. Darumb man wol gemerckt/daß des Cesars Todtschlag Gott nicht gefallen/vorab auß dem Wunderzeichen/das dem Bruto begegnet. Dem war also/als er sein Heer von der Statt Abido hin vber Meer führen wöllen/da hat er sich nach seiner gewonheit in seinem Gemach des nachts an sein růhe legen wöllen/in dem er doch nit entschlaffen/Aber der künfftigen sach halben gantz sorgfeltig gewesen. Dann man sagt/daß dieser Mann vnder allen Hauptleuten der aller wackerste/vnd mit wenig schlaffs begnüget gewesen. In dem bedaucht jhn/wie er an den Thüren ein vngestümmes wesen vernommen/vnd als er vmb sich gelugt/hat er bey dem Liecht ein grewlichen schein vnd gestalt eines vnmessigen grossen Menschen ersehen. Da er nun den also stillschweigend sahe neben dem Bett stehen/da erschrack er zům ersten gar vbel/vnd fragt jn damit wer er were? Darauff antwort jm dieselbige Bildnis/vnd sagt: Brute/ich bin dein böser Geist vnd Engel/bey der Statt Philippis wirstu mich sehen. Darzů sagt Brutus dapffer ohn allen schrecken/so sihe ich dich/In dem ist die Bildnis gleich verschwunden. In nachfolgender zeit als Brutus bey Philippis wider den Antonium vnd den Cesarem Augustum gestritten/vnd er in dem ersten streit auff seiner seiten obgelegen/vnnd die Feind in die flucht geschlagen/auch dem Cesar sein Läger abgewonnen vnd geplündert/vnd als er demnach den andern streit thůn wöllen/ist jhm in der nacht widerumb erschienen/vnnd hat kein wort zů jhm geredt. Da nun Brutus wol merckt/daß sein todt vnd endt vorhanden war/da wagt er sich in die gröste not/jedoch so lag er im streit nicht nider/In dem aber die seinen jetzt in der flucht waren/da fügt er sich auff ein hohen gähen Bühel/daselbst fiel er mit seiner brust in ein bloß Schwert/vnd ist also von seiner Diener einem (als man sagt) mit eim sterckern streich troffen/vnd also todt nider gesuncken.

Was dem Bruto begegnet.

Zwitracht vñ zanck zwischen

den berůmptesten vñ namhafftigsten dreyen Helden/ Hannibale/ Alexandro/ vnnd Scipione/ wie sie vor Minoe dem Richter/ welcher vnter jhnen für den fürtrefflichsten vnd aller besten Hauptmann zůhalten/ vnd die gröste sachen vnd hendel außgericht/ handeln/ Darinn auch zůletzt Julius Cesar mit eingezogen/ vnd seine Mannheit vnd fürneme Thaten fürbracht vnd erzehlet werdẽn/ Von Luciano Gesprechs weiß gestellt vnd gerichtet.



ES haben/ schreibet Lucianus/ drey trefflliche Häuptmeñer/ Alexander/ Hañibal/ vñ Scipio nach jrem tod vor Minoe/ d' in jener welt ein Richter ist/ ein zwitracht vñ zanck gehabt/ welcher vnd' jnen für dẽ höchsten vñ besten Hauptmañ zůachtẽ/ hat sich die sach also/ wie nachfolgt/ mit red vñ antwort zůgetragẽ. Spricht zům ersten Hañibal. HAN. Es zimpt sich/ daß ich höher deñ du geachtet werde/ deñ ich bin besser. ALE. Jch sol fürwar höher geacht werden. HAN. So laß Minoem/ der für den aller besten Richter geschetzt wirt/ vns diese sach schlichten vñ vrtheilen. MIN. Wer seit jr? ALE. Diser ist Hañibal von Carthago/ vñ ich Alexander Königs Philippi Son. MIN. Bey dem Gott Jupiter jr seit beide ehrenreich/ von wes wegen zanckt jr aber? ALE. Der höhe vñ Oberkeit halben/ deñ diser sagt/ dz er ein besserer Hauptmañ des Heers dañ ich gewest/ so sag ich nit allein/ dz ich höher deñ er zů achten sey/ sond'n auch höher/ denn all so vor meiner zeit in Kriegs hendeln berůmpt gewesen/ zů haltẽ. MI. So sag ewer jeglicher/ was er fürtrefflichs vñ fürnemes gethan/ vñ du Hañibal zůuoran. HAN. Mich frewet das allermeist/ dz ich auch Griechischer Sprach kündig/ vnd mich Alexander in solchem nit vbertrifft. Jch acht/ daß die vor jederman lobwirdig seind/ die (so sie von erst klein geacht waren) durch jre eigene tugent vnd mañheit zů hoher glori vnd rhům komen/ mechtig vnd ehrenreich worden seind. Also ists mir zům ersten/ da ich von meinem Brůder zům Ratsherrn gesetzt/ vñ zů grossen dingẽ geschickt ward/ ergangen. Jtaliam habe ich mit wenigen angelauffen. Vnd demnach ich die Hispanier vberwandt/ die Gallier besiegt/ vnd vber grosse Berg gezogen war/ bin ich am gantzen wasser Rhodano geschweifft/ vil Stett verstört/ vñ mir das eben Welschland vnderworffen/ auch biß an die Statt Rom komen/ vnd alle die Landschafft verhert. Hab eins tags so vil Römer erschlagen/ daß man jhre fingerlin mit Sestern hat müssen außmessen/ vñ mit den Cörpern brücken vber die wasser gemacht/ hab das alles gethan/ vnd nit genant worden ein Son Ammonis/ auch mich kein Gott ertichtet/ noch meiner Mutter traum gesagt/ sondern daß ich ein Mensch wer/ vnd mit grosser fürsichtigkeit wider andere Hauptleut gestritten/ vñ wider die kriege/

so grosse



so grosse künheit vnd stercke hetten / nit wider die Medos oder Armenos / die da fliehen ehe man jn nachlaufft / vnd einem der keck ist / leichtlich den sig lassen. Aber Alexander / der seinem Vatter im Reich nach komen / vñ dasselbig mit zůstehendem glück erweitert / da er dē armen Darium bey Jsso vnd Arbelas vberwunden / hett er sich angelassen / daß jn nit bedaucht schendlich sein / dz er die alte gewonheit seins Vatters abgehen ließ / vnd sich gůtwillig zům wollust Medorū laden / tödtet auch seine freund / so beim wein frölich vnd gůter ding waren / denen er zů hülff komen wolt / so sie stürben. Hab gleicher weiß vber Libyam / mein Vatterland / geherschet. Als sie mich wid heim berůffen / vnd vil Schiff wider sie fůren / erzeigte ich jnē allen gehorsam / vñ litte mich gedültiglich / da ich verurtheilt ward. Solches thet ich / wiewol ich doch ein geborner Barbarischer / vnd aller künst der Griechen vnkündig vñ nit bericht war / hett auch nit (wie jener) Homerū außwendig gelernet / noch von dem Meister Aristotele vnderwisen worden / sondern gebraucht mich allein meiner gůten eigenschafft. Das seindt eben die ding / welcher halben ich mich besser / deñ Alexandrum schetze. Wo er mir aber deßhalben fürzůsetzen were / daß er sein Haupt mit ei-

Arbela.

Homerus.

Aristoteles.

ner Kronen geziert hat/solchs ist villeicht bey den Macedoniern von den Göttern herkomen/vñ sol er darum̃ nit fürtreglicher geacht werden/deñ ein and hochgeborner Hauptmañ/ vnd der sich des gemüts mehr/denn des glücks gebraucht hat. M J. Warlich Hañibal hat nit ein vngeschickte Red/der sich die auß Libya pflegen zůgebrauchẽ/ gethan/Was sagstu dazů Alexander? A L E. Es zimpt sich O Minos/ dz man eim solchen freueln Menschen nichts antworte. Du magst allein auß dem Namen wissen/was ich für ein König/vñ er für ein Räuber geacht sey worden/aber doch so merck / ob ich jn nit im geringsten vbertroffen hab. Da ich noch ein Jüngling war/vnderwand ich mich der sach / nam das Reich an mich/vnd rechte mich an den Todtschlägern meins Vatters/Als ich nu die Statt Thebe zerstört hett/war ich dem gantzen Griechischenland ein schrecken / ward von denselben zů eim Hauptmañ erwehlt/vñ schetzt nit dz es meiner Würde zůstünde/ daß ich mich mit dẽ Macedonischẽ Königreich (das mein Vatter verlassen hatt)benügen ließ/sonder ich hett ein zůuersicht vff den gantzen vmbkreiß der Welt/vñ bedaucht mich/es thet mir weh/solt ich nit ein Herr werden aller ding/fürt etliche(doch wenig)mit mir/macht mich in Asiam/vberwand die bey Granio mit eim grossen streit/darnach nam ich ein Lydiam/Phrygiam vnd Joniam/vnd macht mir zům letzten alle die vnderthenig/mit welchen ich vmbgangen/bin auch da hin komen / da Darius meiner mit vnzehlbarlichem Heer gewartet. Weistu nit o Minos/wie vil Todten ich hie herab vff einẽ tag schicket? Es sagt Charon/dz sein Schiff dasselb mal nit groß gnůg war/daß er etliche höltzer daran macht/damit er die menge der Todten möcht vberfürẽ. Solche ding thet ich/ dz ich mich selbs in fehrligkeit waget/ vnd scheuhet nit/daß ich in den Schlachten verwundt ward. Vnd dz ich der ding/so zů Tyro vñ Arbela geschehen seind/ geschweig/ bin ich biß zů den Jndischen komen/hab das Meer zů eim thron mein Reichs gemacht/vnd die Elephanten derselben Leut gehabt. Hab auch meinen gefangnen Porum bezwungen/vnd mir vnderworffen die Scythas/welche nit für die geringsten Leut gehalten. Macht mich vber das wasser Thanaim/vñ hab eim grossen Heer zů Roß obgesiegt/ begabt meine Freunde/vnd rechet mich an den Feinden. So mich deñ die Leut für ein Gott gehalten haben/dasselbig ist jnen zůuerzeihen/deñ die grösse der thaten hat sie dazů bracht/dz sie solchs gläubt haben. Zů letzt nam mich der todt/als ich ein König war. Es ist aber Hannibal bey Prusia im elend gewesen / daß sich denn dem grim̃igen vnd bösen Menschen wol gezimet hat. Daß er etwan die Jtalier vberwunden/ laß ich jetzt faren/so es nit durch seine tugent vñ mañheit/sondn mehr durch betrůg vñ list geschehẽ. Er ist nie keiner erbarkeit vñ gerechtigkeit ingedẽck gewest. Vñ weil er mir verweist/dz ich in wollust gelebt/ wil mich bedüncken/ er hab vergessen die ding / so er zů Capua zůließ. Daselbst hat er sich vff der Frawẽ lieb begebẽ/vñ sich so ein wundbarer Mañ zwey mal auff die wollüst gelegt. Jch acht die ding klein/die sich gegen nidergang zůgetragẽ. Deñ was het ich fürtrefflichers gethan/ wo ich mich nit gegen auffgang gewendt hett? Vnd bedauchten mich die-

dieselben nit gůt gnůg sein / wider die ich stritt / weiter zůbekriegen / macht mich derhalben wider in die gegend / die mich für jhren Herrn erkan̄te. Vnd als ich Italiam vn̄ Libyam zů meinem gebiet erobert / bin ich leichtlich biß zů den Gadibus kommen. Daß ich viler anderer thaten / so ich gethan / geschweige / wil diese allein gesagt haben / darauß vrtheile du nun Minos. SCIP. O Minus nicht / biß du mich auch gehörest. MIN. Wer bistu gůter Mann / vn̄ wo kompstu her / daß du dich den durchleuchtigen Hauptmännern meinest zůuergleichen? SCIP. Ich bin auß Italien / vnd der Römisch Scipio. MI. So můß man dich sicher auch hören / Scipio. SCIP. Diese ding wil ich nit deßhalben sagen / O Minos / dz ich mich disen zůuergleichen oder fürzůsetzen beger / dan̄ ich solcher ehr nie begirig bin gewesen / sondern hab allzeit lieber gewölt ein namhaffter Herr zů sein / den̄ dafür gehalten zů werden / wil mich dessen nit befleissen / wie diese beide gethan haben / daß ich mich lobe vn̄ andere schelte. Da ich noch ein Kind ware / mißfiel mir alles laster / begab mich in den ersten jaren auff gůte künst / befliß mich aller gůten tugenden / schetzte daß allein gůtes wissen / schendtlich were / so mans nit mit der that erzeigte / braucht mich derhalben allezeit mit den wercken zůthůn / was ich von den Eltern vnd der Schrifft ehrlichs vnd erbarlichs erlernet. Lebet also / da ich ein Jüngling / daß ich ein grosse hoffnung meines Vatterlands war / vnd betrog mich solche hoffnung nit. Denn da der Rath mit grosser forcht rathschlug / ob man das Vatterland verlassen solt / sprang ich (wiewol noch ein Jüngling / vnd sichs meinem alter noch nicht zimet) mitten vnter die Alten / sagt mit gezücktem vnd entblößtem schwert / Ich wolt den für ein feind des Vatterlands halten / welcher ein sententz vnd vrtheil geb / daß man solchs Vatterland verlassen solte. Also ward ich zů einem Hauptman erwehlt / als ich kaum vier vnd zwentzig jar alt war / zoge mit einem grossen Heer gen Carthago / eilt Hannibal nach / vberwand jhn / vnd wendet jn in ein schendliche flucht. Da ich nun Carthaginem gewan / vberhůb ich mich nicht der glücklichen that / ließ mich meine freunde vnd Vatterland nicht anders nach dem sieg / denn wie zůuor in allen sachen vnd hendeln gebrauchen. Auch schetzte ich / daß rechte Reichthum̄ nit an Gold vnd silber / sondern an gůten ehrlichen Freunden lege / denn ich in vier vnd fünfftzig jaren / die ich gelebt / nie nichts kaufft oď verkaufft hab / gieng nie ab dē marckt / ich hett mir den̄ etwa ein freund gemacht. Vnd wie sich die Kauffleut fleissen / dz sie gelt gewinnen / also war mein ernst / dz ich Menschen vberkeme / die fürtrefflicher seind den̄ alle Metall vn̄ Ertz. Wie ich mich gegen denselben gehalten vn̄ erzeigt / mag mir T. Liuius / vnd andre / so Historien geschriben / zeugnis geben. Vnd als ich von Carthago kommen / hab ich triumphiert / vnd ward zů einem Censor vnd Reformierer aller gůten sitten gemacht / durchschweiffet Egyptum / Syriam vnd Greciam Ward abwesend zům Burgermeister erwehlet / volendet ein grossen Krieg / zerstöret Numantiam / vnd thet dergleichen andre ding mehr. Das glück hat mich nie in glückseligen dingen hochmůtig / noch in widerwertigē verzagt gemacht / hab mich eines

nes freien gemüts gebraucht/gast vnd kostfrey gewesen/daß ich allein vier vnd zwentzig pfund Silbers hinder mir verlassen/ so ich ein grosser Herr hette sein mögen. Mag auch nicht verschweigen/ daß ich nie vngerecht/grimmig oder durch einigen wollust geergert sey worden. Vnd solchs sage ich als ein vnweiser/ nicht deßhalben/ daß ich höher denn diese geacht wöll werden/ sondern daß es mir wehe gethan/ wo ich nicht erkleret hette/ daß die Römer alle andere Völcker mit allen tugenden vbertreffen. Darumb gleich wie ich lebendig für mein Vatterland gestritten/ vnd die lieb meines Vatterlands mir selbs vnnd andn hab fürgewendt/ also seyē dise ding jetzt vor dir O Minos/von wegen meines Vatterlands erzelet. MIN. Bey dem Gott Jupiter du hast geredt/ Scipio nicht allein recht/ sondern als einem Römer ziemet. Vnd seitemal ich vermerck/ daß du mit erfarung des Kriegs vnnd dergleichen händel disen gleich oder schier höher bist/ bedünckt mich/du seiest jhnen fürzůsetzen/ vnd sol Alexander der ander/ vnnd Hannibal(der auch gar nicht zůuerschmehen ist) der dritt sein. Hierauß ist wol zů gedencken was Minos gesprochen/ vnd welchen er für den höchsten wird geacht haben/ wenn Julius der Keyser zů gegen were gewesen/vnd gesagt hett: Ich heiß Caius Julius Cesar/vnd bin zů Rom von meinem Vatter Lucio Julio Cesare(der mir starb/ da ich sechtzehen jar alt ware)geborn worden/ desselbigen meines Vatters Namen hat meiner thaten klarheit/ gleich wie die Sonn die andern Stern/dunckel gemacht. Můßt/als ich noch ein Jüngling war/ von wegen Sylle mich verschlagen vnd verbergen/ so ich dann etwa erwüschet vnnd funden ward/ lößt ich mich (der ich ein zůkünfftiger Herr vber alle Herrn/ vñ alle andere König war) mit gelt/vñ macht mich flüchtig von Rom hinweg/ vbet mich ein zeitlang mit Kriegen in Asia/Grecia/vnd Cilicia/doch also/ daß ich mich aller handt Tugenden beflisse/vnd die freyen Künste nit verachtet. Denn wiewol ich mich in der Ritterschafft also dapffer brauchte/ daß mir keiner gleich war/lag ich doch meinem studieren ob/ daß ich Bücher schriebe/ die von den Gelehrten gelobt/vñ für andere gepreißt seind worden. Kame nach abgang Sille wider gen Rom/verklagt nit ohn vrsach Cornelium Dolabellam/ dardurch ich mir selbs groß lob des Rechtsprechens/vnd das nicht ohn etlicher haß vnd neid erlangt. Vnd als Mithridates Asiam mit kriegen anfochte/ für ich hinauß/ brachte viel Volcks zů hauff/ vertrieb den verweser desselben Kriegs auß Asia/ vnd behielt die Landschafft. Also ward ich (da ich wider gen Rom kam) zů eim Hauptmann der Kriegsleut gemacht/darnach Renntmeister/vnd ist mir Hispania im loß zůgefallen. Daselbst sahe ich im Tempel Herculis des Macedonischen Alexanders Bildt/vnd reuhet mich/daß Alexander/da er nicht älter dann ich damals/ war gewesen/den rhům seines namēs zů end des Erdtrichs außgebreytet/ vnd ich noch nichts sonderlichs oder namhafftigs gethan hette. Vnd als mir das glück zůhanden gieng/wolt ich nicht Collega/ sondern Burgermeister mit Marco Bibulo werden/solches ware mir auch angenemer/ dann daß ich (so man mir nicht abschlagen kundt) Triumphiert

Julius Cesar.

phiert

phiert hett. Befließ mich Freundtschafft mit Pompeio Magno zůhaben/ vnd denselben mit M. Crasso/ die vergangner zeit mit einander Bürgermeister/ doch nit wenig zwitrechtig gewesen/ widerumb zůuereinigen vnnd versöhnen/ bracht zů wegen/ daß wir eins vnnd freunde wurden/ vnd meint (als auch geschahe) daß niemands würde wider vns thůn dörffen/ dieweil wir Gesellen vnnd Brůder weren. Bestätiget auch solche Freundtschafft mit der sipschafft/ gabe mein Tochter Juliam Pompeio zů eim Gemahel/ vnd vermählet mir auch darüber Calphurniam/ die Tochter L. Pisonis/ der mir in dem Bürgermeisterlichem ampt nachkommen solt. Vnd als man gewönlich die Prouintzen vnd Länder den Schultheissen zůloset/ erwelt ich mir durch hülff meines Schwagers vnnd Schwehers das Gallier landt vnd Windische Marck vor andern/ macht mich mit grossem Volck auff/ ließ mich zů fůß vnd zů Rossz gewönlich am fördersten im Streit sehen/ achtet weder kelte oder hitz/ noch sonst aller ander vngewitter/ zeigt allwegen an/ was zůthůn vñ zůlassen were/ hielt meine Kriegsleuth nicht als Krieger/ sondern als Mitkrieger/ reitzt sie mit mein selbs Exempel/ sprach jhn zů/ vnd macht sie bestendig/ die waren vnuerdrossen/ wo sie mich jhren Feldhauptmann vnd Gebieter den ersten vnd fördersten an der spitzen sahen sein. Vberwandt also die Heluetios/ Arionistum der Teutschen König/ alle Gallier die sich wider das Römisch Volck setzten/ macht Brücken vber den Rein/ erschreckt vnd schlug die Teutschen/ führ in Britañiam vnd gewan das selbig/ bezwang auch Vercingetorigem. Solcher vnnd viel anderer mañlichen Geschichten halben/ deren ich jtzt geschweig/ hat der Rath zů Rom offt (vnd mehr dann von jemand geschehen) befördert/ vnnd gemeine frolockung angestellt. Also macht ich mir selbs rhům/ vnnd den weit gelegenen Völckern vnsägliche forcht/ doch zůletzt daß mir die Römischen Bürger feind wurden. Vnd als mein Tochter Julia gestorben/ erkannten Pompeius/ Marcellus/ Cato/ vnd vil andere Ratsherrn mehr/ daß ich das Heer verlassen/ vnd mir ein anderer in der Prouintz/ die ich wol neun jar lang mit Krieg angefochten vnnd jetzt befriedet hett/ nachkommen solt/ bewegten mich/ als sie mir etlich Legion entzogen/ vnd mich vnderstunden zůfatzen vñ betriegen/ daß ich auff war/ gegen Rom mein Vatterland zoge/ vnd nicht allein die alle durch hülff meines Heers/ sondern auch andere Tyrannen vnnd König verjaget/ etliche erschlůg/ die andern sonst zů dem todt bezwang/ ließ mirs alleweg nicht anders angelegen sein/ dann als hett ich nichts gethan/ dieweil noch etwas zůthůn vorhanden war. Also daß ich durch hülff meines Heers (wie man in glaublichen vnd bewerten Historien von mir geschrieben findet) eilff hundert mal/ vnnd zwey vnd neuntzig mal tausent Feindt erschlagen. Macht mich nach endung aller Kriege gen Rom/ name die Monarchey/ das ist/ die Würde des Keyserthumbs/ vnnd Herrschung der gantzen Welt an/ vnnd triumphieret sechs mal. Der erste Triumph war von wegen des bestrittenen Gallierlands vnd Britannien. Der ander/ daß ich Egypten eingenomen. Der dritt/ daß ich Pharnacem besigt/ vnd

Pon-

Pontum hett erobert. Triumphiert zům vierdten deßhalben/daß ich Jubam vberwunden/vnnd Africam mir vnderwürfflich gemacht. Zům fünfften von wegen des befridten Hispanier landts. Zům sechsten/darumb daß ich Massiliam hette gewonen. Also regiert ich (der ich so vil Länder zů dem ersten/ vnd darnach den gantzen vmbkreiß der Welt mit wunderbarem glück vnder mich bracht hett) mit frieden drey jar vnd siben Monat/ward von etlichen Römern mir mißgünstig/auß neid in dem Rath zů Rom erschlagen/da denn vil grosser wunderzeichen nach meinem Todt geschehen/ daruon Virgilius solche Verß geschrieben.

Bey der Sonnen man mercken kan/
Wenn etwas Auffrhůrs wil erstan
Der Statt Rom/ sie erbarmet sich/
Da Julius starb/jhr schein verblich/
Daß schon die gantze Welt gedacht/
Es würd in der gestalt bleiben nacht.
Das Erdtrich thet/vnd auch das Meer/
Hund/Vögel/darzů Zeichen sehr.
Ethna der Berg ohn vnderloß/
Hauffen des Fewers vbersich schoß.
Das Teutschland hört der Waffen schar/
Ein getümmel in den Alpen war/
Stimmen wurden in Wälden ghört/
Der nacht forcht durch gespenst gemehrt/
Die Thier redten/die Flüß stunden/
Das Erdtrich sich auch auff schrunden.
In Tempeln schwitzt das Helffenbein/
Auch Eisen vnd sonst ander gstein.
Der Pad lieff auß mit gantzer macht/
Feldt vnd Heuser er vnderbracht.
In den Opffern/Zeichen nicht gůt
Waren/die Brünnen gossen blůt.
Mehr auch bey nacht der Statt plön
Ward man hören der Wölff gethön.
Manch plitzen bey der schöne geschach/
Ein Cometen man brennen sach.
So hat der Himmel/das ist kundt/
O Keyser dich vns hie vergundt/
Vnd dich zů einem Gott gemacht/
Geehrt wirstu mit grossem pracht.

Was

Was Historia sey / auch von deren Frucht vnd ergötzligkeit.

HIstoria ist nichts anderst / dann ein Zeuge der zeit / ein Liecht der warheit / ein leben der gedechtnus / ein Vnderweiserin oder Meisterin des Lebens / vnnd der vergangenen Welt verkünderin / welches zůlesen / zůerforschen vnnd ergründen / dem Menschen nicht allein nützlich vnnd nötig / sonder auch ergötzlich / lüstig vnnd kurtzweilig ist. Vnd nach dem aller künst wissenheit dem Menschlichen Geschlecht nutzbar vñ ergötzlich / ist on zweiffel die erkandtnus der Historien / die aller nutzbarest vnd ergötzlichst / Da durch wir aller Exempel vnnd beyspiel Lehr / gleich wie inn einem scheinbaren Spiegel besichtigen / auch welchen Geschichten nachzůfolgen / vnnd was zůfliehen sey / erkennen mögen. Es machen die Schreiber der Historien / daß wir alle gedancken / wort vnd werck der vorigen vnd längest abgestorbnen Welt / die da nützlich seind / vnd menschlichem leben dienen / besichtigen / lehrnen / vnnd jhnen nachfolgen / auch auß jrrungen vnnd mißhendeln anderer Menschen / vnser leben richtiger vnnd besser anrichten mögen. Darumb dann Demetrius Phalereus zům offtermahlen den König Ptolemeum ermahnet hat / daß er die Bücher / vnnd sonderlich die Historien / lesen solt. Dann man in denen geschrieben findet / daß gůte Freund / auch den bekannten Fürsten vnnd Herrn nicht allwegen sagẽ dörffen / daß ich geschweig daß der Mensch (als Cicero sagt) sein lebenlang ein Kind sey / der aller ding / so vor seiner Geburt geschehen seind / vnwissend ist. Daß aber einer vmb allerhand Geschichten / Händel vnd gewonheiten alter gedechtnus / vñ der vorigen Welt / weiß / ist schön / nutzbar / löblich vnd gar nahe Götlich. Gleich wie man den Alten langer jar halben gern glaubt / vnnd viel auff sie hellt / darumb daß sie inn solcher zeit mancherley gesehen / so mögen auch die Jüngling allein durch erkandtnus der Historien den alten gleich geschetzt werden / vnd vil jar gelebt haben. Was mag aber vnder allen Historien Teutscher Nation fruchtbarer vnnd anmütiger sein / dann woher das Keyserthumb entsprungen sey / vnnd was der großmechtig erste Römische Keyser Julius gehandelt / wie er gekrieget / vnnd wo mit er jhm einen vnsterblichen Nammen vberkommen hab / zůwissen? Welche ding alle die nachfolgend Histori / durch jhn den Keyser selbst beschrieben / gar klärlich zůverstehen gibt / rc.

Demetrius vnd Phalereus

Erklärung der eigenen Nammen etlicher Länder / Berg / Waſſer / Stett vnd Dörffer / ſo von Ceſare in diſer Hiſtorië angezogë werden / welche dieweil ſie nun veraltet / vñ nit mennigklich bekandt vnd kündig / auch nit allenthalben eigentlich haben könnë verteutſch werdë / wir nach dem Alphabeth geſetzt / vnd die zů verſtehen den Leſer hieher gewieſen haben wöllen.

A

Aduatici, ſeind die võ Beamont / nit weit von den Tornachern.

Agrippina Colonia, Vrbs Vbiorum Cöln.

Allobroges, nimpt man für die Saphoier.

Andes, in Franckreich / die Andagauenſer.

Ambarri, die Barbomenſer.

Anglia, Engelland od groß Britannien.

Aquileia, Aglar.

Arar, ein Waſſer in Franckreich / das man auch heißt Sagona,

Aremici, die Auraſicenſer inn der Viener Prouintzen.

Auleritij, Aurelienſes, die von Orlientz.

B

Bacenis ſylua, Mons Iraneus, der Schwartzwald / darauß die Thonauw laufft.

Bataui, die Holender / deren Inſel die Maß macht.

Barbari, heiſſet man vnmůtſam leuth / es ſeind aber alle die nit Latein oder Griechiſch reden / die Barbariſchen.

Bellocaſsij, die Baiocenſer / iſt ein Biſthumb in der Ruaner Prouintzen.

Bituricenſes, Arelatenſes.

Boij, Boioarij, die nider Beiern / ſeind mit den Heluetijs, jetzt Schweitzer / vnd Eidgenoſſen genannt / vber den Rhein gezogen / vnd ſich in der Heduiſchen Landſchafft geſetzt.

Burgundia, iſt inn zwey theil getheilt / In dem Hertzogthumb wohnen die Heidui / das ligt in Lioner Prouintzen / Inn der Graueſchafft die Sequani.

C

Caici, Crinigeri, ettliche Schwaben.

Catalanum ein Statt auff der Frantzöſiſchen Campanien gelegë / zů Welſch Chalo genañt.

Catuaci, die in der Statt Doacũ wohnen.

Catgali, Harudes, ettliche Teutſche / die Ariouiſtus in der Gallier Land gefürth hat.

Centrones, Tarentaſij, ein Biſthumb in Saphoi.

Cimbri, Daci, Dauni, Dennmärcker.

Cheruſci die zwiſchë dë Schwartzwald vnd dem Rhein wonen / als die Breißgäuwer vñ Cräch gäuwer.

Confluentia, Koblentz.

D

Dalmate, Scauli, Illyrij, Windiſch / Märcker.

Danubius, Hiſter, die Tonauw vnd Sauw.

Dauni, Apicij.

E

Eburones, Leodienſes, die Lütticher.

Epu-

Eburonices die in der Statt Ebroick inn Ruaner Bisthumb.

F

Flustates die inn Vasconia zů gehörend dem Grafen von Fusso.

G

Galli, die Gallier / Dann nennt man sie Walhen/so seind Itali vnd Hispanier auch Walhen/ hieß ich sie dann Frantzosen/ so sind Lotringer / Burgunder/ etlich Fleming/Elsässer/Suntgäuwer / Schweitzer / Saphoier / ꝛc. auch Galli/die doch nit Frantzosen geschetzt werden.

Gandonum, ein statt zů Frantzösisch genennt Gand.

Geneua, jenseits Saphoi / Genff.

Gethe, Valachi, Transsyluani, die jhenseit dem Behemer Wald wohnen.

H

Hedui die im Hertzogthum̄ Burgund wohnen.

Histria, Histenrich.

Heluecij, die Gebirgs leuth/ jetzt genennt Schweitzer vnd Eidgnossen / wiewol etlicher meinung ist (vnnd mag wol war sein) daß die Elsässer auch Heluecij heissen.

Hercinia sylua / der Wald der sich vō dem Schwartzwald zů dem Hundsruck / Odenwald / für Eichstett gehn Behem zeucht.

I

Ibernia, Jßland oder Schottenland.

Illyris, Sclauonia, Bosnenses, Windisch Märcker.

Iura, ein Berg oberhalben des Waßgewes zwischen den Eidgenossen vnnd Burgund gelegen.

Italia, das Römerland oder Lombardei.

L

Latouici, Latobrigi, Lausanenses, ein Bisthumb in Bisantzer Prouintz.

Lemanus lacus, Lanxone, Larissensis, der Genueser oder Genffer See.

Lepontij, die Ergewer im Schweitzerland.

Leuci, Tullenses, die von Toll.

Ligij, etlich Vngern.

Lingones, etlich Burgunder/vnd ein theil die Lottringer.

Longobardi Pannones, Westphaler.

Lusitania, Portugal inn Hispanien.

Lugdunum, Lion.

M

Moguntiacus, Mentz also vonn dem Wasser Mogono (das ist der Mein) genant.

Mediomatrices, die von Metz.

Menapij, Iuliacenses, die Jülcher.

Morini, die Terreuacenser.

N

Nanturates, Gannodurum, Constantienses die Costentzer.

Nemetes, Spirenses die von Speier

Neruij, Tornacenses, die Tornacher im niderlandt.

Noricus ager, Vallis Norica, ober Beyerland nicht weit von den Santhasen.

Nouesium, Neuß.

O

Ocellum, Nouelensium im innern Gallier land gelegen.

Ortodorus, Octodorus zů Sanct Mauritzen in Saphoi.

Pannones, die Vngerer.

Pemani, etlich vnder dē Lütticher.

Pleumosij, etlich in der Tornacher Bisthumb.

Prouincia, wirt hie innen gemeinlichen für ein ort des Gallierlandts genommen. Wiewol sunst Lender auch Prouintzen heissen.

R

Rauratij, Raurici, Basilienses, die Baßler. Augusta Rauricorum, Basel.

Rhemi, die Rhemenser.

Rheti, die Santhasen/oberhalb den Beyern.

Roxani/Rhuteni, hinder Walachei.

Rhodanus, ein Wasser in Franckreich/sunst genant der Rhotar.

S

Sabis, ein Wasser genant Sambra.

Sequani, die Graueschafft Burgund / die hab ich die Sequanischen genant / wohnen an dem Wasser geheissen Sen.

Sebusiani, Bellicenses, die Bellitzer.

Sedusij, Seduni, die bey sanct Bernharts berg wonen.

Sicambri, die Gelhrer oder Flemming.

Suesij, das volck der Schweitzer.

Sueui, nit allein die man jetzund die Schwaben nennet/ sonder die Schwartzwälder / Breißgäuwer/vnd schier alle die zwischen der Tonauw vn dem Rein wonen / gar nahe biß gen Cöllen hinab.

T

Teutoni, die Sibenbürger.

Tectosages, die Francken.

Tigurinus pagus, das Turgöuw in Schweitz.

Traiectum, Jtenrich.

Triboni, Triboci, Tribori, Tribotes, die Straßburger.

Tribonorum ciuitas, Argentoratum, Argentina, Strasburgum, Straßburg.

Tulingij, die Lottringer.

Treueri, die Trierer/wiewol etliche meinen/ es seyen die von Toll.

Trecensis urbs, ein Statt auff der Schampanie zu Frantzösischer sprach Trois genant.

V

Valeria, Stiria, Steirmarck.

Vangiones, Vvormacienses, die Wurmser.

Vicus, mons Regalis, Königsperg ein Statt in Liguria, zu Lombardischer sprach mons Lici genant.

Vindelici, die Augspurger vnnd Lechfälder / etliche schetzen es seyen die Hengäuwer.

Vualachia, zeucht sich biß an das Meer genant Euxinum.

Vosegus, ist das gebirg das Lottringen/ vnd ein theil des nidern Burgund von den Elsässern vnd Suntgäuwern scheidet/ zu teutsch das Waßgäuw.

Vatucum, nit weit von Jülch/zwischen Cöllen vnd Ach.

Das

Das Erste Bůch C. Julij Cesaris/Von dem Kriege der Gallier.

Wie das gantz Gallier Land/ bey dem nit allein Franckreich/ sondern auch Burgund/ Lottringen/ Westerreich/ Elsaß/ Sundgauw/ Schweitzerland/ ꝛc. zů verstehen/ inn drey theil getheilt wirt.




AS Gallier Land ist inn drey theil getheilt/ inn dem einen wohnen die Belge/ inn dem andern die Aquitani/ in dem dritten/ die nach jrer Sprach Celte genennt werden/ nach vnserer aber/ Galli/ Die habẽ alle vnderschiedliche Sprachen/ Gesätz vnd wesen. Die Gallier scheidet von den Aquitaniern das Wasser Garumna/ von den Belgen die Matron vnnd die Sequana. Vnder den allen seind die Belge die sterckesten/ darumb daß sie von der Prouintzen höfligkeit vnd gemeinschafft am weitesten ligen/ vnnd kommen die Kauffleuth selten zů jhnen/ die da

Vnser/ verstehe die Römische oder Welsche Sprach.

bringen/das weibische gemüter machet/Auch seind sie den Teutschen am nechsten/die jehnseit dem Rein wohnen/mit denen sie stehtig kriegen. Deßhalbē vbertreffen die Schweitzer an stercke die andern Frantzosen/daß sie beynahe mit täglichem Scharmützeln vnd Schlachten wider die Teutschen streiten / so sie dieselbigen entweders vonn jhrer Landschafft wehren/oder mit jhnen in jhrem Land kriegen. Deren hebt ein theil an(wie wir gesagt/daß solches die Frantzosen innhaben) bey dem fluß Rhodano/vnd wirt beschlossen von dem wasser Garumna/berüret das groß Meer/vnd der Belgen Landtschafft/auch sencket sich der Rhein von den Sequanischen vnnd Schweitzern gegen Mitternacht. Die Belge heben an bey den hindersten Grentzen Franckreichs/vnd erstrecken sich an das nidertheil des Rheins/wenden sich auch gegen Mitternacht/vnd der Sonnen auffgang. Aber der Aquitanier Land zeucht sich vonn dem Fluß Garumna zů dem Pyreneischē Gebirg/vñ zů dem theil des Meers/das bey Hispanien ist/ligt zwischen Nidergang der Sonnen vnd Mitternacht.

Oceanus das groß Meer/so die gantze Welt vmb fleußt.

Von den Heluecijs / jetzt genandt Eydgenossen oder Schweitzer/ auch von jhrer wolbewarten Landschafft/vnnd von Orgetorix/einem fürnemmen Manne/rc.

ES ist gewesen bey den Schweitzern ein weitbekandter vnnd fast reicher Mann/genandt Orgetorix/ derselbig (dieweil er des Reichs vñ der Herrschafft des Lands gantz begierig/vnnd sich jhrer gern vnderfanzen) hat sich mit dem Adel verbunden vnd verpflicht/ da M. Messala vnnd L. Piso Burgermeister waren/ vnd rieth der Statt vnd Gemein/daß sie solten auß jrer Landtschafft ziehen mit allem Volck/dann sie die Herrschafft des gantzen Franckreichs gar leichtlich vberkomen möchten/dieweil sie alle andere Völcker mit stercke vberträffen. Vberredt die Schweitzer auß der vrsach dester leichtlicher/dz sie allenthalbē sicher beschlossen seind der Landschafft gelegenheit halben/auff einer seithen mit dem Rhein/der da ist ein breiter vñ tieffer Fluß/vnd der Schweitzer Land von den Teutschen abgetheilet/auff der andern seithen mit einem hohen Berg Jura/gelegen zwischen den Sequanischen vnnd Schweitzern/auff der dritten mit dem See/Lemanus/vnnd dem Fluß Rhodano/der vnser Prouintzen abscheidet von den Schweitzern. Beschahe der vrsach halben daß sie dester weniger weit auß schweifften/vnd auch dester minder jhren anstössern Krieg zůwenden möchten. Des hetten grossen schmertzen dieselbigen leuth/die des streitens begierig waren. Jedoch meineten sie/daß sie viele der leuth/auch preis des Kriegs vnd jhrer mannheit nach/zů kleine Landschafft hetten/als dann jhr Land inn die lenge zweyhundert tausent/vnd viertzig tausent/in die breite hundert tausent/vñ achtzig tausent schrit/weit ware. Durch solche ding vnd authoritet Orgetorigis/wurden sie darzů bracht vñ bewegt/daß

Vnsere/ verstehe der Römer

sie

sie jnen fürnamen zů bestellē die ding/die zů dem außzug/vñ Kriegß-rüstung gehörē/kaufften derhalben ein fast grosse menge Viehs vnd Wägen/vnnd säeten viel/damit es jhnen auff dem wege an Getreid vnd Prouiand nicht mangelte/Machten auch mit den nechstgelegenen Stetten/fried vñ anstand/bestehtigten die freundtschafft. Meineten solche sach zůvollbringen/zwey jar genůg sein/sätzten jren außzug auff das dritte jar. Aber solches zů vollbringen/haben sie vnder jnen Orgetorigem auffgeworffen.

Wie Orgetorix etliche dahin beredt/ daß sie sich des Reichs vnd aller Herrschafft des Lands vnderfangen solten. Item wie er gefangen vnd verdampt worden/doch mit gewalt daruon kommen/vnd bald mit tod abgangen.





Er name vber sich die Legation vnnd Bottschafften zů den Stetten/Auff dem selbigen weg/rieht er dem Sequanischen Castigo/der da ein Sohn Catamantaledis ware/daß er den gewalt in seiner Statt/so

sein Vatter vormahls gehabt hett/an sich solt nemmen/dann dessen Vatter viel jar bey den Sequanischen geherrschet/vñ von dem Rath vnnd Römischen Volck ein freund genannt war worden. Auch riethe er dem Heduischen Dumnorigi/der da war ein Brůder Diuitiaci/vñ zů der zeit die Oberkeit in seiner Statt verwaltet/als er dẽ Volck fast angenem war/daß er solches auch vnderstehn solt/vnnd gab jhm sein Tochter zů der Ehe/zeiget an/wie es leichtlich were die ding zů vollbringen/die sie vorhettẽ/weil er inn seiner Statt der Oberherr were/vnnd der Gemein nun viel jar hette vorgestanden. Nun weren ohn zweifel die Schweitzer inn gantz Franckreich die mechtigsten/denen wolt er mit seinem Volck vnd Heer das Reich vereinigen. Auß solcher vrsach warẽ sie darzů bracht/daß sie einander treuw vñ glauben zůsagten/vñ zůhauff schwůren/hofften zů vberkommen das gantze Franckreich/so sie bey regierung den dreyen allermechtigsten vnnd sterckſten Völckern/dz Regiment hettẽ. Alß bald die sach dẽ Schweitzern fürkommen vnd verkundtschafft worden/bezwungen sie Orgetorigem/nach jhrer gewonheit in der gefencknus/die sach selbst zů bekennen. Vnd als er verdampt ward/solt die straff hernach folgen/dz er verbrandt würde. Da nun der bestimpte Reichßtag/auff welchen man die sach verhören solt/kommen/bracht Orgetorix allenthalben her zůsamẽ zů dem Gericht alle seine verwandten/auff zehẽ tausent Mann/vnd bracht auch daselbst hin alle seine Kürisser/deren er ein grosse zahl bey jm hett/durch die macht er sich daruon/auff daß er die sach nicht sagen dörffte. Nun als die Gemein solcher sach halben bewegt/mit gewehrter hand jhrem Rechten ein genügen vnnd außtrag zůmachen/vnnd der Bürgermeister viel Leuth auff dem Land versamlet/starb Orgetorix/vnnd ware der argwohn (als die Schweitzer vermeinten) er hett jhm selber den tod angethon.

Von den Schweitzern/wie sie jhre Flecken vnd Dörffer selbst anzündten/vnd geselleten jhnen die Boios (die wir die nidern Beier nennen) zů/Auch wie sie sich außzůziehen rüsteten.

NIcht desto minder vnderstůnden die Schweitzer nach seinem tod zů thůn/daß sie jnen fürgenomẽn hetten/zůziehẽ auß jrer Landtschafft. Da sie bedaucht/daß sie aller ding gerüst weren zů solchen sachen/zündeten sie an alle Flecken (deren sie inn der zahl auff zwölff hettẽ) alle Höff auff viertzig/vñ andere eigne gebeuw. Auch verbrandten sie alle frücht/außgenomẽn die sie mit jnen führen wolten/auff daß sie/so jhnen entzogen wer die hoffnung wider heim zůkehren/dester williger weren alle vnfäll zů leiden/hiessen ein jeglichen auß seinem Hauß zůgerichte vnnd gekochte Speiß bringen/deren er drey Monat lang genůg hette. Vnnd vberredten die Baßler/die Lottringer/vnd Latobricos/jre Nachbauwren/daß sie solchem

anschlag

anschlag auch nachuolgten/vnd jre flecken vnd dörffer verbrennten/ vnd mit jnen zügen. Deßgleichen berůfften sie vnd namen die Boios/ (so jenseit dem Rein wonden/ vnd in der öbern Beyern landtschafft/ die sie gewonnen hetten/gezogen waren) für Gesellen auff. Nun waren nicht mer dann zwen weg/durch welche sie von heymen auß ziehen mochten/Einer durch die Sequanischen/der doch eng vnd kümmerlich zu ziehen ware/zwischen dem Berg Jura/ vnd dem fluß Rhodano/dardurch man kaum eintzige Kärren vñ Wägen führen vnd hinbringen mochte/Es hat aber der höchste Berg solchen vberhang daselbst/daß man mit wenig volcks den weg vnd zůgang versperen/ verbieten vnd erwehren hat können. Der ander weg war durch vnser Prouintzen/der war leichter vnd geringer/darumb daß zwischen der Schweitzer landtschafft vnd Saphoier (die kürtzlich befridet waren) das Wasser Rhodanus fleusset/welches man an etlichen orten durchwaden kan. Genff ist die letste Statt in Saphoien/vnd die nechste an der Schweitzer Landtschafft/auß deren geht ein Bruck den Schweitzern zu. Also meinten sie die Saphoier zu vberreden (sindemal sie bedaucht/daß sie gegen dem Römischen volck kein gůt hertz hetten) oder aber zu bezwingen mit macht/daß sie sie durch jr Landtschafft liessen ziehen. Alß sie alle ding zu dem außzug bestelt hetten/bestimpten sie ein tag / auff den solten sie alle zusamen kommen / zů dem Gestadten Rhodani. Der tag ware der xxviij. des Mertzen/deßmals da L. Piso/ vnd A. Gabinius Bürgermeister waren.

Wie der Keyser Julius von Rom dem Frantzösischen land zu zog. Auch wie er bey dem Genffer See / genant Lemanus/ein Maur vnnd Graben macht/ vnd die Schweitzer nicht wolt / durch der Römer Prouintz/ ziehen lassen.

SObald nun dem Keyser für kam/ daß sie durch vnser Prouintz vnderstunden zu ziehen / seumet er sich nit von Rom zu ziehen/ eylet mit grossen Tagreissen als er mocht dem Franckreich zů / jenseidt den Bergen gelegen / vnnd kam biß gen Genff / da hieß er der gantzen Prouintzen ein gar grosse zal Kriegßleut / vnd war nit mer dann ein Legion in Franckreich / jenseidt den Bergen / Er hieß auch die Bruck zu Genff brechen. Alß nun die Schweitzer seiner zůkunfft innen wurden / sendeten sie die berümbsten Legaten jhrer Gemeynd zů jm / vnd waren die fürnembsten in der Legation Numeius vñ Verodoctius/ die solten sagē / wie sie jn fürgenomē hettē durch die Prouintz on alle beschedigung zů ziehen/ vñ were jr bitt/ daß sie solchs mit seiner verwilligung thůn möchten/ sindemal sie keinē andern weg hetten. Aber der Keyser hett noch in gedechtnuß/ wie ď Radtsherr L. Casius erschlagen/ auch wie des selbigen Heer von den Schweitzern vberstritten/ vñ vnderthänig gemacht were wordē/ darum̄ meint er / es were jm nit zu thůn/ vñ bedaucht jn/ es wurdē sich die leut mit boßhafftigē gmütern nit ent-

nicht enthalten der schmach vnd beschedigung/ weñ man jhnen nach=ließ/ daß sie durch die Prouintz ziehen möchten. Doch auff daß er ein



auffschub hette/ biß die Kriegßleuth/ die er geheissen hette/ zůsamen kemen/ antwort er den Legaten: er wolt jm ein tag neñen sich zůbedē cken/ wöltē sie etwas/ so möchten sie wider zů jhm komen. Darzwischē macht er mit der Legion/ die er bey jhm hett/ vnd den Kriegßleuthen die auß der Prouintzē zůsamen komen warē/ ein Mauwer/ sechtzehen Schůch hoch/ vñ ein Graben auff neuntzehē tausent schritt lang/ von dem Genffer See/ der da fleußt inn das Wasser Rodanū / biß zů dem Berg Jura/ der von den Schweitzern der Sequanischer Landschafft abscheidet. Nach dem der Bauw vollbracht ward/ stellet er Hütten dahin/ vnd macht Castel/ auff daß er jhnen dester leichtlicher wehren möcht/ wo sie vnderstehn würden hinüber zůkomen wider seinen willen. Als nun der tag kam/ den er den Legaten bestimpt hett/ vnnd sie wider zů jhm kamen/ saget er jnen/ daß er nach gewonheit vñ Exempel des Römischen Volcks niemandt möcht gönnen/ durch die Prouintz zůziehen/ vnd legt jnen für/ wo sie das vnderstünden mit gewalt

zůthůn/

zůthůn/so wölte ers jhnen wehren. Alßbald den Heluecijs jhre hoffnung entzogen ward/samleten jhr etliche Schiff/vnd machten Flöß/die andern sůchten fürt des Wassers Rhodani/da es allerminst tieff ware/vnnd vnderstůnden etwa offt bey tag/ etwa bey nacht hinüber zůkommen/wurden doch durch des Bollwercks erwehrung/zůsammen lauffung der Krieger/vnd durch Geschütz hindersich getrieben. Also liessen sie von solchem fürnemmen.

Wie Dumnorix an den Sequanischen erlangt/daß sie die Schweitzer durch jhr Landtschafft ziehen liessen/vnd jnen der Keyser auff derselbigen seiten entgegen zoge/da sie schon hindurch waren/vnnd der Heduischen Landtschafft verheereten/rc.



Es ware ein weg vorhanden durch die Sequanischen / den mochten sie enge halben on verwilligung der Sequanischen nicht ziehen. Als sie die selbst nicht kundten vberreden / schickten sie Legaten zů dem Heduischen Dumnorige / auff daß sie durch desselbigē bitt solches erlangtē. Dumnorix vermocht viel an den Sequanischen / gunsts vnd schenckung halbē / auch ware er der Schweitzer freund / auß der vrsach / daß er auß jhrer Statt Orgetorigis Tochter zů der Ehe genomē hett / vñ trang jn die begierd des Regiments darzů / daß er sich viel neuwer ding beflisse / vnd gern hett / daß jm viel Stett verbunden weren / seines verdiensts halben. Also nam er die sach auff sich / vñ erwarb an den Sequanischē / auff dz sie die Schweitzer liessen durch jhr Landschafft ziehen / doch der gestalt / daß sie etliche auß jhnen zů Bürgen setzten. Das thetē die Sequanischen / auff daß sie den Schweitzern den weg nicht wehreten / vnd die Schweitzer / auff daß sie ohn beschedigung vnd schmach durch ziehen möchten. Es ward dem Keyser verkündigt / wie die Schweitzer jnen fürgesetzt hetten / inn der Santoner Land zůziehen / durch der Sequanischen vnd Heduischen Landtschafft / die nit weit von den Tolosern seind / vnnd ligt die Statt in der Prouintzen / Merckt wol / weñ das geschehe / daß es mit grossem schaden der Prouintzen zůgehen würde / so er für nachbauwren haben würd / an offner vnnd fast fruchtbarer Landschafft / dapffere vnd Kriegß erfahrne Leuth / die des Römischē Volcks feind weren. Deßhalben macht er T. Labienum zů einem Verwalter des Bollwercks / daß er gemacht hett / vnd zog er mit grossen tagreisen iñ Jtalien / da ließ er beschreiben zwo Legion / vnd fürt sonst drey Legion auß dem Winterläger / die vmb Aglar winterten / Mit den fünff Legionen zog er den nechsten vber die Alpen in das Franckreich / jhenseits der Berg gelegen. Da namen die Centrones / Garoceli / vnd Caturiges die höhe ein / vnd vnderstůnden dem Heer den weg zůwehren / aber als die durch viel Scharmützel hindersich getrieben wurdē / kam er von Ocelo (das in der Prouintzen hie disseits gelegen / das letst ist) an dem siebenden tag inn die Landtschafft Vocontiorum / die inn der jhenseidt gelegnen Prouintzen seind. Darnach in die Landtschafft Allobrogum / vnnd von den Allobrogibus führet er das Heer zů den Bellicensern / die seind ausserhalb der Prouintzen die ersten jhenseidt dem Rein. Die Schweitzer hetten jhr Volck schon durch die enge / vnnd der Sequanischen Landtschafft geführt / vnnd waren inn der Heduischen Land kommen / deren Felder verheerten sie. Alß die Heduischen sich selbs / vnnd das jhr nicht möchten vor jhnen beschirmen / schickten sie Legaten zů dem Keyser / vnd begerten hilff / meineten sie hetten alle zeit so viel vmb das Römisch Volck verdienet / daß jr äcker vnd Felder nit solten inn vnsers Heers gegenwertigkeit verwüst / jhre Kinder zů Knechten auffgenomē / vnd jhre Stett verheert werden. Die Heduischen vnd die Barbomenser / der Heduischen freund vnnd verwandte / theten auff ein zeit dem Keyser kundt / wie sie der feind gewalt nit wol wehren möchten in den Stetten / als jhnen jre Felder verheeret

Tolosates.

Aquileia.

Sebusiani.

Ambarri.

heeret vnd verwüstet waren. Deßgleichen machten sich die Allobroges auß der flucht zů dem Keyser/ die jehnseit dem Rhodano Dörffer vnd güter hetten / legten jhm für / daß nichts mehr vberentzig were/ dann die böden der Felder. Durch die ding ward der Keyser darzů bracht/ daß er jhm fürname nit zů warten/ biß die Schweitzer zů den Santones kemen/ nach dem villeicht alle Hab jhrer gesellen auffgangen were.

Von dem Fluß Arar oder Sagona / wie das mehrertheil Schweitzer darüber kamen / vnd das andertheil (das waren die Türgöwer) von den Römern geschlagen wordẽ/ auch wie der Keyser ein Brück vber das wasser macht/ vnd jhnen nachzog/ wie sie Legaten sendten/ ꝛc. vnd von der Rede vnd antwort/ ꝛc.

ES ist ein Flůß / genannt Sagona / der fleußt durch der Heduischen vñ Sequanischen Landschafft/ mit vngläublicher stille in das wasser Rhodanum/ also daß man augenscheinlich nicht kan erkeñen/ welchen weg der lauff gang. Vber den machtẽ sich die Schweitzer/ als sie Flöß vnd kleine Schiff zůsammen brachten. Nach dem der Keyser durch die Kundtschaffter innen ward/ daß die Schweitzer schon drey theil des Volcks hinüber bracht hatten / vnnd noch gar nahe das vierd theil vorhanden hie dißseit dem wasser war/ zoge er vmb die dritte wacht auß dem Läger / vnd kam zů dem theil/ das noch nit vber den fluß kommen war. Die randt er also beletzt / vñ nichts solchs wartend an / vnd schlug derselbigen ein grossen theil zů todt/ die andern gaben sich in die flucht/ vnd verborgen sich in die nehesten Wäld / vnnd wird das Volck auß dem Türgaw genannt/ als dann die gantz Schweitzer gemein in vier theil getheilt ist. Das eintzig Göw zog bey vnserer Eltern gedechtnis von heimen auß/ vñ erschlůg L. Cassium/ macht auch das Heer jm vnderthenig/ das geschahe entweder vngefehrlich / oder aber durch verhengnis der vnsterblichen Göttern. Also můst sich das theyl gemeiner Schweitzer auch vorauß leiden/ darumb daß sie hetten dem Römischen Volck ein weit bekanten vnfall zůgefügt/ vnd rechet der Keyser in der Schlacht nit allein die gemeine/ sondern auch sein eigene schmach / darum̃ daß eben dieselben Türgewer seins Schwehers Legaten L. Pisonem (der war ein Großuatter L. Pisonis) im selben streit/ da Cassius erschlagen ward/ auch getödt hetten. Nach der Schlacht ließ er ein Brücken vber das wasser Sagona machen/ daß er den andern Schweitzern auch nachkommen möcht / vnd führet sie hinüber. Da wurden die Schweitzer durch sein vnuersehene zůkunfft bewegt / als sie merckten/ daß er das auff einen tag vollbracht hett/ daß er vber den fluß vnd wasser kom̃en were/ vnd sie das schwerlichen in zwentzig tagen hetten können zůwe-

Arar.

Tituginus pagus.

gen bringen/daß sie Legaten vnd Botten zům Keyser schickten/vnd war Diuitiacus der Legation öberster / der ein Hauptmann der Schweitzer gewesen war in dem Krieg/da sie Cassium erschlagē hatten/der handelt also mit dem Keyser. Wer es sach/dz er den Schweitzer fried machen würde gegen dem Römischen Volck/so wolten die Schweitzer gehen vnd kommen/wo sie der Keyser hin verordnet/vnd wo er wolt da sie sein soltē. Aber würd er beharren/ sie also mit Krieg zů durch ächten/so solt er eingedenck sein vorigs vnfalls/vnd der Römer vnnd Schweitzer mannheit. Auch solt er seiner vermöglicheit nit so viel zůschreiben/ daß er sie darumb verachtet / daß er ein ort vngewarneter sachen angegriffen hett/so die nicht zů hülff kommen mochten den jhren/die vber das wasser waren. Er hett von seinen Vorfaren gehört / daß sie mehr kriegten mit redligkeit/dann daß sie list oder heimliche anstellung brauchten. Hierumb solt er zůsehen/daß er nit macht / daß die statt / da sie stehen würden ein namen empfieng/ oder ein gedechtnis des Römischen Volcks vnfall. Darauff antwort der Keyser/ wie jhm an den dingen /die jetzund die Schweitzerischen Legaten erzehlt hetten / kein zweiffel were / deßhalben daß er noch gedächt solcher ding/ vnd wie es jhm dester schwerer anleg/so es nit auß verdienst des Römischen Volcks geschehen were/ sie hetten sich leichtlich mögen hüten/ hetten sie etwas vmb die schmach gewißt/ sie weren dadurch betrogen worden / daß sie gar nichts wißten / deßhalben sie sich förchten solten/vnd meineten nit/daß sie auff sich selbs ohn vrsach sorg solten haben. Jedoch wenn er schon der alten schmach vergessen wölt/ob er auch des newlich angenomenen gewalts nit solte gedencken? Daß sie sich vnderstanden hetten mit gewalt wider seinen willen durch die Prouintz zů ziehen/ deßgleichen daß sie die Heduischen / die Barbomenser / die Allobroges beschwert vnd gefatzt hetten. Hierumb er nicht wol vergessen möcht/daß sie sich also vngestümmiglichen jhres Siegs berümpten / vnd darzů sich verwunderten/ daß er solche schmach so lang vngestrafft gelassen hett. Dann es der vnsterblichen Götter gewonheit sey/den Menschen/so sie vmb jhr Sünde vnd boßheit straffen wöllen(auff daß sie verenderung halben des glücks dester schwerlicher trawren) vnderweilen glückseligere sachen vnd lengere zeit / ehe denn sie die straffen / zůuerleihen. Nůn wiewol den dingen also were / so wölte er sich mit jhnen befrieden/wenn sie Bürgen setzten / auff daß er merckt / daß sie nach jrem zůsagen thůn wolten. Auch wenn sie den Heduischen vnd jhren Gesellen gnůg theten für die schmach/die sie jhnen zůgelegt hetten / Item wenn sie den Allobrogibus gnůg theten. Dem antwort Diuitiacus/ daß die Schweitzer also vnderwisen weren / daß sie gewönlichen pflegen Bürgen anzůnemen/aber nit geben/des möcht das Römisch Volck auch gezeugnis geben. Nach der antwort schied er von dem Keyser.

Wie

Wie des Keysers Reisiger zeug mit den Feinden traff / vnd etliche auß des Keysers Volck vmbkamen.

Item wie der Keyser die Heduischen gegen jhrem Obersten verklagt/ was Liscus da sagt/ ꝛc. vnd von Dumnorige/ ꝛc.



Also brachen sie an dem nachfolgenden tag mit dem Läger von demselbigen ort auff/ deßgleichen thet der Keyser auch/ vnd schickt allen Reisigen zeug (den er versamlet hett auß der gantzen Prouintzen/ vnnd den Heduischen/ die jhre Gesellen waren) vor anhin/ daß sie sehen/ wo die Feinde hinauß zögen. Aber als sie dem letzten Heer begirlichen nachhengten/ vnd an einem vnbequemlichen ort mit der Heluetiorum Reisigen zeug zusamen traffen/ kamen etliche vmb vnder den vnsern/ vnnd wurden die Heluecij hochmůtig durch den Streit/ sintemal sie mit fünffhundert Reutern so ein grosse

menge Reisigs zeugs hindersich getrieben hetten/ also huben sie an kecklicher zů sein/ vnnd etwa hinden in dem Heer die vnsern zů dem Streit zů reitzen. Aber der Keyser wehret den seinen/ daß sie nicht streiten solten/ vnd hett jetzund ein benügen/ daß er den feinden das rauben vnd plündern wehret/ vnd zoge also zwölff tag lang/ daß zwischen der Feind letztem Heer/ vnd vnsern fördern nicht vber fünff oder sechs tausent schritt waren/ darzwischen fordert der Keyser den Heduischen täglichen die frücht/ die sie jhm zůgesagt hetten/ dann keite halbē/ sintemal Frāckreich (wie wir vor gesagt haben) vnter dem Sibengestirn gelegen ist/ warē die frücht nit allein noch nit zeitig vff dem Felde/ sondern auch nit Weide oder Füterung genůg/ so mocht er auch der frücht/ die er auff dem Wasser Sagona in Schiffen geführt hette/ deßhalben nicht geniesen/ daß die Schweitzer jren zůg von dem wasser gekert hetten/ vnd er nicht von jhnen ablassen wolt. Es machten die Heduischen je einen tag auß dem andern/ sagten/ sie kemen zůsammen/ die frucht würd her gefürt/ vnd were schon da. Aber als bald er mercket/ daß er die leng auffgezogen ward/ so der tag vorhanden were/ an welchem tag man dem Volck frücht messen solt/ berüfft er jhre verweser vnd Oberhern zůsamen (deren er ein grosse meng im Läger hette) verklaget sie schwerlich/ aller meist gegen Diuitiaco vnd Lisco (die vber den öbersten Meister zů gebieten hetten/ den die Heduischen Vergobretum nennen/ der järlich gemacht wirdt/ vnd vber die seinen gewalt hat/ lebens vnd tods) daß sie jhm nicht zů hülff kemen/ zů dieser nottürfftiger zeit/ weil die Feinde also nahe weren/ vnd er weder frücht oder getreide kauffen/ noch auff den Eckern oder Feldern selbs nemen möcht. Klagt beuorab schwerlich/ daß sie jn verlassen/ so er doch das mehrertheil durch jhr bitt dazů were bracht worden/ daß er diesen Krieg vber sich genommen hette. Da ward Liscus erst durch des Keysers Rede darzů bewegt/ daß er sagt/ was er vormals verschwiegen hett/ wie etliche weren/ deren autoritet vnd ansehen bey dem Volck groß were/ die vermöchten für sich selbs mehr/ denn der öberst Meister/ vnnd erschreckten die Kriegsleut mit heimlicher auffsetziger vnd schalckhafftiger Rede/ daß sie das getreid nicht zůsamen trůgen/ das sie jhm geben solten/ vnd sagten jhnen/ sie solten nit zweiffeln/ wenn die Römer die Schweitzer vberwunden/ so würden sie den Heduischen auch mit sampt den andern Frantzosen jhr freyheit nemen/ wie dieselben auch den feinden newe anschleg/ vnd alles/ das in dem Läger geschehe/ verkündigten/ die könte er nit geziemen. Hierumb were not gewesen/ daß er solche sach dem Keyser fürgelegt hett/ vnd wie er wol wißt/ was sorgen jhm darauff stünden/ daß er es gesagt/ deßhalben hett er auch geschwiegen/ als lang er gemöcht. Es mercket der Keyser/ daß Dumnorix/ Diuitiaci Brůder/ durch solche Red Lisci angezeigt ward/ aber dieweil er nicht wolt/ daß die sach in beiwesen der menig gehandelt würde/ ließ er von stund an die versamlung von jhm faren/ behielt Liscum bey jhm/ den fragt er allein der ding halben/ die er in der versamlung gesagt hette/ da sagt er jhm solches frey vnnd kecklich. Darnach erforschet der Keyser die ding

Septentriones.

Oratio Cęsaris.

Diuitiacus. Liscus.

Dumnorix.

auch sonderlich von andern/ vnd erfand/ daß es die warheit ware/ wie Dumnorix grosse freuel in jhm/ vnnd grossen gunst des Volcks hett/ darumb daß er außgebig/ vnd newer ding begierig were. Auch wie er viel jar lang Vberfahr gelt vnnd andere Zöll der Heduischen mit geringem gelt an sich bracht hette/ deßhalben dorfft niemand widerreden was er sagt/ In der gestalt hett er sein gůt gemehrt/ vnnd grosse Barschafft vberkommen/ daß er wol möcht etwas außgeben. Wie er auch ein grosse zahl Reisiges zeuges allezeit in seinem kosten hielt/ vnd bey jhm hett/ vnd nicht allein daheimen/ sondern auch bey den nechst gelegen Stetten mechtig gnůg were. Solchs gewalts halben hett er sein Mutter geben einem fast Edlen vñ mechtigen Mañ/ bey den Biturigibus/ wie er auch ein Fraw hett võ den Schweitzern/ vnd sein Schwester (Mutter halben) mit sampt denen/ die jhm sonst verwandt waren/ in andere Stett vermähelt hett. Solcher Sippschafft halben wer er den Schweitzern günstig/ vñ hasset den Keyser vnd die Römer mit jhrem namen/ daß durch jhr zůkunfft jhm sein gewalt geschwecht/ vnd sein Brůder Diuitiacus in sein vorigen gewalt vnd ehr gesetzt war worden/ Wo den Römern etwas geschehe/ hette er ein grosse hoffnung/ das Regiment durch die Schweitzer/ aber des Römischen Volcks halben kein zůuersicht/ weder das Regiment noch den vorigen gunst zů haben. Der Keyser erfůhr auch durch solche frag/ daß des Reisigen zeugs scharmützeln in vorigen tagen/ jhnen widerwertig war gewesen/ da hette Dumnorix mit seinen Reutern der flucht anfang gemacht. Dann als Dumnorix des Reisigen zeugs Oberster war/ den die Heduischen dem Keyser zů hülff geschickt hetten/ erschrack der ander Reisige zeug von derselbigen flucht. Als der Keyser dise ding alle erkañt/ vñ auch andere gewisse anzeigungen zů diesem argwohn kamen (also daß er die Schweitzer durch der Sequanischen Landtschafft geführt/ vnd geschafft/ daß sie vnder einander Bürgen geben hetten/ daß er die ding nicht allein seines nutz halben/ sondern auch ohn jhr wissen gethan hett/ vnd von dem Heduischen öbersten Meister verklagt ward) meinet er/ es were vrsach gnůg/ daß er jhn entweder selbs strafft/ oder jhn die Statt straffen hieß.

Von Brůderlicher Liebe Diuitiaci/ vnd von grosser gůtigkeit des Keysers/ wie er Dumnorigem beschickt/ vnd jhn mit worten straffet.



Ider diese ding alle war das allein/ daß der Keyser wüßte Diuitiaci seines Brůders grossen fleiß vnd ernst gegen dem Römischen Volck/ vnd gůten willen gegen jhm/ grosse trewe/ grosse gerechtigkeit vnnd messigkeit/ forcht/ daß er Diuitiaco sein Gemüt beschwert/

schwert/wenn er jhenen straffet. Darumb ließ er Diuitiacum zů jhm berůffen/ehe er etwas mit jhm anhub/vnd er die täglichen Tollmetschen alle hindan gethan/redet er durch Caium Valerium Troacillum mit jhm/der ein Oberster in der Frantzösischen Prouintz/vnd jm gar gemein war/zů dem er auch groß vertrawen hett in allen sachen. Also legt er jhm für/was von Dumnorige in der versamlung/da er gewesen war/gesagt were/vnd offenbart jhm/was ein jeglicher besonder von jhm gesagt hett/bate vnnd ermanet jhn/daß er ohne beschwernis seines gemüts/entweder selbs mit jhm handelte/so er die sach erführe/oder die Statt die sach mit jhm verrichten hiesse. Darumb fieng Diuitiacus den Keyser/vnd bat jn mit vil trähern/daß er nicht schwerlich mit seinem Brůder vmbgehen wölte/sagt/wie er wol wißt daß die ding war weren/vñ wie niemand deßhalben mehr schmertzen litte/dann er/darumb daß er daheim/vnd auch in gantz Franckreich vil mit gunst vermocht hett/vnd jhener Jugent halben minder were selbs vber sich gefahren/vnd hett Reichthumb vnd macht gebraucht/nicht allein zů minderung seiner gunst/sondern gar nahe zů seinem verderben/Jedoch bewegt jhn Brüderliche liebe/vnd des gemeinen Volcks [illegible]/Dann wo jhm etwas schwers begegnet von dem Keyser/so würde jederman meinen/es geschehe mit seiner verwilligung/sintemal er in solcher freundtschafft mit jhm were/dauon würd denn geschehen/daß sich von jhm keren würden alle gemüter des gantzen Franckreichs. Als er diese ding weinend mit vil worten begert an den Keyser/nam jhn der Keyser bey der rechten hand/vnd tröstet jn/bate jhn auch/daß er solt auffhören zů bitten/vnd sprach zů jhm/Er hett so viel gunst bey jhm/daß er vmb seinet willen/vnnd seiner bitt halben nachlassen wölte/nicht allein der gemein schaden/sondern auch seinen schmertzen. Also berůfft er Dumnorigen zů jhm/darzů nam er den Brůder/vnnd hielt jhm für/was er an jhm schülte vnnd straffte/wie er solches selber merckt/vnd die Statt auch klagt/warnet jhn/daß er die zeit nun fürbaß allen argwohn meiden solt/vnnd sagt/Die ding/die sich verlauffen hetten/wolt er seinem Brůder Diuitiaco verzeihen. Auff daß er aber wissen möcht/alles das er thet/vnd mit wem er redet/setzet er jhm etliche Hüter/die auff jhn auffsehens vnd achtung hetten.

Wie

Wie die Feind vnden an einem Berg lagen/ vnd der Keyser ein theil seines Heers hinauff schicket/ Was Mäher Considius bracht/ Wie der Keyser in die Statt Bibracte ziehen wolt/ vnd jhm die feind nachhengten/ da er sie antroffen vnd bestritten.





DEnselbigen tag ward jhm kund gethan durch die Kundtschaffter/ daß sich die Feind vnden an den Berg/ acht tausent schritt weit von seinem Heer gelägert hetten/ Bald schickt er etliche auß/ zů erfahren/ wie der Berg an jhm selbs were/ vnd was auffgangs er zů rings vmb hett. Also ward jhm gesagt/ der auffgang were gering vnd leicht/ da hieß er von der dritten Wacht/ den Legaten T. Labienum/ für ein Obersten/ mit zweyen Legionen/ vnd mit den Füreren/ die den weg erkündet hetten/ die Höhe des bergs T.Labienus Legatus.

einnemen/vnd sagt jhnen/was sein anschlag were/vnd zohe selbs von der vierdten Wacht auß/eben denselben weg/den die Feind gezogen waren/jhnen zů begegnen/schickt allen Reisigen zeug vor jm hin. Auch ward mit den Kundtschafftern vorhin geschickt P. Considius/ der fast bericht solt sein in Kriegshändeln/dann er war gewesen inn dem Heer L. Sylle/vnd darnach auch M. Crassi. Da nun an dem morgen frůe die Höhe des Bergs eingenommen ware von T. Labieno/vnd er von der Feind Läger nicht vber tausent vnd fünff hundert schritt weit war/auch schon erkundet (wie man darnach von den gefangenen erfahren) entweder sein zůkunfft/oder aber Labieni/rennet Considius mit verhengtem Roß zů dem Keyser/daß der Berg/den Labienus innhalten solt/von den feinden eingenommen were/solches hett er an der Gallier Rüstung/Wapen vnd zeichen erkannt. Der Keyser führet behend sein Volck auff den nechsten Bühel/versicht das Heer/vñ ordnet die Spitz/dieweil hielt Labienus den Berg iñ/vnd wartet der vnsern/enthielt sich/daß er nicht stritt/als jhm deñ der Keyser befohlen hett/er solt nit streiten/er sehe deñ/daß sein volck nahe bey der feind Wagenburg were/auff daß die feind allenthalben vmher auff ein zeit angegriffen würden. Hinden nach erführ der Keyser durch die Kundtschaffter/da es heller tag ward/daß die seinē den Berg eingenomen/vnd die feind auffgebrochen/vñ fort geruckt hetten/auch wie Considius erschrocken were gewesen/vnd hett jhm fürbracht/das er nit gesehen/als hett er es gesehē. Also henget er den feinden weit bey tag nach/als sein gewonheit war/vñ lägert sich auff drey tausent schritt weit von jhrem Läger/des andern tags da bedaucht jhn/es were vmb frucht zů lůgen/sintemal nicht mehr denn zwen tag aller ding noch vorhanden weren/so můst man dem Heer getreid vnd frucht messen. Vnd als er nicht weiter von Bibracte (die der Heduischen fast mechtig/vnd wolhabende Statt ist) dañ achtzehen tausent schritt war/wand er sich võ den Schweitzern/vñ nam jm für gen Bibracte zůziehen/das ward den Feinden durch die flüchtigen L. Emilij (des Frantzösischen Reisigen zeugs Rottmeister) kundt gethan. Da huben die Schweitzer an mit verwandeltem anschlag/vñ vmbgekertem Zeug/den vnsern nach zů hengen/vnnd die hinden in dem Heer zů reitzen/entweder des halben/daß sie meineten/die Römer weren erschrocken/vnnd zögen von jhnen hinweg/allermeist sintemal sie den vorigen tag die Höhe eingenommen hetten/vñ doch nicht mit jhnen stritten/oder aber daß sie hofften/sie wölten vns die Prouiand wehren. Als der Keyser das merckt/führet er sein Volck auff den nechsten Bühel/vnd schickt den Reisigen zeug/daß er der feinde angriff empfahen solt. Verordnet dazwischen mitten am berg ein dreyfach Heer/mit den vier ältern Legionen/also daß er ob jhm auff des Bergs höhe zwo Legion hieß stellen/die er nechst vergangen inn Franckreich/hie dißseit gelegen/verzeichnet/hett mit sampt allem zůsatz/vnd den gantzen Berg mit Leut erfüllen. Dazwischen auch den Troß zůsamen tragen/vnd solch ort durch die auff der höhe bewaren. Nun hengtē die Schweitzer nacher mit allen jren Kärchē/vñ trugen

Decurio equitum.

jhren

jhren Trossz an ein ort zůsammen / zogen also mit gemachter ordnung biß an vnsern fordern Spitz / als sie vnsern Reisigen zeug hetten hindersich getriben mit zůsammen gehaufftem Heer. Da thet der Keyser zům ersten alle Roß auß seinem / darnach von der andern gesicht / auff daß er jhnen hoffnung der flůcht entzög / so sie alle in gleicher sorg weren / in dem ermanet er die seinen / vnd hůb an zůstreiten. Da zertrenneten die Kriegsleut / so auff der höhe stunden / der feinde ordnung leichtlichen mit Spiessen / die sie herab schossen / vnnd griffen sie mit Schwertern an / bald sie die zertrenten. Es ware im Streit den Frantzosen ein grosse hindernis / daß etwann in einem streich mancher vnder jhren Schilten durchstochen / vnd zůsammen gehefft worden / wenn sich dann das Eisen boge / so mochten sie das nit / weder herauß reissen / noch bequemlichen streiten / als jnen die linck hand nicht ledig ward. Vil begerten mit lang vnd auffgeworffnem arm den Schilt hinweg zů werffen / vnd mit entblößtem Leib zů streiten / die wurden zům letzten durch Wunden gedemütiget / hůben an hindersich zůlauffen / vnd als dann ein Berg da ware / auff tausent schritt weit / sich daselbst hin zůfügen. Nach dem sie nun den Berg eingenommen / vnd die vnsern jhnen nach eileten / vmbgaben sie die Boij vnnd Lotringer auff dem weg an der entblößten seiten / dieselben beschlossen der Feinde letztes Heer mit fünfftzehen tausent Mannen / vnnd waren den hindersten für ein hinderhůt zůgeben. Vnd da die Schweitzer das sahen / die sich auff den Berg gemacht hattē / widerstunden sie den vnsern widerumb / vnnd hůben den streit wider an zů ernewern. Gegen denen hatten die Römer jhre Fenlin in zwey theil getheilt. Der erst vnd ander spitz solt denen widerstehen / die sie vberwunden vnnd hinder sich getrieben hetten / der dritt solt die empfahen / die noch kemen / Also ward lang vnd hefftiglich gestritten / daß man nicht wußte welchs theil obligen würde. Da sie nun gar nit lenger leiden mochten der vnsern vngestümmigkeit / zoge der ein theil (als sie angehaben hetten) an den Berg / Der ander aber machte sich zů dem Trossz vnd zů jhren Kärchen. Vnd als gestritten war worden von der sibenden stunde des tags / biß an den abend / kundt in der gantzen Schlacht niemands den Feind sehen / der wider jhn war / also ward tieff in die nacht bey dem Troß gestritten / darumb daß jene hetten Kärch für Pollwerck dargestellt / vnd von der höhe in die vnsern / die dahin kamen / schossen / es warffen etliche Spieß vnd Schefflin vnder oder zwischen den Kärchen vnd Rädern her für / vnd verwundten die vnsern.

Boij.
Tulingi.

Wie

Wie Orgetorigis Tochter gefangen ward/vnd sich die Heluecij zůletzt ergaben. Item wie sechs tausent Mann heimlich/von wegen grosser menge des Volcks/daruon zogen.



NAch dem also lang gestritten ward/gewonnen die vnsern den Trossz vnnd die Wagenburg/ da ward Orgetorigis Tochter vnd seiner Sön einer gefangen. Noch waren von derselbigen Schlacht vorhanden auff hundert mal tausent/vnd dreissig tausent Mann/die zogen die gantze nacht an einander/mit hartem vnnd ernstem anhalten/biß sie in der vnder Burgunder Landtschafft kamen. Weil nun die vnsern denen nicht mochten nach eilen/des verwundten vnd erschlagenen Volcks halben/schriebe der Keyser brieff zů den Lingonibus/vnd schickt jhnen Botten/daß sie diesen weder mit frücht/noch andern notwendigen dingen zů hülff komen solten/ wo sie

Lingones.

wo sie dawider theten/ wolt er sie eben als die Schweitzer achten. Vnd als er drey tag still gelag/ fieng er an mit allem seinem Volck jnen nach zů ziehen. Also wurden die Schweitzer durch allerley gebrechen dazů bracht/ daß sie Legaten zů jm schickten/ sich zůergeben/ die kamen dem Keyser auff dem weg entgegen/ vnd fielen jhm zů fůß/ redten demůtiglich/ vnd begerten des fridens/ da hieß er sie seiner zůkunfft an dem selben ort erwarten/ das theten sie. Als nun der Keyser wider kam/ fordert er võ jnen Geissel oder Bürgleut/ jr Wehr vñ die Knecht/ die zů jhnen geflohen waren. Dieweil die ding erfordert vnd beredt wurden/ zogen des andern tags gegen abendt sechs tausent Mann des wegs vnd gegne/ genannt Verbigenus/ auß der Schweitzer Läger/ vnd fügten sich an den Rein in Teutschland/ waren entweder erschrocken forcht halben/ daß sie getödt würden/ so sie jhr Wehr von sich geben/ oder aber durch hoffnung des heils dazů bracht/ daß sie vermeinten/ jhr flucht in so grosser meng/ der die sich ergaben/ verborgen oder nit gemerckt zů werden. Aber als bald der Keyser erfůhr/ durch was Land sie gezogen waren/ gebott er denselbigen/ wolten sie bey jm entschüldiget sein/ so solten sie die suchen/ vnd wider zů jhm füren. Als die wider gebracht wurden/ hielt er sie an statt der feind/ nam die andern alle zů sich/ nach dem sie jhm Bürgen/ Wehr/ vnd die flüchtigen vbergeben/ hieß die Schweitzer/ die Lotringer/ vnd Latobriger widerumb in jhr Landtschafft/ daher sie komẽ waren/ ziehen/ gebott den Saphoiern/ daß sie jhnen narung geben/ auff daß sie den hunger vertreiben möchten/ so sie doch alle frücht verloren/ vnd daheim nichts mehr hetten/ vnd hieß sie die Flecken vnnd Weiler/ die sie angezündet hetten/ widerumb bawen. Thet das allermeist deßhalben/ daß er nit wolt/ daß die Landtschafft/ von dañen die Schweitzer gewichen waren/ leer blieb/ auff daß die Teutschen/ jehnseidt des Rheins wonend/ auß jhrem Land nit hinüber zögen/ güte halben der Felder/ vnd also Frantzösischen vnd Saphoier Prouintzen anstösser würden. begerten die Heduischen/ dz sich die Boij zů jnen in jhr Landschafft setzen möchten/ darumb daß sie grosse mannheit in jhnen wußten/ solches ließ er nach. Also gaben sie denen Felder/ vnd namen sie darnach iñ jr gerechtigkeit vnd freyheit/ so sie hetten. Jn der Schweitzer Läger wurden erfunden Taffeln mit Griechischen Bůchstaben/ vnd dem Keyser für bracht/ darinn war ein anzal streitbarer Menner von jhren Vorfahren außgezogen/ beschrieben/ deßgleichẽ auch sonderlich die Kinder/ Jtem die alten vñ die Frawen/ diser aller sum̃ war zwey hundert mal tausent/ vnd drey vnnd viertzig tausent Schweitzer/ dreissig tausent Lotringer/ vnd Latobriger drey vñ zwentzig tausent/ drey vñ zwentzig tausent Baßler/ vnd zwey vnd zwentzig tausent Boij/ auff zwey vnd neuntzig tausent der/ die nit streitbar waren/ vnd sonderlich kinder/ dieser aller sum̃ war zůsamen drey hundert mal/ vnd acht vnnd sechtzig mal tausent. Aber der/ so wider heim kommen/ vnd angenommen worden (wie dann der Keyser befohlen hett) waren nicht mehr dann hundert mal/ vnd zehen mal tausent erfunden.

Germani. Rauraci.

Wie die Frantzosen zům Keyser kamen / vnd jhm zů fůß fielen/ wie Diuitiacus da redt vom Krieg vnd trůbsal der Sequanischen / vnd von Ariouisto der Teutschen König/ den etliche für den Hertzog Ernst hielten/ vnd meineten/ es were nicht Ariouistus/ sondern Arionistus gewesen.





NAch dem der Schweitzerkrieg geschehen war/ kamen gar nahe des gantzen Franckreichs Legatẽ mit einander zům Keyser/ jm glück zů wünschen. Sagten/ wie sie merckten/ daß solche sach eben als wol den Frantzosen zů nutz geschehen wer/ als dẽ Römischen Volck/ wiewol es were/ daß das Römisch Volck in dem Krieg hett widergeltung gethan den Schweitzern/ vmb vergangne zůgefügte schmach/ deßhalben daß die Schweitzer jr Vatterland mit dem anschlag verlassen hetten/ da es jhnen wolgieng / daß sie dem gantzen

Franckreich

Franckreich Krieg züfügen/ vnnd allda das Gebiet vnnd Regiment vberkomen wolten. Auch ein ort außerwehlen zů jhrem Sitz/ daß sie bedaucht in gantz Franckreich am aller geschicktesten vnd fruchtbarsten sein/ vnd die andern Stett zinßbar machen. Also begerten sie/ dz man jhnen ein versamlung des gantzen Franckreichs auff einen tag bestimen solt/ sagten/ wie das durch verwilligung des Keysers geschehen möcht/ es weren etliche sachen/ die sie auß einhellung der Gemein an jn bergern wolten. Da jnen das zůgelassen ward/ bestimpten sie ein tag zů der versamlung/ vnd beschlussen vnder jnen selbs mit jhren Eyden/ daß es keiner/ denn den von gemeinem Rath erlaubt würde/ sagen solt. Als sie von dem Rath geliessen/ kamen die vorigen Obersten der Stätt wider zů dem Keyser/ begerten/ daß sie heimlich an einem ort mit jm von jrem/ vñ der andern aller fürnemē handlen möchten. Bald jnen das zůgelassen ward/ fielen sie dem Keyser alle zůfůß/ vnd sagten weinend/ wie sie wölten vnd begerten eben als wol/ dz verschwiegen bliebe/ was sie sagen würden/ als daß sie erlangten/ was sie begerten/ dann wo solchs außkem/ so wißten sie/ dz sie groß pein müßten leiden. Zů den redt der Heduisch Diuitiacus/ vñ sagt/ wie im gantzen Franckreich zwo Partheyen weren/ vñ hetten der einen Oberkeit die Heduischen/ der andern die Aruerni. Sintemal nun die vnder einander so vil jar lang vmb die Oberkeit gezanckt/ so hett sich begeben/ daß die Teutschen von den Aruernis vñ Sequanischen berůfft weren worden/ auch zům ersten zwölff tausent vber den Rein gefaren. Vnd sintemal die wilden vnd Barbarischen Leut die Felder/ bawung vnd Hab der Frantzösischen lieb gewoñen hetten/ vñ noch mehr vber Rein gefürt worden. Also weren der jetzt in Franckreich auff hundert mal/ vnd zwentzig mal tausent/ mit denen hetten die Heduischen/ vnnd die vnder jhnen seind/ ein mal oder zwey gestritten/ weren hindersich getriben worden/ vñ grossen schaden empfangen/ allen Adel/ alle Ratsherrn/ vnd allen Reisigen zeug verloren. Durch solche Krieg vñ trübseligkeit weren sie in jhrer mannheit/ durch behausung vnnd gemeinschafft des Römischen volcks/ so sie vorhin in Fanckreich vil vermöchten/ bezwungen worden/ Bürgen zůgeben/ wo es die Sequanischen erforderten/ vñ weder hülff von dem Römischen volck begerten/ noch sich des widerten/ auff daß sie nit ewiglich vnder jhrem Gebiet vnnd Oberkeit sein müßten. Wie er selbs der were/ der vnder allen Heduischen Stätten nit hett darzů mögen bracht werden/ daß er schwür/ oder seine Kinder für Bürgen gebe/ deßhalben er auß seiner Statt flüchtig worden. Vnd sintemal er weder durch Eyd/ noch Geisel oder Bürgsleut etwas verbunden were/ für den Rath gen Rom kommen/ hülff zůbegern/ jedoch war es den Sequanischen/ die obgelegen waren/ vbler gangen/ dann den vberwundnen Heduischen/ deßhalb daß der Teutschen König Ariouistus sich in der Land gesetzt/ vñ das drittheil der Heduischen Landtschafft/ die in gantzem Franckreich die fruchtbarste ist/ eingenommen hett. Jetzt hieß er die Sequanischen auch auß dem andern drittheil weichen/ auff daß er den Harudischen Land vnd Stett gebe/ der in nechst vergangen Monat vier vñ zwentzig tau-

Oratio Diuitiaci.

Barbari.

Ariouistus.

Harudes.

zig tau-

zig tausent zů jhm kommen weren. In der gestalt keme es innerhalb wenig jaren darzů/ daß jederman auß gantzem Franckreich vertrieben/vnd alle Teutschen vber den Rein komen würden / dann es were weder Teutschland Franckreich/noch jhene gewonheit dieser narung zů vergleichen. Als Ariouistus das Frantzösisch Volck ein mal mit Kriegen vberwunden hett(wie dann die Schlacht zů Amagetobria geschahe) fordert er doch hochmütiglichen vnd grimmiglichen aller Edlen Kinder für Bürgen/gegen denen erzeigt er alle beyspil vñ peinigung/wenn etwas nicht gleich nach seinem begern vnd willen geschahe/dann er ein Barbarischer/zornhafftiger / vñ freueler Mann ware. Herwiderumb möcht man sein Herzschung nicht lenger dulden/ were nun kein hülff am Reyser vnd Römischen Volck/so müsten alle Frantzosen eben thůn/ wie die Schweitzer gethan hetten / außziehen / andere wonung / vnd andere weit gelegene Sitz von den Teutschen begern / vnnd das glück versuchen/ es gefiel gleich wie es wölte. Zweiffelt jhnen nicht daran / wo solche ding Ariouisto fürkemen/so würd er den Geiseln vnd Bürgsleuten schwere Tod anthůn. Wie der Reyser allein/entweders durch sein selbs/vñ des Heers autoritet / oder durch obligung der Gerechtigkeit / vnnd des Römischen Volcks namen/ jhn(Ariouistum) erschrecken möcht/ daß kein grösser menig vber den Rein gefürt würde/vñ also gantz Franckreich vor der gewalt Ariouisti beschützen. Als Diuitiacus diese Rede endet / huben an alle die gegenwertig waren / mit grossem weinen / hülff von dem Reyser zů begern. Da merckt der Reyser/ daß die Sequanischen allein/ nicht wie die andern theten / sondern mit geneigten Häuptern das Erdtereich trawriglich ansahen/verwundert sich / was doch solcher ding vrsach were/ vnd fragt sie/ aber es antworten jhm die Sequanischen nichts/blieben in der vorigen trawrigkeit. Als er die etwa offt gefraget/vnd sie gar kein wort mochten reden / antwort der obgemelt Heduisch Diuitiacus/wie der Heduischen vnfall erbämlicher were/denn der andern / daß sie allein weder heimlich klagen / noch hülff begeren dörffen/vnd den zorn des abwesenden Ariouisti eben gleich förchten/ als were er gegenwertig/dann die andern möchten entlauffen/aber die Sequanischen(die Ariouistum in jhr Land genommen hetten/in des gewalt auch alle jhr Stett weren) müsten alle peinigung leiden.

Wie

Wie der Keyser die Frantzosen trőstet/ vnd Legaten zů Ariouisto sendet/ welcher jhm hochmůtige antwort sagen ließ/ vnd wie sich die Teutschen mannlich hielten.



NAch dem der Keyser diese ding vernam/ trőstet er der Frantzosen hertzen mit worten/ sagt jhn auch zů: er wőlt der sachen eingedenck sein/ denn er hett ein grosse hoffnung/ Ariouistus solt seiner gűtthat vnd autoritet halben solche schmach vnd vberlast enden. Vnd da er also geredt/ ließ er die versamlung faren/ darnach brachten jhn vil ding darzů/ daß er vermeint der sach zů gedencken/ vnd sich der vnderwinden/ dieweil er die Heduischen (die offt vnd dick vom Rőmischen Rath Brůder vnd verwandte waren genannt worden) in dienstbarkeit vñ gewalt der Teutschen gehalten sahe werden/ vnd merckt/ daß deren Bűrgen bey Ariouisto vnd den Sequanis waren

Cimbri. Teutoni. Rhodanus.

ten/solchs schetzt er/daß es jhm selbs vnd der gantzen gemein/bey so grosser macht des Römischen Volcks/sehr nachtheilig sein würde/ Auch merckt er/wie es dem Römischen Volck schedlich were/daß die Teutschen also von tag zů tag gewonten vber den Rein zůfaren/vnd so ein grosse menge derselben in Franckreich keme/bedaucht jhn doch/ es were nit zůthůn/daß er die Barbarischen leut angreiffen solt. Nun würde es weiter darzů komen/so sie gantz Franckreich einnemen/daß sie(wie vormals die Dennmärckischen vnd Sibenbürger gethan hetten) sich vnderstůnden in die Prouintz/vnd darnach in Italiam zůziehen/vorab so der Rhotar die Sequanischen von vnser Prouintzen abscheidt/meinet er/man můst den dingen bey rechter zeit begegnen. Darzů hett Ariouistus so ein hohen Geist vnd grosse hoffart an sich genommen/daß jhn bedaucht/es were nicht zů leiden. Also gefiel jm/ daß er Legaten zů Ariouisto schickt/etwan ein gelegen ort zů jhr beider Gesprech außzůwehlen/dann er der Gemein vnd grosser sachen halben mit jhm reden wolt. Ariouistus gab der Legation zů antwort/hett er etwas an dem Keyser zů begern/so wolt er selbs zů jhm kommen sein/wölt aber der Keyser sein/so müßt er auch zů jhm kommen. Darzů so dörfft er ohn ein Kriegsheer nicht in Franckreich kommen/welchs der Keyser innhett/möcht auch dasselbig ohn grossen kosten vnd zehrung nicht hinein bringen. Vber diß alles neme jhn wunder/was der Keyser vnd das Römisch Volck in Franckreich/das sein were(dann er solches mit Kriegen bekommen) zů schaffen hetten. Bald die antwort dem Keyser fürbracht ward/durch die widerkehrende Legaten/sendet er sie wider zů jhm/mit solchem befelh. Sintemal er so grosse gůtthat von jhm(dem Keyser) vnnd dem Römischen Rath empfangen hett/auch von seinem vnd vom Römischen Rath ein König were genannt worden/vnd er sich gegen jhm vnnd dem Römischen Volck des so gar vndanckbar hielt/daß es jhm zů schwer wer/so er berůfft würde/zů einer beredūg zů komen(vermeint villeicht/es weren nicht sachen so die Gemein/sondern es würde andere beschwerlichere ding betreffen) so werens die ding/die er an jhn begert. Zům ersten daß er forthin kein Kriegsuolck vber den Rein in Franckreich fürte. Zům andern/daß er die Bürgen wider geb/die er von den Heduischen hett/vnd den Sequanischen zůließ/daß sie denen mit seiner verwilligung auch wider geben/die sie hetten. Deßgleichen solt er die Heduischen mit schmach vnd vberlast nicht reitzen/vnd weder jhnen noch jhren Gesellen Krieg zů führen. Würde er solches thůn/so wolt er vnnd das Römisch Volck stete Gunst vnnd Freundtschafft gegen jhm haben/were es aber sach/daß er an jhm solchs nicht erlangt/so wolt er der Heduischen schmach nit dahinden lassen. Denn es hett der Rath erkannt/da M. Messala/vnd L. Piso Burgermeister waren/daß ein jeder/der die Frantzösischen Prouintzen innhett/ solt die Heduischen vnd andere Freunde des Römischen Volcks beschirmen/das er mit der Gemein nutz thůn möcht. Darauff antwort Ariouistus: es were Kriegsrecht/dz die obligenden möchtē den vberwundnen gebitē was sie wölten. Item das Römisch volck wer gewo

den vberwundnen nit nach eines andern erkentnis/ sondern nach sein selbs willen zů gebieten. Sintemal er nun dem Römischen Volck nit erkannt/ wie sie jhr Recht brauchen můßten/ so solte er auch in seinem Recht von dem Römischen Volck vngehindert sein/ auch weren jhm die Heduischen gültgebig/ so sie das glück versucht hetten/ vnnd mit Krieg angefochten vñ vberwunden weren worden/ thet jm der Keyser durch seine zůkunfft/ so er jm die gült ergert/ grossen gewalt. Herwiderumb wolt er den Heduischen jhre Bürgen nit wider geben/ vnd doch jhre Gesellen (so ferr sie darauff/ des sie eingangen weren/ bliben/ vnd jhm järlich sein Rent vnd Gült geben) mit vnbillichen Kriegen nit anwenden. Daß jm aber der Keyser zů wissen thet/ wie er der Heduischen schmach nit bleiben wolt lassen/ solten sie wissen/ dz niemand je ohn schaden mit jhm gekriegt hett. Lüstet es jhn (den Keyser) so möcht er wol mit jhm streiten. Er wird ohn zweiffel innen werden/ was die versamleten Teutschen (die sich Kriegsleufft wol gebraucht/ vnd in viertzehen jaren vnder kein Dach komen weren) mit mannheit vnd stercke vermöchten. Oratio Ariouisti.

Wie sich die Heduischen vnd Trierer vor dem Keyser beklagten/ vnd wie er wider Ariouistum zoge. Item wie Ariouistus ein Statt/ genannt Vesontio/ einnemen wolt/ vnd die Römer durch erfahrung/ wie der Keyser die Teutschen gescholten/ sehr erschracken.

BV der zeit ward auch dem Keyser ander Botschafft fürbracht. Es kamen Legaten võ den Heduischen vnd Trierern/ vñ beklagten sich die Heduischen/ wie die Harudes (vnnd die kürtzlich in Franckreich waren vberfürt worden) jre Landtschafft verhereten/ vñ wie kein friden mit Ariouisto habē möchten/ so sie jm doch Bürgen geben hetten. Die Trierer beklagtē sich/ wie sich an das gestad des Reins hundert Gew oder Riuer der Schwaben gelägert hetten/ vnnd vermeinten vber den Rein zů komen/ dieser Hauptleut waren zwen brůder/ Nasua vnd Cimbetius. Solcher ding halben ward der Keyser fast bewegt/ vnd meint/ es wer zů eilen/ auff daß man leichtlich möcht widerstand thůn/ ehe sich der Schwaben Volck zů dem Ariouisto geseller. Also bestellet er Prouiand vnnd füterung als bald es je sein mocht/ vnd zoge mit grosser eil gegen Ariouisto. Da er drey Tagreisen fort gezogen war/ ward jm verkündigt/ wie Ariouistus mit allem seinem Kriegsuolck/ Vesontionem einzůnemen willens (das gar ein grosse Statt der Burgunder ist) vnd wie er schon drey Tagreiß auß seiner Landtschafft were. Also meinet der Keyser/ es were grosser fleiß anzůkehren/ daß solches nicht geschehe/ dann es war in derselben Statt ein grosse menge aller der dinge/ so zů Kriegen vnd Kriegs- Treuiri.

rüstung dieneten. Dazů war sie gelegenheit halben also bewaret/daß sie grosse geschickligkeit zů kriegen hett/darumb daß der Flüß Alduabis die gantz Statt vmbgibt/als were er mit einem Circkel vm̃her ge-



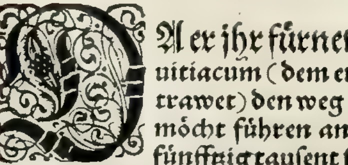
führet. Das ander ort/da der Flüß auffhöret/das denn nit vber sechs hundert schritt lang ist/hat ein sehr hohen Berg/also daß die vndersten örter desselben Bergs/von den vfern des Flüß/auff beiden seiten berhürt werden/vnd ist ein Schloß/mit einer Mawer vmbgeben/der Statt zůgefügt. Daselbst hin zoge der Keyser mit grossem Reisigen zeug tag vnd nacht/vnd als bald er die Statt eingename/hielte er sie in besatzung vnd verwahrung. Vnd als er etliche tag frücht vnnd narung halben da blieb/begab sich auß der vnsern frag vñ erfarung/vnnd der Frantzosen vnnd Kauffleut antwort (die da sagten/wie die Teutschen auß dermassen grosse Leib vnd vngläubliche sterck hetten/vnd weren in Kriegsleufften gebraucht/mit den hettẽ sie offt gestritten/vnnd doch nicht gemöcht allein jhr angesicht vnnd augenblicken leiden) führ vberauß so ein grosse forcht in das gantz Heer/daß alle gemüter vnd hertzen nicht ein wenig erschracken/vnnd entstunde die forcht damals zům aller ersten von den Rottmeistern/von den Obersten/

sten/ vnnd etlichen andern/ so von Rom dem Keyser nachgefolget waren/ vnd nicht grossen gebrauch in Kriegshendeln erfahren hetten. Deren wendet je einer nach dem andern ein vrsach für/ darmit sie von dannen zögen/ vnd begerten/ daß sie mit seiner verwilligung weichen möchten. Etliche wurden durch schandt gezwungen/ vnnd blieben allein/ daß man sie nicht argwönig hielt/ daß sie sich förchten/ dieselben mochten weder frölich sehen/ noch die trähern vnderweilen verhalten/ verborgen sich in die Gemach/ vnd klagten entweders jhr vnglück/ oder aber erbarmeten sich mit denen/ die sich bekömmerten vber den gemeinen vnfall/ auch wurden gemeiniglich Testament in dem gantzen Läger gemacht. Von dieser Rede wurde gemeiniglichen das Kriegsuolck vñ Hauptleut betrübt/ vñ der Reysigen Obersten/ die doch des Kriegs grossen gebrauch hetten. Etliche vnder denen/ die nit forchtsam geschetzt wolten werden/ sagten sie förchten nicht die feind/ sondern der gelegenheit enge/ vñ grösse der Wäld/ die zwischen jhn vnd Ariouisto legen/ oder daß man nicht gnůgsam Prouiand zůführen möcht. Auch verkündten etliche dem Keyser/ wenn er mit dem Läger würd heissen fortrücken/ oder Fehnlin sehen lassen/ so würden die Kriegsleut seinem geheiß nicht gehorsam sein/ sondern forcht halben die Panier nicht außtragen. Bald der Keyser solchs hört/ berůfft er ein Rath/ zů dem fordert er aller Ordnung Hauptleut/ die schalte er zům ersten hefftiglichen/ daß sie meinten/ es were jhn zů erfaren/ vñ wol zů betrachten/ wie oder mit was anschlag sie gefürht. Sagt jhn/ wie Ariouistus begierlichen des Römischen Volcks Freundtschafft/ als er jhm solchs gerathen/ begert hett/ wie kündt dann einer meinen/ daß er so freuenlichen von seinem fürnemen abfallen würd? Es were nicht zů besorgen/ daß er (Ariouistus) weder seine/ noch des Römischen Volcks gunst außschlahen würde/ wenn er jhr anmůtung vnnd jhres fürnemens billigkeit verstünde. Vnd wenn es schon sach were/ daß er durch wůtung vnd vnsinnigkeit darauff bracht würde/ daß er jhn Krieg zůwendte/ wie sie sich so gar förchten köndten/ auch auff jhr mannheit vnd seinen fleiß so gar verzeihen? Man hett es doch bey vnsern gedechtnis mit den Feinden versucht/ auch den Dennmärckischen vnd Sibenbürgern/ die weren von C. Mario geschlagen worden/ da hett das Heer eben so wol Lob vnd rhům verdienet/ als der Hauptmañ selbs. Auch wer es mit jnen versucht wordẽ in der eignen Knecht auffrhůr/ nechst vergangen in Italia/ wiewol sie (die Teutschen) gebrauch vnd geschicklig keit erhebt/ die sie doch von vns haben. Es were wol zůbeschreiben/ was stetigkeit auff jhr hett/ deßhalben daß sie gewapnet vñ obliger/ vberwunden/ das sie ein zeitlang vngewapnet on vrsach geförcht hetten. Dazů so wißten sie/ dz die Teutschen eben die werẽ/ mit dẽ die Schweitzer offt vñ dick gestriten/ vñ nit allein in jrer/ sondern auch in derselbigen Landschafft gesiegt hetten/ die doch vnserm Heer nit gleich mochtẽ sein. Bewegt villeicht etliche d Frantzosen widerwertiger streit vñ flucht/ dieselben möchtẽ erfinden (weñ sie frag darnach hetten) dz sich Ario. vil monat in der wagenburg vñ sümpffen gehalten/ sich auch nit erzeigt hett/ biß die Frantzosen durch lenge des Kriegs vberdrüssig waren worden/ da hett er sie bald angriffen/

Oratio Cesaris.

Als ſie des ſtreits nit warten vnd zerſtrewet waren/ vnd ſie alſo mehr mit liſt vnnd anſchlegen/ denn mit ſterck vberwunden/ ſagt/ daß liſt wol ſtatt hett gehabt gegen den Barbariſchen vñ vnwiſſenden Leuten. Leuci. Aber welcher ſein forcht auff erdichte gebrechen vnnd enge der weg legt/ der thet es durch angenommene weiß/ vnd würde entweder auff des Keyſers fürnemen verzweiffeln/ oder vor vrtheilen wöllen geſchetzt. Solches ſtünde jhm daheim zů verſehen/ es würden die Sequaniſchen/ die von Toll vnd Lingones jhnen frücht zůführen/ darzů were die frucht auch jetzt auff den Feldern zeitig/ deßhalben wolten ſie ſich kürtzlich vff den weg machen. Daß man aber ſagt/ das Kriegs volck würd nit gehorſam ſein/ vñ die Fehnlin nit fliegen laſſen/ daſſelb bewegt jhn nicht/ dann er war weiß/ welchem je das Heer nicht gehorſam geweſen ſey/ daß die ſach entweder vbel geendet/ vnd kein glück da geweſen/ oder etliche ſchalckheit da erfunden/ vnd der geitzigkeit zůgeſellet ſey. Sein vnſchuldt habe ich erfunden in dem Schweitzer krieg/ mit ewigem glück ſeines lebens/ herwiderumb wolt er auch verſuchen (das er forthin auch würde gethan haben) vnd in der nechſten nacht von der vierdten Wacht mit der Wagenburg fort rücken/ auff daß er bald erkennte/ ob ſcham vnd zůgehörender gehorſam mehr an jhnen vermög/ denn die forcht. Vnd were es ſchon ſach/ daß jhm ſonſt niemands nachfolget/ ſo wolt er allein die zehende Legion (an der er keinen zweiffel hett) mit jhm nemen/ die müßte ſein fürnembſte Rott ſein/ derſelben Legion hett er der Keyſer vorab geſchonet/ vnd vertrawet jhrer mañheit am aller meiſten. Nach dem er die Rede geendet/ wurden jhre gemüter wunderbarlichen bekert/ vnd bekamen ſo groſſe mannheit vnd begierd zů kriegen/ auch danckt jhm die fürneme ſte zehende Legion durch die Hauptleut/ deßhalben daß er ſo eine güte zůuerſicht auff ſie gelegt hett/ ſagten ſie weren bereit zůſtreiten. Darnach danckten jhm die andern Legionen ſampt den Hauptleuten/ vnd der fürnembſten ordnung öberſten/ auff daß ſie dem Keyſer gnůg theten/ ſprachen ſie hetten nie kein zweiffel gehabt/ auch ſich nie geförcht/ vnd were jhr meinung/ des Kriegs Oberkeit gehört nicht jhnen/ ſondern den Hauptleuten zů.

Wie der Keyſer auffbrach vñ gegen Arioviſto zoge/ da ſchickt Arioviſtus ſeine Legaten zů jm/ vnd ließ jm ſagen/ er wolt ſeinem begern nach/ an einem gelegnen ort mit jhm reden. Auch von des Keyſers vnd Arioviſti Rede vnd Antwort.



DA er jhr fürnemen vernomen/ vnd durch Divitiacum (dem er vnder andern am allermeiſten vertrawet) den weg hett laſſen erforſchen/ dz er das Heer möcht führen an weiten offenen ſtraſſen/ mehr dann fünfftzig tauſent ſtarck vmbher/ zog er auß (als er geſagt hett) von der vierdten wachung/ weil er gar nicht von dem weg abwiche/

åbwiche/ward jm am sibenden tag durch die Rundschaffter geoffenbart/wie das Volck Ariouisti nit mehr denn vier vñ zwentzig tausent schritt von jhm were. Als bald nun Arioui stus des Keysers zůkunfft



erkannt/ schickt er Legaten zů jhm/sagend/er möchte jetzt/das er vormals begert hett/mit jhm reden/ sintemal er näher zů jm komen wer/ deñ er vermeint solchs ohn sorg zůthůn. Dieses begern verachtet der Keyser nit/vñ gedacht er(Ariouistus)kem jetzt zů rechter vernunfft/ sintemal er sich selbs erböte/daß er vormals/ da man es an jn begert/ nit thůn wolt / hoffet gentzlich/es würd darzů kommen/daß er seiner vnd des Römischen Volcks grosser gůtthat halben von solcher beharrung abstůnd / wenn er sein anmůten vernem / vnd ward der fünfft tag nach disem zů der beredung bestimpt. Dazwischen als sie offt Legaten hin vnd her schickten / begert Ariouistus / daß er (der Keyser) kein Fůßuolck zů der beredung brecht/dann er forcht/ daß er von jhm durch heimliche auffsätz hindergangen vnd vmgeben würde. Als nun der Keyser nit wolt/dz die beredung etlicher vrsach halbē abgeschlagen würde/ vñ doch den Frantzösischen Reuttern sein leben nicht vertrawen

trawen dorfft/bedaucht jhn/daß es sich am besten schickt/daß er die Reuter alle von den Frantzösischen Pferden neme/vnd Füßknecht auß der zehenden Legion(denen er am aller meisten vertrawet) darauff setzet/auff daß er/ob es not thet/ein feste getrewe hůt bey jhm hett. Als solches geschahe/war einer vnder der zehenden Legion/der nicht vnschimpfflichen sprach/der Keyser thet mehr/denn er zůsagt/wie er gesprochen hett/daß er die zehende Legion an statt der fürnemesten Rotten wolt haben/vnd jetzt verordnet er sie auff die Roß. Nun war ein grosse ebne/vnd auff derselben ein Bühel in zimlicher grösse/lag solchs ort gar nahe gleicher weit von Ariouisti vnnd des Keysers Läger/daselbst hin kamen sie (als bestimpt war) zů der beredung. Vnd stellet der Keyser die Legion/so er auff die Roß gesetzt hett/auff zwey hundert schritt weit von dem Bühel/auch hielten die Reisigen Ariouisti gleich so weit von demselbigen/Vnd nam Ariouistus seiner Reuter zehen/ohn sich selbs/zů der beredung. Bald man daselbst hin kam/erzehlet der Keyser anfenglich in seiner Rede/sein selbs vnd des Raths gůtthat gegen jm/wie er von dem Rath ein König vn̄ freund were genannt worden/welchs nit vilen begegnet were/sagt wie man pflegt etwas grosser gůtthat halben der Menschen zůthůn/so aber er weder zůgang/noch sonst billiche vrsachen/etwas zů begern/gehabt hett/were jhm solchs(sagt der Keyser)durch sein vn̄ des Raths gunst vnd gůten willen geschehen. Wie auch jhnen(den Römern) so alte vn̄ billiche vrsachen der freundtschafft mit den Heduischen/durch ehrliche erkantnis des Raths offt vnd dick gegen jhnen geschehen were. Dazů hett das Römisch Volck die gewonheit/daß sie nit wolten/daß jhre Bundgenossen vnd Freunde/nicht allein das jhre nicht verlören/sondern an gunst/würde vnd ehr gemehrt würden/wie man auch leiden möcht/daß jhnen entzogen würd/was sie in des Römischen volcks Freundtschafft gesetzt hetten. Můtet jhn auch eben die ding zů/die er den Legaten/vor diser zeit an jhn geschickt/außzůrichten befolhen hett/nemlich/daß er weder den Heduischen noch jren Gesellen Krieg zůwenden/auch jhnen jhre Bürgen wider geben solt/vnd sagte/so er nicht ein theyl Teutsche wider heim schicken möcht/so solt er aber fürbaß keine mehr vber den Rein kommen lassen. Auff solchs begern des Keysers antwort Ariouistus wenig: vnd sagt viel von seiner macht/wie er nit von jhm selbs/sondern von den Frantzosen mit grosser zůuersicht vnd belohnung berůfft/vber den Rein kom̄en were/sein Vatterland vnd verwandte verlassen/vnd ein Sitz in Franckreich hette/der jhm durch sie verliehen were. Daß auch die Bürgen jhm mit jrem willen geben weren/so neme er Zinß vnd Tribut nach Kriegs gerechtigkeit/dann die Vberwinder weren solchs gewont/den vberwundenen auffzůlegen/denn er nit den Frantzosen/sondern sie jhm Krieg zů gewendet hetten/vnd alle Stätt des gantzen Franckreichs kommen weren/jhn zů schlahen/so hett er auch seinen Läger gegen jhnen gehalten/vnd weren dieselben in einer Schlacht von jhm bestritten vnd vberwunden worden/Ob sie solchs wider wolten versuchen? Ob es vnbillich were/sich des Tributs/den sie die zeither mit jrem willen geben het-

Oratio Cęsaris.

Oratio Ariouisti.

ben hetten / zů widern / des Römischen Volcks freundtschafft solt jhm nit schedlich / sondern ein zierd vnnd hülff sein / der er auch deßhalben begert hett / solt jm aber der Tribut des Römischen Volcks abgelegt / vnnd die pflichtigen entzogen werden / so wolt er sich eben so gern des Römischen Volcks freundtschafft widern / als gern er sie begert hett. Aber daß er vil Teutschen in Franckreich gefürt / das thet er nicht deßhalben / daß er die Frantzosen wolt vberstreiten / sondern sich zů bewaren / des were ein anzeigung / daß er nit vngebetten kommen were / vñ jhn nit Krieg zůgewendet / sondern sich gewehrt hett / auch wer er vor dem Römischen Volck in Franckreich komen / denn des Römischen volcks Heer were vor der zeit nie in die Franckreichischen Prouintzen komen. Wann er ja wolt wissen / warumb er jhm in seinen Sitz keme: als in diese Frantzösisch Prouintz / so were sie eben so wol jhm als dem Keyser zůstendig. Vnd gleich wie man jhm nit zůgeben müßt / daß er in vnser Landtschafft zöge / also weren wir auch boßhafftig / jhm in sein Recht zůtragen. Daß er (der Keyser) sprech / die Heduischen würden Brůder vñ Freund von jhnen geheissen / des were er nit so gar vnerfahren vnd vnwissend / daß jm verborgen were / wie die Heduischen in nechstvergangnem Saphoierkrieg den Römern kein hülff gethan / vnd auch die Heduischen in dem zwitracht wider jhn vnd die Sequanischen kein hülff des Römischen volcks gehabt hetten. Herwiderum̃ argwonet er / daß sich der Keyser freundtschafft anneme / vñ ein Heer in Franckreich / allein daß er jhn wolt vberfallen / hette / es were dann sach / daß er wiche / vnd das Heer auß der Landtschafft füret / so wolt er jhn für kein Freundt / sondern für ein feind haben. Brecht er jn (den Keyser) dann vmb / so thet er vil Fürsten vnd Edlen des Römischen volcks ein dienst / solchs wißt er von jhnen durch bottschafft / vñ möcht derselbigen aller Freundschafft vnd gunst durch seinen tod vberkom̃men. Würd er aber weichen / vnd jhm Franckreich vbergeben / so wolt er jhm solchs mit grosser belonung vergelten / vnd solt er (der Keyser) aller arbeit vñ sorg / was Kriegs er füren wolt / vberhaben sein. Auff die meinung antwort der Keyser mit vil worten / weß halben er von seinem fürnemen nit stehen / vnd weder er / noch das Römisch volck jre Gesellen vnd Bundgenossen / die vil vmb sie verdienet hetten / verlassen möchten. Auch köndt er nit wol erkennen / weßhalben Franckreich billicher Ariouisti / dann des Römischen Volcks were / Dann die Aruerni vnd Ruteni weren von Q. Fabio Maximo vberwunden / dieser hett das Römisch volck verschonet / vñ sie weder zů jhrer Prouintz bezwungen / noch gültgebig gemacht. Vnd wenn man alle langest vergangene zeit ansehen solt / so hett das Römisch Volck das Regiment vnd Gebiet in Franckreich am aller billichsten. Solt des Raths erkentnis gehalten werden / so müste gantz Franckreich frey sein / dann es hett der Rath erkannt / daß es sich / sintemal es mit Krieg vberwunden were / jhr (der Römer) Gesetze gebrauchen vnd leben solt.

Allobroges.

Wie

Wie die Teutschen Reuter auff die Reisigen des Keysers eileten/zů jhnen wurffen vnd schussen/ da ließ der Keyser von der Beredung ab. Da er aber wider berůfft ward/schickt er M. Valerium/ vnd M. Titium zů Ariouisto/ die name er gefangen.



DJeweil diese ding in der beredung geschahen/ wurde dem Keyser verkündigt/daß sich die Reuter Ariouisti zů dem Bůhel nåheten/ vnd zů den seinen ritten/ auch wie sie zů jhnen mit Steinen würffen vnnd schůssen. Also ließ der Keyser von der Red/vnd macht sich zů den seinen/den gebote er/daß sie gar nicht gegen den Feinden schiessen solten/denn wiewol er sahe/daß ohn schaden der außerwehlten Legion mit dem Reisigen zeug gestritten möcht werden/

den/wolt er dannoch nicht zůlassen/ daß man möcht sprechen / wenn die feind würden geschlagen/sie weren durch sein vertrawen in der beredung hindergangen worden. Als es nun vnder den gantzen hauffen kam/was stoltzheit Ariouistus in der beredung gebraucht/ wie er den Römern gantz Franckreich verbotten/ auch sein Kriegsuolck die vnsern vberfallen/vnd also die beredung zerstöret hetten / entstund viel grössere manheit vnd begierd in dem Heer zůstreiten. Darnach vber zwen tag schickt Ariouistus Legaten zů dem Keyser/ sagend: er wolt weiter in den dingen/ die vnder jhnen angefangen vnd nicht geendet weren/mit jm handeln/er(der Keyser) solt wider ein tag zů der beredung bestimen/oder wolt er das nit thůn/etlich seiner Legaten zů jm schicken. Aber es wolt dem Keyser der beredung anschlag nit mehr gefallen/ deßhalben aller meist/ daß die Teutschen den vorigen tag nit gehalten/auff daß sie nit in die seinen schüssen. Herwiderumb daucht jn auch am besten sein/ daß er M. Valerium Procillum/ den Son C. Valerij Caburi(der ein Jüngling voll grosser tugent vnd gütigkeit/ des Vatter auch von C. Valerio Flacco mit einer Statt begabt war worden)zů jhm schickt/trewe vnd der Frantzösischen Sprach wissenheit halben/die Ariouistus langer gewonheit nach jetz brauchet/ auff daß die Teutschen nit vrsach an jm haben möchten / mit jhm zů schlahen/ den vnd Marcum Titium schickt er hin/ vnd befahl den zweyen/ daß sie solten hören/was Ariouistus saget/ vnnd jhm (dem Keyser) solchs fürbringen.

Wie Ariouistus mit seinem Heer auffbrach/vnd für des Keysers Läger hin zoge. Item von etlichen Batellen der Reisigen/ vnd wie der Keyser wider vor der Feind Läger hin zoge/ vnd sein Wagenburg befestiget. Auch von einer hefftigen Schlacht/darinn doch niemands oblag.

DEs bald die Ariouistus bey jhm in seinem Läger sahe/schrey er in gegenwertigkeit seines Heers/ warumb sie zů jm kemen/ ob es außspehens halben were(Als sie reden wolten)wehrt er es jhnen/ vnd legt sie an Ketten. Ruckt auch an demselbigen tag mit dem Läger fort/ vnnd leget sich vnden an den Berg/sechs tausent schritt weit von des Keysers Läger. Darzů fürt er am nachfolgenden tag sein Heer für des Keysers Wagenburg vñ Lägerung hin/ vnd lägert sich auff zwey hundert schritt weit jenseit des Keysers Läger/mit dem anschlag/dz er dem Keyser frücht vñ füterung/ die jhm von den Sequanischen vnd Heduischen zůgefürt ward/wehren wolt. Also fürt der Keyser nach demselben fünff tag lang stets sein Heer herauß mit geordneter Schlachtordnung/also daß Ariouistus(ob er wolt)wol streitẽ möcht. Es hielt aber Ariouistus sein Heer durch die tag alle in dem Läger/ vnd stritt doch täglichen durch der

Kriegsleut scharmützeln/welchs scharmützeln manier (der die Teutschen geübt waren) hett also ein gestalt. Es waren sechs tausent Reuter/vnd gleich so vil behender starcker Fußknecht/die sie/je einer einen auß dem gantzen Volck gelesen hetten/ bey den sich die Reuter in dem schlahen hielten/vñ theten sich zů jnen/auch lieffen dieselben zů/wenn etwas zů schwer war. Deßgleichen wo etliche ab den Rossen fielen von grossen wunden/die sie empfangen hatten/so stunden die vmb dieselbigen/vnd weñ man etwas weiter fortrücken můst/oder schnell etwas funden/so war derselben behendigkeit auß gebrauch so groß/daß sie sich an der Roß kem hielten/vnd gleich zůlieffen. Als nun der Keyser merckt/daß er sich nun also in dem Låger hielt/ließ er ein geschickte statt außerwehlen jenseit dem ort/da die Teutschen jhr Wagenburg hatten/auff sechs hundert schritt weit von jrem Låger (auff daß er nit lang an der liefferung gehindert würde) vnd kam mit drey gespitztem Heer an dasselbig ort/hieß die erst vnd ander spitz in Wehr vñ rüstung bleiben/vnd solt die dritt das Låger bewahren. Nun war das ort (als wir vor gesagt haben) auff sechs hundert schritt weit von den feinden/vñ schickt Ariouistus auff sechtzehen tausent wolgerüster Mann mit sampt allem Reisigen zeug/auff daß solchs Volck die vnsern erschreckt/vnd von dem Bollwerck triben. Nicht deste minder hieß der Keyser (wie er vor verordnet het) zwo spitzen den feinden wehren/vnd die dritt das Låger verwaren. Bald da das Låger versehē ward/ließ er zwo Legionen/vnd ein theil zůsatz da/die andern vier fürt er in die grösser Wagenburg/vnd führt am nechsten tag darnach das Volck auß beiden Lågern/zog ein wenig fort vō der grössern Wagenburg/da ordnet er sein Schlachtordnung/vnd erlaubt den feinden zů streiten. Als er aber merckt/daß sie noch nit herauß wolten/führt er vmb den mittag das Heer wider in die Wagenburg. Da schickt erst Ariouistus ein theil seines Volcks heraus/daß sie die grösser Wagenburg stürmen solten/vñ ward hefftiglichen auff beiden seiten/biß vmb den abend gestritten. Also führt Ariouistus vmb der Sonnen nidergang sein Volck wider in die Wagenburg/nach dem sie vil wunden außgeben/vnd auch selbs vil empfangen hatten.

Wie der Teutschen Haußfrawen von dem Krieg weißsagten/ vnd wie sich der Keyser drein schicket/ vnd die Feind schlug vnd verjaget. Wie auch Ariouistus/aber sonst wenig daruon kamen.

DArnach fragt der Keyser die gefangenen/warumb Ariouistus jetzt nicht stritt/vnd fand solch vrsach. Es were gewonheit bey den Teutschen/daß die Haußfrawen durch das Loß vnd warsagung erführen/Ob der Krieg/der geschehen solt/mit jhnen dran were oder nicht. Also hetten sie gesagt/es were nicht müglich/daß die Teutschen oblegen/wenn sie streiten würden/ehe der Mond

new würde. Am dritten tag darnach ließ der Keyser bey den wagenburgen hüten/ mit so vilen/ die jhn gnůgsam dauchten sein/ vnd vmb gab alle die in den flügeln giengen mit feindē/ die zůsehen waren/ also



daß er ins Gesicht name/ die so in den flügeln giengen/ vnd zoge fort biß zů der feind Wagenburg mit dreygespitztem Heer/ da můsten erst die Teutschen von not wegen jhr Volck auß der Wagenburg führen/ vnd stunden gleich weit von einander die Harudes/ Marcomani/ die Straßburger/ die Wormbser/ die Speirer/ Sedusij vnd Sueuij/ die vmbgaben jhr gantz Heer mit Wägen vnd Kärchen/ daß niemandt kein hoffnung zů der flucht haben mocht. Darauff setzten sie die Weiber/ die batten weinend mit außgehengtem har jhre Männer/ die an den streit zogen/ daß sie sie den Römern in diensts weise nicht wolten zůlassen. Es gabe der Keyser jeglicher Legion ein Legaten/ vnd ein Rentmeister für Hauptleut/ auff daß jeder solche zeugnis seiner mañheit hett/ vnd hube an zů streiten auff der rechten seiten/ denn er mercket/ daß die feind daselbst nicht am sterckſten waren. Also griffen die seinen auch alle die feind mañlich an/ nach dem jhn ein zeichen ward

Triboci. Vangiones. Nemetes.

 geben/

geben/vnd lieffen die feind so trotzig vnd schnell herfür/ daß nit gnůg weil war Spieß in sie zů werffen. Herwiderumb verliessen sie die spieß/ vnd stritten mit Schwertern an der nähe. Aber die Teutschen machten jrer gewonheit nach/ behend ein spitz/ vñ empfiengen der Schwerter vngestüme/ da wurden vil vnder den seinen gesehen/ in jre ordnũg springen/ die rissen jhnen die schild mit den hendẽ herab/ vñ verwundten sie oben herab. Vnd als der feind Heer an der lincken seiten getriben/ vnd in die flucht bracht ward / theten sie den Keyserischen auff der rechten seiten mit jhrer meng groß getreng. Bald der Jüngling P. Crassus / der des Reisigen zeugs Hauptmann war / das merckt/ schickt er denen/ so getrungen wurden/ den dritten spitz zů hülff/ dann er lediger war/ denn die/ so im Heer gescheffrig waren/ vnd ward also der streit wider ernewert. Da kerten alle feind den rücken/ vnd hörten nit auff zů fliehen / biß sie von demselben ort/ biß auff fünff tausent schritt zů dem Rein kamen. Etliche verliessen sich auff jhr stercke/ vnd vnderstunden hinüber zů schwimmen/ oder funden weidling/ dariñ sie sich selbs daruon brachten. Vnder denen war Ariouistus/ dem ward ein kleins Schifflin (das an das gestad gebunden war) in dem er daruon kam.

Von den zweyen Frawen Ariouisti / vnnd von jhren zweyen Töchtern/ ꝛc. Von M. Valerio/ vnd M. Titio. Item wie vil Schwaben erschlagen/ ꝛc. Wie der Keyser das Heer winterlägert / vnd er in Franckreich auff dieser seiten des gebirgs/ gegen Rom zů/ gelegen ist.

NVn hett Ariouistus zwo Frawen / eine ware ein geborne Schwäbin/ die er võ heimen mit jm bracht/ die ander ein hoch Bayerin/ des Königes Voccionis Schwester/ die er in Franckreich genommen hett / als sie jhr Brůder jhm schicket/ die kamen beide vmb in der flucht/ auch hett er zwo Töchter/ deren eine ward todt geschlagen/ die ander gefangẽ. Vnd als M. Valerius Procillus/ mit dreyen ketten gebunden / vnd in derselben flucht von den Hütern hin vnd her gezogen ward/ kam er eben zů dem Keyser/ ď den feinden mit dem Reisigen zeug nacheilet/ das thet dem Keyser nit minder wolgefallen/ deñ der sieg an jm selbs/ da er sahe wie der aller ehrlichest Mañ in Franckreich sein einheimischer vnd behauser/ auß der feind hend genomen/ vñ jm wider geben ward. Vnd das glück hett gantz nichts gemindert an solcher freud vnd frolockung durch sein trůbseligkeit. Der sagt/ daß man in gegenwertigkeit sein selbs/ ob man jhn von stundan verbrennen/ oder lenger solt lassen leben/ das loß geworffen hett/ wer jm doch durch gunst vñ beystand des loses nichts geschehen. Deßgleichen auch M. Titius funden/ vnd zů dem Keyser gefürt ware. Bald die Schlacht jenseit dem Rein verkündigt vnd außkame / huben die Schwaben

Schwaben an / die an den staden des Reins kommen waren / wider heim zů ziehen. Vnd da die / so aller nechst am Rein woneten / merckten / daß die selbigen erschrocken waren / hengten sie jhnen nach / vnnd



erschlugen jhr ein grosse anzahl / demnach der Keyser also in einem Sommer zwen grosse Krieg geendet / führt er das Heer ein wenig früer / dann die zeit des jars erfordert / zů den Sequanischen in den Winterläger / macht Labienum zů einem Verweser vñ verwalter desselbigen Winterlägers / vnd zoge er (der Keyser) in Franckreich / hie dißseit dem Gebirg gelegen / eine versamlung vnd Landtag allda zů halten.

Ende des ersten Bůchs Caij Julij Cesaris.

Das ander Bůch C. Julij Cesaris/ vom Frantzősischen Kriege.

Wie der Keyser in Franckreich/ auff diser seiten des Gebirgs gegen Rom zů/ durch Geschrey vnd Bottschafft innen ward/

daß die Belge verpflichte Bündnissen zůsamen machten/ vnd er zwo newe Legionen verzeichnen ließ/ denen schickt er Q. Pedium zů einem Obersten/ der füret sie in Franckreich/ darnach kam er (der Keyser) selbs zů den Belgen/ da ergaben sich die Rhemenser/ ꝛc.





Es sich nun der Keyser in Franckreich/ hie diß seit den Bergen (wie obgemelt ist) gewinterlegert hett/ kame jhm mancherley Bottschafft vnnd geschrey für. Auch ward er durch Brieff Labieni berichtet/ daß alle Belge (die wir gesagt haben/ daß sie das drittheil seind

Frantzosen) wider das Römisch Volck züsamen schwüren / vnd Bürgen vnder einander geben/vñ weren das die vrsachen der züsammen schwerung. Züm ersten/daß sie forchten/wenn gantz Franckreich befriedet/so würde sein Heer zü jhnen geführt werden. Darnach daß sie erfordert worden von etlichen Frantzosen/die eins theils für vbel hetten/das Römisch Volck zü wintern/vnd die leng bey jhnen zühalten/gleich wie sie auch die Teutschen nicht wolten in Franckreich lassen wonen. Das ander theil auß wanckelmütigkeit vnd leichtfertigkeit des gemüts/sich newer Oberkeit beflisse. Auch von etlichen andern auß den gewaltigen/so gemeiniglich mit der Oberkeit in Franckreich geschefftig waren/vñ macht hetten Leut anzünemen / daß sie nit leichtlich in vnserm Gebieth vberkommen möchten. Durch solche Bottschafft vnd Brieff ward der Keyser bewegt/vnnd ließ in Franckreich hie dißseit den Bergen gelegen/zwo Legion verzeichnen / vnd schickt jhn seinen Legaten/Q. Pedium/daß er sie(so der Sommer kem)mitten in Franckreich füren solt. Vnd als bald anhub Fütter vnd Weide zü sein/kam der Keyser selbs zü dem Heer/vnd gab den Senonischen vnd andern Frantzosen/ die der Belge Nachbawern waren / befehl/ daß sie solten acht nemen/was bey jhnen geschehe/ vnd jhn das kundt thün. Also verkündten sie jm alle ernstlichen/ wie das Volck züsamen keme/vnd ein Heer an einem ort versamlet würde. Da meinet er/ es were ohn zweiffel zü jhnen züziehen/also brach er auff/bald er getreid bestellet/vñ kam gar nahe in fünfftzehen tagen an der Belgen Land. Als er vngewarneter sachen/vñ ehe man es gemeint hett/dahin kam/ schickten die Rhemenser/die den Frantzosen vnd Belgen am nechsten seind/zwen Legaten/ Iccium vnd Antebrogium (die Obersten der Statt) zü jhm/ daß sie sagten / wie sie sich vnd alles das jhre in trewe vnd gewalt des Römischen Volcks ergeben wolten/vnd sich selbs weder mit den Belgen verpflichtet / noch wider das Römisch Volck geschworn hetten. Wie sie auch bereit weren Bürgen zügeben/vnnd jhr geheiß züthün/deßgleichẽ sie einzülassen in die Statt/auch mit frücht vnd andern dingen behülfflich sein wolten.

Rhemi.

Wie die Rhemenser dem Keyser sagten / wie viel Belge jhren vrsprung von den Teutschen haben/vnd von grosser zahl der Belgen / ꝛc. Von Diuitiaco / Galba / vnnd dem wasser Axona. Item wie die Belge ein Statt/genannt Bibrax/mit sturm anlieffen/ vnd jhr der Keyser bey nacht hülff schicket/daß sie sich enthielte.



Je nun die andern Belgen gewapnet waren/ den hetten sich die Teutschen/die am Rein wonten / zü gesellet / vnd war jhr aller vngestümmigkeit so groß/ daß sie nicht hetten mögen abkeren die Suesoner / jhre Brüder vnd gefrenndten (die ein Recht vnnd Gesetze mit jhnen brauchten / auch ein Gebiet vnnd Meisterschafft

schafft mit jhnen hetten) auff daß sie nit mit den Belgen in vnmůt kemen. Da er sie fragt/ welche Stett/ vnd wie vil also gewapnet weren/ auch was sie wol im Krieg vermöchten/ erfandt er/ daß viel Belge



jhren vrsprung von den Teutschen/ vnnd vor zeiten vber den Rein kommen weren/ sich also dahin fruchtbarkeit halben des Lands gesetzt/ vnnd die Frantzosen/ die da woneten/ vertrieben hetten. Vnd daß sie allein die weren/ die die Sibenbürgischen vnnd Dennmärckischen nit hetten lassen in jhr Landtschafft komen/ so doch bey vnser Eltern gedechtnis alle Frantzosen auffgenommen weren worden. Deßhalben geschehe/ daß sie in Kriegs vbung groß autoritet vnnd hohe gemüter durch der ding gedechtnis empfiengen. Es sagten auch die Rhemenser/ daß sie alle ding an der zahl erfahren hetten/ darumb daß sie jhnen Freundtschafft vnnd Gesipschafft halben verwandt weren/ vnd wüßten wie vil ein jeder auß gemeinem Rath der Belgen Leuth verheissen hette/ daß die Bellouacenser mit Gewalt/ macht/ vnd zal der Leuth mechtig weren/ vermöchten hundert tausent gewapneter/ auß derselben zal heten sie zůgesagt sechtzig tausent

erleßner Mann/vnd begerten des gantzen Kriegs Oberkeit. Auch wie jhr Nachbawern die Suesoner weite Land vnd fruchtbare Felder hetten/bey denen were bey vnserer gedechtnis ein König gewesen/Diuitiacus genannt/der aller mechtigst in gantzem Franckreich der das mehrertheil derselben Landschafft Regiment/vñ auch Brittannien vberkomen hette/vnd daß jetzt Galba König sey. Welchem des gantzen Kriegs Oberkeit/auß verwilligung aller meniglich/seiner gerechtigkeit vnd fürsichtigkeit halben/were auffgelegt worden/der hett zwölff Stett/vnd verhieß fünfftzig tausent gewapneter. So vil auch der Tornacher/die für die andern alle wild vnder jnen gehalten wurden/vnd zům weitesten von jnen gelegen. Atrebates würden geschetzt auff fünfftzehen tausent/Ambianer zehen tausent/Terreuaner fünfftzehen tausent/siben tausent Jülicher/zehen tausent Calecer. Gleich so vil Castletenser vnd Veromandui/von Doac neun vñ zwentzig tausent/Condrusi/Lüticher/Ceresi/Pemani (die alle mit einem namen/Germani/das ist/Teutsch geheissen werden) auff viertzig tausent. Da ermanet der Keyser die Rhemenser/vnnd redet jhn gütlichen zů: hieß den gantzen Rath zů jhm kommen/vnd vor allen dingen jhm frey Bürgen bringen. Solche ding geschahen alle auff einen tag/der jhnen bestimpt ward. Also warnet er den Heduischen Diuitiacum fleissig/vnd gabe jhm zů erkennen/wie es der Gemein so fast gůt were/der Feinde menge auffzůhalten/auff daß man nicht auff ein mal mit einem solchen gewaltigen Volck streiten dörfft/das möcht geschehen/weñ die Heduischen jhr Volck in der Bellouacenser Landschafft fürten/vnd jhre Felder anhuben zů verheeren/darnach schickt er jhn von sich. Da der alles Volck der Belgen mit einander versamlet/zů jhm kommen merckt/vnd nit weit waren von den Außspehern (die er außgeschickt hett) vnd von den Rhemensern/eilet er sein Heer vber das Wasser/Axona genant (das da in der Rhemenser eussersten Landschafft ist) zů füren/vñ schlug sein wagēburg also auff/dz sie nit allein die seiten verwarten/sondern auch die strassen vō den Rhemensern vñ andern Stetten/auff daß man jnen ohn sorg zůfüren möcht. Nun war ein Brück vber den flůß/da stellet er ein hůt hin/vñ ließ auff der andern seiten des wassers/Q. Titurium Sabinum den Legaten mit sechs Rottē/hieß das Läger mit Bollwerck zwölff schů hoch/vnd mit einem graben auff achtzehen schůh tieff/befestigen. Von dem Läger auff acht tausent schritt weit lag ein Statt/genant Bibrax/die hůben vnderwegen die Belgen an mit grosser vngestümme zůstürmen/welche Statt doch denselbigen tag gar schwerlichen auffgehalten ward. Vnd haben die Frantzosen vnd die Belge ein gleiche vñ einförmige stürmung/als sich des Volcks meng vm̄ die gantz Statmauwer gelegt/vnd stein darwider geworffen hatten/ward die Mawer von den Kriegsknechten entblösset/da machten sie vber sich bewelbung/zündten die Pforten an/vnd wurffen die Mauren vmb. Geschahe das leichtlichen/dann da ein solche meng Stein geworffen vnd geschossen wurden/mocht niemands auff der Mauren bleiben stehn/vnd als die nacht den sturm endet/schickt der Rhemenser Iccius (der vnder

Morini. Menapij. Caleci. Verocasses. Catuaci. Eburones

vnder den seinen Adels vnd gunst halben wol gehalten/ vnd damals das öberst Regiment in der Statt hett) zů dem Keyser/ der Legaten einen/ die vormals friedens halben auch bey jm gewesen waren/ sagt/ weñ man jhm nit hülff schickte/ so möcht er sie die leng nicht behalten. Also schicket der Keyser mitten in der nacht/ denen in der Statt/ Numidische vnd Cretensische Schützen vnd Schlenckerwerffer auß den Inseln/ genannt Baleares/ zů hülff/ die führten die Botten/ so von Iccio kommen waren. Durch dieser zůkunfft wurden nicht allein die Rhemenser lustig sich zů wehren/ als sie hofften sich zů beschützen/ sondern es vergieng auch den Feinden gleicherweiß hoffnung die Statt zů gewinnen.

Wie die Belgen von dem Sturm liessen/ vnd der Rhemenser Felder verheerten/ darnach gegen des Keysers Läger zogen/ vnd der Keyser sein Heer ordnet/ wolt aber doch kein Parthey vber den sumpff/ der zwischen beyder Heer ware.

DEso bliben sie ein kleine zeit bey der Statt/ vnd verheerten der Rhemenser Felder/ zündten alle Weiler vnd Höffe an/ zů denen sie kommen mochten. Darnach zogen sie mit dem gantzen Heer gegen des Keysers Läger/ von dẽ schlugen sie jr Wagenburg/ villeicht zweyer minder/ deñ tausent schrit weit/ dieselbig Wagenburg war (nach dem die fewer vnd der rauch anzeigten) vber acht tausent schritt weit. Da gedacht jm der Keyser am ersten/ er wölt die schlacht von wegen der feind gewalt vnd sterck/ so er an jhnen schetzet/ růhen lassen/ wiewol er doch täglich versucht vñ erkündet/ nit allein was die feind an stercke vermöchten/ sondern auch was die seinen bedörfften. Bald mercket er dz die seinen nit die geringsten waren/ ließ er ein ort vor dẽ Läger/ das an jm selbs zů einer musterung des Heers geschickt war/ bawen vnd außsuchen. Denn der Bühel/ da sie sich auff gelägert hatten/ war vbersich auff von der ebne ein kleins erhöhet/ vñ nit breiter/ deñ daß sich das geordnet Heer verschlagen möcht/ auff beiden theilen beiseit abgeneigt/ vnd forn herzů vmb das kiesen abgezogen/ sich zů einer ebne schickend. Also macht er auff beiden seiten desselben Bühels/ ein graben auff vier hundert schritt lang/ vnd bawet Bollwerck von aussen des grabens/ da legt er Reißarmbrost ein/ auff daß die feind die seinen/ so er das Heer geordnet/ nit hindergehen möchten/ sintemal jhr so ein grosse meng war. In den Geschichten ließ er zwo Legion in der Wagenburg/ die er newlich verzeichnet hett/ auff daß man dieselben/ wo hülff würde not thůn/ berůffen möcht/ stellet die andern sechs Legion für dem Läger in die ordnung/ deßgleichen fürten die feind jhren hauffen auch auß der Wagenburg/ vnd ordnet sie. Nůn war ein pfütz nicht sonderlich groß zwischen seinem vnd der feind Heer/ da warteten die feind/ ob die seinen vber dieselbig wolten/ herwiderumb hetten sich die seinen gewapnet vnd gerüst/ ob von

jhnen

jhnen ein anfang geschehe hinüber zů kommen / so wolten sie dieselben angreiffen. Nichts dester minder ward in mittler zeit zwischen den zweyen Heeren von den Kriegsleuten gestritten. Als aber kein Parthey anhůb hinüber zů komen / füret der Keyser die seinen wider in die Wagenburg / vnd hette sein Kriegsuolck glücklichen gehandelt.

Wie sich die Feind vnderstunden vber das Wasser Axona genannt / zů kommen / vnd jhnen der Keyser begegnet / wie hefftiglich gestritten ward / vnd der Keyser derselben vil erschlug. Item wie sie heim ziehen wolten / vnd jhn der Keyser den Reisigen zeug nachschickt / die jren ein grosse zahl erschlugen.





DAl machten sich die Feind von demselben ort zů dem Wasser Axona / von dem wir oben gesagt haben / wie es hinder vnserm Läger war. Als sie Führt vnd strassen darin funden / vnderstunden sie sich / jres Volcks ein theil hinüber zůfüren / mit dem anschlag / ob sie

ob sie das Castell/ in dem Q. Titurius der Legat war / möchten stürmen/ vnd die Brück zůreissen. Ob sie schon das nicht möchten thůn/ so wolten sie der Rhemenser Felder/ die vns größlich in dem Krieg nutzten/ verheren/ vnd vnsere zůgeng vermachen. Das ward dem Keyser durch Titurium verkündigt / Also führt er allen Reisigen zeug/ die Numidischen Schlingenwerffer mit leichter Rüstung / vñ die andern Schützen vber die Brücken/ vnd zoge gegen jnen/ da ward hefftiglich gestritten. Die seinē vberfielen die feind/ als sie durch das Wasser gehindert wurden/ vnd schlugen der ein grosse zahl zů todt / vnnd triben die andern hindersich mit grossem schiessen/ die auff den todten Cörpern vnderstunden hinüber zů komen/ Auch erschlugen sie die ersten/ die hinüber waren/ in dem sie die mit dem Reisigen zeug vmbgaben. Als nun die feind sahen/ daß sie jhr hoffnung vnd zůuersicht betrog/ in gewinnung des Castels/ vnd vber das Wasser zů komen/ vnd die vnsern auch nicht / an einem ergern ort zůstreiten/ fortziehen wolten/ auch jhnen frücht anhub zů mangeln/ hielten sie ein versamlung/ vnd erkantē/ daß es am besten wer/ dz jederman heim zöge. Jn welchs Landt dann die Römer jhr Heer zům ersten führen würden/ dahin wolten sie allenthalben her zůsamen kommen / solchs zů beschirmen. Also möchten sie auch vil baß in jrem/ dann in einem frembden Land streiten / vñ jr eigne habe vnd narung brauchen. Bracht sie zů solcher meinung/ neben etlichen andern vrsachen/ dz sie verstunden / wie Diuitiacus/ vnd die Heduischen sich der Bellouacenser Landschafft nereten/ Herwiderumb möcht sie niemand vberreden / daß sie lenger da blieben/ vnd den jhren nicht hülff theten. Als nun das jhr fürnemen war/ zogen sie vmb die ander Wacht mit grossem getöß vñ auffrhůr/ ohn Ordnung vnd Gesetz auß dem Läger/ in dem dann ein jeder der förderst auff dem heimweg zů sein begert/ vñ machten daß der abzug sich der flucht gleichet. Bald der Keyser des durch die Kundtschaffter innen ward/ besorgt er sich/ es were ein auffsatz/ dann er noch nicht erkündet hett / warumb sie abzögen / deßhalben behielt er das Heer mit sampt dem Reisigen zeug im Läger. Aber als die sach am morgen frü von den Kundtschafftern fürwar gesagt vnnd bestetiget ward/ schickt er jnen allen Reisigen zeug nach/ daß sie die hindersten im Heer vberfallen solten/ gab denen Q. Pedium/ vnd L. Arunculeium Cottam für Legaten zů/ vnd hieß den Legaten T. Labienum mit dreyen Legionen hernach ziehen/ Also lieffen sie die letzten an / jagten sie viel tausent schritt/ vnd schlugen der fliehenden ein grosse zahl zů tod. Als aber die letzten/ zů denen man kam/ stehen blieben/ vnnd des angriffs der seinen mannlichen warteten/ auch sich die flüchtigen bedauchten/ aller sorg entgangen sein/ vnd weder durch Gesellschafft/ noch Oberkeit halten liessen/ ward alle Ordnung zertrent/ durch gehöre solches schreiens/ vnd setzt jederman sein zůuersicht auff die flucht/ da erschlugen die seinen ohn allen schaden/ so ein grosse menge/ als lang der tag wehret/ liessen vmb der Sonnen nidergang daruon/ vnd machten sich wider in die Wagenburg/ als jhn ward gebotten.

Wie der Keyser wider die Suessoner zog/vnd sich Nouiodunum ergabe. Item von den Bellouacensern/wie sich Bratuspantium/vnd deßgleichen die Ambianer ergaben.



M andern tag/ehe sich die feind von dem schrecken vnd flucht wider samleten / führet der Keyser sein Heer in der Suessoner Landschafft / die den Rhemensern die nechsten waren. Vnd nach dem er ein grossen weg gezogen/macht er sich zů der Statt/genannt Nouiodunum/daß er die vnderwegen (dann er hört / daß nit beschützer darinn waren) gewinnen wolt / dannoch mocht er sie/ wiewol nit vil wehrten/von breite des grabens/vn̄ der Mauren höhe halben nit stürmen. Also befestiget er das Läger/vn̄ hub an Körb zů setzen/vnd zů bestellen alles/das jm zů sturm möcht dienen. Nun kam darzwischen in der nacht/alle menge der Suessoner auß der flucht/in

dieselbe

dieselbe Statt/aber er ließ behend Kórb für die Statt setzen/ vnnd macht ein schütt/daran bawet er Thürn/ vber dieses Bawes grösse entsetzten sich die Frantzosen/als sie dann vormals deßgleichen weder gesehen noch gehört hetten/vnd ob der schnelle vnd behendigkeit der Römer. Also schickten sie Legaten zů dem Keyser/sich zů ergeben/ vnd als die Rhemenser baten/daß jhnen(den in der Statt)nichts geschehe/wurden sie solchs gewehret/dann nach dem der Keyser die Obersten der Statt/vnnd des Königs Galbe zwen Sön für Bürgen auffgename/vnd jhm alle Wehr auß der Statt geben wurden/name er die Suessoner auch auff/ vnnd führt sein Heer wider die Bellouacenser/dieselbigen hetten sich vnnd alle jhr Hab in die Statt Bratuspantium gemacht. Als nun der Keyser noch auff fünff tausent schritt weit von der Statt war/giengen die Eltesten alle herauß/huben gegen dem Keyser die hend auff/vñ schrien mit lauter stim̃/daß sie selbs in sein vertrawen vnd gewalt kommen/vnd nicht wider das Römisch Volck streiten wolten. Item da er zů der Statt kam/vñ da sein Wagenburg auffschlůge/ begerten Weiber vnnd Kinder oben von der Mauer herab/mit auffgereckten henden/nach jhrer gewonheit fried von den Römern. Für die redt Diuitiacus/der nach der Belgen abscheydung wider zů dem Keyser kommen war/als er das Heduisch Volck verließ/sagt: Daß die Bellouacenser(die allezeit in vertrawen vnd freundtschafft der Heduischen gemein gewesen) solchs bezwungen weren worden von jhren Obersten/die da sagten/wie daß die Heduischen durch den Keyser zů dienstbarkeit weren komen/vnd allen vberlast vnd schmach litten/weren also von den Heduischen gefallen/ vnd hetten mit dem Römischen Volck gekriegt. Solches anschlages vrsächer vnd anfenger weren in Brittanniam geflohen/bald sie verstunden/was vnd wie groß vbel sie der gemein zůgefügt hetten. Nun begerten nicht allein die Bellouacenser/sondern auch die Heduischen für sie/daß er sein gnad vñ gütigkeit gegen jnen erzeigen wolt/thet er das/so mehret er bey allen Belgen der Heduischen autoritet/durch der hülff vnd beistand sie gewonet weren Krieg zů füren/wenn es sich etwa her begeb. Antwort der Keyser/daß er sie Diuitiaci vnnd der Heduischen halben in sein vertrawen wolt annemen/vnd jnen nichts lassen geschehen/fordert aber doch sechs hundert Bürgen/sintemal die Statt so groß/vnd bey den Belgen mit autoritet vnd rhům so vbertrefflich war. Nach dem man jhm die gab/vnd alle Wehr auß der Statt thete/zoge er von demselben ort in der Ambianer Landschafft/die ergaben sich vnd alle jhr Hab ohne verzug.

Oratio Diuitiaci.

Von der Tornacher mannheit/die doch nichts zů Roß sollen/Von dem ort/da der Römer Wagenburg war. Wie die Römer/mit sampt den Schlenckerein/ von den Feinden gejagt wurden.



AN dieser Land stossen die Tornacher/als der Keyser von derselben eigenschafft vnd sitten fragt/befand er/daß die Kauffleut kein eingang zů jhnen hetten/daß sie weder Wein/noch andere ding/die zů der vberflüssigen Geilheit dienen/zů jhnen liessen füren/denn sie schetzten/daß durch solche ding mannliche gemüter kranck/vnd an stercke gemindert würden/sintemal sie wilde vnd vngezempte Leuth/auch grosse stercke an jhnen hetten. Wie sie auch schulten vnd beschůldigten die andern Belgen/darumb daß sie sich dem Römischen volck ergeben/vnd die stercke jhres Vatterlands verlassen hetten. Item wie sie bestetigten/daß sie weder Legaten auß schicken/

schicken/noch sonst keinerley theydidung des friedens annemen wolten. Da er drey tagreiß durch jhr Landtschafft gezog/ erfůr er vonn den gefangnen/ daß vom seinem Läger nicht mehr denn zehen tausent schritt weit ein Wasser were/ genennt Sambra/ vnd daß sich die Tornacher alle auff der andern seiten des Wassers hetten gelegert/ da warteten sie der Römer zůkunfft/ mit sampt jhren Nachbawren/ den Atrebatischen vnnd Veromanduis/ die sie vberredt hetten/ gleichen fall des Kriegs mit jhnen zů versuchen/ auch wie sie des Beamontischen Volcks warteten/ die deñ vff dem weg weren. Daß sie die Weiber/ vnd die/ so alters halben nicht zů kriegen geschickt waren/ zůsamen gethan hetten an ein ort/ da das Heer/ von wegen Teiche vnnd sümpffe nicht hin kommen mocht. Als der Keyser die ding erkündet/ schickt er Außspeher vñ Hauptleut vorhin/ daß sie ein geschickte Statt zů dem Läger ausserwelten. Nun folgten etliche Belge/ die sich ergeben/ vnd vil andere Frantzosen mehr dem Keyser nach/ vnnd zogen mit jhm/ dieselben wußten gelegenheit des Heers (nach dem wir darnach von den gefangenen erfůren) vnnd giengen des nachts zů den Tornachern/ den sagten sie/ wie ein grosser hauff beschwerter vnd geladener Trossz vorher würde gefürt/ vnnd nicht groß arbeit nemen würde/ dieselben anzůgreiffen/ so die erst Legion in die Wagenburg keme/ vnd die andern noch weit weren. Wenn sie dann hindersich getriben/ vnd jhnen der Trossz genomen würd/ so begeb es sich/ daß sich die andern nit gegen jnẽ wehren dörfften. Der anschlag/ der die solchs fürwandten/ macht auch daß die Tornacher nichts zů Roß fürnemen/ dann sie sich zů der zeit nicht auff solchs gaben/ welche bey jhnen redlich seindt/ die thůn das zů fůß. Vnd auff daß sie jhre anstösser/ welche Raubs halben zů jhnen kemen/ dester leichter hindern möchten/ hatten sie kleine Bäum abgehawen/ vnd mit vil gewachsen ästen in die breite geflochten/ vnd Hecken vnnd Dörn darzwischen gelegt/ vnd also gemacht/ daß solcher zaun gleich wie ein Mauer beschützung gab/ da mocht man weder hinein komen/ noch hindurch sehen. Nach dem des Keysers Heer die straß in der gestalt verschlagen/ bedaucht sie eine Tornacher Rott nicht zů verachten sein. Des orts gelegenheit/ das die seinen zů dem Läger erwehlt hatten/ ware also: Es gieng auff das obgemeldt Sambra/ ein Bühel von oben herab gleich geneigt/ dargegegen zoge sich auch vber sich von dem wasser ein anderer Bühel/ auff zwey hundert schritt/ vnden gleich/ oben waldicht/ also daß man nicht leichtlich darein mocht sehen/ vnd hielten die feind heimlich in denselben hecken/ auch sahe man etliche/ aber wenig/ haltẽ der Reisigen an dem geöffneten ort/ bey dem wasser/ das bey dreyen schuhen tieff war. Als nun der Keyser seinen Reisigen zeug vorhin schickt/ kam er mit allem Volck hernach/ vnd hett seines Heers geschickligkeit vnd ordnung ein ander gestalt/ denn die Belge den Tornachern fürgeben hatten/ dann der Keyser fürt sechs freyer lediger Legion/ deßhalben daß sich die feind nach jhrer gewonheit näheten/ hinder die hett er allen Trossz des Heers gethan/ darnach beschlosse das gantz Heer die zwo Legion/ die am nechsten waren auffgezeichnet worden/ wel-

Sabis.

Aduatici.

che den Trossz auch beschützten. Bald seine Reisigen/ mit sampt dem Schlingenwerffern vnd Schützen vber das Wasser kamen/ schlugen sie sich mit der Feind Reisigen zeug. Da sie sich aber etwan offt wider zů den jhren in den Wald theten/vnd die seinen wider auß dem Wald anfielen/die den fliehenden nit weiter/dann an denselben ort vnd geöffneter weite/nacheilen dörfften/ huben die sechs fördersten Legion an/ das Läger (als sie solchen Baw vberschlagen hetten) zů befestigen vnd verwahren.

Wie mannlichen gestritten/vnd die Römer an etlichen orten not litten/Wie die Atrebates in das Wasser gejagt/vnd jhrer vil erschlagen wurden.

DA aber vnsers Heers förderster Troß von denen/ die in Wälden verborgen lagen/ gesehen ward/ also/ daß er zwischen dem Wald/ dem Heer/ vnnd der ordnung stund (nach dem sie dann vnder jhnen einhelliglichen dieselbig zeit zů der Schlacht bestimpt/ vnnd einander ermanet hatten) lieffen sie stümpfflingen mit allem Volck her/vnd griffen vnsern Reisigen zeug an. Als sie nun die leichtlich hindersich trieben vnd zerrütteten/ lieffen sie mit vngläublicher schnelle zů dem Wasser zů/ also daß sie nahe in einer zeit bey dem Wald/in dem Wasser/vnd bey vns gesehen worden/ lieffen auch mit gleicher behendigkeit den Bühel hinauff zů vnserm Läger/vnd zů denen/die an dem Baw geschefftig warē. Da můst der Keyser alle ding zů einer zeit thůn/ das Fenlein außgeben (das dann eine anzeigung war/daß man dem feind widerstehen solte) ein zeichen mit der Trummeten geben/das Fůßuolck von dem Baw/vnd die sonst Schantz gezeug zů holen/ein kleins zů weit fortgangen waren/zů berůffen/ můst auch das Heer můstern/das Kriegsuolck vnd Hauptleut ermanen/ vnd ein zeichen geben. Hindert solche ding das mehrer theil kürtze der zeit/dazů näherūg vñ anlauffung ð feind. Doch kamen diser schwere/ zwey ding zů hülff/wissenheit vnd auch gebrauch vnsers Kriegsuolckes/dann sie waren vor der Schlachten erfaren/vñ kundten sich selbs eben als wol in die ordnung schicken/ als sie von andern vnderwisen werden möchten. Auch hett der Keyser gebotten/es solten etliche Legaten mit jhren Legionen nit von dem Baw lassen/ es were dann der Läger bewart/die warteten doch nähe vnd schnelle halben der feind/ nit auff des Keysers geheiß/sondern theten von jnen selbs was sie gůt daucht. Demnach der Keyser das nottürfftigst geheissen hette/ eilet er das Heer zů ermanen/ daß sie auffnemen was das glück brechte. Kame zů der zehenden Legion/ dieselben ermanet er nicht mit mehr worten/ dann daß sie an jhr vorige mannheit gedechten/solten vnerschrocken sein/vnd der feind angriff mannlich leiden. Sintemal nun die feind nicht weiter waren/ dann man schiessen mocht/ gabe er jnen ein zeichen anzůgreiffen/ vnd macht sich darnach auff die ander seite/ daß

daß er sie ermanen wolt / da fandt er sie streiten / dann die zeit war so kurtz / vnd der feind gemůter des streits so begirig / daß nicht allein mangelt Waffen zů nemen / sondern auch Helm anzůlegen / vnd decke



von den Schilten zůthůn. Auff welche seiten ein jeder von dem werck vngefehrlich kam / vnd welchs Fenlein er zům ersten sahe / da stellet er sich hin / auff daß jhm die zeit zů streiten nicht entgieng / in dem er die seinen sucht. Sintemal aber das Heer geordnet war / mehr des orts gelegenheit / vnd abgeneigten Bůhels erheischung / dañ Kriegs meinung vnd ordnung nach / vnnd die seinen mit mancher Legion / eine hie / die ander dort den Feinden widerstunden / auch (wie wir vormals gemeldt haben) dicke zeun das Gesicht hinderten / mochte weder bequemliche hůlff geschickt / noch gesehen werden / was an jeglichem ort not were / vnd von einem allein nicht gnůgsam anweisung geschehen. Also folgten solcher ding vngestalt / vñ vngleiche außgeng des glůcks näher. Es triben der neunden vñ zehenden Legion Kriegsknecht (die an des Heers lincken seiten stunden) schnell obẽ herab mit geschoßnen spisen die Atrebates ins Wasser / die vor durch lauffung vñ můdigkeit

 geschwecht

geschwecht vñ gewundet waren/ vñ als sie vermeinten hinúber zů kommen/lieffen sie jhnen mit Schwertern nach/daß sie ein grosse zahl/ die da gehindert ward/erschlugen/zogen auch freuelichen vber den fluß/ vnd kamen an ein vnbequem ort/da schlugen sie die feind / so jnen widerstunden/auff ein newes wid in die flucht. Es stritten an eim andn ort /auff des wassers gestaden /auch zwo Legion/die nit zůsamen gehorten/das ware die eilffte vnd die achteste/mit den Veromanduis/ die sie angewendet/vñ oben herab gejagt hatten. Nun war fornen zů sein Heer gar erschrocken/vnnd zů der lincken entblósset(als dann die zwólfft Legion zů der rechten seiten stunde/vñ die sibende nicht weit von jhr) da zogen alle Tornacher mit vollem Heer dazů/ der Hauptmann war Boduognatus/der auch vollen gewalt hett/vnnd huben an die Legionen zů vmbgeben/die entblóßte seiten hatten. Das ander theil macht sich an das óberst ort vnsers Lágers/da begegneten den Feinden seine Reuter vnnd Fůßknecht mit geringer rústung/die bey denen auch waren gewesen/so am ersten angriff hindersich getriben worden/als sie wider in den Láger wolten/vnd flohen wider auff die ander seiten. Vnd als die Trosser von der hóhe des Bùhels die seinen hatten sehen obligen/vnd vber das wasser ziehen/waren sie der Beut halben zů der gróssern pforten herauß gangen/so bald sie aber hindersich sahen/ vnd merckten/daß die feind an des Keysers Láger waren/gaben sie schnell die flucht. Auch ward gehórt ein groß geschrey vnd getóß der/die mit dem Trossz kamen/ vnnd als sie erschracken/flohe einer hie/der ander dort hinauß.

Wie die Trierischen Reuter flohen/vnd daheim sagten/die Rómer weren geschlagen. Von Boduognato vnd andern Hauptleuten/ die geengstiget worden. Item wie der Keyser einem Kriegsmann den Schilt nam/ die andern ermanet/ selbs mañlich stritte/vnd also zům letzten den feinden obsieget.

VBer den dingen allen wurden die Trierischen Reuter bewegt/die ein sondern preiß vnder den Frantzósischen hatten/vnnd húlff halben dem Keyser zůgeschickt waren. Als sie sahen/daß des Keysers Láger mit der feind volck erfúllt/vnd seine Legionen genótigt vñ vmbgeben wurden/auch die Trosser/die Reuter vnnd Schleuderwerffer zertrennet/ allenthalben hin fliehen sahen/kereten sie auch vmb/vnd machten sich heim/ verkúndigten jhrer gemein/ wie die Rómer geschlagen vnd vberwunden weren/vnd die feind jhre Wagenburg vñ Trossz eingenomẽ hetten. Aber demnach der Keyser die zehend Legion ermant hett/macht er sich zůr rechtẽ seiten/sahe dz die seinen benótigt waren/vñ die Fenlin zůsamẽ getragen hatten/ vnd befandt/daß jhrer zwólff Legionen zůsamen gehaufft waren/ vnd

vnd einander selbs jrreten. Vnd da die fürnembsten Fenrich der fördern Rotten alle erschlagen/ vnnd die Fenlein verloren/ auch der andern Rotten Hauptleut gar nahe alle/ entweder verwundet oder er-



schlagen/ vnd vnder denen der öberst Fenrich/ P. Sextius Baculus/ ein redlicher Mañ/ voll schedlicher wunden war/ daß er nichts mocht außrichten/ sahe er/ daß die andern träg vñ hinlässig waren worden/ vnd etliche der letzten sie verliessen vnd auß der Schlacht wichen/ vnd sich vor geschütz hůteten/ in dem die feind weder fornen zů/ noch vnden hinauff nachliessen/ vnd auff beiden seiten auch stritten/ daß auch der Römer sach am geringsten/ vnnd kein hülff war/ die jhn zůgeschicket möcht werden/ name er den vnachtbarsten seiner Kriegsknecht einem den Schild (dann er ohn schild daher kam) vnnd macht sich fornen an die spitz/ nennet die Hauptleut bey jrem namen/ ermanet auch die andn/ hieß die Fenlin gegen den Feinden fliegen lassen/ vñ die hauffen auß einander strecken/ auff daß sie jre Schwerter dester baß brauchen möchten/ ward durch sein zůkunfft den Kriegern hoffnung geben/ vñ jr gemůter gesterckt (deñ ein jeder das best für sich in angesicht

des Keysers jhres Feldthauptmañs thůn wolt)vnd also der Feind vngestümme ein wenig minderten. Bald er sahe/daß die sibend Legion/ die an der nähe war/widerumb not von den Feinden litte/manet er die Hauptleut/daß die Legionen sich ein wenig zůsamen theten/vnd die widerkerten Fenlin gegen den Feinden trůgen. Als das geschahe/ vnnd je einer dem andern beistunde/also/daß sie/nach dem sie sich gewendten/nicht mehr förchten/daß sie die feind hindergiengen/huben sie an kecklicher zů stehen/vnd mannlicher zůstreiten. Darzwischen wurden die zwo Legion/die hinden im Heer zů einer beschützung des Trossz waren/von den Feinden oben auff dem Berg gesehen/mit schnellem lauff/bald jhn die Schlacht verkündigt ward/Vnd als T. Labienus der Feind Läger einname/sahe er an einer Höhe/was inn des Keysers Läger geschahe/vnd schickt jhnen die zehend Legion zů hülff. Da die an der Reuter vnd Trosser forcht merckten/wie die sach ein gestalt hett/vnd wie das Läger/die Legion/vnd der Keyser so in grossen nöten weren/eilten sie so sehr als sie mochten/vñ ward ein solche verwandlung durch derselben zůkunfft/dz die seinen/so verwundet vnd gefallen waren/mit auffgehabnẽ Schilten den streit auff ein newes wider anhuben. Vnd als die Trosser sahen daß die feind erschrocken waren/lieffen sie ohn alle Wehr gegen denen die bewehrt waren/auch schlugen die Reuter an allen orten drein/auff daß sie die schand jhres fliehens mit redlicher that niderlegten/vnnd sich höher möchten schetzen/dann das Fůßuolck. Noch erzeigten die feind in letzter zůuersicht des heils solche mannheit/daß sie auff den Todten Cörpern stůnden (wenn die nechsten vor jhn erschlagen waren) vnd stritten. Wann dann sie herab geschlagen/vnd zů jhenen Cörpern gefallen waren/schussen die vberentzigen võ den Büheln in die seinen/vnd wurffen spieß/die sie empfiengen/auff daß man sehe/daß sie nit vmb sonst Leut solcher mannheit geacht würden/die gedörfft hetten vber den breyten fluß ziehen/hohe staden auffsteigen/vñ an ein vnbequem ort kommen. Solche schwere vnd kümmerliche ding hetten jhnen jhr groß gemůt leicht gemacht. Nach dem solcher streit geschahe/vnd der Tornacher Volck vnd name gar nahe vertilgt war/schickten die Eltesten/die in den sümpffen vnd pfützen(nach dem wir vormals gesagt haben)mit den Kindern vnd Weibern versamlet waren/jhre Legaten/einhellig aller der die noch waren/zů dem Keyser vnnd ergaben sich/dann als jhn die Schlacht verkündt ward/meinten sie/es möcht nichts vneingenomẽn vor den vberwindern vnd den vberwundenen nit sicher bleiben. Sagten sie weren in solcher erbärmlichen arbeitseligkeit jhrer Statt vmb sechs hundert Ratsherr komẽn biß auff drey/ vnd vmb setzig tausent Mañ biß auff fünff hundert/die streitbar waren/die ließ der Keyser mit fleiß lebendig/auff daß er gesehen würde barmhertzigkeit brauchen gegen den arbeitseligen/hieß sie jrer Landschafft vnd Stette geniessen/gebott auch den Nachbaurn/daß sie sich selbs vnd die jhren vor getrang vnd vberlast enthalten solten.

Wie

Wie die Beamontischen/ vor zeiten Aduatici genannt/ wider hindersich zogen/ als sie den Tornachern zů hülff kommen wolten/ vnd horten/ daß sie vberwunden weren/ also machten sie sich mit all jhrer Hab in ein wehrhaffte Statt/ für die zoge der Keyser/ vnd bawet einen Thurn.



Bald den Beamontischen (von denen wir vormals auch geschriben haben) die Schlacht verkündiget ward/ die den Tornachern mit allem jhrem Volck zů hülff kommen wolten/ liessen sie von dem weg/ vnd zogen wider heim/ verliessen alle Stett vnd Castell/ vnnd trugen alles das jhr zůsamen in ein gelegene/ vnd auß dermassen wol bewarte Statt. Wiewol dieselbige allenthalben zů rings vmb hohe Felsen vnnd Berge hette/ war doch an einem ort ein gang nit vber zwey hundert schritt hoch/ da man auffsteigen mocht/ den

den hetten sie mit einer zwifachen hohen Mauren bewart/auch grosse bürdige Stein vnd gespitzte höltzer auff die Mauer gelegt. Vnd waren sie von den Dennmärckischen vnd Sibenbürgern geboren/ dann da dieselbigen in sein Prouintz vnd Italiam mit so grossem Plunder vnd Trossz zogen/daß sie jhn weder tragen noch füren mochten/ liessen sie solchen bey dem Rein ligen/vnd darbey ein hůt vnd zůsatz von den jhren auff sechs tausent Mann. Die wurden nach abgang vnd todt der jhren vil jar lang von den Nachbawern angeritten/ als sie etwan selbs ander Leuten Krieg zůfügten/vnd etwan sich wehrten/ wenn man jhn Krieg zůwendet/ nach dem zů letzt auß jhr aller verwilligung fried ward gemacht/erwelten sie jhnen selbs diesen zů einer Behausung. Vnd da des Keysers Heer am ersten zů jhn kam/theten sie vil Scharmützel vnd kleine Schlachten mit jhn auß der Statt/dar nach hielten sie sich in der Statt/bewart durch ein Bollwerck mit viel Castellen/das im Ring fünfftzehen tausent schů lang war. Da sie dise sahen mit zůgefürten Körben vnd schantzen ein Thurn bawen/ spotteten sie jhrer zům ersten von der Mauren/ vnnd schulten sie mit geschrey/deßhalben/dz ein solch gemäch so weit gebawet ward. Sprachen/mit was henden vnd stercke die kleinen Männlin ein so schwerbürdigen Thurn zů den Mauren zůsetzen vermeinten/dañ jhre kürtze wird gewönlich von allen Frantzosen verspottet/so sie groß seind.

Wie sie Legaten auß der Statt zů dem Keyser schickten/ sich ergaben/vnd die Wehr vber die Mauer außworffen/vnd doch das drittheil heimlich behielten. Auch in der nacht herauß fielen/vnd jhr vil von dem Keyser erschlagen/ vnd die Statt wider eingenommen ward.

ABer da sie sahen daß er hefftig anhielt/ vnnd sich den Mauren nähet/entsetzten sie sich ob dem newen vnd vngewonten Bawe/ vnd schickten fridens halben Legaten zů dem Keyser/die sagten also: Sie meinten nit/ daß die Römer ohn Göttliche hülff kriegten/ weil sie so hohe Gemächt mit solcher behendigkeit vollfüren/vnd in der nähe streiten möchten/ Darumb ergeben sie sich/ vnd alles das jhre. Doch begerten sie vnd beten eins/wolt er (der Keyser) sie nach seiner Gnad vnd gütigkeit(die sie von andern gehört hetten) bey leben lassen bleiben/ so solt er sie doch jhrer Wehr nicht berauben/ dann es weren gar nahe alle jhre Nachbaurn jnen feind/ vnnd jhrer mannheit vngünstig/ wo sie dann die Wehr von sich geben/ so möchten sie sich gegen denselben nicht beschützen noch enthalten. Vnd solten sie zů solchem vnfall komen/ wolten sie lieber von dem Römischen Volck leiden/was geschehen müst/ dann von denen durch pein getödtet werden/vber die sie gewont hetten zů herrschen. Darauff antwort der Keyser/ er wolte jhr Statt bleiben lassen/mehr seiner gewonheit

nach/

nach/dann jres verdienst halben/ wiewol sie sich hetten ergeben/ ehe der Bock die Mawer berürt hette/ noch dannoch hette die ergebung keinen fůg / es were dann sach/ daß sie jhre gewehr von jhnen geben/



vnd das hetten die Tornacher auch gethan. So wolte er auch den Nachbawern gebieten/daß sie denen/ die sich dem Römischen Volck ergeben hetten/kein überlaßt theten. Nach dem sie den jren solches verkündeten/sagten dieselben/ sie wolten thůn was man sie hieß. Also wurffen sie vil Gewehr von der Mauern hinab in den Graben/ der vor der Statt ware/daß der Gewehr hauff gar nahe gleich ware der Mauern höhe vnd Befestigung. Doch verborgen sie/ vnd behielten das dritt theil in der Statt/als wir darnach erfüren/theten die Thor auff/vnd behielten den selben tag frieden. Da es vmb den abendt ward / hieß der Keyser die Pforten zů thůn / vnd sein Kriegßuolck auß der Statt gehn / auff daß die Bürger des nachts kein überlaßt von jnen litten. Dieweil giengen sie zů rath (als wir darnach merckten) meinten/sintemal sie sich ergeben hetten / so würden die vnsern jhren zůsatz hinweg füren/oder nit fleissigklichen wachen/brachen also vnuer-

so vnuersehenlichen vmb die dritte wacht mit aller macht auß der Statt gegen dem ort/da sie nit bedaucht ein hoher auff steig zů vnserer Befestigung sein. Eins theils mit denen Gewehren die sie behalten vnd verborgen/ die andern mit Schildten auß leder gemacht / oder mit seilen geflochten/die sie schnell (als dann der zeit kürtze erfordert) in heut gefaßt hetten. Schnell(wie vormals auch) geboth der Keyser auff/vnd als fewer zeichen wurden geben auß den fordersten Castellen/heff man daselbst zů. Da ward von den Feinden so heffttigklich gestritten/ als von redlichen Mannen in der letzten hoffnung vnd zůuersicht jres genesens zů geschehen pflegt. An dem ort můßt man auch wider die streiten/so von dem Bollwerck vnd Thürnen herab schossen. Als nun alle hoffnung des heils allein an der stercke lag/wurden vier tausent Mann erschlagen/ vnd die andern wider in die Statt getriben / vnd die Thor am nechsten tag darnach auffgebrochen/vnd vnser Kriegßuolck hinein gelassen/so jetzund niemands mehr die Statt bewaret. Also verkaufft der Keyser alle freiheit vnd gewalt der gantzen Statt/vnd ward jm von denen/die sie kaufft hetten/ fürbracht der Häupter zal drey vnd fünfftzig tausent. Eben zů der zeit ward dem Keyser kundt gethan von P. Crasso/den er mit einer Legion geschickt hette zů den Venedischen Vnellis/Osisinis/Curiosolitis/Sesunijs/Orlientzern/Rhocis/Rhedonibus das da Stett am Meer gelegen/vnd das berürend seind / wie daß die obgemelten Stett alle zů ergebung bezwungen/vnd in des Römischen volcks gewalt bracht weren. Vnd kam nach solchen geschichten / als dann gantz Franckreich befridet ware/ein so groß geschrey von dem Krieg zů allen Barbarischen / daß Legaten zů dem Keyser geschickt worden von den Völckern / so jhenseit dem Rein wonen / sich erbietend Bürgen zů geben / vnd sein geheiß zůthůn. Solche Legation hieß der Keyser in angang des nechsten Sommers wider zů jm kommen/ dann er eilt in Jtaliam vnd Windische marck. Also fürt er die Legion in den Winter leger zů den Carnuten/Andes/Turoner(die dañ Stett waren den örtern/da er gekriegt hette/nahe gelegen)vnd zog in Jtalien. Ward solcher Thaten halb von dem Senat fünfftzehen tage lang groß frolockung vnd ehrenspiel gehalten/ das vor der zeit nie keinem geschehen ware.

Aulerci.

Ende des Andern Bůchs C. Julij Cesaris.

Das Dritte Bůch C. Julij Cesaris / Von dem Frantzösi-schen Kriege.

Wie Galba von dem Keyser mit einer Legion zů etlichen Völckern in die Alpen geschickt ward / vnd er sich in ein theil eines Dorffs / die Frantzösen aber in das ander theil legt / die sich des nachts heimlich hinweg machten.



DA der Keyser in Italiam zog / schickte er Servium Galbam mit der zwölfften Legion / vnnd einem theil des Reisigen zeugs zů den Antuatibus / Sedunis vnd Veragris / die sich ziehen von der Saphoier landschafft vnd dem Genffer See / auch von dem Wasser ge- Alobroges. Lemanus lacus.

 nannt

nannt Rothar/gegen den öbersten Alpen. Solche schickung geschahe deßhalben/dann er wolt / daß der weg durch die Alpen geöffnet würde/ dadurch die Kaufleut mit grossen sorgen vnd grossem fürlon zů kommen gewonet weren. Gebothe jhm auch/so es würde not sein/daß er die Legion an denselbigen orten solt winter lägern lassen. Als nun Galba etwan manche glückliche Scharmützel thet / vnd jhn vil Castellen an gewañ / vnd sie Legaten zů jhm schickten die Bürgen gaben/dardurch fried ward / name er jhm für zwo Rotten bey den Antuatibus zů lassen / mit den andern Rotten der selbigen Legion wolt er sich in einem Dorff der Veragrorum / genannt Octodorus/ winter lägern/vnd lage das Dorff in einem Thal / das nit sonderlich groß war/vnd wird mit fast hohen Bergen allenthalben vmbgeben. Ein theil des selbigen Dorffs gab er (so es dann von einem Wasser in zwey theil getheilt wird)den Frantzosen eyn / sich darinn den Winter zů enthalten. Das ander ledig theil hieß er sein Rotten eynnemen/ das selb ort bewaret er auch mit einem Bollwerck vnd Graben. Da etwan vil tag des Winters vergiengen / ward jhm durch die Kundtschaffter verkündet/ daß jedermañ bey nacht gewichen were auß dem theil des Dorffs/das er den Frantzosen eyngeben hette / vnnd daß die Berg die da waren/von einer grossen meng Sedunorum iñgehalten würden. Dann es hette sich etlicher vrsach halben begeben / daß die Frantzosen rahtschlůgen/auff ein newes ein Krieg an zůheben / vnd also die Legion vmb zůbringen Zum aller ersten / daß sie die Legion verachteten/dieweil sie nit vollkommen war / dañ es waren zwo Rotten daruon gethan/vnd sunst vil/die sonderlichen Prouiand halben außgeschickt/auch nit da waren. Auch daß sie darnach schetzten/ sie würden jhrem ersten angriff nit mögen widerstehen / auß vngeschicklicheit halben des orts/ sintemal sie von den Bergen in das Thal hinab lauffen vnd schiessen würden. Vnd ware dann das/welches jn wehe thet/daß jhre Kinder von jhnen für Bürgen angenommen waren. Meineten auch / es vnderstůnden sich die Römer nit allein des wegs halben/der Alpen höhe ein zůnemen/sonder daß sie solch ort hin fürbaß alle zeit besitzen/vnd sich mit denselben nechsten gelegnen Prouintzen vereinigen wölten.

Wie Galba raht hett in der sach/von der feindt anlauffung / Wie die Römer auffbrachen/ vnd die Feind schlůgen vnd verjagten. Jtem wie Galba darnach hindan zů den Saphoiern zog / vnnd sich daselbst legert.



Olcher Bottschaffte halben berůffte Galba schnell ein Raht/vnnd hůb an eines jeglichen meinung zů hören/so doch die befestigung zů dem Winter läger noch nit gar außgemacht / vñ nit genůgsamlich frucht darzů bestellt ware/als er dann nit gemeint hette/ daß

Krieg

Krieg zů besorgen were / sintemal sie sich ergeben / vnnd er Bürgen von jhn genommen hette. Also wurden in dem Raht etliche solche vrtheil gesprochen / Man sölt den Troß da hinden lassen / vnd durch



den auffbruch eben den weg / den man dahin kommen were / wider daruon ziehen / dieweil sich also ein grosser vnfall wider jrer aller meinung begebe / vnd man jetzt gar nahe alle höhen mit grossem vnd gewaltigem Kriegßuolck erfüllet sehe / sintemal jnen auch niemandts zů hülff kommen / vnd kein Prouiand zůgefürt möcht werden / weil die straß verlegt were. Gefiel doch dem mehrer theil / man solt den Rahtschlag an ein ort setzen / vnd růgen lassen / biß zů letzt / hie zwischen des glücks warten / vnd das leger beschirmen. Nit lang darnach (also / daß jnen kümmerlichen weil ward / die ding zů ordnen vnd zůrüsten / die sie jn fürgenommen hetten) da gaben jnen die Feind selbs ein zeichen / lieffen allenthalben herab / vnd wurffen Stein / vnd was sie trůgen wider die Festung vnd Bollwerck. Den widerstunden wir zum ersten mit voller macht / vnd schussen nie kein Pfeil vmb sunst oben herab / lieffen vnd theten hülff / wo sie sahen / daß ein theil des Lägers

gewältigt/vnd nicht Beschützer da waren / das war aber der vnderscheit/daß die Feinde auß der Schlacht wichen / wenn sie durch lenge des sturms müde waren / vnd giengen andere frische vnd wolgemüte an der selben statt / solches mocht der wenig halben von den Unsern nit geschehen. Es ward nit allein den müden nit zůgeben/daß sie auß dem streit wichen / sondern es mochten auch die gewundtē das ort nit verlassen da sie gestanden waren / biß daß sie wider zů jn selbs kämen. Als man nun stets also stritte/vnd den Unsern sterck vnd geschütz abgieng / brauchten sich die Feinde hefftigklichen / hůben an das Bollwerck zů zerreissen/vnnd die Gräben zů füllen. Jn dem die Unsern schwach/vnd die sach gar nahe auff das end kommen war / da lieffen zů Galba P. Sextius Baculus der öberst des ersten glieds (von dem vil gesagt/wie er vil Wunden empfangen habe in der Tornacher Schlacht) vnd C. Volusenus / auch ein dapfferer Hauptmann gůt rähtig vnd in grosser mannheit/die sagten / es were ein einige zůuersicht des genesens / daß sie durch außbrechung die letste hülff versůchten. Also berůfft er die Hauptleut von stůnd an / vnd verkündet dem Kriegsuolck/sie solten ein weil von dem streit lassen / vnd allein die Pfeil empfahen/die zů jhnen geschossen würden / vnd sich der arbeit erquicken. Wenn man jhnen darnach ein zeichen gebe/ solten sie auß dem Läger brechen/vnd alle zůflucht jres heils auff die mannheit vnd stercke allein setzen. Das theten sie/wie man sie hieß / vnd in dem sie vnuersehenlich zů allen Pforten auß brachen / liessen sie den Feinden nit der weil/dz sie sich bedencken mochten/was zů thůn/ oder vorhanden were. Also wendet sich das glück / daß sie die vmbgaben vnd erschlůgen/die gehofft hatten den Läger ein zůnemen / vnd von dreissig tausent Mannen (welche zal der Barbarischen für den Läger war kommen) erschlůgen sie mehr dann das dritt theil / erschreckten vnd brachten die andern in die flucht/ vnd liessen die auch nit an der höhe bleiben. Nach dem sie die Feind alle in der gestalt hindan brachten/vnd jnen die Wehr namen/ machten sie sich wider in den Leger vnd Befestigung. Am nachgehenden tag name jm Galba für wider in die Prouintzen zů ziehen/ dann er wolte das glück nit weiter versůchen/vnd wüßte wol daß er etlicher sachen halben in das winter Leger kommen ware / so jm doch andere ding begegneten. Doch ward er aller meinst gebrechs vnd mangels halben der Prouiand vñ Speiß bewegt/zündet also alle gebeuw des Dorffs an/in dem jm kein Feind kein widerstandt thet/vnd jn nichts hindert/ bracht auch sein Heer vnbeschädigt zů den Antuatibus/darnach zů den Saphoiern/ da winteret er sich.

Wie ein newer Krieg entstůnd/ vnnd bald solches dem Keyser kundt gethan ward/ hieß er Schiff zůbereiten/ kam darnach selbs/ vnd schickt sich zů dem Krieg.



Als nun der Keyser nach solchen dingen meint/ Franckreich were gantz vnd gar befrieder/ so er doch die Belgen vberwunden/ die Teutschen geschlagen/ vnnd die Sedunos in den Alpen gezempt hette/ war er im anfang des Winters in die Windische marck gezogen/ darumb daß er dasselbig Volck auch zů sehen vnd erkennen begert. Da entstund erst in Franckreich ein newer Krieg/ desselbigen Kriegs vrsach war diese. Der Jüngling Publius Crassus hette sich den Winter mit der sibenden Legion am Meer bey den Andagauensern gehalten/ vnnd sintemal an dem ort mangel an frucht war/ hett er die Weibel vnnd Hauptleuth inn die nechsten gelegenen

Stett frucht halben geschickt. Vnder denen ward Titus Terrasidius/zů den Vnellis/M. Trebius Gallus zů den Curiosoliten/vnnd Q. Velanius mit T. Sillio zů den Venedigern geschickt/ Diser Statt autoritet vnnd berůff ist vnder der gantzen gelegenheit am Meer die gröste/dann es haben die Venediger nit allein vil Schiff/darmit sie gewonet seind in Britanniam zůfahren/ sondern auch vbertreffen mit der Schiffkunst vnd gebrauch die andern alle in der grossen vnd weiten vngestümme des Meers. Darzwischen seind etliche port/die haben sie inn/vnd müssen jhnen gar nahe alle/so dasselbig Meer brauchen/zöll geben. Die hůben an vnd hielten Sillium vnd Velanium bey jhnen/deßhalben daß sie hofften/durch dise wider zů vberkom̃en jhre Bürgen/die sie Crasso geben hetten müssen. Auch wurden jhre Nachbauern durch solche darzů bracht(als dann der Frantzosen anschleg behend vnd schnell seind) daß sie gleicher vrsachen halben Trebium vnd Terrasidium auch bey sich behielten. Schickten von stund an jhre Legaten zůsamen durch die Obersten/vnd schwuren zůsamen/nichts zůthůn/denn mit gemeinem Rath/vñ daß sie alle gleichen außgang des glücks litten/ermanten die andern Stett/daß sie viel lieber bey der freyheit/die sie von jren Eltern hetten herbracht/bleiben solten/deñ d Römer dienst leiden. Bald die gantz Landschafft am Meer gelegen/auff jr fürnemen bracht ward/schickten sie ein gemeine Legation zů P. Crasso/wolt er sein Ampt vnd Befelhsleut haben/so solt er jnē jre Bürgen wid heim schicken. Solchs ward dem Keyser vō Crasso verkündigt/vnd sintemal er(der Keyser)weit von jm war/hieß er jn lange Schiff zůrüsten auff dem wasser/genant Ligeris(das in das Meer gegem nidergang fleust)vñ Rüder auß d Prouintzen bestellen/deßgleichen auch Schiffleut vnd Regierer zůwegen bringen. Vñ nach dem die ding schnell bereit wurden/kam der Keyser zů dem Meer/so bald es die zeit des jars leiden möcht. Als nun die Venedischen vñ andere Stett mehr/des Keysers zůkunfft erfüren/vñ auch wüßten/wie sie so gröblich vnd vbel gethan hetten/daß sie die Legaten gefangen vnd an ketten gelegt(so doch der name bey allen Völckern allezeit geehrt vnd vnbeschedigt gehalten were)namen sie jhnen für/sich zům Krieg zů rüsten/vnd die ding aller meist/so zů der Schifffart gehören/zůbestellen. Mit grosser zůuersicht/dieweil sie ein vertrawen auff gelegenheit des orts hetten/sie wüßten wol/dz die fůßweg verhawen/die farung auff den pfützen vnd Meerlachen der gelegenheit vnerfarung/auch der port wenig halben verhindert weren/meinten auch nicht/daß vnser Heer ein zeitlang bey jhnen bleiben möcht/so mangel an frucht da were/vnd ob schon die ding alle wider jhr vermeinen ein fortgang hetten/so weren sie mit Schiffen mechtig/es hetten die Römer kein besondere anzal der Schiff/so erkanten sie auch nit leuff/port/ vnd Jnseln der gelegenheit/da sie streitten wolten/sehen wol/daß weit ein ander Schiffung in dem engen beschloßnen Meer/dann in dem breiten were. Also bewarten sie die Stett nach solchen ratschlägen/darein trůgen sie die frucht vō den Feldern/fürten auch gen Venedig als vil sie Schiff habē mochtē/zůsamen/deñ es offenbar war/dz

der

der Keyser den ersten Sturm da thůn würde. Geselleten sich auch zů jhnen / Osismos / Lexobios / Nannetes / Ambiliates / die Tornacher / Diablintres / vnd die Jülicher. Auch berůfften sie hülff auß Brittannien / die gegen dem ort vber ligt. Wiewol nun die beschwernus des Kriegs (die wir oben gemelt haben) war / reitzten doch vil ding den Keyser zů kriegen / es war die schmach / daß sie die Römischen Ritter behempt / der widerstrauß / den sie nach der ergebung gethan / vnd vieler Stett abfallung vnnd Bündtnis / nach dem sie Bürgsleut geben hetten. Darzů aller meist würden andere Völcker gedencken / jhnen were solchs zůthůn auch erlaubt / wo er den das nachließ / vnnd sonst wol sahe / wie sich die Frantzosen / aller newer ding zůbefleissen / beweglich weren / vñ schnell zů kriegen gereitzt würden / auch alle Menschen gern frey / vnd der dienstbarkeit gehässig weren. Herwiderumb bedaucht jhn / er solt das Heer zertheilen vñ weiter außbreiten / auff daß nit mehr Stett Bündnis zůsamen machten. Also schickt er den Legaten T. Labienũ mit dem Reisigen zeug zů den Trierischen / die nit weit von dem Rein seindt / befahl dem / daß er sich auch füget zů den Rhemensern / vnd andern Belgen / vnd die bestendig hielt / auch den Teutschen wehret (die / nach dem man sagt / berůfft weren / daß sie den Belgen zů hülff kemen) wo sie sich mit macht vnderstünden vber das Wasser zů kommen. Hieß auch Publium Crassum mit zwölff Legionischen Rotten / vnd grosser menge des Reisigen zeugs in Aquitaniam ziehen / auff daß kein hülff auß derselben Landschafft in Franckreich geschickt / vnd so mechtige Völcker nicht vereinigt würden. Schicket den Legaten / Q. Titurium Sabinum mit dreyen Legionen zů den Vnellis / Curiosolitis vnd Lexobijs / daß er lügte / vñ dasselbig volck bestritte. Gabe auch den Schiffen / die er in Franckreich hette heissen zů hauff bringen / von den Pictonibus / Santonis / vnd andern gewonnen Ländern / den Jüngling Decium Brutum zů einem Obersten vnd verwesen / vnd hieß jhn gegen den Venedischen faren / so bald es gesein möcht / auch zoge er selbs mit dem Fůßuolck hernach.

Morini. Menapij. Treuiri.

Von gelegenheit Venedich vnd anderer Stett mehr. Item wie die Venedischen Schiff gemacht vnd bewart werden.

Es lagen die Stett / als sie gebawet waren auff die eusserſten örter vnd Meerbühel / also daß man (so die wellen auß dem Meer stiessen / das gewönlich in zwölff stunden zwey mal geschahe) zů fůß nicht darzů kommen mocht / vnnd auch nicht mit Schiffen / dann wenn die wellen vnd das wasser wiche / so würden die Schiff / wenn sie an den grund rürten / beschedigt / ward also der Stett belägerung in zweyerley weg gehindert. Wo sie deñ villeicht durch grosse rüstung vnd bauwung (so im Meer zwey mal grösser Bühel vnd schantzen / deñ an ꝺ Statmauer gemacht) vberwundẽ würdẽ / d[illegible] auff jr glück verzögen /

verzögen/ so brechten sie dann viel Schiff züsammen/ das möchten sie leichtlich thůn/ darinn sie alles das jhr/ vnd sich selbs in die nechsten Stett fürten/ da weren sie wider mit gleicher gelegenheit beschirmbt. Theten das aller leichtlichst zů Sommer zeiten/ deßhalb daß vnser Schiff durch vngewitter würden gehalten/ vnd schwerlich war in solchen grossen Meerwellen zůfaren/ als denn wenig/ vnd gar nahe kein port da/ vnd jhre Schiff auff die meinung gemacht vnd bewart waren. Die mittel theil waren ein wenig ebner dann vnsere Schiff/ auff daß sie dester leichtlicher die grundtruhr vnd wellen/ die hinweg wichen/ empfahen möchten/ vnd waren die fördern theil sehr auffgericht/ deßgleichen die hindern teil fast bequem gegen d̓ wellen grösse/ vnd gegen dem vngewitter. Item die gantzen Schiff gemacht von starcken blöcken/ alle getreng vnd widerwertigkeit zů leiden. Es waren die Sitzbenck oben an schůhige blöck/ mit Eisern nägeln/ inn der grösse eins daumens gehefft/ die Encker an Ketten vnd nit an Seyl gebunden. Auch hatten sie gespante vnnd artliche zůbereite heut für Segel/ entweder mangels halben der Leinwat/ vnd daß sie die nicht brauchen kundten/ oder aber daß sie meinten (vnd ist gläublicher) die Leinen Segel möchten nit so groß vngewitter des Meers/ vnnd der wind vngestümme leiden/ vnd daß mit leinen Segeln nit so grosse Gebew der Schiff gefürt werden möchten. Gegen den Schiffen hetten die vnsern also ein gestalt/ etwas vbertraff sie eins mit der schnell vnd treibung der Riemen. Das ander war geschicklicher vnd bequemlicher dann die vnsern/ der gelegenheit vnd vngewitter nach/ vñ mochten die vnsern den jhren mit dem fördern spitz kein schaden thůn/ so grewlich waren sie anzůsehen. Auch mocht nicht leichtlich zů jhnen geschossen werden der höhe halben/ also wurden sie auch deste kümmerlicher von den Felsen gehindert. Vnd wenn der windt anhůb starck zů sein/ vnd sie sich jm ergaben/ mochten sie das vngewitter dester leichtlicher leiden/ vnd waren dester sicherer an den böden/ vnd wenn sie die wellen verliessen/ so forchten sie weder Stein noch Felsen. Aber vnsere Schiff můßten sich aller ding vnfall vnd fehrligkeit besorgen.

Von einem sturm auff dem Meer/ wie die Venedischen/ vnd andere Frantzosen geschlagen wurden/ vnnd nach dem sie sich ergaben/ der Keyser den Rath tödten ließ.

NAch dem nun der Keyser etwan manche Stat stürmet vnd gewan/ sahe er wol daß er so grosse arbeit vmb sonst vber sich nam/ denn er mocht den feinden die flucht nit wehren/ wenn er schon die Stett eingename/ auch mocht er jnen kein abbruch thůn/ deßhalben nam er jhm für auff die Schiff zůwarten. Da die zůsammen kamen/ vnd von den feinden gesehen wurden/ füren von stundan auff zwey hundert vnd zwentzig wol gerüster Schiff mit allerley Wehr

gezierdt

gezierdt von dem port/ vnd hielten gegen den vnsern. Also wißt weder Brutus (der vber alle Schiff herrschet) noch die andern Häuptleut vnd Rottmeister des Kriegsuolcks/ was sie thůn/ oder wie sie den



streit anfahen solten/ dann sie dem spitz nichts thůn mochten/ so doch die höhe der Barbarischen Schiff/ mit vbersich auffgefürten Thürnen/ die vnsern so weit vbertraffen/ daß wir nicht wol vnden hinauff schiessen mochten/ Dargegen aber fiel das geschütz von den Frantzösischen/ so vil deste schwerer oben herab. Aber es war doch ein ding võ den vnsern bereit/ das jnen zů grossem nutz kam/ das waren scharpffe Sicheln/ den Mauersicheln vngleich/ die sie gesteckt vñ gehefft hatten an die eussern örter. Wo denn die seyl/ so der Schiffparten an die Segelbäum spanten/ von denen begriffen/ als sie darein gefürt/ vnd die Schiff fortgetriben wurden mit den Riemen/ so wurden sie zerschnitten. Nach dẽ sie abgeschnitten waren/ fielen deñ not halben die Schiff porten nider. Vnd als alle zůuersicht d̕ Frantzösischen Schiff an den Segeln vñ Schiffzeug lag/ ward jnen alle nutzbarkeit der Schiff mit einander/ so sie durch dise Sicheln beschedigt/ entzogen. Darnach lag der

der vberentzig streit an der mannheit vnd stercke / daran vbertraffen sie die vnsern leichtlich/deßhalben allermeist/daß die ding in angesicht vnd gegenwertigkeit des Keysers/vñ des gantzen Heers geschahen/ Also daß kein mannliche that heimlich vnd verborgen bleiben mocht/ das Heer hett alle Bühel vnd höhe eingenomen/ daher man gar wol auff das Meer sehen mocht. Als nun die Schiffporten abgeworffen worden/vnd vmb vnser jeglichs Schiff zwey oder drey stunden/ vnderstunden sich vnsere Kriegsknecht mit gewalt in der feind Schiff zů steigen. So bald die Barbarischen das sahen/ vnd schon etliche Schiff gewonnen waren/vnterstunden sie jhnen selbs durch die flucht dauon zů helffen/als sie nicht mehr erwehren mochten. Aber da sie die Schiff dem Windt nach kereten/ ward vberauß so ein grosse stille/ daß sie sich nicht von der statt bewegen mochten. Das war vnserer sach gantz wol bequem/dann die vnsern stürmeten vñ gewonnen alle die Schiff/die sie ereilen mochten/vnd kamen doch etliche/ aber nicht vil/durch einfallung der nacht ans Land. Solcher sturm wehrt von vier vhren/biß vmb der Sonnen nidergang/vnd ward die Schlacht der Venediger vnd aller Landtschafft am Meer gelegen geendet/ dann da waren alle junge/ vnd alle gestandene Ratsherrn vnd Leut der ehren zůsamen kommen/ vnd hatten alle Schiff versamlet/die allenthalben im Land waren. Als nun die vmbkomen waren/ wißten die andern nit wo sie hin solten/oder wie sie die Stett beschirmē möchten/deßhalben sie sich vnd alles das jhre dem Keyser ergaben/ gegen denen rechet er sich deste treffenlicher/ daß von den Barbarischen forthin der Legaten freyheit fleissiger gehalten würde/tödtet er den gantzen Rath/vnd begnadet die andern vnder einem krantz.

Von einem Herrn/genant Viridouix/gegen dem sich Sabinus mit dem Volck/das jhm der Keyser zů geben hett/ lägert/ name sich an er förcht sich/2c. Item wie gestritten/vnd der Frantzosen viel erschlagen wurden. Merck von den Frantzösischen/2c.

DIeweil dise ding bey den Venedischen geschahen/kam Q. Titurius Sabinus zů den Vnellis mit dem Volck/das jhm der Keyser zůgeben hett. Da hett Viridouix das Gebiet vnd Oberkeit aller Stett/die abgefallen waren/vnnd ein groß Heer vnd Volck versamlet. Zů dem hettē sich in wenig tagen die Orlientzer/ Eburonicer/vnd Levouij verpflichtet/die thor beschlossen/vnd jren Rath getödtet/ deßhalben daß dieselbigen nit vrsächer des Krieges sein wolten. Auch war ein groß theil schendtlicher Leut vnd Mörder auß Franckreich zůsamen kommen/die die hoffnung des Raubs/vnd lust des Kriegs/von der ackerbawung vnd täglicher arbeit hett auff bewegt. Sabinus lag vnd hielt sich still an einem ort/ das in allerley

weg

weg zům Låger geschickt war / wiewol Viridouix nicht weiter dann auff zwo meilen von jhm lag / vnd jhm tåglichen die wahl vnd macht ließ zůstreiten / also daß Sabinus nicht allein von den feinden verachtet / sondern auch von vnsers Kriegsuolcks rede geschmecht vnd ge-



schumpffieret ward / bracht sie alle zů so grossem wohn der forcht / daß sich jetzt die feind biß zů der Wagenburg vnd befestigung des Lägers näheten. Vnd geschahe das deßhalben / daß er gedacht / es schickt sich nicht / daß ein Legat mit so grosser meng der Feind stritt / so der nit da were / der des gantzen Gebiets Regiment vnd Feldthauptmanschafft hielt / es begeb sich dann an einem bequemen ort / oder daß es sonst geschickligkeit hett. Da der forcht wohn also gemehrt ward / erkieset vnd erwehlet er einen geschickten vnd weisen Frantzosen / auß denen die er hülffhalben mit jhm gefürt hett / den vberredt er mit grosser belohnung vnd zůsagung / daß er zů den Feinden gieng / vnd sagt jnen was sie thůn soltē. Als nun der / wie ein flüchtiger zů den feinden kam / hielt er jhnen der Römer forcht für / vnd öffnet jhnen / was not der Keyser von den Venedischen litte / wie Sabinus nit lenger warten wolt / biß

an die nechste nacht/so würd er das Heer auß dem Läger füren/vnd hülff halben zů dem Keyser ziehē. Bald sie das horten/schrien sie alle/ es were füg vñ glückligkeit/dise gůte sach nicht auß den henden zů lassen/ Hierumb so würde not sein/ daß sie zů dem Läger zů zögen. Zů dem anschlag ermanten vnnd reitzten vil ding die Frantzosen/ Das langsam verziehen Sabini in vergangnen tagen/ des flüchtigen bestetigung/ vnd abgang an Frucht vnd Proviand/ als sich dann die nicht wol darmit versehen hetten/ auch zůuersicht des Venedischen Kriegs/ vnd daß die Leuth gewönlich gläuben/ das jhnen gefellt vnd liebet. Solcher ding halben waren sie bewegt/ liessen Viridouici vnd den andern Hauptleuten kein rühe/ sie erlaubten jnen deñ mit macht vnd gewehrter handt zů der Römer Läger zůziehen. Als man jhnen das zůließ/ namen sie Körb vnd Hecken mit jhnen/ daß sie der Römer gräben mit außfüllen wolten/ vnd zogen frölich zů der Römer Läger zů/ gleich als weren sie des Siegs gewiß. Nun war der Wagenburg gelegenheit hoch/ vnd doch ein wenig/ vnden auff villeicht bey tausent schritten steigicht/ da machten sie sich zů/ vnd kamen/ als sie müde waren/ mit grossem geleuff dahin/ meinten es solt den Römern nicht weil gnůg sein/ sich zů samlen vnd rüsten. Aber Sabinus hett die seinen vor ermanet/ denen gabe er ein zeichen/ als sie begirig waren/ hieß sie vnuersehenlich an zweyen orten außbrechen/ dieweil die feind mit den Bürden/ die sie trůgen/ beschweret weren. Also schickt er sich des orts gelegenheit halben/ vnd darumb daß die feind der sach nicht wol bericht/ vnd auch müde waren/ deßgleichen der vnsern mannheit vnnd gebrauchs halben in vorigen Schlachten/ daß die Feind das erst treffen vnd angreiffen der vnsern nicht leiden mochten/ vnnd wandten gleich den rücken. Da lieffen die vnsern den verletzten nach/ vnd erschlůgen jhrer viel/ den andern hengten die Reuter nach/ vnd liessen gar wenig (die durch die flucht vermeinten zů entrinnen) dauon kommen. Also kam eben auff ein zeit Sabino Bottschafft von der Schiff Schlachten/ die geschehen war/ vnd denn von dem Sieg vnd obligen Sabini/ vnd ergaben sich von stundan alle Stette Titurio Sabino.

Denn wie die Frantzosen frische vnd bereite gemüter haben/ Krieg anzůfahen/ also ist herwider jhr hertz vnd gemůt weich vnd schwach/ trůbsal vnd widerwertigkeit zů leiden.

Wie

Wie die Sontiates Crasso mit grosser menge entgegen zogen / die wurden von jhm vnd seinem Heer gejagt vnd erschlagen.

NAch dem P. Crassus in Aquitaniam kam / das (wie wir vor gesagt haben) der Landschafft grösse / vñ menge der Leut halben / für das drittheil Franckreichs zů schetzen ist / vñ sahe / daß er an dem ort kriegen můßt / da vor etlichen jaren der Legat / L. Valerius Preconius erschlagen / vnd sein Heer gejagt worden / deßgleichen der öberst Meister / L. Mallius entrunnen war / in dem er den Trossz dahinden ließ / merckt er wol / daß er fleiß vnnd ernst ankehren můßt. Also bestellet er Prouiand vnd füterung / vnd vberkame hülff vnd Reisigen zeug / mit sampt vil redlichen Männern von Tolos vnd Narbon (welche Stett in nechst gelegenen Franckreichischen Prouintzen seindt) die berůfft er fürnemlich / vnd führet sein Heer gegen der Sontiates Landtschafft. So bald dieselbigen sein zůkunfft vernamen / samleten sie ein groß Volck / vnd ein gewaltigen Reisigen zeug / darmit sie sehr mechtig waren / vnd griffen vnser Heer auff dem weg an / da traffen die Reisigen zům ersten mit den vnsern zůsamen. Als aber jhr Reisiger zeug hindersich getriben ward / vnd jhnen die vnsern nacheilten / liessen sich die Fůßknecht / die sie zů einer entsetzung in ein thal gestellt hetten / stümpfflingen sehen / dieselbigen lieffen die vnsern an / als sie zertrennet waren / vnd hůben ein new schlagen an / da ward lang mañlich gestritten. Es meineten die Sontiates / die vormals in Kriegen Sieg vnd obligung gehabt hetten / alle zůuersicht des gantzen Aquitanier lands leg an jhnen. Dargegen begerten die vnsern zů sehen / was sie selbs ohn jhren Feldthauptmann den Keyser / so sie ein verweser hetten der ein Jüngling were / thůn möchten. Da nun die feind verwundet worden / wandten sie zům ersten den rücken vnd flohen / ward also jhr ein grosse zahl erschlagen.

Wie Crassus der Sontiaten Statt stürmet / vnd sie sich ergaben. Von Adcantuanno vnd den Bundtgenossen / genannt Soldurij / mit was gestalt sie stritten / vnd hindersich getriben wurden.

DArnach hůb Crassus vnterwegẽ an die Statt der Sontiaten zůstürmen / vnd da sie sich redlich wehreten / ließ er Körb dahin füren / vnd Thürn machen. Aber sie vnderstunden sich auß zů brechen / als sie der Schantzen / vnd zů den gestellten Körben zůgrůben / wie dann die Aquitanier solcher ding wol bericht / deßhalben / daß bey jhnen an vilen orten Ertzgrůben seind. Als sie aber sahen / daß die von wegen fleiß vnd ernsts vnserer Kriegsleut / damit

nichts schaffen mochten/schickten sie Legaten zů Crasso/vnd begerten/wolt er sie zů gnaden annemen/so ergeben sie sich/das erlangten sie. Vnd als man sie hieß die Wehr von sich geben/ theten sie solches.



Dieweil die vnsern alle solcher achteten/ war auff der andern seiten Stat Adcantuañus/der das gantz Regiment hett/mit sechs hundert Bundgenossen/die sie Soldurios nennen. Vmb die es also ein gestalt hett/daß sie jhr lebenlang der glück leben vnd geniessen/ der Freundtschafft sie sich verpflichten/vñ wird denselben etwas gebotten/so müssen sie eben den fall mit jhnen auch leiden/ vnd sich des tods nicht widern. Jst noch bey Menschlicher gedechtnis nie keiner funden worden/der sich gewidert hab zůsterben/so er getödt würd/in der freundschafft/darein er sich verpflicht hette. Da nun der Adcantuannus sich vnderstund außzůbrechen/vnd das geschrey auff derselben seiten entstunde/lieffen vnser Kriegsleut zůr Wehr/ vnd ward hefftiglich gestritten. Jedoch ward er wider in die Statt getriben/da erlangt er an Crasso/daß er gleicher ergebung auch theilhafftig werden möcht.

Wie

Wie Crassus gegen den Vocontijs vnd Tarusatibus (die wir nennen mögen Vasatenser vnd Tursischen) zoge/ schlug sich mit denen durch klugheit/ vnd lag oben/ da schickten vil Völcker jhre Legaten zů Crasso/ vnd ergaben sich.

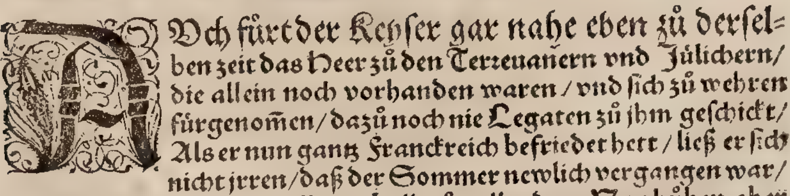
NAch dem Crassus die Gewehr vnd Bürgen von jhnen genommen/ zoge er in die Landtschafft der Völcker Vocontiorum vnd Tarusatium. Als bald die Barbarischen merckten/ daß er die Statt/ die der gelegenheit halben sehr wehrhafftig ware/ in wenig tagen (in denen er kommen ware) gewonnen hette/ wurden sie bewegt/ allenthalben hin Legaten zů schicken/ vnd verpflichte Bündnis zůmachen/ Geisel vnd Bürgsleut vnter einander zůgeben/ vnd ein Volck zůzůrůsten. Auch wurden Legaten zů den Stetten/ so in Hispanien/ hie dißseit dem gebirg gelegen/ nahe bey Aquitanien/ geschickt/ vnd hülff vnd Hauptleut daselbst her erfordert/ vnderstunden sich nach dieser zůkunfft mit solcher grosser macht zůstreiten/ erwehleten zů Hauptleuten/ die alle jhr tag bey Q. Sertorio gewesen/ vnd deßhalben geschetzt waren/ daß sie in Kriegshendeln grosse weißheit vnd verstand hetten. Die setzten jhnen für/ örter einzůnemen/ vñ den Läger nach des Römischen Volcks gewonheit zů befestigen/ vnd vns die Prouiand auffzůhalten. Bald aber Crassus merckt/ daß die feind nit allein hin vnd her schweifften/ sondern die weg auch verlegten/ vnd dannoch gnůgsam versehung im Läger liessen/ deßhalben jm nit wol Prouiand zůgefürt mocht werden/ vnd sich die feind mehrten/ meint er/ es were nit lenger zů harren/ er můßt sich mit jnen schlagen. Solchs hielt er den Ratsherrn für/ deñ er merckt/ daß sein Volck auch der meinung war. Also nam er jhm für/ am nachfolgenden tag zůstreiten/ vnd fürt am morgen frů alles sein Volck herfür/ macht ein zwifachen spitz/ stellet die zůgeschickte hülff mitten in das Heer/ vnnd wartet also/ was anschlags die feind thůn wolten. Wiewol nun die feind ein zůuersicht hetten/ daß sie jhrer gewalt vnd macht/ auch vergangener Kriegs gerücht vnd preiß halben sicherlich streiten möchten/ gedachten sie doch/ es were gewisser/ daß sie den Sieg ohn schlahen vnd wunden vberkemen/ In dem sie vns die liefferung auff den strassen wehreten/ würden denn die Römer gebrechens vnd mangels halben der narung/ anheben sich herauß zůthůn/ so wolten sie die anlauffen/ so sie im Heer Prouiand halben gehindert/ vnd schwachs gemüts weren. Also hielten sie sich/ als den Hauptleutē solcher anschlag gefiel/ still im Läger/ wiewol das Römisch volck auß dem Läger war gefürt. In dem hett Crassus durch seinen verzůg vnd bedencken/ die feind forchtsam/ vnd die seinen mañlich vnd keck zům streit gemacht. Als er von jhnen allen hört/ es were nit lenger zůwarten/ man solt gegen der Wagenburg ziehen/ ermanet sie/ vnd zoge mit den begirigen gegen der feind Läger. Da brauchten sich etliche die gräben zůfüllen/

die andern mit viel geschoßnen pfeilen die feind von der Festen vnnd Schantz zů treiben. Auch hielten sich die mannlich / zů denen Crassus nicht ein grosse zůuersicht in der Schlacht hett / daß man sie nicht (als sie Stein vnd Wasen zů der Schütt vnd schantz trůgen) für streitbar ansahe. Deßgleichen ward auch hefftiglich vnd vnerschrockenlich von den feinden gestritten / vnd fielen die pfeil nicht vmb sonst oben herab. Nun waren vnser Reuter vmb der feind Läger geritten / die sagten Crasso / daß der Läger bey dem fürnembsten eingang nicht mit grossem fleiß bewahret / vnd daß leichtlich hinein zů kommen were. Da ermanet Crassus der Reisigen Hauptleut vnd Obersten / daß sie die jren mit grösserer belohnung vnd verheissung reitzen solten / vnd sagt jnen was er willens hette. Dieselben theten als man jhnen befahle / fürten die Rotten herfür / die dem Läger zů einer hůt dahinden blieben waren / als die gerůhet vnd starck waren / vñ noch kein arbeit gethan hetten / wurden sie ein weiten weg vmbgefüret / daß man sie auß der feind Läger nicht sehen mocht. Vnd in dem sich aller Menschen gesicht vnd gemůt auff den streit gerichtet hetten / kamen dieselbigen schnell zů dem ort der Festen / von dem wir gesagt haben / dasselbig durchbrachen sie / vnd stunden in der feind Läger / ehe sie recht gesehen mochten werden. Da am selben ort ein geschrey erhöret ward / hůbẽ die vnsern erst an mit gantzer macht zů stürmen / als dañ gewönlich in zůuersicht des Siegs geschicht. In dem die feind vmbgeben worden / vñ vff allen seiten vberzogen / fielen sie vber die Feste herauß / vnnd vnderstunden jhnen selbs durch die flucht zů helffen / denen eilet vnser Reisiger zeug in offnem Feld nach / vnd von fünfftzig tausent Mannen / die auß Aquitania / vnd von den Cantabris waren / liessen sie kümmerlich den vierdten theil daruon kommen / vnd zogen bey finsterer nacht wider in den Läger. Da das geschrey von der Schlacht außkam / ergabe sich das mehrertheil des Landts Aquitanie an Crassum / vnd schickten jhm vngeheissen / von jhnen selbs / Geisel vnd Bürgsleut. Vnder denen waren die Trabelli / Bigerriones / Preciani / Vocates / Tarusates / Flustates / Garites / Ausci / Garumni / Sibutzates / vnnd die Cocosates. Wiewol etliche Völcker / die am hindersten lagen / sich auff die zeit des jars verliessen (als dann der Winter nahe war) vnd das nicht theten.

Wie

Wie der Keyser eben zů derselbigen zeit gegen den Terreuanern vnd Jülichern zoge / der wurden vil erschlagen. Item von grossem vngewitter / vnd wohin der Keyser sein Heer / den Winterläger zůhalten / verordnet.





AUch fürt der Keyser gar nahe eben zů derselben zeit das Heer zů den Terreuanern vnd Jülichern / die allein noch vorhanden waren / vnd sich zů wehren fürgenomen / dazů noch nie Legaten zů jhm geschickt / Als er nun gantz Franckreich befriedet hett / ließ er sich nicht jrren / daß der Sommer newlich vergangen war / dann er vermeint solchen Krieg bald zů vollenden. Nun hůben aber die vil anders an zůstreiten / dann die andern Frantzosen gethan hatten / als sie sahen / daß die grossen Völcker so gestritten hatten / geschlagen vnd vberwunden waren / hetten sie nahe gelegene Wäld vnd etliche pfützen / daselbst hin machten sie sich mit aller jhrer Hab. Als bald

aber der Keyser an die Wäld kam/vnd das Läger anhůbe zůbewaren/ließ sich kein feind sehen/fielen doch allenthalben auß den Wälden/vnd lieffen die seinen an/als die in geschefften zerstrewet waren. Da lieffen sie schnell zů jhren Wehren/vnnd triben die andern widerumb in die Wäld. Aber als sie jhr vil vm̃bracht hatten/eilten sie jhnen (den Feinden) zů weit hinden nach/an die vnbequemen vnd vngelegenen örter/also wurden jhr auch etliche erschlagen. Darnach hůb der Keyser an in den nachkommenden tagen/die Wäld abzůhawen/vnd legt die abgehawene materi alle vber zwerch/für ein Feste vnd Bollwerck zů beiden seiten gegen den feinden/auff dz die Feind seine wehrlose Kriegsknechte (die solchs nicht warten weren) beseits nit anlauffen möchten. Als nun mit vnglaublicher schnelle ein grosse weite inn wenig tagen also gemacht ward/vnd die seinen schon das Vieh/mit sampt dem hindersten Troß genommen hatten/machten sich die feind in die dickern Wälde/vnd entstund ein solch vngewitter/daß sie not halben von solchem werck vnd fürnemen lassen můsten/denn des steten Regens halben mochten sich die seinen die lenge nicht mehr vnder den Hütten auffhalten. Also füret der Keyser sein Heer wider von dannen/nach dem er alle jhre Felder verheeret/Weiler vnd Häuser angezündet hett/legt dasselbig in den Winterläger zů den Orlientzern/Lexobijs/vnd andern Stetten/die dieses Kriegs aller meist anfenger waren gewesen.

Ende des dritten Bůchs C. Julij Cesaris.

Das vierdte Bůch C. Julij Cesaris/ von dem Frantzösischen Kriege.

Wie etliche Völcker vber den Rein füren/ von wegen sitten/gewonheit/vbung vnd andern hendeln der Schwaben/welche sich das mehrertheil halten zwischen dem Rein/ vnd dem Saltzburgischen gebirge/ꝛc.





IN dem nachfolgenden Winter dieses jars/ da Cneius Pompeius/ vnd M. Crassus/ Bürgermeister waren/ führen die Teutschen/ genannt Vsipites vnd Tenchtheri vber den Rein/ nit weit von dem ort/ da der Rein in das Meer lauffet. Solcher vberfart vrsach war/

war / daß sie viel jar lang von den Schwaben mit Krieg vberladen / vnd beschwert wurden. Nun seind die Schwaben das grössest vnnd streitbarest Volck vnder allen Teutschen / von denen ist die sage / daß sie haben hundert Gew vnd Reuier / auß der jeglichem schicken sie / so Krieg vorhanden / tausent wolgerüster Mann / zů Roß vnd fůß / vnd müssen die / so daheim bleiben die andern mit besoldung vnderhalten. Herwiderum̄ in dem nachgehenden jar / oder nechst künfftigen Kriegen ziehen andere auß / vnd bleiben diese daheim. Also bleibt weder Ackerbauwung / noch Kriegs gebrauch vnderwegen / vnd ist kein eigener oder abgesonderter Acker bey jhnen / auch mögen sie nicht lenger dann ein jar an einem ort mit wonung bleiben / vñ leben nicht fast der frücht / sondern sie leben das mehrertheil der Milch vnd Vichs / halten sich sehr auff dem gejäg / welchs dann mit jhrer speiß / täglicher vbung vnd des lebens freyheit / nicht allein starck / sondern auch die Menschen vnmessiges grosses leibs macht / nach dem sie auch von Kind auff zů keinem geschefft oder kunst gewehnet werden / vñ nichts wider jhren willen thůn. Haben sich zů der gewonheit bracht / daß sie gar kein ander kleidung in der aller keltesten zeit vnd Stetten / dann heute gebrauchen / vnd bleibt jhn ein groß theil des Leibs solcher heut kleine halben / vnbedeckt / darzů wäschen sie sich in den Flüssen. Vnd kommen die Kauffleut zů jhnen / mehrertheil deßhalben / daß sie von jhnen kauffen / was sie im Krieg erbeutet haben / dann daß sie begeren jhnen selbs etwas von den Kauffleuten zůgefürt werden. Auch brauchen die Teutschen die Thier nit (wenn man sie schon zů jnen bringet) damit die Frantzosen grossen lust haben / vnd vmb groß gelt kauffen / sondern sie brauchen die bey jnen fallen / die dann klein vnd vngestalt seind / machen mit täglicher vbung / daß dieselbigen groß arbeit leiden mögen. Vnd springen sie in dem treffen oder schlachten / so zů Roß geschehen / offt von den Pferden / daß sie zů fůß streiten / haben die pferd gewehnet / daß sie an einem ort still stehen bleiben / zů denē sie sich bald / wenn es not thůt / wider machen / vnd wird jhren sitten nach nichts vngeschaffener vnd verächtlicher gehalten / dann Pferde decken vnd gerehte zůbrauchen / also dörffen sie (wenn jhr schon wenig seind) ein anzahl Reuter / die also mit decken vnd gerehte gerüst seind / anwenden. Sie lassen auch kein wein zů jhnen führen / deßhalben daß sie meinen / daß die Menschen zart vnd Weibisch daruon werden. Bedünckt sie auch ein groß lob sein / daß die Felder weit von jhrer Landtschafft leer ligen / dardurch werde bedeut / daß vil Stett jhre mannheit vnnd stercke nicht leiden mögen. Also sagt man / daß auff einer seiten von den Schwaben / bey sechs hundert tausent schritt weit / die Landtschafft leer lige. Auff der andern seiten stossen die Cölner an sie. Dise Statt ist mechtig vnd namhafftig gewesen / nach dem der Teutschen begriff ist / die seind einer vngleichen gattung mit jhnen / vnd sie doch gütiger / dann die andern / deßhalben daß sie an den Rein stossen. Es komen auch die Kauffleut sehr zů den / vnd seind der nähe halben fast auff der Frantzosen sitten vnd gewonheit geneigt. Als die Schwaben dieselben mit vil Kriegen offt anwendten / vnd doch mechtigkeit vnd

redligkeit

redligkeit halben der Statt nicht auß der gegne mochten vertreiben/ machten sie sie doch gůltgebig/vnd vil nidertrechtiger vnd vnderthe- niger/dann sie vormals waren gewesen.

Wie etliche Vôlcker die Jůlicher vmbbrachten/ jre Wonung einnamen/ vnd sich den Winter bey jhnen enthielten.

IN der zahl waren auch die vorgenanten Vôlcker/ Vsipites vnd Tenchtheri/ die hetten sich manch jar lang vor der Schwaben gewalt errett vnd entschůtet/ wurden doch am letzten auß jhrer Landtschafft vertriben. Da nun die an viel ôrter des Teutschlandts gezogen/ kamen sie an den Rein/ an die ort vnd gegend/ da die Jůlicher woneten/ vnd auff beiden seiten des Reins/ Felder/ Weiler vnd Hôff hetten. Bald aber ein solche grosse menge kam/ erschracken sie (die Jůlicher) vñ zogen auß den Hôfen/ die sie jenseit des Reins hetten/ legten auff dieser seiten hůt vnnd wachten/ dardurch sie den Teutschen herůber zů kommen werhten. Da sie allerley versuchten/ vnd mangels halben der Schiff nicht mit macht hinůber ziehen/ deßgleichen auch võ wegen der Jůlicher hůte nit heimlich hinůber kõmen môchten/ theten sie gleich/ als wolten sie wider heim in jhr wohnung vnd Landtschafft ziehen. Aber als bald sie drey Tagreiß hinweg waren/ wandten sie sich/ vnd ritten den weg in einer nacht wider/ erschlůgen die Jůlicher alle vnuersehichen/ als sie (die Jůlicher) solches nicht warnamen/ vnd durch jhr Kundtschaffter der Teutschen auffbruch vnd abzůg erfahren hetten/ vnnd ohn forcht wider vber den Rein in jhre Hôff gezogen waren. Bald sie die erschlugen/ namen sie derselben Schiff/ vnd fůhren vber den Rein/ ehe die andern Jůlicher/ die auff der andern seiten des Reins waren/ solches gewar wurden/ vnnd namen also alle jhre Hôff ein/ darinn sie sich die zeit/ die an dem Winter noch vorhanden war/ von derselbigen einkommen ernereten.

Wie

Wie dem Keyser solche ding fürkamen / vnd die Frantzosen gern solche meher hörten / weil jhm der Keyser fürsetzt / wider die Teutschen zů kriegen. Item von Legaten / etc.





DJe ding erfuhr der Keyser / doch wolt er den Frantzosen nichts daruon sagen / denn er forcht jre vnbestendigkeit / deßhalben / daß sie in Rathschlegen beweglich seind / vñ sich gewönlich newer ding befleissen. Nun ist es der Frantzosen gewonheit / daß sie die Legaten vnd andere wanders leut (auch wider jhren willen) still stehen machen / vnd sie rechtfertigen / was jeder von der oder jener sachen gehört oder wisse. Vnd vmbstehet in den Stetten das gemein Volck die Kauffleut / begern von jhnen / wo sie her komen / oder was sie vor newe meher bringen / zů wissen. Durch solch geschwetz vnd hörsagen werden sie bewegt / daß sie offt von hohen dingen ratschlagen /

dadurch

dadurch sie denn erfahren/daß solche monier vngewiß ist/vnd jnen vil erdichte antwort nach jhrem willen geben wirt. Solche gewonheit wůßte der Keyser wol/deßhalben macht er sich zeitlicher zů dem Heer/ denn sein gewonheit ware/ auff daß er eim schweren Krieg fürkem. Da er daselbst hin kam/ mercket er/ daß schon geschehen ware/ daß er argwon hette/ daß von etlichen Stetten Legation zů den Teutschen geschickt waren/ auff daß sie von dem Rein wichen/ so můßte alles daß sie begerten/ bereit sein vnd geschehen. Solche zůuersicht brachte die Teutschen darzů/ daß sie dester weiter auß schweifften/vnd in der Lüticher vnd Condruser Landtschafft/die vnter der Trierischē schirm seind/kamen. Also berůfft der Keyser der Frantzosen Oberherren/vñ bedacht jn doch/ er solt jhnen zůuerstehn geben/als wůßte er die ding nicht/die er doch wußt. Nam jm für wider die Teutschen zů Kriegen/ wenn er derselbigen gemůter gebogen vnd bestendig gemacht/ vnnd ein Reisigen Zeug zů samen bracht het. Nach dem er nun Frucht bestellet/vnnd Reuter auß sůcht vnd erwölt/hůb er an die orte zůziehen/da er höret daß die Teutschen woneten. Vnnd als er wenig tagreiß noch von jhnen ware/kamen Legaten an jhn geschickt/die also redten. Die Teutschen woltē nicht zum ersten gegen dem Römischen Volck Krieg fürnemen/doch woltē sie sich des Kriegs auch nicht widern/wo sie darzů gereitzt würden/das were der Teutschen gewonheit von jhren Eltern vnnd vorfaren her kommen/wer jhnen Krieg zů fügt/ demselbigen solten sie widerstehn/vnd sich des Kriegs nicht widern/doch sagten sie/wie daß sie weren vnüberwindtliche leut/vnd auß jhrem Land vertriben/dahin kommen/die Römer solten sie zů Freund haben/ deñ sie möchten jhnen nützlich sein. Solten jhnen entweder Felder geben/ oder aber leiden/daß sie die behielten/die sie mit Kriegen vberkomen hetten. Denn sie allein den Schwaben(denen die vntödtlichen Götter nicht gleich sein möchten)wichen vnnd statt geben/ sonst were niemandts auff erden/den sie nicht vbertreffen. Auff solche rede antwortet der Keyser nach seinem beduncken/vnd ware der red beschluß/daß er nicht freundtschafft mit jhnen haben möchte/ wo sie in Franckreych blieben. Were auch nicht war/ daß sie frembde Land gewunnen/so sie doch das jhr nicht hetten mögen behalten. Auch were in Franckreych nicht so vil Landts lär vnd on einwohner/ daß jhnen so grosse menge ohn vberlast gegünnet vnd geben möcht werden. Aber eins were jhn zůthůn/wölten sie sich in der Cölner Land setzen(die jhr Legation zů jhm geschickt hetten / sich beklagend ab der Schwaben beschwernuß vnd vberlast/vnnd hilff von jhnen begerten)so wölte er das an jhnen erwerben. Die Legaten sagten/wie sie solchs den jren fürbringen wolten/vnd am dritten tage/ nach dem sie sich des bedacht hetten/ wider komen. Begerten/ er solt darzwischen nicht neher zů jhnen rucken. Aber der Keyser antwortet/wie das solchs nicht an jhm erlangt möchte werden/denn er wůßte das vor ettlichen tagen ein grosse anzal Reuter/streiffens vnd raubens halben/desgleichen Prouiant auffzůbringē/vber die Mos zů den Ambiuaritē geschickt ware wordē/vñ meinet sie nemen darumb ein anstand vnd auffzug/ damit sie jm widerstand thůn möchten.

Von der Mos / wie sie in dem Waßgeuw entspringt / vnnd von dem Reyn / wo er seinen Vrsprung hab / vnnd in das Meer fliesse.



DJe Mos fleußt auß dem Gebirg / genannt das Waßgeuw / das da ist in der Landtschafft der Lingonum / vnd empfahet ein Arm von dem Reyn / geheissen Vacalos / macht also der Hollender Jnsel / vnd leufft in das Meer / fleußt doch in den Reyn / nicht mehr den achtzig tausent schritt weit von dem Meer. Es entspringt aber der Reyn bey den Ergöuwern (die in den Alpen wonen) vnnd fleußt mit grosser schnelle durch der Nantuantium / Helvetiorum / Sequanischen / Metzer / Straßburger vnd Trierer Gebiet. So der sich dem Meer nähet / zerteilet er sich in vil teil / vnd machet vil grosser Jnseln. Der werden ein teil von den wilden vnnd Barbarischen Nationen vñ Völckern bewonet. Vnter denen sind etlich / die geschetzt werden / daß sie allein der Visch vnnd der Vögel Eyer sich enthalten / da fleußt der Rein mit vil außgeng in das Meer.

Vogesus mons. Bataui. Leopõtij. Mediomatrici.

Von

Von den Teutschen Legaten/ vnd wie wenig Teutschen den gantzen Reisigen Zeug des Keysers jagten vnd schlůgen. Item von Pisone.

ALs nun der Keyser nit weiter denn auff zwölff tausent schritt von den Feinden ware/ kamen die Legaten (wie sie mit jhm verlassen hetten) wider/ begegneten jhm auff dem weg/ vnnd baten jhn fleissigklich / daß er nicht weiter für füre. Da sie solchs von jhm nicht gewe- ret wurden/ begerten sie/ daß er doch zů denen schickte/ die dem Heer vor lieffen/ vnnd jhnen verbotte/ daß sie nicht Streidten solten/ vnnd jhnen doch zůgeb/ daß sie Legaten zů den Cölnern möchten schicken. Denn derselben Oberherren vnnd der Senat jhnen bey jren Eyden zůsagten/ die meinung zů halten/ die er (der Keyser) selbs erkennen würde/ so wolten sie solchs annemen / sie begerten auch daß er jhnen drey tag lang fristung gebe/ solche ding fürzůbringen. Es meinet aber der Keyser stets / die ding geschehen darumb / daß jhre Reuter/ die nicht beyeinander waren/ dise zeit vber / so man jhn drey tag lāg frist gebe/ wider zůsamē möchten bracht werden. Doch sagt er zů/ denselbigen tag nicht weiter/ denn vier tausent schritt auß verhinderung des Wassers/ fürzůfaren/ vnd hieß sie mit einander den nechst folgenden tag daselbs hin/ mit wie vil sie wolten/ kommen/ da wolt er jhr anmůtung vnd forderung recht vernemen. Schickt ettlich in mitler zeit zů den verwesern vnd Häuptleuten/ die mit dem gantzen Reisigen Zeug vorhin waren/ denen ließ er verkünden / daß sie lůgten vnd nicht Kriegg gegen den Feinden fürnemen/ oder sie darzů reitzten. Vñ were es sach daß sie gereitzt würden/ so solten sie gedult haben / biß er mit dem Heer zů jhnen keme. Wie bald aber die Feind seine Reisigen ersahen (deren auff fünff tausent waren) fielen sie dieselben mit grosser vngestüme an (wiewol sie nicht vber achthundert Reuter hetten/ als denn die andern Getreid vnd Frucht halben vber die Mos gefahren/ vnd noch nicht wider kommen waren) vnnd verjagten sie schnell/ deßhalben daß sich die seinen nicht besorgten/ so jener Legaten erst vnlangest von dem Keiser gescheiden / vnd den selben tag fristung des friedens zůgesagt ware. Vnnd als die seinen jhnen auff ein neuwes wider stůnden/ sprungen sie nach jhrer gewonheit vonn den Pferden/ erstachen der Keyserischen Rossz / vnd warffen sie herab/ brachten sie auch wider in die flucht / vnd jagten die erschrocknen also/ daß sie nicht auff horten fliehen/ biß sie ins angesicht seines Heers kamen. Vnd würden in der selben Schlacht der Keyserischen Reuter vier vnd sibentzig erschlagen. Vnter denen ware auch der redliche Hochgeborne Mann Piso auß Aquitanien / des Großuatter in seiner Statt die Oberkeit gehabt/ vnnd ware vom Senat ein freundt geheissen worden. Als der seinem Brůder (der von dē Feinden vmbgeben ware) zů hilff kam/ bracht er jhn vnbeschediget daruon. Vnnd nach dem er von seinem

Rosß kam (daß jhm verwundt war worden) werete er sich mañlichen/ so lang er mocht/ ward doch von den Feinden zů letst vmbgeben / sehr verwundt vnd erschlagen. Bald das der Brůder merckt / der sich jetzt auß der Schlacht weit hindan hett gemacht / keret er sich vmb / vnnd er gab sich selbs mit getribnem Pferd den Feinden/ vnnd kam auch also vmb.

Wie der Keyser ein grosse menge der Teutschen erschlůg/ vnd sich jhrer vil/ als sie in das Wasser sprungen / selbs vmbrachten.





NACh solcher Schlacht wolt der Keyser weder Legaten hören/ noch sich gütlich vertragen mit denen/ die durch betrug vnd hinderlist gekriegt/ so sie doch frid begert hetten / denn er wol verstůnd / daß es ein grosse thorheit were zů warten / biß sich die Feindt mehreten/ vnd an Reutern vnd Fůßknechten zůnemen vnnd zůsamen ke-

men kamen. Vnd sindtemal er der Frantzosen vnbestendigkeit wuste/ sahe er wie die Feind so ein groß authoritet mit einer eintzigẽ Schlacht bey jhnen vberkommen hetten. Also wolt er jhnen der weil nicht lassen/ daß sie anschleg thůn möchten/ vñ in den dingen legt er sein fürnemen vnd gůtduncken den Legaten vnd Rentmeistern für / schickt sich die sach selbs gantz nach allem glück wol / das kein tag zwischen der Schlacht hingieng / Denn die Teutschen kamen morgens frü mit jhren Obersten vnd Eltesten zů jhm in das Läger/ vnd brauchten eben den vorigen betrug vnd angenomne weiß/ wolten sich entschůldigen/ daß wider jhr gebott vnnd willen am vordrigen tag gestritten were worden/ vnterstůnden sich also des fridens fristung zůerlangen. Bald die für den Keyser kommen waren / hieß er sie festigklich behafften vñ fassen/ vnnd füret sein Volck alles auß dem Läger/ hieß den Reisigen Zeug dem Heer nachfolgen/ als jhn bedauchte sie weren erschrocken. Vnnd nach dem er ein dreyfachen spitz gemacht hette / kame er zů der Feind Läger/ ehr sie/ was geschehen were/ erfaren. Die erschracken ab des Keysers stümpfflicher zůkunfft / vnd der jren abwesenheit gantz hefftigklich/ wusten auch nicht / ob es besser were jhr Volck gegen jhn auffzůmanen/ oder durch die flucht jhnen selbs zů helffen. Als nun jhr schrecken durch getöß vnnd aufflauff angezeiget ward/ fiele des Keysers Kriegsuolck in jhr Läger /fast bewegt vnd gereitzt durch den list vnnd betrug des vergangnen tags. Da widerstůnden eine zeit lang/ die so behend zů der wehr kommen mochten / die stritten zwischen den Wägen vnd dem Trossz. Aber die andern Weiber vnd Kinder hůben allenthalben an zů fliehen / als sie denn mit allen den jhren vonn heimen gewichen/ vnnd vber den Rein gezogen waren/ denen schicket der Keyser den Reisigen Zeug nach/ daß sie die ereilen solten. Vnnd als bald die Teutschen das geschrey zů rück hörten / vnnd die jhren sahen tödten/ wurffen sie die Wehr von sich/ liessen die Panier dahinden/ vñ machten sich auß dem Läger hinweg. Als sie kamen / da die Mos vnd der Rein zůsamen lauffen/ ward jhrer eine grosse zal erschlagen / die andern sprungen in das Wasser/ die kamen von schrecken/ müdigkeit/ vnnd strenge der flüß vmb. Darnach wandten sich die Keyserischen vnnd kamen wider in das Läger/ all vnbeschediget/ denn das ettliche verwundet waren/ Vnnd waren der Feind vierhundert vnnd dreissig tausent Häupter gewesen. Da wolte der Keyser/ die er im Läger gefangen hette/ ledig hinweg lassen / sie aber forchten peen vnd marter von den Frantzosen/ als sie derselbigen Land geänstiget vnd grossen vberlast gethan hetten/ hierumb sagten sie wie sie/ bey jm bleiben wolten. Also ließ jhnen der Keyser das zů.

Wie/vnd welcher vrsach halben jm der Keyser fürsatzte/vber Rein gegen den Teutschen zů ziehen.



Wie nun solche Schlacht mit den Teutschen geschahe/satzte jhm der Keyser viler vrsachen halben für/ vber den Rein zů fahren/vnd ware das die treffenlichst vnnd fürnemist/ daß er wolte/daß die Teutschen jhrer güter auch sorg haben vnd förchten solten/ sintemal er sahe / daß sie so leichtlich angereitzt mochten werden in Franckreich zůziehen. Meinet das würde geschehen/so sie sehen würden/daß des Römischen Volcks Heer auch vber den Rein möcht/vnd dörffte kommen. Gab auch ein stewr darzů / daß die Reisigen Vsipetum vnnd Tenchtherorum (von denen wir oben gesagt haben/wie sie raubens vnd Getreidts halben vber die Mos gezogen/vnnd nicht in der Schlacht weren gewesen) sich nach flucht der jhren vber den Rein zů den Gellerischen gemacht/vnnd zů jhnen gesellet hetten. Da der Keyser Botten zů denen schicket / begerend / daß sich die ergeben/die jm / vnd denen in Franckreich Krieg zůgefüget hetten/gaben sie jhm zů antwort / daß der Rein des Römischen Volcks Reich vnnd Gebiet endet. Meinet er nun/es were vnbillich / daß die Teutschen wider seinen willen in Franckreich kemen / warum̃ er den̄ etwas seines Gebiets vnd gewalts vber den Rein begert zůhaben? In dem allem begerten die Cölner (die allein vnter allen denen / die jenseit des Reins wonen/ Legaten zů jhm geschicket/freundtschafft gemacht/vnnd bürgen geben het-

ben hetten) ernstlich an den Keyser/daß er jhnen zů hülff keme/ denn sie schwerlich getreng vnnd vberlast von den Schwaben litten / oder könde er das vnmůß vnd geschefft halben des Römischen Volcks nicht thůn/so solt er doch das Heer vber den Rein füren/ das würd jhn fürhin ein hülff vnd zůuersicht werden. Sagten/daß sein namen vnd gerücht/auch in dem allerhindersten Teutschē Land so groß were (nach dem er das Heer Ariouisti geschlagen / vnnd den nechst vergangnen streit gethan hett) daß sie allein durch wohn vnnd freundtschafft des Römischen Volcks sicher möchten sein / vnnd verhiessen jhm ein grosse menge Schiff zů des Heers vberfart. Solcher vrsach halben nam jhm der Keyser für/ vber den Rein zůkommen / meinet doch es were nicht sicher mit Schiffen / vnd stůnd weder jhm noch dem Römischen Volck zů/solchs zůthůn. Also wie wol es des Wassers tieffe vnd strengen lauffs halben schwer war solchs zů volbringen / nicht desteminder vnterstůnd er ein Brücken zůmachen / oder sonst das Heer nicht vber zů füren / vnd ließ die Brück in der gestalt machen.

Von der Brücken/die der Keyser vber den Rein machen ließ.



ER gesellet je zwen vnd zwen anderhalb schůch dick Blöck zůsamen / die vnten auß gespitzt / vnnd des Wassers tieffe nach abgemessen waren. Als er die in das Wasser senckt / schlůg er sie mit gebeuw zeug zwen Schůch weit von einander ein / nicht auffrechtig / dem schnůr gewicht nach/sondern daß sie sich nach des Was-

sers erheischung vñ lauff dachhellig neigten / vnd hefft sie denn an andere Pfosten / gegen denen stellet er zwen andere auff die vorgemelte gattung züsamen gefügt / vnd vnten her wider des Wassers strengen lauff / vnnd vngestümme gekeert / villeicht viertzig Schůch weit von den andern. Vñ je an zwen thet er zweier Schůch breit Balcken / in der lenge / als weit denn solche Blöck von einander stůnden / die hefftet er auff beiden seiten mit Någeln / So denn solche Balcken auff beiden seiten gefaßt vnd geheft waren / hett der Bauw solche stercke vnd geschickligkeit / daß sie die bünd / je grösser des Wassers strenge waren / je gerewer vnd herter sie hůben / das ward denn mit geraden Höltzeren züsamen gefügt / vnd mit stangen vnd hürten belegt. Nicht dester minder wurden auch vnten auff dem Wasser zwerch Pfål gestellt / die an statt eines Bocks da stůnden / vnd an den gantzen bauw gehefftet waren / daß sie des Wassers strenge auffhielten. Der gattung waren auch mehr oberhalb der Brücken / die gleich weit vonn einander / auff das / wenn die Barbarischen villeicht Blöcker von den Bäumen / oder Schiff daher schicken würden / solch werck vmbzůwerffen / dieselbige dadurch keinen schaden empfiengen / noch nider gelegt würde. Vnnd ward der gantz bauw innerhalb zehen tagen / nach dem man hett angehaben / gezeug vnd die ding / so man darzů bedorfft / zůtragen / gar vollbracht / vnnd das Heer hinüber gefürt.

Wie der Keyser zů den Gellerischen zog / vnd sie sich in die Wäld verbargen / vnd wie er jnen jre Weiler vnd Höff anzündet / vnd wider vber den Reyn zog / vnd die Schwaben nicht bestritte.

DEso verließ der Keyser zů beiden seiten der Brücken starcke warth vnnd hůt / vnnd zog in das Geller Landt. Jn mittler zeit kamen von vilen Stetten Legaten zů jhm / die frid begerten / denen antwortet er gütigklich / vnd hieß sie bürgen bringen. Es warē aber die Gellerischen flüchtig vnd auß jhrem Land gezogen / so bald er die Brück anhůb zůbauwen / des hetten sie ermanet die Tenchtheri vñ Vsipites / die bey jnen waren / hatten auch all jr Hab mit jnē genom̃en / vnd sich in die Wäld verborgen. Als nun der Reyser etliche tag lang in jhrer Landtschafft blieb / zündet er alle Weiler vnd Höff an / verbrannt auch das Getreidt / vnnd zog in der Cölner Landtschafft / denen sagt er hülff zů / weñ sie not vñ vberlast vō dē Schwabē würden leiden / vnd erfůr an jnen / das nach dem die Schwaben durch jre kundtschaffter erfahren / wie man die Brück macht / hetten sie jr gewonheit nach auß erkanntnuß jres Raths an alle ort Bottē außgeschicket / dz man auß den Stettē züg / Kinder vñ Weiber in die Wäld fürt / vñ welche Wehr tragen möchtē oder streidtbar weren / soltē all an ein bestimptes ort zůsamen kommen / da wolten sie der Römer zůkunfft warten vnnd mit jhnen streitten. Nach dem der Keyser solches vermerckt

merckt/vnd auch alle die ding außgericht/derhalben er jm fürgenommen hett/ sein Heer vber dē Rein zůfüren (welche denn waren/ daß er ein schrecken in die Deutschen brecht/ sich an den Gellrischen rechet/ vñ die Cölner der Belägerung vnd vberlast freiet) vnd aller ding achtzehen tag jhenseit dem Rein die Gellrischen heimgesůcht vnnd vertriben hette/ bedaucht jn/ er were weit gnůg/ lobs vñ nutzbarkeit halbē/ gezogen. Also macht er sich wider in Franckreych/ vnd brach die Brück wider ab.

Wie der Keyser Comium in Brittañiam schicket/ die gelegenheit zůbesichtigen.



WJe nun noch ein kleine zeit des Sommers vorhanden ware (wiewol an denselbigen orten/ deßhalben/ daß sich gantz Franreych dem siben Gestirn zů nahet/ frů Winter sein) vnterstůnd doch der Keyser in Britannien zů fahren/ darumb daß er mercket/ daß gar nahe allen seinen Feinden in allen Frantzösischen Kriegen daselbs her grosse hilff kommen were. Meinet wiewol er nit

zeit des Jars hette zů Kriegen/würde es jhm nicht dester minder son-
derlichen nutz vnd frommen bringen/ wenn er allein in die Insel kem/
das Volck beſehe/vnnd die gelegenheit/Port vnnd zůgeng erkennte/
welche ding gar nahe alle den Frantzoſen vnbekant waren. Denn des
Meers Landtſchafft vnd die örter/ſo gegen Franckreych ligen/nicht
leichtlich einem jedern bekant ſind. Deßhalben kundt er(wiewol er die
Kauffleut allenthalben her berůfft) nicht erfahren/wie groß die In-
ſel were/was vnd wie vil Völcker darinnen wohneten/ was gebrauch
des Kriegs ſie hetten/was ſie für Geſatz brauchten / welche Port zů
den groſſen Schiffen gebreuchlich / bequemlich vnnd geſchickt weren.
Bedaucht jn gůt ſein/daß er C. Voluſenum mit einem langen Schiff
die ding zůerkundigen / vorhin ſchicket / ehe er ſolchs ſelbs ſich vnter-
ſtůnd zůuerſůchen. Befalhe dem/daß er wider kommen vnnd jhm/ ſo
er alle ding beſichtiget hett/anzeigung geben ſolt.

Dieweil zoge der Keyſer mit allem Heer zů den Terreuanern/
deßhalben daß von dannen die kürtzeſt vberfart in Brittañien iſt/hieß
allenthalben her auß den nechſtgelegnen Landtſchafften Schiff zů-
ſamen bringen / mit ſampt denen die er im vergangnen Sommer zů
dem Venediſchen Krieg gemacht hett. Als man darzwiſchen ſein für
nemen erkannt/vnd ſolchs den Brittanniſchen durch die Kauffleut
kundt gethan ward / kamen auß vil Stetten der Inſeln Legaten zů
jhm/zůſagende/daß ſie Bürgen geben/ vnnd dem Römiſchen Volck
vnterthenig wolten ſein. Nach dem er die verhört/ſagt er jhnen ſol-
ches gütlich zů/ermanet ſie/daß ſie auff der meinung ſteiff blieben/ vñ
ſchickt ſie wider heim. Sendet auch mit denen Comium/den er(der
Keyſer ſelbs)nach dē er(wie oben gemelt) die Atrebates vberwand/
zů einem König gemacht hett/des mannheit vnnd vernunfft jm wol
gefiel/den er auch hielt für ein getreuwen vnnd des Kriegs erfarnen
Mann/des authoritet war groß geacht in denſelbigen Landen. Be-
falhe dem daß er ſich in alle Stett macht / darein er möchte kommen/
vnd ſie ermanet/daß ſie des Römiſchen Volcks treuwen ſich verpflich
ſolten/vnd verkünden/daß er(der Keyſer) bald ſelbs komen würde.

Demnach Voluſenus alle gelegenheit geſehen hett / ſo weit es ſein
möcht(der denn nicht auß dem Schiff gehn / noch ſich den Babari-
ſchen vertrawē dorfft/kam er am fünfften tag wider zů dem Keyſer/
dem er für legt vnnd öffnet was er erkündet hett. Dieweil ſich auch der
Keyſer an den orten hielt/deßhalben daß er Schiff bereiten ließ/ kam
das mehrertheil Terreuaner Legaten zů jhm / vnnd entſchüldigeten
ſich des anſchlags der vergangnen zeit / ſagten daß die Barbariſchen
der ſeinen gewonheit vnwiſſend weren/daß ſie dem Römiſchen Volck
Krieg zůgefüget hetten / erbotten ſich ſein geheiß vñ gebott zůthůn.
Do bedaucht den Keyſer wie jm ſolchs gnůgſam nach geſchicklgkeit
zů handen geſtoſſen were / darumb daß er keinen Feind zů ruck laſſen
wolt/vnd doch nicht der weil hett(zeit des Jars halben) zů Kriegen/
wolt darzů nicht ſolcher groſſer ding geſchefft der Inſeln Brittannien
für wenden. Alſo fordert er jhnen ein groſſe anzal Bürgen / vnd bald
ſolche zů jhm gefürt wurden/nam er ſie in ſein vertrauwen auff.

Wie

Wie der Keyser ein grosse menge Schiff zůsamen bracht/vnd in Brittaniam schiffet.



Als nun auff achtzig Schiff zůsamen kamen/vñ bracht wurden/daß in bedaucht es weren Schiff gnůg zwo Legion vber zůfůren/ordnet er die andern langen Schiff/die er hette/dem Rentmeister/den Legaten/vnnd den andern fürwesern zů. Noch waren achtzehen lange Schiff/die der wind auff acht tausent schritt weit von demselbigen ort hielt/also daß sie nicht mochten an das Port komen/die teilt er dem Reisigen Zeug zů/vnnd befalhe das vbereintzig Heer den zweien Legaten Q. Titurio Sabino/vnd L. Arunculeio Cotte zů den Gülchern zůfüren/vnnd in der Terreuaner Gebiet/von denen noch keine Legaten von jnen komen waren. Hieß auch P. Sulpitium Rufum mit gnůgsamer hůt das Port innhalten. Als nun die ding

ding also verordnet waren/vnd jhm bequemliche zeit zůfaren ward/ brach er darnach vmb die dritt wachung auff/vnd hieß die Reuter an das forderst Port rücken/sich in die Schiff machen/vnd jhm nachfolgen. Da aber die selbigen sich ein wenig langsamer schickten/stieß er mit den fordersten Schiffen vmb die vierd stund des tags an Brittanniam/vnnd sahe daß sich der Feind hauffen gewapnet/vnnd an allen Bůheln außgebreit hetten.

Von des orts gelegenheit/vnnd wie die Brittannier Streitwägen brauchten.

Mit desselbigen orts gelegenheit hett es also ein gestalt. Das Meer ware in ein eng Gebirg begriffen/ also daß man vonn der höhe herab schiessen mocht/ bedaucht jhn/ solches ort were gentzlich vnbequem wider herauß zůfaren/ darumb wartet er der andern Schiff biß vmb die neundte stund an den äncken. Berüfft darzwischen die Legaten vnnd Hauptleut zůsamen/denen hielt er für/ was er durch Volusenum erfaren hette/vnnd was sein fürnemen were/warnet sie auch nach der meinung des Kriegs vnnd erforderung des Meers/daß sie ein schnellen vnd vnsteten lauff solten haben/ vnd alle ding dem willen vnd der zeit nachhaltē. Als er die farē ließ/ward jhm gleich zů einer zeit glückseliger Windt vnd wällung des Meers/ da hieß er die äncker auffziehen/gab jhnen ein zeichen/ vnnd für von demselbigen ort auff hundert tausent schritt weit/ vnnd stellet die Schiff an ein eben gestadt. Aber als die Babarischen seinen anschlag merckten/ schickten sie Reuter vnnd Streidtwägen (die sie denn gewohnlichen in Kriegen brauchen) vorhin/vnd zogen mit dem andern Volck hernach/daß sie den seinen wereten auß den Schiffen zůkom̄en/ vnnd waren deßhalben dester kümerlicher/das die Schiff von wegen der grösse nirgent denn an der tieffe stehn möchten. Also můsten die seinen an vnbekannten enden belästiget mit schwere des Harnisch/mit einander auß den Schiffen springen/in dem Wasser stehn/vn̄ mit den Feinden streitten/so jene eintweders gar am trucknē/oder nicht mehr denn ein kleins in das Wasser gangen/allenthalben vnbelästiget vnd fertig an bekannten orten hefftigklichen in die seinen geschossen/vnnd die gewendten Pferdt anreitzten. Deßhalben die seinen erschracken/vnnd kundten jetz (als sie solchs streidts nicht bericht waren) künheit vnnd kunst nicht brauchen/daß sie zůfůß streidten waren gewont zůthůn.

Wie

Wie sich der Keyser schickt mit den Schiffen/ vnd von eines Römischen Fenrichs mannheit. Wie auch hefftiglich gestritten/ vnd die Feind verjagt wurden.

SO bald der Keyser das ersahe/ hieß er die langen Schiff (der bewegung zů allerley gebrauch förderlich ist/ vnd diese art der Schiff den Barbarischen vngewohnt war) ein wenig von den Lastschiffen hindan thůn/ mit Riemen treiben/ vnd zů der Feind geöffneten seiten stellen/ vnd dieselben darnach mit schlenckern/ werffgezeug vnnd geschütz hindan treiben. Solche Geschicht bracht den vnsern grossen nutz vnd frommen/ denn die Barbarischen wurden bewegt nicht allein von der Schiffart/ sondern auch von der Růder beweglikeit/ vnd vber dem vngewonten Werffzeug/ daß sie still hielten/ vnd ein wenig hindersich zogen. Da sich vnser Kriegsuolck aller meist der tieffe halben des Meers nicht samleten/ bat der zehenden Legion Fenrich/ der den Adler trůg/ die Götter/ daß er der Legion zů glück erschůß/ vnd sprach: Jr Gesellen/ wolt jr den Feinden den Adler nicht lassen/ so springt hinauß/ ich wil warlich der gemein vnd dem Keyser/ daß ich schüldig bin/ thůn. Bald er also mit lauter stim gesprach/ sprange er auß dem Schiff/ vnd trůg den Adler wider die feind. Da ermaneten die vnsern einander/ vnd sprangen alle auß dem Schiff/ auff daß sie nicht solche schand begiengen. Nach dem je die nechsten solchs in den fördersten Schiffen sahen/ folgten sie jhenen nach/ vnd kamen zů den feinden/ da ward hefftiglich auff beiden seiten gestritten/ doch wurden die vnser sehr zertrennet. Sintemal sie weder ordnung halten/ noch steiff stehen/ vnd dem Fenlin nachfolgen mochten/ vnd je einer vngefehrlich auß dem Schiff einem andern Fenlin zůlieff vnd zůgesellet. Als aber die feind alle Fürt vñ strassen wißten/ randten sie mit getribenen Pferden an/ wo sie der vnsern etliche/ sonderlich den gestaden hinauff/ oder auß den Schiffen sahen kommen/ vnd waren allweg vil die wenig vmbgaben/ die andern schussen zů der seiten/ die entblößt war/ in jederman. Nach dem der Keyser das merckt/ hieß er die langen newen weidling vñ die Spehschiff auch voll Kriegsuolck füllen/ vnd schickt allen denen hülff/ die er sahe genötigt vnd vbergeben werden. So bald nun die vnsern an das trucken Land kamen/ vnd die jhren alle zůsamen bracht hetten/ lieffen sie die feind an/ vnd wandten sie in die flucht/ kundten jhnen doch die leng nicht nach hengen/ deßhalben daß die Reuter nicht kundten vberfaren/ vnd in die Jnsel kommen mochten. Das allein mangelt dem Keyser zů dem vorigen glück.

Wie die Britannier Legaten zům Keyser schickten/ vnd sich ergaben. Auch von Voluseno/den die Britannier gefangen hetten.



DA die Feind also in dem treffen vberwunden worden/ samleten sie sich nach der flucht/ vnd schickten fridens halben Legaten zů dem Keyser/ erbotten sich Bürgen zů geben vnd sein geheiß zůthůn/ kam auch mit denselben Legaten der Atrebatisch Comius/ von dem wir vormals gesagt haben/ wie jhn der Keyser vorhin habe geschickt in Britannien. Als derselbig auß dem Schiff war gangen/ vnd jhn (als ein Legat) des Keysers befehl fürhielt/ hetten sie jn begriffen/ vnd gefangen gelegt/ doch nach der Schlacht wider ledig gelassen. Solchs legten sie/ als sie friden begerten/ auff das gemein Volck/ begerten daß man solchs jhrem vnuerstand vnd torheit zůrechnen vnd verzeihen solte. Da klagt der Keyser/ daß sie Legaten vber Meer an das Land zů jhm geschickt/ fried begert/ vnd jm doch

doch Krieg ohn vrsach zůgefügt hetten / sagt doch / er wolt jhn jhre torheit verzeihen / vnd fordert Bürgen. Der gaben sie ein theil von stundan / sprachen sie wolten die andern in wenig tag fristung auß den weit gelegnen örtern berůffen / vnd zů jhm bringen. Hiessen darzwischen die jhren wider auff jhre güter ziehen / vnd kamen die Oberherrn allenthalben her / die ergaben sich vnd alle jhre Stett dem Keyser.

Von den Schiffen / darinn der Reisig zeug hernach solt komen / wie die wider hindersich geworffen worden / vnd des Keysers Schiff grossen schaden empfiengen.

ALs der frid in den geschichten bestetiget ward / füren die achtzehen Schiff (von denen wir vorgesagt haben) von dem öbern port mit kleinem Windt auß / vier tag nach dem wir in Britanniam komen waren / vnd näheten der Jnsel / daß sie schon auß vnserm Läger gesehen wurden / entstundt vberauß ein solch groß vngewitter / daß vnder den allen gar keins seinen lauff mocht halten. Etlich füren wider da sie her kommen waren / die andern wurden mit grossem schaden zů dem vnder theil der Jnseln / das gegen der Sonnen nidergang ist / getrieben. Da die jhre äncker einsenckten / vnd wasser zů jhnen von den wellen schlug / bezwang sie die not der widerwertigen macht / in die tieffe des Meers zů faren / vñ wider an das Land zů kommen. Begab sich auch in derselbigen nacht / daß der Monn vol war / das dann die wellen groß macht in dem Meer des nidergangs / solchs war den vnsern nicht bekannt. Also fülleten auch zů derselbigen zeit die güß vnd wellen vnser lange Schiff / darinn der Keyser sein Heer hett vberfüren / vñ an das trucken Land hett lassen ziehen / vnd beschediget das vngewitter die Lastschiff / die an die äncker gebunden waren / also daß den vnsern gantz vnbequemlich war vnd vnmüglich / weder hülff zů schicken / noch sie selbs helffen köndten. Nach dem viel Schiff gebrochen / vnd die andern nichts zůführen konten / weil sie der Seyl / äncker vnd anderer geschirr beraubt waren / erstund in vnserm gantzen Heer (nach dem not war) grosse betrübnis / denn sie hetten nit Schiff / darinn sie wider möchten vberfaren / vnd mangelt jhnen aller Gezeug / den man brauchen solt / die Schiff wider zůmachen. Auch wußten sie alle / daß sie nirgend sonst / dann im Franckreich bleiben müsten / dann sie hetten sich an den orten nicht mit Prouiand vnd frucht versehen.

Wie sich die Britannier wider ermannten/vnd ein Legion/die vmb Prouiand geschickt war/anwendten/ auch von den Streitwägen.



SO bald die Obersten in Britannien/ die nach der Schlacht zů dem Keyser komen waren/solchs erkanten vnd sahen/daß den Römern Schiff vnd frucht mangelt/auch auß kleine des Lägers des Kriegsuolckes wenig erkannten (dann das Läger war deßhalben klein/daß der Keyser die Legionen ohn Trossz vber gefürt hett) sprachen sie/es were wol/daß man sich widert/dem Keyser getreid versagt/vn̄ narung wehret/Solchs müst man biß in den Winter verziehen. Dann wo sie die vberwünden/oder jhnen die vberfart wehrten/hofften sie/es würd niemands mehr in Britannien komen/da zů kriegen. Also machten sie wider ein Bündnis vnd zůsamen schwerung/zogen gemeinlich auß dem Läger/vn̄ fürten die jren heimlich von den Feldern. Wiewol nun der Keyser jhre anschleg noch

nicht

nicht wußt / argwonet er doch / das darnach geschahe allein auß seiner Schiff vnfall / auch deßhalben / dz sie sich nit geflissen hetten Bürgen zůgeben. Hierumb schickt er sich auff alle fehl / ließ täglich von den Feldern frucht in das Läger füren / vñ braucht der zerbrochen Schiff materi vnd eisen / die andern Schiff wider zů machen / vnd was darzů mehr nottürfftig war / hieß er von dem Land bringen. Bracht der gestalt zů wegen / dz das Kriegsuolck solchs mit grossem fleiß thete / daß man (wiewol zwölff Schiff verdorben waren) wol faren mocht. In den geschickten war ein Legion / nemlich die sibend / nach frucht geschickt / als vberall kein argwohn des Kriegs war / dañ ein theil Leut woneten auff den Feldern / die andern kamen in das Läger / da verkündten dem Keyser / die bey des Lägers eingang an der Wart hůteten / daß an dem ort / da die Legion hin gezogen war / ein grösserer staub / denn gewonheit were / gesehen würd. Da fiel dem Keyser gleich ein / es würde etwas newes anschlags von den Barbarischen geschehen sein. Also hieß er die Rotten / die an der hůt waren / mit jm an dasselbig ort / vnd auß den andern zweyen Legionen Leut in den Hůtstand ziehen / die vbrigen sich rüsten / vnd jm nachkomen. Demnach er ein wenig weit von dem Läger kam / merckt er / daß die seinen getrang von den feinden litten / vnd sich kümerlich entschütten mochten / auch daß allenthalben her in die Legion / die zůsamen genomen war / geschossen ward. Dann sintemal alle frucht an andern orten angeschnitten / vnd nit mehr dann das teil noch vorhanden war / hetten die feind ein argwohn / die vnsern würden dahin komen / vñ verbargen sich des nachts in die Wäld. Nach dem lieffen sie die zerstrewten vnuersehenlich an / die jhr Wehr von sich gelegt / vñ mit dem abschneiden geschefft hetten. Als sie der etliche vmbrachten / jagten sie die andern ohn gewisse ordnung / die vmbgaben sie mit dem Reisigen zeug / vnd mit den Streitwägen / mit denen es also ein meinung im streit hat. Sie durchrennen zům ersten alle ort / vnd schiessen also / dz sie mit der Roß schrecken / vnd der Räder vngestümme gewönlichen die ordnung brechen. Darnach weichen die Fürleut auß dem treffen / vnd stellen die Kärch also / daß jhene wider ein freyen zůgang zů den jhren haben / wenn sie getrang leiden. In die gestalt haben sie im streit vnbestendigkeit der Reuter / vnd des Fußuolcks bestendigkeit / bringen so viel zů wegen durch gebrauch vñ tägliche vbung / daß sie die gereitzten pferd an bergichten vnd gähen orten mögen halten / kurtz regiern / wenden / vnnd vber die Teissel springen / vnd an dem Berg still halten / darnach machen sie sich schnell wider auff die Wägen. Durch solche ding wurden die vnsern zerstrewet / doch kam jhn der Keyser eben bey rechter zeit zů hülff / dann die feind in seiner zůkunfft still hielten / vnd liessen die vnsern von dem schrecken. Da das geschahe / bedaucht jhn / es were nit zů reitzen / oder zůstreiten in einer vnbequemen zeit / also hielt er an einem ort still / vnd fürt die Legion vber ein kleine weil wider in den Läger. In den geschichten / als die vnsern all noch auff den Feldern in geschefften waren / zogen sie hinweg.

Esseda.

Von grossem vngewitter / vnd wie viel Britannier erschlagen worden / vnd sie sich widerumb ergaben.



DArnach gleich kam viel tag lang vngewitter / das behielt die vnsern in dem Läger / vnd hindert die feind zůstreiten. Die zwischen schickten die Barbarischen jhre Botten an alle ort hinauß / vnd verkündten / wie der vnsern so wenig weren. Zeigten auch an / wie grosse fůg sie hetten ein Beut zůerholen / auch die jhren fürbaß ewiglichen frey zů machen / wo sie die Römer auß dem Läger schlůgen / also kamen sie zů dem Läger / nach dem sie ein grosse menge Fůßuolcks vnd Reisigs zeugs zůsamen bracht hetten. Da der Keyser merckt / dz es eben gehen würd / wie vormals auch geschehen war (daß die feind allen schaden durch behendigkeit meiden würden / wo man sie trieb) vberkame er auff dreissig Reuter / die der Atrebatische Comius (von dem wir vormals gesagt haben) mit jhm vber gefürt hett / vnd

vnd stellet die Legionen für das Läger in die ordnung. Baldt man zůsamen traff/ mochten die Feind die vngestümme der vnsern die leng nicht leiden/ vnd wandten den rücken/ den eilten die vnsern nach/ als weit sie mit lauffung vnd krefft vermochten/ vnd erschlůgen der viel zů todt/ zůndten darnach alle Gebew weit vnd breit an/ vnd machten sich wider in das Läger. Gleich denselben tag kamen Legaten von den Feinden/ friedes halben zů dem Keyser geschickt. Von den begert er noch so viel Bürgen/ als er vormals gefordert hett/ vnd hieß sie dieselben hinüber an das Land schicken.

Wie der Keyser wider vber führ/ vnd vnbeschedigt zů Land kam. Von den Terreuanern/ wie sie etliche Keyserische anlieffen/ vnd ein theil erschlůgen. Item von dem Winterläger.



VNd sintemal jhn bedaucht/ die Winterfahrt were nit vmb die zeit der vergleichung tags vnd nachts (als dann dieselbige zeit jetzund nahe war) mit Schiffen zůthůn/ ward jhm bequem Wetter/ vnd brach mit den Schiffen bald nach mitternacht auff/ die kamen alle vnbeschediget an das Landt. Wiewol zwey Lastschiff nit mochten eben an das port komen/ da die andern hin füren/

 also

also worden sie ein wenig abseits gefürt. Da auß denselben Schiffen bey drey hundert wolgerüster Kriegsmann giengen/ vnd in das Läger ziehen wolten/ vmbgaben sie die Terzeuaner (die der Keyser/ da er in Britanniam fuhr/ befriedet verließ) vnnd hiessen sie gleich/ als wolten sie die nit tödten/ die Wehr von sich geben/ bezwang sie zůuersicht/ der Name vnd raub dazů/ dann jhr zům ersten nicht ein grosse anzahl war. Als sich aber die vnsern mit sinniger gemachter ordnung wehreten/ kamen von stundan zů solchem geschrey auff sechs tausent zůsamen. Vnd bald das dem Keyser fürkam/ schickt er jhn allen Reisigen zeug auß dem Läger zů hülff/ darzwischen hielten die vnsern der feind vngestümme auff/ vnd stritten ritterlich/ mehr deñ vier stunden lang/ doch kam der vnsern mancher vmb/ als sie verwundt worden. Da aber jnen (den feinden) vnser Reisiger zeug zů sehen ward/ wandten sie den rücken/ worffen auch die Wehr von sich/ vnd ward jhr ein groß anzal erschlagen. Am nachgehenden tage schickt der Keyser den Legaten T. Labienum mit den Legionen/ die er wider auß Britannien bracht hett/ an die Terzeuaner/ die widerspennig waren. Da die trückne halben der Lachen vnd Teiche (die sie im vergangnen jar fast gebraucht) nichts hetten darmit sie sich auffhalten möchten/ kamen sie gar nahe alle in den gewalt Labieni. Auch kamen wid zů dem Keyser die zwen Legaten/ Q. Titurius/ vnnd L. Cotta/ die etliche Legionen in d Jülicher Landschafft gefürt/ der Felder alle verheert/ frucht abgeschnitten/ vnd Höff angezündt/ als sich dann die Jülicher alle in die Wäld verborgen hetten. Also bestellet der Keyser bey den Belgen aller Legion Winterläger/ dahin schickten allein zwo Stett auß Brittannien jhre Bürgen/ die andern theten es nicht. Nach solchen geschichten wurden von dem Rath zů Rom auß des Keysers Brieffen/ zwentzig tag lang Freudenspiel vnd feierung gehalten.

Ende des vierdten Bůchs C. Julij Cesaris.

Das fünffte Bůch C. Julij Cesaris / von dem Frantzösischen Kriege.

Wie der Keyser in Franckreich Schiff bereiten ließ / Er aber in die Windische marck zoge / vnd sich die Pirusten ergaben.





Als Lucius Domitius / vnd Appius Claudius Bürgermeister waren / zoge der Keyser / nach järlicher gewonheit / auß dem Winterläger in Italiam / vnd befahle den Legaten / die er den Legionen zů Oberherrn geben hett / daß sie den Winter / so vil Schiff sie möchten / von newem auff solten lassen bawen / vnd die alten wider

wider machen. Der maß vñ form gab er also an / daß sie der behendigkeit halben geschmeidiger denn die Lastschiff sein solten / vnnd ließ sie ein wenig nidertrechtiger machen / dann die wir in vnserm Meer gewohnt seind zů brauchen / hieß sie auch Jagschiff machen / bürden vnd menge des Viehs vber zů füren / darumb daß jm bekannt war / dz am selben ort der außleuff verwandlung halben nit grosse wellen weren / die solten ein kleins breiter sein / denn die wir in andern Meeren brauchen / denn die nidrigkeit zů solchen dingen wol dienet / vnd hieß die ding alle / der man bedörfft die Schiff zůbewaren / auß Hispanien bringen. Also kam er nach außgerichter versamlung auß Franckreich / hie dißseit den Bergen gelegen / in die Windische marck / darumb daß jhm fürkam / wie das nechst gelegen theil der Prouintzen von den Pirustis durch anlauffung verheert würd. Bald die Piruste des innen wurden / schickten sie Legaten zů jm / vnd wendten für / die ding weren nit auß gemeinem anschlag geschehen / erbotten sich auch in allerley weg widergeltung zůthůn / was schmach vnnd vberlasts geschehen were. Da der Keyser jhr fürnemen vnd erbieten vername / fordert er von jhnen Bürgen / vnd begert / daß man sie auff einen bestimpten tag solt bringen / wo das nit geschehe / so wolt er die Stätt mit Krieg angreiffen. Als aber die auff den bestimpten tag kamen / wie er geheissen hett / gab er den Stetten etliche Mann / die den zanck schlichten / vnd straff aufflegen solten.

Wie sich der Keyser wandt / vnd wider in Franckreich zů seinem Heer / vnd darnach gegen den Trierischen zoge.

DEmnach er solche ding volbracht / vnd die versamlung vnnd Landtag vollendet / wandt er sich widerum̃ in Franckreich / hie dißseit den Bergen gelegen / vnd zog darnach zů dem Heer. Da er dahin kam / vnd den Winterläger zů rings vmb besichtigt / sahe er / daß wiewol an vilen dingen mangel gewesen / jedoch durch des Kriegsuolcks sonderlichen fleiß / bey sechs hundert Schiffen / auff die gestalt (wie wir oben erzelt haben) gemacht / vnd acht vñ zwentzig lange / welche dermassen versehen vnd zůgericht waren / daß man sie innerhalb wenig tagen hinweg füren möchte. Also lobt er dieselben / vnd die er in solchen geschefften zů verwaltern vñ verwesern gemacht hett. Legt jhnen auch für / was seinem geheiß nach geschehen solt / hieß sie alle zů dem port komen / das Icium genant wird / als er wißt / daß daselbst ein bequemlich vberfart in Britanniam / villeicht auff dreissig tausent schritt weit wer / allda ließ er so vil hinder sich / als jn gnůgsam bedaucht / vnnd zog mit vier gerüsten Legionen / vnd acht hundert Reutern in der Trierischen Landtschafft / darumb daß dieselbigen weder zů der versamlung vnd Landtag komen / noch seinem geheiß gehorsam waren / auch deßhalben daß die sage war / daß sie die Teutschen / die jenseit dem Rein wonten / zů Krieg lockten vnd auffmunterten.

Von

Von den Trierischen / wie Induciomarus vnnd Cingentorix bey jhnen vmb das Regiment zanckten/ vnd sich einer nach dem andern an den Keyser ergabe.

NV ist die gemelt Statt Trier in gantz Franckreich von Reutern vnd Fůßuolck die mechtigst/ vnd berůrt jhr Landtschafft den Rein/ als wir vormals auch gesagt haben. Jn derselbigen Statt waren zwen/ Induciomarus vnnd Cingentorix/ die zanckten vmb die Oberkeit. So bald der einer (Cingentorix) des Keysers vnd Heers zůkunfft merckt/ kam er zů jhm/ vnd sagt/ daß er vnd alle die seinen in des Keysers dienst sein/ vñ von des Römischen volcks freundtschafft nit weichen wolten/ offenbaret auch was zů Trier geschehe. Es nam jhm aber Induciomarus für/ ein Reisigen zeug vnd Fůßuolck auffzůbringen/ vnd wider den Keyser zů kriegen/ vnd verbarge die vnstreitbaren in den Wald/ genant Arduenna/ der sich mit vnsäglicher grösse durch der Trierischen Landschafft/ von dem Rein an/ biß zů den Rhemensern zeucht. Vnd da etliche Herrn auß derselben Statt zů dem Keyser kamen/ nit allein die durch gemeinschafft Cingentorigis auffbracht/ sondern auch die durch zůkunfft des Keysers erschreckt waren/ hůben an von jhren eignen gůtern mit dem Keyser zů reden/ vñ jn anzůzeigen/ dz sie die Stat vor jm nit auffhalten möchten. Nun sahe er/ Induciomarus/ daß er von jederman verlassen wurd/ vnd schickt auch Legaten zů dem Keyser/ die sagten/ er (Induciomarus) wolt deßhalb von den seinen nit weichen noch zů jm komen/ auff daß er die Statt deste leichtlicher vnterthenig möcht halten/ vnd das gemein Volck/ weil aller Adel hinweg gewichen wer/ nit vnfürsichtiglichen abfiel. So were nun die Statt in seinem gewalt/ vnd wolt er selbs zů dem Keyser in das Läger komen (wolt er es anders zůlassen) vnd allda seinem vertrawen sich selbs/ vnd alles/ was die Statt hett/ befehlen. Wiewol nun der Keyser merckt/ wes halben solche ding gesagt wůrden/ vnd was jhn (Induciomarum) von seinem fürnemen abtrieb vnd erschreckt/ hieß er jhn doch mit zwey hundert Bürgen zů jhm kommen/ auff daß er nit bezwungen wůrde/ den Somer in der Trierischen Landtschafft zů verharren/ so er alle ding zů dem Britannischen Krieg gerůstet hett. Also bracht Induciomarus dieselbigen/ vnder denen war sein Son/ vnd alle seine gefreundten/ die er fürnemlich darzů beruffen hett. Da tröstet jhn der Keyser vnd ermanet jhn/ daß er steiff auff seinem gehorsam vnnd ergebung bleiben solte. Vnd berůfft nichts deste minder der Trierischen Obersten zů jhm/ die gesellet er Cingentorigi alle sonderlichen zů/ meinet es were billich/ daß solchs seines verdiensts halben geschehe. Darzů bedaucht jhn/ wo des autoritet (des gůten willen er so sehr gespürt hett) vnd den seinẽ wolgehalten/ wůrd es grossen nutz vñ fromen bringen. Aber als Induciomaro sein gunst vnd den seinẽ gering ward/ hett er es trefflich für vbel/ vnd weil er sich vorhin auch můtwillig gegen dem Keyser gehalten/ verdroß vnd bewegt jn das nit mehr. Arduenna sylua.

Wie

Wie der Keyser mit allem Heer zů dem port Icio zoge/ vnd in Britannien faren wolt. Von den Schiffen vnd dem Heduischen Dumnorige/rc.



NAch dem der Keyser die ding vollendet/kam er mit den Legionen zů dem port/ Icium genannt/ vnd erfůhr/daß die viertzig Schiff/ die bey den Meldis gemacht/von vngestůmme des gewitters außgeworffen/ vnd jhren lauff nit hetten möchten haben/ wider vmb gekert an das ort/da sie außgefahren weren/fand doch daß sie die andern zů der fart gefertiget/ vnd mit allen dingen gerůst hetten. Auch kamē daselbst hin die Reysigen des gantzē Franckreichs/ an der zahl vier tausent/vnd auß allen Stetten die Obersten. Dann er hett jhm fürgenommen/ daß er den Stetten gar wenig/ vnd eben die/der trew er selbs erfaren hett/ lassen wolt. Die andern wolt er alle an statt der Bürgen mit jm füren/ als er dañ den auffrhůr in Franckreich

reych in seinem abwesen besorget. Vnter andern ware auch der Heduisch Dumnorix/von dem wir vor mals gesagt haben / den wolt er vor den andern allen mit jhm haben/deßhalben daß jhm zů wissen ware / daß der selbig neuwer ding/vnnd der Oberkeit begierig/auch eines grossen gemůts ware/vnd bey den seinen grosse authoritet hette. Gab darzů auch steuwer/daß er (Dumnorix) in der Heduischen versamlung gesagt hette/es entzöge jhm der Keyser der Statt Oberkeit/ das hetten die Heduischen jhm treffenlich für vbel/vnd dorfften doch weder solchs abbitten/noch sich des zůwidern/Legaten zů dem Keyser schickten/vnnd ward dise geschicht dem Keyser von seinen Vnterthanen fürbracht. Also braucht sich jener zum ersten/ vnnd begert mit grosser bitt / daß man jhn solt in Franckreych lassen/sagt/wie daß er mehrertheils geistlichkeit halben nicht außziehen möcht. Als er aber sahe/daß es jhm hefftigklichen abgeschlagen ward/vnnd gar kein zůuersicht mehr zů bleiben hett/ hůb er an der Frantzosen Obersten anzůfechten/sie alle zůersůchen vnd ermanẽ/ daß sie in der Landtschafft solten bleiben. Reitzt sie auch mit erschreckung / wie es nicht on vrsach geschehe / denn Franckreych würde aller authoritet beraubt werden/ Vnd des Keysers anschleg weren / daß er alle/ die er in Franckreych nicht dörfft vmbringen/tödten wölt/so er sie in Brittanniam brecht. Darumb nam er vonn ettlichen die treuw / von den andern begert er den Eyd/daß sie mit gemeinem Rath thůn wolten / was sie bedeucht/ nutz vnnd gůt zůsein. Da wurden die ding dem Keyser vonn vilen fürbracht/ vnd so bald er solchs vernam/ sindemal er der Heduischen Statt grosse freyheit zůließ/ satzt er jhm für Dumnorigem zů stillen vnd ab zůwenden vnd zůuersehen/daß er jhm vnnd der Gemein nicht schaden möcht/ als er sahe/daß sein torheit je weiter fürgang hette. Also blib er an dem selbigen ort auff die fünff vnd zwäntzig tag/darumb daß der Wind/genannt Chorus(der denn das mehrertheil daselbs alle zeit wehet)die Schiffung hindert / vnnd fleißt sich Dumnorigem in gehorsam zůhalten/vnd auch alle seine anschleg zůerkennen.

Wie Dumnorix heimlich mit den Heduischen Reutern hindersich zog von dem Keyser/vnnd wie er erschlagen ward.

DEmnach jm bequemlich wetter ward / da hieß er das Fůßuolck vnd die Reisigen sich in die Schiff machen. Vnnd als jhr aller gemůt damit geschefftig warẽ/ hůb Dumnorix an mit den Heduischen Reutern / on des Reisers wissen auß dem Läger zů weichen. Bald solchs dem Keyser für kam / stellet er die fart vnnd alle ding an/schicket jhm ein groß teil des Reisigen Zeugs nach/ vnnd hieß jhn wider bringen / wer sich wehret vnd nicht gehorsam were/den solt man zů tod schlagen / vermeinet wol daß er in seinem abwesen dem Keyser nichts nützen würde/sintemal er in seinem beywesen seinem geheiß nit gehorsam were gewesen. Als man jn nun wider hindersich be-

rüfft/hůb er an sich zů widern/mit gewalt zůbeschirmen / vnd der seinen trew anzůrůffen/schrey auch ettwan offt er were frey vnnd einer freien statt. Da vmgaben sie den (als jnen gebotten ware) vnd erschlůgen jn. Es kereten aber die Heduischen Reuter alle widerumb zů dem Keyser.

Wie der Keyser mit dem Heer in Brittannien für/ die Brittannier schlůg/vnd in die Wäld verjagt.

NAch den geschichten ließ er Labienum mit dreien Legionen/vnd zwey tausent Reutern in dem Land/ auff daß er die Port bewaret/Prouiant bestellet/auch war neme/was in Franckreich geschehe/vnd der zeit vnd sachen nach trachtet/ vnd bracht er(der Keyser) auff mit den Schiffen/darinn er fünff Legionen vnd ein grosse anzal Reuter/als er an dem Land gelassen hett. Also ward er von sänfftem Affricanischen Wind fürgefürt/vnd hette doch vmb mitternacht/ als der Wind abgieng/ kein rechten lauff mehr/vnd ward von den wällen hin vnd wider geworffen. Bald es aber taget/sahe er daß sie Brittannien auff die lincken hand gelassen hetten/da folget er wider der wällen verwandlung nach/vnd flisse sich durch gebrauch der Riemen/ dz teil der Inseln zů treffen/da er ein geschickte außfart im vergangnen Sommer gemerckt hette. In dem handel ware des Kriegsuolcks mannheit löblich/die mit sig vnd andern schweren Schiffen (als sie nicht von dem růgen liessen)den langen Schiffen gleich füren/ vnd kamen gar nahe vmb mittag mit allen Schiffen an Brittannien/ an den selben orten ward gar kein Feind gesehen. Doch ware ein grosse menge da gewesen/ nach dem der Keyser von den gefangnen darnach erfüre/ die erschracken von wegen grosser anzal der Schiff(alsdenn mit einnander speiß Schiff vnd sonst eigne Schiff/so jm ein jeglicher nutz halben selbs gemacht hette/vber achthundert gesehen worden) wichen also von dem Gestad/vnd verschlůgen sich auff der höhe. Da ließ der Keyser das Heer herauß gehn/vnd nam ein geschickt ort zů dem Läger ein. Bald er aber durch die gefangnen innen ward/wo sich dz Volck hingemacht hette/ließ er zehen rotten vnd dreyhundert Reuter den Schiffen zů einer hůt vnd beschützung bey dem Meer/vnd zog vmb die dritte wacht gegen den Feinden auß/hette der Schiff deßhalben dester minder sorg / dz sie bey einem sanfften vnd weit geöffnetem gestad an die äncker gebunden waren. Gab der selben Schiffhůt/Q. Atrium zů einem Obersten vnd verweser. Als er nun bey nacht auff zwölff tausent schritt fürgeruckt/sahe er der Feind Volck/die zugen einem wasser zů/vnd hůben an ab einer höhe den vnsern zů wehren vnd wider sie zů streitten/wurden doch bald von den Reisigen Zeug hindersich getriben/vnd verbargen sich in die Wäld / an ein ort/dz fürbindig ware gelegenheit halben/vnd sonst auch mit fleiß be wart/ware zůbedencken/daß sie solchs vormals heimischen Kriegs halben also bereit vnd gerůst hetten. Denn alle zůgeng weren mit vilfeltigen Bäumen verschlossen/da stritten jrer nit sonders vil miteinander auß dem Wald/vnd wehrten den vnsern / daß sie nicht in jhre festung

Bastey kemen. Aber das Kriegsuolck vnserer sibenden Legion machten ein Gewölb/vnd warffen ein schantzgrabē bey jhrer feste auff/daß sie also dasselbig ort einnamen/vnd sie auß den Wälden schlügen/vnd doch wenig gewundt worden. Da verbot der Keyser den seinen/daß man den flüchtigen nicht weiter nach solt hengen/nicht allein darum/daß er der Landtschafft gelegenheit nicht wüßte/sondern auch daß er wolt gnūgsam zeit haben / weil das mehrertheil des tags schon vergangen ware/das Läger zūbefestigen.

Wie dem Keyser bottschafft kam von grossem vngewitter/dadurch die Schiff beschedigt waren/da zoge er wider hindersich.



DEs nachgehendē tags schicket er das fūßuolck/vnd die Reisigen in drey teil geteilt zū scharmützeln/vnd den flüchtigen weiter nachzūhengen. Bald sie ein kleinen weg für gerückten/ daß man jetzt die letsten Reuter sehen mocht/kamen ettliche von Q. Atrio zū dem Keyser

ser/die sagten/daß ein groß vngewitter in der vergangnen nacht erstanden were/das hette schier alle Schiff beschedigt/vnd an dz gestad außgeworffen/die hetten weder äncker noch Seil gehabt/vnnd weder Schiffherrn noch Schiffleut des wetters vngestüme möchten erleidē/ also ware grosser schad auß der Schiff zůsamen stossung empfangen worden. Als der Keyser das vernam/hieß er den Legionen vnnd dem Reisigen Zeug růffen/vnd auff dem weg still halten/ keret widerumb zů den Schiffen/vnd sahe gegenwertig gar nahe eben die ding/die er durch Brieff vnnd Botten erfaren hett/ daß man meinet/so viertzig Schiff in die schantz geschlagen würden/möchten die andern mit grosser müh wider gemacht werdē. Zů solchem geschefft erwölet er etliche Wercklеut auß den Legionen/vnd ließ andere von der Landtschafft bringen. Schrieb auch Labieno/daß er seinen Legionen/die bey jhm weren/solt lassen Schiff machen/als vil er möcht/vnd bedaucht jn es würde das beste sein/ wiewol es grosse müh vñ arbeit neme/daß man die Schiff herauß züge/vnd zů dem Meer in ein Wall vnnd feste zůsamen thet. Verschliß wol zehen tag mit solchem geschefft/vnnd ließ die nacht zeit auch nit on arbeit des Kriegsvolcks hingehn/zog die Schiff dannen/bewaret das läger fürbindig wol/verließ den Schiffen aber eben das zů einer hůt/daß er jhnen auch vormals zůgeben hette/vnnd zog wider dahin/von dannen er komen ware. Als er nun daselbs hinkam/hetten sich ein grosse menge der Brittannier an das selbig ort allenthalben her versamlet/vnd ware die gantze summa vnd voller gewalt der Hauptmannschafft/vnnd des Kriegs/den man füret/auß gemeiner verwilligung Cassiuellauno befolhen/des Lantschafft scheidet von den Stetten am Meer gelegen/ein Wasser genannt Thamesis/das bey achtzig tausent schritt weit vom dem Meer ist. Der Cassiuellaunus hette in vergangner zeit/ stetts wider die nechst gelegnen Stett Kriege gefürt/vnnd wurden doch die Brittannier durch vnser zůkunfft bewegt/daß sie den zů einen Obersten des gantzen Kriegs vnd Hauptmannschafft machten.

Von gelegenheit der Insel Brittannien/wie sie dreieckecht ist/auch von lenge der drey seiten. Item von sitten der Völcker/ Vnd von Hibernia/rc.

ES wohnen in dem innern teil Brittannien die Leut/von denen sie sagen/wie man findet/daß sie in der Insel geboren seien. Aber das eussertheil an dem Meer wirt vonn denen/die vonn den Belgen raubens vnnd kriegens halben hinüber gefaren seind/ingehalten/ die werden gar nahe alle genennt mit der Stat nammen/auß denen sie bürtig daselbst hinkommen sind/als die gekriegt/ sind sie alda bliben/vnnd haben angefangen die äcker zůbauwen. Da ist ein grosse menge der Leuth vnd hüpsche beuw/der Frantzosen Gebeuw gar nahe gleich/vnd grosse anzal des Viechs. Auch brauchten sie Ertz

sie Ertz als weren es Gülden/oder aber Eisine Fingerlin/ vnnd seind die pfenning auff ein gewicht gesetzt. Es wechßt auch daselbst mitten



in dem Land weiß Bley/vnnd an dem Meer Eisen/ des ist aber nicht vil. Darumb brauchen sie auch Ertz/das man jhnen zůfüret/vnd ist allerley materi da/wie in Franckreich/ außgenommen Bůchbäum vnd Tannen. Auch vermeinen sie/es gebüre sich nicht/ Hasen/Hüner vnd Gänß zů essen/die sie doch anmůts vnnd wollusts halben ziehen/ vnd ist der Landtschafft gelegenheit mässiger/deñ in Franckreich/mit weniger kelte. Die Jnsel ist an jhr selbst dreieckecht/ vnnd ist die seit gegen Franckreich die vnterst/deren seitten ein spitz(der zů Cantio ist/da gar nahe alle Schiff in Franckreich anlenden) gehet gegen der Sonnen auffgang/vnd sicht der vnter gegen Mittag/ vnd ist die seit auff fünfftzig tausent schritt lang. Die ander seit zeucht sich gegen Hispanien/vnnd der Sonnen nidergang/ auff deren auch Hibernia gelegen ist/ die(nach dem man saget) vmb das halb teil kleiner ist denn Brittañien/da so ist eben als ein weite vberfart dahin/als auß Franckreich in Brittañien. Mitten auff der fart ist ein Jnsel genannt Mona/vnd man saget/es seien ettwan vil andere kleine Jnseln/ auch vnten daran/von denẽ ettliche habẽ geschriben/daß es daselbst dreissig stetter tag/in dem Winter/ nacht sey/ wiewol wir durch forschung darvon nicht erfaren kunden/außgenommen daß wir an des Wassers gewisser messung brůffen/ daß die nächt da kürtzer/ denn in vnserm Land weren/vnnd ist der seiten leng(nach jrer meinung)siben hundert tausent schritt. Die dritt seit ist gegen Mitternacht/dargegen kein Er-

dreich mehr liget / sondern derselbigen seiten spitz zeucht sich fast gegen Deutschem Land/ diser seiten lenge schetzen sie auff achthundert tausent schritt. Also ist die gantze Insel in dem kreiß zwentzig hundert tausent schritt weit. Vnter den leuten allen seind weit die gütigsten/ die in Cantio wonen/das da gantz an dem Meer gelegen ist / die auch nicht grossen vnterscheid vonn der Fratzosen sitten haben. Vnter den iñern säen vil kein frucht/sonder leben nur von milch vnd fleisch/seind auch mit Heuten bekleidet. Vñ alle Brittannier bestreichen sich mit einem Kraut genañt Glastū / dz machet sie gelbfarb/deßhalbē sie in dē Krieg dester erschröcklicher seind anzůsehen/habē lang hangend har/ vnd seind allenthalben(außgenommen auff dem haupt / vnd an dem Obersten lefftzen)beschoren. Es haben auch je zehen oder zwölff / vorab Brůder mit jhren Brůdern / vnd Vätter mit Kindern/vnter jhnen selbs gemeine Frauwen. Wenn denn ettliche Kinder von denen kommen/so werden sie deren gehalten/ so sie zů dem ersten Jungkfrauwen gehabt haben.

Ein Scharmützel des Römischen Heers mit den Brittannischen/in dem die Brittannischen geschlagen vnd gejagt wurden.

DA stritten der Feind Reuter/auff den Streitt wägen/hefftigklichē vnterwegen mit vnsern Reisigen/ doch waren die vnsern an allen orten die obersten / vnd triben sie alle an die Wäld vnd an die Bühel. Als sie deren vil erschlůgen/eileten sie jhnen zůbegirlichen nach/ vnd verluren auch ettliche der jhren. Vnd vber ein weil darnach/als sich des die vnsern nicht fürsahen / vnnd in befestigung des Lägers geschefftig waren / fielen die Feind stümpflingen auß den Wälden/vnnd lieffen die an/so an der hůt vnnd wart vor dem Läger stůnden/vnnd stritten hefftigklichen. Da nun der Keyser jhnen zwo Legionen zů hülff schicket / vnd die vordersten der zweien Legionen/ nach dem sie noch ein kleins zůziehen hetten/ still hielten / vnnd sich ab der neuwen monier des treffens entsetzen/brachen die Feind verwegenlich mitten durch sie/vnd kamen vnbeschediget daruon. Denselbē tag ward Q. Laberius Durus der Häuptmann erschlagen/ vnd jene hinder sich getriben/als man vil rotten zůhilff schicket. Ware wol zůmercken in dem gantzen treffen (alsdenn in aller menschen angesicht vor dem Läger gestritten ward) daß die vnsern zů deßgleichē Feind schwere halben der Waffen nicht geschickt waren / sintemal sie den flüchtigē nicht nach eilen mochten / vnnd von den jhren nicht weichen dorfften. Auch daß die Reisigen mit grosser gefehrligkeit traffen/denn jene wichen ettwan gern/vnd wenn sie denn die vnsern ein kleins von den Legionen brachten/so sprangen sie ab den Wägen/vñ stritten zů fůß mit vngleichem treffen. Darzů stritten sie auch nimmer nach beyeinander sondern weit zertrennet/vñ hetten bestelte haltstett/daß jhrer ettliche

die an-

die andern empfiengen/vnd kamen stets vnmůde an statt der můden. Des nachgehenden tags stůnden die Feind weit auff den Bůheln vnd Reinen/erzeigten sich wenig/vnnd reitzten vnsere Reuter hinlessiger zů dem treffen/denn den vordrigen tag. Da aber der Keyser vmb den mittag drey Legionen/vnd den gantzen Reisigen Zeug mit C. Trebonio dem Legaten auff die fůtterung geschickt hette/fielen sie vnuersehenlich allenthalben her zů den fůterern/ also daß sie von den Fendlin vnnd Legionen nicht abliessen. Die vnsern griffen sie mannlichen an/ triben sie hindersich/vnd stůnden nicht ab denselbigen nachzůhengen. Da die Reuter vnser Legionen hinder jhnen sahen/ verliessen sie sich auff solche hinderhůt/vnd triben die Feind mit grosser behendigkeit/ deren sie ein grosse anzal erschlůgen/vnnd liessen jhnen nicht statt vnd weil sich zůuersamlen oder zůstehn/noch ab den Kärchen zůspringen. Nach der flucht wichen sie schnell hindan/die hilffhalben/allenthalben her dahin zů hilff kommen waren.

Wie der Keyser vber das Wasser Thamesis zoge/ das doch die Feind mit Pfeiler wol verwaret hetten/Vnd wie die Feind aber eins geschlagen wurden/vnd sich Cassiuellaunus in die Wäld machet mit den Karrenstreittern.

BAld der Keyser jhren anschlag mercket/fůrt er das Heer zů dem Wasser genant Thamesis/in die Lãdschafft Cassiuellauni/vber das Wasser mag man allein an einem ort vnd dannocht kümmerlichen zů fůß kommen. Als er daselbst hin kam/erfůr er/ daß auff der andern seiten des Wassers ein grosse menge Leut gerüst ware/vnd ware dieselbige seit mit scharpffen eingeschlagnen Pfälen verwaret/deßgleichen Pfäl waren auch in dem Wasser eingeschlagẽ vnd verdeckt. Da der Keyser solche ding durch die gefangnẽ vernam/ schicket er den Reisigen Zeug vor hinüber/vñ hieß die Legionen schnel hernach folgen. Vnd zogen die Reuter so behend vnd mit solcher vngestümme (wiewol jhnen die Heupter allein vber das Wasser giengẽ) daß die Feind den angriff der Legionen vnd des Reisigen Zeugs nicht leiden mochten/also verliessen sie die/vnnd flohen. Da leget Cassiuellaunus (von dem wir oben gesagt haben) alle zůuersicht des treffens von jhm/verließ die grosse menge des Volcks/vnnd bestellet bey vier tausent die auff Reißwägen stritten/spehet in die gestalt vnsere weg vnnd strassen auß/zog weit auff eine seiten hinauß/ vnd verbarg sich an verletzenden Waldechten orten. Vnd auß denen Gegnen da er wuste/daß wir durchziehen würden/bezwange er Viech vñ Leut ab den Feldern in die Wäld. Wo sich deñ ettwan vnser Reisiger Zeug frey auff die Felder thet/schicket er Karrenstreitter zů allẽ Wägen vñ strassen auß den Wäldẽ/mit denẽ traffen sie nit on vnser Reisigen grossen

scha-



schaden / vnnd verbot jhnen forcht halben / daß sie nicht zů weit auß-schweiffen solten. Also wolte der Keyser auch nit leidē / daß ettliche Legionen zů weit von dem Heer wichen / vnd ward den Feinden so grosser schad zůgefüget mit verherung der Felder vnd mit anzündung / als vil das fůßuolck mit arbeit vnd reisung zů wegen bringen mocht.

Von dem Jüngling Mandubratio vnd seinem Vatter / wie sich die Trinobantischen vñ vil andere Stettt ergaben. Item was ein Fleck in Brittannien sey.



Es ware Trinobātes gar nahe die wehrlichest Statt in der selbigen gegne / auß deren ware der Jüngling Mandubratius / der des Reysers vertrauwen vñ glauben nach zogen / vnd zů jm an das Land in Franckreich kommen ware / des Jünglings Vatter Imanuentius hette in derselbigē Statt die Oberkeit gehabt / vnd

vnd ware von Cassinellauno getödtet worden / auch hette der Jüngling durch die flucht den todt gemeidet. Dieselben schickten jhre Legaten zů dem Keyser/vnd sagten jhm zů/daß sie sich an jhn ergeben/vnd thůn wolten/was er sie hieß. Begerten auch daß er Mandubratium vor dem gewalt Cassinellauni beschirmen wolt / vnd den in die Statt schicken / daß er da gebiet vnd die Oberkeit hielt. Also hieß jhnen der Keyser viertzig bürgen/vnd seinem Heer lieferung/schicket jnen auch Mandubratium /die theten behend / als man jhnen gebott/schickten die anzal der bürgen vnd die frucht. Vnd als die Trinobantischen vor allem vberlast des Kriegsuolcks beschirmet vnnd verhůtet wurden/ schickten die Cenimagni/Segontiaci/Ancalites/Bibroci vnnd Cassi jhre Legaten zů dem Keyser/vnnd ergaben sich jhm auch/ Durch die ward der Keyser innen / daß der Fleck Cassinellauni nicht weit mit Wälden vnnd Pfützen wol verwaret were. Nun heissen die Brittannier das ein flecken/so sie die verletzend/Wäld mit Bollwerck vnd Gräben verwaren/ist jhr gewonheit/daß sie dahin zůsamen kommen / vñ der Feind anlauff vermeiden. Daselbst hin zog er mit den Legionen/ vnnd erfand des orts gelegenheit halben an jhm selbs/vnd sonst auch mit fleiß fürbündig wol verwaret. Nicht dester minder hůb er an / dz selbig an zweien orten zů stürmen. Da harreten die Feind ein zeit lang/ mochten aber vnser Kriegsuolcks vngestümme nicht auffenthalten/ vnnd fielen auff der andern seitten des Fleckens hinauß. Also ward ein grosse anzal Viechs da gefunden/vnd in der flucht vil begriffen vnnd erschlagen.

Von vier Regenten in Cantio/vnd wie Cingetorix gefangen wurden.

WJe nun solche ding an den orten geschahē/ schicket Cassiuellaunus seine Botten in Cantium (wie wir vor gesagt haben)das an dem Meer gelegen ist. Jn derselbigen gegne hetten vier Regenten die Oberkeit/nemlich Cingetorix/Caruilius/Taximagullus vnd Segonax / denen gebot er / daß sie alles Volck versamlen/ vnnd das Schiff läger behendigklichen anfallen vnnd stürmen solten. Als die dem Läger naheten/ brachen die vnsern herauß/ vnnd erschlůgen jhrer vil / vnnd fiengen auch den weitbekannten Fürsten Cingetorigen / vnnd brachten die jhren vnbeschediget wider in das Läger. Bald die Schlacht Cassinellauno für kam/sintemal sie grossen schaden empfangen hetten / vnnd die Landtschafft verderbet ware/ bewegte jhn aller meist der Stett abfallung/vnd schickt durch den Atrebatischen Comium Legatē zů dem Keyser sich zů ergeben. Als jm nun der Keyser fürgenommen hett den Winter hie dißseit an dem Land zůsein/vnuersehenlicher auffrůr halbē der Frantzosen / vnd nit vil Sommers mehr vorhanden ware /auch mercket/daß solchs leichtlichen

lichen möchte geschehen/hieß er jm bürgen geben/vnd satzt auff/ was Brittañia dē Römischen Volck järlichen für Gült geben solt. Wehret auch vnd verbot Cassiuellauno/daß er lügt / vnd weder Mandubzatio noch dem Trinobantischen keinen Krieg zůfüget. Nach dem er die bürgen auff nam/fůrt er sein Heer wider zů dem Meer/vnd fand daselbst die Schiff gemacht/die fůrt er hinab/vnd als er ein grosse zal gefangner hette / vnd ettliche Schiff verdorben waren/nam er jhm für in zweien Schiffen des Heers prouiant zůfůren. Also begab es sich/ dz weder in disem/noch in dem vergangnen Jar in so einer grossen schar vnd so vil färten nie kein Schiff vntergieng / da das Kriegsvolck innen für. Aber deren die von dem land lär wider zů jhm geschickt wurden/als die vorigen Kriegsleut darauß kamen/auch die viertzig / die Labienus darnach hatt lassen machen / deren kamen wenig an das ort/vnd wurden die andern gar nah alle sampt hindersich geworffen.

Wie der Keyser wider hinůber in Franckreich fůr/rc.

WJe nun der Keyser deren ein lange zeit gewartet/stellet er das Kriegsuolck/not halber dester enger/ auff daß jhm von wegē der zeit des Jars (sintemal das tag vnnd nacht gleich ware) die vberfart nicht gewert würde. Vnd als jhm ein grosse stille ward / brach er vm̄ die ander wachung auff/vñ kam am morgen frů an dz Land/dahin bracht er alle Schiff vnbeschedigt. Vnd nach dem er die Schiff auß zoge/hielt er ein versamlūg bey den Cameracensern/ward bezwungen das Heer anders zů winter lägern / denn in vergangnen Jaren/vnd die Legion in vil Stett außzůteilen / darumb daß in dem selbigen Jar die frucht in Franckreich/dürre halben / mässig gewachsen ware. Deren befalhe er eine dem Legaten C. Fabio zů den Terreuanern zůfürē. Die andre Q. Ciceroni zů den Tornachern. Die dritte L. Roscio zů den Essuis. Die vierdtē hieß er bey den Rhemensern in nähe der Trierischen/mit T. Labieno wintern. Legt auch drey zů den Belgen/denē gab er M. Crassum den Rentmeister/L. Munatium Plancum/vnd C. Trebonium für Legaten. Vnd die ein Legion/die er am nechsten jhenseit dem Pad verzeichnet hette / vnnd noch fünff rotten schickt er zů der Lütichern/deren mehrerteil zwischen der Mos vnnd dem Rein wohnet/ die auch vnter dem Gebiet Ambiorigis vnd Catiuulci waren. Denen gab er die zwen Legatē Q. Titurium Sabinum/ vnd L. Arunculeium Cottam für Oberherrn / bedaucht jn/daß er dē gebresten des Getreidts aller leichtst zů hülff kommen möcht / so die Legionen also zerteilt weren. Doch waren der Legionen Winter Läger all in hundert tausent schritt beyeinander begriffen / außgenommen/daß er L. Roscio befolhen hett in das aller fridsamest vnd růwigest Land zů füren. Darzwischen nam er jhm für in Franckreich zůbleiben/biß er erkannt/daß sich die Legionen gesetzt/vnnd die winter läger bewaret weren.

Samarobina.

Eburones

Wi

Wie der Keyser dem hochgebornen Tasgetio die Oberkeit befalhe.



Es ware gar ein hochgeborner bey den Carnuten/ genannt Tasgetius/ des Eltern hetten in jhrer Statt die Oberkeit gehalten/ dem gab der Keyser seiner tugend vnnd güttwilligkeit halben/ vnd darumb/ daß er gar nahe in allen Kriegen denselbigen insonder heit gebraucht hette/den stand seiner vorfaren vnd Eltern. Aber jhn erschlügen seine Feind offentlichen/als er jetzt/in dem dridten jar regiert/ daran waren vil in der Statt schüldig vnnd vrsecher. Das kam dem Keyser für/der förchtet/sintemal die that vil angieng vn̄ berüret/so würde die Statt durch deren treibung wider abfallen. Darumb hieß er L. Plancum mit seiner Legion schnell von den Belgen zü den Carnuten ziehen/vnd sich da wintern/auch gefangen zü jhm schicken/ durch welcher geschicht er Tasgetium getödtet sein

ter sein erkant. Darzwischen ward jhm von allen Legaten vnd Rentmeistern/denen er die Legionen befolhen het/kundt gethon/daß sie in die Winter läger kommen/vnd die örter verwart waren.

Von einer vnuersehenlichen auffrůr der Frantzosen.

NAch dem auff fünfftzehen tag/in denē man in den Winter Läger gezogen war/da erstůnd ein anfang eines vrplützigen auffrůrs vnnd abfallung durch Ambiorigem/vnd Catiuulcum/Denn als die Sabino vnd Cotte zů willen vnd gehorsam waren/an der frontier jres gebiets vnd der Landtschafften/vnd Getreits in den Winter Läger gefürt hetten/brachten sie den Trierischen Induciomarum durch Bottschafft auff/schlůgen die Holtzheuwer zů tod/vnnd kamen vnuersehenlich mit grossem Volck gegen dem Läger/daß sie streitten wolten. Da lieffen die vnsern behend zů den Wehren/stigen auff das Bollwerck/vnnd liessen die Hispanischen Reuter auff einer seiten hinauß (denn die waren die besten zů Rossz gehalten) also verzogen die Feind auff die sach/liessen von dem sturm/vnd fürten die jhren wider hindersich. Nach dem schrien sie (als jhr gewonheit ist) es solten ettliche der vnsern komen mit jnen zů redē/sie hettē vns etwz zůsagen/treffe den gemeinē nutz an/weren in hoffnung/es solte die widerwertigkeit vnd der hader dardurch gemindert werdē. Also wurden C. Carpineius der Römisch Ritter vnd ein gesell Q. Titurij/deßgleichen einer auß Hispanien/genannt Q. Junius (der vormals auch gewohnet ware on des Keysers geheiß zů Ambiorige zů kommen) hinauß geschickt/sich mit jhnen zů vnterreden/zů denen saget Ambiorix die meinung. Sie solten jhm gůthat halben des Keysers vil vertrauwen/denn durch fleiß vnnd hülff des Keysers were er des Solds entshebt worden/denn er den Beamontischen gewonet ware gewesen zůgeben. Darzů were im auch sein Son vnd seines Brůders Son durch den Keyser wider geschickt worden/die in dienst vnd Gefengknuß die Beamontischen in zal der bürgen bey jhnen behalten hetten. Darumb das stürmung des Lägers vnterstanden were/hette er weder mit seiner anzeigung/noch mit seinem willē/sonder auß gezwang der Statt gethon. Sein Oberkeit vnd Herrschafft hette also ein gestalt/das die menge nicht minder gewalts vber jhn/denn er vber der Statt Volck hette. Mehr auch were dz des Kriegs vrsach gewesen/daß er der Frantzosen stümpflingē bündtnuß nit hetten mögen widerstehn/das möchte er mit seiner vnuermögligkeit beweren. Wie er nicht so gar vnwissend were/daß er das Römisch Volck vertrauwet mit seiner menge zů vberwinden/sonder es were ein gemeiner anschlag des Franckreychs/alle Winterläger des Keysers zů stürmen/vnd were das der bestimpte tag darzů/auff das kein Legion der andern zů hülff kommen möchte. Solchs hetten die Frantzosen einander nicht leichtlich mögen abschla-

Oratio Ambiorigis.

abschlagen / vnd versagen / vorab so sie bedaucht / der anschlag were geschehen / gemeine freyheit zů vberkommen / denen hett er auß gütigkeit gnůg gethan. Nun wolt er auch thůn / was jm zůstůnd / gůtthat halben des Keysers / zů ermanen / vñ zů bitten Titurium behausung halben / daß er seinem vnd des Kriegsuolcks genesen Rath thet. Es were ein groß Volck der Teutschen versamlet / vnd vber den Rein kommen / das würd innerhalb zweyen tagen gegenwertig sein. Also were jhr Rath / wolten sie jhr Kriegsuolck (ehe die Nachbauern merckten / daß sie auß dem Winterläger weren) zů Cicerone oder Labieno füren / der einer auff füntzig tausent schritt / der ander ein wenig weiter von jhnen war / so sagt er jhnen zů / vnd wolt es mit dem Eid bestetigen / jhnen ein sichern zůg durch sein Landtschafft zůgeben. Dann in dem er solchs thet / hülffe er der Statt / daß sie des Winterlägers abkeme / vnd thet auch dem Keyser ein widergeltung vmb sein gůtthat.

Wie die außgeschickten den jhren verkündigten / was Ambiorix gesagt hette.

VNd nach dem Ambiorix also geredt / wiche er dauon. Da brachten Carpineius vnd Junius den Legaten für / was sie gehört hetten / die wurden von solcher geschicht betrübt / vñ bedaucht sie / man solt solchē ding nicht verachten / wiewol jhre feind solchs sagten. Bewegt sie aller meist / daß es nicht wol gläublich war / daß die vnachtbare vnd niderträchtige Statt der Lütticher / dem Römischen volck Krieg zůfügen gedörfft hett. Also brachten sie die sach für Rath / vnd entstund ein grosser zwitracht / dann L. Arunculeius vnd vil Hauptleut des Kriegsuolcks / auch der fürnembsten ordnungen Centgräuen meinten / man solt nichts verwegenlichen anheben / auch ohn geheiß des Keysers nicht auß dem Winterläger weichen / vñ erkleretẽ / wie sie mit jrem Winterläger so ein grosse menge der Teutschen möchten auffenthalten / des were ein anzeigung / daß sie das anlauffen viler feind mañlichen entschütt / vnd dieselben hefftiglich verwundet hetten / darzů were kein mangel an Prouiand. Darzwischen würd jhnen nicht allein auß dem nechsten Winterläger / sondern auch von dem Keyser hülff kommen. Vnd sagten zů dem letzten / was närrischer oder vnförmlicher sein möcht / dañ durch anzeigung der feind von solchen hohen dingen rathschlagen. Wider die ding schrey Titurius / es würd zů spat / vnd die weil zů kurtz werden zů rathschlagen / so schon ein groß Volck vō den zůsamen geselleten Teutschen zů hauff kommen / vnd in den nechsten Winterlägern schaden empfangen were. Wie man vermeint der Keyser were in Italiam gezogen / sonst hetten die Carnuten kein anschlag gemacht / Tasgetium zů tödten. Es weren auch die Lütticher in seinem beiwesen nit mit solcher grosser vngestümmigkeit zů vnserm Läger kommen. Man müßt nit ansehen / daß die Feind darinn vrsächer weren / die sach were zů betrachten /

ten/ wie der Rein vorhanden were/ vnd es den Teutschen wehe thet/ daß Ariouistus erschlagen were worden. Auch würden vnsere vergangene Sieg vnnd obligung in Franckreich gehört/ daß noch viel



schmach vnnd beschwernus/ auch vertilgung voriges lobs in Kriegs händeln/ vnder des Römischen Volcks gebiet gebracht ist worden. Wen wölt es darüber auch bedüncken/ daß Ambiorix ohne gewisse vrsach auff solchen anschlag gefallen were/ wie sein Sententz vnnd meinung auff beyderley weg sicher möcht sein. Were nichts schwerers vorhanden/ so wolten sie wol ohn alle not zů der nechst gelegenen Legion kommen. Vnnd wenn sich gantz Franckreich mit den Teutschen vereinigt vnd zůgesellet/ so lege alles genesen allein an der schnelle vnnd behendigkeit/ was doch der Rath Cotte/ vnd der andern/ die zwiträchtig weren/ für ein ende nemen möcht? Wenn schon kein gegenwertiger schad in solchem/ so were doch langer belägerung halben hunger zů förchten. Da sie also auff beyde weg widerspennige meinung hetten/ vnd sich Cotta mit sampt den fürnembsten ordnungen sehr preisset/ sprach Sabinus/ vberwindet vnd besiget/ ob jr wöllet/

wöllet/ sagt solchs mit lauter stim̃/ daß es das Kriegsuolck mehrertheil hört/ vnd sprach: Ich bin nicht der/ so ob des tods fehrligkeit vnder euch allen am vbelsten erschreckt. Die werden es empfinden/ vnnd vrsach vō dir erheischen (begibt sich etwas widerwertigs) die den mornigen tag in dem nechsten Winterläger seind (wenn es jnen von dir zů gelassen würd) vnd gleichen fall des Kriegs mit jhenen leiden möchten/ so sie nit in die gestalt weit von jhenen gefürt vnd geschickt/ dörfften erschlagen werden/ oder hungers sterben.

Wie die fürnembsten theydingten/ vnd Cotta/ rc. Item wie sie auß dem Läger gezogen vnd hefftig gestritten haben.

ALso stunden sie auß dem Rath auff/ vnd vmbgriffen die auff beyden partheyen/ baten die/ daß sie nit durch jhr zwitracht vnnd eigensinnigkeit/ die sache zů grösserer fehrligkeit vñ schaden bringen wölten. Dann die sach an jhr selbs gůt vnd leicht/ es were gleich daß sie blieben/ oder hinweg zögen/ wenn nit mehr/ dann jederman eins were/ vnd gleich erkennten. Dargegen kündten sie nicht finden/ daß jhr heyl vnd genesen auff solcher zwitracht stünde. Noch ward die sach also in zwiträchtiger meinung biß vmb mitternach verlengert. Doch ließ sich Cotta hindennach vberreden/ darzů ward er durch die obgemelten wort Sabini bewegt. Also verkündigt man/ daß sie am morgen wolten auff sein/ vnd ward das vberentzig theil der nacht mit wachung vertribē. Da lůgt ein jeder/ was er mit sich möcht tragen/ vnd was er in dem begriff/ vnd der art des Winterlägers lassen můst. Es wurden alle ding erdacht/ wie nicht ohn fehrligkeit zů bleiben were/ auch würde durch des Kriegsuolcks kranckheit vnnd wachung jr schad gemehret. In dem allem zogen sie morgens frů mit einem langen Heer vnd grossem Trossz auß dem Läger/ als die sich hetten vberreden lassen/ jhnen were solchs von Ambiorige (der nicht ein feind/ sondern ein grosser freund were) gerathen worden. Baldt die feind durch das getümmel in der nacht/ vnnd durch die wachung jren zůkünfftigen auffbruch gemerckt hetten/ legten sie auffsätz vnnd heldten in die Wäld/ bequemlich mit gezweytem anschlag/ vnd warteten an heimlichen orten/ auff zwey tausent schritt weit von jhnen/ wenn die Römer kemen/ vnnd nach dem sich das mehrertheil vnsers Heers in ein groß thal hinab gelassen hetten/ erzeigten sie sich auff beiden seiten des thals/ trengten auff die letzten/ vnd wehrten den ersten/ daß sie nicht hinauff steigen möchten/ hůben an mit den vnsern/ die an einem vngelegenen ort waren/ zůtreffen. Da hůb erst Titurius an zů eilen/ vnd hin vnd her schweiffen/ vnd die Rotten zů verordnen/ als er dann vor nichts zůgerüst oder gemustert hett. Vnd thet doch solche ding erschrecklichen/ also daß einem möcht bedaucht haben/ jm mangelten alle ding/ wie denn denen gewönlich zů handen gehet/ die in der

 geschicht

geschicht pflegen rath zůschlagen. Es stund aber Cotta (der vor bedacht hett / daß sich solche ding auff dem weg schicken möchten / vnnd deßhalben kein vrsächer des auffbruchs war) in allen sachen dem ge-



meinen heil vnnd genesen bey / in dem er des öbersten Hauptmanns Kriegsuolck nennet vnd ermanet / vnd in dem treffen zů gehöre eins Kriegers vollbracht. Vnd als sie lenge halben des Heers minder schaffen / vnd nicht an alle ort kommen / oder was zůthůn war / versehen mochten / hiessen sie außschreien / daß man den Troßz dahinden lassen / vnnd sich zůsammen in ein Circkel solt stellen. Wiewol nun der Rath in solchem fall nicht zů schelten ist / kame er jhnen dannoch vbel / als er nit allein den vnsern jhre zůuersicht vñ gůte hoffnung mindert / sondern auch die feind begiriger vnd kecker macht / dann sie gedachten / es geschehe solchs nit on grosse forcht vnd verzweiffeln. Begabe sich auch darůber (als not halben geschehen můst) daß die Kriegsleut gemeiniglich von den Fenlein wichen / vnd eilet jeglicher zů holen vnd nemen / was jm in dem Troßz am liebsten war. Da gebrach den Barbarischen nichts am Rath / dañ jre Hauptleut hiessen in dem gantzen

Heer

Heer außschreien / daß daselbst niemands hindan weichen solt / die Beut were jhr / vnd was die Römer verliessen / würd jhnen behalten. Nun waren sie mit stercke vnd an der zahl vns gleich zůstreiten / vnd wiewol sie von jhrem Hauptmann vnd dem glück gefürt wurden / legten sie alle hoffnung des Heils vnnd genesens allein auff jhre stercke. Vnd als offt vnser hauffen einer fort gelieffe / so wiche an demselbigen ort ein grosse zahl der feind. Bald Ambiorix das merckt / hieß er auß schreien / daß sie von weitem schiessen / vnd nicht nahe zů jhnen tretten solten. Wo die Römer sie anlieffen / solten sie weichen (dañ jnen möchte des Harnisch leichte / vnd täglisches gebrauchs halben kein schad geschehen) vnd wenn sie sich wider zů den Fenlein machten / solten sie jnen dann nach eilen. Als sie (die feind) mit fleiß solchem gebott gehorsam waren / flohen sie (weñ je ein schar von dem Circkel wiche / vnd die feind anlieffe) schnell hindersich / darzwischen můßt dann nothalben dasselbig theil entblöst werden / vnd an offner seiten geschütz empfangen. Da sie nach dem anhůben wider zů kehren an das ort / von dannen sie außgangen waren / wurden sie nicht allein von denen die da gewichen waren / sondern auch von den nechst gestandenen vmbgeben. Vnd wenn sie den platz wolten behalten / ward der stercke nicht statt geben / auch mochten sie das geschütz / so von einer grossen menge in sie / die gehaufft waren / geworffen ward / nicht meiden / dannoch / wiewol sie so vil vnfalls angieng / vnd so vil wunden empfiengen / widerstunden sie mannlichen. Vnd als sie ein groß theil des tags vertriben (dann es ward von dem morgen biß vmb die achte stund gestritten) theten sie nichts / das jhnen vnehrlichen zůgemessen möcht werden. Es ward dem redlichen vnd wolgeachten Mañ T. Baluentio / der das vergangen jar der Oberst war gewesen / beyde hüfften mit einem Schefflein durchworffen. Auch ward Q. Lucanius (der eben auch der ordnung war) zů todt geschlagen / als er mannlichen stritt / vnd seinem Son zů hülff wolt komen. Vnd ward der Legat L. Cotta von einer schlingen in das angesicht vnd an den mund geworffen / in dem er alle scharen vnd ordnungen ermanet.

Wie Sabinus sich forcht / vnd mit Ambiorige begert zů reden / da ward er erschlagen / deßgleichen Cotta. Item von Petrosidio / ꝛc.

VBer diesen dingen entsetzt sich Q. Titurius / vnd da er sahe / daß Ambiorix die seinen ermanet / schicket er seinen Botten C. Pompeium zů jhm / bittend / daß er sein vñ des Kriegsvolcks wolt schonen. Als solches zů jhm gesprochen ward / antwort er / wölt Sabinus mit jhm reden / so möcht er es thůn / dann er vermeint an dem Volck zů erlangen / das der Kriegsleut genesen vñ heil antreffe / jm můßt nichts schedlichs geschehen / des wölt er jhm sich vnd sein trew zů pfand geben. Solchs legt er Cotte dem gewundten auch

 für /

für/ob jn güt bedeucht/daß sie mit heil auß der Schlacht wichen/vnd mit Ambiorige redten/wie daß er ein hoffnung hette/ jhnen vnd den Kriegsleuten heil zů erlangen. Antwort Cotta/ vnd blibe auch auff der meinung/daß er nicht zů dem gewapneten feind gehen wolt. Es hieß jhm aber Sabinus des Kriegsuolcks Hauptleut/die er jetzt vmb jhn hett/vnd der fürnembsten ordnung Obersten nachfolgten. Vnd als er Ambiorix nähet/hieß er jhnen gebieten/daß sie die Wehr vnnd Waffen von sich legten/deßgleichen gebot er den seinen auch zůthůn. Vnd da sie hie zwischen in den sachen handelten/ vnd Ambiorix mit fleiß ein lange Oration vñ rede thet/ ward Sabinus gemächlich vmb geben vnd erschlagen. Also schrien sie nach jrer gewonheit sieg/lieffen die vnsern mit auffgehebtem geschrey an/ vnd zertrenneten die ordnung. Da ward der streitende L. Cotta mit dem mehrertheil der Kriegsleut erschlagen/die vberentzigen eileten wider in das Läger/ darauß sie gezogen waren. Vnder den war L. Petrosidius/der das Paner mit dem Adler trůg/da der von einer grossen menge der feind getrang vnd not litte/warff er den Adler in das Pollwerck/ vñ ward vor dem Läger mannlich streitende erschlagen/die andern mochten sich des sturms kümmerlich biß auff den abend entschütten. Vnd als sie in der nacht auff jhr heil vñ genesen verzogen/erschlůgen sie einander selbs/der entlieffen gar wenig auß der Schlacht/vñ kamen durch vngewisse weg der Wäld zů dem Legaten T. Labieno in das Winter läger/dem sie verkündten/was geschehen war.

Wie sich Ambiorix solchs Siegs erhůbe/vnd jhm die Beamontischen vnd Tornacher zůgesellet/vnd wider Ciceronis Winterläger zogen/rc.

DVrch solchen Sieg vnd obligung ward Ambiorix hochmütig/vnd zoge behend mit seinem Reisigen zeug zů den Beamontischen/die an sein Landtschafft stossen/růhet weder tag noch nacht/vñ hieß jm das Fůßuolck nach ziehen. Als er den Beamontischen die sach fürgelegt/vnd sie gereitzt vñ auffbracht/kam er den nachgehenden tag zů den Tornachern/die ermanet er/daß sie geschicklig keit sich ewiglich frey zůmachen/vnd sich an den Römern empfangener schmach halben zů rechen nit solten auß den henden lassen. Sagt jhnen/wie zwen grosse Legaten/vnd ein groß theil des Heers erschlagen weren/ wie es auch nicht grosse arbeit nemmen würde/die Legion/die mit Cicerone im Winterläger were(so man stümpfflingen engstiget)zů erschlagen. Mit solchen worten vberredt er die Tornacher leichtlich/daß sie jhre Botten behend zů den Centronen/Grudijs/Leuacis/Pleumosijs/vnd Gordunnis(die alle vnder jhrem Gebiet seind) schickten/brachten so vil Volcks sie mochten/zůsamen/vnd kamen vngewarneter sach zů dem Winterläger Ciceronis/dahin das gerücht vō dem tod Titurij noch nit kom̃en war. Vnd

begab sich (als not halben geschehen műßt) daß etlich Kriegsuolck/ das da holtz zů hawen/ vnd befestigung halben in die Wäld gezogen war/ durch der Reuter vnuersehene zůkunfft erschlagen wurde. Als nun die Lůticher/ die Beamontischen/ Tornacher/ auch der gesellen/ vnd die vnder jhrem schirm waren/ die Legion vmbgaben/ hůben sie an zů stürmen. Da lieffen die vnsern bald zů den Wehren/ stiegen auff die Bollwerck/ vnd auffenthielten sich den tag kümmerlich/ deßhalben daß die feind alle jhre hoffnung auff die Eil hetten/ vnd vermeinten nach dem einen Sieg alle zeit obzůligen. Cicero schickt behend Brieff zů dem Keyser/ vnd verhieß grosse belohnung/ wo solche zů jm bracht würden. Als aber alle weg verlegt waren/ wurden die außgeschickten getödtet/ auch in der nacht auff hundert vñ zwentzig Thürn auß zůsamen getragener materi mit grosser behendigkeit gebawet/ vnd was sie bedaucht dem Läger mangeln/ ward alles gebawet vnd außgemacht. Also stürmeten die feind an dem nachgehenden tag das Läger/ als sie viel mehr Volcks versamlet hetten/ vnnd fülleten den Graben. Denen ward von den vnsern eben/ wie den vorigen tag widerstanden. Deßgleichen geschahe die andern nachfolgenden tag auch/ vnd ward kein zeit vnd weil der nacht ohne geschefft vnd müssig hin gelassen/ den krancken vnd verwundten ward kein rühe zůgeben. Auch wurden viel pfäl fornen gebrannt/ vnd ein grosse zahl Mauerpfeil zůgerüst/ die Thürn getäffelt/ darzů theten vnd knüpfften sie (also zůsagen) Helm vnd Bantzer auß Hürden gemacht/ daran. Vnd wiewol Cicero krancker natur war/ ließ er jhm selbs kein zeit zů der rühe/ so gar/ daß er durch des Kriegsuolcks zůsamen lauffen gezwungen ward/ sein selbs zů schonen.

Ein beredung der feind mit Cicerone/ wie demnach hefftiglich gestritten ward/ vnd das Bollwerck angezündet.

DA sprachen der Tornacher Hauptleut vnnd Obersten/ die etliche ansprüch vnd vrsach der Gesellschafft mit Cicerone hetten/ sie begerten mit jm (Cicerone) zůreden. Vnd als jnen das vergündt vnd zůgelassen ward/ sagten sie (die Hauptleut) vnd erzehlten eben die ding/ die Ambiorix mit Titurio geredt hett. Wie gantz Franckreich in der Wehr/ vnd die Teutschen vber den Rein kommen weren/ die hetten etliche Winterläger des Keysers gestürmet. Sagten auch von dem todt Sabini/ zeigten Ambiorigem an/ auff daß wir solches gläuben solten. Wie die irreten vnd nicht recht daran weren/ die von denen hülff warteten/ vnd hofften/ die in jhren eignen sachen widerspennig weren. Doch wußten sie/ daß Cicero vnd das Römisch Volck wol verstünden/ daß sie sich nichts dann des Winterlägers widerten/ deßhalben dz sie nit wolten/ dz solche gewonheit veraltet vñ blib. Also were jnen (Ciceroni vñ den seinen) erlaubt/ daß sie selbs vnbeschedigt

auß dem Winterläger ohn alle forcht/in was Land sie wolten/ziehen möchten. Auff die ding antwort Cicero nichts anders/dann es were nicht des Römischen Volcks gewonheit/daß sie von den gewapneten



feinden geding auffnemen. Wolten sie aber von dem Krieg lassen/so wolt er jhnen beistendig vnd behülfflich sein/hofft/so sie Legaten zů dem Keyser schickten/würden sie gerechtigkeit nach erlangen/was sie begerten. Als nun die Tornacher jhrer zůuersicht nicht gewehrt wurden/vmbgaben sie vnsern Winterläger mit einem Bollwerck eilff schůh hoch/vnd einem graben/der fünfftzehen schůh tieff ware/das hetten sie in geschichten vergangner jar von vns gelernt. Hetten auch etlich gefangen võ vnserm Heer/die sie solchs vnderwisen. Da sie aber nicht eisene geschirr hetten/die zů dem geschefft geschickt waren/vmbschnitten sie die Wasen mit den Schwerten/vnd brauchten sich mit den henden vnd kleidern die Erde außzůgraben/bey dem man die menge der Leut wol mocht erkeñen/als sie dann näher/dañ in dreyen stunden ein Circkel wol drey tausent schůh lang machten. Jn den andern tagen hůben sie an zů machen/vnd zů rüsten Thürn in der höhe des

Neruij.

des Pollwercks/auch sicheln vnd gewelb/das hetten sie alles von den gefangenen gelert. Am sibenden tag der belägerung hůben sie an/als ein grosser Windt entstund/mit schlingen heisse klötz/auß gegoßnem letten/vnd gehitziget pfeil auff die Hütten (die nach der Frantzosen gewonheit mit Stro gedeckt waren) zů werffen/die empfiengen das fewer hehend/vnd trůg es des Winds grösse an alle ende vnnd örter des Lägers. Da huben die feind an mit grossem geschrey/gleich als hetten sie schon den Sieg gewiß/vnd vberkommen durch stewer der Schantzen vnd auffgerichten Leytern auff die Thürn vnd schnecken zů steigen. Es war aber so grosse mannheit vnd keckheit des gemůts in vnserm Kriegsuolck/daß nie keiner fliehens halben von dem Pollwerck wiche/oder recht hindersich sahe/also hefftiglichen vnd mannlichen stritten sie alle/wiewol sie allenthalben hitz von dem fewer empfunden/auch von menge des geschütz getrengt vnd geengstiget wurden/vnd jhren Troß mit allem jrem gůt brennen sahen. Der tag war den vnsern weit der kümmerlichst. Doch begab es sich an dem/daß ein grosse zahl der feind verwundt vnd zů todt geschlagen wurden/als sie sich dick an das Pollwerck gestellet hetten/vnd die hindersten den fördersten den abzůg wehreten. Bald das fewer ein wenig abgieng/vnd ein Thurn an ein ort gestellet ward/der dritte Rotten Pollwerck berürend/wichen die Obersten von dem ort da sie stunden/theten alle die jhren dannen/vnd hůben an den feinden zů růffen mit bedeutung vnd geschrey/ob sie hinein wolten/es gedorfft aber vnder jhnen allen keiner herzů gehen. Darnach wurden sie mit steinen/die man allenthalben her warff/hindan gestübert/vnd der Thurn angezündet.

Von Vareno vnd Pulfio/die einander auffsetzig vnd feind waren/wie sie ritterlich stritten/vnd je einer dem andern zů hülff kame.

IN der Legion waren Hauptleut/T. Pulfio/ vnd L. Varenus gar zwen redliche Männer/die näheten der fürnembsten ordnung/vnd waren stets widerspennig/daß jeglicher vnder jhnen der öberst begert zů sein/zanckten alle jar vmb die Oberkeit mit heimlicher nachstellung vnnd auffsatz. Als nun so hefftig bey der Basteien gestritten ward/sprach Pulfio/was zweiffelstu Varene? Was stat wartestu lobs halben deiner mannheit? Dieser tag wirdt vber vnser zwitracht ein vrtheil geben. Vnd bald er solchs gesagt/tratt er herfür/vnnd brach an dem theil/da jhn aller meist feind bedauchten sein/auß dem Läger vnd dem Pollwerck. Da enthielt sich Varenus auch nit lenger in der befestigung/sondern als er jhr aller nachreden besorgt/folgt er jhm nach. Vber ein kleine weil warff Pulfio ein spieß gegen den feinden/vnd durchwarff einen/der auß dẽ volck herfür lieffe. Nach dem der also geworffen/vnd nahe getödtet war/bedeckten sie jn mit schilten/vnd schussen alle gegen dem feind Pulfio/ also

T. Pulfio. L. Varenus.

also daß er nicht wider zů rück mocht weichen. Da ward jm sein schildt durchstochen/vnd bleib der spieß in der gürte stecken/auch kehret jhm der vnfall die scheid hindan/als er das schwert außziehen wolt/ ward



also gehindert/vnd vmbgaben jhn die feind/dem lieff sein feind Varenus zů/vnd kam jhm in nöten zů hülff/gegen dem wendet sich die gantz schar von stůndan. Also lieff jhn Varenus schnell entgegen mit dem Schwert/vnd braucht sich nahe bey der handt/bald er einen erschlůg/trieb er die andern ein wenig hindersich. Als er aber so begirig gegen jhn war/fiel er an ein abgesenckt ort/Da der allda von den feinden vmbgeben ward/kam jm Pulfio auch zů hülff/vnd nach dem sie vil erschlůgen/machten sie sich beyde mit grossem lob wider in die Feste vnd Bastey. Also behielt das glück sie beyde in dem scharmützeln vnd treffen/daß ein feind dem andern in der gestalt zů hülff vnd genesen kam/vnd mocht niemand erkennen oder vrtheylen/welcher vber den andern were.

Wie

Wie Cicero ein Botten zů dem Keyser schickt/ vnd der Keyser mit zweyen Legionen auff war/ Item wie er ein Griechischen Brieff schribe.



Je grösser nun vnd je schwerer / auch je hefftiger der Sturm täglich ward (deßhalben aller meist/ daß ein groß theyl der Keyser verwundet/ vnd die sach auff wenig Beschützer kommen ware) je mehr Brieff vnd Botten wurden zů dem Keyser geschickt/ deren etliche gefangen/ vñ mit grosser pein/ in gegenwertigkeit vnsers Kriegsuolcks getödtet wurden. Es war aber im Läger ein Tornachischer mit namen Vertico/ von einem gar erbarn geschlecht geboren/ der im anfang der belägerung flüchtig zů Cicerone kommen war/ vnd jhm gelobt vnd geschworen hett/ des eigener Knecht vberredet er mit grosser belohnung vnd zůuersicht der freyheit/ dz er brieff zů dem Keyser solt tragen/ die band er an einen Spieß / vnd trůg sie

aussen

aussen/ vnd als derselbig Frantzoß vnder allen andern ohne argwon war/ kam er zů dem Keyser/ vñ erkůndet der Keyser von jm alle fehrligkeit vnd sorg Ciceronis. Da der Keyser die Brieff vmb die eilffte stund empfieng/ schickt er von stundan ein botten zů den Bellouacensern/ zů dem Rentmeister M. Crasso/ des Winterläger von jhm auff fünff vnd zwentzig tausent schritt war. Hieß die Legion mitten in der nacht auffbrechen/ vnd schnell zů jhm komen. Also zoge Crassus mit dem Botten auß/ vnd schickt ein andern zů dem Legaten C. Fabio/ daß er sein Heer in der Atrebatischen Landtschafft/ da er auch hin můst ziehen/ solt bringen/ Schribe auch Labieno/ daß er mit der Legion in der Tornacher Landschafft keme/ möcht er es mit nutz der gemein thůn. Es meint der Keyser/ er wolt des andern teils des Heers nicht warten/ deßhalben daß sie ein wenig weiter lagen/ bracht also auß dem nechsten Winterläger auff vier hundert Reuter zůsamen. Vnd als er vmb die dritte stund die zůkunfft Crassi durch die vorleuffer wissen ward/ zoge er denselbigen tag zwentzig tausent schritt weit fort/ machet Crassum zů einem Obersten der Statt Samarobrine/ dem gab er ein Legion zů/ darumb daß er des Heers Troß/ der Stett Geisel/ vnd gemeine Brieff da gelassen/ vnnd alles getreid/ zů erleidung des Winters dahin hett gefüret. Fabius saumet sich nicht lang/ vnd kam auff dem weg zů jhm. Sintemal aber Labienus verstund/ daß Sabinus vnd die Rotten erschlagen/ vnd alles Volck der Trierischen zů jhm gezogen war/ forcht er/ wenn sie auß dem Winterläger auffbrechen/ gleich als wolten sie fliehen/ daß er dem anlauff der feind nicht möcht wider stehen. Also schriebe er dem Keyser in Brieffen/ wie mit grosser sorg vnd fehrligkeit er die Legion auß dem Winterläger füren müste/ schriebe jhm auch/ was bey den Lütichern geschehen were/ vnd legt jhm für/ wie sich die Trierischen mit allem Fůßuolck vnd Reisigem zeug auff drey tausent schritt weit von seiner walstatt gelägert hetten. Des Rath vnd anschlag lobt der Keyser/ vnd setzt alle hülff des genesens auff die schnelle/ wiewol er von dreyer Legion wohn auff zwo kommen war/ kam einen langen weg in der Tornacher Landtschafft/ vnd erfůhr auß den gefangnen/ was bey Cicerone geschehe/ vnd wie die sach so in grossen engsten were. Da vberredet er mit grosser belonung einen vnder den Frantzösischen Reutern/ daß er einen Brieff zů Cicerone trüge/ den schickt er mit Griechischen Bůchstaben geschriben/ zů jhm/ auff daß die Feind jhre anschleg nicht verstünden/ wo der Brieff schon von jhnen genommen würde. Sagt jhm vorhin/ were es sach/ daß er nicht zů jhm kommen möcht/ so solt er den Brieff in des Lägers Feste (als er an das Schefflein mit einer schnur gebunden war) werffen. Schribe in dem Brieff/ wie er mit den Legionen fort gerückt were/ vnd bald bey jhnen sein wolt. Ermanet auch Ciceronem/ daß er die vorige mannheit fürbaß wölte brauchen. In dem als nun der Frantzösisch gesandt groß vbel besorget/ warff er (wie man jm befohlen hett) das Schefflein hinein/ das behieng vngefehrlich an einem Thurn/ vnd ward zwen tag lang von den vnsern nicht geachtet/ an dem dritten sahe es ein Krieger/ der name es/ vnd

brachts

brachts Ciceroni für. Bald er den Brieff gelaß/sagt er solchs in des Kriegsuolcks versamlung/vnd macht sie alle frölich/auch wurden in der weite Râuch von den fewren gesehen/daß jhnen alle zweiffelung an der Legionen zůkunfft vertriebe.

Wie die Frantzosen von der belâgerung liessen/ vnd gegen dem Keyser zogen/da nam sich der Keyser förchtens an/vnd wie er sie schlůge.





Als aber die Frantzosen die sach auch erfůren/ liessen sie von der belâgerung/vnnd zogen mit allem Volck gegen dem Keyser/der waren auff sechtzig tausent gewapneter Mann. Nun schickt es sich/daß Cicero eben des obgemeldten Verticonis/Frantzösische knecht(von dem wir vor gesagt haben)fand/daß er aber Brieff zů dem Keyser trůg/den warnet er/daß er lůget/vnd mit

klugheit vnnd fleiß gehen solt. Schriebe in dem Brieff/wie daß die feind von jhm auff brochen/vnd sich alle menge gegen jhm (dem Keyser) gewendet hett. Als solche Brieff dem Keyser vmb mitternacht wurden/thet er es den seinen kundt/vñ sterckt jr gemüt zů d' schlacht/ brach des andern tags frů am morgen auff/vñ rückt mit der Wagenburg auff vier tausent schritt für/da sahe er der feind menge jenseit eines thals vnd bachs. Nun war es sehr kümmerlich an einem vnbequemen ort zůtreffen/so der Keyser so wenig Volcks hett/vñ sintemal er wußt/daß Cicero der belegerung ledig war/bedaucht jn/es were mit gůtem willen von der schnelle zůlassen. Also setzt er sich an dem Obersten ort/das er ankom̃en mocht. Denselben tag geschahen etliche kleine treffen vnd schlachten von den Reutern bey dem wasser/hielten sich doch zů beyden partheien an jhren örtern/das theten die Frantzosen deßhalben/daß sie mehr Volcks/das noch nit war kom̃en/warteten. Vnd der Keyser darumb/ob er sie villeicht durch forchtsam geberung an sein ort herüber bringen möcht/auff daß er hie dißseit in dem thal vor dem Läger mit jhnen stritte. Wo schon das nicht geschehe/ daß er doch die weg erfahren ließ/vnd also mit minderer forcht durch das thal vnnd wasser kom̃en möcht. Es nähet sich aber des morgens frů der feind Reisiger zeug vnserm Läger/vnd traff mit vnsern Reutern. Da hieß der Keyser vnuergebens/vnd auß Rath/vnser Reuter hindersich weichen/vñ sich in das Läger eilen/auch das Läger allenthalben mit höherm Bollwerck bewaren/vnd die eingeng vermachen. Befahle daß man in solchen geschefften fast zůsamen lauffen/vnd die ding mit forchtsamen geberden vollbringen solt. Durch die ding alle wurden die feind gereitzt/daß sie jhr Volck herüber fürten/vnd an ein vnbequem ort stelleten/näheten sich auch dem Bollwerck/als dañ die vnsern herab gestigen waren/vñ schossen allenthalben her in die Pastey vnd Feste. Schickten darzů auch jhre Büttel vnd Außrüffer zů rings vmbhin/die hiessen sie außschreien/wolt jemand jhnen zůfallen/er were ein Frantzoß oder Römer/so möcht er das vor dreyen ohn alle sorg vnd bekümmernis thůn/nach der Vhren würd es niemand mehr zůgeben. Verachteten also die vnsern/daß etliche anhůben das Bollwerck mit den henden zerreissen/die andern den graben zů füllen/als dann die eingeng mit Wasemzeilen verbawet waren/gleich als weren es pforten/daß sie bedaucht/sie möchten nit dardurch brechen. Da fiel der Keyser zů allen pforten hinauß/vnd ließ den Reisigen zeug auch hinauß/wendet die feind also in die flucht/daß gar niemands blieb stehen streitens halben/der erschlůg er ein groß anzahl/ vnd nam jhn allen jhren Harnisch vnd Wehr/wolt jhnen doch deßhalben/daß Wäld vnd pfützen darzwischen lagen/nit weiter nach hengen/merckt auch wol/daß er die art nicht wol ohn etlicher schaden verlassen möcht.

Wie

Wie der Keyser die seinen lobt vnd tröstet / vnd sie in das Winterläger verordnet.



NEso kam er denselbigen tag mit allem seinem Volck zů Cicerone / verwundert sich ob den gebaweten Thürnen / ob den schnecken / vnd ob der feind Feste. Als er nun die Legion förter füren ließ / sahe er / daß je der zehend nit ohn wunden war / erkant wol auß den dingen allen / wie mit grossen engsten vñ fehrligkeit / auch wie mit so grosser manheit der handel geschehen were. Lobet Ciceronem nach seinem verdienst / vnd die Legionen / nannt sonderlichen die Centgrauen vnd der Knecht Hauptleut / der grosse mannheit er auß bezeugung Ciceronis erkannt. Erfůr auch auß den gefangnen / die vmbkom̃ung Sabini vnd Cotte gewißlich. Hilt des nachgehenden tags / er / der Keyser / ein versamlung / vñ wand dem Krigsvolck für / was geschehen were / vnd tröstet sie / vnd / sagt daß solcher schade auß schuld vnd freuel des Legaten empfangen were. Vnderwise sie auch /

wie man den schaden deßhalben dester leichter halten solt/ daß durch güte der vntödlichen Götter/ vnd hülff der schaden vergolten würde/ vnd weder feinden lange freud/ noch den vnsern lengern schmertz were blieben. Die zwischen kam das gerücht mit vngläublicher schnelle von des Keysers sieg vnd obligung durch die Rhemenser zů Labieno/ also daß vor mitternacht ein geschrey zů des Lägers pforten kam/ wiewol er auff fünfftzig tausent schritt weit von dem Läger Ciceronis/ vnd d Keyser nach der neundten stund da hin komen war/ durch solch geschrey ward Labieno des Keysers sieg von den Rhemensern bedeutet/ vnnd sich gefrewet. Bald das geschrey zů den Trierischen kam/ flohe Induciomarus bey nacht/ vnd füret alles Volck wider zů den Trierischen/ als er jm hett fürgesetzt das Läger Labieni am nachfolgenden tag zůstürmen. Es schickt der Keyser Fabium mit der Legion wider in sein Winterläger/ vnd setzt er jm für vmb Samarobrinum mit dreyen Lägern zů wintern/ vnd selbs in dem Winterläger bey dem Heer zů bleiben/ darumb daß so grosse auffrhůr in Franckreich gewesen waren.

Wie der Keyser selbs bey dem Heer in dem Winterläger bliebe.

DEnn vber den schaden des erschlagenen Sabini/ theten gar nahe alle Stet des Frantzösischen kriegs halben anschleg/ schickten jhre Bottschafft vnd Legaten allenthalben auß/ zů erfaren/ was ratschlags noch vorhanden were/ vnnd wie man wolt anfahen zůkriegen/ hielten auch bey nacht an öden örtern Rath vnnd anschleg. Also hett der Keyser gar nahe kein zeit des Winters ohne grosse sorg/ daß er stets von der Frantzosen anschlege vnd auffrhůr Bottschafft hett. In den geschichten ward jhm kundt gethan/ von Lucio Roscio dem Legaten/ den er der dreytzehenden Legion für einen verwalter zůgebē hett/ dz ein grosse menge Frantzösischē volcks/ der Stett/ die Armorice genant werden/ zůsamen komen jhn zůstürmen/ vnd nit weiter dann acht tausent schritt von seim Läger gewesen were. Bald aber das gerücht von des Keysers sieg vnd obligung komen/ weren sie alle gewichen/ daß jhr abzůg der flucht gleich were gewesen. Da berůfft der Keyser die Obersten auß allen Stetten zů jhm/ vnd behielt das mehrertheil der Frantzosen vnderworffen vnd gehorsam/ in dem er etliche erschreckt/ vnd sagt/ wie er wol wüßt/ was geschehe/ vnd die andern ermanet. Es vnderstunden aber die Senonischen (der Statt vorauß starck vnnd grosser autoritet vnder den Frantzösischen ist) mit gemeinem Rathschlag Cauarinum zů tödten/ den jhn der Keyser für ein Regenten geben hett/ des Brůders Moritasgus (durch des Keysers zůkunfft) vnd auch Vorfaren die Oberkeit in gantzem Franckreich gehabt hetten/ da der das merckt/ flohe er biß in seine Landschafft/ die hengten jhm aber nach/ vnd trieben jhn

auß seiner Landtschafft vnd behausung / schickten doch Legaten zů dem Keyser gnůg zůthůn. Als er nun den gantzen Rath zů jhm hieß komen / waren sie seinem gebott nit gehorsam. Da man also Sächer funden hett den Krieg anzůheben / macht es so ein grosses bey allen Barbarischen / vnnd brachte allen Menschen so ein grosse verwandlung des willens / daß ohn die Heduischen vnd Rhemenser (die der Keyser allwegen sonderlichen in ehren hett / die einen auffrechts vnd stets glaubens halben gegen dem Römischen volck / die andern newes verdiensts vnd thaten halben im Frantzösischen Krieg) gar nahe kein Statt war / die wir nit argwönig hetten. Vnd warlich kan ich nicht wissen / daß sich des zů verwundern sey / so denn viel anderer vrsachen halben / so auch aller meist / sintemal sie sahen / daß sie so vil jhrs rhůms verloren / die in Kriegsmacht vnnd stercke alle Völcker vbertroffen hetten / vñ daß es sie treffenlich verdroß / daß sie des Römischen volcks gebiet vnderthenig můßten sein. Es liessen die Trierischen vnd Induciomarus kein zeit des gantzen Winters nit hin / sie schickten jre Legaten vber den Rein / ermanten die Stett / verhiessen jhnen auch gelt / vnd sagten / es were ein groß theil vnsers Heers erschlagen / vnnd das geringst theil noch vorhanden / möchten doch kein Teutsche Statt vberreden / daß sie vber den Rein wölt faren / dann die Teutschen sagten / wie sie es zwey mal vnderstanden hetten / Hierum̃ angesehen den Krieg Ariouisti / vnd vberfart Tenchtherorum / wolten sie das glück fürbaß nit mehr versuchen. Als nun Induciomarus võ der hoffnung fiel / samlet er nichts dester minder ein Volck zusamen / das berůfft er von den nechst gelegenen / ließ Roß zůrůsten / vnd lockt die vertribnen auß gantz Franckreich / vnd die verdampten zů jhm. Macht mit solchen dingen jhm selbs so groß autoritet in gantzem Franckreich / daß allenthalben her zů jhm Bottschafften kamen / gemeinlichen vnd eigenlichen gunst vnd freundtschafft von jhm begerend. Da er sahe / daß sie also von jhn selbs zů jhm kamen / vnd daß die Senonischen vnd Carnuten auff einer seiten durch jhr vbelthaten gereitzt worden / auff der andern die Tornacher vnd Beamontischen gegen den Römern Krieg fürnamen / vnd jhm gůtwillig Volck nit mangeln würd / bald er auß der Landtschafft zoge / ließ er ein versamlung in das Wehr gebieten / das dann nach der Frantzösischen gewonheit des Kriegs ein anfang pflegt zů sein. Ist gewonheit daß nach gemeinem Gesetz alle vermögliche vnd straffbare darzů kommen / welcher dann vnder den zů dem letzten kompt / dem thůt man alle marter vnd pein in angesicht des Volcks an / vnd tödtet jhn. Erkant vnd vrtheilet in derselbigen versamlung seinen Schwager Cingetorigem für einen feind / der ein vrsächer war einer andern Bündnissen. Von dem wir vormals gesagt haben / wie er des Keysers vertrawen vnd hoffnung nachgefolget / vnd nit von jm sey abgefallen / deß gůt erlaubt er auch allen Menschen. Demnach schrey er in der versamlung auß / wie er von den Senonischen / Carnuten / vnd vil andern Stetten were berůfft worden / deßhalben wolt er durch der Rhemenser gebiet ziehen / vnd jhre Felder verheeren / wolt doch / ehe er solchs thet / das Läger Labieni stürmen /

vnd gebot was seinem willen nach geschehen solt. Als sich aber Labienus in einem Läger hielt/der nach gelegenheit des orts/vñ sonst auch mit Gebew wol bewaret war/forcht er sich selbs vnd der Legion gar nichts. Betrachtet vnd lůgt nichts dester minder/daß er nichts/das seinen sachen dienen möcht/vnder wegen ließ. Also schickt er in die nehesten Stett/bald jhm die Rede fürkam/die Induciomarus in der versamlung gethan hett/vñ berůfft die Reuter allenthalben her/den ließ er ein tag bestimen/auff den sie bey einander solten sein. Die zwischen streifft Induciomarus mit allem seinem Reisigen zeug täglich vor dem Läger hin vnd her/deßhalben daß er der wallstatt gelegenheit erkündet/vñ mit jm reden oder jn erschrecken möcht. Da schossen die Reisigen gewönlich alle in das Bollwerck/noch behielt Labienus die seinen in der Feste/vnd mehret der forcht wohn/wo mit er es zůwegen bringen möcht. Da sich nun Induciomarus von tag zů tag jhe mit grösserer verachtung zům Läger nähet/wurden auff ein nacht die Reuter der nechsten gelegenen Stett/welche er hett lassen berůffen/eingelassen/vnd behielt er die seinen alle mit so grosser hůt in dem Läger/daß solchs den Trierischen in keinerley weg verkündet oder fürbracht werden möcht. Demnach kam Induciomarus nach täglicher gewonheit aber für das Läger/vnd bliebe das mehrer theil des tags daselbst/da schossen die Reuter/vnd reitzeten die vnsern mit viel Schmehworten zů der Schlacht/vnd als jhnen kein antwort von den vnsern geben ward/zertreñeten sie sich/vñ zogen/da es abend ward/also von einander zerstrewet/daruon. Da ließ Labienus geschwind allen Reisigen zeug zů zweyen pforten hinauß/befahle vnnd gebotte jhnen/so sie die feind in die flucht brechten/daß sie alle auff den einigen Induciomarum eilen solten/weil er merckt (wie dann geschahe) daß es also zůgehen würde. Es solt auch keiner vorhin einigen verwunden/er sehe dann/daß jhener erschlagen were/deßhalben daß er nicht wolt/daß er jhnen entgieng/so jhm durch der andern hindernis vnd verzůg weil gelassen würde. Bestimpt denen die jhn erschlůgen/grosse belonung/vnd schickt die Rotten den Reutern zů einer hinderhůt nach. Also war das glück seinen anschlegen beistendig/dañ als sie alle auff den einigen Induciomarum eilten/ward er in der Furt des wassers begriffen/erschlagen/vnd sein Haupt in das Läger bracht/vnd als sich die Reisigen vmbwandten/erschlůgen sie alle/die sie erlangen mochten. Nach dem solche geschicht außkamen/zoge alle meng der Lütticher vnd Tornacher/so zůsamen komen waren/wider ab/vnd war Franckreich dem Keyser nach der thaten ein wenig gehorsamer.

Ende des fünfften Bůchs C. Julij Cesaris.

Das sechste Bůch C. Julij Cesaris / von dem Frantzösischen Kriege.

Wie der Keyser von Cneo Pompeio Volck begert / vnd die Trierischen jhnen Ambiorigem vnd etliche Teutsche / nach dem Inducionarus vmbkommen war / zůschickten.



DA der Keyser vieler vrsachen halben grösser Auffrhůr in Franckreich warten war / nam er jhm für / ein Wehlung vnd Landtag durch die Legaten / M. Syllanum / C. Antistium Reginum / vnd T. Sextium zůhaben. Vnd begert von Cneo Pompeio dem Ratsherrn / Statthalter vnd verweser des Bürgermeisterampts / daß derselb / sintemal er võ wegen des gemeinen nutz zů Rom blibe / solt vnder die Paner / vnd zů jhm heissen kommen / die er als ein Ratsherr auß Franckreich / hie dißseit gelegen / erfordert hett / meinet es würde forthin gentzlich den wohn des Frantzösischen kreiß antreffen / wo man solche vermögligkeit des Welschlandts sehe. Also daß er

 in kur-

in kurtzer zeit nicht allein wider bringen/wo etwas schadens empfangen were/sondern auch solchs mit grösserer meng mehren möcht. Da das Pompeius dem gemeinen nutz vnd der freundtschafft züschetzt/ bestellet er behend vnd bracht drey Legionen züwegen/ehe der Winter vergieng/vnd zwifachet der Keyser der Rotten anzahl/die er mit Q. Titurio verloren hett/ vnd erzeiget mit behendigkeit vnd grosser menge/ was das Römisch Volck durch bericht vnnd habe vermöcht. Als nun Induciomarus (wie wir vormals gesagt haben) erschlagen war/ solt die Oberkeit von den Trierischen seinen freunden züfallen/ da stunden die Trierischen gar nichts ab/ die nechsten Teutschen zü ermanen/vnd jhnen auch gelt verheissen. Sintemal sie aber solches von den nechsten nicht mochten erlangen/ vnderstunden sie sich das von den weitern zü wegen zü bringen. Nach dem sie etliche funden/ verpflichten sie sich durch den Eydt mit denen/ daß sie dann auch mit Bürgen vnd Gelt versicherten. Geselleten jhnen darzü durch freundschafft vnd bündnis Ambiorigem zü.

Wie der Keyser mit vier Legionen in der Tornacher Landtschafft zoge/vnd sie bezwang/2c.

DEs bald der Keyser solche ding erkannt/ vnnd sahe/daß man sich allenthalben zü dem Krieg rüstet/ daß die Beamontischen/Tornacher vnd Jülicher sich denen/so hie dißseit Reins woneten/zügesellet hetten/ vnd in der Wehr waren/daß auch die Senonischen nit zü dem gebott kommen/vñ mit den Carnutischen vnd andern nechsten gelegenen Stetten anschleg theten/ deßgleichen daß die Teutschen durch vil Bottschafften von den Trierischen erfordert wurden/bedaucht jhn wol/er solt sich kein leng mehr bedencken/ob zü kriegen were. Deßhalben bracht er die vier nechst gelegenen Legion/ ehe der Winter vergieng/züsamen/ vñ zoge in der Tornacher Landschafft/da fieng er ein groß anzal Viehs vnd Leut/ ehe sie züsammen komen oder fliehen mochten/denselbẽ Raub ließ er dem Kriegsuolck/ verheeret jhn die Felder vnd bezwang sie/daß sie sich ergaben vñ Bürgen brachten. Demnach er solchen Handel behend vollendet/ fürt er die Legion wider in das Winterläger. Vnd als er ein versamlung vnd Landtag des gantzen Franckreichs in angang des Lentzen/nach seinem fürnemen/ verordnet hett/vnd die andern alle/ außgenommen die Senonischen/ Carnuten vnd Trierischen/ kamen/ meinet er wol/es were ein anfang des Kriegs vnd abfallens/vnnd legt die versamlung (auff daß er gesehen würd/ alle ding an ein ort setzen) in der Parrhiser Statt/die waren den Senonischen nahe gelegen/vnd hetten jhre gemein bey gedechtnis vnser Vorfarn züsamen gesellet/ waren aber nit bey Rath vnd versamlung gesehen worden.

Lutecia Parieß.

Wie

Wie sich die Senonischen (als die Heduischen jre Vormůnder waren) ergaben/ vnd sich der Keyser rüster gegen den Trierischen zů ziehen/ꝛc.





DA solchs von einer höhe außgerůfft ward/ zoge er denselben tag gegen den Senonischen / vnd kam einen weiten weg daselbst hin. Bald aber Acico (der ein anfenger vnd vrsächer des Rathschlags war) seine (des Keysers) zůkunfft erfůr/ hieß er alle menge in die Statt zůsamen kommen. Die vnderstunden sichs wol/ aber ehe sie sölchs zů wegen mochten bringen/ ward jhnen verkündet/ daß die Römer schon gegenwertig weren. Also liessen sie (wie dañ not war) von jrer meinung vñ fürnemen/ schickten Legaten zů dem Keyser durch die Heduischen/ in dieser vertrawen vnd glauben die Statt von alter her war/ zů bitten. Vnd als es die Heduischen begerten/ verzog

verzog jhn der Keyser / vnd ließ jhr entschüldigund güt sein / dann er meint / die zeit des Sommers gehört künfftigen Krieg / vnd nicht solcher theydung zů / hieß jhnen Bürgen / die er den Heduischen gab zů behalten. Es schickten auch die Carnuten jhre Legaten vnd Bürgen dahin / der Vormünder waren die Rhemenser / als sie dañ vnder jrem schirm lebten / vnnd ward jhnen gleiche antwort. Demnach hett der Keyser rath / vnd legt Reuter auß den Stetten. Vnd als er dasselbig theil in Franckreich befriedet hett / legt er gentzlich sein sinn vnd gedancken darauff / daß er gegen den Trierischen vnd Ambiorige kriegen wolt / hieß Cauarinum mit sampt dem Senonischen Reisigen zeug mit jm faren / auff daß kein Auffrhůr / weder auß zorn / noch auß haß der gemein geschehe / darumb daß er sich geförcht hett. Als er solche ding verordnet / wußt er gewiß / daß Ambiorix nicht mit jhm treffen würde / Hierumb betrachtet er in seinem gemüt andere anschleg vnd fürnemen desselbigen.

Wie die Jülicher / die in die Wäld vnd pfützen geflohen waren / bezwungen worden / sich zů ergeben.

Menapij. Eburones

NVn waren die Jülicher dem Lütticher landt nahe gelegen / gantz mit Lachen vnd Wälden bewaret / die hetten noch nie friedens halben Legaten auß gantzem Franckreich zů dem Keyser geschickt / vnd wußt der Keyser / daß der Behauser Ambiorigis bey denen war / erkannt auch / daß die Teutschen durch die Trierischen mit jhm in Freundschafft komen weren. Bedaucht jn güt sein / dz man jm vor solche hülff entzöge / ehe dann er jn zů der schlacht reitzt / auff daß er sich nit zů den Jülichern verbörge (wo er sich seins genesens vnd heils verzöge) oder aber er (der Keyser) mit den vber Reinischen treffen müßt. Vnd demnach der solchs Raths eingangen war / schickt er des Heers Troß zů Labieno / der in der Trierischen Landtschafft lag / vnd hieß noch zwo Legion auch zů jhm ziehen / vnd zoge er selbs mit fünff vnbelästigten vnd ledigen Legionen wider die Jülicher. Es flohen aber dieselben ohn ein versamlet Heer in die Wäld vñ pfützen / verliessen sich auff die gelegenheit der wolbewarten art / vnd trůgen alle jhr Hab daselbsthin. Da theilt der Keyser sein Volck mit dem Legaten C. Fabio / vnd dem Rentmeister M. Crasso / macht schnell etliche Brücken / vnd zoge mit drey getheiltem Heer hinzů / zündet die Höff vnd Weiler an / vnd nam denselben ein grosse anzahl Viehs vnd Leut. Durch solche ding wurden die Jülicher gezwungen / daß sie frides halben Legaten zů jhm schickten. Also nam er Bürgen / vnd sagt jhn / daß er sie für feind wolt haben / wo sie Ambiorigem oder seine Legaten in jhre Landtschafft nemen.

Wie

Wie die Trierischen zů den Teutschen vmb hülff schickten/ vnd dieweil ein Schlacht geschahe. Item wie Trier wider eingenommen ward.



NAch dem er die Jülicher also steiff vnd standthafftig gemacht/ ließ er den Atrebatischen Comium mit dem Reisigen zeug an statt eines hůters bey jhnen (den Jülichern) vnd zoge selbs gegen den Trierischen. In den geschichten rüsteten sich die Trierischen mit grossem Fůßuolck vñ auch Reisigem zeug/ Labienum (der sich in jhrer Landtschafft mit einer Legion gewintert hett) zů bestreiten/ vnd waren schon nit weiter dann zwo Tagreissen von jhm/ da erfůren sie/ daß auß geheiß des Keysers zwo Legion zů jm weren komen. Also legerten sie sich vff fünfftzehen tausent schritt weit võ jnẽ/ vnd wolten alda vff der Teutschen hülff wartẽ. Bald aber Labienus der feind fürnemẽ erkant/ hett er ein zůuersicht vñ hoffnung/ es würd

sich der feind verwegenheit vnd freuel halben wol schicken mit jhnen zů treffen/verließ fünff Rotten bey dem Troß zů einer hůt/vnd zoge mit den andern fünff vnd zwentzigen/vnd grosser menge Reisigs zeuges wider die feind/schlůg sein Wagenburg vnd Läger auff tausent schritt weit von jhnen. Nůn war zwischen Labieno/vnd den feinden ein wasser/mit gleich abgeschnittenem gestaden/da man kümmerlich vber komen kundt/vnd hett weder er jhm selbs fürgenommen/noch vermeint/daß die feind darüber zihen möchten. Also mehret sich stets sein hoffnung vnd zůuersicht/auch redet er offentlich in der versamlung/wiewol sich die Teutschen näheten/wolt er sich doch mit dem Heer vnnd aller Hab nicht also vngefehrlichen in die Schantz schlahen/vnd am letzten tag des morgens frů auffbrechen. Solche ding wurden den Feinden schnell fürbracht/als dann die natur vnd eigenschafft etliche Frantzösische Reuter/in der grossen anzal bezwang den Frantzosen zů günnen. Nachts berůfft Labienus des Volcks Hauptleut/vnd die fürnembsten ordnung/vnd hielt jhn sein fürnemen für. Vnd auff daß er sich dester mehr gegen den feinden argwönig macht/daß er sich förchtet/hieß er den Läger mit grösserm getümmel vnnd getöß/dann des Römischen Volcks gewonheit war/befestigen/vnnd zoge gleich herauß/als wolt er fliehen. Solchs ward den Feinden in der nähe bey dem Läger auch vor tags durch die Kundtschaffter verkündigt/vñ war das letzt Heer noch kaum gar auß des Lägers feste/da die Frantzosen sich selbs vnter einander ermanten/daß sie die Beut vnd Raub/darauff sie ein zůuersicht hetten/nicht auß der hand solten lassen. Dann sintemal die Römer so gar erschrocken weren/würde es jhnen zů lang werden/wo sie auff der Teutschen hülff warten solten. Wie es jhr rhům vnd preiß nicht litte/daß sie ein so klein Heer (vorab das flöhe vnd belestiget were) mit solchem grossen Volck nit angreiffen solten/vnd dörffen vber den fluß ziehen/vnd an einem vnbequemen ort treffen. Nun hett Labienus vor wolbedacht/daß die ding zůkünfftig weren/braucht doch stets die weiß des wegs/daß er gemächlich fort zoge/auff daß er sie vber das wasser locket. Schickt darnach den Troß ein wenig fort/vñ hieß jhn auff einem Bühel halten/in dem redet er also: Jhr Hauptleut sehet zů/jetzt habt jhr das vortheil/das jhr begeret. Jhr habt die Feindt an einem verletzenden vnnd vngeschickten ort. Erzeiget jetzundt/so ich ewer verweser bin/auch eben die mannheit/die jhr offt vnd dick ewerm Feldthauptmañ (dem Keyser) erzeigt haben/lasset euch sein/als were er hie/vnd sehe gegenwertig die ding. Also hieß er die Paner gegen den feinden keren/vnd den spitz des Heers dahin wenden. Verließ etliche hauffen bey dem Troß zů einer hůt/vnd ordnet die vberentzigen Reuter zů den seiten. Da warffen die vnsern behend mit grossem geschrey Spieß inn die feind/vnd so bald jhene sahen/daß die vnsern/die sie vermeint hetten die flucht zůgeben/mit widerkerten Panern gegen jnen kamen/mochten sie jetzt die vngestümme nicht leiden/kereten sich in dem ersten angriff in die flucht/vnd lieffen in die nechsten Wäld. Den hengt Labienus mit dē Reisigen zeug nach/erschlůg ein groß anzahl/fieng etliche/

vnd

vnd name die Statt vber wenig tag wider ein. Vnd baldt die Teutschen / die jhnen zů hülff kamen / solchs vernamen / machten sie sich wider heim / mit denen zogen die verwanten Induciomari / vnnd liessen von der abfallung / die doch der Hauptsecher waren gewesen. Also ward Cingetorigi (võ dem wir gesagt haben / daß er von anfang blieben sey) die Herrschafft vnd Oberkeit zůgeben.

Von einer Brůcken die der Keyser vber den Rein macht / vnd sein Heer hinůber gegen den Teutschen fürt. Von den Cölnern / wie sie sich entschůldigten.



ALs nun der Keyser von den Jülichern zů den Trierischen kam / satzt er jm für / zweyerley vrsach halben vber den Rein zůziehen. Dieser war eine / daß sie den Trierischen wider jhn hülff hetten geschickt / die ander / auff daß Ambiorix keinen zůgang zů jhm möcht haben. In solchem fürnemen vnderstund er ein Brůcken ein kleins oberhalb dem ort / da er das Heer vormals vber gefürt hett / zů machen. Vnd ward das werck durch des Kriegsuolcks erfarne vnd fürgenommene meinung vnd grossen ernst / innerhalb wenig tagen vollendet. Da ließ er ein starcke Wart vnd Hůt bey den Trierischen vnd auch bey der Brůcken / auff daß kein Auffrhůr vber vns von den Cöllnern entstůnd / vnd fürt das vberentzig Volck mit sampt

 dem

dem Reisigen zeug hinüber. Da schickten die Cöllner/die vormals Bürgen bracht/vnd sich ergeben hetten/jhre Legaten zů jhm/sich zů entschüldigen vnd beschönen/hielten jhm für/wie kein hülff auß jhrer Statt den Trierischen zůgeschickt/vnd sie auch trew vnd glauben nit gebrochen hetten/begerten vnd baten/daß er jhr schonen wölt/vnnd sich die vnschüldigen vmb gemeines haß willen der Teutschen nicht für die schüldigen leiden müsten. Verliessen vnd sagten zů/begert er weiter Bürgen/so wolten sie die geben.

Wie jhm der Keyser fürnam gegen den Schwaben zů ziehen/wie sich die samleten/rüsten vnd zů der Wehr schickten. Item von dem Schwartzwald.

NAch dem der Keyser die sach erfůhr/fandt er/daß die Schwaben jhn(den Trierischen)solche hülff geschickt hetten/also name er der Cöllner gnůgthuung auff/vnd sucht zůgeng vnd strassen zů den Schwaben. Hie zwischen ward jhm von den Cöllnern vber wenig tag kundt gethan/wie daß die Schwaben alles jr volck an ein ort versamleten/vnd jhren vnderthanen gebötten/daß sie hülff von Fůßuolck vnd Reisigem zeug schicken solten. Bald er des innen ward/lůgt er vmb Proviand/vnd sucht ein geschickt ort auß zů dem Läger/gebott den Cöllnern/daß sie das Vieh dannen triben/vnd alles das jhre von den Feldern in die Flecken zůsamen fürten/dann er hoffnung vnd zůuersicht hett/daß die Barbarischen vnd vnberichten Leut durch mangel der speiß zů vnbequemem spil des Kriegs bracht werden möchten. Befahl auch/daß sie vil Kundtschaffter zů den Schwaben schicken/vnd erfaren solten/was bey jhnen geschehe/da theten dieselben was man jn gebott/vnd sagten vber wenig tag/daß sich die Schwaben/nach dem jhnen gewisse Bottschafft von der Römer Heer kommen were/mit allem jhrem vnd jhren Bundtgenossen volck versamlet/vñ in die aller hinderst Landschafft gemacht hetten. Da were ein vnmeßlicher grosser Wald/genannt Bacenis/der zöge sich weit hinein/vnd stůnd allda für ein selb gewachßne Mauer/der die Crechgewer von den Schwaben/vnd widerumb die Schwaben von den Crechgewern vor belestigung vnd vberfallung von einander scheidet. Bey desselbigen Walds anfang hetten die Schwaben jhnen selbs fürgesetzt der Römer zůkunfft zůerwarten.

Bacenis sylua. Cherusci die Crechgewer vnd Breißgewer.

Von

Von sitten vnd gewonheiten in Franckreich/wie allenthalben zanck vnd zwitracht darinnen sey/ꝛc.

Dintemal wir aber so weit kommen seind/bedunckt vns nit auß dem weg sein/etwas für zů wenden von der Frantzosen vñ der Teutschen gewonheiten vnd sitten/vnd was vnderscheids diese Völcker von einander haben. Es seind in Franckreich nicht allein in allen Stetten/Göwen vnd örtern/sondern gar nahe in allen Häusern zwitracht/welche dann geschetzt werden/nach jhrer erkantnis die gröste autoritet zů haben/zů derselbigen willen vnd meinung sol aller ding Rathschleg der Oberkeit stehen. Vnd ist zůgedencken/solchs sey vor langen zeiten deßhalben also verordnet vñ gestifft/daß keinem auß dem gemeinen Volck wider ein Potentaten vnd mechtigen hülff mangelte/dann es leidet ein jeder nit/daß die seinen vberlestiget vnd hindergangen werden/wo einer anders thet/so hette er kein autoritet vnder den seinen. Diese manier ist des gantzen Franckreichs sum/dann alle Stett seind in zwo Partheyen getheilt. Der einen partheyen Hauptsächer waren die Heduischen/da der Keyser in Franckreich kam/vnd die Sequanischen der andern. Als nun die Sequanischen an jhn selbst die krenckften waren(so von alter her die gröste autoritet bey den Heduischen/der beschirmung groß war) hetten sie doch die Teutschen vnd Ariouistum mit grossem schaden vnd zůsagung zů jhnen bracht vnd verpflichtet. Vnd in dem sie vil glückseliger Schlachten theten/vñ allen Adel der Heduischen vmbrachten/wurden sie vbertrefflich mechtig/also daß sie ein groß theil der/die vnder der Heduischen schirm waren/zů jhnen brachten/von denen namen sie der Obersten Sön für Bürgen/vnd bezwungen die offentlich jrem gemeinen nutz zůschweren/vnd nimmer keinen Rathschlag wider die Sequanischen zůthůn/besassen ein theil der nechst gelegenen Landtschafft/die sie macht vberkommen/vnd hetten die gantz Frantzösische Oberkeit. Solcher beschwernus halben erhůb sich Diuitiacus/vnnd zoge gen Rom zů dem Rath/allda hülff zů begeren/kam doch wider/vnd hett nichts geschafft. Aber der ding geschach durch des Keysers zůkunfft ein verwandlung/es wurden die Heduischen Bürgen/vnnd die alten/die vnder jrem schirm waren/wider geben/vnd etliche neuwe von dem Keyser gemacht. Auch verliessen die Sequanischen die Oberkeit deßhalben/daß/die sich zů jhrer Freundtschafft gesellet hetten/sahen/daß jhene bessern stand vnd leidlicher gebiet duldeten/als sich andere ding mit jhrem gunst vnd Würde gemehret hetten. An der Sequanischen statt kamen die Rhemenser/vnd da verstanden ward/daß die gleichen gunst bey dem Keyser hetten/gaben sich vnder jhre beschirmung/die alter Feindtschafft halben in keinerley weg mit den Heduischen stellen/vnd sich jhnen zůgesellen möchten/die beschirmeten sie mit grossem fleiß/vnd hetten also ein newe vberkommene autoritet/

ritet/war die sach zů dem Stand kommen/daß die Heduischen weit die Obersten/vnnd die Rhemenser die ander statt der Wirdigkeit hielten.

Von zweyen geschlechten der Leut in Franckreich/der eins (so man Druides nennet) Geistlich/das ander Reisig ist.

NVn ist bey dem allem zů wissen/daß in gantz Franckreich zwey Geschlecht der Leut seind/die etwan hoch geachtet vnd geehrt werden. Dann man helt das Volck gar nahe für Knecht/dann es helt von sich selbs nichts/vnd wird in keinen Rath genommen. Vnder denen ergeben sich viel den Edlen/wenn sie mit frembdem gelt/mit grossem tribut/oder durch gewalt vñ můtwillen ď Potentaten beschwert werden/vñ hat man eben die Recht vñ zwang an denen Herrn/so sie an den Knechten haben. Vnder diesen zweyen Geschlechten ist eins Geistlich (genant Druides) das ander Rittermessig. Vnd gehören dem ersten die Göttlichen ding zů/dann sie gemeine vnd auch sonderliche Gottesdienst versehen/die die Geistligkeit außlegen. Zů denen kompt kunst halben ein grosse an zahl Jüngling/die seind bey jhnen in grossen ehren gehalten.

Druides religiosi Gallorum magi.

Von den Geystlichen/wie sie vrtheylen/vnd die Vbelthäter straffen/Auch wo solcher bericht zům ersten erfunden sey.

SJe vnderwinden sich auch gemeiniglich aller zwitracht/sie seyen gemein oder sonderlich/vnd ist etwas vnrechts oder todtschlags geschehen/es sey Erbung oder Landtschafft halben ein zwitracht/so vrtheilen sie drüber/vnd setzen belohnung vnd peen darauff. Wo dañ etwa einer/er sey sonder oder ein gemeiner/sich nichts an jhr erkantnis vñ vrtheil keret/so verbieten sie jm die Opfferung vnd den Gottesdienst/das ist bey jnen die aller schwereste straff. Vnd welchen es in der gestalt verbotten ist/werden in zahl der verdampten vnd vbelthäter gehalten. Von denen weichen dann alle Menschen/vnd fliehen jhren zůgang vnd rede/auff daß sie von derselben vbelthat vnd befleckung keinen schaden empfahen. Auch geschicht denen (wenn sie es schon begern) kein Recht/vnd wirdt jhnen kein ehr gebotten. Vnd welcher vnder denselben geistlichen/so sie nennen Druides/die gröste autoritet hat/der ist jhr verweser vnd Oberster. So dann der stirbt/feret jhm nach in dem Ampt/welcher vnder den andern an Würde vbertrefflich ist/oder aber (wenn etwa vil partheyen weren) kriegen sie vmb solche Oberkeit. Die wonen ein zeit des

jars an einem geweiheten ort bey den Carnuten/dieser Landtschafft das mittel des gantzen Franckreichs ist. Dahin kommen zů hauff alle die zanck vnd zwitracht haben/vnd seind jhren vrtheilen vnd erkant-



nissen gehorsam. Solcher bericht vnd gewonheit (als man meint) ist in Britannia erfunden/vnd darnach in Franckreich bracht worden/vnd welche jetzundt solche ding gründtlichen erfaren wöllen/die faren gewönlichen Lehr vnnd berichts halben dort hin. Derselbigen Geistlichen gewonheit ist/daß sie nicht in den Krieg ziehen/vnd auch nicht wie ander Leut Tribut geben/also seind sie für Außlegung in die reiß/vnd alle ander ding gefreiet. Zů solchem bericht vnd zücht kommen viel eigenwilliglich/als sie die freyheit darzů reizt/vnd werden auch vil von jhren Verwandten vnd Eltern darzů geschickt.

Wie die Geistlichen jhre Kunst zweyer vrsachen halben nicht schreiben/vnd doch sonst Griechische Schrifft brauchen.



JSt die Sage/daß sie vil Verß vñ reimen außwendig lernen/etliche bleiben zwentzig jar in der lehr/vnd ist jhr meinung/es zieme sich nicht/daß solche ding geschriben werden/wiewol sie doch sonst in andern gemeinen/vnd sonderlichen geschefften gar nahe allwegen Griechische Schrifften brauchen. Jst zůbedencken/daß solchs zweyer vrsach halben geschehe. Sie wöllen villeicht nicht/daß jhr kunst vnder das gemein volck kome/vnd daß sie solchs lernen/sich nicht auff die Schrifft verlassen/vnd dester minder außwendig behalten/als dann vil Leuten gewönlich geschicht/daß sie durch stewer der Schrifft den fleiß vnd gedechtniß hin lassen.

Wie sie disputieren von vntödtlicheit der Seelen/ Item/von dem Gestirn vnd andern dingen.

VOr allen dingen lernen sie bewehren/ daß die Seelen nit zergengklich seyen / sondern nach dem todt von einem in den andern faren / meinen die Menschen werden durch solches (als sie die forcht des todts verlassen) gemeinlich zů tugenden gezogen. Auch disputieren sie/vnd leren die Jüngling vil von dem Gestirn vnd seinem lauff/von des Himels vnd des Erdtreichs grösse/ von aller ding natur vnd eigenschafft / auch von macht vnd gewalt der vntödtlichen Götter.

Von dem andern Geschlecht/das da reisig ist.

DAs ander Geschlecht seind die Reüter / die da alle in der Reyß seind/so es die not erfordert / vnnd etwann ein Krieg zůfellt / als gar nahe alle Jar vor des Keysers zůkunfft geschahe/ daß sie entweders den andern überlast zůfügen / oder aber sich überlasts / so jn zůgewendet wirt/ entschütten. Vnd als ein jeder vnter jnen an Geschlecht vñ Hab mechtig ist/ nach dem hat er im Krieg vil Diener vnd Knecht vmb sich/vnd ist jn allein die Gnad vnd solche macht erkannt.

Wie die Frantzosen Gottsförchtig seind / vnd wie sie jren Göttern Menschen auffopffern.

ALles Frantzösisch volck ist sehr auff geistlicheit geneigt/der vrsach halbẽ / wo etlich schwere kranckheit leiden/oder in kriegs nöten vñ fehrlicheit seind/opffern dieselbigen entweder menschen für ander opffer / oder gelobẽ aber/ daß sie sich selbs opffern wöllen / zů welchẽ dingen sie die geistlichen Druides/als Mithelffer brauchen. Ist jr meinung/daß die vntödtlichen Götter für keins Menschẽ leben/man geb dann eines andern Menschen leben darumb/ nit versünet mögẽ werden. Also haben sie deßgleichen opfferung offentlichen gestifft. Etliche haben fast grosse Bilder/deren glieder seind auß banden geflecht/ die füllen sie mit lebendigen menschen/so dañ die selben angezündet/werden solche menschen/die mit fewer also vmbgeben/getödt/ vñ schetzen daß jren Göttern deren todt / die in mördung oder andern geschichtẽ begriffen werden/aller angenemst seyen. Weñ jn aber an deß gleichen leuten abgeht/so kommen sie auch auff abthůung der vnschůldigen.

Wie sie Mercurium vorab ehren/ vnnd von andern Göttern.

VNd ehren vorab den Gott Mercurium/ der vil Bildung hat/ sagen daß er aller künst ein erfinder sey/ vnd halten jn für ein Fürer der weg vnd strassen / daß er auch zů gewinnung des gelts vnd kauffmanschatz grosse macht vnnd gewalt habe. Demnach ehren sie auch Appollinem/ Martem/ Jouem vnd Mineruam/ die halten sie gar nahe eben wie die selben ander leut achten. Daß Apollo kranckheit vertreib/ Minerua den wercken vnd handtierungen anfeng geb/ Juppiter der himmelischen ding oberkeit habe/ vnd daß Mars kriege/ dem verheissen sie gewonlichen / so sie kriegen wöllen/ was sie im Krieg erobern. Auch opffern sie jhm / was Thier sie überwinden vnd fangen/ vnd tragen jhm auch andere zů hauff an ein ort/ deren man in vil Stetten an geweichten orten grosse hauffen mag sehen. Vnd geschicht gar selten/ daß jemandt die Geistlicheit veracht/ also daß er entweder das erobert bey jm verborgen halte / oder aber das er schon da hin gelegt hat/ wider hindan nimpt/ dann darauff ist ein schwere bůß mit peen vnd marter gesetzt.

Wie Dis (das ist nach meinung der Poeten der Teuffel) aller Frantzosen Vatter sey.

Dis der Frantzosen Vatter.

VS sagen die Frantzosen alle / wie sie von einem Vatter genannt Dis geboren seyen / Sprechen/ daß jhnen solches von jhren Geistlichen verkündiget sey/ deßhalben ist jhr gewonheit aller zeit außtheilung nit mit der tag / sondern mit der nachtzal zů bezeichen vnd enden. Auch achten sie den tag jhrer geburt/ vnnd anfäng monats vnd jars also / daß der tag der nacht nachfolge. Vnnd haben inn anderem wesen jhres lebens von andern Leuten einen vnterscheid / daß sie jhre Kinder eh dann sie auffgewachsen vnd streittbar seyen / nicht lassen zů jhnen kommen. Sie sagen auch es sey vnförmlich vnd vngestalt/ daß ein Son in der jugent offentlich in angesicht seins Vatters stehn sol. Als vil die Männer Zůgelts von jren Weibern empfahen/ so vil geben sie jhnen auch nach gleicher anschlagung von jren Gütern. Vnd hat man ein auff sehen auff zůsammen bringen/

bringen/vnd thůt die frucht vnd den gewinn gehalten/ welches dann vnder jnen lenger lebt/dem gehöre beide theil zů mit sampt den früchten der vergangenen zeit. Vnd haben die Männer über jhre Frawen gleich wie über die Kinder gewalt/ lebens vnnd todts. Wenn ein hochgeborner Haußuatter stirbt/ so kommen seine Verwandten zůsamen/vnd haben in Knechts weiß ein klag über die Fraw von dem todt / ist anderst die sach etwas argwänig / erfindet es sich dann/so peinigen sie die mit fewer vnd allerley marter / vnnd tödten sie darnach Es seind die Leichen nach haltung der Frantzosen prächtig vnd köstlich/dann sie tragen alles das in das fewer / das sie beduncket denen anmütig gewesen sein/dieweil sie gelebt. Sie tragē auch Thier darein / vnnd ein wenig vor vnserer gedächtnus / worden die eigen Knecht/vnd die sie beschirmpten (so man wüßt daß jhene sie lieb hetten gehabt) mit warhafftiger Leich verbrennet. Die Stett die geschetzt werden/am aller besten achtung auff gemeinen nutzen haben/ die halten in jhren Gesatzen. Höret einer etwas bey den nechst gelegenen/ antreffend die Gemein durch gerücht oder sunst geschrey/ so solle er das dem Bürgermeister fürbringen/ vnd sunst niemandts sagen. Sintemal es offenbar ist / daß fräuele vnnd vnuerstendige Menschen zum dickern mal durch böß geschrey erschreckt / vnd zů bösen Thaten gedrungen werden/daß sie etwann von hohen dingen anschläge thůn. Was dann die meisterschafft beduncket zů schweigen sein/halten sie heimlichen/vnnd saget der meiste theil / was sie meinen nutz vnd gůt sein. Vnd ist niemandts/dann in dem Senat erlaubt von dem gemeinen nutze zů reden.

Von der Teutschen Sitten vnnd gewonheit / was für Götter sie geehret haben.

VOn solchen Sitten vnd gewonheiten haben die Deutschen gar grossen vnterscheid / dann sie haben keine Geistlichen/die Göttliche ding verwalten / auch haben sie kein anmůt vnd fleiß zů opfferungen / halten allein für Götter/die sie sehen/vnd deren hülff sie offenbarlichen empfinden/das seind/die Sonn/das Fewer/ vnd den Mon. Wissen gar nichts von den andern zů sagen / legen jr leben gentzlich auff jägerig/vnd auff übung der Kriegs hendel/ also geben sie sich von jugent auff harte müh vñ arbeit / vnder denen habē das gröst lob/die zů dem lengsten harloß bleiben / dann etliche meinē die grösse/die andern schetzen daß stercke vñ krafft dardurch gemehrt werd. Halten es für vngeschickt/daß einer vor zwentzig jaren gemeinschafft mit Frauwen hab / sunst ist des dings keine verbergung bey jhnen/dann sie weschen sich in den Flüssen durch einander vermischet/ vnd brau-

Sol.
Vulcanus.
Luna.

vnd brauchen entweders heüt oder sunst kleine Beltz deck/ also bleibt des Leibs mehrer theil vnbedeckt.

Weßhalben die Teutschen vor zeyten nit eigene Felder vnd gelegene Güter gehabt haben.

Nun geben sie sich nit auff ackerbawung/vnd seind aller meist Milch/Käß vnd Fleisch speiß geleben. Auch hat keiner gewisse messung oder gelegenheit der äcker/sonder die meisterschafft vnnd öberherrn geben jetlichem Geschlecht/vnd je jeglichen Verwandten/die mit einander gemeinschafft haben/järlichen zů wie viel/vnd an welchem ort sie es gůt beduncke/zwingen sie das nechst jar darnach anderßwo hin zů ziehen. Bringen solcher sach vil vrsachen herfür/nemlich auff daß sie die lieb/die sie zů streitten haben/nit verwechßlen durch stehte gewonheit der Ackerbawung/vnd sich nit fleissen sollen grosse gelegene Güter zů haben/auff daß auch die wolhabenden vnd mechtigsten/die nidertrechtigen vnnd dürfftigen nit ab jhren Gütern treiben. Darzů auch daß sie dester minder bawen/kälte vnd wärme zů vermeiden/vnd keine begierd des gelts (darauß dann auffrůr vnd zwitracht kommen) erstanden/vnnd auff daß sie das volck dester gůtwilliger behalten mögen/so doch ein jeder sicht/daß er sein reichthůmb mit dem mechtigsten vergleichen mag. Es ist der Statt groß lob/wenn die Landtschafft weit verheret ist/vnd sie also verlaßne vnd öde örter vmb sich haben. Meinen es sey ein eigenschafft vnd anzeigung der stercke/so sie die Nachbawren auß der gegne vertreiben vnd weichen machen/daß niemandts jrer in der nähe warten dörff/schetzen auch/sie seyen in dem weg dester sicherer/so sie mehrer anleuff nit warten dörffen. Wenn ein Statt etwann Kriege zůwendet/oder sich zůgewandts entschüttet/so werden Meister gewehlet/die des Kriegs verwalter/vnd des lebens vnd todts mechtig seind. Sunst in zeit des friedes ist kein gemeiner Meister/sondern der Landtschafft vnnd reuier Oberherrn sprechen recht/vnd stellen die not vnd widerwertigkeit vnder den jhren ab.

Wie

Wie rauben bey den Teutschen nit lästerlichen gewesen ist/vnd wie man Oberherrn erwehlet habe.



WEnn mörderey ausserhalb der Landtschafft geschicht/so ist es nit schandlichen / dann sie sagen solches geschehe zů einer übung der Jugend/ vnd faulheit zů vertreiben. Vnd so einer vnder den öbersten im Rath spricht/er wölle öberherr sein/so verjehen es welche solchs folgen / vnd stehen auff denen die sach/vnd der selbig gefalt/sagen jm jre hülff zů/ vnnd werden von dem Volck gelobt. Welche jm aber vnder denen nit nachfolgen/die werden in zal der Verrhäter gehalten/darnach wirt jhn aller ding trew vnd glaub entzogen. Bedunckt sie auch/ wie es vnbillichen sey einen frembden zů beletzen/vnd welche etlicher sach halben zů jnen kommen / die beschützen sie vor überlast vnnd schmach / vnnd halten die in ehren/denen

stehn

stehn jhre Häuser offen/vnd wirt jhnen narung mit getheilt. Hat sich vor zeiten begeben/da die Deutschen den Frantzosen mit macht oblagen/daß sie jhnen Krieg zů gewendet/auch viele der Menschen vnnd gebrestens halben der felder Colonias vnnd Einwonungen über den Rein gemacht haben.

Von grösse des waldts genannt Hercynia.

Hercynia sylua.

DAs volck genannt Tectosages/hat eingenommen vnd sich gesetzt an die aller fruchtbaresten örter des Deutschen landts/vmb den waldt genannt Hercynia/den ich auch bekannt finde Erotasthent vnd etlichen andern Griechen/den sie gemeinlich Orcyniam heissen. Solches Volck helt sich auff disen tag noch in derselbigen gegne/vnd hat der Gerechtigkeit vnd des Kriegs grossen preiß vnd rhům. Leidet jetzt gleiche armůt/mangel/vnnd gedult mit den Deutschen/gelebt auch gleicher narung vnd kleidung des Leibs. Es gibt aber die nähe der Prouintzen/vnd erkanntnuß der ding/so jehnseit dem Meer seind/den Frantzosen grosse menge zů jhren hendeln vnd gebreuchen. Doch seind sie gemechlichen gewent vnd mit viel Schlachten gedempfft worden/daß sie sich selbs den Deutschen an stercke nit vergleichen. Nun mag die breite des waldts Hercynia von einem geschwinden in neun tagreisen erkündet werden/sunst kan man sie nit messen/auch wissen sie kein weg messung. Hat seinen anfang bey der Heluetiorum/Speirer vnd Baßler Landschafft/vnd zeucht sich der Tonaw nach zů der Dacken vñ Anartium landschafft. Wendet sich darnach auff die lincke seit/vnd berürt mit seiner grösse vil Völcker/nit bey dem Flůß gelegen. Vnd ist niemandt in Deutschem land der sage/daß er gehöret hab von des waldts anfang/oder da sey gewesen/wiewol etwann mancher sechtzig tagreisen kommen ist/hat auch jhr keiner nie vernommen/an welchem ort er doch anheb.

Von den Thieren/die in dem waldt seind.

VNd ist kündtlich/daß vielerley Thier in dem waldt seind/die an andern orten nit gesehen werden. Vnder denen seind dise/die von andern aller meist vnterscheid haben/vnd deren zů gedencken ist. Ein Rind in der grösse eines Hirtzen/das hat mitten an der stirnen zwischen den ohren ein horn/höher vnd auffgerichter dann deren hörner/die vns bekannt seind/desselbigen horns öbertheil ist oben auß getheilt wie ein hand mit zincken/vnd hat das Weib vnnd der

Mann gleich ein form vnd ein grösse der Hörner. Auch seind etliche die man Alces nennet / die seind den Geissen gleich mit der gestalt vnd mit gespreckli chter haut / seind doch grösser dann die Geiß / vnd haben



keine Hörner / auch Bein ohn knöpff gantz gleich / vnd legen sich nicht nider zů růhen. Wenn sich dann etwa begibt / daß sie nider fallen / so mögen sie sich nicht auffrichten oder jhnen selbs auffhelffen. Sie rů-hen nirgend anders / dann an den Bäumen / zů den machen sie sich / lehnen ein weil daran vnd empfahen růhe. So dann die Jäger jhren fůßstapffen nach außspehen / wo sie sich gewehnet haben hin zůstellen / werffen sie alle Beum an demselbigen ort vmb / oder hawen sie allein bey der Wurtzel ab / also / daß das öbertheil stehen bleibt / wenn sie sich dann nach gewonheit dahin anlehnen / so machen sie mit jhrer schwere die vnkrefftigen vnd verletzten Bäum fallen / vnd fallen sie zůgleich mit denselbigen. Das dritte geschlecht der Thier hiessen Vri / die seind ein wenig kleiner denn die Elephanten / seind gleich gestalt vñ gefärbt wie die Ochsen / haben grosse sterck / vñ seind sehr schnell / schonen auch weder Viehe noch Leut die sie ersehen. Die bringt man vmb nach dem man sie mit fleiß in den gruben gefehet. Mit solcher arbeit machen sich die Jüngling hart / vnd vben sich mit jagen / vnd welche der Thier vil tödten / tragen die Hörner der Gemein für zů einem zeugnis / die wer-den dann höchlich gelobt. Wann man solche schon jung fehet / so mö-gen sie nit bey den Leuten gewonen oder gezempt werden. Vnd hat die weite / figur vnd gestalt der Hörner / ein grossen vnderscheid von vnserer Rinder hörner. Nach solchen stellen sie mit fleiß / vnd fassen sie vmb den rantft mit silber / die brauchen sie für Trinck-geschirr / wenn sie grossen Hoff halten.

Wie der Keyser wider vmbkeret/vnd den Schwaben nicht wolt Krieg zůwenden. Item wie er ein theil der Brücken abwarff/ꝛc.



DEmnach als der Keyser durch die Cöllnischen Kundschaffter erfůhr/ daß sich die Schwaben in die Wäld gemacht hetten/forcht er mangel an Prouiand/ deßhalben/daß sich nicht alle Teutschen(wie ob gemelt ist)auff Ackerbauwung geben/vnd setzt jhm für/ nicht weiter zů ziehen. Auff daß er aber den Barbarischen die forcht seiner widerfart nit gar entzöge/vnd auch jhre hülff verhindert/ fürt er das Heer wider vber/vnd warff das letzt theil der Brücken (das der Cöllner gestad berüret) auff zwey hundert schůh lang ab/ vnd bawet hinden auff die Brück am ende vier hültzener Ercker/ dahin stellet er ein Wart vñ hůt zwölff Cohorten starck/ die die Brücke beschützen vnd verhůten solten/ vnd befestiget dasselbig ort mit einem grossen Wall vnnd Schantz. Gabe dem ort vnd der hůt den Jüngling C. Volcatium Tullium zů einem verwalter vnd Hauptmann.

Von

Von dem Wald/ genant Arduenna/ vnd wie der Keyser Basilium mit dem Reisigen zeug wider Ambiorigem schicket.

VNd als die frucht anhůb zeitig zů werden/ zoge er zů kriegen mit Ambiorige durch den Wald Arduenna/ der in Franckreich der grössest ist/ vnd sich von dem Rein vnd der Trierischen gelegenheit/ biß zů den Tornachern zeucht/ ist mehr dann fünfftzig meilen lang. Schickt L. Minutium Basilium mit allem Reisigen zeug vorhin/ ob er villeicht durch schnelle des wegs/ vnd der zeit geschickligkeit etwas nützlichs schaffen möcht/ warnt jn/ dz er kein fewer in dem Läger solt machē lassen/ auff dz kein anzeigūg seiner zůkunfft von weitem geschehe/ sagt wie er bald hernach komen wolt. Da thet Basilius behend/ wie jm befohlen war. Vnd als er den weg wider aller Menschen gedencken gezoge/ vberfiel er jhr vnuersehenlich vil auff dem Felde/ vnd zoge durch der anzeigung zů Ambiorige/ als man denn sagt/ wie er mit wenig Reutern an einem ort were.

Von dem glück/ wie es vil vermag/ Auch von der flucht Ambiorigis/ vnd wie sich Catiuulcus selbs mit vergifftem holtz tödtet.

NVn vermag das glück vil/ so dann sonst in andern dingen/ so auch in Kriegshändeln. Es nutzt sehr/ daß er jn vnuersehenlich/ als er vngerüst war/ vberfiel/ auch dz sein zůkunfft ehe vō den Leuten gesehen ward/ dann das gerücht vnd bottschafft solchs verkündiget. Also ist es auch dargegen groß glück gewesen/ daß Ambiorix alles/ was zů dem Krieg gehörig/ bey jm hett/ daruon bracht/ vnd auff Wägen vñ Rossen dem tod entrañ. Begab sich/ daß/ in dem die behausung mit dem Wald vmbgeben war (wie dann das mehrer theil aller Frantzösischen heuser seind/ als sie sich gewönlich nahe an die Wäld vnd an wasser setzen/ die hitz zůuermeiden) haben seine Gesellen vnd bekandten ein zeitlang an einer enge vnserer Reuter vngestüme auffenthalten/ dieweil sie also traffen/ halff jm einer auff ein Roß/ vnd bedeckten jn die Wäld in der flucht. Also hat das glück/ not zů leiden vnd zů vermeiden/ vil vermocht. Ist nun zweiffel/ ob Ambiorix sein Volck nit hab deßhalben angenomen/ daß sein fürnemen gewesen zů treffen/ oder ob er sonst durch die zeit fürkomen sey worden/ vnd jhm der Reuter zůkunfft hab zůuerstehen geben/ daß das ander Volck näher kem. Aber warlich hat er Botten auff das Land geschickt/ vnd jm jederman heissen helffen. Der war ein theil in den Wald Arduenna/ das ander theil in die leimigen pfützen geflohen/ Vnd die am nechsten bey dem Meer/ verbargen sich in die Wäld/ da gewönlichen Lachen waren/ auch zogen vil auß jhrer Landschafft/ die sich vñ das jhre den

Catiuulcus rex.

aller frembdesten befohlen. Catiuulcus der ein Regent vber das halb theil der Lüticher war/ vñ mit sampt Ambiorige Rath gehabt hett/ verfluchet (als ein alter/ der weder des treffens/ noch der flucht arbeit erleiden möcht) Ambiorigem/ der ein anheber solchs anschlags gewesen war/ vnd tödtet sich selbs mit Eiben holtz/ des in Franckreich vnd Teutschland ein grosse menge ist.

Von etlichen Bottschafften/ die zů dem Keyser entschůldigung halben gesendet/ vnd wie des Heers Troß mit der viertzehenden Legion gen Vatuca geschickt ward.



Eburones die Lütticher.



Es schickten die Völcker Segni vnd Condrusi von der Teutschen Volck anzal (die zwischen den Lütichern vnd Trierischen seind) Legaten zů dem Keyser/ vnd baten jhn/ daß er sie nit für feind wolt halten/ daß er auch nit meinen solt/ daß alle Teutschen hie diß seit

seit des Reins ein gleiche sach hetten/ wie sie Kriegs nie gedacht/ vnd Ambiorigi kein hülff geschickt hetten. Da der Keyser auß fragung der gefangenen etwas erfaren hett/ hieß er sie jhm bringen die Lütticher/ die flüchtig zů jhnen komen waren/ theten sie das/ so wolt er jhr Landtschafft vnbeschedigt lassen. Theilet darnach das Volck in drey theil/ vnd füret aller Legion Troß zůsamen gen Vatuca/ das ist der name eins Castells/ gar nahe mitten in der Lütticher Landtschafft gelegen/ dahin sich Titurius vnd Arunculeius gewinterlegert hetten. Gefiel jm das ort/ so deñ anderer sachen halben/ so auch darumb/ daß des vergangnen jars Feste vnd Pastey gantz war blieben/ auff daß er des Kriegsuolcks arbeit mindert. Ließ dem Troß die viertzehende Legion zů einer hůt vnd beschützung/ die war der dreyen eine/ die er am nechsten in Italia verzeichnet/ vnd herauß hett lassen füren. Gab derselbigen vnd dem Läger Q. Tullium Ciceronem für ein Hauptmann/ vnd gab jhm zwey hundert Reuter zů. Q. Tullius Cicero.

Wie der Keyser das Heer in drey theil theilet/ vnd wider Ambiorigem zoge.

ALs er nun das Heer zertheilt hette/ hieß er T. Labienum mit dreyen Legionen zů dem Meer/ in die gelegenheit/ die Jülicher berürende/ ziehen. Schicket auch C. Treboniũ mit eben so vil Legionen/ die Landschafft an die Beamontischen stossende/ zů verheeren. Vnd nam er jhm selbs für/ mit den andern dreyen zů ziehen zů dem wasser/ genannt Ascaldes/ das in die Moß vnd eusserste gegend des Walds Arduenna fleußt/ dann er hört/ daß Ambiorix daselbst hin mit wenig Reutern gezogen war. Vnd als er hindan zoge/ sagt er/ wie er nach dem sibenden tag wider komen wolt/ dann er wußt/ daß der Legion/ die allda für ein hůt bliebe/ auff den sibenden tag frucht vnd Prouiand not würd sein. Manet Labienum/ Trebonium/ möcht es ohne schaden der gemein geschehen/ so solten sie auch auff denselbigen tag wider kommen/ auff daß sie dem Krieg wider ein andern anfang geben/ nach dem sie gerathschlagten/ vñ der feind anschleg erfüren. Nun war/ als ob gemelt ist/ gar kein versamlet Volck/ kein Hůt/ kein Statt/ die sich mit gewapneter hand beschirmen wolt/ sondern die meng war allenthalben zerstrewet/ hinauß gezogen/ wo entweder ein verborgen thal oder waldicht ort/ oder aber wo ein verletzende pfütz etwas hoffnung vnd zůuersicht der beschchützung oder genesens gab. Solche Stett vñ örter waren den Warsagern bekant/ vnd war zů der sach not grosses fleiß vnd ernsts/ nicht deßhalben daß man das Heer beschirmet (dann jnen kund kein kümernis oder vnfall widerfaren/ da alle Menschen erschreckt vnd zerstrewet waren) sondern allein die Reuter vnd Fůßuolck bey einander zů behalten. Doch war die sach eins theils dem Heer glückselig/ dañ es macht die begierligkeit zů rauben/ etliche weit außschweiffen/ die liessen die Wäld (als Aduatici. Ascaldis flumen. Mosa.

 sie vnll

sie voll vngewisser vnd verborgener weg waren) nicht hinein gehen. Wolten sie das geschefft enden / vñ der boßhafftigen Menschen stammen also vmbbringen vnd vertilgen / so müßt man grosse menge lassen faren/vnd den Reisigen zeug vnd Fußuolck hinauß füren / were es dann sach / daß die hauffen bey den Panern halten wolten (nach dem des Römischen Volcks auffgesetzte meinung vnnd gewonheit erfordert) so war das ort den Barbarischen eine beschützung / mangelte auch keinem keckheit heimlichen auffzůsetzen / oder die zerstreweten zů vmbgeben. Also versahe man in solcher fehrligkeit / so fleissig es geschehen möcht (wiewol jhr aller gemůter entzündet waren / vnd sich begerten zů rechen) das billicher jhn schaden zůthůn / etwas vnderwegen bliebe / dann daß man mit des Volcks verlust schaden zůfügte. Es schickt der Keyser Botten zů den nechsten Stetten / vnd berůfft sie alle zů jm / in zůuersicht des Raubs / die Lütticher zů plündern / auff daß die Frantzosen billicher / dann die Römer auß den Legionen in den Wälden jhr leben wagten / darzů auch / daß so ein grosse menge allenthalben her zůsamen kemen / solt der Statt stam̃ vnd name solcher that halben abgetilgt werden. Also kam behend ein grosse anzal allenthalben her / vñ geschahen die ding in aller Jülcher Landschafft. In dem erschein der sibend tag / auff den jhm der Keyser fürgenom̃en hett / wider zů dem Troß vnd verlaßnen Legion zůkom̃en.

Wie die Gellerischen vber den Rein füren/vnd gen Vatuca zogen/ Ciceronis Läger zů stürmen.

DA hat mann wol mögen erkennen / was des glück im Krieg vermöge / vnd was der fall bringe. Als die feind (wie wir oben gemeldt haben) erschreckt / zerstrewet / vnd gar kein Volck war / das vns doch etliche kleine vrsach gebe zů förchten / kam das geschrey vber den Rein zů den Teutschen / wie daß man die Lütticher belestiget vnd schlüg / da brachten sie (als die von jhn selbs auff Raub geneigt waren) ein Reisigen zeug auff zwey tausent Mañ zůsamen / vnd füren die Gellerischen / die aller nechst am Rein seind / vnd zů denen sich (wie wir obgesagt) die Tenchtheri vnd Vsipites auß der flucht gesetzt haben / mit Schiffen vnd Flössen auff dreissig tausent schritt inwendig dem ort / da die halb zerbrochen Brück / vnd ein hůt von dem Keyser verlassen ware / vber den Rein / giengen in der Lütticher förderst Landtschafft / da fiengen sie viel auff / die auß der flucht kamen / vnd ward jn ein grosse anzal Viehs / des die Barbarischen fast begierig seind / zů theil. Wurden also durch den Raub gelockt / daß sie fürbaßzogen / vnd liessen sich weder Pfützen noch Wäld hindern / so sie dann im Krieg vnd Rauben geborn werden / erfüren auß denen / die sie fiengen / wo der Keyser were / vnd erfunden / daß er weiter gezogen / erkannten auch / wie das gantz Heer dannen gewichen were / zů

Sicambri die Gellerischen.

denen sagt einer auß den gefangenen: Was ziehet jhr dem kleinen spöttigen Raub nach? Jhr mögent in dreyen stunden gen Vatuca kommen/ so seidt jhr dann glückselig/ dahin hat das Römische Heer



alles Gůt vnd Hab zůsammen gelegt/ bey dem ist allein ein hůt/ dieselbige zahl mag wol vmbgeben werden/ so niemands auß der Feste darff kommen. Als die zůuersicht in die Teutschen kame/ verliessen sie jhre Beut vnd Raub an einem heimlichen ort/ vñ zogen gen Vatuca/ die fůrt eben der/ von dem sie solchs verkündet hetten. Nun hett Cicero in den vorigen tagen alles Kriegsuolck/ auß geheiß des Keysers im Läger behalten/ vnd auch keinen Trosser auß der Pastey gelassen/ am sibendẽ tag zweiffelt er/ ob der Keyser an zal der tag glauben halten wůrd/ vnd schickt fünff Rotten in die nechsten Kornfelder frucht zů holen/ zwischen denen vnnd dem Läger allein ein eintziger Bühel war/ hett wol gehört/ wie daß der Keyser weiter were fort gezogen/ vnd kam kein Sag nit von seiner zůkunfft. Bewereten jn auch der rede/ die sein gedult vñ beharung gar nahe ein belegerũg neñten/ sintemal sie nit auß dem Läger dörfften kommen/ war darzů keines

solchen falls in drey tausent schritt weit warten/so neun Legion vnd ein grosser Reisiger wider die feind gezogen/vnnd solche schon zerstrewet/vnd gar nahe vertilget waren. Etwa viel ausser den Legionen die kranck waren auch da blieben/vnd kamen in den tagen wider zů jhn selbs/vnd wurden auff die drey hundert mit einander vnder einem Fenlin außgeschickt/darüber auch ein grosse anzahl Trosser/vnd grosse macht des Viehs/das bey dem Läger war/folgt hernach als es erlaubt war. Eben in der zeit vnd dem fall kamen die Teutschen Reuter/vnd vnderstunden mit gleichem lauff/als sie kommen waren zů der gröſten pforten einzůbrechen/vnd wurden doch nicht ehe gesehen(als Wäld auff derselbigen seiten waren) dann sie dem Läger näheten/so gar/daß sich die geschefftigen/so vnden im thal waren/nicht mochten wider vmbwenden. Da erschracken die vnsern/die solches warten waren/von der newen sach/vnd mocht die Rott an der Haltstatt kümmerlich den ersten angriff auffenthalten/vnd theten sich die feind von den andern orten herzů rings vmbhin/ob sie etwa ein eingang haben möchten/die ort mochten die vnsern schwerlich beschützen/die andern waren von der gelegenheit selbs vnd der Feste wehrhafftiglich. Es erbebet der gantz Läger/vnd fragt je einer den andern/was vrsach were solchs getümmels/vnd mochten weder bestellen/wo man die Paner hin tragen/noch an welches ort sich ein jeder hin machen solt. Etlicher sprach/das Läger were schon jetzt eingenomen/der ander meint/die Barbarischen weren komen/die hetten Sieg/vnd were das Heer mit sampt dem Feldthauptmañ vnd Reyser vertilgt. Viel namen jhn selbs newe Geistligkeit von demselbigen ort/betrachten die trübsal vnd den vnfall Cotte vnd Titurij/die in demselbigen Castell vmbkomen waren. Als sie alle mit solchem schrecken entsetzt waren/ward den Barbarischen erst jhr zůuersicht gesterckt/so sie von den gefangnen gehört hetten/wie kein Rettung vnd zůsatz darinnen were/vnderstunden fort zůtringen/vnd ermaneten einander/daß sie solchs glück nicht auß den henden lassen solten. Nun war P. Sextius Baculus(der bey dem Reyser der forderst Fendrich war/des wir auch in vorigen Schlachten gedacht haben) also kranck in der hůt blieben/der hett in fünff tagen nichts gessen/als der auff sein vnd der Reisigen genesen verzog/lieff er vngewapnet auß seinem Tabernackel/sahe daß die feind vorhanden/vnd die sach am bösten war/also nam er Waffen von den nechsten/vnd stellet sich vnder die porten/dem folgten nach die Centgräuen der Cohorten/die an der Wart noch stunden/vnnd hielten ein zeitlang das treffen auff. Aber Sextium verließ sein gemůt/vnd als er schwerlich gewundt ward/kam er kümmerlich bey der hand gefürt/daruon. Dieweil wurden die andern gesterckt/so fast daß sie sich gedorfft an die Feste stellen/vnd erzeigen/als die sich wehren wolten.

Wie etliche Rômer durch die Teutschen brachen/ vnd vnbeschedigt in das Lâger kamen/ wie auch etliche erschlagen wurden.



VNd als darzwischen vnser Kriegsuolck Prouiand vnd frucht zůwegen bracht hetten/ hôrten sie das geschrey/ vnd ranten die Reuter vorhin/ die sahen wie vnser sach so in grossen ângsten war/ aber da war kein Feste/ da sie sich einthůn môchten. Es wandten sich nit allein die verzeichneten/ vñ die des Kriegshandels vnbericht waren/ zů dem Hauptmañ vnd der Kriegsleut Centgrâuen/ wartend was sie gebieten wolten/ sondn war auch niemands so mañlichen/ der sich von der newen sach nicht entsetzet. Bald aber die Barbarischen von weitem die Fenlin sahen/ liessen sie von der stürmung/ vnnd gedachten die Legionen (die sie auß den gefangenen erfahren hetten/ weiter gezogen sein) kemen wider/ vnnd als sie darnach die

wenige ersahen vnd verachteten/lieffen sie die allenthalben an/da samleten sich die Trosser auff dem nechsten Bühel/wurden doch bald herab getriben/vnd machten sich zů dem Fenlin vñ hauffen/erschreckten erst damit die forchtsamen Söldner. Etliche andere machten einen spitz/vñ gedachten/sintemal das Läger so nahe wer/wie sie schnel durch sie brechen möchten/hofften wenn schon etwa ein theil vmbgeben vnd erschlagen würd/so möchten die andern genesen vnd behalten werden. Sonst etliche meinten/sie solten sich all mit einander an den Bühel stellen/vñ gleichs falls warten/das gefiel den altẽ Kriegsleuten nit/die alle vnder einem Fenlin(wie wir gesagt haben)gezogen waren. Also ermanten sie einander/vñ brachen mittẽ durch die feind/der Hauptmann war der Römisch Ritter/C. Trebonius/den man jn zůgeben hett/vnd kamen bey einem alle frisch vñ vnbeschedigt in das Läger/denen folgten die Trosser vnd die Reuter mit gleicher vngestümme nach/die genasen auch/vnd kamen durch mañheit daruon. Die sich aber an den Rein gestellt/hetten noch keinen gebrauch inn Kriegshändeln/wolten nicht auff der fürgenom̃enen meinung/sich oben herab zůbeschirmen/bleiben/mochten doch nicht die stercke vnd behendigkeit brauchen/die sie hetten sehen die andern fürnemen vnd nützen/vnd als sie vnderstunden in das Läger zů kommen/theten sie sich an ein vnbequem ort. Da wurden die Centgräuen(der etliche auß der andern Legionen vndersten/in der Legion öbersten ordnung/sonderlicher mannheit halben kommen waren/ritterlich streitende/auff daß sie das lob nicht verlören/das sie vormals in Kriegshändeln erlangt hetten)erschlagen/vnd kam ein theil des Kriegsuolcks(als sie die feind hindan triben)vndbeschedigt wider alle hoffnung in das Läger/das ander ward von den Barbarischen vmbgeben vnnd erschlagen. Vnd sintemal die Teutschen die vnsern jetzt auff der Feste sahen stehen/verzogen sie auff des Lägers gewinnung/vñ zogen mit dem Raub/den sie in Wälden hetten gelassen/wider vber den Rein. Doch bleib auch nach der feind abzůg so ein grosse forcht da/daß sie nicht wolten glauben/daß der Keyser mit sampt dem Heer frisch vnd vnbeschedigt were/da schon C. Volusenus mit dem Reisigen zeug die selbig nacht kam in das Läger geschickt. Der schrecken hett jhn jhre hertzen so gar verstockt/daß sie schier mit verendertem gemůt sprachen/das gantz Volck were vmbkommen/vnd keme der Reisige zeug flüchtig/meinten wenn dem Heer nichts mangelt/vnd vnbeschedigt were/hetten sich die Teutschen nicht vnderstanden das Läger zů stürmen.

Wie

Wie der Keyser der feindt Landtschafft verheert/ wie Ambiorix daruon kam/ vnd der Keyser die seinen in das Winterläger verordnet/ vnd in Italiam zoge.



SOlchen schrecken endet des Keysers zůkunfft/ dem war der vnfall des Kriegs/ als er kam/ vnuerborgen/ klagt das allein/ daß man die Rotten auß der Wart vnd Hůt also gelassen hett/ deßhalben (sagt er) solt billichen nicht ein kleiner vnfall sich begeben haben/ vnd sprach/ wie das glück in der Feind vnuersehenlichen zůkunfft viel vermöcht/ vnd noch viel mehr/ daß es die Barbarischen gar nahe von dem Bollwerck vnd von den pforten des Lägers vertrieben hette. Verwundert sich aller meist in den dingen/ daß die Teutschen (die mit dem anschlag vber den Rein gefahren waren/ daß sie Ambiorigis Landtschafft verheeren wolten) zů der Römer Läger gezogen/

gezogen/vnd Ambiorigi einen grossen dienst gethan hetten. Vnd zoge der Keyser widerumb/die feind mit Krieg anzůfechten/bracht ein fast grosse anzal von den nechst gelegenen Völckern zůsamen/die schickt er in alle Gegend/Dörffer vnd Höff/da zündet ein jeder an/was er sahe. Ward auch allenthalben her Beut vnd Raub zůsamen bracht/vnd nit allein die frucht von so grosser menge Viehs verzehret/sondern durch zeit des jars vnd Regens vnderbracht. Daß zůgedencken war/wenn sich schon etliche in vnserm beiwesen verborgen hetten/můsten sie mangels halben aller ding/wenn das Heer hinweg kem/verderben. Vnd als ein so grosser Reisigerzeug auff alle ort außgetheilt war/kam es etwa offt dazů/dz die gefangnē in der flucht sich nicht allein vmbsahen nach Ambiorige/sondern auch sagten/er were jhn noch nit gar auß dem gesicht. Also daß etliche in hoffnung zů erlangen/das vorhanden war/als die sich vnsäglichen arbeiten/die gunst meinten bey dem Keyser zů erlangen/gar nahe die natur mit ernst vberwunden. Bedaucht sie allwegen/wie jhnen etwas zů vollkommendem glück mangelt/vnd můßt Ambiorix sich durch Hölen vnd Wäld dauon machen/vnd an der finstere verbergen/auch in andere Gegend vnd Landtschafft nicht mehr dann mit hülff vier Reisiger/denen er allein sein leben getrawen dorfft/ziehen. Nach dem der Keyser verlierung halben zweyer Rotten die Landtschafft also verheeret hett/fürt er das Heer gen Durocortum/das der Rhemenser ist/an dasselbig endt legt er ein versamlung des gantzen Lands/vnd name jhm für von der zůsamen schwerung vnd Bündnis der Senonischen vnd Carnuten ein erfaren zů haben/verurtheilt auch Acconem/der solchs Rathschlags ein vrsächer gewesen war/vnd strafft jhn nach gewonheit der alten. Solchs vrtheil forchten etliche vnd flohen/denen verbotte er Wasser vnd fewer/vnd schickt zwo Legion in der Trierischen Landtschafft/zwo zů den Lingonesern/füret die andern in der Senonischen Landtschafft/vnd legt sie in das Winterläger/bestellet dem Heer Proniand/vnd zoge nach seinem fürnemen in Italiam/allda ein versamlung vnd Landtag zůhalten.

Durocortum.

Ende des sechsten Bůchs C. Julij Cesaris.

Das sibende Bůch C. Julij Cesaris/ von dem Frantzösischen Kriege.

Wie der Keyser in Italia geschefftig war/ vnd die Frantzosen dieweil rath schlagten zů kriegen/ wie sie auch vil Römer zů Genabis erschlůgen.



NAch dem Franckreich befriedet war/ zoge der Keyser (als er jhm fürgenommen hett) in Italiam/ versamlung zůhalten. Alda erfůre er/ wie Clodius were vmbkomen/ vnd ward jhm auß des Raths erkanntnis verkündet/ daß alle Jugent in Italia zůsamen schwůren/ Hierumb setzt er jhm für/ ein Wehlung vnd Landtag in der Prouintzen zůhalten. Solche ding wurden behend inn Franckreich/ hie dißseit den Bergen verkündet/ dieselben Frantzosen legten darzů/ vnd brachten durch geschrey auß (als sie deñ die sach bedaucht erheischen) wie daß der Keyser durch

Stetische auffrhürung behebt würd / vnd in so grosser zwitracht nit zů dem Heer möcht kommen. Solcher handel vñ begebung tribe die/ so vorhin vor vbel hetten/ daß sie des Römischen Volcks gebiet vnderworffen weren/ dieselben hůben an noch freier vnd kecklicher anschleg von Kriegen zůthůn. Auch bestimpten die Obersten in Franckreich versamlungen vnder jn selbs/ an waldichten vnd weit gelegenen orten/ klagten den todt Acconis/ vnd erklärten/ wie daß solcher vnfall auff sie möcht kommen/ man solt sich doch des gemeinen vnglücks in Franckreich erbarmen/ erforderten mit allerley zůsagung vnd belonung/ daß etliche den Krieg anfahen/ vnd in dem sie die jren auß sorgen/ Franckreich zů freyheit bringen solten. Sagten daß man vor allen dingen achten můst/ wie der Keyser võ dem Heer außgeschlossen/ ehe dann jhre heimliche anschleg außkomen würden/ wie solchs leicht zůthůn were/ sintemal die Legionen in abwesen des Keysers nit dörfften auß dem Winterläger ziehen/ vnd auch der Keyser ohn zůsatz zů jhnen nicht kommen mocht. Wie es auch zů dem letzten besser were/ daß sie in dem streit vmbkemen/ dann daß sie den preiß vnnd lob des Kriegs/ auch die alte Freyheit/ so sie von jhren Vorfarn hetten/ nicht wider erlangten. Jn den geschichten sagten jnen die Carnuten zů/ dz sie sich gemeines genesens halben/ gar keins vnfalls widern/ vnd verhiessen/ daß sie vnder jhnen allen des Kriegs Hauptsächer sein wolten. Begerten so sie jetzund vnder jhnen selbs mit Geisselschafft vnnd Bürgsleuten nicht mochten sicherung thůn/ solt doch die sache (auff daß sie nicht außkem) mit der trew vnd dem Eydt bestetiget werden/ so man die Kriegs Fenlin zůsamen trüge/ daß doch jhrer gewonheit nach/ für schwer vnd trefflich gehalten were/ auff daß sie nit (so sie den Krieg angehůben) von den andern verlassen würden. Da lobten sie die Carnuten/ vnnd nach dem sie den Eydt von allen die da waren/ empfangen/ vnd solcher ding zeit bestimpt hetten/ wiche jederman von dem Rath. Als nun derselbig tag kam/ gaben die Carnuten ein ander zeichen/ vnnd lieffen mit einander dem Flecken Genabis zů/ deren Hauptleute waren Cotuatus vñ Conetodunus/ gar zwen verwegene Männer/ allda erschlůgen sie die Römischen Bürger/ die geschefft halben da waren/ war auch vnder denselben der ehrlich Römische Ritter/ C. Fusius Cotta/ der auß befehl des Keysers ein verwalter der Prouiand vnd liefferung war/ vñ namen alle jhre Hab. Solch gerücht kam behend in alle Stett in Franckreich/ dann wo etwan sich ein grosse vnd namhaffte that begibt/ so bedeuten sie es einander auff den Feldern vnd Landtschafft mit geschrey/ das empfahen dann jhene/ vnd verkünden es den nechsten/ also geschahe da auch. Es ward in der Aruernorum Landtschafft (das wol hundert vnnd sechtzig tausent schritt von dannen ist) vor der erster wacht gehört/ das zů Genabis vmb der Sonnen auffgang geschehen war.

Wie

Wie sich der Jüngling Vercingetorix in die sach schickt/ daß er ein öberster König genannt ward. Item von desselbigen grimmigkeit.



VBen dieser vrsach halben berůfft der Aruernisch Vercingetorix/ der ein Son Celtilli/ vnd vber die maß ein mechtiger Jüngling (des Vatter gantzes Franckreichs Oberkeit gehalten/ vnd deßhalben/ daß er das gebiet begert hett / von der Statt erschlagen war) die vnder seinem schirm waren/ vnd entzündet die selbigen leichtlichen/ daß sie dem Gewehr vnd Waffen zůlieffen / bald sie sein fürnemen merckten. Solches wehret jhm seins Vatters Brůder/ Gobanitio vnd andere Oberherrn mehr / die da meinten solcher fall wer jhm nicht zůuersuchen/ ward also auß dem Flecken Gergobia getriben/ nichts dester minder ließ er nicht ab/ sondern hett auff dem Feld ein ausserwelung der armen vnd verdorbenen. Vnd nach dem

er ein Volck zůsamen bracht/ gieng er zů allen den/ die auß der Statt waren/ bracht dieselben auff sein fürnemen/ vnd ermanet sie/ daß sie gemeiner freyheit halben Wehr vnd Waffen nemen wölten. Als er ein grosse menge zůsamen bracht/ tribe er die widerspennigen/ vnd die jhn vormals auß der Statt gestossen hetten/ auch hinauß. Ward ein König von den seinen genennet/ vnd schickt allenthalben sein Bottschafft auß/ zů ermanen/ daß man bestendig wölt bleiben. Gesellet sich auch behend zů den Senonischen/ Parisern/ Pictonern/ Cadurcis/ Turonern/ Aulercis/ Lemouicibus/ Andagauensern/ vñ zů den andern allen am Meer gelegen/ auch ward die Oberkeit vnnd Hauptmannschafft auß jhr aller einhellung auff jhn gelegt. Bald jm solcher gewalt geben ward/ hieß er Bürgen auß allen Stetten/ vnd schnell ein bestimpte zahl Kriegsuolcks zů jm bringen. Gebott auch/ wie vil Wehr vnd Harnisch jegliche Statt daheim bey zeiten bestellen solt/ vnd fliß sich vorauß auff Reisigen zeug. Thet zů solchem grossen fleiß/ grossen ernst der Oberkeit vnd Hauptmanschafft/ vnd bezwang die wanckelmůtig waren mit grösse der straff/ dann er tödtet mit fewer vnd allerley marter/ wo einer etwas gröߟlichen verschuldt hett/ schicket sie leichter sach halben mit abgeschnittenen Ohren/ oder mit einem außgestochnen Auge heim/ auff daß sich die andern daran stossen/ vnd von grösse der Marter erschrecken solten. Bracht behend durch solche straff ein Heer zůsamen/ vnd schickt Lucterium Cadurcum (der gar ein sehr freueler Mann war) mit einem theil des Heers zů den Rutenis/ vnd zoge er zů den Biturigibus/ dieselbigen schickten Legaten zů den Heduischen/ in deren vertrawen sie waren/ vnnd begerten hülff/ auff daß sie sich von der Feind Volck dester leichtlicher entschütten möchten. Also schickten die Heduischen auß Rath der Legaten/ so der Keyser bey dem Heer gelassen hett/ den Biturigibus/ den Reisigen zeug vñ Fůßuolck zů hülff/ vnd als dieselben zů dem wasser/ Ligeris genannt/ kamen (das die Bituriges von den Heduischen theilt) blieben sie etliche tag da/ vnd dorfften nicht vber den Flůß kommen/ kereten wider heim/ vnd sagten vnsern Legaten/ wie sie vntrew der Bituriger geförcht/ vnd deßhalben wider heim kommen weren/ dann sie verstanden hetten/ wie es jhener anschlag were gewesen/ daß sie die selbs auff einer seiten vmbgeben wolten haben/ so bald sie vber das wasser kommen weren/ vnd die Aruerni auff der andern seiten. Ob sie aber das solcher vrsach halben/ wie sie den Legaten fürhielten/ oder sonst auß vntrew gethan haben (das vns nicht wissend ist) bedunckt vns nicht/ daß wir es für ein warheit schreiben sollen/ vnd geselleten sich die Bituriges bald nach jhrem abzůg zů den Aruernis.

Pictones. Cadurci. Turoni. Lemonices. Andi.

Ligeris flumen.

Aruerni.

Wie

Wie der Keyser auß Italien in Franckreich kam/ vnd Lucterio sein fürnemen wehret/ wie er vber das Gebirg Gebenna kam/ vnd wo er darnach hin zoge.

DEmnach die ding dem Keyser in Italia verkündt wurden/ zoger (als er schon vermerckt hett/ daß Stetische händel durch fleiß C. Pompei zů einem bessern standt bracht waren) in Franckreich jhenseit den Bergen gelegen/ vnd da er daselbst hin kam/ lag jhm schwer an/ durch was weg er doch zů dem Heer komen möcht/ dann er mercket wol/ were es sach/ daß er die Legionen in die Prouintz berůffen würde/ vnd er nicht bey jhnen were/ so můsten sie auff dem weg streiten/ vnd průfet auch/ wenn er schon zů dem Heer vnderstůnde zů ziehen/ daß denen/ so zů der zeit still waren/ sein leben nicht zů vertrawen were. Darzwischen vereiniget Lucterius (der zů den Rutenis geschickt war) dieselbig Statt den Aruernis/ vnnd zoge fort zů den Völckern/ genannt Nitiobriges vnd Gabali/ von den beiden name er Geisel vnd Bürgen. Vnd als er ein grosse menge zůsammen bracht/ vnderstund er ein außbruch in die Prouintz gegen Narbon zůthůn. Bald solchs dem Reyser fürkam/ meinet er/ es were allen anschlegen für zůsetzen/ daß er gen Narbon zöge/ vnd da er dahin kam/ macht er die forchtsamen keck/ vnd legt zůsätz zů den Rutenis/ zů den Prouintzischen Volcis/ Artomicis/ zů den Tolosern/ vnd vmb Narbon/ welche örter den feinden nahe gelegen warẽ. Hieß das theil des Volcks/ so er auß der Prouintzen/ vnd die vberigen/ die er auß Italien bracht hette/ bey den Heluijs (die der Aruernorum Landtschafft berůren) zůsamen kommen. Als er die ding verordnet/ vnnd Lucterium hindersich/ vnd hinweg getrieben hett/ zoge er (weil jn bedaucht sörglich sein in die zůsätz zů ziehen) zů den Heluys. Vnd wiewol der Berg Gebenna (der die Aruernos von den Heluijs abscheidet) jhren weg in der harten zeit des jars mit schnee verhindert/ kam er doch inn die Landtschafft Aruernorum/ als er durch arbeit des Kriegsuolcks sechs schůhig schnee hindan warff/ vnd den weg öffnet. In dem er also vberfiel/ die da vermeinten/ daß sie mit dem Berg Gebenna/ gleich als mit einer Mauren bewart werẽ (so nie kein Mensch zů der zeit des jars allda offenen weg hett gehabt) gebotte er seinen Söldnern/ daß sie so weit sie möchten/ vmbschweifften/ vnnd grosse forcht in die feind brechten. Das Gerücht vnd Bottschafft kam Vercingetorigi bald für/ vmb den stůnden die Aruerni alle/ vnd baten jn/ daß er jhrer Hab Rath thet/ vnd sie nit also ließ von den feinden vmbbracht vnd getödtet werden. Durch dieser bitt ward er bewegt/ daß er mit dem Läger von den Biturigibus auffbrach/ vnnd gegen den Aruernis zoge. Als aber der Reyser zwen tag lang an demselbigen ort still war blieben/ vnd solche geschicht Vercingetorigis allein auß zůkünfftigem wohn merckt/ thet er sich võ dem Heer/ die vberentzigen

Narbo.

Heluij.

Gebenna mons.

Reuter zů samlen / gab den Jüngling Brutum dem Volck zů einem Obersten vnd verwalter / dem er befahl / daß die Reuter allenthalben ohn vnderlaß außschweiffen solten / sagt jm / wie er sich wolt fleissen nit lenger deñ drey tag von dem Läger außzůbleiben. Da nun die ding also geordnet warẽ / kam er wider alles gedencken der seinen gen Vien durch so grosse tagreisen / als er thůn mocht / vnd vberkam an demselbigen ort ein newen Reisigen zeug / den er vor etwa vil tagen daselbst hin geschickt hett / vnd lag weder tag noch nacht still / sondern er zoge durch der Heduischen Landtschafft zů den Lingonibus / da dañ zwo Legion in dem Winterläger waren / auff daß er mit der schnelle fürkem / ob villeicht auch etwas Rathschlags von den Heduischen jres genesens halben geschehen wölt. Nun als er daselbst hin kam / schickt er nach den andern Legionen / vnd bracht sie alle an ein statt zůsamen / vor vnd ehe sein zůkunfft den Aruernis verkündet mocht werden. Da die sach Vercingetorix erfür / zoge er hindan / vnnd füret sein Heer widerumb zů den Biturigibus / daselbs nam er jhm für Gergobiam der nider Beyern Flecken / den der Keyser / als er in dem Schweitzer Kriege oblag vnd sieget / den Heduischen befohlen vnd zůgeben hett / zů stürmen. Solchs bracht dem Keyser in seinen anschlegen nit kleine hindernis / dañ er forcht / wo er die Legionen forthin den Winter auß an eim ort behielt / daß auch / nach dem der Heduischen zinßbare Stet vberwunden / gantz Franckreich abfiel / deßhalben daß jhn bedaucht / in dem wer kein hülff bey den freunden. Fürt er sie aber zů frü auß dem Winterläger / forcht er / daß sie beschwernis vñ mangel an Prouiand vnd frucht leiden würden / bedaucht jhn das best sein / ehe alle kümernis leiden / dann daß die willen aller der seinen verendert würden in dem / so er grosse schmach litte. Hierumb manet er die Heduischen / daß sie jm fütterung zůfürten / vñ schickt etliche zů den Boijs / die jnen sein zůkunfft verkünden / vnd sie ermanen solten / daß sie bey jhrem zůsagen vnd verheissen blieben / vnd der feind vngestümme großmütiglich auffenthielten / verließ in dem Flecken Agendico zwo Legion / vnd auch den Troß des gantzen Heers / vnd zoge er zů den Boijs.

Vienna.

Boij.

Agendicum.

Wie der Keyser Vellaunodunum vnd Genabum / zwen Flecken gewan.



Am andern tag als er kam gen Vellaunodunum / das ein Fleck der Senonischen ist / nam er jm für / denselbigen zů stürmen / auff daß er kein Feind hinder jm verließ / vnd Prouiand dester fürderlicher vnd baß haben möcht. Vmblägert den in zweyen tagẽ / es wurden aber am dritten tag auß dem Flecken Legaten ergebung halben geschickt / da hieß er die Gewehr zůsamen tragen / das Vich herauß treiben / vnd sechs hundert Geissel oder Bürgen geben. Ließ C. Trebonium den Gesandten allda / solche ding zů vollenden. Vnd zoge (auff daß er deste behender fort rückt) dem Carnutischen

Genabo

Genabo zů / denselbigen erst Bottschafft kam / wie Vellaunodunum gewonnen were / wiewol sie meinten / es solt sich die sach lenger verzogen haben / vnd wurden eins / daß sie noch einen zůsatz (auff daß sie den Flecken beschützen möchten) schickten / der kam innerhalb zweyer tagen. Als sich nun er (der Keyser) für den Flecken lägert / ward er zeit halben des tags verspetet / vnd schlůg den sturm auff / biß an den andern tag / hielt für vnd erzehlet dem Kriegsuolck / was zů solcher sach notwendig were. Vnd sintemal die Brück des wassers Ligeris genannt / den Flecken Genabum begriff / forcht er / sie würden des nachts auß dem Flecken fallen / deßhalben gebott er / daß zwo Legion nachts im Gewehr wachen solten. Es giengen ein wenig vor mitternacht die Genabenser still auß dem Flecken / vnd hůben an vber das Wasser zů ziehen. Bald die Kundtschaffter das dem Keyser fürbrachten / schicket er die Legionen / die er hett geheissen gerüst sein / zů den pforten ein / die er anzündet / vnd name also den Flecken ein. Auch kamen gar wenig feind daruon / sondern wurden schier alle gefangen / als dann die enge der Brücken auch der strassen solcher menge flucht verhindert / den Flecken zerstöret er (der Keyser) als er jhn anzündet / vnnd ließ die Beut dem Kriegsuolck. Genabum oppidum.

Wie der Keyser ein Flecken einname / der doch wider abfiel / vnd sich vermeint zů wehren / auch von einer Schlacht des Keyserischen Reisigen zeugs / vnd von der Teutschen Reuter mannheit.

DEmnach füret er sein Heer vber das Wasser Ligerim / vnd kam in der Bituriger Landschafft. Da aber Vercingetorix des Keysers zůkunfft mercket / stůnd er von dem sturm abe / vnd zoge gen dem Keyser / der den Flecken zů stürmen jhm auch fürgenommen hett. Als nun die Legaten auß demselbigen Flecken kamen / begerende / daß er jhnen verzeihen / jhr leben fristen / vnd daran behülfflich sein wolte. Hieß er (auff daß er die andern dinge auch mit schnelle endet / so er eins theils schon vollbracht hett) die Gewehr zůsamen tragen / die Roß herauß füren / Geissel vnd Bürgsleute geben. Aber da jhm ein theil Bürgen schon geben / vnd man jhm die andern auch fertiget / als die Centgräuen / vnd etliche Reisigen hinein gelassen waren / ward der feind Reisiger zeug / so dem Heer Vercingetorigis vor ritte / von weitem gesehen. Bald die im Flecken den ersahen / vnd auff zůuersicht der hülff vnd beystehens fielen / namen sie jhre Wehr mit grossem geschrey / schlůgen die thor zů / vnd hůben an auff die Mauren zů steigen. Als die Centgräuen im Flecken auß geberden der Frantzosen vermerckten / daß sie etwas newes rathschlůgen vñ für sich nemen / machten sie sich mit entblößten schwertern zů den pforten / vnd brachten die jhren alle vnbeschediget daruon. Da Centuriones.

 hieß

h.eß der Reyser den Reisigen zeug auß dem Läger füren/vnd zů Roß treffen. Vnd als die seinen schon not litten/ schickt er jhnen auff vier hundert Teutscher Reuter zů hülff/ die er im anfang můt hett bey jm



selbs zů behalten/deren vngestümme anrennen mochten die Franzosen nicht leiden/ sondern wurden in die flucht gewendet/ daß sie sich/ nach dem sie viel verloren hetten/ zů dem hauffen theten. Nun da die also geschlagen waren/erschracken die im Flecken widerumb/also daß sie die durch deren fleiß vnnd ankeren sie vermeinten/daß die gemein bewegt were/fiengen/ sie auch zů dem Reyser fürten/ vnd sich jhm ergaben. Nach den geschichten zoge der Reyser für den Flecken Auaricum/so in der Landtschafft Biturigum der gröst/ auch aller best bewaret/vnd ein fruchtbare Landtschafft mit Feldern hette/ hoffet die gemeine Bürgerschafft Biturigum in seinen gewalt/ wenn er den Flecken eingeneme/ zů bringen.

Wie Vercingetorix riethe / man solt alle Flecken / so nicht wehrhafft weren / anstossen vnd verbrennen / wie das geschahe. Item von belägerung der Statt Auaricum.





ALs aber Vercingetorix stets so viel schadens der Flecken Vellauno duni / Genabis vnd Nouiodum empfangen hett / berůfft er die seinen zů einer versamlung / vnd legt jhnen für / wie man gar weit ein andern weg kriegen můßt / dann vormals geschehen were. Vor allen dingen sich fleissen / dz den Römern fütterung vñ Prouiand entzogen würde / welchs leichtlich geschehen möcht. Sagt / sie hetten viel Reuter / vnd würd jhnen durch zeit des jars geholffen / wie sich das fůtter oder weide noch nicht ließ abmehen / vnd notwendig were / daß es die Feindt inn den Häusern holeten / solche möchten täglichen alle von dem Reisigen zeug gezückt vnd auffgefangen werden.

den. Weiter auch müßt man Heils halben etlichen nutz nachlassen vnd versaumen/die Höff vnd Häuser anzünden/vnd daß da aussen von Boia an in der gegend allenthalben/da sie bedaucht/daß sie fütter holen möchten. An solchen dingen hetten sie keinen mangel/deßhalben/daß man jhn mit der Hab vnd Reichthumb/in der Landt sie kriegten/behülfflich were. Solchen mangel würden die Römer entweder nicht leiden/oder aber sich in grosser fehrligkeit weit von dem Läger thůn. Lege nicht viel daran/ob sie die erschlügen/oder jhnen sonst den Troß vnd Plunder nemen/dañ wo der verloren were/möchten sie nit mehr kriegen. Auch müßt man die Flecken/so nicht durch befestigung/oder sonst an gelegenheit/vor sorgen/sicher weren/anzünden/auff daß die seinen durch die keine auffenthaltung hetten/vñ sich des Kriegs widern/auch den Römern nicht da stünden/daß sie Prouiand vnd Beut holen möchten. Wo jn das schwer vnd zů wider/solten sie betrachten/wie es viel schwerer were/jhre Kinder vnd Haußfrawen zů dienstbarkeiten getrungen/vnnd sie selbs erschlagen werden/auch leiden/wie vnd was den vberwundnen zů hand műß gehen. Vnd als jhnen die meinung einhelliglich gefiel/wurden vber zwentzig Flecken vnd Stett Biturigum auff einen tag angezündt/deßgleichen auch in andern Stetten geschahe/daß man allenthalben Fewer sahe. Wiewol jn solchs grossen schmertzen bracht/trösteten sie sich des/daß sie hoffeten(als sie gewissen Sieg vermeinten zů haben) behend wider zů ersetzen/was schadens sie empfangen hetten. Bedachten sich in gemeiner versamlung/ob es jhn gefiel/daß man Auaricum anzünden/oder sonst beschirmen solt. Da fielen die Bituriges den Frantzosen zů füß/bittende/daß sie gar nahe die aller hübste Statt in gantz Franckreich(die allem jhrem Volck ein zůflucht vnd zierd were) nicht wolten anzünden/sagten wie sie dieselbig gelegenheit halben des orts/gar nahe allenthalben mit wasser vnd pfützen vmbgeben/so sie nicht mehr dann einen gar engen zůgang hette/beschirmen vnd retten möchten. Also ward den bittendē(wiewol es Vercingetorix zům ersten widerrieth)gnad bewisen/dann er(Vercingetorix)solchs/bitt vnd des gemeinen volcks armůt halben/zůgab/vnd wurden tügliche beschützer derselbigen Statt außgelesen. Es henget Vercingetorix dem Keyser mit kleinen Tagreisen nach/vnnd tratt jhm selbs ein ort zů der Wagenburg auß/auff fünfftzehen tausent schritt von Auarico/das mit Pfützen vnnd Wälden bewaret war/vnnd erkündet alle stunde des tags/was vor Auarico geschehe/vnnd gebott was er wolt/das man thůn solt. Er spehet auch alle vnsere fütterung auß/vnd griffe die zerstreweten an/die not halben sich weiter außwagten/den thet er grossen schaden. Wiewol/so ferr man mit vernunfft versehen möcht/ward es also von den vnsern geschickt/daß man zů vngewisser zeit/vnnd mancherley weg hinauß zoge. Als sich nun der Keyser auff die seit der Statt gelägert/die von dem Wasser vnd pfützen ledig gelassen(wie wir vormals gesagt habē) ein engen zůgang hett/hůb er an ein schantz zů machen/Körb dahinden zůstellen/vnd zwen Thürn zůbawen/dann es die gelegenheit des orts nicht zůgabe/daß man

Auaricum oppidum.

man die Statt mit Bollwerck vmbgebe. Auch ließ er / der Keyser / nit abe / die Boios vnd Heduischen Prouiand halben zů ermanen / deren halffen jhm die einen nicht fast / als sie sich nicht flissen / die andern vergunten bald / was sie hetten / als nicht vil vbrigs da / nach dem die gemein nicht allein klein / sondern auch nicht mechtig war. In dem nun das Heer armůt halben Boiorum / auch von wegen hinlessigkeit der Heduischen vnd der Gebew anzündung / grossen mangel an Prouiand litte / so gar daß die Kriegsleut etliche tag kein Getreid hetten / das Vieh von den weit gelegenen Dörffern füreten / vnd grossen hunger litten / ward doch nie kein wort von jhnen / das des Römischen Volcks mannheit vnd vergangnen Sigen schendtlich möcht sein / gehört. Vnd da der Keyser schon jeglicher Legion an dem Werck vnd Bauw zůsprach / vnd sagt / wenn jhm die armůt schwer lege / so wolt er von der belägerung lassen. Begerten sie alle von jhm / daß er solchs nicht thet / sie hetten vil jar lang vnder seiner Hauptmanschafft gekriegt / also / daß sie nie schand eingelegt / vñ nie abgestanden / ehe sie dem fürnemen ein außtrag geben / ob sie dann an dem ort die schandt vber sich nemen / daß sie die angefangen belägerung verlassen wolten? Besser were es / sie litten alles vbel / dann daß sie den Römischen Burgern / so zů Genabis durch vntrew der Frantzosen erschlagen weren / nichts nach theten.

Wie der Keyser bey nacht zů der feind Läger zoge / vnd jhnen Pfützen oder Teiche halben nichts thůn mocht. Wie Vercingetorigi von den seinen (als er wider kam) vbel geredt ward.

VNn als die Thürn zů den Mauren bracht waren / erfůhr der Keyser von den gefangenen / daß Vercingetorix sein Prouiand verzeret / vnd mit dem Läger gegen Auarico fort geruckt / auch auffsatzung halben mit dem Reisigen zeug vnd fertigen Knechten / die gewönlichen zwischen den Reutern stritten / außgezogen were / dahin er vermeint / daß die vnsern am nachfolgenden tag vff die fütterung komen würdẽ. Da er die ding vermerckt / zog er vmb mitternacht still hinweg / vnd kam morgens frü zů der Feind Läger. Bald dieselbigen durch jhre Kundtschaffter des Keysers zůkunfft erfůren / verborgen sie die Kärch vnd Troß in die dicken Wäld / vnd ordneten alles Volck auff einen hohen vnd weiten ort. Nach dem der Keyser solches erfůhr / hieß er den plunder behend zůsamen tragen / vnd die Wehr vnd Waffen ledigen. Es war der Bühel kurtz / vnden auff hoch steigig / vnd gieng gar nahe allenthalben ein kümmerliche beletzende pfütz darumb / die doch nit vber fünfftzig schůh bereit war. Auff solchem Bühel hielten die Frantzosen / vnd hetten zů dem ort ein sonderliche zůuersicht vñ vertrawen / als sie die Brücken abgeworffen vnd alle Fürt vñ gelegenheit der pfützen sonderlichen Stetten durchauß

auß zůgeordnet / jhn auch selbs fürgesetzt hetten / sich zů schicken / daß sie die Römer / wo sie vielleicht durch die pfütz vnderstünden zů tringen / oben herab also verletzet geschlagen wolten / kundten sich also die



selbigen / als sie wußten / vnd der sach vngeschickligkeit erkundet hetten / mit vnnützen geberden vnd angenommener weiß erzeigen. Als die Römischen Kriegsknecht vernommen / daß sie die feind also ein zeit lang ansahen / vnd ein zeichen des streits begerten / erkleret jhnen der Keyser / wie der Sieg an dem ort mit so grossem schaden / vnd so vil redlicher Mañ verlierung / vberkomen müßt werden. Vnd sagt / wiewol er sehe / daß sie also gůtwillig vnd bereit sich jhres lobs halben keins vbels zů widern / weren / möcht man solchs doch an jhm schelten / als ein grosse vbelthat / daß jhm jhr leben nicht lieber / dann sein eigen glück were. Demnach er also zů den Reisigen geredt / fůrt er sie wider in das Läger / vnd nam jhm für gentzlich zů rüsten / daß noch zů stürmung der Statt vorhanden war. Da nun Vercingetorix wider zů den seinen kam / ward er als ein verrähter gehalten / darumb / daß er das Läger näher gegen den Römern gerückt / vnd mit allem Reisigen

zeug

zeug hinweg gewichen / daß auch die Römer so eben vnd behend nach seinem abscheid kommen waren / dann solche ding nit alle vngefärlich hetten künnen geschehen / Sagten / wie er des Frantzosen Lands oberkeit minder vnd übeler durch zûgebung des Keysers / dann auß jrem gunst haben möcht. Vnd als er der meinung verklaget ward / antwortet er auff solche red / daß er den Läger für gerückt / das were geschehen mangels halben der Prouiand / als sie jn des ermanet hetten. Daß er sich aber den Römern nähert / hette jhn geschickte gelegenheit des orts / das an jm selbs mit Befestigung beschirmet ist / darzû gebracht. Vnd daß sie jhnen selbs an einem so pfützechten ort der Reisigen hülff nit gewünscht solten haben / vnd wie es jhnen gût vnd nütz gewesen / daß sie dahin gezogen weren / auch mit wolbedachtem mût die öberkeit der Hauptmañschafft keinem befolhen hette / als er abgewichen were / auff daß der selbig nit durch meldung der Gemein zû streitten getriben würd / dann er wol sähe / daß sie sich des alle flissen / so sie schweche halben jhrer gemûter solches übel vnd arbeit nit lenger leiden möchten. Weren nun die Römer zû solchem fall vngefärlich / oder durch etliche anzeigung berûfft / komen / so hetten sie des zû dancken / daß sie oben herab deren wenig erkennen / vnd jre mannheit / die nit dorfften streitten / sich schentlich wider in jren Läger gemacht / hetten verachten mögen. Wie er keine Oberkeit von dem Keyser durch verräterey begeret / so er sunst siegen möcht / als jm mit sampt allen Frantzosen gewiß wer / darüber auch wie er jhnen verzüg / daß sie bedaucht / wie sie jm mehr ehre erbütten / dañ sie heils von jm empfiengen. Vnd (sprach er) auff daß jr verstandend / daß ich dise ding on arges sage / so hörend die Römischen Krieger. In dem fürt er etliche Knecht herfür / die er in kurtz vergangenen tagen auff der Fûterung gefangen / mit hunger vnd gefengknuß gepeinigt / vnd vorhin vnterwisen hett / was sie solten sagen / so man sie fragen würd. Die sagten / daß Kriegsknecht auß den Legionen / durch hunger vnd armût gezwungen / heymlich auß dem Läger gewichē weren / ob sie etwan Getreide oder Vieh auff dem Feld finden möchten / solchen mangel litte auch das gantz Heer / vnd hett jetzt keiner kein sterck mehr / auch möcht niemands die arbeit des Wercks vollbringen vnd erleiden. Deßhalben jhm der Keyser fürgenommen hett / daß er das Heer vber drey tag hinweg wolt füren / were es anders sach / daß er mit stürmung an der Statt nichts schaffte. Solche gûtthat (sprach Vercingetorix) habt jhr von mir / wiewol jhr mich der verräyterey beschuldiget / jhr sehet / daß ein so groß sieghafftig Heer durch meinen fleiß vnnd ernst hungerstetig ist / hab auch versehen / daß sie in keiner Statt / so sie sich schendtlich hinweg machen / eingelassen werden. Da schrey alles Kriegsuolck / vnd klöpperten mit den Waffen / als sie gewonet seindt gegen den zûthûn / des meinung jhnen gefellt / sagten / Vercingetorix were ein trefflicher Hauptmann / an des trew nichts zû zweiffeln were / vnd daß der Krieg in keinerley meinung baß gefürt möcht werden. Verordneten zehen tausent Mañ allenthalben her außgelesen / die schickten sie in die Statt / vnd meinten das gemein heil were nicht

allein den Biturigibus (als sie denn merckten/ wo sie die Statt behielten/ daß aller Sieg bey jhnen würde sein) zů befehlen.

Von den Frantzosen/ wie sie auff alle ding gefiert vnd geschickt seind/ von jhren Mauren/ wie sie des Keysers Bollwerck anzündten/ vnd auß der Statt fielen/ ꝛc. Vnd von einer wunderbaren Geschicht/ wie Auaricum gewonnen ward.



DJe anschleg der Frantzosen begegneten in allerley weg (nach dem es ein Volck grosser gescheidigkeit/ geschickt nach zůthůn vnd zů vollbringen/ was jn ein jeder fürgibt) der sonderlichen mannheit vnsers Kriegsuolcks. Dann sie die Mauer sicheln mit stricken abkereten/ vnd wenn sie die gefaßt hetten/ zogen sie solche mit Reißarmbrosten hinein/ entzogen vns auch die Gewerb vnd

schantzen

schantzen durch heimliche geng deste baß / darumb / daß bey jhn groß Ertzgrůben / vnd alle gattung der gegrabenen Löcher bekannt vnd gemein / hetten auch die Mauren an allen orten mit Thürnen getäfelt / vnnd dieselbigen mit Leder gedeckt / wurffen entweder fewer zů den schantzen / oder aber lieffen vnsere Knecht / so an dem Werck geschefftig waren / tag vnd nacht / als sie vil herauß brachen / an / vnnd vergleichten die Höhe vnserer Thürn / die an der täglich gemachten Schantz waren / mit auffgereckten Beumen an jhren Thürn. Nun seind alle Frantzösische Mauren gar nahe auff die gestalt. Es stehen allwegen zwen Träm gleich auff ein weite / villeicht zwen schůh von einander / dem Erdtrich der lenge nach vber sich auffgericht / die werden außwendig mit Eisen zůsamen gehefft / vñ mit vil grund bedeckt / vnd wird das mittel (von dem wir gesagt haben) mit steinen außgefüllet. So nun die also zůsamen gehefft / bedeckt vnd gebawet seind / so wird noch ein ander zeil darüber gemacht / nach der vorigen weite / daß die Träm nicht zůsamen rüren / sondern geschicklichen gleicher weite von einander / vnd allzeit Stein darzwischen gelegt / vnnd auff die meinung der gantz Baw fürauß zůsamen gemacht / biß die rechte Höhe der Mauren erfüllet wird. Jst solchs Werck vnd Baw / der gestalt vnd verwandlung halben / nicht vngeschaffen / so je Träm vnnd Stein vmb einander ligen / die der schlechten seiten nach recht geordnet seind / ist auch zů nutz vnnd beschirmung der Stett fast bequemlichen / so die Stein dem fewer / vnd die ander Materi dem Bock wehret / als es dann je mehr hinein wol auff viertzig schritt / mit eitel Trämen geflecht / vnnd weder durchstossen / noch zerrissen mag werden. Wiewol nun durch so vil ding dem Sturm gewehret / vñ das Kriegs volck durch kelte vnd steten Regen die gantze zeit auch gehindert wurden / vberwunden sie die ding alle mit steter arbeit / dann sie in fünff vnd zwentzig tagen ein Schantzgraben drey hundert vnnd dreissig schůh breit / vnd achtzig schů tieff baweten. Da der gar nahe der feind Mauer berüret / vnd der Keyser seiner gewonheit nach des Bawes acht name / auch die Kriegsleute ermanet / daß sie kein zeitlang von dem Werck liessen / ward ein wenig vor der dritten wacht gemerckt / daß der Schantzgraben Rauch gab / als jn die feind durch verborgene geng angezündet hetten. Zů der zeit war ein groß geschrey auff der gantzen Mauren / vnd zů beiden seiten der Thürn ein außbruch. Es wurffen auch etliche andere Fackeln vnd dörre materi von weitem ab der Mauren in die Schantz / gossen deßgleichen Bech vnd ander ding auß / dadurch man das fewer anzündet / also / daß man kaum / wo am ersten hin zůlauffen war / oder wem man zů hülff kommen solt / erkennen mocht. Aber doch / sintemal alle zeit nach des Keysers gewonheit vor dem Läger warteten / vnd vil nach außtheylung der zeit an dem Baw waren / geschahe behend / daß ein theil der außbrechung widerstůnden / vnd das ander die Thürn wider auffürten / vnd die Schantz zertheilten / vnd lieffe alles ander Volck auß dem Läger zů widerstehen vnd wehren. Jn dem man also an allen orten stritt / vnnd jetzt ein theil der nacht vertriben war / hettē die feind stets hoffnung des sigs /

allermeist weil sie sahen/daß die schirm der Thürn verbrannt waren/ vnd merckten/daß die ledigen nit leichtlich zů hülff komen möchten/ vnd sie die feind allwegen frische an statt der müden schickten. Begab sich ein geschicht in vnserm angesicht/daß wir meinen nit auß zůlassen sein/sintemal es vns lenger gedechtnis wirdig bedunckt. Es stund ein Frantzoß vor der pforten/der warff mit den henden klötz Vnschlit vnd Bech/so jm geben wurden/gegen dem Thurn hinüber in das fewer. Als er von einem Armbrost zů der rechten seiten durchschossen ward/ fiel er vnd starb/vber den ligenden gieng einer auß den nechsten/vnd pflegt eben zůthůn/wie der vorig thet/vnd nach dem derselbig eben in gestalt/wie der vorig getödt ward/gieng an des statt der dritte/vnd an des dritten der vierdte. Blieb also das ort nit ehe on beschützer/deñ mañ auff höret zů streiten/als das Bollwerck gelescht/vnd die feindt allenthalben hinweg waren. Demnach die Frantzosen alle ding versuchten/vnd jnen keins glücken wolt/schlůgen sie an(als sie Vercingetoriv des ermanet vnd hieß)auß der Statt zů fliehen/hofften weñ sie das bey stiller nacht fürnemen/so möchten sie es thůn on mercklichen schaden der jhren/deßhalben das Läger Vercingetorigis nit ferr von der Statt/vnd die pfütz/so darzwischen/on vnderlaß gieng/die Römer verhindert/daß sie jhnen nit wol nach mochten/rüsten sich schon solchs in der nacht zůthůn. Da kamen aber die Frawen zů der gemein gelauffen/vnd fielen jhnen weinend zů füß/begerten durch allerley bitt/daß sie sie vnd jhre junge Kinder nicht also den feinden zů tödten geben wölten/so sie doch von natur vnd durch blödigkeit zů fliehen gehindert würden. Vnd da sie sahen/daß sie auff jhrem fürnemen blieben(als dann gewönlichen forcht in grossen sorgen der barmhertzigkeit nicht statt gibt)hůben die Weiber an zů schreien/vnd den Römern die flucht zů bedeuten. Also wurden die Frantzosen erst durch forcht erschreckt(als sie besorgten/daß jhn die weg von den Römischen Reutern vor eingenommen würden)vnd liessen von jhrem fürnemen. Am nachfolgenden tag rückt der Keyser den Thurn fort/als der Baw/so er jhm fürgesetzt hett zů machen/vollbracht war/vnnd entstund ein grosser Regen/solch wetter daucht jhn nit vngeschickt zů seinem anschlag sein. Da er sahe/daß die hůt auff der Mauer ein wenig vnfleissig war/hieß er die seinen auch hinlässiger an dem Werck sein/vnd legt jhnen für/was zůthůn were. Ermanet die ledigen Legionen/die heimlich hinder den Rörben stůnden/wie sie bald vmb so grosse arbeit frucht vnd belonung des siegs empfahen/verhieß auch/ vnd setzt belonung den/so am ersten die Mauer hinauff steigen würden/vnd gab in dem den Kriegsleuten ein zeichen/da lieffen sie schnell allenthalben her/vnd erfülleten die Mauer. Von solcher Geschicht erschracken die feind/daß sie von der Mauer vnd Thürnen fielen/vnd sich auff dem marckt/deßgleichen in den weiten gassen/in die ordnung stelleten/mit dem fürsatz/daß sie/wo man jhn etwa entgegen komen würde/mit gemachtem Spitz vnd ordnung streiten wolten. Als sie aber sahen/daß sich niemands auff die ebene hinab thet/sondern sich zů rings vmb auff der gantzen Mauren außtheilten/forchten sie/daß jhn

jhn die hoffnung der flucht gar entzogen würde / also wurffen sie die Wehr von jhnen / vnd lieffen mit strengem lauffen in das hinder theil der Statt / vnd ward ein theil von vnsern Fůßknechten (als sie in engem außgang der pforten einander selbs truckten) das ander theil das hinauß war / von vnsern Reutern erschlagen. Vnd fleisset sich niemandts der Beut / dann sie also durch die Schlacht zů Genabis / vnd stete arbeit des Bawes gereitzt / daß sie weder deren / so mit alter beladen waren / noch Frawen oder Kinder schoneten. Vnd kamen auß aller zal / deren viertzig tausent waren / kümmerlichen acht hundert vnbeschediget zů Vercingetorige / die sich auß der Statt machten / als sie das aller erst geschrey horten / die er tieff in der nacht still auß der flucht zů jhm name. Also daß er weit auff dem weg etliche / die jhm günstig vnd Oberste in den Stetten waren / bestellet / daß sie die abscheiden / vnd zů den jhren solten füren / welchem theil des Lägers ein jede Statt am anfang zůgeordnet war. Hielte des nachfolgenden tags eine versamlung / tröstet vnd ermanet sie / daß jhn jhr gemůt nit so gar entfallen / vnd võ wegen des vnfails nit betrübt solten werden / dann die Römer nit durch sterck oder geschickligkeit der schlacht / sondern durch list vnd wissenheit des sturms (das denselbigen vnkunt war) obgelegen / sagt auch / wie die vnrecht dran weren / die in Kriegs leuffen warteten / daß alle sachen glücklich nacher giengen. Wie es jm nie gefallen hett / daß man Auaricum rettet / des weren sie sein gezeugen / sondern es wer durch vnuerstendigkeit der Bituriger geschehen / vnd zů vil nachhengung der andern / daß man solchen schaden genommen hett. Doch wolt er das mit grössern glück heilen vnd wider einbringen / dann er jhm durch seinen fleiß die Stett / so nit einhellig mit den andern Frantzosen weren / zůgesellen / vnnd ein versamlung des gantzen Francreichs halten wolt / welchs Landes vereinigung der vmbkreiß der gantzen Welt nit widerstehen möcht / vnd sagt / wie er solchs gar nahe jetzt gethan hett. Hiezwischen were es billich / gemeines heils halben / daß er von jnen erlangt / daß sie das Läger anhüben zůbefestigen / auff daß sie der feind plötzlich anlauffen deste leichtlicher auffhalten möchten. Solche Red war den Frantzosen sehr angenem / vnd deßhalben am aller meisten / daß jm sein hertz / wiewol er so grossen schaden empfangen hett / vnerschrocken war / vnd er sich nit heimlich verborgen / noch des volcks angesicht nit geflohen hett. Ward geschetzt / daß er mit gedancken mehr versehe vnd wüßte / dann die sache an jhr selbs war / vnd daß er am ersten rieth / man solt Auaricum anzünden / darnach were es zů verlassen. Vnd wie widerwertige ding anderer Hauptleut autoritet mindern / also ward des Würde dargegen täglichen durch empfangenen vnfall gemehret. Sie kamen auch durch sein Red in hoffnung der Bündniß vnnd zůgesellung anderer Stett. Vnd hůben also die Frantzosen erst recht an die Läger zů befestigen / als dann dieselbigen Leut der arbeit nit gewonet / vnd so erschrockens gemüts seind / daß sie meinen / sie müssen alle ding / so man sie heißt / williglich thůn. Vercingetorix braucht sich nit minder mit seinem gemůt / daß er jm die andern Stett zůgesellet / dann er gesagt

 hett /

hett/vnd locket jhnen mit gůten zůsagungen. Lase zů solcher sach geschickte Leut auß/deren jeglicher/entweder durch falsche Rede/oder durch Freundtschafft solchs leichtlich zůwegen möcht bringen. Achtet auch/daß die/so geflohen/als Auaricum gestürmpt ward/wider geharnischt vnd gekleidet wurden/vnd fordert von den Stetten ein bestimpte anzal Kriegsleut/auff daß die scharen/so gemindert waren/wid ersetzt würden/wolt dieselben vor tag in das Läger füren. Hieß auch alle Schützen in Franckreich/deren ein grosse zal war/außsuchē. Also ward bald ersetzt/was zů Auarico verloren vnd vmbkommen war. Hiezwischen kam Teutomatus/Ollouiconis Son/ein König Nitiobrigum (welches Vatter von vnserm Senat ein Freundt genannt ward) mit einem grossen Reisigen zeug/vnd mit denen die er in Aquitania angenommen hett zů jhm. Es bleib aber der Keyser etwan manchen tag zů Auarico/da er vberflüssig Getreid/vnd sonst Prouiand vberkam/mit deren er das Heer der arbeit vnnd voriges mangels ergetzet.

Was die Heduischen dem Keyser fürbrachten von zweyen Bürgermeistern/wie er solchs stillet. Item wie er vber das wasser/Elauer genannt/ein Brück macht/2c.

Als es nun der Winter gar nahe vergangen/vnd er durch zeit des jars zů dem Krieg ermant ward/auch jhm schon fürgesetzt hett/zů den feinden zů ziehen/vnd die entweder auß den Pfützen vnd Wälden locken/oder aber dieselbigen mit belägerung zů plagen/kamen die Obersten der Heduischen/zů jhm geschickt/bittende/daß er jhr gemein zů hülff kommen wölt bey der zeit/so es am aller notwendigsten were/vnd sagten/wie dir sach in grossen sorgen stünde. Dann demnach alt herkommende gewonheit were/daß je einer öberster Meister gemacht werden/vnd das jar lang Königlichen gewalt solt haben/so weren jetzt zwen/die solche Meisterschafft hetten/deren jeder sagt/wie er jren Gesetzen nach gemacht were. Einer vnder denen wer Conuictolitanis/ein blůender vnd scheinbarer Jüngling/ der ander Cotus/von einem alten wolgehaltnem Geschlecht geborn/ hohes gewalts vnd grosser Gesipschafft. Des brůder Vedeliacus in dem nechst vergangnē jar eben solch Meisterschafft auch gehabt hett. Wie die gantz gemein in dem Gewehr leg/wie der Rath zertrennet/ vnd das Volck zertheilet/wie auch jeder vnder jhnen sein Geschlecht an jhm hangen hette. Vnd were es sach/daß solch zwitracht lenger stünd/so würde es darzů kommen/daß ein theil der Statt wider das ander streiten můßt. Es lege aber an seinem (des Keysers) fleiß vnnd autoritet/daß solchs nit geschehe. Wiewol nun der Keyser bedacht/ wie sehr schedlich es were von dem Krieg/vnd feinden zů ziehen/war jm doch auch nit verborgen/wie grosse schädē auß zwitracht entsprüngen.

Conuictolitanis. Cottus. Vedeliacus.

gen. Hierumb / auff daß ein solche grosse Stat / die er den Römischen zůgesellet / auch alle zeit ernehrt / vnd mit allen dingen gezieret hette / nit auff Gewalt vnd Wehr fiel / vnd das theil so sich das krenckest be-



daucht / nicht hülff von Vercingetorige begeret / schetzet er / solchem ding were für zů komen. Vnd sintemal nach der Heduischen Gesetz / welche bey jhnen die öberst Meisterschafft haben / nit auß der Landtschafft weichen sollen / zoge er (auff daß er jhrem Recht vnd Gesetzen nichts abbrech) selbs zů den Heduischen / berůfft den Rath / vnd die / zwischen denen der zwitracht war / zů jhm herauß. Als nun gar nahe die gantze Statt zů jm kam / vñ er von etlichen / die er heimlich berůfft hett / bericht ward / daß ein Brůder von dem andern (so doch jhr Gesetz verbieten / daß zwen von einem Geschlecht / dieweil sie beide lebten / nicht allein nicht öberste Meister werden / sondern auch nicht in einem Rath solten sein) an einer andern Statt vnd zů anderer zeit / denn geschehen solt / gemacht were worden / hieß er Cotum die Meisterschafft verlassen / vñ Conuictolitanem (der võ den Priestern / nach der Statt gewonheit / als sich die ander Meisterschafft geendet hett / gemacht war) die Oberkeit haben. Ermant die Heduischen nach solchem gebot / daß sie jhrer zwitracht vnd vneinigkeit vergessen / solten auch die ding alle lassen faren / vnd jhm in dem Krieg beystendig sein / vnd den lohn / so sie verdienen würden / von jhm warten / biß daß er Franckreich vnder sich hette bracht / jhm behend allen jhren Reisigen zeug / vnd zehen tausent zů fůß schicken / die wolt er Prouiand vñ getreids halbẽ zů hüten verordnen. Theilet also sein Heer in zwey theil / gabe Labieno vier Legion / die er zů den Senonischen vnd Parisern solt füren / vnd

zoge selbs mit sechs Legionen den fluß Elauer hinab zů den Aruer- nis/vnd der Statt/Gergouia genannt/derselbigen gab er ein theil des Reisigen zeugs/vnd behielt das ander selbs. Bald Vercingeto- rix solchs innen ward/brach er alle Brücken desselbigen wassers abe/ vnd hůb an auff die ander seite des Fluß zů ziehen. Da nun beide Heer zogen/daß sie jhn beiden selbs gleich zů sehen waren/lägerten sie sich gegen einander/vnd wurden Kundtschaffter gestellet/auff daß die Römer nirgend kein Brücke machten/vnd jhr Heer nicht vberfürten. Solche sach lag dem Keyser schwer an/dann er forcht/es würde das mehrertheil des Sommers durch das wasser(weil man durch den ge- melten flůß Elauer kümmerlichen Furt haben mag/biß in den Herbst monat)gehindert. Hierumb/auff daß solchs nicht geschehe/lägert er sich an ein waldecht ort/gegen der Brücken/so Vercingetorix hette lassen abbrechen. Des andern tags hielt er heimlichen an einem ort/ mit zweyen Legionen/vñ ließ das ander Volck/wie er pflegt zůthůn/ mit allem Troß/außgenommen etliche scharen/ziehen/auff daß zů gedencken/die zal der Legionen weren gar bey einander/hieß sie zie- hen so weit sie möchten. Als jhn nun nach des tags zeit bedaucht/ka- men sie wider in das Läger/da hůb er an mit den Seulen/deren ein theil vnden gantz bliben waren/die Brück wider zů machen. Als bald solcher Baw vollbracht war/vnd er den Legionen ein bequem ort zů dem Läger erwelet/berůfft er das vberig Volck wider. Als aber Ver cingetorix solchs erfůr/wiche er mit grossen Tagreisen vorhin/auff daß er nicht wider seinen willen zů streiten gezwungen würde. Vnd kam der Keyser von demselbigen ort durch die fünfft belägerung gen Gergouia/thet denselben tag ein klein Reuter treffen/vnnd besahe der Statt gelegenheit/die auff einem fast hohen Berg war/vnnd al- lenthalben kümmerlich zůgeng hett/deßhalben name er jhm für des sturms nit zůgedencken/er hett dann vorhin Prouiand vnd Getreid bestellet. Es lägert sich aber Vercingetorix nahe zů der Statt/vnd verordnet einer jeglichen Statt volck sonderlich nit weit võ einander vmb sich/nam auch alle Bühel desselbigen Bergs ein/vmb das er ge- sehen möcht werden/erzeigt sich grausam/vnd hieß täglich die Ober- sten der Stett/so er jhm zů einem Rath außerwelet hett/es wer gleich daß er jhn etwas kundt thůn/oder sonst mit jnen handeln wolt/mor- gens frů mit einander zů jhm kommen. Ließ auch gar nahe keinẽ tag hin gehen/daß er nit mit treffen der Reisigen/als er schützen zwischen sie thet/versucht/was jeder vnder den seinen hertz vnd mannheit hett. Nun war gegen der Statt hinüber ein Bühel/bey der nidere des Bergs sehr wol bewaret/vnnd zů allen orten gleich abgehawen/be- daucht die vnsern/wo sie den ein hetten/wolten sie den feinden nicht allein das mehrertheil des wassers/sondern freye fütterung wehren. Dasselbig ort behielten sie(die feind) iñ mit einer hůt/die nit fast starck war. Nit deste minder zog der Keyser bey nacht still auß dem Läger/ schlůg die hůt herab/ehe man jhnen auß der Statt zů hülff mocht ko- men/vñ nam das ort ein/legt dahin zwo Legion/vnd fürt ein zwifa- chen zwölff schůhigen graben von dem grössern Läger zům kleinern/

auff

auff daß sie (wo schwere vberfallung von den Feinden geschehe) alle sicher zůsamen kommen möchten.

Von Conuictolitane/ den der Keyser bey den Heduischen zům Bürgermeister gemacht hat/ wie jhn derselb mit vntrewen meint. Item wie Litauicus die Heduischen Reuter fälschlich vberredt/ ꝛc. Wie solchs dem Keyser kundt gethan/ vnd gegen jn auff war.





Dieweil diese ding vor Gergouia geschahen/ ward der Heduisch Conuictolitanis (von dem wir ob gesagt/ wie jhm der Keyser die Bürgermeisterschafft zů erkannt habe) durch gelt von den Aruernis erfordert/ daß er mit etlichen Jünglingen redet/ der hauptsächer war Litauicus/ vnd etliche seiner Brüder/ alle Jüngling von einem groß geachten Geschlecht geboren/ den sagt er zů dem

zů dem ersten/vnd ermanet sie/daß sie gedencken wolten/wie sie frey weren geboren worden/vnd allein der Heduischen Statt aller Frantzosen gewissen Sieg habe/so die andern durch dieser autoritet gehalten werden/wo die vmb fiel/möchten die Römer kein bleibende Wonung mehr vnder den Frantzosen haben. Es were nicht minder/er hette etwas gůtthat von dem Keyser empfangen/noch were er der gemeinen freyheit mehr geneiget. Dann was vrsach halben solten die Heduischen billicher zů dem Keyser/Recht vnnd Gesetz von jhm zů erkünden/kommen/dann die Römer zů den Heduischen? Also wurden die Jüngling von stundan durch solche Rede des Burgermeisters/auch durch belohnung darzů bracht/daß die Sächer des Rathschlags sein wolten/vnnd weg gesůcht/solches zů vollbringen. Sintemal sie aber nicht vertrawten/daß die Statt leichtlichen möcht zů Kriegen bracht werden/bedaucht sie gůt/daß Litauicus zů einem verweser den zehen tausenten/so sie dem Keyser in die Reiß schicken solten/zůgeben würde/die solt er füren/vnnd seine Brůder sich auch zů dem Keyser machen. Schlugen auch andere ding mehr an/wie vnd in was gestalt sie solche handeln wolten. Es name Litauicus das Heer an/vnd baldt er auff dreissig tausent schritt von Gergouia kame/berůfft er geschwindt das Kriegsuolck zůsamen/vnd sprach weinend: Jhr Kriegsleut/wo ziehen wir hinauß? Aller vnser Reisiger zeug/vnd aller Adel hat ein endt/es seind die verweser vnser Statt/Eporedorix vnd Viridomarus/als verräther dar geben vnd von den Römern erschlagen/solches jr von denen erkünden möget/so auß der schlacht geflohen seind/dañ ich die geschehene ding vor leid nit sagen kan/so mir selbs mein Brůder vñ all meine freund seind erschlagen. In dem wurden herfür gefürt/die er vor gelernet hett/wie sie sagen solten/vñ erklerten dem volck ebẽ die ding/wie Litauicus gesagt hett/wie alle Heduische Reuter/deßhalben/daß man sprech/sie hetten mit den Aruernis geredt/erschlagen weren/vnd sie sich vnder der menge des Kriegsuolcks selbs verborgen/vnd auß der Schlacht geflohen weren. Da schrien die Heduischen mit einander/vnnd baten Litauicum/daß er jhnen Rath thet. Auff solches sprach er/jhr thůt eben als were es ein sach/da man Rath inn halte/vnd als were es nit notwendig/daß wir gen Gergouiam ziehen/vnnd vns selbs den Aruernis zůgesellen solten. Wie kündten wir daran zweiffeln/so die Römer ein so merckliche grosse vbelthat zůgelassen haben/so werden sie auch alle mit einander lauffen vns zů tödten. Hierumb ist etwas mannheit inn vns/so lasset vns deren todt/die so vnschüldiglichen gestorben seindt/rechen/vnnd diese Räuber erschlagen/zeiget auff die Römischen Bürger/die trewe halben desselbigen zůsatzes bey jhnen waren. Name denen ein grosse menge Getreid vnd Prouiand/vnd in dem er sie grimmiglichen peiniget/erschlůg er sie. Schickt auch Botten zů allen Heduischen/vnd bewegt sie durch gleiche lügen des Todtschlags der Reisigen vnd verweser/ermanet sie/daß sie gleicher weiß/wie er gethan hett/solche schmach rechen wolten. Es waren in anzal der Reuter auch zů dem Keyser komen/vnd fürnemlich herauß

berůfft

berůfft worden/ der hochgeborne Jüngling Eporedorix/ der Geschlechts halben fast mechtig war/ vnd Viridomarus mit jm gleiches alters vnd gleiches gunsts/ aber vngleiches Geschlechts/ welchen der Keyser (als jhm Diuitiacus den befahle) von vnachtbarem ort zů hoher Würde bracht/ die hetten ein zanck vmb die Oberkeit mit einander/ vnd jhr einer sich in der obgemelten zwitracht der Meisterschafft mit grossem gůt für Conuictolitanem / der ander für Cottum gebraucht. Als nun Eporedorix den anschlag Liuatici erkante/ bracht er die sach gar nahe mitten in der nacht dem Keyser für/ bate jhn/ daß er nicht leiden solt/ daß die Statt durch kleine vnd thörechte anschleg der Jüngling võ des Römischen Volcks freundschafft fiel/ welches er sehe zůkünfftig sein/ wenn sich so viel tausent Mann den Feinden zůgesellen würden/ deren Heil weder die Verwandten versaumen solten/ noch die Statt solches kürtzlich innen möcht werden. Durch solche verkündigung ward der Keyser größlich sorgfeltig (dann er der Heduischen gemein allwegen sonderlich günstig gewesen) vnd verzoge gar nit lenger/ füret vier fertiger Legion vnd allen Reisigen zeug auß dem Läger/ nam jhm auch zů derselbigen zeit (sintemal die sach an der schnelle lag) nicht weil das Läger zů engern/ in dem er den Legaten C. Fabium mit zweyen Legionen zů einer hůt verließ. Vnd als er die Brůder Litauici hieß fahen/ erfandt er/ daß sie kürtzlichen daruor zů den feinden geflohen waren. Also ermanet er die Kriegsleute/ daß sie sich des wegs schwere zů solcher notwendigen zeit nit solten lassen verdriessen/ vnd zog mit jhnen/ die alle begierig waren/ auff fünff vnd zwentzig tausent schritt fort/ da sahe er das Heduisch Heer/ schickt den Reisigen zeug vor hinauß/ verlegert vnnd verhindert jnen also den weg/ vñ verbott doch allen/ daß sie niemand tödten solten. Befahle/ daß Eporedorix vnd Viridomarus (welche sie für todt hielten) vnder den Reutern sein/ vnd den jhren zůsprechen solten. Bald die Heduischen die erkanten/ vnd den betrug Litauici merckten/ hůben sie die hend vbersich/ vnd bedeuten ergebung/ worffen auch die Wehr von sich/ vnd baten daß man sie nicht solte erschlagen. Es flohe aber Litauicus mit seinen Knechten (die nach gewonheit der Frantzosen jhren Patron/ so es auch am vbelsten gehet/ nicht dörffen verlassen) gen Gergouia. Da schickt der Keyser Botten in der Heduischen Statt/ die jnen erklerten/ dz die/ so er nach Kriegsrecht hett mögen tödten/ durch sein güte bey dem Leben bliben weren/ vnd gabe dem Heer drey stunden der nacht zů der růhe/ demnach zoge er gegen Gergouia. Es kamen aber gar nahe mitten auff dem weg etliche Reuter von Fabio geschickt/ die sagten/ wie daß jhr sach in grosser fehrligkeit gewesen/ vnd wie jhr Läger mit so grossem Volck gestürmet worden/ vnd vil verwundet worden durch das geschütz vñ mancherley pfeil/ als etwa offt frische an statt der müden Feindt gestanden/ vnd die vnsern mit steter arbeit getriben waren/ so die weite halben des Lägers stets hetten müssen an der befestigung bleiben. Doch hetten zů duldung solcher ding die Reißarmbrost wol gedienet/ wie Fabius nach jhrem abzůg nit mehr denn zwo pforten verlassen/ hett

Eporedorix. Viridomarus.

die andn verbawet/vñ etliche schirm zů dem Bollwerck gethan/denn er am nachgehenden tag gleichs vnfalls warté wer. Bald der Keyser die ding erkannt/kam er durch grossen ernst des Kriegsuolcks vor auffgang der Soñen in das Läger. Dieweil aber solche ding zů Gergouia geschahen/vnd die Heduischen zů erst Bottschafft von Litauico empfiengen/liessen sie jhnen selbs kein weil die ding zů betrachten/etliche treib der Geitz/die andern zorn vnd freuel (als dann dem Geschlecht der Menschen größlichen angeborn ist/daß sie leichte hörsagung für ein ware Geschicht halten) namen also der Römischen Bürger güter hin/vollbrachten todschleg/vñ zogen etliche zů dienstbarkeit. Auch halff Conuictolitanus der geneigten sach/dann er das Volck zů wütung tribe/also/daß sie sich schempten wider zů jhn selbs zů kommen/so sie solche mißhändel gethan vnnd vollbracht hetten. Sie fürten den Hauptmann des Kriegsuolcks/M. Aristium/der zů der Legion wolt auß dem Flecken Cauillone/als sie die trew von jhm namen/zwangen auch solchs zůthůn/welche geschefft vnd handtierung halben allda waren. Lieffen etliche hefftig auff der strassen an/vnd namen jhn jhre Hab vñ plunder/vnd belegerten tag vnd nacht/welche sich widerten. In dem also vil auff beiden seiten vmbkamen/bewegten sie ein grosse menge geharnischter zůsamé/kam dazwischen Bottschafft/wie alle jhr Krigsuolck in gewalt des Keysers gehalten würden. Da lieffen sie zů Aristio/vñ legten jhm für/daß sie nichts auß gemeinem Rathschlag gehandelt hetten/gebotten/man solt deren güter/so genommen weren/achtung haben/vnd erlaubten der gemein Litauici vnnd seiner Brüder güter/schickten Legaten zů dem Keyser/sich zů entschüldigen/theten das allein/daß sie die jhren wider vberkemen. Aber die mit mißhändeln befleckt/vñ etliche die durch das genommen gůt/so sie hetten darzů bracht/wurden (weil solches viel antraff) entsetzten sich ob der forcht/straff vnd marter/vnnd hůben heimlich an von dem Krieg zů rathschlagen/solchs můten sie andern Stetten auch durch Bottschafften zů. Vnd wiewol der Keyser das verstůnd/redet er doch den Legaten zů/als er mocht/sagt wie er vnuerstendigkeit vnd leichtfertigkeit halben des gemeinen Volcks/die Statt nicht schwerlich kündt beschüldigen/vnd seinen gůten willen/so er gegen den Heduischen hett/auch nicht mindern.

Wie sich der Keyser schickt/daß er Gergouiam ein name. In was gestalt er die feind ließ angreiffen/wie etliche Römer erschlagen/vnd die andern gejagt wurden.



VNd sintemal er grössers auffrhůrs der Frantzosen warten war/rathschlůge er/wie er von Gergouia kommen möcht/auff daß er nicht von allen Stetten vmbgeben/auch alles Heer wider zůsamen brecht/vnd der zůg/so auß forcht der abfallung entstůnd/nit der

der flucht gleich geacht würde / wiewol er betrachtet / daß solches geschehen möcht / bedaucht jhn doch / die sach solt sich schicken / dann als er in den kleinen Läger / allein den Baw zů besichtigen / kam / sahe er /



daß die Feind den Bühel / den sie ingehalten / hetten verlassen / der in vergangnen tagen vor menge der feind kaum mocht gesehen werden. Vnd in dem er sich des verwundert / fragt er vrsach von den flüchtigen / deren täglich ein grosse zal zů jm kamen. Dieselbigen sagten einhelliglich / wie der Keyser vormals auch durch die Kundtschaffter erfaren hett / daß der rück desselbigen Bühels gar nahe eben / aber doch waldecht vnd enge / da were ein zůgang zů dem andern theil d Statt / des sie fast sorg hetten / vnnd jetzt nicht anders wüßten / dann daß ein Bühel von den Römern schon eingenommen / wo sie denn den andern auch verlören / so weren sie gar nahe vmblägert / vnd jhnen aller außgang vnd fütterung gewehrt / darumb sie alle von Vercingetorige denselbigen zůbewaren / berůfft worden weren. Bald der Keyser die sach erkannt / schicket er vil scharen der Reuter vmb mitternacht auß / den befahle er / daß sie ein wenig lautbrechter / dañ jr gewonheit were /

allenthalben schweiffen solten/hieß des morgens frů viel Roß auß dem Låger/vnd Maulthier mit Helmen/gleich als weren es Reuter/auff dem Bůhel hin vnd wider fůren. Denen gabe er etliche Reuter zů/die weit außschweiffen solten/daß man sie sehe/vnd hieß sie mit weiter außschweiffung in alle Gegend reiten. Solche ding sahe man weit auß der Statt/als dann von Gergouia ein gesicht in das Låger war/doch mocht man in solcher weite nicht warhafftig wissen/was es were. Schicket auch ein Legion zů demselbigen Bůhel/vnnd hieß sie vnden auff der ebne/als sie ein wenig fort gezogen/stehen bleiben/vnd verbarge sie allda in dem Wald/ward also jhn (den Frantzösischen) der argwohn gemehret/vnnd alles jhr Volck daselbst hin an die Befestigung gefůrt. So bald der Keyser sahe/daß der feindt Låger leer war/bedeckt er die Rüstung vnd Waffen/vñ verbarg die Fenlin des gantzen hauffens/vnd schickt etliche Reuter vnd Fůßknecht (die man auß der Statt sehen solt) auß dem grössern Låger inn das kleiner/vnnd legt den Legaten für/die er sonderlichen Legionen zů verwesern geben hett/was sein meinung vnd fürnemen were. Warnet sie vor allen dingen/daß sie das Kriegsuolck bey einander behalten solten/auff daß sie durch begierd des Streits/oder hoffnung der Beut/nicht zů ferr fort zögen/sagt jnen auch/was schadens des orts vnbequemligkeit bringen möcht. Wie solchs allein mit schnelle vermieden möcht werden/dann die sach an dem vortheil/vnd nicht an dem streit lege. Demnach er solche ding gesagt vnd für gehalten hett/gabe er ein zeichen/vnd schickt sie als bald an ein andern weg zů der rechten hand hinauff gegen den Heduischen. Nun war der Statt Mauer von der ebene vñ anfang der strassen schlechts hinůber/wenn kein vmbweg darzwischen were/tausent vnnd zwey hundert schritt weit/vnd was vmbgangs da/daß der weg dester leichter war/mehret die weite des wegs. Es hetten die Frantzosen gar nahe von mittel des Bůhels der lenge nach (als der Berg an jhm selbs war) ein sechs schůhige Mauer von grossen steinen gemacht/die der vnsern anlauff verhindern solt/vñ als sie das vnder ort gar leer liessen/hetten sie das öbertheil des Bůhels biß an die Stattmauer mit dicken Gezelten vnd Lågerstetten erfüllet. Als nun vnserm Kriegsuolck ein zeichen war geben/kamen sie behend zů der Befestigung/vnd weiter vber dieselbig/daß sie drey Gezelt vnd Lågerstett gewonnen. In solcher gewinnung war so grosse behendigkeit vnd schnelle/daß Theutomatus der König der Nitiobriger/als er sich vmb den mittag an die růhe gelegethett/vnd an dem öbern theil seins Leibs entblößt war/in seinem Gezelt vnuersehens vberfallen/vnd jm sein Pferd verwundet ward/daß er kümmerlichen auß der Feinde hend entgehen mocht. Als nun der Keyser sein begern erlangt hett/hieß er zůsamen blasen vnd auffhören/redet mit der zehenden Legion/so bey jhm war/vnd hielt die Fenlin still. Es vberhorten aber die Kriegsleut der andern Legion/das gethön der Trommeten (deßhalben/daß ein zimlich groß Thal zwischen jhnen war) wurden doch durch die Werbel vnd Legaten/wie der Keyser gebotten hette/gehalten. Welche aber durch zůuersicht

Theutomatus rex Nitiobrigum.

sicht

sicht des schnellen Siegs vnd der feind flucht hochmůtig waren / wolten nicht auffhören vnd nachlassen jhnen nach zůhengen / biß sie der Stattmauren vnnd pforten naheten. Da ward allenthalben in der Stat ein groß geschrey / vñ erschracken die weitesten võ der geschwinden vnnd schnellen aufflauffung / fielen zů der Statt hinauß / als sie meinten / die feind weren innerhalb der Statt pforten. Auch worffen die Weiber Kleider vnd Gelt von der Stattmauren / erzeigten sich mit entblößten Brüsten / vnd baten die Römer mit auffgereckten henden / daß sie jhr schonen / vnd nicht wolten / als die Auarici gethan hetten / weder gegen Frawen / noch Kindern sich messigen. Es liessen sich auch etliche mit den henden von der Mauren / vnd ergaben sich den Kriegsleuten. Nun war es kündtlich / daß L. Fabius der achten Legion verweser / vnder den seinen gesagt hett / wie er von den Auaricensern durch belonung erfordert würd / noch dannoch wolt er nicht zůlassen / daß jemand vor jhm auff die Mauer stiege / Vnd als derselb seine Fenrich bey jhm hett / ward er von jhnen auffgehoben / daß er vff die Mauer stiege / vnnd empfienge dieselben auch / daß er sie auff die Mauer zoge. Darzwischen horten die / so auff der andern seiten der Statt (wie wir oben gemeldt haben) zům ersten das geschrey / vnnd wurden darnach durch vil Botten gereitzt / daß die Römer die Statt innhetten / also schickten sie jhren Reisigen zeug vorhin / vnd zogen mit grossem zůlauff selbs dahin. Welcher dann vnder jhnen je zům ersten kam / der stůnde an der Mauer / vnnd mehret der Feind zahl / die da stritten. Als deren ein grosse zahl zůsamen kamen / hůben die Haußmütter an (so vormals die hend von der Mauer hinab gegen den Römern gestreckt hetten) für die jhren zůbitten / auch das außgehenget Har / nach Frantzösischer gewonheit zůzeigen / vnnd die Kinder für jhr angesicht zů füren. Nun war es weder an dem ort / noch an der zal ein gleicher streit der Römer / darzů waren sie durch lauffung vnnd lenge des streits gemüdet / deßhalben sie nicht leichtlichen den frischen vnd gerůheten widerstehen möchten. So bald der Keyser vermerckt / daß an einem vnbequemen ort gestritten / vnd der feind Volck gemehret ward / forcht er der seinen / vnd schicket zů dem Legaten / T. Sextio / den er zů einem Obersten dem kleinern Läger verlassen hett / daß er die Rotten behend auß dem Läger füret / vnd sich vnder den nidern Bühel zů der Feind rechten seiten stellet / auff daß / wo er sehe / daß die vnsern von den Feinden gejagt würden / so möcht er die feind abwenden / daß sie den vnsern dester gemächlicher nachhengten. Zoge auch selbs ein wenig mit der Legion von dem ort / da er gestanden war / fort / vnd wartet auff den außgang des streits. In dem sie alle manlichen stritten / vnd sich die feind auff das ort vnd zal / die vnsern auff jhr sterck verliessen / wurden plötzlich die Heduischen auff der vnsern offnen seiten / die der Keyser zů der rechten hand ein andern weg hinauff / das Volck zů retten geschickt hett / gesehen. Die erschreckten die vnsern gleiche halben der Rüstung vnd Waffen fast sehr / vnd wiewol vnser Kriegsuolck solches an den rechten armen merckte (das dann gewonheit war ein friedliche anzeigung zů sein) meinten sie doch / solches

L. Fabius centurio.

ches geschehe von den Feinden/daß sie die vnsern also betriegen wolten. Ward zů der zeit der Centgräue L. Fabius/vnd die mit jhm auff auff die Mauer gestiegen waren/vmbgeben/getödt/vnnd vber die Mauer hinab geworffen. Deßgleichen M. Petreius auch ein Centgräue derselbigen Legion/als er die Thor auffhawen wolt/von dem Volck vmbgeben/vnd nach dem er vil Wunden empfangen hett/verzoge er auff sich selbs/vnd sprach zů seinen Gesellen/so jhm nachgefolget hetten: Sintemal ich mich nicht mag mit euch daruon bringen/so wil ich ewrem leben/die ich mit mir in diese not bracht hab/als mich begierd des lobs darzů trang/Rath thůn/helffet euch selbs daruon/dieweil es sich schickt. Mit dem fiel er mitten in die feind/vnd erschlůg zwen/die andern triebe er ein wenig von der pforten. Vnd als jhm die seinen wolten helffen/sprach er/Jhr vnderstehet vmb sonst meinem leben zů hülff zůkommen/dañ jhr sehet/daß mich das Blut vnnd gemüt verlasset/machet euch hinweg/dieweil jhr möget/vnnd thůt euch wider zů der Legion. Nach dem er ein weil also gestritte/fiel er vnd hett den seinen daruon geholffen. Vnd sintemal die vnsern allenthalben getrang litten/wurden sie von dem ort getrieben/als sechs vnd viertzig Centgräuen erschlagen waren. Es enthielt aber die zehend Legion/die zů einer Hůt an der ebne stůnde/die Frantzosen/so den vnsern hefftig nachlieffen. Die empfiengen auch die Rotten der dreyzehenden Legion/welche mit T. Sextio auß dem kleinern Läger gefürt/vnd die Höhe eingenommen hetten. Vnd als bald vnser Legionen auff die ebene kamen/stůnden sie still/vnnd wandten die Fenlin gegen den Feinden. Aber Vercingetorix fürt die seinen wider von des Bühels nidere in die Befestigung/vnd wurden wenig minder denn sieben hundert vnserer Kriegsknechte an demselben tag verloren.

T. Sextius.

Von

Von etlichen Schlachten / vnd wie der Keyser zů den Heduischen zoge/ die abgefallen waren/ Item wie dem Keyser zů Bibracte Prouiand/ Trosß vnd Gelt genommen ward.





Des nachkommenden tags hielt der Keyser ein versamlung/ vnd schalt der Kriegsleut freuel vnd begierligkeit/ daß sie jhn selbs fürgenommen hetten/ wohin zůziehen/ vnd was zůthůn were/ vnd nicht stehen blieben/ da man jhn ein zeichen geben hett zůkommen/ vnd weder durch die Hauptleut/ noch durch die Legaten möchten gehalten werden. Erzehlet jhnen/ was des orts vnbequemligkeit vermöcht/ welches er bey Auarico betracht hett. Dann als er alda die feind ohn Hauptmann vnd ohn Reisigen zeug begriff/ ließ er einen gewissen Sieg auß den henden/ auff daß in solchem schar-

mützel durch vngeschicke des orts auch kein kleiner schad empfangen würd. Vnd als fast er verwundert vnd lobt die grösse jhres gemüts/ daß sie befestigung des Lägers/ höhe des Bergs/ vnd zületzt auch die Stattmauer nicht hetten mögen hindern / so fast schalt er dargegen jhr freuel vñ vngehorsame/ daß sie vermeinten/ mehr dañ jhr Hauptmann von dem Sieg / vnd der ding außgang zůwissen. Sagt wie er eben so wol zucht vnd vernunfft/ als stercke vnd grösse des gemüts an einem Kriegsmañ haben wolt. Demnach er die versamlung gehalten/ vnd das Kriegsuolck auff das letzt mit worten gehertziget hett/ daß sie jhn solches nicht schwer anligen liessen/ solten es auch nicht der feind stercke zůschreiben/ so es vngelegenheit des orts gethan hett/ bedacht er seines vorigen fürnemens von dem zůg / vnd als Vercingetorix nichts dester minder an die ebene herab zoge / ließ er ein kleins/ aber doch glücklichs treffen der Reisigen thůn / vnnd füret das Heer wider in das Läger. Deßgleichen thet er auch am nachfolgenden tag/ vnd jn als bedaucht/ daß der Frantzosen hochmůt zů mindern/ vñ vnser Kriegsuolcks gemüt zůstercken/ gnůg geschehen were / zoge er gegen den Heduischen/ jhm hengten aber die feind nicht nach. Macht am dritten tag die Brück wider vber das wasser Elauer / vnnd füret das Heer hinüber. Da sprachen jhm zů Viridomarus vnd Eporedorix die Heduischen/ sagende/ daß Litauicus mit allem Reisigen zeug gezogen were / die Heduischen zů erfordern / deßhalben notwendig were/ daß sie fort zögen die Statt zů befestigen. Wiewol er nun der Heduischen vntrew in viel dingen erfaren hett/ vnd bedacht daß der Statt abfallung durch deren abzůg zůnemen würd / wolt er sie doch nicht behemen / auff daß sie nicht bedaucht / daß er jhnen gewalt thet/ oder doch sonst dergleichen geberde/ daß er solche forcht hett. Vnd als sie von jhm schieden / hielt er jhnen kürtzlichen für sein gůtthat gegen den Heduischen/ in was gestalt/ vnd wie arbeitselig er sie auffgenommen hett/ als sie in die Flecken getriben/ jhnen die Felder verheeret/ alle jhre Hab entzogen/ auch Gelt auffgelegt/ vnd Bürgen von jhnen mit grosser schmach genommen waren. Zů was glück vnd vermöglicheit er sie bracht hett/ daß sie nicht allein zů jhrem vorigen Standt kom̃en weren/ sondern daß sie auch die Würde vnd den gunst aller vergangnen zeit vbertreffen/ mit dem ließ er sie faren. Nůn war ein Fleck der Heduischen an eim bequemlichem ort des gestads am wasser Ligeris gelegen/ Nouiodunum genannt/ dahin hett der Keyser alle Bürgen des gantzen Frantzösischen gebiets / Getreid vnd gemein Gelt/ auch das mehrer theil seins vnd des Heers Troß zůsamen gethan / vnd ein grosse anzal Roß/ so er in Jtalia vnd Hispania Kriegs halben kaufft hett/ geschickt. Als Eporedorix vnd Viridomarus daselbst hin kamen/ vnd der Statt stand erkannten/ wie Litauicus von den Heduischen/ vnd zů Bibracte (daß bey jhnen ein Fleck grosser autoritet ist) auffgenommen / vnnd der Bürgermeister Conuictolitanis mit dem mehrertheil des Raths zů jhm kommen/ daß auch von der gemein Legaten fridens halben zů Vercingetorige geschickt weren/ bedaucht sie so grosser fůg vnd geschicklicheit nicht zůlassen sein. Erschlůgen die zů No-

Elauer flumen.

Ligeris. Nouiodunum, Eporedorix. Viridomarus. Litauicus Conuictolitanis. Bibracte.

zů Nouioduno / vnd die geschefft halben daselbst hin kommen waren / theilten vnder jhnen selbs das Gelt vnd die Roß / verordneten daß der Stett Bürgen zů dem Bürgermeister gen Bibracte gefürt wurden / vnd da sie bedaucht / daß sie den Flecken nicht auffenthalten vnd erretten möchten / zündten sie jhn an / auff daß er den Römern nicht zů gůt vnd nutz keme / fürten auch Getreid in Schiffen hinweg / so viel sie in der eil zůwegen bringen mochten / verderbten das ander in dem wasser vnd durchs fewer / vnnd hůben an Volck auß der nechsten Landtschafft zůsamlen / brachten hülff zůsamen / vnd legten Hůten zů dem gestad des Wassers Ligeris / liessen auch den Reisigen zeug allenthalben sehen / auff daß sie den Römern schrecken einbrechten / vnd jhn villeicht Prouiand wehren / vnd sie / so den mangel vnd gebrechen machten / auß jhrer Prouintzen treiben möchten. Deren hoffnung vnd zůuersicht mehret / daß Ligeris von dem schnee gewachsen war / vnd bedaucht sie / daß man zů fůß gar nicht hinüber kommen möcht. Da der Keyser solche ding erfůr / schetzt er / es were nicht lang zůharren / ob villeicht etwas an den Brücken lege / die noch zů machen weren / auff daß man zů der Schlacht kem / ehe sie grösser Volck zůsammen brechten. Dann jhn nicht bedaucht / daß er sein anschleg verwandlen / vnd wider in die Prouintz keren solt / wiewol nothalben forcht da war / schand vnd vnredliche that / auch der Berg Gebenna / vnd des wegs schwere behielten jhn / darüber auch / daß er auff Labienum vnnd die Legion / so er mit jhm geschickt / größlichen sorg hett. Also kam er mit grossem Reisigen zeug tag vnd nacht wider aller Menschen gedancken vnd wohn zů dem wasser Ligerim / allda fand er durch die Reuter ein Furt / die nach not der sache geschickt war / also daß allein die Arm vnd Hüfft ob dem wasser / Waffen vnd Gewehr zůhalten / frey sein möchten. Ordnet den Reisigen zeug / daß sie des wassers strenge auffhielten / zerstöberten mit dem ersten anblick die feind / vnd bracht das Heer also vnbeschedigt hinüber / fand allda Prouiand / vnd viel Vieh auff den Feldern / vnd als er das Heer mit solchen dingen füllet / setzt er jm für zů den Senonischen zů ziehen.

Von Labieno vnd gelegenheit der Statt Pariß. Item wie Labienus ein Statt einname/rc.



Lutetia Parisiorũ.

Camulogenus.

ALs nun diese ding bey dem Keyser geschahen/ verließ Labienus den zůsatz/ der kürtzlichen auß Italia ware kommen/ zů Agendico/ vnd zoge mit vier Legionen gen Lutetiam/ das ist der Pariser Statt/ die in einer Inseln des wassers Sequana gelegen ist. Da die feind des zůkunfft erkannten/ kam groß Volck auß den nechsten Stetten/ vnd ward die Hauptmañschafft Camulogeno Aulerco befohlen/ der mit alter fast beladẽ war/ vñ doch zů den ehren berůfft ward/ sonderlicher weißheit halbẽ der Kriegshendel. Als der merckt/ daß ein stete pfütz in das wasser Sequanam lieff/ vnd gröͤßlichen dasselb ort innhielt/ zoge er daselbst hin/ vnd name jhm für den vnsern zů wehren/ daß sie nicht hinüber kemen. Es vnderstund zů dem

dem ersten Labienus Körb dahin zůstellen / auch die pfütz mit Hürden vnd Bollwerck außzůfüllen / vnd den weg zů befestigen. Als er aber merckt / daß solches kümmerlich zůthůn war / zoge er heimlichen vmb die dritte Wacht auß dem Läger / vnd kam eben den vergangenen weg wider gen Melodunum / dieselb Statt ligt / wie wir von Lutetia gesagt haben / mitten in der Jnsel des fluß Sequana. Name da auff fünfftzig Schiff / die er zůsamen thet / vnd der Statt Leut (deren der mehrer theil zů dem zůg berůfft) warē erschreckt / daß er die Statt ohn alle Schlacht einnam. Demnach er die Brück / so die feind in vergangnen tagen zerrissen hetten / wider gemacht / füret er das Heer hinüber / vnd hůbe an den fluß hinab gen Pariß zů ziehen. Bald die feind solche sach von denen / so von Meloduno geflohen waren / erfůren / hiessen sie der Pariser Statt anzünden / vnd die Brücken abbrechen. Lägerten sich / als sie pfütze sahen / gegen Pariß / an das gestad des wassers Sequane / wider das Läger Labieni. Da kam das gerücht / wie der Keyser von Gergouia gewichen were / vnd die Sage von der Heduischen abfallung / vnd des andern auffrhůrs in Franckreich. Auch sagten die Frantzosen / wie er durch etliche strassen / vnnd des wassers Ligeris außgeschlossen / vñ durch mangel der Prouiand vnd Getreids bezwungen / daß er in die Prouintz gezogen were. Melodunum.

Von den Bellouacensern / vnd wie ein grosse menge der feind von den Römern erschlagen wurden. Wie Labienus wider zů dem Keyser kam / vnd Vercingetorix ein versamlung hette.

Es hůben auch die Bellouacenser an (bald sie der Heduischen abfallung erfůren) Volck zůsamlen / vnd sich offentlich zů dem Krieg zů rüsten. Dardurch Labienus wol merckt / daß er in so grosser verwandlung aller ding anders rathschlagen müst / dann er vormals gethan hett. Bedacht jm jetzt nit mehr / wie er etwas vberkommen / vnnd die feind mit Krieg möcht reitzen / sondern daß er sein Heer wider vnbeschedigt gen Agendicum brecht. Dann die / so man Bellouacenser nennet (deren Statt in Franckreich mechtig geschetzt wirdt) setzten sich auff einer seiten wider jhn / die ander seite hielt Camulogenus mit gerüstem vnnd fertigem Heer. Es hindert auch darüber ein groß Wasser die Legionen / so von dem Zůsatz vnnd Trossz abgescheyden waren. Jn dem jhm vberauß viel kümmernissen begegneten / sahe er wol / daß von des gemůts stercke hülff můßt begert werden. Also berůfft er vmb den abendt eine versamlung / vnd ermanet das Kriegsuolck / daß sie fleissiglichen vnnd mit ernst theten / was er sie würde heissen. Gabe alle die Schiff / so er von Meloduno gefürt hett / den Römischen Reutern zů / vnd hieß sie nach der ersten wacht auff vier tausent schritt still den fluß hinab farē / vnd sein daselbst warten. Ließ fünff scharen / die jhn am schwechsten zům streit

streit bedauchten/zů einer hůt des Lägers/ hieß die andern fünff derselben Legion vmb mitternacht lautbrecht mit allem Troſſz das wasser hinauff ziehen/ vnnd sucht Weidling/ die er auch daselbst hinauff



mit grossem gethön der Růder schicket/zoge darnach selbs mit dreyen Legionen eben an das ort/da er hett heissen die Schiff hinfaren. Vnd als sie dahin kamen/ wurden der Feind Kundtschaffter vnd Außspäher/ die allenthalben an das wasser verordnet waren (sintemal plötzlich so grosse vngestümme geschahe) vnuersehenlich von den vnsern vberfallen vnd erschlagen/ vnd das Heer vnd der Reisige zeug behend hinüber gefürt/ als sich die Römischen Reuter/ die er zů solchem geschefft bestellet hett/ brauchten. Nicht lang nach derselben zeit ward den feinden vor tag kundt gethan/ wie ein auffrhůr in der Römer Läger wider jhr gewonheit were/ vnd ein groß Heer das wasser auffzöge/ wie auch ein gethön der Růder gehört/ vnd das Kriegsuolck ein wenig ab baß in Schiffen vber gefürt würde. Als baldt sie solches horten/ gedachten sie/ es füren die Legionen an dreyen orten hinüber/ vnd flohen/ weil sie von der Heduischen abfallen erschrocken waren.

ren. Also theileten sie jhr Volck in drey theil/ liessen ein hůt gegen dem Läger hinüber/ vnd schickten ein kleine menge gegen Metiosedum/ die so weit fortziehen solten/ als die Schiff gefahren weren/ füreten das vberig Volck gegen Labieno. Es waren aber des morgens frü die vnsern alle hinüber/ vnd als der feind Heer gesehen ward/ ermanet Labienus das Kriegsuolck/ daß sie an jhr vörige mañheit vnnd glückselige thaten gedencken/ solten jhn auch lassen sein/ als were der Keyser vnd Feldthauptmann gegenwertig/ vnder welches Oberkeit sie die Feind offt vberwunden vnd bestritten hetten. Mit dem gabe er jhn ein zeichen/ vnnd wurden die feind in dem ersten anlauff von der rechten seiten (da die sibend Legion stůnde) geschlagen/ vnnd in die flucht gewendt. Wiewol aber die fördersten feind auff der lincken seiten (da die fünfftzehend Legion stůnde) erstochen wurden vnd fielen/ blieben doch die andern steiff stehen/ vnd gebar niemands/ als wolt er fliehen. Dieweil des Siegs außgang noch vngewiß/ war Camulogenus/ der feind Hauptmañ/ bey den seinen/ vnd ermanet sie. Als aber den Hauptleuten der sibenden Legion verkündigt ward/ was auff der lincken seiten geschehe/ erzeigten sich die Legion zů rück der feind/ vnd trůgen jhre Paner gegen jhnen. Noch wiche warlichen keiner zů derselbigen zeit von dem ort/ sondern sie wurden vmbgeben vnd erschlagen/ gleichen fall litte auch Camulogenus selbs. Vnd bald die/ so wider Labienum in der hůt waren/ von der geschehenen Schlacht horten/ zogen sie den jhren zů hülff/ vñ namen einen Bůhel ein/ mochten doch vnserer Kriegsleut vnd obliger angreiffen nicht leiden/ vnd mischeten sich vnder die jhren die da flohen/ vnd alle die nicht von den Wälden oder Bergen bedeckt/ wurden von vnserm Reisigen zeug erschlagen. Nach den geschichten wand sich Labienus wider gen Agendicum/ da er den Trossz des gantzes Heers verlassen hett/ vnnd kam von dannen mit allem seinem Volck wider zů dem Keyser. Als nun der Heduischen abfallung auß kam/ mehret sich der Krieg/ dañ sie in alle gegend Botten schickten/ vñ sich/ so vil sie vermochten/ mit gunst/ autoritet/ vnd gelt die Stett zů ersuchen/ brauchten. Da sie die Bürgen hetten/ die der Keyser bey jhnen verließ/ machten sie die wanckelmütigen durch peen vnd marter forchtsam. Sie (die Heduischen) begerten auch an Vercingetorigem/ daß er zů jhnen kem/ vnd jnen des Kriegs/ so sie füren solten/ ein vnderricht thet. Demnach sie solchs erkannten/ begerten sie/ daß man jhnen das verwesen der Hauptmanschafft ließ/ als aber ein zwitracht drauß entstund/ ward ein versamlung des gantzen Franckreichs gen Bibracte gelegt/ daselbst hin allenthalben her vil Volcks kam/ vnd als die sach auff stimmen ward gesetzt/ gefiel jhnen gentzlich allen/ daß Vercingetorix jhr Hauptmann sein solt. Auff dem Landtag waren weder die Rhemenser/ noch die Lingones oder Trierischen/ deßhalben/ daß dise der Römer Freundtschafft nachfolgten/ vnd die Trierischen/ daß sie ferr von jnen waren/ vnd vberlast von den Teutschen litten. Solche vrsach wendet/ daß sie nicht bey so grossem Krieg waren/ vnd niemands kein hülff schickten. Es verdroß die Heduischen gar trefflichen/ daß jnen die öberste Haupt-

Metiosedum.

Camulogenus.

Bibracte.

Hauptmannschafft abgeschlagen vnnd entwehrt war/klagten des glücks verwandlung/vnd wünschten jhnen selbs wider des Keysers nachhengen/dorfften doch jhre Rathschleg nit von den andern scheiden/so man den Krieg schon anhübe. Es waren die Jüngling/Eporedorix vnd Viridomarus/die grosse zůuersicht hetten/nit gern Vercingetorigi gehorsam vnd vnderthenig/derselb fordert von den Steten Bürgen/vnd bestimpt zů letzt ein tag zů der sach/hieß allen Reisigen zeug/in der zal zwentzig tausent Mann/behend dahin zůsamen kommen. Sagt/wie er sich mit dem Fůßuolck/so er vormals gehabt hett/benügen wolt lassen/vnd das glück nicht versuchen/oder an der spitzen streiten. Sintemal er aber vil Reisigs zeugs hett/were es leichtlich zůthůn/daß er den Römern Prouiand vnnd Fütterung wehret/wenn anders die selbs jhr eigene frucht gůtwilligen vnder bringen/vnd die Höff anzünden wolten/durch welchs sie jhres eigenen gůts mehrung/langwirig gebiet vnd freyheit vberkomen möchten. Demnach solche ding verordnet waren/fordert er den Heduischen vñ Segusianis/die derselbigen gegend Nachbauern vnd anstösser seind/zehen tausent Mann zů fůß/zů denen thet er siben hundert Reuter/den gab er den Brůder Eporedorigis zů einem verweser/vnd hieß sie den Allobrogibus Krieg zůwenden. Schickt auff der andern seiten die Gabalos/vnnd die nechsten Göw der Aruerner wider die Heluios/Rutenos vnd Carducos/die Landschafft Volgarum vnd Aremicorum zůuerheeren. Er sucht nichts dester minder durch heimliche Legaten vnd Bottschafft die Allobroges/deren gemüter er hofft von vergangenem Krieg noch nicht zů růh sein/verhieß den verwesern gelt/vnd der Statt die Oberkeit der gantzen Prouintzen. Auff solche fäll alle waren zwo vnd zwentzig Rotten zů hüten verordnet/die von dem Legaten/L. Cesare/allenthalben auß der Prouintzen gelegt wurden. Als nun die Heluij von jhn selbs mit den nechsten stritten/wurden sie (nach dem C. Valerius Donotaurus/der Son Caburi/vnd der Statt Oberherr mit vil andern vmbkommen war) geschlagen/auch in die Flecken vnd hinder die Mauren getriben. Es beschirmeten die Allobroges jhr Landt mit grossem fleiß vnd ernst/als sie vil Hůten zů dem wasser Rhodano legten.

L. Cesar.

Wie der Keyser zů den Teutschen vmb hülff schicket/vnd sie auff der Römer Roß setzet/wie jhm der weg verlegt ward/vnd er die Frantzosen schlůge.

NUn möcht der Keyser in keinerley weg auß der Prouintz vnd Italia (als er dann sahe/daß die Feindt mit Reisigem zeug mechtiger waren/dann er/vnd die weg verlegt hetten) entschütt/vnnd jhm beystand gethan werdẽ. Hierumb schickt er vber Rein zů den Steten. Als die zů jhm kamen/sahe er/daß sie nicht fertige pferde

pferde hetten/deßhalben name er die Roß von den Hauptleuten vnd von den andern Römischen/vnd sonst Reutern/dieselbigen theilet er vnder die Teutschen. Dieweil die ding geschahen/kam das Volck der



feind von den Aruernis/vnd die Reuter/so im gantzen Franckreich beschrieben waren/zůsamen. Vnd als jhr ein grosse anzahl zůsamen kamen/vnd der Keyser durch die eusserste Landtschafft der Lingoner (auff daß jhm auß der Prouintzen dester leichtlicher hülff gethan möcht werden) zů den Sequanischen zoge/lägert sich Vercingetorix mit dreyen Lägern auff zehen tausent schritt weit von den Römern/vnd berůfft der Reuter verweser zů seinem Rath/den legt er für/wie die zeit des Siegs were kommen/dann es flöhen die Römer in jhre Prouintz/vnd verliessen gantz Franckreich/solches were jm gnůg gegenwertige freyheit zůbehalten. Jn weil vnd Můsse der künfftigen zeit/kündt man wenig schaffen/jhene würden mit mehr gesamletem Volck wider kommen/vnd nicht also auff hören zů kriegen. Hierumb so wolten sie die beladnen in dem Heer angreiffen/würden dann die

zůfüß den jhren hülff thůn/so hindert man sie/daß sie den weg nicht möchten kom̃en. Were es dann sach (als er hofft/daß geschehen solt) daß sie den Troß dahinden lassen/vnd jhrem leben zů hülff kommen/ so würden sie nicht allein der ding/der sie nottürfftig weren/sondern auch jhrer Würde vnd glimpffs beraubt werden. Dañ sie auch gentzlichen kein zweiffel haben solten/daß der feind Reuter keiner auß dem Heer herfür kommen dörffe/solten das mit grossem gemüt thůn/ dieweil wolt er er alles Volck vor dem Läger halten/vnd den feinden also ein schrecken machen. Da schrien die Reuter alle mit einander/ es solt mit dem Eyd bestetiget werden/daß sich jhr keiner vnder kein Dach macht/vnnd weder zů Kindern noch zů den Eltern/oder zů dem Weib gieng/er were dann vor zwey mal durch der feindt Heer geritten. Als jhnen die sach gefiel/vnd sie das alle mit dem Eyd bestetigten/theilten sie den Reisigen zeug an dem nachgehenden tag in drey theyl/vnd liessen sich zwo spitzen zů beiden seiten sehen/die dritte hůbe an vor dem Heer den weg zůuerlägern. Als bald der Keyser solches vernam/hieß er seinen Reisigen zeug auch in drey theil getheilt/ gegen den Feinden ziehen/ward also an allen orten mit jhnen troffen. Es hielt aber das Heer still/vnd ward der Troß zwischen die Legionen gethan. Doch befahle der Keyser/wenn es sach were/daß sich die vnsern etwa an einem ort leiden/oder schwerlichen geengstiget würden/solt man die Paner daselbst hin tragen/vnd die Spitzen richten/ Solches würd nicht allein die Feind hindern/nach zůlauffen/sondern auch die vnsern durch zůuersicht der hülff gehertzt vnd bestendig machen. Also kamen die Teutschen zůletzt bey d̕ rechten seiten vff die höhe des Bergs/schlůgen die feind herab/vnd jagten die fliehenden biß zů dem Wasser/da Vercingetorix mit dem Fůßzeug lage/deren erschlůgen sie vil. Da das die andern sahen/besorgten sie/daß sie vmbgeben würden/wandten sich in die flůcht/vnnd wurden an allen orten geschlagen/drey sehr Edle Heduischen wurden gefangen/vnd zů dem Keyser gefürt/nemlich Cotus/ein verweser vnd Oberster der Reuter/der in der nechsten versamlung ein span mit Conuictolitane hett/ auch Cauarillus/der da nach der abfallung Litauici/ein Oberster vnder den Fůßknechten war/vnnd Eporedorix/vnder welches Hauptmañschafft die Heduischen vor des Keysers zůkunfft wider die Sequanischen gekriegt hetten.

Wie

Wie sich Vercingetorix mit seinem Volck gen Alexia macht/ dafür sich der Keyser lågert/ vnd ein künstliche Feste macht. Item wie Vercingetorigi so grosse menge der Frantzosen zůgeschickt ward.



Als nun aller Reisiger zeug gejagt ward/ fürt Vercingetorix sein Volck/ das er herauß gefürt hett/ wid in das Låger/ vnd hůb bald darnach an gen Alexiam (daß die Statt Mandubiorum ist) zůziehen/ hieß auch den Troß behend auß dem Låger füren/ vnd jhm nachfolgen. Da fürt der Keyser seinen Troß auff den nehesten Bůhel/ bey dem ließ er zwo Legionen/ jhn zů einer Hůt/ vnnd henget den/ so vil die zeit des tags zůließ/ nach/ daß er auff die drey tausent Mann hinden in dem Heer vmbracht. Lågert sich des andern tags für Alexiam/ vnd als er jhr gelegenheit besahe/ vnd wußt/ daß die feind erschrocken waren/ deßhalben daß er den Reisigen zeug geschlagen/ darauff das ander Heer ein groß vertrawen vnd zůuersicht hett/ ermanet er sein Kriegsuolck/ vnd macht ein Bollwerck vmb die Statt/ die auff einem sehr hohen Bůhel/ vnd an einem sichern ort lage/ also/ daß sie bedaucht/ man möcht sie ohn lange belågerung nicht gewinnen/ dann die nidere vnd der fůß desselbigen Bůhels hetten zů beiden seiten flüß/ die daran lieffen/ vnd war doch ein ebene vor der

Statt/auff drey tausent schritt lang. Auff der andern seiten vmbgaben die Statt allenthalben Bühel/ mit gleicher höhe/ ein wenig von einander gelegen/ vnd zog sich ein Bühel vnder der Mauren gegen der Sonnen auffgang. Dasselbig ort hetten die Frantzosen gar gefüllet/auch ein graben vnd sechsschühige Want dafür gefürt. Vnd war der schantzen vmbkreiß/ so die Römer machten/ eilff tausent schritt lang/ auch das Läger an bequemen orten geschlagen/ vnd vier vnd zwentzig Castell gebawet/in die täglichen Hüten verordnet wurden/ auff daß kein plötzlicher außbruch geschehe/ vnd nachts auch in dieselbigen Wechter vnnd starcke zůsätz gelegt. Als nun der Baw gemacht war/ geschahe ein Schlacht der Reisigen an der ebene (von deren wir obgesagt/wie sie drey tausent schritt weit war) vnd ward zů beiden seiten mit grosser stercke troffen. Da aber die vnsern not litten/schickt jhn der Keyser die Teutschen/ vnd verordnet die Legion vor dem Läger/ auff daß nicht vnuersehenlichen ein außbruch von dem Fůßuolck geschehe. In dem den vnsern hinderhůt der Legionen zů geben/ward jhn jhr hertz vnd gemüt gemehret/vnd die feind in die flucht gewendet/ die hinderten einander selbs durch jhre menge/ vnd verliessen die engern pforten/ als sie sich häufften. Den hengten die Teutschen biß zů der Befestigung vnd Bollwerck nach/ vnd geschahe ein groß schlagen. Es verliessen etliche jhre Roß/ vnd vermeinten vber den graben zůkommen/ vnd die Wandt auffzůsteigen. Auch hieß der Keyser die Legionen/ so er für das Bollwerck gestellet hett/ ein wenig fort rücken/ des erschracken die Frantzosen eben so wol/ die hinder der Befestigung vnd Pasteien waren/ vnnd als sie bedaucht/ daß man zů jhnen keme/schrien sie/ Allerma/ vnd zů den Waffen/ etliche forchten sich so sehr/ daß sie in die Statt brachen. Da hieß Vercingetorix die pforten zůschlahen/ auff daß das Läger nit gar entblößt würd. Also kerten sich die Teutschen wider vmb/nach dem sie ein grosse menge erschlagen/ vnd jhnen vil Roß hetten genommen. Es thet aber Vercingetorix den anschlag/ daß er bey nacht allen Reisigen zeug hinweg schicken wolt/ehe dañ die Römer jhre Befestigung vnd Bollwerck gar gemachten/ vnd befahle jhnen/ als er sie hinweg schickt/ daß jeglicher in sein Statt ritten/ vnd alle die/ so jar halben Gewehr tragen möchten/ in die Reiß brechten. Erzelt was gůts er jhnen gethan hett/ bat sie auch/ daß sie jhr eigen genesen vnd heil solten achten/ vnd jhn/ der vil von wegen gemeiner freyheit gethan hett/ nicht in leiden bringen/ vnd erkleret jhnen/ wo sie nit fleiß ankeren würden/ daß achtzig tausent außgeleßner Mann mit jm sterben müsten. Demnach er dem Reisigen zeug solchen befehl hett geben/ ließ er sie vmb die ander Wacht still hinauß/ da der Baw noch nicht vollbracht/ hieß alles Getreid vnd Prouiand zů jm bringen/ vnd setzt denen/ die nit gehorsam sein würden/ verlierung des Haupts darauff. Theilt auch das Vihe (des ein grosse zahl von den Manduuijs bracht vnnd getriben war) von Mañ zů Mañ/ vnd hieß das Getreid kündiglichen vnd gemächlichen außmessen. Name auch alles das Volck/ so er für die Statt gelegt hette/ wider in die Statt/ vnnd vermeinet in die gestalt auff

Allerma.

hülff

hülff der Frantzosen zů warten/vnd darnach zů kriegen. Als aber der Keyser solche ding durch die flüchtigen vnd gefangnen erfür/machet er solche befestigung vnd schantzen. Er grůbe ein graben zwentzig schůh tieff mit geschlichten seiten/also/daß der boden desselbigen grabens eben so weit/als die öbersten orten waren/vnd füret die ander befestigung gantz hinwerts vier hundert schůh weit von demselbigen graben/Der vrsach halben/daß(so er von not wegen ein so grosse für genommen hett/vnd solchs ort vnd begriff durch vmbtheilung der Kriegsleut nicht gantz vmbgeben möcht werden) die feind nicht vnuersehenlich des nachts an die befestigung lauffen/vnd auch des tags die vnsern/so an den Baw verordnet waren/nicht schiessen möchten. Vber die weite macht er zwen gräben/fünfftzehen schůh breit/in der vorgemelten tieffe/vnd ließ den innern voll wasser/das auß dem fluß lieff/als er an eim feldechtem vnd nider gelegenem ort war. Bawet darüber ein Schantz vnd Bollwerck zwölff schůh hoch/an das bawet er ein Mantel vnd Zinnen mit grossen vbersich gehenden Hörnern/zů geschickligkeit des schirms/vnnd füret zů rings vmb den gantzen Baw Schantzen vñ Thürn/die achtzig schůh weit von einander stünden. Nun war es eben auff ein zeit not/materi zů holen/Getreid zů bestellen/vnd auch die Befestigung zůmachen/wenn denn vnser Läger gemindert würd/vnd etliche weit von dem Läger zogen/vnderstunden sich die Frantzosen vnsern Baw zů zeiten versuchen/vnnd an zůrennen/als sie mit grosser macht hinauß brachen. Deßhalben bedaucht den Keyser gůt/daß er noch etwas zů dem Baw thet/auff daß solcher Wall vnd Schantz von deste kleinerer anzahl Kriegsleut erhalten möcht werden. Also macht er stet fürgefürte gräben fünff schů tieff/vnd wurden gantze Bäume/oder fast starcke Este abgehawen/vnd deren öber theil beschnitten vnd gespitzt/dieselbigen steckt er inn die gräben/vnd hefft sie vnden/daß sie nicht mochten herauß gezogen werden/oben giengen die Este herauß je fünff zeilen zůsamen gebunden vnd geknebelt/welche deñ da hinein kamen/die fielen in die scharffen vnd gespitzten stangen/die pflegten sie Cippos zů heissen/bey welchen vberzwerchen vnnd oben fünff spitzecht geordneten zeilen/wurden grůben dreyer schůh tieff/vnden zů ein wenig enger gegraben/vnd sinwele stangen in halber dicke gegen den vorigen gescherpfft vnd gebrannt/hinein gesteckt/die waren vnden zů starck/vnd bestendigkeit halben alle dreyer schůh hoch mit Erdtrich bedeckt/also/daß sie nicht mehr dann vier zwerche finger vber dem Erdtrich gesehen wurden/das ander theil der grůben mit banden vnnd stricken heimlicher vnd verborgener auffstellung halben vermacht/waren auff die gattung acht zeilen drey schůh weit von einander geflochten/solches hiessen sie ein Lilien/vergleichung halben der blůmen/vor denen wurden auch andere nicht mehr dann eins schůhs lang an eisern Angel oder Hocken gehefft/vnd gantz in das Erdtrich gegraben/vnd an alle ört ein kleine weite von einander gelegt/die hieß man Spitzen. Demnach er das gemacht/trat er an ein ander ebene gegend/nach gelegenheit des orts/auß/daselbst name er viertzehen tausent schritt für sich/vnd

Cippi.

Lilium.

macht noch ein ander befestigung dahin vff die vorig gattung/gegen vnd wider die außwendigen feind/auff daß der schantzen vnd befestigung hůt/wiewol derselbigen nit vil waren (wo es sich begeben würde) sich in seinem abwesen zů rings vmbher außbreiten möchten/vnd nicht gezwungen würden mit fehrligkeit auß dem Läger zů ziehen. Gebotte/daß alle Conuent Fütterung vnd Getreid auff dreissig tag lang haben solten. Dieweil nun die ding vor Alexia geschahen/hetten die Frantzosen ein versamlung der Oberherrn/erkannten nicht/daß man alle die/so Gewehr tragen möchten/nach Vercingetorigis meinung/sondern auß jeder Statt bestimpte zal außlegen solt/auff daß sich nicht durch solche verwörtete menge begeb/daß sie die jhren weder regieren noch erkennen/oder Prouiand bestellen möchten. Also legten sie den Heduischen vnd den Segusianis/Ambruaretis/Aulercis/Brannouicibus vnd Brañonijs (so alle vnder der Heduischen schirm waren) dreissig tausent Mann auß. Gleich so vil den Aruernis mit sampt den Heleutetis/Cadurcis/Gaballis vnd Vellaujis/die vnder der Aruernorum Oberkeit pflegten zů sein. Den Senonischen/Sequanischen/Biturigibus/Xantonibus/Rutenis/Carnutibus zwey vnd zwentzig tausent. Den Bellouacensern zehen tausent/vnd den Lemouicibus eben so vil. Den Pictonibus acht tausent. Den Turonern/Parisern/vnd den Schweitzern/Senonern/Ambianis/vnd den von Metz/den Petrocorijs/Tornachern/Terreuacensern/vnd Nitiobrigibus fünff tausent. Den Aulercis/Cenomanis gleich so vil. Den Atrebatischen vier tausent. Den Bellocassis/Lexouijs/Aulercis vnd Lüttichern drey tausent. Den Baßlern vnd Saphoern dreissig tausent. Vnd allen den Stetten/die das Meer berüren/so nach
Armorice. jhrer gewonheit Armorice genannt werden (in der zahl die Curiosolites/Redones/Ambibarij/Cadetes/Osissini/Lemouices/vnnd Vnelli seind) sechs tausent. Vnder den allen erfülleten die Bellouacenser allein jhr zahl nicht/vnd sagten/sie wolten in jhr selbs namen/vnd nach jhrem eignen willen mit den Römern kriegen/wurden doch von Commio gebetten/daß sie desselbigen Behausung halben zwey vnd zwentzig tausent schickten. Des Commij trew/nutz vnd hülff hett sich der Keyser in Brittannia in vergangnen jaren (wie oben gemelt ist) gebraucht/vnd seins verdiensts halben die Statt ledig gelassen/jhnen jhren Gerichtszwang/jhr Gesetz/vnd die Terreuacenser wider zůgeben. Nichts dester minder war so grosse zůsamen stimmung vnd
Morini. einhelligkeit des gantzen Frantzösischen gebiets freyheit wider zů vberkommen/vnd vorigs lob des Kriegs zů erholen/daß sie weder durch gedechtnis der gůtthat/noch der freundtschafft bewegt werden möchten. Als sie nun auff acht tausent Reuter/vnd zwey hundert vñ viertzig tausent Fůßknecht zůsamen brachten/wurden die in der Heduischen Landt vberschlagen vnd gezehlt/auch Verweser vnnd Hauptleut gemacht. Es ward die Hauptmanschafft dem Atrebatischen Commio/deßgleichen Viridomaro vnnd Eporedorigi den Heduischen/auch Vergasillauno dem Auerner/welcher Vercingetorigis Swester Son war/zůgeben vnd befohlen. Inen auch etliche auß den

Stetten (durch deren Rath man den Krieg füren solt) zůgeben. Zogen also alle frölich vnd voll hoffnung Alexie zů / vnder den allen niemand war / der geschetzt hett / daß man ein so grosse menge nit mehr / dann gnůg ansehen dorfft / vorab in zwifachem streit / so die in der Statt mit außbrechung kriegten / vnd man außwendig ein solch volck Reisiger vnd Fůßknecht würde sehen. Als aber der tag verschienen war / auff den die zů Alexia belägert / der jhren hülff warteten / vnnd sie alle Prouiand verzehret / hetten sie ein versamlung / vnd rathschlůgen von dem außgang jhres genesens vnd glücks / dann sie nicht wußten / was bey den Heduischen geschehe. Vnd in dem mancherley erkannt ward / meint ein theil / man solt sich ergeben / das ander / sie solten / dieweil sie noch krafft hetten / außbrechen.

Ein Oration vnd Rede / die Critognatus in der Statt Alexia zů jhnen thet / so sie sich ergeben wolten.

ES bedünckt vns / daß die Red Critognati (der vnder den Aruernis hochgeborn war) von wegen seiner sonderlichen vnd boßhafftigen grimmigkeit nicht außzůlassen sey. Jch wil (sprach er) nichts sagen von deren Sententz vnd meinung / so den vnehrlichen vnd schendlichen dienst ein ergebung nennen / dann ich schetze / daß die weder für Bürger zůhalten / noch zů dem Rath zůnemen seien. Mit denen wil ich reden / den der außbruch gefellet / in der Rath (nach vnser aller einhellung) voriger mañheit gedechtnis ist. Daß einer nit ein kleine weil armůt leiden mag / ist ein weiche des gemüts / vnd nicht ein tugendt. Es werden gewönlichen leichtlicher funden / die sich dem todt ergeben / dann die den schmertzen gůtwillig leiden. Wenn ich sehe / daß sonst kein verlust / dann allein vnsers lebens da were / wolt ich warlichen auch der meinung sein / so viel vermag erbarkeit bey mir. Wir sollen aber in Rathschlägen das gantz Frantzösisch gebiet ansehen / daß wir auff bewegt haben vnd zů helffen. Was meinet jhr / daß vnser Freundt vnd Gesipten für gemůt hetten / wenn achtzig tausent Mann an einem ort erschlagen weren / vnd sie so vil als auff jhren Cörpern zůstreiten gezwungen würden? Nicht berauben die ewer hülff / die ewers heils halben in fehrligkeit kommen seind. Jhr sollet auch nicht durch ewer narrheit / freuel vnnd kranckheit des gemüts / gantz Franckreich zerstören / vnnd ewiger dienstbarkeit vnderwerffen / zweiffelt jhr darumb an jhrer Trewe vnnd bestendigkeit / daß sie nicht eben auff den bestimpten tag kommen? Schetzet jhr / daß sich die Römer vmb sonst täglichen inn jhener eusserstẽ Befestigung vben? Sintemal jhr nicht möget durch jhr Bottschafft / so alle zůgeng verbawet seindt / getröstet werden / so nemet doch bey hohem Gebott für gezeugnis / daß sich jhr zůkunfft nähet / daß sie / die solches besorgen / tag vnnd nacht an der arbeit seindt. Warumb wolt ich dann Oratio Critognati.

rathen/ deßgleichen vnser Vorfaren in dem Krieg der Dennmärckischen vnd Sibenbürger nie gethan haben? Da sie (vnser Eltern) in die Statt getriben/vnd durch armůt bezwungen wurden/ daß sie deren Cörper leben müßten/die Alters halben nichts zů dem streit solten/ dannoch ergaben sie sich jhren feinden nicht. Vnd weñ wir schon solcher ding gar kein Exempel hetten/bedünckt es mich dannoch ehrlich vñ hübsch sein/wo es vnsern nachkomenden/ daß wir solchs freyheit halben gethan hetten/fürkommen würd. Was ist aber demselbigen Krieg noch gleich gewesen? Es haben vor zeiten die Dennmärckischen gantz Franckreich verheeret/vnd vnser Landtschafft vberlast zůgefügt/ demnach auß vnser Landschafft gezogen/vñ sich in ein andre gegend gemacht/ jedoch vns Rechtszwang/Gesetz/äcker vñ freyheit zůuerlassen. Was fordern aber vnd begeren die Römer anders/ dann daß sie durch neidt darzů bracht/deren Landtschafft vnd Stette/ die sie mit rhům weit bekannt/vnd mechtig wissen/ besitzen/ vnnd jhnen ewigen dienst zůwenden wöllen? Dann sie nie anders gekrieget haben. Vnd ob jhr villeicht vnwissend seit/ was in frembden Landen geschicht/so sehet nicht mehr dann nehstes Franckreich an/das zů jhrer Prouintzen bracht/Recht vnd Gesetz verwandelt/vnd den Eysten vnderworffen ist/darzů auch ewigen dienst leidet. Also erkannten sie durch Sententz vnd Ratschlagung/daß die/ so kranckheit halben nicht zů dem Krieg tüglich weren/solten auß der Statt weichen/ dann sie vor alle ding versuchten/ehe sie von der meinung Critognati fallen wolten. Wie sie vil lieber auch zů der zeit/ so sie doch die sach nötiget/ vnd sich jhr hülff verspätigten/ solchs thůn wolten/ dann daß sie sich ergeben oder befrieden liessen. Da wurden die Mandubij/ die in die Statt genommen waren/ bezwungen mit den Kindern vnnd Weibern auß der Statt zůziehen. Als die zů der Römer befestigung kamen/ weineten sie alle/vnd begerten bittende/daß man sie in dienstbarkeit auffneme/vnd mit Prouiand behülfflich sein wolt. Es verbotte aber der Keyser den Hütern/ so an das Bollwerck verordnet waren/ daß sie die nicht einlassen solten.

Von der grossen meng/ die sich ausserhalb der Römer Schantz vnd Pastey lägert/ wie die Reisigen mit einander traffen/ vnnd die Römer oblagen. Wie auch die Frantzosen des Keysers Wall vnd Bollwerck vnderstunden zů stürmen/vnd doch nichts schafften.

Alexia. HIezwischen kamen mit allem Volck gegen Alevia/Commius/vnd die andern Hauptleut/ denen des gebiets Oberkeit befohlen war/namen außwendig ein Bühel ein/ vnd lägerten sich nicht weiter/ dann auff tausent schritt von vnser befestigung. Fürten am nachfolgenden tag den Reisigen zeug auß dem Läger/ vnd erfülleten

erfülleten die gantze ebene / von deren wir vor gesagt haben / wie sie vier tausent schritt weit sey / vnd stelleten das Fůßuolck ein wenig von demselbigen ort / heimlichen vnnd verborgen an die Höhe. Nun mocht man wol auß der Statt Alexia das Gesicht auff das Feldt ha-



ben / also bald sie die hülff sahen / lieffen sie zůsamen / hetten ein frolocken / vnd wurden alle jhre gemůter zů freud bewegt / fürten das volck herauß / vnd lägerten sich für die Statt / bedeckten den nehesten graben mit Hürden / fülleten jhn mit grundt / vnd rüsten sich zů der außbrechung vnd auff alle fäll. Deßgleichen verordnet der Keyser sein Heer zů beiden seiten in die Feste / also / daß ein jeder / wenn es not thet / sein ort hett vnd erkennt / hieß den Reisigen zeug auß dem Läger ziehen vnd treffen. Da mocht man auß allen Gezelten / die allenthalben auff der höhe waren / ein gesicht hinab haben / vñ lůgt dasselb Kriegsvolck alles zů / warteten auff des streits außgang. Es hetten auch die Frantzosen etliche Schützen vnd fertige Knecht mit leichter Rüstung zwischen die Reuter gethan / die den jhren / wenn sie weichen würden / zůhülff komen / vnd die vngestümigkeit der vnsern auffhalten solten /

von

von denen auch vil verwundet wurden/die auß dem streit/des sie sich nicht versehen hetten/wichen. Vnd als die Frantzosen sahen/daß die vnsern von der menge genötiget wurden/hofften sie/die jhren solten obligen/tröstet allenthalben mit geschrey vnd heulung jhre gemüter/ nicht allein die in dem Bollwerck/sondern auch die erst zů hülff kommen waren. Sintemal aber die sach in angesicht aller Menschen geschahe/vñ nichts weder mañlichs noch schandlichs verborgen mocht sein/bewegt begierd des lobs vnd forcht der schanden/beyde Partheien zů mañheit. Vnd demnach also gar nahe von mittag biß vmb der Sonnen nidergang troffen ward/vnd der Sieg noch in zweiffel stůnde/fielen die Teutschen auff einer seiten mit vngestümme in die feind/vnd triben sie hindersich/als sie die in die flucht wandten/wurden die Schützen vmbgeben vnd getödt. Es hengten auch die vnsern anders woher den fliehenden biß zů dem Läger nach/vnd liessen jnen nicht der weil/daß sie sich selbs gesamlet hetten. Auch machten sich die/so auß Alexia gezogen waren/trawriglichen wider in die Statt/ als sie gar nahe auff den sieg verziehen. Also liessen die Frantzosen ein tag dauon/vnd machten dieweil ein grosse zal Hürden/Leitern vnd strebkatzen/zogen vmb mitternacht stillschweigend auß dem Läger/ vnd kamen zů der Feste/die auff der ebene war. Als sie vnuerselichen ein groß geschrey da fürten/dadurch die belägerten in der Statt jhr zůkunfft erkennen möchten/hůben sie an Hürden von jhnen zů werffen/vnd die vnsern mit schlingen/pfeilen vnd steinen von dem Bollwerck zů treiben/vnderstunden auch andere ding mehr/zů dem sturm gehörende zů rüsten. Vnd gab eben zů derselben zeit Vercingetorix/ als er das geschrey gehört hett/den seinen ein zeichen mit der Trommeten/vnd fürt sie auß der Statt. Da machten sich die vnsern/wie einem jeden in vergangenen tagen ein ort zůgeben waren/an die Feste/vnd wehreten den Frantzosen mit gewegten Schlingen vnd mit stangen/so sie an den Baw gestellet hetten/wurden auff beiden Partheyen vil wunden empfangen/als niemandt nichts in der finstere gesahe/auch vil pfeil von den Reißarmbrosten geschossen. Vnd als die zwen Legaten/M. Antonius/vnd C. Trebonius/den befohlen war eben die ort zů beschützen/vermerckten/daß die vnsern not litten/schicketen sie jhnen zů hülff die sie auß den eussersten Castellen namen. Es theten die Frantzosen/dieweil sie weit von der Feste waren/grossen schaden mit menge des geschütz/bald sie aber näher herzů kamen/ durchstachen sie sich entweder vnuersehenlichen selbs/oder fielen in die gräben/vnd wurden auch durchstochen/deßgleichen von dem Bollwerck vnd Thürnen mit Mauer pfeilen durchschossen/daß sie dahin fielen. Nach dem sie allenthalben vil wunden empfiengen/vnd niergends durch die befestigung gebrochen hetten/fiel der tag her/da besorgten sie/daß sie zů der offnen seiten durch außbrechung von dem obern Läger vmbgeben würden/machten sich also wider zů den jhren. Deßgleichen auch als die innern her trůgen/was sie mit sampt Vercingetorige zů dem außbruch gerüst hetten/fülleten sie die eussern gräben/vnd in dem sie lang mit solchem geschefft vmbgiengen/horten

M. Antonius. C. Trebonius.

sie

sie / daß die jhren abgezogen / ehe sie gar zů der Feste kommen weren / deßhalben sie sich auch wider in die Statt kereten / vnd hetten nichts geschafft.

Wie hefftiglich gestritten / vnd die Frantzosen zů letzt gejagt / verwundt / vnd vil erschlagen wurden.



DEMnach die Frantzosen zwey mal mit grossem schaden hinder sich getriben warẽ / hetten sie Rath was sie thůn wolten / namen darzů / den die gelegenheit bekant ware / durch die sie die gelegenheit vnd befestigung des öbern Lägers erfůren. Nun war ein Bůhel gegen mitternacht / den hetten die vnsern grösse halben nicht mögen mit Gebew vmbgeben / vnd sich not halben an einem vnbequemen sittlichẽ abgeneigten ort gelegert / dieselgen Gezelt hielten

C. Antistius Reginus. L. Caninius Regulus.

hielten die zwen Legaten/C. Antistius Reginus/vnd L. Caninius Regulus/mit zweyen Legionen inn. Als der feind Hauptleut durch die Kundtschaffter vnd Außspäher erfüren/daß zwo Legion da waren/lasen sie sechtzig tausent von aller zal der Stett auß/so den aller grösten rhům an stercke hetten/vnd namen jhn selbs heimlich vnder einander für in allerley weg/was sie thůn wolten. Bestimpten die zeit/daß sie die/so es vmb mittag were/angreiffen wolten/vnd gaben dem Volck den Aruernischen Vergasillaunum/der da einer vnder den vier Hauptmännern/vnd ein Vetter Vercingetorigis war/zů einem verweser. Derselbig zoge vmb die erst wacht auß dem Läger/vnnd vollendet den weg gar nahe vor tags/verschlůge sich mit dem Volck hinder den Berg/vnd sagt/sie solten sich der arbeit vnd můhe/so sie bey nacht vollbracht hetten/berůhen. Da jhn bedaucht/daß es sich dem mittag nähet/zoge er dem Läger zů (von dem wir obgesagt haben) vnd hůb gleich zů derselbigen zeit an der Reisig zeug sich zů nähen gegen der Feste vnd Bollwerck in der ebene/vnnd sich das ander Volck vor dem Läger zů erzeigen. Bald auch Vercingetorix die seinen auß dem Schloß der Statt Alexie sahe/zoge er herauß vñ bracht Stangen/Hacken/Mauersicheln/vnnd deßgleichen anderer ding mehr mit jhm/die er zů dem außbruch bereit hett. Ward also auff ein zeit an allen orten gestritten/vnd alle ding versucht/vnd vnderstanden/wo ein theil schwach gesehen ward/demselbigen lieff man zů. Dann als das Römisch Volck so in grosser vnd weiter Feste vnd Pastey war/mochten sie nicht wol an allen orten sein. Auch halff das geschrey die vnsern erschrecken/das sich zů rück der streitenden erhůbe/deßhalben/daß sie sahen jhr fehrligkeit vnd schaden/an der andern stercke vnd heil ligen/als dann gewonlichen die ding/die nicht gegenwertig seind/der Menschen gemůt aller meist betrüben. Der Keyser stellet sich an ein bequem ort/vnd name acht was allenthalben geschehe/schicket den schwachen vnd můden hülff zů/vnd tröstet jhre gemüter zů beiden seiten/sagt/wie daß die zeit were/zů deren es am aller notwendigsten were ritterlich zů streiten/wo die Frantzosen die Feste nicht durchbrechen/so würden vnd můsten sie auff alles heil vnd zůuersicht verzeihen/so dann sie (die Römer) den Sieg behielten/so weren sie des ends aller mühe vnd arbeit warten. Nůn ward die grosse not bey der öbersten Befestigung gelitten/dahin wir gesagt haben/daß Vergasillaunus geschickt sey worden/dann die vnbequeme höhe des orts war jhn (den feinden) bey der abneigung geschickt vñ behülfflich/etliche schossen pfeil dahin/die andern hetten ein Snecken vber sich gemacht/vnd theten sich hinzů. So dann die müde wurden/giengen frische vnd starcke an derselben statt/ward von denen allen ein Schantz rein an die Befestigung geworffen/also/daß die Frantzosen hinauff steigen mochten/vnd die ding/so die Römer in das Erdtrich verbörgen hetten/gar bedeckt wurden. Also hetten die vnsern jetzt schier weder Wehr noch stercke mehr. So bald das ð Keyser merckt/schickt er denen die not litten/Labienum mit sechs Rotten zů hülff/vnd befahle jhn/were es sach/daß er dasselbig ort nicht auffenthalten möcht/

möcht/so solt er die Rotten hinauß füren/vnnd durch außbrechung streiten/doch solchs nicht thůn/es were dann not. Ermanet darzů auch die andern/daß sie nicht an der mühe vnd arbeit erligen solten/dann an der Schlachte lege die frucht aller vergangner tag vnd stunden. Vnd in dem die innern auff die ebenen örter grösse halben der Befestigung/lieffen sie die öbern örter mit auffsteigung an/vnd trůgen dahin zůsamen/daß sie darzů gerüst hetten/trieben durch menge des geschützs abe/die auff den Thürnen stůnden vnd wehreten/fülleten auch mit grundt vnd Hürden die gräben auß/vnnd zerhieben das Bollwerck vnd schirm mit Mauersicheln. Daselbst hin schickt der Keyser zů dem ersten den Jüngling Brutum mit etlichen Rotten/ vnd demnach den Legaten C. Fabium mit andern/kam zů dem letzten/da so hefftig gestritten ward/selbs zů hülff/vnd bracht starcke vnd vngemüdete dahin. Vnd bald der streit allda wider angehoben/ vnd doch die feind hinder sich getriben wurden/füret er vier Rotten auß dem Castell/vnd da Labienus hin geschickt war worden/hieß er ein theil des Kriegsvolcks hernach folgen/das ander in der eussern Feste vmbher schweiffen/vnd die feind zůrück angreiffen. Als aber Labienus weder durch das Bollwerck/noch die schantz der Feind anlauffen auffenthalten mocht/name er viertzig Rotten zůsamen/die jhm das glück (als sie auß der nechsten hůt gefürt wurden) zůbracht/ vnd thet dem Keyser durch Botten zůwissen/was jhn bedaucht/das zůthůn were. Da eilet der Keyser zů jhm/auff daß er bey der schlacht were. Vnd als er in seiner zůkunfft bey der Kleidung farb (welchs er dann in Kriegen für sein Waffen hett) erkant ward/vnd die scharen der Reisigen/auch andere Rotten/die er jhm hett heissen nachfolgen/ gesehen wurden/als man dann oben herab die nidere thalhellige vnd ebene gegend sehen mocht/traffen die feind/vnnd ward er empfangen/als sich zů beiden Parteien vnd in dem Bollwerck/vnd der gantzen Feste geschrey erhůben. Demnach die vnsern die spieß verschossen hetten/brauchten sie die schwerter/vnd ward der Reisig zeug baldt zů rück gesehen/auch näheten sich die andern Rotten. Da wandten die feind den rücken/vnnd begegneten die Reuter den fliehenden/geschahe also ein grosse Schlacht/wurden erschlagen Sedulius/der Lemouicer Hauptmann vnd Oberherr/auch der Aruernisch Vergasillaunus in der flucht lebendig begriffen/vnd siben vnd viertzig Reißpaner zům Keyser bracht. Waren wenig in einer so grossen zahl/die vnbeschedigt wider in das Läger kamen. Als die auß der Statt die erschlagung vnd flucht der jhren sahen/verzohen sie auff jhr genesen/ vnd fürten jhr Volck wider von der Feste vnd Pastey. Vnd geschahe ein flucht auß der Frantzosen Läger/bald sie die sach erfüren. Weren vnser Kriegsleut durch stete Wehr vnd arbeit des gantzen tags nicht müde gewesen/so hetten sie alles Volck der feindt mögen erschlagen. Doch ward der Reisig zeug vmb mitternacht auß geschickt/der henget dem letzten Heer nach/vnd erschlůg vnd fieng ein grosse anzahl/ die andern můsten auß der flůcht in die Statt weichen.

Brutus adolescens

C. Fabius legatus.

Wie sich Vercingetorix ergabe/ vnd der Keyser die seinen in den Winterläger verordnet.



DEs nachfolgenden tags berůfft Vercingetorix einen Rath/ vnd hielt jhnen für/ wie er den Krieg nit seinethalben/ sondern von wegen gemeiner freyheit angefangen hett. Sintemal er aber dem glück műßt weichen/ so ergeb er sich jhnen in zweyerley weg/ ob sie den Römern mit seinem todt gnůg thůn wolten/ oder jhn lebendig vberantworten. Wurden der ding halben Legaten zů dem Keyser geschickt/ da hieß er die Wehr herauß geben/ vnd den Oberherrn herauß füren. Also/ in dem er vor dem Läger vnd Feste war/ wurdē die Hauptleut her gefürt/ auch Vercingetorix vberantwort/ vnd die Wehr hinweg geben. Es behielt aber der Keyser allein die Heduischen vñ Aruernos/ ob er die Stett durch die wider vberkomen möcht/

möcht / theilt die andern gefangenen alle vnder das gantz Heer in namen der Beut. Den geschichten nach zoge er zů den Heduischen / vnd name die Statt wider ein / wurden auch Legaten von den Aruernis dahin geschickt / die gelobten / daß sie thůn wolten / was er gebôte / den fordert er ein grosse zahl der Bürgen / vnd schickt die Legionen in den Winterläger. Gab auch den Heduischen vnd Aruernis auff zwentzig tausent gefangener wider / hieß T. Labienum mit zweyen Legionen vnnd dem Reisigen zeug zů den Heduischen ziehen / dem gabe er M. Sempronium Rutilium zů / vnd legt C. Fabium / vnd L. Minutium Basilium mit zweyen Legionen zů den Rhemensern / auff daß sie von jhren Nachbawern (den Bellouacensern) kein vberlast vnd schmach litten. Schickt auch C. Antistium Reginum zů den Ambibaretis / T. Sextium zů den Biturigibus / C. Caninium Rebilum zů den Rutenis / jeglichen mit einer Legion. Vnd legt Q. Tullium Ciceronem / vnd P. Sulpitium zů den Heduischen gen Cabillonum vnd Matisconam an das wasser Sagon / Prouiand halben / vnnd name jhm selbs für zů Bibracte vber Winter zů bleiben. Als man solche ding zů Rom durch Brieff des Reysers erfůr / wurden zwentzig tag lang frolockung vnd freudenspiel gehalten.

Q. Tullius Cicero.

Ende des sibenden vnd letzten Bůchs C. Julij Cesaris / von dem Frantzösischen Kriege.

a ij

Vorrede Auli Hircij zů Balbo / vber das achte Bůch / das er den siben Bůchern C. Julij Cesaris / von dem Frantzösischen Kriege / zůgethan hat.

BIntemal mein täglich versagen ein begierd der faulheit / vnnd nicht ein entschůldigung der schwere auff jhm haben / geschetzet wirdt / bin ich durch dein stetiges bitten gezwungen worden / O Balbe / ein gar schwer ding vnnd geschefft vber mich zů nemen. Habe die Bůcher vnsers Keysers / von den Frantzösischen Geschichten / als sich die vorigen nicht gleich auff die nachfolgenden Schrifften schickten / erfüllet. Wolt Gott / daß die wůßten / die diß lesen werden / wie ich solchs so vngern zů schreiben / mich vnderstanden / damit ich frey vnd ledig were des lasters / der Torheit vnd hoffart / so ich mich mitten in des Keysers Schrifft mische. Dann es ist offenbar / daß von den andern nichts so wercklich vnd dapffer je gemacht ist / das nit von den zierlichen Bůchern vbertroffen werde / die geschriben seind / auff daß den Schreibern solcher grosser ding wissenheit nicht mangelt / vnnd seindt nach aller Menschen erkanntnus so sehr gerümpt / daß einen bedünckt / den Schreibern werde die vermögligkeit entzogen / vnd nicht geben. Solcher ding haben wir grösser verwundern / dann die andern. Es wissen die andern nicht mehr / dann wie fleissig vnnd vnsträffbarlichen er solche geschriben habe / wir wissen aber / wie leichtlich vnd wie behend. Grosse vermögligkeit vnd zierligkeit zů schreiben ist in dem Keyser gewesen / darzů auch ein ware Conscientz vnd sondere geschickligkeit / seine Geschichten

recht zů sagen. So ich aber alle vrsach der entschůldigung zůsamen suche/ daß ich dem Keyser nicht gleich sey/ komme ich villeicht in das laster/ daß ich vermeine/ ich möge nach etlicher vrtheil vnd erkanntnus jhm gleich geschetzt vnd geachtet werden.



Das achte Bůch Auli Hirciÿ/ von dem Frantzösischen Kriege.

Von Bündnissen der Bituriger wider die Römer/wie sich der Reyser rüstet/ jhrer viel erschlůge/ fienge/ vnd sie sich ergaben.





Ach dem Franckreich bestritten/vnd der Keyser seit dem vergangenen Sommer her / gar kein Krieg fürgenommen hett/ dann er sich das Kriegsuolck von grosser müdigkeit wolt ergetzen vnd růhen lassen / war jhm kundt gethan/daß vil Stett mit einander auff ein

zeit anschleg des Kriegs ernewerten. Solcher sachen ward vrsach gesagt/ die der warheit gleich war/ wie es den Frantzosen wol wissend were/ daß sie den Römern nicht möchten widerstehen/ wenn sie schon ein menge versamleten/ auch daß die Stett nicht möchten hülff haben/ des Römischen volcks Heer an allen orten gnůgsam widerstand zůthůn/ wenn sie schon zů einer zeit mehr denn einen Krieg füreten. Nun solt sich aber kein Statt der ergebung jhres schadens widern/ wo sich durch solchen verzůg die andern frey machen möchten. Der Keyser macht M. Antonium den Renntmeister zů einem Obersten des Winterlägers/ vnnd auff daß solche meinung vnnd anschlege der Frantzosen nicht bestetiget würden/ zoge er auß der Statt Bibracte an dem letzten tag des Jenners zů der zwölfften Legion/ die er nicht weit von der Heduischen Landtschafft in das gebiet Biturigum gelegt hett/ der gab er die eilfft Legion zů/ die an der nähe war/ vñ verließ zwo Rotten/ daß sie den Troß bewaren solten/ fürt das vberig Heer in die weite Landtschafft Biturigum/ die da durch Winterlägerung einer Legion nicht möchten von dem Krieg vnd verpflichtigung enthalten werden/ als sie dann weite Landtschafft vnnd viel Stett hetten. Begabe sich durch des Keysers geschwinde zůkunfft (als not halben geschehen můßt) daß die vngerüsten/ die abgefallen waren/ von dem Reisigen zeug erschlagen wurden/ ehe sie in die Stett flohen/ als sie dann ohn alle forcht auff dem Göw woneten. Dann die Kreid oder das gemein zeichen/ daß die feind angriffen/ wehret nicht mehr durch gebott des Keysers/ das man gewont war verstehen vnd mercken bey anzündung der Häuser/ auff daß kein mangel an Fütterung vnd Prouiand were/ wenn man weiter fort rückt/ oder die feind von solcher anzündung erschrecket. Vnd als viel tausent Menschen gefangen wurden/ erschracken die Bituriges (die sich vermeinten der Römer ersten zůkunfft zů entrinnen) vñ flohen vmb sonst in die Stette/ als sie sich entweder auff sonderliche behausung/ oder aber auff solche anschleg verliessen. Denen zoge der Keyser allenthalben mit grossen Tagreisen entgegen/ vnnd ließ gar keiner Statt/ weil frembdes oder einheimisch genesens sich zů bedencken. Behielt durch solche behendigkeit leichtlich die noch frembd waren/ vnd bezwang die wanckelmütigen mit kleinem Volck/ vertrag durch forcht auffzůnemen. Bald den Biturigibus solche rachtung fürgehalten ward/ vnd sie sahen/ daß sie durch des Keysers gütigkeit widerumb ein zůgang zů seiner freundtschafft haben möchten/ daß auch die nechst gelegnen Stet ohn alle straff Bürgsleut gaben/ vnd in glauben angenommen waren/ theten sie solchs auch. Da verhieß der Keyser den Söldnern/ die in der Winterzeit also schwere Reisen gethan/ mit grossem ernst kelte vnd frost gelitten/ vnd an steter arbeit bliben waren/ für solchen vnmůt vnd gedult zwey hundert pfenning/ genant Sestertia/ vnd den Centgräuen gleich so vil tausent pfennig in namen einer Beut zůgeben.

M. Antonius Questor.

Bituriges.

Wie

Wie der Keyser den Biturigern wider die Carnuten zů hülff zoge / Wie sie flohen / vnd jhr viel erschlagen wurden.



VNd als er die Legionen wider in das Winterläger schickt / macht er sich auch am viertzigsten tag wider gen Bibracte / dieweil er allda Recht sprach / schickten die Bituriger jhre Legaten zů jhm / hülff zů begeren wider die Carnuten / von denen sie klagten / wie jnen die Krieg zůgefügt hetten. Als er solchs vernam / vnd doch nit mehr dann neuntzehen tag lang in dem Winterläger gewesen / fürt er die viertzehend Legion / vnd die sechst auß dem Winterläger / von dem wasser / genant Arar / von denen in den vorigen Büchern gesagt ist / wie sie Getreid herauß zůthůn dahin gelegt waren / zog also mit zweyen Legionē die Carnuten zů bekriegen. Vnd da das gerücht vō vnserm Heer zů den feindē kam / bedachtē die Carnutē der andern

Arar fluuius.

andern trůbsal vnd bekůmmernis/verliessen Dörffer vnd Flecken/ da sie in kleinen Behausungen woneten/ die sie plötzlich zů der notturfft den Winter zů erleiden gebawet hetten (dann sie waren newlich auch besiegt vnd bestritten/vnd auß viel Flecken gewichen) vnd flohen mit einander. Da der Keyser solchen auffbruch merckt/vnd nit wolt/daß die Kriegsleut hefftig vngewitter zů derselben zeit litten / legt er sich gen Genabis/das da ist ein Fleck der Carnuten / vnd fürt ein theil des Volcks vnder der Frantzosen Dächer an das trucken / das ander vnder die Dächer/die er behend mit Stro zů einer bedeckung der Gezelt macht. Schickt doch nichts dester minder Reuter allenthalben hin/ da man sagt/daß die feind hinauß waren/ vnd solches vnuergebens/ denn es kamen die vnsern zům offtern mal/vnd hetten ein grosse beut erlanget. Als aber die Carnuten durch schwere des Winters/ vnnd forcht des schadens kůmmernis vnnd getrang litten/auch auß jhren Häusern getriben/ an keinem ort die lenge bleiben dorfften / vnd sich vor dem kůmmerlichen vngewitter durch der Wäld beschützung nicht gnůgsam enthalten mochten / theilten sie sich zerstrewet / als sie das mehrertheil der jhren verloren hetten/in die Stett. Vnd sintemal der Keyser in der aller schwersten zeit des jars gnůgsam volcks hett/ theilet er solchs auß/auff dz kein anfang des Kriegs weiter entstůnd/dañ er wußt vrsach halben wol/daß gegen dem Soñer kein grosser Krieg wol entstehen möcht/legt C. Trebonium mit den zweyen Legionen/ die er bey jhm hett zů Genabis in das Winterläger.

Wie der Keyser wider die Bellouacenser zoge/ vnd erfür/wo sie sich gesamlet hetten.

VNd als jhm etwa durch manche Bottschafft der Rhemenser kundt gethan ward/ daß die Bellouacenser (die alle Frantzösen vnd Belge in lob des Kriegs vbertreffen) vnd daß zwo die nechsten Stett bey denen gelegen/dem Bellouacensischen Corbeo vñ Atrebatischen Commio/ein Heer musterten vnd zůsamen brechten/ auff daß sie mit aller menge in der Suesioner Landtschafft (die den Rhemensern zůgeben war) einbrechen / gedacht er / daß es nicht allein seiner Würde/sondern auch seinem heil vnd genesen zů stůnde/ vnd nit gebürt zů leiden/ dz die Bundgenossen/ die vil vm̃ die gemein verdienet hetten/ schmach empfiengen/ berůfft die eilfft Legion wider auß dem Winterläger/ vnd schickt Brieff zů C. Fabio / daß er die zwo Legion / die er bey jhm hette / in der Suesioner Landtschafft füren solt/ berůfft auch der zweyen eine/ die bey T. Labieno waren/ vñ gab also je einer Legion vmb die ander des Kriegs befehl/ so ferr es gelegenheit der Winterläger / vnd des Kriegs geschickligkeit erfordert. Nach dem er nun solck Volck zůsamen bracht/ zoge er wider die Bellouacenser/ in deren Landtschafft er sich lägert / vnd schickt die Reisigen hauffen allenthalben hinauff/ etliche/ von denen er der feind anschlag

schlag erkünden möcht/ auffzůfahen/ vnd als die Reisigen jren befehl theten/ sagten sie/ wie in den höfen gar wenig/ vnd mit ackerbauwung halben/ sondern denen außspehung befohlen were/ da woneten. Da die der Keyser fragt/ wo der Bellouacenser menge were/ erfand er/ daß alle streitbare Bellouacenser an ein ort sich versamlet/ vñ daß die Ambianer/ Aulerci/ Caleti/ Velliocassi/ Atrebates ein hoch ort an einem Wald mit pfützen vmbgeben/ zů dem Läger außerwelt/ vnd allen Troß in die eusserſten Wäld zůsamen getragen hetten/ wie auch viel Oberherrn solchs Kriegs anfenger/ vnd das Volck vorab Correo gehorsam were/ deßhalben daß sie wußten/ daß er dem Römischen namen sehr gehaß/ vnd wie der Atrebatisch Commius vor wenig tagen/ die Teutschen zů holen/ deren an der nechsten gegend vnzälich vil woneten/ hinweg wer. Wie jhn die Bellouacenser auß einhellung der Obersten/ vnd des Volcks grosser begierd fürgenommen hetten/ were es sach/ daß der Keyser (wie man sagt) nicht mehr dann mit dreyen Legionen keme/ sich herfür zůthůn/ vnd mit jhn zůtreffen/ auff daß sie nicht darnach in schwererem vnd kümmerlichen begeben/ mit dem gantzen Heer streiten műßten/ brecht er aber mehr Volcks mit jhm/ so wolten sie an dem ort/ das sie jn auß erkieset hettē/ bleiben/ vñ allda den Römern mit auffstellung die füterung/ die nach des jars zeit klein vñ nidertrechtig war/ deßgleichen frucht vñ ander Prouiand wehrē.

Wie sich der Keyser schickt/ vnd fort rückt den feinden zů locken/ wie er sich lägert vnd bewaret.

Demnach der Keyser solche ding auß vieler besatzung erkündet/ vnd solche fürgenommene anschlege vrtheilet/ voll fürsichtigkeit/ vnd weit von der Barbarischen freuel sein/ bedaucht jhn gůt/ daß er sich mit allen dingen schickt/ daß die feind der seinen wenig dester ehe verachteten/ vnnd sich zů der Schlacht herfür theten/ dann er hett die acht vnd neund Legion bey jhm/ so die Eltesten vnd sonderlicher mannheit waren/ auch die eilfft/ die grösser zůuersicht/ außerleßner jugend/ vnd jetzt in dem achten Sold war/ vñ doch gegen den andern noch nit gleichen wohn der dapffere vnd mannheit vberkommen hett. Also berůfft er ein Rath/ vnd hielt die ding/ die er erkundet hett/ jhn allen für/ befestiget des Volcks gemüt/ vñ versucht ob er villeicht mit anzal der dreyen Legionen die feind zů der schlacht herauß locken möcht/ verordnet das Heer in die gestalt/ daß die sibende/ achte vnnd neunde Legion vor allem Troß zogen/ darnach der hauff des gantzen Troß/ der nach gewonheit des angreiffens klein war/ vnnd schmuckt die eilffte Legion zůsammen/ daß den feinden kein grosser anblick erzeigt würd/ dz sie begert hetten. Vnd als er das Heer auff die meinung schier viereckecht verordnet/ füret er das Volck in angesicht der feindt/ ehe sie es gemeinet hetten. Do die Frantzosen (deren

(deren zůuersicht anschleg dem Reyser schon volkomlich fürkomen) sahen die Legion in der ordnung (als weren sie zů der spitz vñ schlacht gerüst) einher ziehen/ musterten sie jhr Volck vor dem Läger/ vnd zogen doch nicht herab/ entweder fehrligkeit der Schlachten/ oder vn-



uersehener plötzlicher zůkunfft/ oder aber wartung halben auff vnser anschleg. Wiewol nun der Reyser die Schlacht begert hett/ verwundert er sich doch ob solcher menge der feind/ vnd lägert sich gegen jrem Läger in ein thal/ das der breite nach mehr abgehengt/ dann es weit offen war. Hieß das Läger mit einem zwölffschůhigen Bollwerck bewaren/ vnd auff die meinung in gleicher höhe ein schirm darumb bawen/ deßgleichen ein zwifachen graben fünfftzehen schůh tieff/ mit gleich vbersich gefürten seiten gegraben/ auch viel Thürn dreyer gaden hoch vber sich bawen/ vnd dem andern gemächt mit vbergefürten Brücken zů fügen/ vnnd der Thürn förderste örter mit zwifachem schirm bewaren/ also/ daß sie mit zwifachen ordnungen der beschützer vor den feinden beschirmbt möchten werden. Auff daß die einen vnder denen auff den Brücken stünden/ vnnd dester sicherer vnd weiter

an der höhe gehen möchten / vnnd die andern bey den eingengen des Bollwercks stůnden / durch die Brücken für die fallenden pfeil beschützet würden / macht auch Thor vnd hohe Thürn an die pforten / vnnd ward die Feste mit zwifachem anschlag gemacht / dann es meinet der Keyser / die grösse des Volcks / vnd jhr forchtsam geberden würd den Barbarischen ein hoffnung machen / gedacht auch / daß die Pastey mit wenig Volcks bewart möcht werden / wenn man schon Fütterung vnd Prouiand halben weit außziehen müßt. Als darzwischen von beiden Partheien etwa vil hinauß lieffen / ward zwischen beiden Lägern (da auch ein pfütz in der mitten war) gescharmützelt / vnd theten sich vnder weilen vber die pfütz / entweder vnser / oder der Frantzösisch vnd Teutsch zůsatz / vnnd hengten entweder die vnsern den feinden nach / oder widerumb zogen die feind herüber / vñ triben allda die vnsern hindersich. Vnd begab sich aber mit täglicher fütterung / das not halben geschehen můßt / da man in den Höfen / die weit von einander gelegen waren / hindergangen vnnd vmbgeben wurde. Wiewol nun solchs den vnsern kleinen verlust an Vieh vnd an Knechten bracht / reitzet er doch der Barbarischen närrichten gedancken / vnd deßhalben aller meist / daß Commius (der / wie wir gesagt haben / gezogen war hülff von den Teutschen zůholen) mit dem Reisigen zeug schon kommen war.

Wie der Keyser weiter nach hülff schickt / vnd jhm dieweil der Rhemensischen Reuter von den feinden angerant / vnd jhr Hauptmann Vertiscus erschlagen ward.

Als aber der Keyser merckt / daß sich die feindt mit jhrem Läger vil tag lang an orten mit pfützen vnd sonst an jn selbs auch bewaret hielten / vnd daß solches jhr Läger ohn schedliche Schlacht nicht erobert vnd gewonnen / auch daß solchs ort sonst mit schantzen ohn grösser Volck nicht möcht vmbgeben werden / schickt er Brieff zů Trebonio / daß er solt / so bald er möcht / die dreytzehendt Legion / die mit dem Legaten T. Sextio bey den Biturigibus im Winterläger war / zů jhm berůffen / vnd also mit dreyen Legionen durch grosse Tagreisen zů jhm komen. Schickt täglichen vmb einander die Reuter der Rhemenser / Lingonum vnd anderer Stett (deren er ein grosse anzahl hett berůfft) hinauß / denen auff der fütterung zů hülff vnd einem zůsatz / daß sie dem plötzlichen anlauffen der feind widerstůnden. Solches geschahe täglichen / vnd ward der fleiß (als gewönlichen die lenge geschicht) durch gewonheit gemindert / da hetten die Bellouacenser durch außgelesen Fůßuolck aufffstellung / als sie täglichen Haltstetten vnserer Reuter wußten / dahin schickten sie Reuter am nachkommenden tag / die zů dem ersten die vnsern auß den Haltstetten locken / vnnd darnach die hindergangenen solten angreiffen.

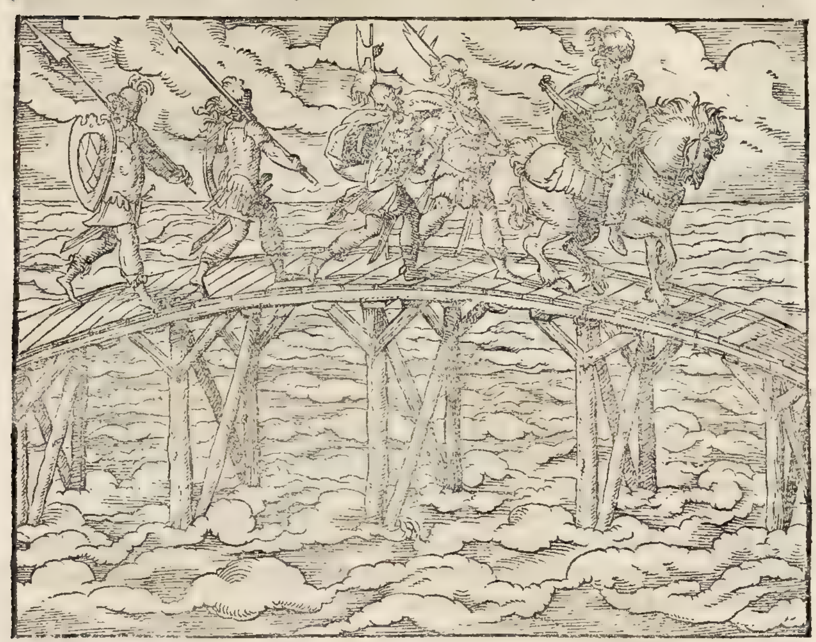
Solchs vnglücks fall traff eben die Rhemenser an/denen es an den tag solchs züthün war. So bald die der feind Reuter ersahen/vnd jhr viel waren/verachteten sie jhene/hengten jhnen zü vil begirig nach/vnd wurden allenthalben von dem Füßuolck vmbgeben/auch schneller dann gewönlich in der Reuter treffen geschicht/zertrennet/wandten sich widerumb/nach dem Vertiscus der Statt Oberherr vñ Reuter Hauptmann (der alters halben das Roß kümmerlichen gebrauchen/vnd sich doch nach der Frantzosen gewonheit/der Hauptmannschafft nicht wolt durch das alter entschüldigen/auch ohn Roß nicht streiten mocht) erschlagen ward. Vertiscus.

Wie etliche der feind geschlagen vnd gejagt wurden/vnd sich die feind entsetzten/daß sie den Troß vnd etliche daruon schickten.

DVrch solch glückselig scharmützeln ward der feind gemüt gereitzt vnd entzündet/vnnd als der Rhemenser Oberherr vmbkomen war/wurden die vnsern durch den schaden gewarnet/daß sie jhre halten an orten mit grösserm fleiß ersüchten/vnd den feinden/die wichen/messiger nach hengen solten. Nichts dester minder geschahen stets scharmützel in angesicht beider Wallstett/bey den Fürten vnnd vbergengen der pfützen/in denen waren die Teutschen/die der Keyser darumb/daß sie zwischen den Reutern sich brauchen solten/vber den Rein gefürt hett/da sie alle ohn vnderlaß vber den Rein komen waren/vnd dieweil man widerstund/etliche erschlagen wurden/eilten sie doch der andern menge nach. Durch das erschracken nicht allein die an der nähe getrang litten/sondern auch die in der weite die hinderhüt hetten/vnd horten nicht auff zü fliehen/biß sie entweder in jhr Läger kamen/oder aber etliche scham halben weiter flohen. Solchs vnfalls vñ schadens halben ward das ander gantz Volck also betrübt/daß man kümmerlichen erkennen mocht/ob sie in glückseligen hendeln vngestümmer/oder in kleinem widerwertigem fall erschrockener weren gewesen. Vnd als sie sich etwa viel tag lang in demselbigen Läger hielten/vnd erkundeten/daß etliche Legionen vnd der Legat C. Trebonius sich genehret hetten/forchten die Obersten vnder den Bellouacensern auch gleiche belägerung/wie zü Alexia geschehen war/vñ liessen des nachts herauß/die sie zü jung od' am schwechsten vnd vnstreitbarsten bey jhnen hetten/vnd auch den vberigen Troß mit denen. Jn dem sie deren zerreutet vñ vermischet Heer ordneten (dann es ist der Frantzosen gewonheit/daß jhn vil Kärch nachkomen/so sie schon ledig ziehen) vberfiel sie der tag/also musterten sie das gewapnet volck in dem Läger/auff daß jhnen die Römer nit ehe anhüben nachzühengen/denn das Heer mit dem Troß weit fort gerückt were. Alexia.

Wie

Wie der Keyser ein Brücken vber ein pfütz macht/ vnd das Heer hinůber füret/ was fünd die feind erdachten/ daß sie heimlich daruon flöhen.



BEdaucht den Keyser/ man solt an einem solchen steigechten Bůhel die widerstehenden nit angreiffen/ doch were es zůthůn/ daß man mit den Legionen fort zög/ auff daß die Barbarischen/ so jn vnser Kriegsuolck widerstünde/ nicht ohn schaden von demselbigen ort weichen möchten. Vnnd sintemal die vnbequeme pfütz vnser Läger von dem jren abscheidet/ daß die behendigkeit jnen nachzůhengen durch die schwere der vberkommung gehindert ward/ vnd sahe/ daß jenseit der pfützen sich ein Bůhel gegen jhrem Läger zoge/ vnd doch etwas darzwischen war/ macht er ein Brücken vber die pfütz/ vnd fůrt die Legion hinüber/ also/ daß er behend auff die hohe ebne des Bühels (die mit abgeneigter Höhe zů beiden seiten war bewart) kam/ vñ verordnet den spitz an das ort/ da man mit bleiden geschütz in der feind hauffen werffen mocht. Es verliessen sich aber die Barbarischen auff der feind gelegenheit/ vñ widerten sich der schlachten nicht/ so fert die Römer den Bühel auffzůsteigen vnderstunden/ dorfften doch die zertheilten hauffen nicht herab schicken/ auff daß sie nicht zerstöbert würden/ so sie von einander weren/ vnd blieben also geordnet stehen. Baldt der Keyser jhr beharren sahe/ hieß er sechs gemusterter Rotten das Läger/ das er auffgeschlagen hett/ bewaren/

ren/ stellet auch geordnete Legionen zů gewönlichen Wercken für die Feste/vnd verordnet Kriegsleut mit gezempten Rossen an die Wart. Da aber die Bellouaci sahen/ daß sich die Römer gerüst hetten jhnen nach zů eilen/ vnd daß sie auch nicht vber nacht ohn schaden an dem ort bleiben möchten/theten sie ein solchen anschlag/sich hindan zůmachen/ stelleten Bürden/ die sie einander auß den henden gaben/ auß Stro vnd Reisern(des sie ein menge an der Wallstatt hetten) für das Läger nach jhrer gewonheit/dann es ist in den vorigen Büchern des Keysers erkläret worden/daß die Frantzosen an der spitz sitzen/ vnnd als der tag abgieng/ gaben sie einander zeichen/ vnd zündten solche an/ also bedeckt das lang fewer alles Volck plötzlich vor der Römer angesicht/vnd bald das geschahe/flohen die Barbarischen mit schnellem lauff. Wiewol nun der Keyser der feindt abscheiden von wegen des fewers/das darzwischen war/nicht mercken mocht/ argwonet er doch/ solche anschleg weren der flucht halben geschehen/also ruckt er fort mit den Legionen/ vnnd als er auffsetzung forcht/wenn er jhn nacheilet/daß die feind villeicht an dem vorigen ort still hielten/vnnd die vnsern vnderstünden an ein vnbequem ort zůlocken/zoge er dester sittlicher fort. Da forchten sich die Reuter/ daß sie sich in den dicken Rauch/vnd in das fewer thůn solten/wenn denn etliche schon begierlich hinein kamen/ sahen sie kaum das förderst theil der jhren/ forchten/daß es ein auffstellung auff die Roß were/ vnd liessen den Bellouacis frey weil vnd macht gnůg sich hinweg zůmachen. Also eileten sich die feind durch die flucht/die voll forcht vnd list war/ohn alle schedigung/nicht mehr dann zehen meilen weit hinweg/ vnd schlůgen jhr Läger an ein sehr wol bewart ort.

Wie die Bellouacenser auff die Römer angriffen/ vnd jhn der Keyser zůstellet/ daß sie gejagt vnd geschlagen wurden.

VNd da sie darnach offt Reuter vnd Fußuolck an haltstett verordneten/fügten sie den Römern grossen schaden auff der fütterung zů/demnach solchs etwa manch mal geschahe/ erfůr der Keyser auß einem gefangnen/daß der Bellouacenser Hauptmañ Corbeus sechs tausent redlicher Mann zů fůß/ vnd tausent Reisigen auß allem volck außgelesen/ vnd auff halten gestellt hett an das ort/da er argwonet/daß die Römer Prouiand vnnd fütterung halben hin schicken würden. Als er solchen anschlag erkündet/ füret er mehr Legionen hinauß/ dann sein gewonheit ware/ vnnd ließ den Reisigen zeug vor anhin traben/ wie er dann gewonet war/ den auff der fütterung solchen zů einer vorhůt zů geben/ thet einen zůsatz mit geringer Rüstung vñ Waffen zwischen die/ vñ nehet sich denẽ mit den Legionen/ so sehr er mocht. Nun hetten die feind zů solchem handel ein Feld außerkieset/das in alle weg nit mehr deñ tausent schritt weit/
vnd

vnnd allenthalben mit Wälden oder mit beletzendem fluß bewaret war / dasselbig vmbgaben sie mit dem Halt vnd auffsatz zů rings vmb hin. Vnd als die vnsern der feind anschleg wußten / waren sie mit dem



gemüt / vnd mit den waffen zů der schlacht gerüstet / widerten sich keines streitens / vnnd kamen rottecht an dasselbig endt / in dem die Legionen hernach folgten. Jn zůkunfft deren / meinet Corbeus / es wolt sich schicken / daß er die sach recht enden möcht / erzeigt sich zům ersten mit wenigen / vnd fiel die nechsten hauffen an / allda entschütten die vnsern der aufsetzigen anlauffen bestendiglichen / vnd theten sich nit viel an ein endt zůsammen (daß gewönlichen im Reuter treffen etwa forcht halben / vnd etwan / daß von der menge schaden empfangen wirdt / geschicht) vnd als sie auff die meinung gegen einander mit geordneten Rotten stritten / vnd die jhren nicht liessen bey seits hinder gehen / fielen die andern auß den Wälden zů dem streitenden Corbeo / vnd geschahe mancherley treffen mit hefftigen streiten. Dieweil also in gleicher Schlachten troffen ward / zoge ein menge Fůßuolcks sittlichen auß den Wälden / die benötigten vnser Reuter / daß sie weichen můßten / denen kamen die Fůßknecht mit der geringen Rüstung (von denen wir gesagt haben / wie sie vor den Legionen hinauß geschickt waren) behend zů hülff. Ward also ein weil in gleicher meinung troffen / darnach namen vberhand (als es des schlahens meinung erfordert) die den ersten anlauff gelitten / vnd fürsichtig kein schaden von den Feinden empfangen hetten. Dieweil näheten sich die Legionen /

vnd ward nit allein den vnsern/sondern auch den feinden etwa manche Bottschafft gethan/wie der Feldhauptmann (der Keyser) mit dem geordneten Heer schon da were/vnnd verliessen sich die vnsern auff der Legion entschüttung/vnd stritten ritterlichen/auff daß sie die Ehr des siegs nit mit den Legionen(wo sie die sach langsam vollbrechten) theilen müßten. Da entfiel den feinden jhr hertz/vnd gedachten alle weg hinauß zů fliehen. Es war aber vmb sonst/dann der örter vnbequeme/dardurch sie die Römer meinten zůfassen/letzten vnd behielten sie selbs/vnnd als sie vberhertschet vnd forchtsam waren/flohen sie(nach dem sie das mehrertheil verloren hetten) ein theil den Wälden zů/das ander in den fluß/die wurden doch von den vnsern/die jhn hefftiglichen nach hengten/erschlagen. In dem wiche auch Corbeus auß dem treffen den Wälden zů/vnnd als er sich keinen bezwang vnnd beschwernis vberwinden ließ/mocht er nicht darzů bracht werden/wiewol die vnsern jhm solchs zů műten/daß er sich ergebe/sondern er stritt ritterlichen/vnd verwundet vil/dadurch er die hochmütigen Sieger bezwang/daß sie in jhn schossen.

Wie die Bellouacenser erschracken/vnd Legaten zů dem Keyser schickten/sich jhm zů ergeben.

Als diese geschicht also vollbracht war/kam der Keyser hinein/vnd da er frische spůrung der Schlachten fand/meinet er/die feind weren durch solche vndertruckung vnd schaden vbersiegt/doch ward jhm Bottschafft gethan/daß sie das ort des Lägers verlassen würden/das von der schlacht neun tausent schritt vngefehrlich minder oder mehr weit war/vnd wiewol er sahe/daß der fluß dem vberzůg ein hindernis bracht/füret er sein Heer nichts dester minder hinüber/vnd zog fort. So bald aber die Bellouacenser vnd die andern Stett von den wenigen vnnd verwundten(die durch stewer der Wäld dem vnfall entgangen/vnd zů jhnen kommen waren)alle widerwertige ding vnd den vnfall erkündeten/daß Corbeus auch vmbkommen/vnd der Reisig zeug verloren were/berůfften sie schnell mit der Trummeten ein versamlung vnd Rath/vnnd schrien alle einhellichen/man solt Legaten vnd Bürgen zů dem Keyser schicken. Als der Rathschlag jhn allen gefiel/flohe der Atrebatisch Commius zů den Teutschen/von denen er zů dem Krieg hülff entlehnet/die andern schickten von stundan Legaten zů dem Keyser/vnnd begerten/daß er sich mit der feind straff/die er den lebendigen ohn todschlag thůn möcht/vernügen ließ/dann seiner gnad vnnd gütigkeit nach/solt er jhnen fürwar solchs nimmer zůfügen/wie der Bellouacenser Hab in dem Reuter treffen hett schaden genommen/auch viel tausent außerleßner Fůßknecht vmbkommen/vnd kümmerlichen so vil entflohen weren/die solche grosse Schlacht hetten mögen verkündigen.

digen. Wie doch die Bellouacenser durch solchen vnfall den nutz empfangen hetten/ daß Corbeus des Kriegs anfenger/ vnd ein beweger des Volcks/ in der Schlacht vmbkomen were/ dann der Rath in der



Statt het bey des Leben nie so vil vermöcht/ als des gemeinen volcks gebiet vnd willen. Demnach die Legaten also geredten/ erzehlet jhn der Keyser/ wie die Bellouacenser vnd andere Stett des Frantzösischen Lands eben zů der zeit im vorigen jar jhm auch hefftiglichen Krieg zůgewendet hetten/ vnd sie vnder den andern allen auff jhrer meinung blieben/ vnd nicht zů rechtsinnigkeit mit sampt der andern ergebung kommen weren. Wie er auch wußt vnd verstůnde/ daß es gern geschehe/ daß man den todten der feind vrsach auffleget/ nichts dester minder sey niemand so grůnend vnd mechtig/ daß er wider die Oberherrn (so sich des auch der Rath widere/ vnd alle frommen darwider setzen) mit so kleiner macht ein Krieg anheben möge/ doch wolt er sich mit der straff/ die sie jhn selbs auffgesetzt hetten/ benůgen lassen.

Von dem Atrebatischen Commio / wie der zů den Teutschen flohe / vnd was vrsach halben er verredet den Römern nichts zů getrawen.

DJe antwort brachten die Legaten den jhren in der nachkomenden nacht für / vnd suchten die Bürgen auß. Jn dem lieffen der andern Stett Legaten zůsamen / vnd hetten auff den außgang vnd end der Bellouacenser ein auffsehen / die gaben Bürgen / vnd waren gehorsam / außgenommen Commius / der wolt forcht halben sein genesen niemand Glauben vertrawen. Denn da der Keyser des vorigen jars in Franckreich hie dißseit den Bergen gelegen / Recht sprach / erkündet T. Labienus / daß Commius die Statt erfordert / vnd ein zůsamen schwerung wider den Keyser macht / vermeint des vntrew vnd alle falschheit nider zů legen / vnd als er jhm gedacht / wenn man jhn schon berůfft in das Läger / so würd er nicht kommen / auff daß er nit gewarnet würde / so man es versucht / schickt er C. Volusenum Quadratum zů jhm / daß er sich anneme mit jhm zůreden / vnd schafft daß er in dem erschlagen würd / gab jhm Centgräuen zů / geschickt zů dem geschefft. Vnd als sie in die beredung kamen / vnd Volusenus (nach geschickt der sach) Commio die hand fasset / ward ein Centgraue gleich als ob einer vngewoneten sach bewegt / dem wehreten die verwanten Commij / daß er jhn nicht mocht vmbringen / traffe jhn doch den ersten streich mercklichen mit einem schwert. Vnd als zů beyden seiten Schwerter entblößt waren / bedaucht sie auff beiden partheyen besser sein zů fliehen / dann zů treffen / die vnsern deßhalben daß sie meinten / Commius were tödtlich verwundet / vnd die Frantzosen darumb / daß sie forchten der auffsetzung (die sie merckten) were mehr denn sie sahen / war die Sage nach der geschicht / daß Commius gesprochen hette / er wolt nimmermehr in keines Römers angesicht kommen.

C. Volusenus Quadratus.

Wie der Keyser sein Heer theilt vnd außschickt / zoge er selbs die Landtschafft Ambiorigis zů verheeren.

DEmnach der Keyser das streitbare Volck besiegt hett / vñ kein Stat mehr da war / die sich zů Krieg rüstet / daß sie jhm widerstünd / sondern als etliche auß den Flecken zogen / vnd von dem Göw flohen / gegenwertige Herrschung zů meiden / name er jhm für / das Heer in vil theil vnd gegend außzůschicken / behielt bey jhm selbs M. Antonium den Rentmeister mit der zwölfften Legion / schickt den Legaten C. Fabium mit fünff vnd zwentzig Cohorten in das aller weitest theil des Frantzösischen gebiets / darumb daß er vermerckt /

merckt/ daß etliche Stett daselbst in der Wehr/ vnd jhn bedaucht/ daß der Legat C. Caninius Rebilus (der in derselbigen gegend verwalter war) zwo Legion hett/ die nit gnůgsam starck weren. Berůfft T. Labienum zů jhm/ vnd schickt die zehend Legion/ die bey jm in dem Winterläger war/ in Franckreich genant Togata/ zů beschirmen der Römischen Bürger Colonien/ auff daß der Barbarischen anlauffen kein grössern schaden thet/ als den vorigen Sommer den Tergestiner geschehen war/ die an einem Bühel durch vnuersehenliche beraubung vnd anlauffung erschlagen wurden. Vnd zoge er die Landtschafft Ambiorigis zů verwüsten vnd verheeren/ dann als er den erschrockenen vnd flüchtigen nit hofft in seinen gewalt zů bringen/ bedaucht jn das nechst sein/ das seiner Würde zůstünde/ der Landtschafft Bürger/ Höff/ vnd das Vieh vnder zůbringen/ auff daß er Ambiorix haß halben der seinen (hett anders das glück etliche noch lebendig gelassen) nicht wider in die Statt/ von wegen solchs vberlasts vnd benötigung/ kommen dörfften. Vnd als er an alle end der Landtschafft Ambiorigis/ entweder Legion oder sonst Volck geschickt/ vnd alle ding mit todtschlegen/ anzündungen vnd streiffen vnderbracht/ auch ein grosse anzal Leut tödtet vnd fieng/ schickt er Labienum mit zweyen Legionen zů den Trierischen/ deren Stat war nähe halben der Teutschen mit täglichem Krieg geübt/ vnd an sitten vñ grimme den Teutschen nicht vngleich/ wolt auch nicht mehr gehorsam sein/ man bezwüng sie dann mit Heers krafft darzů. Gallia Togata.

Von den Pictonern/ wie sie mit jhrem Hauptmañ Dumnaco die Statt Lemouicum (darinn Duracius der Römer feind war) belegerten/ was sich mit Caninio verlieff/ vnd wie sie M. Titatium Varum mit sampt Fabio jagten vnd schlůgen/ ꝛc.

DArzwischen als der Legat C. Caninius auß Brieffen vnd Bottschafften Duracij (der alle zeit stets in der Römer Freundtschafft blieben) erkündet vnnd erfůr/ wie daß ein theil seiner Statt abgefallen wer/ vñ sich in d Pictoner gebiet ein grosse menge der feind versamlet hetten/ zoge er der Statt Lemouicum zů. Als er der nähet/ vnd noch gewisser auß den gefangenen erfůr/ daß Duracius zů Lemouicum mit viel tausent Mann der Andium sampt jhrem Hauptmañ Dumnaco beschlossen/ vmblägert/ vnd die Statt gestürmet würde/ daß er auch die schwache Legionen an die feind nit wagen dorfft/ lägert er sich an ein bewart ort. Als baldt aber Dumnacus verstůnd/ daß sich Caninius nähet/ wandte er alles Volck gegen den Legionen/ vnd name jhm für/ der Römer Läger zůstürmen. Vnd als er etwa vil tag mit der stürmung vertrieb/ vñ auch mit grossem schaden der seinen kein ort des Lägers beschedigen möcht/ keret er sich widerumb zů der belägerung Lemouicum. Zů derselbigen zeit

name der Legat C. Fabius viel Stett in glauben vnd trew an/ vnnd standhafftiget sie mit Geiseln/ der ward durch Brieff Caninij wissen/ was bey den Pictonern geschehe/ vnd nach dem er solchs vermerckt/ zoge er zů Duracio/ jhm zů helffen. Aber als Dumnacus der zůkunfft

Dumnacus.



Fabij innen ward/ verzoge er auff sein glück (so er zů einer zeit sich des frembden Römischen feinds entschütten/ vnd auff die auß der Statt auch achten vnd förchten můßt) zoge behend mit dem Volck von dem selben ort/ vnd bedaucht jhn/ daß er nicht sicher gnůg were/ er fürte dann sein Volck vber das wasser/ Ligeris genannt/ da man grösse halben auff Brücken vber gehen můßte. Wiewol nun Fabius noch nicht in angesicht des feinds kommen/ vnd sich nicht zů Caninio gethan hette/ ward er doch durch etliche/ die der art gelegenheit wüßten/ vnderwisen/ meinet die erschrocknen feind würden sich nicht an das ort machen/ da sie sich hin fügten/ zoge also mit dem Volck eben zů derselbigen Brücken/ vnd hieß den Reisigen zeug so weit vor dem Heer der Legionen traben/ als weit sie ohn müdigkeit der Pferd reiten möchten/ vnd sich dann wider zů jhnen eben in einen Läger thůn.

Da

Da eileten vnser Kriegsleut/als jhnen befohlen war/vnd griffen das Heer Dumnaci an/ fielen auch auff dem wege die flüchtigen vnd erschrockenen vnder den Bürden an / deren erschlůgen sie viel/brachten ein grosse Beut daruon / vnnd machten sich wider in das Lâger/ nach dem jn die sach geglücket hett. Jn der nachfolgenden nacht schicket Fabius die Reuter vor anhin/ also gerüst/ daß sie treffen vnd das gantz Heer hindern solten/biß er nacher keme / vnd auff daß die sach nach des geheiß geschehe/ermanet die seinen Q. Titatius Varus (der ein Hauptmann des Reisigen zeugs vnd sonderlichs gemüts vnd fürsichtigkeit war/vnd henget der Feind Heer nach/ stellet eins theils etliche hauffen an bequeme ort/des andern theils traff er mit den Reisigen/vnd stritte der feind Reisiger zeug dester kecklicher vmb/daß die Fůßknecht bey jhn stůnden/als sie dann in dem gantzen Heer bey jhren Reutern seind/vnd hülff thůn wider die vnsern / ward hefftiglich gestritten/dann so die vnsern den vorigen tag die feindt besiegt hetten/ verachteten sie die/vnd stritten ritterlichen wider das Fůßuolck nicht allein daß sie sich schampten zů fliehē/als sie gedachten/daß die Legionen nacher kemen/sondern auch auß begierde die schlacht von jn selbs zů vollbringen/ auch meinten die feinde es kem (wie sie den vorigen tag gesehen hetten)kein volck nacher/vñ bedaucht sie/dz sie fůg hetten vnsern Reisigen zeug zůuertilgen. Nach dem ein weil also mit grossem ernst getroffen ward/ machet Dumnacus die spitz / daß je andere seiner Reuter den andern zů hülff kemen. Bald aber vnser dicken Legionen vnuersehenlichen in angesicht der feindt kamen / vnd ersehen wurden/erschracken der Barbarischen hauffen/vnd forchten sich/ also befahl sich der feind spitz mit zerrüttem Heer des Troß/mit grossem geschrey vnnd lauffung der flucht. Da erhůben sich vnser Reuter mit freuden des siegs/ vnd so sie vor still gestanden waren gegen denen die sich wehreten / erhůben sie jetzt allenthalben ein groß geschrey/vnnd vmbgaben die flůchtigen/deren erschlůgen sie so vil in dem streit / als die Roß erlauffen/vnd die hend treffen mochten.

Von Trapete vnd Euterio Cadurco / wie die ein Volck auß der flucht samleten / vnd in die Prouintz ziehen wolten/ namen ein Statt/ genannt Vxellodunum/ an sich/ꝛc.

IN dem nun mehr denn zwölff tausent gewapneter/vnd etlicher die vielleicht die Waffen von jhn geworffen hetten/erschlagen/ ward der gantz Troß auch erschlagen/vnd erobert. Was kündtlich / daß der Senonisch Drapes(der auch/ da die Frantzösische Landtschafft am ersten abgefallen war/ allenthalben verlorn Leut außgelesen/ eigne Knecht zů der freyheit berůfft/ alle verschickte auß allen Steten an sich gezogen/vñ der Römer Troß vñ prouiand durch morden genomen hett)nit mehr denn mit fünff tausent / die er

auß

auß der flucht auffsamlet in die Prouintzen zoge / vnd daß Luterius Cadurcus (von dem in den vorgehenden Büchern geschriben ist / wie er in der ersten Frantzösischen abfallung in die Prouintz hett gewölt brechen) gleichen Rathschlag mit jhm gethan hette. Denen zoge der Legat Caninius mit zweyen Legionen nach / sie zů jagen / auff daß in der Prouintzen schaden vnnd forcht / nicht groß schandt durch deren lästerliche Rauberey empfangen würde. Jn dem machet sich C. Fabius mit dem andern Heer zů den Carnuten vñ andern Stetten / von dannen er erkündet hett / das Volck zů dem Krieg / den er mit Dumnaco füret / berůffet were worden / dann er kein zweiffel hett / sie würden des nechsten verlusts vnd elendts halben demütiger vnd williger sein. Wenn man jhn aber statt vnd weil ließ / so möchten sie durch den obgenanten Dumnacum gereitzet werden. Jn solchen geschefften folgen Fabio groß glück vnnd behendigkeit nach / Stett einzůnemen / Dann die Carnuten / die offt angefochten waren / vñ des friedens nie gedacht hetten / ergaben sich / vnd vberantworten Geisel / deßgleichen andre Stett in ď hinderstẽ gegend des Frantzösischẽ Lands gelegen (Armorice genent) folgten der Carnuten autoritet / vñ waren in zůkunfft Fabij / vnd der Legionen gehorsam. Als nun Dumnacus auß seiner Landtschafft vertrieben war / schweiffet er hin vnd her / vnd ward gezwungen allein in die Latinisch vnnd letzte gegend Francktreichs sich zů machen. Vnd bald Drapes vñ Luterius innen wurden / daß die Legionen vnnd Caninius gegenwertig weren / bedaucht sie wol / so in das Heer also nach henget / würden sie nit an gewissen schaden vnd vnfall in der Prouintzen gegend kommen / vnnd weder frey hin vnd her schweiffen / noch rauben oder streiffen mögen / also legten sie sich in die Landtschafft Cadurcorum. Vnd seitemal Luterius bey seinen Bürgern / da die ding noch ein bestandt hetten / mechtig / vnnd allweg ein anheber newer rathschleg gewesen war / vnd bey den Barbarischen groß autoritet hett / name er mit seinen vnd Drapetis volck die Statt Vxellodunum ein / die vnder seinem schirm gewesen / vnd gelegenheit halben bewaret war / vereiniget jhm auch die Stattleut.

Drapes.

Vxellodunum.

Wie Caninius für Vxellodonum sich auff einer Höhe lägert / vnd wie Drapes vnd Luterius sich nachts mit grossem Volck herauß theten / Prouiand vnd frucht zů holen.

DAhin kam C. Caninius behend / vnd sahe alle ende der Statt mit hohen schroffechten Felsen bewart / also / daß die gewapneten kümmerlichen hinauff steigen mochten / wenn schon niemand beschützet oder rettet. Mercket auch / daß die in der Statt grossen Troß hetten / vnnd wenn sie schon den durch heimliche flucht vnderstünden hinweg zů füren / so möchten sie nicht allein dem Reisigen zeug / sondern auch den Legionen nicht entrinnen. Also theilet er die

er die Cohorten oder Rotten dreyfach/vnd schlůg an einem sehr hohen ort drey Lägerstett/von welchem er jm fürsetzt/so ferr das Volck solchs litte/gemächlichen das Läger vñ ein Bollwerck vmb die Statt herumb zů füren. Bald aber die in der Statt das verstunden/waren sie von wegen der erbärmlichen gedechtnis Alexie sorgfeltig/ als sie gleichen vnfall der belägerung forchten/vnd manet sie Luterius vnder jhn allen zům meisten(der solchs auch versucht hett)daß man auff Getreid vnd frucht sorg haben můßt/namen jhn für auß jhr aller einhellung ein theil Volcks da zů lassen/vñ mit den fertigsten außziehen Prouiand vnd speiß zů holen. Als jhn der anschlag gefiel/verliessen sie zwey tausent geharnischter in der Statt/ vnd fůrten Drapes vnd Luterius die nechstkommende nacht die andern alle herauß/ die blieben etliche tag lang ausserhalb der Cadurcorum Landtschafft/die jhn eins theils an liefferung begerten zů hülff komen/das ander theil wehret jhnen/daß sie nicht nemen solten/ vnd nicht ein grossen hauffen Getreids zůsamen bringen möchten. In dem lieffen sie entweder der vnsern Castell mit macht an/ deßhalben vnderstůnd C.Caninius die gantze Stat mit einer Pastey vnd Feste zůvmbgeben/ließ es doch/ sintemal solchs gemacht werck entweder nicht beschützt möcht werden/oder aber nicht an viel orten kranckehůten verordnet würden/ vnderwegen.

Wie Caninius innen ward/daß Luterius die Prouiand bey nacht hinein füret/jm solchs wehret/vnd das Volck erschlůg.

DEmnach aber Drapes vnd Luterius ein grosse menge der frucht zůsammen brachten/hielten sie sich von der Statt nit mehr dann zehen meil weit/auff daß sie daselbst her das Getreid gemächlich in die Statt füren möchten/vnd theilten die arbeit vnder einander/ also/dz Drapes mit einem theil des Volcks in dem Läger für ein Hůt still lag/vñ füret Luterius ein hert Vich in die Statt. Darnach als er hůten daselbst hin verordnet hett/nam er jm für vmb die zehend stund der nacht/durch waldechte vnd sehr enge strassen die frucht in die Statt zů füren. Da aber vnsers Lägers Wächter solchs getümmel horten/vnd die außgeschickte Rundschaffter verkündeten was geschehe/fiel Caninius behend mit den Rossen auß den nähern Castellen an die fůterer/die erschracken von dem plötzlichen vbel/vnd flohen zů jren hůten. Bald die vnsern die ersahen/stelleten sie sich hefftiglichen gegen den gewapneten/vnd liessen keinen auß derselben anzal lebendig fahen/doch entran Luterius dannen/ der macht sich nit in das Läger. Vnd nach dem die sach also glückselig gerathen war/ erfůr Caninius võ den gefangnen/daß ein theil des Volcks bey Drapete nicht vber zwölff tausent schritt weit in dem Läger were. Als er solchs von vilen hort vnd verstund/daß er ein Hauptmann verjagt/

vnd die andern leichtlich gedempt möchten werden/ bedaucht jhn/ wie es sich größlichen zum glück schickt/ daß niemand auß der schlacht in das Läger geflohen wer/ der vom vnfall Drapeti botschafft thet.

Wie Caninius die Teutschen Fußknecht vnd den Reisigen zeug vorhin schickt/ selbs mit der Legion hinnach kam/ vnd Drapetis Volck schluge/ vnd vnd jhn fienge.

VNd da er frag hett/ vnd kein fehrligkeit fandt/ schickt er allen Reisigen zeug/ vnd die Teutschen Fußknecht/ die auß der massen behend seind/ zu der feindt Läger vor anhin/ theilt ein Legion in das Läger/ die ander fertige füret er mit jhm. Als er nun den feinden nähet/ erkundet er durch Außspeher/ die er vor hinauß geschickt hett/ daß die Barbarischen jhr Läger (wie dann gemeinlich jhr gewonheit ist) auff den staden des fluß geschlagen/ vnnd die Höhe verlassen hetten/ vnd so sich die feind des alle nicht hetten versehen/ weren die Teutschen vnnd Reisigen kommen/ die treffen mit jhnen. So baldt er solches vername/ füret er die gerüste vnnd geordnet Legion herzu/ vnnd als er allenthalben zeichen gabe/ ward die Höhe behendt eingenommen/ da solches geschahe/ vnnd die Teutschen vnnd Reisigen der Legion zeichen sahen/ stritten sie hefftiglich/ vnd fielen die Rotten schnell allenthalben her/ die griffen auch die feind an/ die alle erschlugen sie entweders/ oder aber fiengen sie/ vnd brachten ein grosse Beut daruon. In der Schlacht ward Drapes gefangen/ vnd zoge Caninius widerumb (nach dem jm die sach schier ohn alle Wunden der Reisigen geglückt hett) die in der Statt zu belägern/ vnd sintemal der außwendig feind nider gelegt war (welches forcht halben er vormals die Huten nicht mehren dorfft/ vnd jhm gewehrt ward/ die in der Statt mit einer befestigung zu vmbgeben) hieß er den Baw allenthalben vollbringen.

Von dem Keyser/ wie er Cutruatum (den Hauptsächer des Kriegs bey den Carnuten) tödten ließ/ vnd durch Brieff erkündet/ was bey Vxellodunum geschahe.

VFf den andern tag darnach ist auch dahin kommen mit seinen hauffen C. Fabius/ vnnd hatt jhm fürgenommen ein theil der Statt zu belegern. Hiezwischen ließ der Keyser M. Antonium den Rentmeister mit funtzehen Rotten bey den Belgen (auff daß jhnen/ den Belgen/ keine geschicklichkeit/ neuwe anschlege zuthun/ zugeben würd) vnd zoge er in ander Stett/ fordert Geisel/ vnd

ergötzet

ergötzet durch tröstung alle forchtsamen gemüter. Als er zů den Carnuten kam (in welcher Statt der Keyser im vorigen Bůch gesagt hatt / daß der Krieg sich erhoben habe) merckt er / daß sie sich / als die



sich selbs an der that schůldig wůßten / forchten. Hierumb / auff daß er die Statt dester behender lediget / erfordert er Cutruatum den Hauptsächer der vbelthat / vnd beweger des Kriegs zůstraffen / derselbig ward (wiewol er sich seinen Mitbürgern nicht getrawet) schnell mit grossem fleiß jhr aller gesucht / vnd in das Läger herauß gefüret. Vnd ward der Keyser durch der Kriegsleut groß zůsamen lauffung (die alle fehrligkeit vnd schaden des Kriegs von Cutruato sagten empfangen sein) wider sein eigene natur bezwungen den zů tödten. Also daß sein Leib / der mit streichen geonmachtet war / mit einer Axt geschlagen ward. Erkundet auch allda durch vil Brieff Caninij / was von Drapete vnd Luterio geschehen were / vnd auff was anschlag die in der Statt bliben / Wiewol er nun deren wenig verachtet / bedaucht jhn doch es were jhr beharrung größlichen zůstraffen / auff daß alles Frantzösisch gebiet sehe / dz sie nit sterck / sondn behendigkeit halbē sich

 wider

wider die Römer setzten/ vnd sich die andern Stett nit denen nach/ auch auff der art gelegenheit verliessen/ vnd zů freien vnderstůnden/ seitemal er wußt/ daß es allen Frantzosen kunt war/ daß nit mehr deñ ein Sommer seines befehls vnd gewalts noch vorhanden wer/ wo sie sich dann so lang retten möchten/ so dörfften sie kein schaden fürbaß mehr besorgen.

Wie der Keyser auff brach/ vñ zů Caninio für Vxellodunum zoge/ was sich da verlieffe/ wie jhn der Keyser das Wasser vnd den Brunnen entzoge/ vnd jhn allen/ nach dem sie sich not halben ergaben/ die hend abhiebe/ ꝛc.

C. Calenus.

ALso ließ er den Legaten C. Calenum bey den Legionen/ daß er mit zimlichen Tagreisen nacher folget/ vnd zog er also schnell er mocht mit allem Reisigen zeug zů Caninio/ vnnd baldt er wider aller Menschen wartung für Vxellodunum kam/ vnnd sahe/ daß die Statt mit solcher bawung vmbgeben war/ daß man auch in keinerley wege von der belägerung lassen möcht/ vnd auß den flüchtigen verstůnd/ daß die in der Statt vil Fůtterung vnnd Prouiand hetten/ hůbe er an zů versuchen/ ob er den Feinden das Wasser entziehen möcht/ theilt den fluß in ein hoch thal/ das gar nahe vmb den Berg gieng/ auff dem die Statt Vxellodunum allenthalben steigecht lage. Den fluß ließ der art gelegenheit nicht mehr zů jhnen weisen/ dann er lieff also an den vndersten orten des Bergs/ daß er in keinen weg mit getolbnen Gräben zů gefürt möcht werden. Vnd hetten die auß der Statt ein steigechten abgang dahin/ also wenn jhnen die vnsern wehreten/ so möchten sie ohn wunden/ vnd des lebens fehrligkeit weder zů dem wasser/ noch den hohen steig wider hindersich komen. Da der Keyser jhr beschwernis merckt/ verordnet er Armbrostschützen/ Schlenckerwerffer/ vnnd stellet auch bleiden an etliche orter gegen den leichsten abgengen/ vnd wehret den Stattleuten das wasser desselbigen flusses. Des wassers menge lieff darnach alles in ein ort zůsamen vnder der Stattmauer/ vnd entsprang ein grosser Brunn mit wasser an der seiten/ da ein platz war/ daß auff drey hundert schů weit von dem fluß nicht vmbgeben ward. Vnd als die andern meinten/ man möcht den Brunnen auch denen in der Statt wehren/ mercket der Keyser allein/ daß es ohn grosse fehrligkeit nicht geschehen möcht/ hůb an Körb dargegen vber zů füren/ vnd mit grosser arbeit vnd stetem scharmützeln ein schütte wider den Berg zůmachen/ dann es liessen die Stattleut oben abher/ vnd stritten ohn schaden von weitem/ verwundten vil deren/ die beharreten zů jhn zůkommen. Noch liessen sich vnser Kriegsleut (in dem sie Körb zů fürten/ vnd die vnbequeme des orts mit arbeit vnd bawung vberwanden) nit abtreiben/ sondern sie fürten auch zů derselben zeit gedeckte vñ heimliche Löcher

Vxellodunum.

vnd

vnd Körb zů dem Obern theil des Bruñes/ daß sie ohn gefehrligkeit vnd alle forcht thůn möchten/ ward die schütt sechs schůh hoch auffgefürt/vnd ein Thurn mit zehen Taffeln daran gebawet / nit der sich der Mauren an der Höhe vergleichet(denn solchs möcht man mit keiner arbeit zů wegen bringen) aber der vber die Höhe des Brunnens gieng. Vnd als man mit bleiden daselbst hinab zů des Brunnens abgang schoß/vnd sich die Stattleut ohn gefehrligkeit nit möchten wässern/ward ein grosse menge nit allein Vieh vnd Thier / sondern auch Volck verderbt. Da entsetzten sich die Stattleut ob solchem vbel/vnd fülleten Tunnen mit vnschlit/Bech vnd schindeln / wurffen denn dieselben brennend an den Baw / vnd ward hefftiglich zů derselben zeit gestritten/auff daß sie durch das schlagen die Römer võ der löschung brechten. Schnell war ein groß fewer an dem Baw/dann alles was herab geschossen ward/fiel in die Körb vnd schütte / vnd begriff was bey jm war. Gegen denen wehreten sich vnser Kriegsleut mit ritterlichem gemůt/wiewol sie durch fehrliche gattung des schlagens an einem vnbequemen ort getreng litten. Geschahe der handel nit allein auff der Höhe/sondern auch in angesicht vnsers Heers/vnd ward an beiden seiten ein groß geschrey erhebt/nach dem ein jeder namhafftig wolt sein/thet er sich gegen dem geschütz vnd dem fewer der feind/auff daß sein mannheit dester bekanter vnd gebrißner were. Als aber der Keyser sahe/daß der seinen vil verwundet wurden/hieß er die Rotten zů allen enden den Berg auffsteigen / vnd allenthalben ein geschrey erheben/gleich als wolten sie die Statt einnemen. Von solcher Geschicht erschracken die Stattleut/als sie nicht wußten/was an andern örtern geschahe/lieffen sie also zweiffelhafftig/vnd růfften jren Wäpnern/daß sie abliessen den Baw zůstürmen/vnd ordneten die auff die Mauer. In dem die Schlacht also geendet ward/löscheten die vnsern eins theils schnell den Baw/da das fewer ein kommen war / rissen ein theil nider/das ander von einander. Vnd als die Stattleut hefftiglichen widerstanden/vnd ein groß theil der jhren dursts halben verloren hetten/blieben sie auff jhrem fürnemen. Wurden doch zů dem letzten die Quell des Brunnens durch die heimlichen geng gewehrt vnd abgewendet/demnach versieget vnd dorret der stets lauffend Brunn von stundan / vnnd macht denen in der Statt so ein groß verzittern auff jhr genesen vñ heil/daß sie bedaucht/ solchs were nit durch Menschliche anschlege/ sondn durch der Götter will geschehen / wurden in der gestalt durch not bezwungen/vnd ergaben sich. Sintemal aber der Keyser wußt/daß sein sanfftmütigkeit allen Menschen bekannt war/vnd nicht besorget/daß er gesehen würde etwas zů scharpff auß grimme der natur gethan haben/ auch sahe/ daß sein anschlege vnnd fürnemen sich nimmer endeten/wenn an manchem ort etwa vil in die gestalt anschleg thůn würden / bedaucht jhn/ die andern weren mit Beispiel der straff daruon zů erschrecken. Also hiebe er allen denen/ die gewapnet waren gewesen / die hende abe/vnd ließ sie doch/ auff daß die straff der vbeltheter dester ansichtiger were/leben.

Wie Drapes in der gefengnis starb/ vnd Luterius dem Keyser gefangen ward zůbracht/ was auch Labienus bey den Trierischen handelt.



Vnd Drapes (von dem obgesagt ist/wie er von Caninio gefangen ward) enthielt sich etliche tag lang/ daß er nichts asse/ entweder deßhalben/ daß jhn die gefengnis můdet vnd wehe thet/ oder aber/ daß er schwererre straff förchtet/ vnd starb also. Zů derselbigen zeit kam Luterius (von dem obgeschrieben) wie er flüchtig entrunnen ist/ in gewalt des Aruernischen Epasnacti/ dann er die Stett offt verwandelt/ vnd sich in viler getrawen befahl/ darumb/ daß jhn bedaucht/ so er den Keyser zů einem feind solt haben/ möcht er nirgends ohn schaden vnd fehrligkeit wonen/ den füret der Aruernisch Epasnactus des Römischen Volcks grosser freundt/ ohn allen verzůg gebunden zů dem Keyser. Dieweil verbracht Labienus bey den Trierischen ein glückliche Reuterschlacht/ erschlůg viel Trierische vnd auch Teutsche (die niemands hülff abschlůgen wider die Römer) vnd bracht jhr Oberherrn / die noch lebendig waren / in seinen gewalt/ vnder denen auch den Heduischen Surum/ der nit allein mañlich/ sondern auch vom geschlecht grosses Adels/ vnd allein vnder allen Heduischen/ biß zů der zeit im Gewehr blieben war.

Epasnactus.

Surus.

Wie der Keyser in Aquitaniam zoge/ vnd sich die Stett an jhn ergaben/ wie er sich vnd die Legionen winterlägert.



Als nun der Keyser solches erkant/ daß sich die sachen an allen orten des gantzen Frantzösischen lands glücklichen geschickt hetten/ vnd meinet/ Franckreich were mit vergangnen Sommerlägern besiegt vnd vnderwürffig gemacht worden/ nun were er aber noch nie in Aquitaniam kom̃en/ wiewol es eins theils durch P. Crassum besiegt were/ zoge er mit zweyen Legionen an dasselbig theil des Frantzösischen lands/ wolt allda die letzt zeit der Sommerlägerung vertreiben. Das vollbracht er/ wie ander ding auch/ behendt vnd glückseliglich/ dann alle Stett des lands Aquitanie schickten jhre Legaten zů dem Keyser/ vnd gaben jm Bürgen. Nach den geschichten macht er sich mit dem Reisigen zeug gen Narbon/ vnnd ließ das Heer durch die Legaten in den Winterläger füren/ leget vier Legionen mit den Legaten/ M. Antonio/ C. Trebonio/ P. Vatinio/ vnnd Q. Tullio gen Belgium/ vnd schickt zwo Legion zů den Heduischen (deren autoritet er im gantzen Frantzösischen land an dem grösten sein wůßt/ legt zwo in der Carnuten Landtschafft zů den Turonern/ so die

Q.Tullius

so die gantz gegend bey dem Meer gelegen / einhalten solten / vnd die zwo andern in der Lemouicischen Landtschafft / bliebe etliche tag in der Prouintzen. Vnd demnach er alle versamlungen besichtiget / gemeine zwitracht erkundet / vnd vmb verdienst belonung gethet (denn er größlich erkennen kund / was gemüts ein jeder in des gantzen Frantzösischen Lands abfallung hett / die er litte) vnd durch trew vnd hülff derselben Prouintzen alle ding vollendet / macht er sich zů den Legionen gen Belgium / vnd winterlägert sich gen Nemetocenna. Nemetocenna.

Von dem Atrebatischen Commio / wie er auff die Römer angriff / vnd Volusenus im scharmützeln von jhm verwundt ward / vnd sich doch zůletzt Commius an Volusenum ergab.

DA erfůr er / daß der Atrebatisch Commius mit seinem Reisigen zeug getroffen hett / dann als Antonius in das Winterläger kam / vnd der Atrebatischen Statt den Römern gehorsamet / erneeret sich vnd sein Reuter Commius mit rauben / der nach der verwundung / deren obgedacht ist / mit seinen Bürgern allezeit zů allen Auffrhüren gewonet war bereit zů sein / auff daß denen / die anschlege des Kriegs theten / nicht mangel oder gebreche ein Sächer der Waffen vnd Hauptmañ / fieng auch viel Prouiand durch verlägerte strassen auff / die man in ð Römer Winterläger füren solt. Nun war C. Volusenus Quadratus des Reisigen zeugs Hauptmañ / Antonio zůgeben / daß er sich mit jm wintern solt / den schickt Antonius auß / daß er der feind Reisigen zeug nachhengte / vnd hett Volusenus zů der sonderlichen Mannheit / die an jhm war / auch grossen haß auff Comium / deßhalben thet er den befehl dester lieber. Vnd als er Haltstett vnd auffsätz verordnet hett / rennet er jhenes Reuter offt an / vnd traff glücklichen mit jhnen. Aber zůletzt da eins mals hefftiglichen gescharmützelt ward / eilet Volusenus mit wenigen auß begierden Commium zů erschlagen / zů hefftiglichen nach / vnnd als Commius mit trefflicher flucht Volusenum weit fort gebracht / růffet er behend aller der seinen Trew vnnd hülff an / daß sie bey gegebner Trewe / seine Wunden nicht vngerochen wolten lassen / vnnd macht sich mit gewendetem Pferd zů dem Hauptmann / deßgleichen theten auch alle seine Reuter / kereten etliche der vnsern vmb / vnd eileten denen nach / da füget Commius sein Roß / mit Sporen gereitzet / zů dem Pferde Quadrati / vnd stach jhn mit wider gehabter Lantzen mitten durch die Hüfft Voluseni. Als nun der Hauptmann gewundet war / saumeten sich die vnsern nicht zů widerstehen / vnd die feind mit gekerten Rossen zů treiben. In dem solches geschahe / wurden der feindt viel durch der vnsern grosse vngestümme erschreckt / verwundet / vnd eins theils in der flucht beschedigt / des andern theils getödtet. Dem vbel entran Commius durch schnelle des Roß / vñ ward der Hauptmann

so schwerlichen verwundet in das Läger getragen/gleich als stünde jhm das leben daran. Sintemal aber Comius entweder sein schmertzen gerechet/oder aber darumb/daß er ein groß theil der seinen verloren hett/schickt er Legaten zů Antonio/daß er kommen/wohin er bestimpt/vnd sein geheiß thůn wolt/bestetiget solches mit Bürgen. Begert das einig/daß seiner forcht zůgeben würde/daß er in keines Römers angesicht keme. Als Antonium bedaucht/sein begern keme von billicher forcht/verzoge er dem begerenden/vnd name die Bürgen an sich.

Wie Aulus Hircius/der Schreiber dieses achten Bůchs/anhebt zůsagen/wie sich der Bürgerisch Krieg zwischen dem Keyser vnd den Römern angefangen. Item von Antonio/vnd grossen ehren/die man dem Keyser in Italia angethan hat.

NVn weiß ich/daß der Keyser von jglichem jar ein sonderlich Bůch gemacht hat/bedunckt mich solchs sey mir nit not zůthůn/deßhalben daß im nachfolgenden jar/da L. Lentulus/vnd C. Marcellus Bürgermeister waren/kein treffliche geschicht in Franckreich geschehen seind. Auff daß aber jederman wiß/an was orten der Keyser vnd das Heer zů der zeit gewesen seien/habe ich mir fürgenommen etliche ding zů schreiben/vnd diesem Bůch zůgesellen. Da der Keyser vber Winter zů Belgio lag/war das sein fürnemen/daß er die Stett in freundtschafft halten/vnd niemands wohn oder vrsach zů kriegen geben wolt/denn es war nichts/daß er vngerner sehen wolt/dann daß er wider nach seinem abscheiden zů kriegen gereitzet vnd bezwungen würd. Vnd auff daß er kein Krieg hinder jm ließ/so er das Heer hinweg wolt füren(als dann Franckreich gern Krieg/so kein gegenwertige fehrligkeit da ist/annimpt)redet er den Stetten etlichen zů/begabt die Oberherrn mit grosser belonung/vnd legt niemand kein Bürde auff/behielt in die gestalt mit gattūg des schonens leichtlichen in friden/daß mit so vil widerwertigen Schlachten angefochten vnd gemüdet war worden. Vnd als die Winterlägerung ein endt name/zoge er mit grossen Tagreissen in Italiam wider sein gewonheit/auff daß er den Stetten vnd Colonien/denen er seins Rentmeisters M. Antonij bitt der Priesterschafft befohlen hett/zůredet. M. Antonius. Dann er arbeitet sich mit gunst/so dañ gern für den/der im lieb war/vnd jhn ein kleins darvor gesandt hett/zůbitten vnd begeren/so auch wider etlicher Bündnis vnd gewalt/die sich brauchten/in dem sie es M. Antonio versagten/des abwesenden Keysers gunst abzůthůn. Wiewol er nun auff dem weg/ehe dann er in Italiam kem/höret/daß der schon Augur vnd Warsäger gemacht were/bedaucht jhn doch/daß er nicht dester minder ein wol ziemend vrsach hette in die Stett vnd Colonien zůgehen/denen zů dancken/daß sie Antonio jhr beistehen vnd

hen vnd zůgehörenden befehl gethan hetten / vnd jhnen auch sein ehr befahle / in dem begeren des nachfolgenden jars. Deßhalben / daß sich



sein feindt vngestůmlich berůmpten / daß L. Lentulus / vnd C. Marcellus (die alle Ehr vnd Würde des Keysers vertilgen würden) Bürgermeister gemacht / vnnd Sergio Galbe die Bürgermeisterschafft entzogen war / so er doch an gunst vnd hülff deßhalben vil mehr hette vermöcht / daß er jhm dem Keyser durch gemeinschafft vnnd gesellschafft der Botschafft verwand war. Da ward des Keysers zůkunfft (als er dann erst von dem gantzen Krieg des Frantzösischen Landes kam) von allen Stetten vnd Coloniis mit vnglaublicher Ehr vnnd liebe empfangen / es ward als nichts vnder wegen gelassen / daß man zů zierung der pforten / strassen vnd anderer örter / da der Keyser ein kommen würde / erdencken mocht. Alles Volck gienge jhm mit den Kindern entgegen / wurden an allen orten lebendige Opffer geopffert / vnd die Gemächt / Strassen / Marckt vnd Tempel (auff daß man die freud des lang begerten Triumphs sehen möcht) eingehaltẽ. Solche großthůung war bey den reichen / vnd begierd bey den armen.

L. Lentulus. M. Marcellus. Sergius Galba.

Von

Von Labieno / Marcello vnd Pompeio / ꝛc. Als vil / als ein Vorrede vnd erklärung nachfolgender Bücher / von dem Bürgerischen Kriege.

DEmnach der Keyser alle Stett des Frantzösischen Lands (genant Togata) durch zoge / macht er sich mit grosser schnell wider gen Nemetocenna zů dem Heer / vnd berůfft die Legionen auß allen Winterlägern in der Trierischen Landtschafft / allda mustert vnd besichtiget er das Heer. Macht T. Labienum zů einem verwalter des Frantzösischen lands / genant Togata / auff daß er mit dester grösserer berümung zů begerung der Meisterschafft gezogen würde / reiset vnd zoge er so fast hin vnd her / als jhn verwandlung der örter zů gesundheit gůt daucht sein. Vnd wiewol er offt höret / daß Labienus von seinen Feinden ersucht würde / vnd erfůr / daß solchs auß etlicher / vnd nit viler anschlege geschehe / auff daß er durch mittel des Raths autoritet eines theils seines Heers abkeme vnnd beraubt würde. Glaubt doch weder das von Labieno / vnd mocht auch nicht darzů bracht werden / daß er etwas wider des Raths autoritet thet / Dann er vrtheilt / das er mit freyem Sententz der alten Seribenten sein sach leichtlich behalten mocht. Vnd als der Zunfftmeister C. Curio vber sich genommen hett / des Keysers sach vnd Würde zů beschirmen / sagt er dem Rath offt zů / ob die forcht des Keysers Waffen jemands beschedigt / sintemal auch die herrschung vnd das kriegen Pompei an dem gerücht nit ein kleinen schrecken machten / solten sie beide vom Krieg stehen / vnd die Heer verlassen / wenn das geschehe / würd die Statt frey vnd jhres eigen gewalts sein. Das sagt er nit allein zů / sondern hůb es auch an durch abziehung zůthůn. Aber es sagten alle günner Pompei / solchs solt nit geschehen / messigten also die sach vnd liessen dauon. Das war ein grosse gezeugnis des gantzen Raths / vnd der vorigen Geschichten bequem / dann als sich Marcellus im nechst vergangnen jar wider des Keysers Würde gestrebt / hett er wider das Gesetz Pompei vñ Crassi / ehe dann es zeit war / dem Rath von des Keysers Prouintzen fürbracht. Vnd in dem vrtheil geben vnd gesprochen wurden / wiech Marcellus (der von haß wegen des Keysers jhm selbs alle Würde sůcht) dauon das mehrertheil des Raths war in allen dingen des widern sinns. Noch würden die gemůter des Keysers feindt nit abgewendet / sondern gemanet / daß sie je grösser verpflichtigung zůsammen machten / dardurch der Rath bezwungen möcht werden / daß jhm eben das auch gefiel / daß sie jhn fürgenommen hetten. Also solten darnach auß erkantnis des Rats zwo Legion / die ein von Cneo Pompeio / die ander von dem Keyser in den Krieg wider die Parthos geschickt werden / die zwo wurden aber beide von dem Keyser genommen. Dann die erst Legion die Cn. Pompeius in der Prouintzen erwelung gemustert / vnd dem Keyser gleich als

C. Curio.

als were sie vnder seiner anzal geschickt/ dieselbig (da niemand zweifelt/ er wůrd auß verwilligung seiner feind solcher beraubt) vberantwort der Keyser Pompeio wider/ vnd hieß jhm in seinem namen die fünfftzehend Legion (die er hett gehabt in Franckreich/ hie dißseit des Gebirgs gelegen) auß erkantnis des Raths geben/ schickt die dreyzehend Legion in Jtaliam an derselben Statt/ die solt die Hůten beschirmen/ auß welchen hůten die fünfftzehend genommen ward. Theilet das Heer in das Winterläger/ legt C. Trebonium mit vier Legionen in das Winterläger gen Belgium/ vnd fürt C. Fabium mit gleich so vilen zů den Heduischen. Meint Franckreich were am sichersten/ sintemal die Belge (deren mannheit groß) vnnd die Heduischen (deren autoritet am höchsten were) mit Heeren eingehalten wůrden. Dieweil zoge er in Jtaliam/ vnd als er dahin kam/ erkundet er von dem Bürgermeister M. Marcello/ daß die zwo Legion/ die er wider geschickt hett/ vnd auß erkanntnis des Raths zů dem Parthischen krieg gefürt werden solten/ Cneo Pompeio zů geben/ vnd in Jtalia behalten weren worden. Wiewol nun nach den geschichten niemand zweifelt/ daß man sich wider den Keyser zůstreiten rüstet/ jedoch setzt jhm der Keyser für/ die ding deßhalben alle zů leiden/ daß er im wohn war/ lieber mit Recht zů hadern/ dann Krieg zů füren.

Belgium.

M. Marcellus Cos.

Ende des Bůchs A. Hircij/ von dem Frantzösischen Krieg.

Von den folgenden Büchern

Caij Julij/des ersten großmechtigsten Römischen Keysers/betreffende die Bürgerliche einheimische Kriege/durch jhn vnd die Römer begangen/kurtzer gründtlicher Bericht.

DA Alcibiades auff ein mal den Hochgelerten fürtrefflichen Philosophum Socratem/wie/vnd auff was weise er leben solle/daß er/beide dem haß vnd neidt der Menschen entfliehen möge/fraget/Antwortet jm Socrates also: Er solte sein gantzes Leben/gleich wie der Thersites/so gar ein fauler/kein nützer Mensch war/verschleissen vnd zübringen. Vnd fürwar/daß diese des weisen Mans/Socratis/wolgereimpte antwort der warheit fast nahe/ja gantz gemeß seye/erfindet sich hell vnd offenbar genüg/an Julio dem ersten großmechtigsten Römischen Keyser/Denn so sich der von angehender jugent auff/nicht wol vñ dapffer gebraucht/dazü den Namen seines Vatters/Lucij/mit sonderer grosser mannheit verdunckelt/Auch sich nicht je bey den gewaltigsten vnd fürnembsten Herrn vnnd Obern auffs rittermessigest geübt/vnd ohn vnterlaß nach grossen ehren vnd Würden gerungen/Sondern were daheim blieben/vnd hette sich daselbsten alles müssiggangs vnd wollusts auffs schendtlichest beflissen/So hette er auch keine Feinde oder mißgünstigen gehabt/noch erlebt. Dieweil/vnd so baldt er aber grosse treffliche Thaten in Hispanien vollbracht/zü deme Franckreich erobert/vñ widerumb befeidet/auch zinßbar gemacht/vnd das Römische joch zütragen/gewaltiglichen bezwang/deßgleichen die Engelländer besieget/die Teutschen an vilen orten vnd enden vertriebe/Vnd in summa/beide den Rhein vnd das Meer mit blüt entrötet/

 kame

kame vnd geriete er/von wegen der grösse vnd vile solcher namhafften mechtigen Thaten/in neidt vnnd haß vieler Männer/hohen vñ nidern standes/So ein armes fast müseliges ding ists vmb den standt der Menschen/da sie entweder durchächt vñ verschmehet/oder aber dem neidt vnderworffen vnd verhasset werden. Denn wo ist doch jhe einiges grossen fürtreff lichen Heldes woluerdiente Ehr vnd glori one vergunst etlicher bösen neidischen Menschen abgangen? Herwiderumb aber/wo ist jemals gesehen oder erfaren/daß man einem schlechten armen Menschen/darumb/daß er/beide an Ehren vnd dem gůt arm ware/etwas mißgůndte? Nun/diser ist für als nach veracht vnd verspottet/Jhener aber/so dem allem entwiechen/wirdt beneidiget/vnd zům höchsten schier von jederman gehasset. Dieser ist mit dürfftigkeit behafft/vnd gůnnet jm das niemands/denn alle Welt/Jhener ist in grossem hohem ansehen/vnnd reuwet solches niemands/denn alle Menschen/2c. Julius der Keyser vermählet seine geliebte Tochter/Juliam/Pompeio dem Grossen/dieselbige liebet Pōpeium innbrünstig/gantzer tröstlicher zůuersicht/er würde herwiderumb jhres lieben Herrn Vatters gůter woluermeinter Eiden sein/vnd jhme auch allen freundtlichen willen erzeigen. Das geschahe wol ein weil im schein/bestůnde aber doch die lenge nicht/denn es kundte dardurch gemeine friedliche einigkeit nit erhalten werden. Gedachte Julia gienge mit tode ab/dieweil jhr lieber Herr Vatter/Julius/in Franckreich krieget/da ließ sich der verborgene/ein weil im hertzen verhaltene neid vnd haß (darzů denn (leider) viler Menschen gemüter geneigter/denn gůte freundtschafft zůerhalten bestendiger sein) allbereit mercken/Denn es rottierten sich/stimpten auch wol vberein ehegenenter Pompeius/vñ Marcellus/auff das mal Burgermeister zů Rom/dergleichen etliche andere mehr (denn es sie/daß sich hochgedachter Julius mit so viel grossen stattlichen Siegen auffs schönest gezieret/auch weit berümpt

rümpt vnnd herzlich gemacht/vbel verdrosse/vnd stetiges in der Nasen auffrüche) einem Ersamen Rath seß fürzüwenden/er/Julius/solte sein Heer oder Kriegsuolck/das jhm doch sonsten lenger zühalten/frey vnd gestattet war/verlassen/Daher nam nachgehends seinen vrsprung der Bürgerliche Kriege/vnd wurde nur (Gott erbarme sichs) vil zů war/da man Reimens weise also spricht:

Neid/Haß/Liegen vnd Zorn/
Hat den Sathan geborn.

Wie wir denn nun/wils Gott der HERR/nach der lenge/ordentlicher weise hören vnd vernemen werden/ꝛc.



Das erste Bůch C. Julij Cesaris / von dem Bůrgerischen Kriege.

Wie die Bůrgermeister vnd Ratsherrn zů Rom/ mit sampt Pompeio / des Keysers Tochtermañ / erkanten / der Keyser solt das Heer / so er in Franckreich hett / verlassen / vnd gen Rom kommen / sonst thet er wider die Gemein / rc.





ALs des Keysers Brieff den Bůrgermeistern von Fabio vberantwort wurden / mocht kůmmerlich durch der Zunfftmeister grosse bitt an jhnen erlanget werden / dz sie in dem Rath gelesen wůrden. Es mocht aber gar nicht erworben werden / daß man dem Rath

auß den Brieffen etwas fürwendt. Die Bürgermeister wandten in der Statt für von der gemein/L. Lentulus der Bürgermeister sagt zů/daß er dem Rath/vnd auch der gemein (würden sie anders keckliche vnd redlich Sententz vnd Vrtheil sprechen) beistendig wolt sein. Wenn sie aber den Keyser ansehen/vnd seinem gunst (als in vergangener zeit geschehen were) nach thůn würden/so wolt er jhm selbs anschlege thůn/vnd des Raths autoritet vnd gebott nit gehorsam sein/ Wie er auch ein zůgang zů des Keysers gunst vnd freundtschafft haben möcht. Es redet Scipio die meinung/wie Pompeius ein sinn hette/daß er der gemein (wenn der Rath solchem folget) beistendig wolt sein/würde aber der Rath harren/vnd langsam darzů thůn/so müßt er (der Rath) wenn er es darnach wolt/seiner hülff vmb sonst begeren. Ward bedaucht/wie daß solche Rede Scipionis auß dem mund Pompeij kem/so der Rath zů Rom gehabt/vnd Pompeius auch da war. Etliche waren/die sanffte vrtheil gaben/als M. Marcellus/ der zům ersten hinein gieng/vnd sagt also: Man müßt die sache dem Rath nicht zůuor vnd ehe fürbringen/es weren dann in dem gantzen Land Italia außerwehlungen gehalten/vnnd die Heer verzeichnet/ auff daß der Rath durch zůuersicht solcher Hůt sicher vnd frey erkennen dörffte/was er wölt/vnnd als M. Calidius/der erkant/es solt Pompeius in sein Prouintzen ziehen/auff daß kein vrsach zů kriegen entstünde/sagt/wie der Keyser besorgt/so jm zwo Legion entzogen weren/daß Pompeius solche auff seinen schaden bey der Statt hielt/ auch als M. Rufus/der folgt gar nahe dem Sententz Calidij/doch mit wenig verwandelten worten. Die wurden alle drey durch Scheltwort des Bürgermeisters L. Lentuli daruon gezogen. Dann Lentulus sagt/daß er den Sententz Calidij gentzlichen nicht verkünden wolt/auch ward Marcellus durch Scheltwort/daß er von seiner meinung fiel/erschreckt. In der gestalt wurden etwan viel/die es sonst nicht gern theten/durch des Bürgermeisters Rede/durch forcht des gegenwertigen Heers vnd dräwung der günner Pompeij bezwungen Scipionis erkanntnis nach zů folgen/daß der Keyser sein Heer vor der bestimpten zeit verlassen solt/wo er das nicht thet/so würde er gesehen wider die gemein thůn. Darein legten sich die zwen Zunfftmeister/M. Antonius/vnd Q. Cassius/von deren fürbitt vnnd theidigung ward behend gesagt/vnd schwere Sententz erkannt. Vnd nach dem ein jeder auff das scherpffest vnnd grimmest erkannt/also ward er größlichen von des Keysers Feinden gelobet. Als man von dem Rath nicht biß vmb den abend ließ/wurden alle die von Pompeio/so seiner Gesellschafft waren/berůffet/die lobt Pompeius/vnnd macht sie bestendig/schalt vñ macht die hinlässigen auch standthafftig. Vnd wurden allenthalben viel auß den alten Heeren Pompeij/vnd auß den Ordnungen durch zůsagung grosses belonens/berůfft/deßgleichen viel auß den zweyen Legionen/die der Keyser wider vberantwort hatt. Also ward die Statt zů der außerwehlung erfüllet/zů welcher auch C. Curio die Zunfftmeister berůfft. Alle gönner der Bürgermeister/alle verpflichten Pompeij/vnd die so alte feindtschafft mit dem Keyser

L. Lentulus Cos.

Scipio Pompeius

M. Marcellus.

M. Calidius.

M. Rufus.

Keyser hetten / wurden zůsamen in den Rath berůfft. Durch deren Rede vnd versamlung wurden die Krancken erschreckt / vnd die wanckelmůtigen bestendig gemacht / vnd manchem nicht zůgeben / daß er frey vrtheil sprechen möcht. Da sagt L. Piso der Schatzmeister / vnd Reformierer der gůten sitten / daß er sich wolt zů dem Keyser fügen / deßgleichen der Schultheiß L. Roscius / die vermeinten jhn der ding zů vnderrichten / vnd begerten sechs tag lang fristung solchs zů vollbringen. Auch ward von etlichen erkannt / daß man Legaten zů dem Keyser schicken / die jhm des Raths willen vnnd meinung für solten halten. Denen allen ward widerstanden / vnd jhnen allen die Red des Bürgermeisters / Scipionis / vnd auch Catonis fürgehalten / denn die alte Feindtschafft des Keysers reitzet Catonem / vnd der schmertz des versagens. Aber L. Lentulus ward durch die grösse frembdes Gelts / vnd zůuersicht des Heers vnd der Prouintzen / auch durch außgebung der König / denen er zů gesprech / bewegt / vnd berhümet sich / daß er der ander Sylla vnder den seinen (auff den das gantz gebiet fiel) werden wolt. Gleiche hoffnung der Prouintzen vnd der Heer trieb Scipionem / daß er jhm solchs gedacht mit Pompeio verpflichtigung vnd Gesellschafft halben zůtheilen / vnd der vrtheil forcht / schmeichlerey / vnd sein selbs berůmung / vnd der mechtigen / die vnder der gemein vnd vrtheilen dazůmal viel vermochten. Vnd ward Pompeius auch selbs von des Keysers feinden gereitzt / daß er sich deßhalben gar von seiner freundtschafft keret / daß er nicht wolt / daß jhm jemands in wirdigkeit vergleicht würde / gesellet sich allen seinen feinden / deren er auch ein grosse zal in zeit der sipschafft jhm zůgesellet hett. Aber der Keyser ward scham vnd schand halben der zweyer Legion / die Pompeius von der reiß Asie vnd Syrie zů seiner macht vnd herrschung gewendet hett / bewegt / vnd fliß sich / daß die sach zů dem Krieg keme.

L. Piso Censor.
L. Roscius Pretor.

Wie der Zunfftmeister fürbitt nicht erhöret ward / vnd jhr etliche auß der Statt Rom zů dem Keyser flüchtig kamen. Item wie ein Rath ausserhalb der Statt gehalten / vnd was daselbst gehandelt ward.



Olcher vrsachen halben wurden alle ding geschwind / vntüglich / vnd widerwertiglichen gehandelt / auch ward weder des Keysers verwanten will gelasen / daß sie jm solchs fürbringen möchten / noch den Zunfftmeistern zůgeben / sich des vbels zů widern oder durch mittel des letzten Rechten zů behaltē / daß L. Sylla verlassen hette / sondern sie würden gezwungen jhr genesen vnnd heil am sibenden tag zů gedencken / daß die auffrhürigen Zunfftmeister der vergangenen zeit erst acht Monat lang in jhren geschefften zů achten vnnd förchten gewonet waren. Vnnd ward auff die letzt vnnd hinderst erkanntnis des Senats gelendet / daruon man auß freuel der

erkenner/gar nahe biß zů der anzündung der Statt/vñ verzitterung alles heils nicht wiche. Die Rathsherrn/die Zunfftmeister/vnnd der



Statt Bürgermeister flissen sich/daß die gemein kein schaden empfienge. Vnd ward des Raths erkanntnis auff den sechsten tag des Jenners verzeichnet/vnnd also die fünff vergangenen tag/in den man Rath halten möcht/von dem tag an/da Lentulus das Bürgermeisterampt an sich name/außgenommen die zwen tag der versamlung/nicht allein von des Keysers gebiet/sondern auch von den trefflichen Männern den Zunfftmeistern schwerlichen vnd trutziglichen Rath gehalten. Von stůndan flohen dieselbē Zunfftmeister auß der Statt/vnd machten sich zů dem Keyser/der war zů der zeit zů Rauēna/vnd wartet auff sein gering anmůtung vnd fürhalten einer antwort/ob villeicht solche sach durch etlicher Männer erbarkeit abgestellt möcht werden. Jn den nechst nachfolgenden tagen hielt man ausserhalb der Statt Rath/vnd handelt Pompeius eben die ding/die er durch Scipionem fürgewendet hett. Lobet des Raths mannheit vnnd bestendigkeit/vnd legt jhnen für/wie er zehen gerüster Legion hette/wie er dar-

er darüber auch wüßt / vnnd jhm kundt were / daß die Reisigen nicht gůtmütig gegen dem Keyser weren / vnnd sie niemands vberreden möcht / daß sie jhn beschützen / vnd mit jhm daran sein wolten. Hielten dem Rath auch andere ding für / daß man in gantz Italiam ein wehlung haben solt / vnd ward Faustus Sylla behend in Mauritaniam gesendet / vnnd Pompeio erlaubet / daß er das Geldt der gemeinen Schatzkammern brauchen möcht / hielten auch von dem König Juba Rath / daß er jhr Bundtgenos vnd freundt were. Aber Marcellus sagt / wie er jetzundt solches nicht leiden wolt / vnd das mit Fausto hindert der Zunfftmeister Philippus. Von andern dingen wurden erkanntnis des Raths verschrieben / vnnd die Prouintzen etlichen sonderlichen zů erkannt. Zwo stünden den Bürgermeistern zů / die andern den Schultheissen. Scipioni fiel Syria zů / vnnd L. Domitio Franckreich. Jn solchem sonderlichen Rath / wurden Philippus vnnd Marcellus nit gemeldet / vnd jhr loß nit herauß geworffen. Es wurden aber die Schultheissen in die andern Prouintzen geschickt / vnnd erwarteten nicht (das doch in vergangenen jaren geschehen war) daß man jhr gebiet vnnd befehl dem Volck auch fürhielt / zogen nach den gegebenen stimmen herauß / vnd zogen die Bürgermeister (das vor der zeit nie mehr gesehen war) auß der Statt / vnd hetten sonderliche Diener (genannt Lictores) auß dem Capitolio in der Statt / wider alle Beispiel der vergangenen zeit. Also wurden ausserwelungen vnd Landtag in gantzem Italia gehalten / vnd in das Gewehr gebotten. Auch ward von den Stetten gelt gefordert / vnnd auß den Tempeln genommen. Wurden alle Göttliche vnd Menschliche Recht also vermischt vnd abgethan.

Faustus Sylla.

Iuba rex.

Wie der Keyser sein Kriegsuolck mit einer schönen Rede ermanet / daß sie jhm beistendig wider seine feindt wolten sein / vnd von jhr aller gůtem willen solches zůthůn.

DA der Keyser solche ding erfůr / redet er seinem Kriegsuolck zů / vnd erzelet jhnen die schmach / die jhm seine feindt alle zeit zůgefügt hetten / klagt auch / daß Pompeius von denen durch neidt vnnd abschneidung seiner Ehr vnd rhůms verfürt vnd verbößt worden / so er doch des Ehr vnd Würde allwegen günstig vnnd beistendig were gewesen. Darzů beklagt er sich / wie daß ein new Beispil von der gemein angenomen wer / also / daß der Zunfftmeister fürbitt vñ theidigung mit Waffen gestrafft vñ gewehrt würde / so man doch solchs erst in vergangnen jaren mit Waffen wid zůwegen bracht hette. Wie / da Sylla der Zunfftmeister gewalt aller ding beraubt / hett er jn doch die theiding vñ fürbitt frey gelassen. Nun schetzt man / daß Pompeius die verlorne vnd abgethane wider zůwegen bracht / so er etliche gaben / die sie vormals hatten / abgethan hette. Wie offt

erkannt

erkannt were/ daß sich die Bürgermeister fleissen solten/ daß der Gemein kein schad widerfür/ durch was Rede vnd erkantnis des Raths



das Römisch Volck zů den Waffen berůfft were. Was in schedlichen Gesetzen in der Zunfftmesterey in absonderung des Volcks/ als man die Tempel vnd öberste örter einame/ geschehen were. Leget jhnen für/ wie solcher Exempel vnd Beispiel der vergangnen zeit durch abgang Saturnini vnd Gracchorum/ vergessen were/ deren ding were zů der zeit nicht allein nichts geschehen/ sondern auch nicht gedacht worden/ wie kein Gesetz außgangen/ nichts mit dem Volck je angefangen zů handeln/ kein abscheidt geschehen were. Darumb ermanet er sie/ daß sie des Hauptmanns Würde vor den feinden beschirmen solten/ vnder welchs Hauptmannschafft sie neun jar lang die gemein glückseliglichen geregiert/ vil glücklicher Schlachten vollbracht/ vnd das gantz Frantzösisch land befriedet hetten. Da schrien zů hauff die Kriegsknecht der dreytzehenden Legion/ die zůgegen war (dann solche hett er in dem anfang des auffrhůrs berůfft/ die andern waren noch nicht zůsamen kommen) wie daß sie bereit vnd gůtwillig weren/ jhres Feldthauptmanns vnd der Zunfftmeister Schmach zů entschütten.

Wie

Wie der Keyser auff brach / vñ gen Ariminum zoge / was jm sein Tochtermañ / der Groß Pompeius / daselbst hin / vnd er / der Keyser / widerumb Pompeio bey Roscio vnd dem Jüngling Cesare zůwissen thet vnd entbote / ꝛc.



DAld er jhren willen vernam / zoge er mit der Legion gen Ariminum / allda fandt er die Zunfftmeister / die zů jm flohen / berůfft die andern Legionen auß dem Winterläger / vnd hieß sie hernach kommen. Auch kame der Jüngling L. Cesar / des Vatter des Keysers Legat war / demnach derselbig sein Rede der andern sach / darumb er dahin kommen war / geendet / sagt er / wie er sonderlichen befehl von Pompeio bey dem Keyser zů vollenden hett / wie sich Pompeius begert gegen dem Keyser zů entschůldigen / auff daß er jhm nicht zů schandt vnd schmach keren wolt das jenig / das er

Ariminum. L. Cęsar adolescens.

der

der gemein halben gethan hette/dann er alle zeit den gemeinen nutz sonderlicher freundtschafft fürsetzet. Also solt der Keyser nach seiner Würde den ernst vnd zorn gegen der gemein ablassen/vn̄ nit so trefflich mit seinen feinden zörnen/auff daß er nit dem gemeinen nutz schaden brecht/so er die hoffet zů beschedigen. Thet etliche wort deßgleichen mehr darzů/in dem er den Pompeium entschůldiget. Also handelt der Schultheiß Roscius gar nahe eben solche ding mit dem Keyser/vnd sagt/wie daß jhm Pompeius selbs deßgleichen fürgehalten vnd erzehlet hett. Wiewol nun solche ding etwas auff jhn hetten/die schmach vnnd vnbilligkeit zů leichtern/jedoch sintemal er geschickte Männer hett/durch die Pompeio möcht fürbracht werden/was er wölt/bat er sie beide/daß sie sich nicht liessen beschweren sein anmůten vnd begern Pompeio fürzůbringn/so sie doch den befehl Pompeij jm fürgehalten hetten/ob sie villeicht grosse zwitracht mit kleiner arbeit abstellen/vnd gantz Italiam von forcht frey machen möchten. Wie er den gemeinen nutz allwegen für das höchst/vnd mehr denn sein eigen Leben geacht/auch jhm weh gethan hett/daß jm seine feind vmb solche gůtthat vnbilligkeit vnd schmach zůfügten/daß er/als man jm die Hauptmannschafft/die er noch sechs Monat lang haben solt/neme/in die Statt berůfft vnd gezogen würd/so doch das Volck geheissen hett/man solt seines abwesens in der nechsten versamlung vnnd wehlung ein auffmercken haben. Noch dann hett er solchen verlust vnd abbrechen seiner ehren/von wegen des gemeinen nutz gůtmütiglichen gelitten/so er Brieff zů dem Rath geschickt hette/daß die andern alle auch von jhren Heeren zögen/solchs hett er aber nit mögen erlangen/wie man Außerwelung vnd Landtag in gantz Italien hielte/wie die zwo Legion durch geberd vnd annemung des Parthischen Kriegs jhm abgezogen/vnd von jhm genommen/bey jhnen gehalten würden/vnd wie die Statt in Gewehr were/warauff doch die ding anders/dann auff sein schaden vnd vndertruckung geschehen? Bey dem allem wölle er bereit sein/alle theidigung auffzůnemen/vnd alle ding von wegen des gemeinen nutz zů leiden. Es sol Pompeius in sein befohlen Prouintz vnd Land ziehen/vnd sie die Heer verlassen/in Italia von den Waffen stehen/die Statt frey sein aller forcht/auch sol die versamlung die gemein/der Rath vnnd das Römisch Volck frey sein. Auff daß aber solche ding dester leichtlicher/vnd mit gewisserer meinung geschehen/auch mit dem Eydt befestigt mögen werden/so sol entweder Pompeius näher herzů kommen/oder aber leiden/daß er zů jm ziehe/so werd sichs begeben/alle zwitracht durch beredung abzůlegen.

Wie

Wie der Römisch Rath dem Keyser schribe / daß er wider in seine Frantzösische Prouintz ziehen / vnd das Heer verlassen solt.



NAch dem L. Roscius solchen befelh mit L. Cesare vber sich genomen / kamen sie gen Capua / vnd fanden die Ratsherrn mit sampt Pōpeio daselbs / vñ legten jhnen für des Keysers anmůten. Dieselbigen antworten / wes sie sich dann bedachten / vnd schickten eben mit denen jhr meinung geschrieben zů dem Keyser / deren sum̃ war die: Der Keyser solt Ariminū verlassen / vnd wider in Franckreich ziehen / allda das Heer lassen faren / thet er das / so würde Pompeius in Hispaniam ziehen. Dazwischen solt der Keyser / so lang er geschworen / thůn was er zůgesagt hett. Wie die Bürgermeister vnd Pompeius die Wehlung vnd den Landtag nit vnderwegen würden lassen. Nůn war es ein vnzimliche meinung des begerens / daß der Capua.

Keyser auß Arimino weichen/vnnd wider in die Prouintz ziehen/ so jhener nicht allein die Prouintzen vnd Länder/ sondern die frembden Legionen behalten solt. Sie wolten es solt des Keysers Heer faren lassen werden/vnd sie außerwelung vnd Landtag halten. Auch sagt er Pompeius zů/ daß er in die Prouintzen ziehen/ vnd bestimpt doch keinen tag/ vor welchem er solchs thůn wolt/auff daß so sich des Keysers Meisterschafft endet/ vnnd schon Pompeius noch nicht hinweg gezogen were/ so möcht er doch nicht gesehen werden/ gelogen haben. Bracht auch ein grosse verzitterung auff den frieden/ daß sie der beredung keine zeit bestimpten/ vnnd nicht zůsagten/ daß sie es thůn wolten.

Wie der Keyser etliche Cohorten von jhm außschicket/ dieselbigen namen Stett ein/ die alle gůtwillig waren. Item von dem ersten treffen/ so von den Keyserischen wider die Römer geschahe.

Aretium. DArumb schickt er M. Antonium mit fünff Rotten von Arimino gen Aretio/ vnd satzt er jhm für/ mit zweyen Legionen zů Arimino zů bleiben/ vnd allda ein Außerwehlung zů halten vnd zůthůn. Nam auch mit sonderlichen Cohorten vnd Rotten Pisaurum/ Fanum vnd Anconam ein/ vnd erfůr darzwischen/ wie daß der Schultheiß Thermus mit fünff Rotten Tignium innhielt/ vnnd dieselbige Statt bewaret/ so doch alle die von Tignio gůtwillig gegen jhm (dem Keyser) weren. Also schicket er Curionem mit dreyen Rotten/ die er zů Pisauro vnd Arimino hette ligen/ daselbst hin. Als bald dises zůkunfft lautbar ward/ getrawet Thermus dem willen vnd zůsage der Statt nichts/ fürt die Rotten wider auß der Statt/ vnnd flohe daruon/ derselbige Reisige zeug zoge auff dem wege von jhm/ vnd machten sich wider heim/ vnd name Curio mit jhrer aller gůtem willen die Statt Tignium ein. Als aber der Keyser des wissend ward/ verließ er sich auff der Stette gůten willen vnnd zůsagung/ füret die Rotten der dreytzehenden Legion auß den zůsetzen/ vnnd zoge gen Auximum/ dieselbige Statt hielte Actius mit etlichen Rotten innen/ die er darein gefürt hette/ vnd hett in dem gantzen Picenischen Lande/ als er die Rathsherrn außsendet/ außerwelungen. Aber so baldt man des Keysers zůkunfft erkündet/ kamen die Amptleut der Statt Auximi zů Actio Varo/ vnd sagten jhm/ wie es nicht ein sache jhrer meinung nach were/ vnd daß es weder sie noch die andern leiden möchten/ daß man den Feldthauptmann C. den Keyser/ der viel vmb die gemein verdienet/ vnd so viel mannlicher thaten vollbracht hett/ vor der Statt/ vnd ausserhalb den Mauren solt lassen/ darumb so solt er ein auffsehen auff das nachfolgend/ vnd auff sein fehrligkeit haben. Actius Varus. Ob solcher meinung entsetzet sich Actius Varus/ vnd füret den zůsatz

satz/den er bracht hette/wider auß der Statt/auff den stiessen etliche Fůßknechte des Keysers auß der förderſten Ordnung/vnnd bezwun-



gen jhn zůstehen/scharmützelten mit jhm/vnd ward Varus von den seinen verlassen. Dieselbigen Reisigen wiechen eines theils hinweg/die andern theten sich zů dem Keyser. Vnder denen ward auch begriffen L. Pupius der Centgraue des förderſten glids/vnnd zům Keyser bracht/der hett vormals auch eben die ordnung in dem Heer Pompeij gefürt. Also lobet der Keyser die Actianischen Kriegsleut/vnd ließ Pupium ledig/danckt auch den von Auximo/ vnd sagt jn zů/daß er der geschicht eingedenck wolt sein. Auximum

Von grosser forcht die in Rom für / vnd wie Marcellus mit etlichen andern Römern auß der Statt gen Capua flohe.

ALs nun die ding zů Rom verkündet wurden/ vnd außkamen/ für in sie von stundan ein grosser schrecken/ daß der Bürgermeister Lentulus/ der gen Rom die Schatzkamer zů öffnen/ kommen war/ auff daß er Pompeio/ nach erkantnis des Raths/ gelt herauß thet/ als er den verborgnen Schatz auffgethan hett/ auß der Statt flohe/ da man sagt/ wie daß der Keyser kem/ vñ daß seine Reuter (das doch erlogen) jetzt schon da weren. Dem folgten Marcellus/ sein Collega oder Mitgesell/ vnd vil andere Amptleut nach/ vnd war den vergangenen tag Cn. Pompeius zů den Legionen/ die von dem Keyser genomen waren/ vnd er in Apuliam gewinterlägert hett/ auß der Statt Rom gezogen. Wurden also die außerwelungen in der Statt vnder wegen gelassen/ vnd bedaucht sie alle/ wie nichts sicher hie dißseit Capua were. Sterckten vnd versamleten sie sich erst zů Capua/ vnd namen jhn für ein ausserwelung der Römischen Einwoner/ die dem gesetz nach (genant Lex Iulia) gen Capua gefürt waren/ zůhaben. Auch füret Lentulus die Schwertfechter/ die der Keyser allda im Spiel hett/ herfür an den Marckt/ macht sie frey/ gab jhnen pferd zů/ vnd hieß sie jhm nachfolgen. Gab doch dieselben darnach (sintemal die sach auß vrtheil jhr aller geschotten ward) den gemeinen versamlungen Campanie für hůten zů/ als er von den seinen bewaret war.

Lex Iulia. Gladiatores.

Wie der Keyser selbs auffbrach vnd fortrückt/ da ergab sich die Statt Cingulo an jhn. Wie Lentulus von Asculo flohe. Item von Vibullio vnd Camerino/ ꝛc.

DA rückt der Keyser für Auximum hinauß/ vnd durch zoge die gantz Picenische Landtschafft/ den empfiengen alle Vogteien derselben gegend gantz gůtwilliglichen/ vnd waren seinem Heer mit allen dingen behülfflich. Auch kamen Legaten zů jhm auß der Statt Cingulo/ die Labienus gemacht/ vnd mit seinem Gelt auffgebawet hett/ sagten zů/ daß sie fast gern sein geheiß vnd gebott thůn wolten. Also fordert er jhnen Kriegsleut/ welche sie jhnen auch schickten. Hiezwischen folgt dem Keyser die zwölfft Legion nach/ also zoge er mit den zweyen in die Picenisch Stat Asculo/ die hielt Lentulus Spinther mit zehē Rotten iñ. Bald aber derselbig des Keysers zůkunfft erkundet/ macht er sich flüchtig auß der Statt. Vnd wiewol er sich braucht die Rotten mit jm zůfürē/ verließ jn doch das mehrerteil seiner Reisigen. Als er nun verlassen/ vnd wenig mehr hett/ stieß er auff

Ager Picenus.

Asculum.

dem

dem weg zů Vibullio Rufo / den Pompeius in die Picenisch Landtschafft / die Leut alda bestendig zůmachen / geschickt / vnd da derselbig



Vibullius von diesem wissen ward / was in dem Picenischen Landt geschahe / name er das vberentzige Kriegsuolck von demselben / vnnd lieߧ jhn faren. Da samlet er in der nechsten gegend auߧ den versamlungen Pompeij / was er für Rotten zůsammen bringen mocht / zoge auch in denen an sich den fliehenden Camerinum / deߧgleichen Vicillem Hirum mit den Rotten / die er da für eine Hůte hett. Vnd als er die zůsamen bracht / macht er dreytzehen / mit denen zoge er zů Domitio Enobarbo durch grosse Tagreissen gen Corfinium / vnd thet jhm zů wissen / wie daߧ der Reyser mit zweyen Legionen gegenwertig were / vnd hett Domitius auch für sich selbs auff zwentzig Rotten von Alba / von den Marsis / von Pelignis vnd den nechsten Gegenden zůsamen bracht.

Vibullius Rufus.

Domitius Enobarbus.

Wie Domitius zů Confirnio von dem Keyser vmb lägert ward/ vnd zů C. Pompeio in Apuliam vmb hülff schickt.



IN dem nun der Keyser Asculum eingenom̃en/ vñ Lentulum vertriben hett/hieß er den Reisigen zeug/ der von jhm (Lentulo) gewichen war/ suchen/ vnd ein erwelung halten/ vnd als er Prouiand vnd fütterung halben einen tag da bliebe/zog er gen Corfinium. Bald er daselbst hin kam/ waren fünff Rotten von Domitio vor auß der Statt gesandt/ die brachen die Brück abe/ die auff drey tausent schritt weit von der Statt war/ dieselbigen Domitianischen wurden behend von den Fürläuffern des Keysers durch scharmützeln hindersich getrieben/ vnd machten sich wider in die Statt. Also fůrt der Keyser sein Legionen hinüber/kam zů der Statt/ vnd lägert sich Domitius. nahe zů der Mauren. Bald Domitius solchs sahe/ schickt er etliche/

den

den die Landtschafft bekannt war / zů Pompeio in Apuliam/saget jhnen grosse belonung zů/vnd sendet Brieff bey jhnen/begerende vnd bittende / daß er jhm zů hülff wolt kommen / dann der Keyser durch zwey Heer/vnd der Landtschafft enge halben leichtlichen beschlossen/ vnd jhm Prouiand gewehrt werden möcht / wo er solchs nicht thůn/ würde er mit mehr dann dreissig Rotten/ auch einer grossen zahl der Ratsherrn vnd Römischen Reuter schaden empfahen. Manet dieweil die seinen/verordnet Geschütz vnd armbrost auff die Mauren / gabe jeglichem ein sonder bestimpt ort ein / die Statt zů verwaren / vnd in der rede die er thet/verhieß er den Söldnern Felder seins eignen gůts/ jeglichem viertzig jůchert/auch den Centgräuen/vnd denen die an stat der Reisigen angenommen waren/ gleich so viel. Hiezwischen ward dem Keyser verkündigt/ wie daß die Sulmonenser(deren Statt auff siben meilen weit von Corfinio gelegen ist)sein geheiß begerten zůthůn. Denen wehreten aber solchs die Ratsherrn/Q.Lucretius/vñ Actius Pelignus/die dann solche Statt durch hülff siben Rotten innhielten. Also schickt er M.Antonium mit fünff Rotten der achten Legion daselbst hin/vnd bald die Sulmonenser vnser Fenlin ersahen / theten die Stattleut die pforten auff/vnd kamen den vnsern entgegen herauß/ Antonio freundtlich zů zůreden. Da fielen Lucretius vnd Actius von der Mauren/vnd ward Actius zů Antonio gefüret / der begert / daß man jhn zů dem Keyser schickt. Also zoge Antonius denselbigen tag mit Actio wider dahin/da er herkommen war. Dieselben Rotten thet der Keyser zů seinem Heer/vnd ließ Actium ledig. Name jhm für die ersten tag das Läger mit grossem Baw zů bewaren/ frucht auß den nechst gelegenen Stetten zůfüren/vnd also der andern menge zůwarten. Innerhalb drey tagen kam die achte Legion zů jhm/vnd drey vnd zwentzig Rotten auß den newen erwelungen des Frantzösischenlands/ auch auff drey hundert Reuter von dem König Norico. Als die kamen/schlůg er auff die ander seit der Statt noch ein ander Läger/den selben gab er Curionem für ein Obersten vnd verwalter/setzt jm für in den andern tagen die Statt mit Bollwerck vñ Castellen zů vmgeben/ vnd nach dem solchs werck das mehrerteil gemacht ward/kamen eben zů derselben zeit die wider zů Pompeio geschickt waren. Da Domitius die Brieff gelaß/báret er nicht dergleichen / sondern schrey in der versamlungen auß/wie Pompeius jhnen schnell zů hülff kommen würde/ vnd ermanet sie/daß sie vnerschrocken vnd gůts gemüts sein/vnd was zů beschützung der Statt dienet / bereiten solten/ redt mit wenig geheimischen heimlich/ vnd thet anschlege von der flucht. Aber als jhr etwa mancher nicht dran war mit der Rede Domitij / sintemal er alle ding erschrocken vnd forchtseliger / dann sein gewonheit gewesen/ in den vorigen tagen thet/auch fast mit den seinen rathschlagen/sonderlich redt mehr dann er vormals pflegt zůthůn / vnd der andern versamlung vnd gemeinschafft flohe/mocht die sach nit lenger verborgen vnd heimlich bleiben. Dann es hette jhm Pompeius wider geschriben/ wie daß er seine sache nicht zů grosser gefehrligkeit vnd schaden bringen wolte / auch hette sich er(Domitius)weder mit seinem Rath/noch

Q.Lucretius. Actius Pelignus.

Noricus rex.

verwilligung in die Statt Corfinium gemacht. Nichts dester minder möcht es geschehen/so solt er mit allem Volck zů jhm kommen. Aber solchs war belägerung vnd vmb bawung halben der Statt nicht zůthůn.

Wie die Domitianischen Kriegsleut jhn (Domitium) in der Statt selber fiengen/als sie seinen betrug merckten/vnd sich dem Keyser ergaben.

Als es nun das fürnemen Domitij außbrache/machten die Kriegsleut/die zů Corfinio waren/ein zůsamen trettung/vnnd vnderredten sich also durch die Hauptleut/Centgrauen vnnd fürnemlichesten jhres gleichen vnder einander: Wie daß sie von dem Keyser belägert würden/wie der Baw vnd schantzen gar nahe außgemacht/vnd jhr Hauptmann Domitius/auff des zůuersicht vnd vertrawen sie blieben weren/aller ding verzöge/vnd můt hett zů fliehen/Hierumb were billich/daß sie selbs auff jhr heil vnnd genesen ein auffsehen hetten. Mit denen wolten zům ersten die Marsi nicht verwilligen/vnd namen das theil der Statt ein/das sie am wehrhafftsten bedaucht. Auch war ein solche grosse zwitracht vnder jhnen/daß sie vnderstunden zůsamen greiffen/vñ sich mit einander zů schlahẽ. Doch vber ein weil/als sie Botten hin vñ wider zůsamen schickten/wurdẽ sie (die Marsi) erst innen von der flucht Domitij/daß sie zuuor vnd ehe nit wůßten. Also namen sie Domitium alle einhelliglich/fürten jn an ein gemein ort/stůnden vmb jn vnd hůten sein/schickten Legaten zů dem Keyser hinauß/wie daß sie bereit vnd gůtwillig weren/die Thor auff zůthůn/auch seinem geheiß gehorsam zů sein/vnd Domitium also lebendig in seinen gewalt zůgeben. Bald dem Keyser solche ding verkündet wurden (wiewol er meinet es were gůt/daß man die Statt behend einneme/vnd die Rotten herauß zů den seinen in das Läger füret/auff daß kein verwandlung des willens durch schenck vnd gaben/oder sterckung des gemůts/oder sonst durch falsche Bottschafft/als dann im Krieg offt in kurtzer zeit grosse vnd treffliche fäll zůhanden gehen/geschehe/jedoch forcht er/daß die Statt durch einziehung des Kriegsuolcks/vnd verhengnis der nacht zeit geplündert vnd vberpoltert würde. Also lobet er die so kommen waren/schickt sie wider in die Statt/vnd hieß sie die Pforten vnd Mauren zů behalten/verordnet Kriegsleut zů den wercken/die er jm fürgenomẽn hett zůmachen/ließ gantz kein ort ledig/als er die vorigen tag pflegt zůthůn/sondern mit stetem wachen vnd warten/daß sie an einander rürten/vnnd die gantze Schantz vnd Feste erfülleten/schickt die Rottmeister vnd verwalter hin vnd her/vnd ermanet sie/daß sie nit allein sorg haben auff außbrechung/sondern auch bey den heimlichen außgengen aller Menschen achten solten. Vnd war vnder jnen allen keiner so hinlässigs vnd schwachs gemůts/der dieselbig nacht růhet/so ein grosses vñ vngläublichs warten war auff die ding/daß sein sinn vnd gedancken niemand anders

Marsi.

anders wohin legt / dann was sich mit den Corfinern / mit Domitio / mit Lentulo / vnd andern mehr erheben wolt / was glücks vnnd außgangs ein jeder annemen würde.

Wie Lentulus mit dem Keyser redt / vnd der Keyser des morgens die andern auß der Statt berůfft.

Vmb die vierdt wacht redt Lentulus Spinther von der Mauer mit vnsern Wächtern / wie daß er / so es sein möchte / begert mit dem Keyser zůreden. Als jhm das zůgeben ward / ließ man jhn auß der Statt / vnnd wichen die Domitianischen Kriegsleut nit ehe vō jm / dann biß er in angesicht des Keysers kam. Mit dem redet er seines genesens halben / bat jhn / daß er jhm verzeihen wolt / vnd erzelet die alte freundtschafft / erzelet auch des Keysers gůtthat gegen jhm / die da sehr groß waren / wie daß er durch jhn in die gemeinschafft der Bischoff kommen were / vnd auß dem Schultheissenampt auß Hispanier land gehabt / vnd in dem begeren zů der Bürgermeisterschafft erhaben worden. Dem fiel der Keyser in sein Rede / vnd saget / daß er nit vbels oder mißthat halben / sondern allein / daß er sich vor schmach seiner feind erhalten möcht / auß der Prouintzen gezogen were / auch auff daß er sich vnd das Römisch Volck / das auß zůsamenhaltung etlicher getrengt war / frey machet / vnd die Zunfftmeister wider / die auß der Statt Rom getrieben weren / in jhre Würde eingesetzet. Demnach Lentulus mit solcher Rede befestiget ward / begert er / daß er wider in die Stat keren möcht / hoffende / solchs solt den andern auch in jhrer zůuersicht ein tröstung werden / daß er an seinem genesen vnd heil erlangt / dann es weren etliche so gar erschrocken / daß sie bezwungen würden jrem leben schwerlich zůhelffen. Vnd als jm erlaubt ward / füre er daruon. Bald es tag ward / hieß der Keyser alle Ratsherrn vnd deren Sön / die Rottmeister vnd Römische Reuter zů jhm bringen / vnd waren auß der ordnung / die man Senatores vnd Ratsherrn nennet / L. Domitius / P. Lentulus Spinther / Vibullius Rufus / Sextus Quintilius Varus Questor / vnd L. Rubrius / darüber auch der Son Domitij / vnd sonst vil andere Jüngling / vnd ein grosse anzal Römischer Reuter vnd Hauptleut / so dann Domitius auß den Stetten berůfft hett / die ließ er alle herauß füren / vnd behůtet sie vor schmach vnd vberlast der Kriegsleut / redt doch wenig mit jhnen / darumb daß sie jhm noch nicht klerlich seiner gůtthat halben in sie / danckbar gewesen waren / ließ sie ohn allen schaden ledig / vnd gab Domitio das gelt wider (nemlich HS. LX.) das er (Domitius) gebracht / in die gemein gelegt / vnd die Corfinienser dem Keyser fürgetragen hetten / auff daß er nit hebiger an dem leben der Menschen / denn an dem gelt gesehen würde / wiewol er wüßt / daß solch gelt der gemein vnd Pompeio für soldt geben ward.

HS. LX. macht tausent vnnd fünff hundert Kronen.

Wie

Wie der Keyser in Apuliam zoge/ vnd sich Pompeius flüchtig gen Brundusium macht/ zů dem der Keyser schickt/ vnd jhm zů wissen thet/ wie er mit jhm begert zůreden.



ER macht die Domitianischen Kriegsleut zů jm schweren/ ruckt auch denselbigen tag (nach dem er aller ding siben tag lang vor Corfinio gelag) mit dem Läger für/ vnd zog ein zimlichen weg durch die Landtschafften Marrucinorum/ Ferentinorum/ vnd Larinatium/ daß er in Apuliam kam. Als nun Pompeius die ding/ so zů Corfinio geschehen waren/ erfür/ zoge er gen Luceria/ gen Canusium/ vnd darnach gen Brundusium/ hieß allenthalben auß den neuwen außerwelungen volck zů jm bringen/ wapnet die eignen Knecht/ die Hirten waren/ vnd gabe jhnen Pferde zů/ macht auff drey hundert Reuter auß denen/ in dem flohe der Schultheiß L. Malius gen Alba

L.Malius.

Alba mit sechs Rotten/vnd der Schultheiß Rutilus Lupus gen Taracinam mit dreyen. Bald die von weitem des Reysers Reisigen zeug (des Hauptmañ Bivius Curius war)sahen/verliessen sie den Schultheissen/trůgen jhre Fenlin zů Curio/vnd theten sich zů jhm. Deßgleichen fielen auff andern wegen etliche Rotten zů des Reysers Heer/ etliche zů den Reutern. Auch ward Cn.Magius der verwalter Pompeij zů Cremona auff dem weg begriffen/ vnd zů dem Reyser gefürt/ den schickt der Reyser zů jm(Pompeio)wid mit befehl/wie daß er(sintemal es auff die zeit nicht sein möchte/daß sie mit einander redten) zů jhm gen Brundusium wölle komen/ vnd des gemeinen nutz vnd heils halben sich mit jhm ersprechen. Solches mocht nicht in lenge des wegs geschehen/ so durch etliche andere theidingen/ gleich als würde in gegenwertigkeit von allen theidingen gehandelt. Rutilus Lupus. Bivius Curius. Cn.Magius.

Wie der Keyser mit sechs Legionen gen Brundusium zoge/vnd mit hefftigem bawen vnderstůnd dem Pompeio zůfart aller ding zů wehren.

NAch dem er jhm solchen Befehl gabe/ kame er (der Reyser) mit sechs Legionen gen Brundusium/ deren vier alt/ die andern waren auß den newen erwelungen zůsammen bracht/ vnd auff dem weg erfüllet/ dann er hette die Domitianischen Rotten gleich von Corfinio in Siciliam geschickt. Also erfandt er/daß die Bürgermeister mit einem grossen theil des Heers gen Dyrrhachium gezogen/ vnd daß Pompeius sich zů Brundusio mit zehen Legionen hielt/vnd möcht doch nicht gewiß erkannt werden/ ob er zů Brundusio bliebe/die Statt iñ zůhalten/ auff daß er dester ehrlicher das gantz Meer/Adriaticum genannt/von der hindersten gegend Italie/ vnd den Griechischen Regionen in seinem gewalt hett/ vnd zů beyden seiten kriegen möcht/oder aber da blibe/ daß jhm Schiff mangelten. In die gestalt forcht der Reyser/daß Pompeius meinet/Italia were nit zůuerlassen/setzt jhm für die außfart vnd zů fürung des ports Brundusij zů wehren.Solche bawung hette die gestalt: Er ließ hauffen vnd schantzen zů beiden seiten des gestadens / da die Fürberg des ports am engsten waren/ auffwerffen/ vnnd als das Meer an den orten grundtrürig ware/ füre er weiter fort/ biß die auffgeworffne schantz/ tieffe halben des Wassers/ nicht mehr gehalten mocht werden/ stellet gar nahe zwifache flüß allenthalben außhin auff dreissig schůh weit gegen dem Bühel/ die hefft er zů vier orten an vier äncker/ auff daß sie nicht von den Wellen bewegt würden/ so dann die gemacht vnnd gestellet waren/ fügt er in gleicher grösse aber andere flöß zůsamen/ vnd bedeckt sie alle mit Erdtrich vnd schantz hauffen/ auff daß der zůgang vnd zůsamen lauffung zů der rettung vñ beschützung nit gehindert würde/ versichert sie fornen zů/ vnd zů beiden seiten mit Hürden Mare Adriaticum,

vnd

vnd schirmen/stellet je auff die vier Thürn mit zwifachem getäffel/ auff daß er sie dester leichtlicher vor der Schiff anrennen vnd anzündung beschirmen möcht. Wider solchs rüstet Pompeius grosse Lastschiff/die er in dem Brundusischen port fandt/fürt allda Thürn mit dreifachen Taffeln auff/vnd als er sie mit Reißarmbrosten/vnd allerley geschütz füllet/fürt er solche gegen des Keysers Baw/auff daß er die flöß durchbrech/vnd den Baw zeriß. Stritten also täglichen auff beiden seiten võ weitem mit Schlenckern/pfeilen vñ andern geschütz/ vnd hielt sich doch der Keyser also/daß er vermeint die theidigung des friedens nicht auß der handt zůlassen.

Wie jhm der Keyser fürnam mit Pompeio durch Scribonium zů theidingen. Item von der flucht Pompeij/vnd wie der Keyser Brundusium einname.

WJewol er sich nun sehr verwundert/daß Magius/den er mit befehl zů Pompeio geschickt hett/nicht wider kam/vnd die sach offt vnderstanden hett/welche anschleg doch sein/des Pompeij/vngestümme verhindert/bedaucht jhn nichts dester minder/es were mit allen dingen darauff zů bleiben. Darumb schickt er den Legaten Caninium Rebilium zů Scribonio Libone/des geheimischer vnd Eydtgesell er war/mit jhm zů reden/vnd befahl jhm/daß er Scribonium ermanen wölt/frieden zů machen. Begert/daß er (Libonius) vorab selbs mit Pompeio solt reden/erklärt jhm/wie er so größlichen hofft/würde jhm solchs zůgelassen/das geschehen würde/ daß man mit gleichem geding abzöge. Solcher sach lob würde dann das mehrertheil Liboni (so man/in dem er geursacht vnnd geschafft hett/von dem Krieg ließ) auffgetrochen vnd zůgeben werden. Also macht sich Libo auß der beredung Caninij zů Pompeio/vnd verkündet darnach dahin/wie daß die Bürgermeister (ohn die man nichts von der theidigung handeln möcht) nicht da zůgegen weren. Demnach aber die sach etwa offt also vmb sonst vnderstanden ward/bedaucht den Keyser/es were hinden nach daruon zůlassen/vnd sich des Kriegs anzůnemen. Als nun gar nahe das drittheil des Baws durch den Keyser vollbracht/vnd mit dem gescheefft neun tag vertriben waren/kamen die Schiff wider gen Brundusium/die von dem Bürgermeister gen Dyrrhachium geschickt/vnd das vorig theil des Heers da hin gefürt hetten. Also hůb Pompeius an/entweder durch den Baw des Keysers bewegt/oder aber darumb/daß er jhm zů erst fürgenomen hett/auß Italia zů ziehen/vnd rüstet sich in zůkunfft der Schiff hinweg zůfaren. Auff daß er aber der vngestümme des Keysers dester leichter weren/vnd hindern möcht/verbawet er die pforten/vermacht die gassen vnd strassen/füret vberzwerch gräben in die weg/ vnd steckt gespitzte stangen vñ pfäl allda hinein/die ebenet er mit leichten Hürden vnd grund. Auch verzeunet er die zwen zůgeng vnd weg/ die

Brundusium. Dyrrhachium.

die durch die Mauer hinauß zů dem port giengen / mit grossen eingeschlagenen vnd gespitzten pfälen. Hieß seine Kriegsleut / nach dem er solchs ding zůgericht / sich in die Schiff machen / vnd verordnet die fer-



tigen schützen vnd schlingenwerffer / so er berůfft hett / weit von einander auff die Mauer vnd Thürn / setzt jhm für dieselben mit gewissem zeichen / so die andern Kriegsleut alle in die Schiff kommen weren / hernach zůruffen / vnd ließ jhnen etliche Jagschiff an einem bequemen ort stehen. Da waren die von Brundusio durch vberlast der Pompeianischen Kriegsleut / vnd auch schmach des Pompeij bewegt / daß sie des Keysers Parteyen günstig waren / vnd als dieselben vermerckten / daß Pompeius hinweg faren wolt / gaben sie es von den Tächern zů verstehen / dieweil jhene (die Pompeianischen) zůsamen lieffen / vnd in der sach geschefftig waren. Bald der Keyser die Losantz durch sie merckt / hieß er (auff daß er nicht vnderwegen ließ / das zů der sach dienet) Leytern bereiten / vnnd sich das Kriegsuolck rüsten. Also für Pompeius in der nacht mit den Schiffen von dem Landt / vnd rüfft durch das zeichen die / so hůthalben auff der Mauren stůnden / damit

 er sie

er sie auch alle dahin bescheiden hett/dieselbigen lieffen durch bekannte weg zů den Schiffen. In dem lehneten die vnsern die Leytern an/vnd stiegen vber die Mauren hinein/wurden doch durch die võ Brundusio gewarnet/daß sie sich vor dem verborgnen Bollwerck vnd grüben hüten solten/stůnden still/vnd wurden durch dieselben weite weg vmbgefürt/daß sie zů dem port kamen/da ereileten sie die zwey Schiff voll Kriegsleut/die an dem Reyn des Reysers waren hangen blieben/vnd brachten auch die begriffenen vmb. Wiewol nun der Keyser auß zůuersicht etwas zůschaffen/fast gern mit Schiffen vber Meer gefaren/vnd Pompeio/ehe sich derselb mit hülff/so jhm vber Meer zůgeschickt ward/sterckt/nachgeeilet hett/besorgt er doch den verzug vnd lengerung der zeit/so jm Pompeius die gegenwertige fart durch versamlung aller Schiff gewehrt hett. War das allein noch vorhanden/daß er můßt auff Schiff der weit gelegnẽ gegend in Franckreich/deßgleichen der Picenischen art vñ des Meers warten/das bedaucht jhn doch von wegen der zeit des jars zůlang vnd hinderlich sein.

Was der Keyser handelt. Item von dem Römer Cotta/vnd wie sich Cato beklagt/rc.

VErmeint darzwischen das alt Heer/die zwey Hispanier landt zů bestetigen/deren eins war Pompeio grosser verdienst halben verbunden/vnnd schicket hülff/Reisigen zeug/wolt nicht/daß weder Franckreich noch Italia in seinem abwesen angefochten würden. Deßhalben er jetzundt vnderwegen ließ Pompeio nach zů eilen/satzt jhm für in Hispaniam zů ziehen/vnd gebot den Zweyern aller vnderworffenen Stette/daß sie Schiff zůsammen suchen/vnnd versehen solten/daß solche gen Brundusium gefürt würden. Schicket auch den Legaten Valerium mit einer Legion in Sardiniam/vnnd den Römischen Schultheissen Curionem mit dreyen Legionen inn Siciliam/befahle demselben/so baldt er in Siciliam keme/vnnd sie eingenommen hette/daß er sein Heer in Affricam solte vberfüren. Dann es hielte M. Cotta Sardiniam in/M. Cato Siciliam/vnnd Tuberoni war in dem Loß zůgefallen Affrica. Als den Caralitanis fürkame/daß Valerius zů jhnen geschickt würde/stiessen sie Cottam von jhn selbst auß der Statt/zůuor vnnd ehe jhener auß Italia zoge. Des erschrack Cotta (dann er vermercket/daß die gantz Landtschafft einhellig war) vnd flohe auß Sardinia in Affricam/Dieweil macht Cato in Sicilia die alten langen Schiff wider/vnd fordert den Stetten neuwe/thet solches mit grossem fleiß vnnd ernst. Hielt auch durch seinen Legaten bey den Lucanis vnd Bruttis welungen der Römischen Bürger/vnd erfordert ein bestimpte zal Reisiger vnd Fůßknecht von den Stetten Sicilie. Demnach solche ding gar nah vollendet waren/vnd er die zůkunfft Curionis erkant/beklagt er sich in der Rede/daß er von Cn. Pompeio verschickt vnd verrathen were/d ein Krieg/

Duumuiri.

Curio Pretor.

Caralitani.

so nicht

so nicht not were gewest / vber sich genommen / vnd als er von jhm vnd den andern auß dem Rath gefragt ward / sagt / daß er alle ding zům Krieg geschickt vnd bereit hett / vnd als er solchs in der Rede geklagt /



flohe er auß dem Landt. Da funden / Valerius vnd Curio die Landtschafft leer / vnd kam der ein mit dem Heer in Sardiniam / der ander in Siciliam. Jn dem aber Tubero in Affricam kam / fandt er in demselben Land Actium Varum mit dem gebiet / der / nach dem er zů Auximo (wie wir oben gesagt haben) die Rotten verlůre / sich schnell auß der flucht in Affricam gemacht / vnd dasselbig Land / als es ledig war selbs eingenommen / auch durch wehlungen zwo Legionen zůsamen bracht hett. Der vberkam durch bekanntnis der Leut vnd gelegenheit / auch durch der Prouintzen (als jhm dann die vor wenig jaren des Schultheissenampts halben zůgefallen war) fůg vnd zůgeng / daß er Tuberoni / der gen Vtica wolt / die Port vnd Statt wehret / wolt auch nicht leiden / daß derselbig seinen Son der kranck war / auff das Land aussen thet / sondern bezwang jhn mit auffgezognen äncker hinweg zůfaren.

Wie der Keyser gen Rom kam/vnd allda einen Rath versamlet/was er jhnen fürhielt vnd mit jhnen vermeint zů handeln.

NAch den geschichten fürt der Keyser sein Kriegsvolck/auff daß sie fürter von der mühe vnd arbeit stünden/in die nechst gelegnen Stet/vnd zoge er gen Rom/versamlet allda ein Rath/dem klaget er die schmach seiner feind/legt jhnen auch für/daß er nicht vnzimlicher ehren begert/sondern auff die recht zeit der Bürgermeisterschafft gewartet hett/vnnd sich benügen lassen mit dem/das alle Bürger haben möchten/wenn es jnen zůfiel/so doch die zehen Zunfftmeister seine feind darwider weren. Auch Cato hefftiglich nach alter gewonheit mit verlengerung seiner Red darwider gewesen/vnnd die tag erstreckt vnd gemehret hett/daß man auff sein(des Keysers) abwesen mercken solt/als Pompeius Bürgermeister war/wenn derselb sich des gewidert/warumb hett er es den gelitten? Were er aber dran gewesen/warumb hett er dann verbotten/daß seiner gůtthat sich das Volck nicht gebrauchen solt? Sagt jhnen auch sein gedult/als er selbs erfordert hett das Heer zůuerlassen/auff dem jhm doch verlust vnd abbruch seiner Würde vnd ehren stünde. Deßgleichen erkläret er jnen die härtigkeit vnd grimmigkeit seiner feindt/die/daß sie einem andern zů můten/selbs nicht thůn wolten/vnd lieber sehen/daß alle ding zerrüttet vnd zerstöret würden/dann sie die Hauptmannschafft vnd jhr Heer verliessen/wandt für den gewalt/in dem sie die Gesetz abtheten/den grimmen vnd vnformligkeit/als sie die Zunfftmeister bezwingen/vnd erzelet auch/daß sie jhm die erbotten theiding vnd beredung verhindert vnd abgeschlagen hetten. Bate vnd begert solcher ding halben/daß sie das Regiment annemen/vnd mit jhm regieren wölten/were es aber/daß sie durch forcht fliehen würden/so wolt er solche bürde vber sich nemen/vnd das Regiment allein handthaben. Wie es gůt were/daß man richtung halben Legaten zů Pompeio schickt/dann er sich des nit entsetzt/daß Pompeius vnlangest daruor in dem Rath gesagt hett/daß denen autoritet würde geben/zů denen man Legaten schickt/dardurch deren forcht/so die schicken solten/bedeutet würde. Er schetzt daß solchs eins zagen vnd vnmannlichen gemüts were/wie er mit gerechtigkeit vnd erbarkeit fürtrefflich wolt sein/gleich wie er sich auch mit wercken fliß. Also gefiel dem Rath die sach/daß Legaten schickt/man kundt aber keine finden/die gesendet würden/denn es widert sich/vnd aller meist forcht halben sein selbs/ein jeder solcher Legation. Sintemal Pompeius/als er hinweg wiche/in dem Rath gesagt/daß er die/so zů Rom blieben/vnd die in des Keysers Läger gewesen weren/gleich halten wölt. Jn die gestalt verlieffen sich drey tag mit mancherley Rathschlag vnnd entschüldigung/ward auch demnach dargethan von den feinden des Keysers/daß der Zunfftmeister Lucius Metellus die sach verwürren würde/gleich wie er auch andere

L. Metellus tribunus plebis.

andere ding / man neme gleich für was man wölt zů handeln / verhindert.

Wie er (der Keyser) wider in Franckreich zoge / vnd die Marsilier (die mit Pompeio dran waren) beschickt.



BAld der Keyser des fürnemen erkannt / vnd etliche tag vergebens sich geübt hett / zoge er vngeendter ding / so er jhm fürgenomen hett zůhandeln / von Rom / vnd daß er die zůkünfftig zeit nicht vmb sonst verzeret / kame er inn Franckreich jhenseit den Bergen gelegen. Vnd als er daselbst hin kommen war / erfůr er / daß von Pompeio Vibullus Rufus (welchen er vor wenig tagen zů Corfinio gefangen / frey hinweg gelassen) in Hispaniam geschickt / vnd Domitius mit siben Jagschiffen / die voll sonderlicher eigenen Knecht / vnd

sonst frey einwoner Sicilia vnd Sardinia gefüllt hetten/ in Massiliam dieselbig einzůnemen/ gezogen were. Daß auch etliche Massilier Legaten vor geschickt waren/ welche Pompeius/ als er auß der Statt Rom wiche/ ermanet hett/ daß sie die newe gůtthat des Keysers nicht solten seiner freundtschafft gedechtnis außtreiben lassen. Solchem befehl nach hetten die Massilier jhre pforten beschlossen/ deßgleichen die Albicos/ das Barbarische Leut/ vnd von alters her in jrem vertrawen waren/ in den Bergen oberhalb Massilien wonende/ zů jhnen berůfft vnd genommen. Auch auß der nechsten gegend in allen Castellen Getreid in die Statt gefürt/ vnd Werckhäuser der Gewehr in die Statt gebawet/ besserten vnd machten Mauren/ Schiff vnd porten. Da beschickt der Keyser fünfftzehen/ die fürnemlichsten verweser der Massilier zů jhm/ vnd redt mit denen/ daß sie den anfang des Kriegs nicht bey jhnen solten erstehen lassen/ wie sie billicher der autoritet des gantzen Frantzösischen Lands/ dann dem willen eines eintzigen Menschen folgten/ erzehlet auch andere ding/ die jhn bedauchten zů bekerung jhrer gemüter dienen. Solche Red des Keysers verkündten die Legaten daheim/ vnd theten jhn jhr autoritet nach wider wissen. Wie daß sie verstünden/ dz das Römisch volck in zwo partey getheilt were/ vnd doch weder wüßten noch erkennen möchten/ welchs theil doch die gerechtest sach hette. Es weren aber jhr Oberherrn der meinung/ daß Cn. Pompeius/ vnd der Keyser Caius der Statt Patroni weren/ deren einer hett jhnen die Felder vnd Landtschafft Volgarum/ Arecomicorum/ Iluorum offentlichen gegünnet/ der ander das vberwunden Franckreich zůgeben/ vnd die weg gelt vnd zöll gemehrt. Deßhalben solten sie jhren gleichen gůtthaten auch gleich willig sein/ auch keinem wider den andern beistehen/ vnd weder in die Statt/ noch in die port lassen.

Wie der Keyser Decium Brutum für die Statt Massiliam legt/ vnd Fabium mit etlichen in Hispaniam schickt. Item von Afranio/ Petreio/ vnd Varrone/ ꝛc.



Dieweil solche ding zwischen jhnen gehandelt wurden/ kam Domitius mit Schiffen gen Massiliam/ ward von jnen empfangen/ vnd zů einem verweser der Statt gemacht. Auß des geheiß schickten sie Schiff allenthalben hinauß/ vnd namen Lastschiff/ wo sie mochten/ welcher nägel/ materi vnnd geschirr sie zů befestigung vnd machung der andern Schiff brauchten/ vnnd trůgen zůsamen in gemein/ was sie für Getreid haben mochten/ behielten auch etliche Kauffmañschätz vnd Prouiand auff belägerung der Statt/ ob es sich begeben würde. Durch welche schmach vnd vnbilligkeit ward der Keyser bewegt/ daß er drey Legionen für Massiliam füret/ auch Thürn vnd Körb zů stürmung der Statt bawet/ vnd ließ auch in der

Statt Arelate zwölff lange Schiff machen. Demnach dieselbigen in dreissig tagen / nach dem tag / daß die Materi abgehawen war / gemacht / wurden sie gen Massiliam gefürt / den gab er Decium Brutum zů einem Oberherrn / vnd ließ den Legaten / C. Trebonium Massiliam zůstürmen. In dem er solche ding zůrüstet vnd verschafft / schicket er vorhin den Legaten C. Fabium mit dreyen Legionen (die er allenthalben vmb Narbon sich hett geheissen wintern) in Hispaniam / vnd hieß jhn behend das Pyreneisch gebirg einnemen / das zů der zeit von dem Legaten L. Afranio mit Hůten eingehalten ward / vnd die andern Legionen / so weiter im Winterläger waren / hernach folgen. Da triebe Fabius / wie jhm befohlen ware / die Hůten mit behendigkeit vom dem Gebirg / vnd zoge mit grossen Tagreissen gegen dem Heer Afranij. Nun theilten in zůkunfft Vibullij (von dem vor gesagt / wie er vom Pompeio in Hispaniam geschickt ward) vnder jhnen jhre Empter die Legaten Pompeij / Afranius / Petreius vnnd Varro / deren einer mit dreyen Legionen / die nechst Hispaniam / der ander von dem Castulonenser gebirge / biß zů Ana mit zweyen Legionen /

Decius Brutus.



gionen / der dritte mit gleich so viel Legionen von Ana der Vectoner Landtschafft vnd Portugal inn hette / also / daß Petreius mit allem Volck von Portugal/vnd den Vectonibus zů Afranio ziehen / vnnd solt Varro mit denen/so er hett gantz Hispaniam jhenseit den Bergen gelegen/beschützen. Den geschichten nach erfordert Afranius Reuter vnd hülff/auß gantzem Portugal/vnd Petreius von den Celtiberis/ Cantabris/vnd allen Barbarischen/so sich dem Meer zůziehen. Vnd als sie solche zůsamen brachten/kam Petreius schnell durch der Vectoner Landtschafft zů Afranio/vnd nam jhm für mit gemeinem Rathschlag der art gelegenheit halben bey Jlerda zů kriegen. Es hett (wie oben gesagt ist) Afranius drey/vnd Petreius zwo Legion/darüber auch auff achtzig Rotten des Hispanier lands/hie dißseit mit Schilten/vnd der Landtschafft jhenseit den Bergen gelegen/auch kurtz geschiltet / deßgleichen auff fünff tausent Reisiger beyder Länder. Dargegen hett der Keyser seine Legionen in Hispaniam fort geschicket/auch auff sechs tausent Mann Fußuolcks zů hülff/ vnd drey tausent Reisigen/die er alle in vorigen Kriegen gehabt/vnd gleich so viel auch auß dem Frantzösischen Landt/die er gesamlet/als er auß den Stetten je die Eltesten vnd redlichsten angenommen hett. Auch die Leut des besten Geschlechtes auß Aquitania/vnd dem gebirg so das Frantzösisch Land berüret. Höret wie daß Pompeius mit seinen Legionen durch Mauritaniam in Hispaniam zöge/vnd bald da würde sein. Also entlehet er gelt vmb die Hauptleut vnd Centgräuen/das theilt er vnder das Heer. Bracht durch solche geschicht zwey ding zůwegen/dann er verknüpfft jhm durch die Pfandtschafft die gemüt der Centgräuen/vnd bracht durch außgebung der Kriegsleut willen an sich.

Lusitania, Portugal.

Von einer Brücken die zerbrochen war. Jtem von einer Schlacht/so sich zwischen L. Planco/vnd Afranio begab.

Fabius versucht durch Brieff vnnd Botten die gemüter der nechst gelegenen Stett/vnd hett zwo Brücken vber das wasser Sicoris gemacht/die vber vier tausent schritt weit von einander waren/vber die schickt er die seinen auff die fütterung/als er veratzt hette/in vergangenen tagen/was hie dißseit des Wassers war. Gar nahe eben das/vnd auch gleicher vrsach halben theten die Pompeianischen Hauptleut/vnd traffen offt zů Roß mit einander. Als nun die Legionen Fabij/nach täglicher gewonheit mit den Fütterern scharmützelten/vnd deren zwo auß eigener Hůt vber das wasser waren/denen der Troß vnd aller Reisiger zeug nachfolgt/zerbrach die Brück des Viechs vnd Wassers grösse halben/vnnd ward den vberentzigen Reisigen der weg verhindert. Bald Petreius vnd Afranius solches durch Materi vnd Hürden/so das wasser abhin flüssen/innen wurden/

Sicoris flumen.

den/füret Afranius von stundan vber sein Brück/ die er an der Statt vnd dem Läger hett/ vier Legionen vnd allen Reisigen zeug/ vnd zoge den zweyen Legionen Fabij entgegen. Da Lucius Plancus/ der



ein Verweser der Legionen war/ des zůkunfft erkannt/ ward er not halben gezwungen/ daß er ein hohes ort einname/ vnd ordnet den spitz zů zweyen seiten/ auff daß er nicht von dem Reisigen zeug vmbgeben würde/ litte doch/ als er mit vngleicher zal wider die stritte/ hefftigen angriff der Legionen/ vnd des Reisigen zeugs. In dem aber die Reisigen traffen/ wurden weit von beiden Parteien die Fenlin zweyer Legion/ die C. Fabius vber ein weitere Brück den vnsern zů hülff schickt/ gesehen/ so er (Fabius) argwonet/ wie auch geschahe/ daß die Häuptmänner durch schickung des widertheils vnd gunst des glücks sich gebrauchen/ die vnsern zů vberfallen/ würden/ deren zůkunfft legt die Schlacht hindan/ vnd fürt ihr jeder sein Legionen wider in das Läger.

Wie

Wie der Keyser der Statt Jlerda zůzoge/ vnd sich gegen Petreio vnd Afranio lägert. Item von einem Scharmützel.



JN den zweyen tagen kam der Keyser mit neunhundert Reutern/ die er da zů einer hůt gelassen hett/ in das Läger/ vnd als die Brück/ so durch vngestümme zerbrochen/ gar nahe wider gemacht war/ hieß er sie bey nacht gar machen. Vnd demnach er die gelegenheit der art erfaren hette/ ließ er der Brücken vnd dem Läger sechs Rotten zů einer hůt/ vnd zoge den nachfolgenden tag mit allem Volck/ vnd dreyfach geordnetem Heer der Statt Jlerda zů/ hielte Ilerda. vnder dem Läger Afranij still/ als er ein weil da in dem Gewehr bliebe/ gab er jhm (dem Afranio) zů/ daß er an eim ebnen ort mit jm schlahen möcht. Nach dem er Afranio zůließ/ vñ geschickligkeit gab zů streiten/ füret er sein Volck herauß/ vnd hielt vnder dem Läger mitten an

dem

dem Bühel. Da aber der Keyser merckt / daß es von wegen Afranij still stůnd / vnd nicht gestritten ward / name er jm für / sich villeicht auff vier hundert schritt weit von der vndersten Wurtzeln oder Fůß des Bergs zů lägern / gebott daß man das Läger nicht mit Bollwercken (die weit erschienen vnd gesehen wurden) befestigen solt / auff daß sie nicht durch vnuersehenlichen anlauff der feindt erschrecken / vnnd jhn der Baw gewehrt würde / sondern er hieß fornen zů gegen den feinden ein graben fünfftzehen schůh tieff / für das Läger machen / vnd blibe die erst vnd ander spitzen (wie sie zů erst geordnet waren) in dem Gewehr stehen / hinder denen die dritt spitz heimlichen das Werck macht / vnnd ward also gantz (ehe dann Afranius merckt / daß das Läger befestiget ward) vollbracht. Vnd fürt der Keyser die Legionen hinder den graben vmb den abend / vnd blieb die nechst nacht allda in dem Gewehr ligen / behielt auch den nachkommenden tag das Heer innerhalb des grabens / vnd sintemal man die schantz weit holen můßt / name er jetzundt ein gleiche gattung des Bawes für sich / gab je einer Legion zů ein seite des Lägers zů befestigen / hieß gräben in der vorigen grösse machen / vnd stellet die andern Legionen in dem Gewehr gerüst gegen den feinden. Jn dem fürten Afranius vnd Petreius jhr Volck die andern zů erschrecken / vnd das werck zů verhindern / an die vndern wurtzeln des Bergs / vnd reitzt sie zů dem streit. Es ließ aber der Keyser den Baw deßhalben nit vnderwegen / verließ sich vff die hůt der dreyen Legionen / vnd die befestigung des grabens. Also bliben sie nit lenger vnd fürten jhr Volck wider in das Läger. Am dritten tag bewaret der Keyser das Läger mit einem Bollwerck / vnd hieß die andern Cohorten vnnd den Troß / so er im vorigen Läger verlassen hett / zů jhm füren. Nun war zwischen der Statt Jlerda / vnd dem nechst gelegenen Bühel / da sich Petreius vnd Afranius auff gelägert hetten / ein ebene auff drey hundert schritt weit / vnd mitten auff demselben ein erhöchter Rein / vermeint der Keyser / vnd hett ein zůuersicht / wenn er denselben einneme vnd befestigt / so wolt er dem widertheil die Statt / die Brück vnd alle Prouiand / so sie in die Statt gefürt hetten / weren. Solcher hoffnung halben fürt er drey Legionen auß dem Läger / vnd macht ein spitz an einem bequemen ort / hieß die fürnemlichsten der einen Legion vorlauffen / vnd denselben Bühel einnemen. Bald dasselb gemerckt / wurden behend die Rotten Afranij / die vor dem Läger in der ordnung stůnden / auch ein kurtzen weg / dasselb ort einzůnemen / geschickt. Da ward gestritten / vnnd die vnsern / so die Afranischen vor jhn auff den Bühel kommen / abgetrieben / wandten den rücken / wiewol man jhn mehr zůsatz schickt / vnd wurden gezwungen / sich zů den Fenlin der Legionen zůmachen. Es hetten dieselben Kriegsleut ein solche gattung vñ gewonheit in dem schlagen / daß sie in der ersten vngestümme fort lieffen / vnd das ort einnamen / hetten nit grosse acht daß sie die ordnung hielten / sondern stritten weit von einander zerstrewet / waren mit den auß Portugal / vnd den andern Barbarischen solcher gattung des streits gewonet. Als dann gewönlichen geschicht / daß ein jeder Kriegsmann der Länder vnd Kriegsleut gewonheit in

Afranius. Petreius.

denen

denen er lang gereiset hat/ sich pflegt zů brauchen. Aber dieselb meinung zerrüttet die vnsern die solchs streits vngewonet waren/ vnd besorgten/ daß sie zů der offnen seiten (als jhene alle fürher lieffen) vmbgeben wurden/ meinten doch sie solten dasselbig ort des sie warten waren/ nicht on treffliche vrsach verlassen. Als nun gar nahe vnser gantz Heer erschrocken/ so es jhn wider wohn vnd gewonheit gangen war/ ermant der Keyser die seinen/ vnd füret die neundte Legion zů hülff/ damit er die vngestümme feindt/ die den vnsern hefftiglichen nachlieffen/ bezwang sich wider zů wenden in die Statt Ilerda zů eilen/ vnnd hinder die Mauer machen. Es vberhůben sich aber die Kriegsleut der neundten Legion jhres fleiß/ vnd als sie den empfangen schaden wider ein zůbringen begerten/ lieffen sie den flüchtigen freuenlichen nach/ vñ kamen an ein vnbequemes ort/ biß vnder den Berg/ darauff Ilerda die Statt gelegen war. Vnd als sie sich wider wenden wolten/ trangen die oben herab auff die vnsern/ war das ort gleich zů beider seiten abgeschnitten/ nicht breyter/ dann daß drey geordnete Cohorten dasselbig erfülleten/ vnd möcht den dürfftigen weder beiseits hülff geschickt werden/ noch die Reuter beistendig vnd nütz sein. Doch war ein erhaben ort von der Statt/ das neigt sich leichtlichen oben herab/ villeicht vierhundert schritt lang/ da theten sich die vnsern hin/ als sie durch ernst gereitzt/ vnwissend fürgelauffen waren. An dem ort das enge halben vnbequeme war/ ward gestritten/ vnd als sie vnder den Wurtzeln des Bergs stůnden/ ward kein geschütz vmb sonst vnd vergebens gegen jhnen geschickt/ nichts dester minder gebrauchten sie sich mannheit vnd gedult/ vnd litten alle Wunden. Dann es ward jhenen jhr Volck gemehret/ vnd stets Rotten auß dem Läger durch die Stat zůgeschickt/ also/ daß frische an statt der müden stůnden. Solchs ward der Keyser auch gezwungen zůthůn/ daß er seine Cohorten an dasselbig ort schickt/ vnd die müden hinweg nam. Vnd demnach jetzt fünff stunden lang stets daselbst gestritten/ vnd die vnsern schwerlichen von der menge benötiget wurden/ lieffen sie als sie alle spieß von jn geschossen hetten/ mit geblößten Schwerten wider die Cohorten/ so auff dem Berg stůnden/ vnd bezwangen die andern/ daß sie sich wendeten. In dem sie also die Rotten der Mauer zertrieben/ vnd etliche auß forcht in die Statt flohen/ ward den vnsern ein leichter außgang/ auch macht sich vnser Reisiger zeug (wiewol er zů beiden seiten an abgeneigten vnd nidern orten gestanden war) den Berg hinauff/ vnd riet zwischen den zweyen Heeren hin/ daß die vnsern dester baß herauß möchten. Vnd ward also in der Schlacht gestritten. Im ersten angriff der vnsern auff sibentzig (vnder denen auch Q. Fulginius der des ersten glieds der viertzehen Legionen/ vnd sonderlicher mañheit von niderer ordnung zů solcher Würde kommen war) erschlagen/ vnd mehr denn sechshundert verwundt wurden. Auß dem Volck Affranij erschlůg man T. Cecilium des ersten glids Centgräuen/ vnd noch vier Centgräuen auch/ vnd sonst mehr dann vier hundert Kriegsknecht. Vnd war des tags gewonheit zů beiden Parteyen/ daß jeglichs theil meint/ es hett gesigt vnd were obgelegen. Die bey Afranio deßhalben/ daß/ wiewol sie nach aller

Q. Fulginius occisus.

aller Menschen vrtheil die minsten angesehen würden / weren sie doch lang in der nähe bestendig blieben / hetten dem anlauffen der vnsern gwehret / das ort vnd den Bühel (der des schlagens vrsach gewesen were) am ersten inn gehalten / vnd die vnsern im ersten angriff in die flucht gewendet. Aber die vnsern darumb / daß sie fünff stund in der Schlacht an vnbequemen orten gestritten / mit entblößten Schwertern den Berg auff gelauffen / auch auff der höhe die feind in die flucht bezwungen / vnd in die Statt getriben hetten. Sie (die feind) befestigten aber vnd bewarten den Bühel / von des wegen geschlagen ward / mit grossem bawen / vnd legten ein hůt darauff.

Wie das groß wasser etliche Brücken hinweg füret / vnd des Keysers Volck nit vber solche wasser mocht kommen.

ES begab sich ein stümpfflinger vnfall in frist der zweyer tag / in welchen die ding geschehen waren. Es erstůnd ein so groß vngewintter / daß es kündtlich / daß zů keinen zeiten nie so groß wasser gewesen war. Dann es schmeltzet der schnee auff allen Bergen / also / daß er vber die hohen staden des Wassers gieng / vnnd beyde Brücken / so C. Fabius gemacht hett / auff einen tag zerriß. Welches des Keysers Heer groß bekümmernis bracht / so die Läger (wie oben gemeldet) zwischen zweyen Wassern / Sicoris vnd Cinga / auff drey meilen weit von einander waren / vnd man vber deren keines kommen mocht / vnnd also alle in der enge genötigt vnd bezwungen waren. Als auch die Stett / so zů des Keysers freundtschafft schon kommen / weder Getreid zůfüren / noch die da weit hinauß auff die fütterung waren / verhinderung halben der Waffen wider keren / vnnd auch die grossen scharen auß Italia vnd Franckreich geschickt in das Läger kommen mochten. War gar ein schwere vnd kümmerliche zeit / als kein Getreid in dem Winterläger / vnnd doch nicht viel fehlet / die frucht were zeitig. Die Stett waren alle entblößt / sintemal Afranius gar nahe alles Getreid / das noch vorhanden war / vor des Keysers zůkunfft gen Jlerda gefürt hett. Der Keyser hett in vergangnen tagen verzehret / was noch vorhanden war / das Vieh / das in mangel / die ander zůflucht pflegt zůsein / hetten die nechst gelegenen Stett weit hinweg getrieben / vnnd wurden die vnsern / so fütterung vnd frucht halben weit fürgezogen waren / von den Portugalern / die geringe Rüstung hetten / vnd von den geschilteten auß dem näher Hispanier land / die derselben Landtschafft gelegenheit wüßten / vberlauffen. Dieselbigen Portugalischen waren geschickt / daß sie leichtlichen vber das wasser schwimmen mochten / als dann jhr aller gewonheit ist / daß keiner ohn schlauchen in das Heer zeucht. Es war aber bey dem Volck Afranij die völle vnnd gnüge aller ding / sie hetten in vergangner zeit viel Getreid bestellet / vnd zůsamen gefürt / auch bracht man mehr allenthalben

C. Fabius.

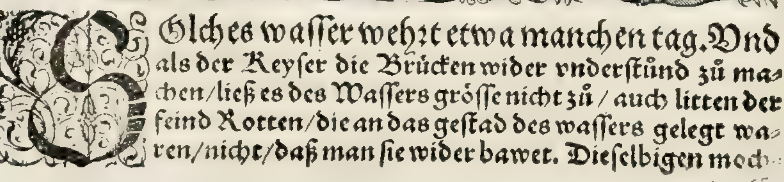
Sicoris & Cinga fluuij.

Cetrati heissen die Knecht mit den kurtzen schilten.

lenthalben auß dem gantzen Land her/ vnd gieng jhn nichts an fütterung abe. Die ding alle schaffet jhn ohn alle sorg die Brück/ so zů Jlerda war/ vnd die andern örter alle/ da der Keyser nicht hin mocht kommen.

Wie der Keyser vnderstůnd Brücken vber ein wasser zůmachen/ vnd es des wassers strenge/ vnd der feind halben die da wehreten/ nit möchte sein. Jtem von Schiffen/ die er (der Keyser) ließ machen/ vnd sein Heer vberfürt. Wie er auch zůletzt Brücken macht.




SOlches wasser wehrt etwa manchen tag. Vnd als der Keyser die Brücken wider vnderstůnd zů machen/ ließ es des Wassers grösse nicht zů/ auch litten der feind Rotten/ die an das gestad des wassers gelegt waren/ nicht/ daß man sie wider bawet. Dieselbigen mochten (so

ten (so dann des wassers eigenschafft vnd grösse halben / so auch darumb / daß von dem gantzen gestaden an ein enge ort geschütz geworffen ward) leichtlichen wehren / vnd kümmerlichen geschehen / daß man zů einer zeit mit einander den Baw in so einem strengen fluß machet / vnd sich vor dem geschütz hüter. In dem ward Afranio verkündiget / daß groß Volck an dem wasser were gewesen / das zů dem Keyser wolt ziehen. Dann es schützen von den Rutenis / vnd Reuter auß Franckreich kommen waren / darüber auch allerley Volck mit den eigenen Knechten / vnd sonst freyen auff sechs tausent. Es war aber kein ordnung / kein rechte Hauptmannschafft da / dann es folget ein jeder seinem eignen willen / zogen alle ohn forcht / vnnd gebrauchten sich des freyen willens der vorigen zeit vnd wegs. Waren vil ehrlicher Jüngling / Sön der Ratsherrn vnnd Ritterschafft / auch der Stett Legation / vnd des Keysers Legaten / die wurden alle durch das wasser gehindert / vnd doch Afranius tag vnd nacht mit allem Reisigen zeug / vnd dreyen Legionen / die zů vberfallen vnd schlagen / schickt den Reisigen zeug voranhin / vnnd vberfiel die vnuersehenlichen / da stelleten sich behend die Frantzösischen Reuter / vnd traffen mit einander / hielten auch der feindt grosse zal auff / wiewol jhr wenig waren / dieweil es noch gleich war. So bald sich aber die Paner der Legion näherten / theten sie sich (als sie etliche verloren hetten) auff die nechsten Berg / vnnd bracht die zeit der Schlacht den vnsern grosse Stewer zů dem heil / dann sie machten sich an die höhe / als jhn weite ward / kamen doch denselbigen tag auff zwey hundert schützen / auch etliche Reuter / vnd der Holtzträger vnd Trosser nicht so gar viel vmb. Denen gieng doch allen das Getreid abe / welches die armůt nicht allein auß forcht gegenwertiger / sondern auch auß zůkünfftiger zeit schwere pflegt zů machen / war schon darzů kommen / daß je viertzig ein maß Getreids hetten. Also mindert der frucht mangel dem Kriegsuolck jhr stercke / vnd mehreten sich täglichen solche vnfäll / geschahe in wenig tagen ein so grosse verwandlung aller ding / vnd wandt sich das glück also / daß die vnsern grosse armůt an notwendigen dingen litten / so jhene alle ding vberflüssig hetten / vnd die vnsern weit vbertraffen. Da fordert der Keyser den Stetten / die zů seiner Freundtschafft waren kommen / Vihe / sintemal so wenig frucht war / vnd schickt die Trosser zů den weit gelegnen Stetten / litte sich selbs in solchem mangel / vnd behalff sich womit er mocht. Solche ding schriben Afranius vnd Petreius / vnd jhre verwandten vollkömlicher vnd hefftiglicher / dann die sach war / den jhren gen Rom / vnd thet das geschrey so vil darzů / daß man schetzet / der Krieg hett gar nahe ein endt / vnd were vollbracht. Nach dem die Brieff gen Rom kamen / geschahe grosser zůlauff vnd groß glück wünschen zů Afranio / es zogen viel auß Italia zů Cn. Pompeio / etliche / auff daß sie die ersten weren / so jhm solche Bottschafft brechten / die andern deßhalben / daß man nicht sprechen kündt / sie hetten auff des Kriegs außgang gewartet / vnd weren zů dem letzten erst kommen. Als nun die sach in den nöten / auch alle strassen von dem Fůßuolck vnnd Reutern Afranij verlegt waren / vnnd auch die Brücken

Afranius. Petreius.

nicht wider möchten gemacht werden/hieß der Keyser sein Kriegsvolck Schiff machen der gestalt/wie sie in vergangnen jaren in Britannien gesehen hetten. Also wurden die Bäuch zům ersten auß Stro vnd anderer nachgültiger materi gemacht/vnd das vberentzig theil mit Banden geflochten/vnd mit Leder vberzogen. Dieselben Schiff füret er (da sie gar gemacht waren) bey nacht vff Kärchen/bey zwey vnd zwentzig tausent schritt weit von dem Läger/füret die Kriegsleut in denen vber das wasser/vnd nam behend ein Bühel ein/der an dem wasser lag/den befestiget er auch von stundan/ehe dann es die feind innen möchten werden. Darnach fürt er die Legionen hinüber/vnd name jhm für/Brücken auff beiden seiten zů machen/das er auch in zweyen tagen vollendet. Also mocht er die Prouiand/vnnd die/so vmb Getreid auß waren/sicher vnd ohn fehrligkeit wider zů jhm bringen/hůbe an die speiß außzůtheilen/vnnd fürt noch denselbigen tag auch den Reisigen zeug das mehrertheil hinüber/dieselbigen lieffen vnuersehenlichen die auff der fütterung an/so ohn alle forcht zerstrewet waren/vnd ward jhnen ein grosse zahl Viehe vnd Leut/vnd als man denen die Centgräuischen Cohorten zů hülff schickt/theileten sie sich artlichen inn zwey theyl/also/daß die einen den Raub hüteten/die andern/denen die kemen/widerstünden vnd sie schlügen. Die hindergiengen ein Rott/die freuelichen für die andern auß der spitz gelauffen vnd abgetheilt war/die sie erschlůgen/vnd kamen vnbeschediget wider vber die Brück/mit grossem Raub in das Läger.

Wie Domitius vnd die Masilier sich zum Schiffstreit wider Brutum/den Oberherrn der Keyserischen Schiff/rüsteten/vnd jhr vil erschlagen/auch etliche jhrer Schiff vnder getruckt wurden.

Massilienses. L. Domitius. Albici.

DJeweil die ding zů Jlerda geschahen/rüsten die Massilier auß Rath L. Domitij/sibentzehen langer Schiff/deren sechtzehen bedeckt waren/vnd theten viel kleiner Schiff zů denen/auff daß sich vnsere Schiff ob der menge entsetzten/theten auch vil schützen/vnd ein grosse zal Albicenser (von denen obgesagt ist) darinn/die reitzeten vnd bewegten sie mit belohnung vnnd zůsagung. Vnnd nam jhm selbs Domitius etliche Schiff/die er mit Büen vnd Hürten/so er mit jhm bracht hett/füllet. Als sie die Schiff in die gestalt zů gerüsten/füren sie mit grosser zůuersicht gegen vnsern Schiffen/deren

D. Brutus.

verweser. D. Brutus war/vnd hielten sich bey einer Jnseln/die gegen Massilien vber ist. Wiewol nun Brutus an der zal vbertroffen ward/hette doch der Keyser von allen Legionen die redlichsten Männer (als Fenderich vnnd Centgräuen) in die Schiff verordnet/die solchen befelh auch selbs begerten/vnnd hetten jhnen eiserne Toppen vnnd Strebkatzen zůbereit/auch mit grosser zal der Schießspieß/Schefflin vnd anderm geschütz zůgerüstet. Da sie der feind zůkunfft mercken/

füret

füreten sie jhre Schiff auß dem port/ vnd schlůgen sich mit den Massiliern/ da ward zů beiden seiten mannlichen vnd hefftiglichen gestritten/ vnd gaben die Albici den vnsern an mannheit nit viel nach/ als sie dann rauhe Gebirgsleut/ vnd in Kriegen gebraucht seind/ noch erst von den Massiliern gangen/ jhr newliche zůsagung in jhrem gemüt hetten/ vnd die vngezimpten Hirten durch hoffnung vnd zůuersicht der freyheit gereitzt/ sich in angesicht Domitij flissen jhren ernst zů erzeigen. Es verliessen sich die Massilier auff schnelle der Schiff/ also/ daß sie der vnsern porten vnd jhr angreiffen erwarten/ vnd so fern es weite halben gesein möcht/ brauchten sie sich mit weit außgestreckter spitzen die vnsern zů vmbgeben/ oder je eines mit viel Schiffen zů bestreiten/ oder aber sonst die vmbschweiffenden zů begreiffen. Vnd da sie (als not war) nahe herzů kamen/ hetten sie ein zůflucht von dem bericht vnd wissenheit der Regierer zů der Gebirgsleut/ die sich nicht so geübter rüger/ vnnd nicht so berichter Schiffleut gebrauchten/ die stümpfflingen auß den Lastschiffen kommen waren/ vnnd der Schiff geschirr noch nicht recht erkannten. Auch wurden die vnsern durch schwere vnnd träge der Schiff gehindert/ dann als sie behendt auß feuchter materi gemacht wurden/ kundten sie nicht so schnell sein/ wie die andern. Also/ da ein gemein ort war/ da man stritte/ schickten sie je eins gegen zweyen Schiffen/ als sie dann die eisern Toppen anwurffen/ vnd beide Schiff hielten/ stritten sie von einander/ vnd stiegen in der feindt Schiff. Demnach sie ein grosse anzahl der Albicenser vnnd Hirten erschlůgen/ truckten sie ein theil der Schiff vnder/ vnd fiengen etliche mit sampt den Leuten/ die andern triben sie an das port. Also/ daß denselbigen tag der Massilier/ mit den so gefangen/ neun Schiff verderbt wurden.

Wie der Keyser solchs innen ward/ vnnd was sich verlieff. Item wie er vnderstůnd das wasser abzůwenden/ das auch geschahe/ vnd sein Kriegsuolck hinüber bracht.

Solchs ward dem Keyser zům ersten bey Ilerda verkündigt/ vnd wendet sich in die gestalt das glück/ als die Brück außgemacht war. Dann sie (die feindt) entsetzten sich ob der Reisigen mannheit/ vnnd dorfften nicht mehr so frey vnd kecklichen hin vnd wider schweiffen/ etliche theten sich nicht weit von dem Läger/ vnd fütterten sich dester nachgültiger/ auff daß sie behendt wider hinein möchten/ die andern suchten weite vmbkreiß/ auff daß sie die Hůten vnd Haltstett vnser Reuter vermiden/ oder so sie etwas schadens empfangen/ oder vnsern Reisigen zeug sonst von weitem gesehen hetten/ wurffen sie die Bürden von jhnen/ vnd flohen weit von der strassen. Zů dem letzten hůben sie an/ nicht allein viel tag lang daruon zů lassen/ sondern auch wider alle gewonheit des nachts auff die fütterung

zů reiten. Hiezwischen schickten die Oscenser/vnd Calaguritani (die mit den Oscenser ein Tribut gaben) Legaten zů dem Keyser/vñ sagten zů/daß sie gehorsam sein wolten/denen folgten auch die Taraconenser/die Lacetani vñ Ausetani/vñ wenig tag darnach die Murgaunonenser/so das wasser Iberũ berüren seind. Von den allen begert er/dz sie jm mit frucht behülfflich wolten sein/ solchs verhiessen sie/vñ fürten es auch in das Läger/als sie allenthalben alles jhr Vieh zůsamen bracht hetten. Auch theten sich die Illurgauonenser Rott zů jhm. Als er der Statt fürnemen merckt/hieß er die Paner võ der ordnung tragen/geschahe ein grosse verwandlung der ding/nach dem die Brück gemacht war/gesellten sich zů seiner freundschafft vil grosser Stett. Vnd als er mit Prouiand versorgt war/vnd das geschrey von deren Legion zůsatz (so man sagt/die mit Pompeio durch Mauritaniam kemen) abgethet/fielen viel Stett von Afranio/vnd gesellten sich des Keysers freundtschafft zů. Ob solchen dingen entjetzten sich der feindt gemüter/vnd auff daß der Keyser nicht allwegen die Reisigen weit vber die Brücke müßt schicken/sucht er ein gelegen ort/vnnd machet viel Gräben auff dreissig schůh breit/dardurch er das Wasser Sicorim eines theils abwenden/vnnd ein Fürt durch denselben fluß finden möchte. Da er die gar nahe gemacht hette/kamen Afranius vnd Petreius zů grosser forcht/dann sie besorgten/daß jhnen (sintemal der Keyser mit Reisigem zeug mechtig war) Getreid vnnd Fütterung gantz vnd gar entzogen möcht werden/deßhalben namen sie jhnen für von den orten zů ziehen/vnd den Krieg zů den Celtiberis zů bringen. Zů solchem anschlag thet auch die sach herfür/daß die Stett/so im vergangenen Krieg bey L. Sertorio gewesen/vnd von zweyen widerspennigen Geschlechten vereinigt waren worden/den Namen vnd die Hauptmannschafft des abwesenden forchten/auch in freundtschafft blieben/vnnd Pompeium grosser gůtthat halben/so er jhn erzeiget/lieb hetten/vnd des Keysers namen bey denselben Barbarischen vnbekannter war. Also warteten sie daselbst auff grossen Reisigen zeug/vnnd auch sonst auff grosse hülff/vermeinten allda in jhrer art den Krieg vber Winter zů füren. Hiessen solchem Rathschlag nach/an dem gantzen wasser Ibero Schiff suchen/vnd in die Statt Octogesam füren/die an dem wasser Ibero gelegen/war auff zwentzig tausent schritt von dem Läger. Geselleten an demselbigen ort ein vnnd zwentzig Schiff zůsammen/vnd hiessen ein Brück machen/vnd fürten zwo Legion zů dem wasser Sicorim/befestigten das Läger mit einem Bollwerck zwölff schůh hoch. Als bald der Keyser solche sachen durch die Außspeher erfůr/lag er stets mit grosser arbeit der Kriegsleut tag vnd nacht auff dem Baw/daß er das wasser abwenden wolt/vnd hett die sach so weit bracht/daß die Reisigen (wiewol sie es schwerlichen vnd kaum theten) möchten vnd dörfften sie doch vber das wasser kommen/vnnd giengen die Fůßknecht allein mit den hüfften/vnd dem öbersten theil der Brust herauß/also/daß sie weder durch tieffe/noch durch strenge des Wassers verhindert wurden hinüber zů kommen. Vnd geschahe gar nahe zů einer zeit/daß man verkündigt/die Brück

Iberus fluuius.

L. Sertorius.

Octogesa ciuitas.

Brůck were vber Iberum gemacht / vnnd Fürt in dem wasser Sicori funden worden.

Wie Petreius vnd Afranius auffbrachen / vnd zů dem wasser / Sicoris genannt / zogen / vnd was scharmützels sich begab.



Also verliessen sie zwo zůgeschickte Rotten bey Jlerda zů einer Hůt / zogen mit allem Volck vber den fluß Sicorim / vnd lägerten sich zů den zweyen Legionen / die sie in vergangnen tagen hinüber gefürt hetten. War das allein vorhanden / daß der Keyser der feindt Heer mit dem Reisigen zeug anfechten vnd fahen solt. Dann es war ein weiter vmbkreiß zů seiner Brücken / daß sie viel ein kürtzern weg zů dem wasser Ibero kommen möchten. In dem schickt er den Reisigen zeug auß / der machte sich vber das wasser / vnnd als Petreius

vnd Afranius vmb die dritte Wacht das Läger fort geruckt hetten/ erzeigten sie sich stümpfflingen bey dem letzten Heer/theten sich mit grosser menge vmbher/vnnd huben an vns den weg zů verhindern. Auch ließ sich morgens frů an der höhe bey des Keysers Läger d Reisig zeug sehen/vnd trungen die vnsern hefftiglich auff die letzten vnder jhnen/vnd hielten etwan das letzt Heer/vnnd durchbrachen es/ trůgen die Fenlin/vnd triben die vnsern mit aller Rotten vngestümme fürter. Darnach eilten sie aber auff die/so sich wider wandten/betrübten das Kriegsuolck in dem gantzen Läger/vnd hetten für vbel/daß sie die feind auß den Schiffen lassen solten/vñ also den Krieg not halben verlengern/machten sich zů den Centgrauen/vñ des Krigsuolcks Hauptleut/vnd baten sie/daß dem Keyser durch sie wissend würde/ daß er weder jhr arbeit noch fehrligkeit schonen solt/dañ sie bereit weren/vnd dörfften vber das wasser komen/da der Reisig zeug schon hinüber were. Durch den ernst vnd red ward der Keyser bewegt/vñ wiewol jm grauset/daß er das Heer vber ein so grosses wasser füren/bedaucht jhn doch/er solt es vnderstehen vnd versuchen/darumb hieß er jhm die krenckſten Knecht von allen Rotten außlesen(deren gemüter vnd stercke jn bedauchten solchs nit leiden mögen)vñ ließ sie mit sampt einer Legion dem Läger zů einer hůt/fürt die andern fertig hinweg/ vnd das Heer hinüber/als er ein grosse zal Viehs funden/vnd oben in den fluß gestellet. Wiewol etliche vnder denen von dem wasser hinab gefürt/wurden sie doch von den Reutern empfangen/vnd jnen also geholffen/daß niemand vmbkam. Demnach er das Heer vnbeschedigt hinüber bracht/ordnet er es/vnd hůb an ein dreyfachen spitz fort zůfůren/vnd brauchten die Kriegsleut so grossen fleiß/daß sie die vor der neundten stund ereilten/die vmb die dritte wacht außgezogen waren. Wiewol sie ein vmbgang wol sechs meil wegs sůchen můsten/vnd auch hefftig von dem Wasser verhindert wurden. So bald die Afranischen vnd Petreius die von weitem sahen/entsetzten sie sich ob der newen geschicht/stelleten sich auff die höhe/vnd ordneten jhr spitz. Dieweil ließ der Keyser sein Heer auff den Feldern růhen/auff daß er es nicht also müde in die Schlacht füret/vnd als sie selbs vnderstůnden fort zů ziehen/eilet er jhn nach vnd hindert sie. Es lägerten sich aber jhene (die feind)not halben früer/denn sie jhn fürgenomen hetten/als deñ Berg daselbst/vnd wol auff fünff tausent schritt sehr enge weg waren/solche Berg namen sie ein/auff daß sie des Keysers Reisigenzeug flöhen/vnd legten hůten in die enge/damit sie dem Heer den weg wehreten/vnd sie ohn sorg vnd forcht vber das wasser Iberum füren möchten/daß sie vnderstehen/vnd gentzlichen nicht vnderwegen můsten lassen. Schlůgen doch solchs biß an den nachkomenden tag auff/deßhalben/daß sie von dem schlagen des gantzen tags/vnd des wegs arbeit müde waren. Deßgleichen lägert sich der Keyser auch auff ein nahe gelegenen Bühel/vnd wurden die/so sich wassers halben vmb mitternacht weit von dem Läger gethan hetten/von vnsern Reutern begriffen/auß welchen der Keyser erfůr/daß der wider partey Hauptleut jhr Volck still schweigen auß dem Läger fürten. So bald er solchs innen ward/hieß

Centuriones.
Tribuni militum.

er ein zeichen geben/ vnd nach gewonheit der Kriegsleut die Trumen hören lassen. Als sie das gethön horten/ forchten sie/ daß sie gehindert vnd belestiget bey nacht streiten müßten/ oder durch des Keysers Reisigen zeug in der enge gehalten würden/ liessen also von dem weg/ vnd behielten das Volck in dem Läger.

Wie Petreius heimlichen mit etlichen Reutern die ort erkündet/ deßgleichen auch der Keyser seine Außspeher ließ thün/ vnd der Keyser züm ersten an das gebirg kam/ ꝛc.





Im nachfolgenden tag zoge Petreius heimlich mit etlichen Reutern die art zü besichtigen/ deßgleichen auch auß des Keysers Läger geschahe. Dann es ward Lucius Decidius mit wenigen geschickt/ die gelegenheit der art zü erkunden/ die sagten zü beiden parteyen/ daß es fünff

L. Decidius Saxo.

es fünff tausent schritt in der nähe feldecht/aber darnach ein rauhe vnd bergechte art were. Also ward in dem Rath von Petreio vnd Afranio solchs betracht/vnd zeit jhres außzügs gesucht. Viel meinten/ man solt bey nacht außziehen/ wie sie zů der enge kommen möchten/ ehe man es jnnen würde. Die andern schetzten/man möcht nicht heimlichen von dem ort ziehen/des were ein anzeigung/daß den vorigen tag bey des Keysers Läger geschrihen were worden. Wie auch des Keysers Reisiger zeug des nachts zů rings vmb außgetheilt würde/ vnd alle ort vnd strassen verlegt/daß die nachschlachten deßhalben zů fliehen weren/daß ein erschrockener Kriegsmann in Bürgerischem auffrhůr/ehe der forcht/dann der erbarkeit pflegt beistendig vnd behülfflich zů sein. Es brecht aber der tag von jhm selbs/vnd auch durch der Hauptleut vnd Centgräuen beiwesen grosse scham in aller Menschen angesicht/vnd würden die Kriegsleut durch solche ding etwas gezwungen vnd gehalten zůthůn/das jhn zůstünde. Darumb solt man gentzlichen bey tag hindurch tringen/vnd die gestalt möcht man dann solchs ort/wiewol mit etlichem schaden/doch mit vnbeschedigter sum̃ des Heers einnemen. Die meinung hette in dem Rath ein fortgang/vnd namen jhn für den nachfolgenden tag am morgen frü auß zů ziehen. Demnach nun der Keyser die art hette lassen erkunden/ fürt er alles Volck bey hellem Himmel auß dem Läger/vnd fürt das Heer kein gewissen weg/sondern ein weiten vmbkreiß hinauß/als dann die strassen gegen dem wasser Ibero/vnd der Statt Octogesa/ von der feind Läger wider den vnsern geschlagen/eingehalten würden/für die man hinauff müßt ziehen/vnd hinderten den weg grosse Thäler vnd treffliche Felsen an vil orten gleich abgeschnitten/also/daß not halben die Waffen von hand zů hand geben/vnd die Kriegsleut/ so ohn Gewehr je einer durch hülff des andern hinauff komen waren/ das mehrertheil des wegs ziehen müßten. Noch widert sich niemands von der arbeit/deßhalben/daß sie meinten/es würde ein endt sein alles vbels/wenn sie die feindt von dem wasser außschliessen/vnd jhnen Getreid wehren möchten. Es lieffen die Kriegsleut Afranij zů erst auß dem Läger das ort zů besichtigen/vñ redten vns mit Scheltworten vbel zů/dieselben bezwang mangel der speiß/deren sie bedorfften/ zů fliehen/vnd wider gen Ilerda zů keren. Das war ein ander weg von vnserm/vnd ward geschetzt in das widertheil zůgehen. Da lobten jhre Hauptleut deren Rath/daß sie sich in dem Läger gehalten/vnd gab ein grosse stewer zů jhrem gůten wohn/daß sie die sahen/den weg ohn Viehe vnnd Troß ziehen/hetten ein zůuersicht/sie möchten den hunger nicht lang leiden. Aber als sie sahen/daß sich das Heer sittlichen zů der rechten handt wendet/vnd daß die fördersten schon für die ort des Lägers weren/war keiner so langsam oder so verdrossen der arbeit/der nicht meinet/man solt behend auß dem Läger ziehen/ vnd jhnen begegnen. Also ward geschrien Allerma/vnnd zoge alles Volck hinauß/allein daß sie etliche zů einer hůten dahinden liessen/zogen den schlechten weg gegen Ibero/vnd lag aller streit an der behendigkeit/auff daß sie am ersten die enge vnd das gebirg einnemen. Es

Allerma.

hindert

hindert aber die schwere des wegs dem Keyser sein Heer/ vnnd ward das Volck Afranij durch den Reisigen zeug des Keysers gesaumet/ hetten doch die Afranischen die sach von not wegen/ so weit bracht/ daß sie vermeinten/ der sorg entgangen sein/ wenn sie das gebirg/ dagegen sie zogen/ vor erlangten/ so möchten sie jhn selbs vor gefehrligkeit sein/ vnd doch allen Troß des gantzen Heers mit sampt den Cohorten/ so in dem Läger waren/ nicht retten/ vnd in keinerley weg zů Schiff kommen/ wenn des Keysers Heer zwischen sie keme. In dem zoge vnd vollbracht der Keyser den weg zů dem ersten/ vnd kam von grossen Felsen auff ein ebene/ da ordnet er die spitz gegen den feinden.

Wie etliche Rotten der feind von den Keyserischen vmbgeben vnd erschlagen wurden. Wie der Keyser meinet die feind nicht zů schlahen/ sondern sonst auß zůhüngern/ ꝛc.

ALs aber Afranio sein letzt Heer von den Reisigen geengstigt/ vñ wir (seine feind) vor jm waren/ kam er zů einem Bühel/ da stellet er sich auff/ vnd schickt von demselben ort vier Rotten mit schilten auff ein Berg/ der in aller angesicht war/ hieß denselbigen behend mit grossem lauff einnemen/ vnd war sein anschlag/ daß er mit allem Volck auch daselbst hin ziehen/ vnd sich wolt an den Bergen wenden/ daß er gen Octogesam keme. Da sich nun die geschilteten mit vberzwerchem züge zů demselben machten/ ersahe es des Keysers Reisiger zeug/ vnd rennet die Rotten an. Es mochten aber dieselbigen mit den schilten der Reisigen macht nicht ein kleine weil auffenthalten/ wurden alle vm̃geben/ vñ in angesicht bey der Heer erschlagen. Solches war ein anzeigung vnnd vrsach/ daß sich die sach glücklichen schicken würde/ denn es war dem Keyser nicht verborgen/ daß jhr (der feind) erschrocken Heer nicht würde bestendig sein/ sintemal sie solchen schaden in angesicht jhr selbs empfangen hetten/ vorab wo sie von dem Reisigen zeug vmbgeben/ vnd an einem ebenen ort gestritten würde. Es kamen die Legaten/ die Centgräuen/ vnd der Krieger Hauptleut zů jhm/ daß er nit zweiffeln solt/ es were zůstreiten/ dañ aller Kriegsleut gemüter gůtwillig weren/ vnd hetten die Afranischen dargegen mit vil dingen jhrer forcht anzeigung geben/ sie weren den jhren nicht zůhülff kommen/ hetten auch nit von dem Bühel gedörfft/ auff daß sie der Reisigen anrennen widerstanden weren/ wie sie sich auch vber ein gesamlet/ vnd die Paner zůsamen getragen/ vñ hetten weder auff die ordnung noch auff die Paner ein auffsehen. Wenn schon er (der Keyser) des orts vngelegenheit besorgt/ so můßt Afranius von dem ort weichen/ dann er nit on wasser kündt bleiben. Also ward jhn zůgeben/ daß sie an einem andern ort streiten möchten. Durch solches kame der Keyser auff die hoffnung vnd zůuersicht/ daß er die sach ohn Schlacht vnd Wunden enden möcht/ in dem er dem widertheil die Prouiand wehret.

Octogesa.

wehret. Denn warumb wolt er in solchem glück des Kriegs etliche der seinen verlieren? Weßhalben wolt er leiden/daß sein Kriegsuolck/das



viel vmb jhn verdienet hette/ verwundt würden? Warumb wolt er auch zůletzt das glück versuchen? Vorab so es einem Feldthauptmann eben so wol zůstehet/ daß er mit anschlegen/ als mit dem schwert besiege. Auch bewegt jhn elend der Bürger/die man tödten müßt/wolt lieber die sach gewinnen/ vnd sie bey Leben lassen. Solcher anschlag des Keysers gefiel vielen nicht/ vnd sagten die Kriegsleut vnuerborgen vnder jhnen/ daß sie nit wolten streiten/wenn es der Keyser gern sehe/ so er solche schickung des siegs faren ließ. Nichts dester minder blibe er auff seinem fürnemen/vnd zoge ein wenig von demselben ort/ auff daß er den feinden jhr forcht mindert. Dieweil machten sich (als es sich schickt) Petreius vñ Afranius in jr Läger. Es legt aber d Keyser hůten an den Berg/verlegt alle strassen gegen dem wasser Jbero/ vnd befestiget sein Läger/so nahe er mocht bey der feind Läger. Des nachfolgenden tags waren der feindt Hauptleut betrübt/ als jhn alle hoffnung vnd alle zůuersicht der Prouiand/ vnnd des wassers Jberi

Iberus.

entzogen

entzogen war / vnnd rathschlůgen von andern dingen. Nun war ein weg gen Iberda / ob sie wider dazů / der ander Taraconem zů / wo sie daselbst hin wolten.

Wie der Keyserisch Reysig zeug etliche nötigt. Item wie Petreius vnd Afranius ein Bollwerck machten / vnd sich der feind Kriegsuolck in abwesen jhr verweser mit den Keyserischen beredten / vnd dem Keyser danckten.





DIeweil sie solcher ding Rath hetten / war jnen verkündet / daß die vmb wasser auß waren / von vnserm Reisigen zeug genötigt wurden. Bald sie solchs innen wurden / stelleten sie viel halten der Reisigen / vnnd der Rotten auß den fittigen / schickten auch etliche Legionischen Cohorten auß / vnd hůben an ein Bollwerck von

dem Läger gegen dem wasser zůmachen/auff daß sie ohn forcht vnnd halten in der befestigung wasser haben möchten. Solche Bäw vnnd werck theilten Petreius vnd Afranius vnder jhnen selbs/vnd theten sich/den Baw vnd Werck zů vollbringen/weit herauß. Ward also durch deren abwesen dem Kriegsuolck frey macht/sich mit den vnsern zů vnderreden/die machten sich gemeinlichen herzů/vnd begert vnd růfft jeder wen er in vnserm Läger kandt/oder auß seiner Statt war. Danckten vorab sie alle den vnsern allen/daß sie jhr den vorigen tag/da sie erschrocken waren/geschont/vnd sagten/wie sie das leben von jhn hetten. Forscheten darnach von der trew des Feldthauptmañs/ob sie sich jhm recht vertrawen dörfften/so sie es nicht von erst gethan/vnd beklagten sich/daß sie sich mit jhren verwandten vnd gefreundten verpflicht hetten. Wurden auch durch solche beredung bewegt/daß sie des Feldthauptmanns glauben vnd trewe von dem leben Petreij vnd Afranij begerten/auff daß sie nicht gesehen würden etwas Schalckhafftigs gethan/oder die verrathen haben. Sagten/wenn solche ding bestetigt würden/wolten sie jre Paner verwandlen/vnd schickten der fürnemlichsten ordnung Centgräuen für Legaten/fridens halben zů dem Keyser. In dem fürten etliche jhre bekannte in das Läger/daß sie die lůden/vnd wurden die andern von den jhren auch gefürt/so fast das einẽ beduncken mocht/es were auß den zweyen ein Läger worden. Auch kamen viel Hauptleut der Kriegsleut vnd Centgräuen zů dem Keyser/die befohlen sich jhm/deßgleichen auch von den Verwesern Hispanie geschach/die sie mit jhnen genommen/vnd an statt der Geisel bey jhnen hetten/dieselbigen suchten/welche sie kandten/vnd jhre Gest waren gewest/vnd sucht jeglicher vnder jhnen durch solche ein zůgang/sich dem Keyser zů befehlen. Vnd warb der Son Afranij/der ein Jüngling war/selbs durch den Legaten Sulpitium/vmb genesen vnd heil sein selbs vnd seines Vatters. Also ward jederman voll freud vnd frolockung/nicht allein so der gefehrligkeit vnd dem vnfall entgangen waren/sondern auch die bedaucht/daß sie ohn Wunden solche grosse ding vollbracht hetten. Ward von jhn allen erkannt/der Keyser hett mit seiner vorigen sanfftmütigkeit grosse nutzbarkeit geschafft/vnd lobt jederman seine anschlege.

Sulpitius Legatus.

Von

Von Afranio / vnnd wie Petreius sich rüstet/dem Kriegsuolck züsprach/die beredung zerstöret / vnd sie alle auff ein newes geloben vnd schweren macht.



BAld solche ding Afranio fürkamen / ließ er von dem angefangnen werck / vnd macht sich wider in das Låger / also gemůtet (als man schetzet) daß er gerühig vnd gůtwillig auffneme/was sich auch für ein fall bege- be. Aber Petreius ließ selbs nicht abe / wapnet sein ge- sind/ vnd kam bald mit denselbigen/ vnd der fürnemb- lichsten Cohorten/auch mit den so Schilt hetten/vnd etlichen Barba- rischen Reutern(die von jhm verlehnet/vnd er jhm selbs zů einer Hůt pflegt zůhaben) zů dem Bollwerck / vnnd zerstöret die beredung der Kriegsleut/triebe die vnsern von seinem Låger / vnd erschlůg/welche er begrieff. Die andern lieffen zůsamen/als sie ob der geschwinden ge- fehrligkeit erschracken / vnd wickelten die lincken arm in die Kleider/

 entblöß-

entblößten die schwert/vnd beschirmeten sich also vor den geschilteten vnd Reutern. In dem sie sich auff die nähe des Lägers verliessen/ machten sie sich wider in das Läger/ vnd wurden von den Rotten/ so an den halten stünden/errettet vnd entschütt. Nach solchen geschichten schweiffet Petreins zů rings vmb weinend zů den Fenlin/ sprache dem Kriegsuolck zů/vnd bat sie/daß sie jn vnd den abwesenden Pompeium(jhren Obersten)nit also dem widertheil/ straff vnd marter zů leiden/vberantworten wolten/ Vnd ward behend ein Rath versamlet/da begert er/ daß sie alle schwüren/ das Heer vnd die Hauptleut nicht zůlassen/ auch nicht zůuerrathen/ vnd jhnen selbs sonderlichen keinen Rathschlag zůthůn. Solche wort schwuren die Oberherrn/ vnnd bezwang er auch Afranium das zů schweren/ dem folgten die Hauptleut vñ Centgräuen alle nach/deßgleichen schwure das Kriegs volck auch/als man ein Centurie nach der andern herfür hieß tretten. Ward gebotten/daß/welcher ein Kriegsmann des Keysers bey jhm hett/solt jhn herfür füren/damit dieselben fürgefürten offentlichen in dem Rath getödt würden. Es verbargen aber viel die jhren/ so sie bey jhnen hetten/vnd liessen sie des nachts auß dem Bollwerck. Entgieng jhn also die hoffnung vnd zůuersicht gegenwertiger ergebung/ als ein schrecken von den Hauptleuten durch grimme der straff/ vnd neuwe Gottsförchtigkeit des schwerens in sie bracht ward. Dann jhn solchs jhre gemüter verkeret/vnd bracht die sach wider auff vorige gattung des Kriegs. Da hieß der Keyser der feinde Kriegsleut/ so in zeit der beredung in vnser Läger kom̃en waren/mit grossem fleiß suchen/vnd wider hinweg schicken. Doch blieben etliche Hauptleut vnd Centgräuen gůtwilliglichen bey jhm/die hielt er darnach in grossen ehren/verordnet die Centgräuen vnnd die Reuter der best gehaltenen ordnungen zů der Hauptleut Würde.

Wie den Afranischen die fütterung vnd Prouiand entzogen war/vnd jhn fürnamen hinweg zů ziehen/von forcht jhrer Reisigen/ vñ wie jn der Keyser nachhengt/ꝛc.



NVn hetten die Afranischen mangel an fütterung/vnd mochten kümmerlich wasser haben. Wiewol etliche in den Legionen Getreids gnůg/deßhalben/daß sie geheissen waren/ auff zwey vnnd zwentzig tag Prouiand von Ilerda zů holen / hetten doch die mit den schilten keine/ deren Hab zů klein war / solche zů vberkommen/vnd auch nicht großleibig waren Hürden zů tragen. Deßhalben kam täglich ein grosse anzal derselbigen flüchtig zů dem Keyser. Zů solchen nöten war die sach kommen/ vnd als sie zwen anschlege hetten/bedaucht sie am besten sein/daß sie sich wider gen Ilerdã machten/ da sie ein wenig frucht gelassen hetten/ vermeinten daselbst den andern anschlag zů vollbringen. Dann seitemal Taraco weit gelegen war/ verstünden sie/daß sich vil fall auff solcher weite begeben möchten. In

ten. Jn dem jhn solcher anschlag gefiel / zogen sie auß dem Läger. Da schickt jhn der Keyser den Reisigen zeug nach / daß sie das letzt Heer anfallen vnd hindern solten / vnd zoge er mit den Legionen hernach.



Vnd gieng gar kein weil hin / daß sich die letzten vnd die Reisigen nicht mit einander schlůgen / vñ ward das gar ein fehrlich treffen. Die Rotten beschlossen das letzt Heer / vnd hielten sich an den waldechten orten / wann man dann ein Berg auffsteigen můst / so war die gelegenheit selbs gar leichtlichen vor vnfall / deßhalben / daß sie vorgezogen waren / die beschützten die hernach kamen / vnnd erst hinauff stiegen. Vnd so man ein thal oder steig eben solt / so mochten die vorabē waren / den nachfolgenden nit zů hülff komen / vnd schossen die Reisigen oben herab pfeil in die feind. Dann war die sach in grosser gefehrligkeit / vnd sagten / wann man zů solchen vorigen orten wider keme / solten sie der Legionen Paner still heissen stehen / vnd mit grosser vngestümme den Reisigen zeug hinder sich treiben / vnd wann er dann hinweg getrieben were / behendt mit schnellem lauff sich allein das Thal hinab machen / vnd so sie darnach kemen auff ein neuwes an der höhe

widerstehen. Sie hetten so gar kein hülff von jhren Reisigen/deren ein grosse anzal bey jhnen war/daß sie dieselbigen/seitemal sie in vorigem treffen ergeist vnd erschreckt waren/mitten in das Heer müßten nemen/vnd sie selbs beschützen/deren keiner auß der strassen mocht kommen/der nicht von des Keysers Reisigem zeug auffgefangen ward. In dem also gestritten war/zogen sie sittlichen vnd gemächlichen fort/stünden doch offt still/auff daß sie den jhren hülffen. Begab sichs/als sie vier meilen fortgezogen/vnnd heffiglichen von vnserm Reisigen zeug gejagt waren/daß sie ein höhe einnamen/vnd geschwind ein Läger gegen vns(jren feinden)auffschlügen vnd befestigten/legten doch die Troß vnnd Bürden nicht von den Thieren/beiten biß sie sahen/daß sich der Keyser auch gelägert/Gezelt auffgeschlüg/vñ die Kriegsleut auff die fütterung außgeschickt hett/da machten sie sich behendt (als sie ein hoffnung auff die hindernus durch abwesen vnsers Reisigen zeugs hetten) vmb die sechste stund desselbigen tags auff/vnd hüben an hinweg züziehen. Bald das der Keyser sahe/henget er jhnen nach mit den Legionen die bey jhm waren/vnd ließ etliche Rotten zü einer Hüt des Troß dahinden/hieß die/so auff der fütterung waren/berüffen/vnd vmb die zehende stund hernach folgen. Also kam der Reisig zeug nach täglicher vbung des wegs behend/vnd ward so heffiglichen hinden in dem Heer gestritten/daß sie (die feindt) gar nahe den rücken hetten gewendet/vnd wurden viel Kriegsleut vnd etliche Centgräuen erschlagen.

Wie sich die Feind lägerten/vnd sie der Keyser vermeint durch verhütung auß zü hungern/welcher vrsach halben solches geschahe.

NEs jhn aber weder zügelassen ward/daß sie ein bequem ort züm Läger suchen/noch fortziehen mochten/hielten sie not halben still/vnd lägerten sich nit allein weit von dem wasser/sondern auch an einen vngelegenen ort. Die reitzt der Keyser den tag gemelter vrsach halben nit mehr/vñ ließ doch kein gezelt auffschlagen/auff daß sie alle dester gerüster weren jnen nach züheugen/sie brechen gleich bey nacht oder bey tag auff. Da aber die feind jres Lägers krencke merckten/bawten sie die gantz nacht an der Feste/vnd schlügen je Läger für Läger/deßgleichen thetē sie auch den nachgehenden morgen/vnd vertriben den gantzen tag mit solcher vbung. Vnd je weiter sie mit dem Baw kamen/vnd das Läger fort ruckten/je weiter sie von dem wasser waren/vnd ward dem gegenwertigen vbel vnd vnfall je mit andern vbeln Artzney geben vnd geholffen. Die erst nacht zog niemand wassers halben auß dem Läger/vnd verliessen die nachkomenden tage ein Hüt in dem Läger/daß sie alles volck züm wasser fürten/es ward aber niemand auff die fütterung geschickt. Mit deßgleichen vnfall wolt sie der Keyser lieber bezwingen sich not halben züergeben/dann

dann mit jhnen schlagen. Also vnderstund er sie zů der seiten / da jhn bedaucht / daß sie herab müßten / mit einem Bollwerck zů vmbgeben / auff daß er jr geschwinde außbrüch fast verhindert / dise wurden durch



mangel der fütterung / vnd auch / auff daß sie dester leichtfertiger weren / darzů bracht / daß sie alles Viehe / das låst trůg / erschlagen hiessen. Verlieffen sich zwen tag mit solchen wercken / vnd war am dritten tag das mehrertheil solches Bawes des Keysers vollfürt. Da gaben sie vmb die achte stund einander ein zeichen / fürten die Legionen herauß / die befestigung zů verhindern / vnd ordneten jhren spitz vnder dem Låger. Jn dem berůfft der Keyser die Legionen von dem Baw / gebott / daß aller Reisiger zeug zůsamen solt kommen / vnd ordnet sein Heer. Vnd wiewol jhn verlustig daucht sein / daß er wider der Kriegs leut wohn / vnd jhr aller lob den streit fliehen solt / dannoch wolt er der obgemelten vrsach halben nicht fliehen / bewegt jhn doch auch / daß die feind es fast zů dem Sieg helffen möcht / enge vñ kürtze halben des orts (als dann ein Låger nit mehr von dem andern dann auff 2000. schritt war) wenn er schon die feind in die flucht wendet. Denn es hetten die

Heer zwey ort inn/vnd war das dritte zů anlauffung vnd vngestümme des Kriegsuolcks ledig. Wo man nun gestritten/so hette die nähe der Läger die vberwunden auß der flucht schnell empfangen. Der vrsach halben satzt er jhm für/jhnen zů widerstehen/wo sie mit den Fenlin gegen jhm zögen/vnd sie doch nit von ersten zů dem streit reitzen. Nun hett Afranius ein zwifachen spitzen/vnd hielten die fünfft vnnd dritt Legionen/die Statt einer Rotten/die in den flügeln gehet/bey der hinderhůten. Es hett aber der Keyser ein dreifachen spitz/vnnd hielten vier Cohorten auß der fünfften Legion die forderst/den folgeten drey hinderhütige/vnd aber gleich so viel/jede auß jhren Legionen nach/vnnd waren schützen vnd schlingenwerffer mitten in dem Heer/vnd vmbgabe der Reisig zeug die seiten. Also sahe man jeden mit der maß geordnetem Heer auff seinem fürnemen zů bleiben. Da der Keyser/es were denn/daß er gezwungen würde/nit streiten wolt/vnd jhener (Petreius) des Keysers Baw verhindert/ward die sach in der gestalt erlengert/vnd die Heer/biß vmb der Sonnen nidergang gehalten/da machten sie sich zů beiden seiten in die Läger. Des nachgehenden tags name jhm (der Keyser) für/die angefangene Feste zů vollenden/vnd versuchten jhene die Fürt des wassers Sicoris/ob sie hinüber möchten. Bald das der Keyser merckt/fürt er die Teutschen mit leichter Rüstung/vnd ein theil des Reisigen zeugs vber den fluß/vnd verordnet vil hůten auff das gestad.

Alaria legio.

Wie sich die feind zůletzt dem Keyser ergaben/rc. Item ein Red Afranij/vnd des Keysers antwort.

IN dem sie zůletzt allenthalben verlegt waren/vnd jhr Vieh jetzt vier tag ohne Fůtter gehalten/deßgleichen an Prouiand vnd Holtz mangel hetten/begerten sie ein beredung/vnd möcht es gesein/an einem abgesonderten ort von dem Kriegsuolck. Da solchs der Keyser abschlůg/vnd doch zůgab/wölten sie es offentlich thůn/ward der Son Afranij dem Keyser an statt eins Geisels geben/vnd kamen an ein ort/das der Keyser bestimpt hett. Da redt Afranius in gegenwertigkeit beyder Heer/man solt weder jhm noch seinem Kriegsuolck für vbel haben/daß sie hetten jre trew wöllen gegen jhrem Gebieter vnd Feldthauptmañ Cn. Pompeio halten/wie sie nun zů mal jhr befohlener Zůgehör vnd Ampt gnůg gethan/vnd gnůgsam gestrafft weren/als sie armůt aller ding gelitten hetten. Dann sie jetzt gar nahe wie Weiber vmbgeben/so jhn wasser gewehrt/vnd der außzůg verhindert würd/wie sie weder mit dem Leib den schmertzen/noch die schmach in dem gemüt leiden möchten. Also verjähen sie/daß sie vberwunden/vnd were noch statt der barmhertzigkeit/so beten vnd fleheten sie jhm (dem Keyser) daß er nicht wolt not lassen sein/sie mit der letzten peen/vnd dem todt zů straffen. Solchs legt er dar so vndertheniglich vnd demütiglich als er mocht. Darauff antwort der Keyser/daß solcher

Wie Afranius zům Keyser redt.

solcher befehl der klag vnnd elends keinem minder zůstünde/ dann die andern jrem befehl gnůg gethan hetten/ Er/ da die sach geschickt war/ an gelegnem ort vnd zů bequemer zeit/ hett nit wöllen streiten/ darzů

Antwort des Keysers.



sein Heer (das auch schmach empfangen/ vnd jhr etlich erschlagen waren) still gehalten/ auff daß sich alle ding zům frieden dester baß schickten/ vñ die Kriegsleut des Heers/ so sich selbs/ friden zůmachē/ brauchten/ vnd in seinem gewalt waren/ bey leben gelassen vnd beschützt. Dieselben vermeinten durch solche sach dem genesen jr aller behülfflich zů sein/ vnd weren in allen ordnungen zů erbärmlich gestanden. Allein sie (die Hauptleut) hetten den friden gescheuhet/ vnd weder recht ď beredung/ noch des Kriegs fristung gehaltē/ sondern die vnwissenden/ die durch die beredung betrogen waren/ grimmiglich getödt. Deßhalben jhnen begegnet were/ das gewönlichen den zů fast beharrigen Menschen geschehe/ daß sie dahin ein zůflucht hetten/ vnd auff das begierlichest begerten/ des sie sich vormals gewidert vnnd verachtet hetten. Jedoch erfordert er (der Keyser) jetzt nicht/ daß sein Hab vñ vermögligkeit durch jhre güte vñ geschickt der zeit gemehrt werd/ sondern daß

sie d...

sie das Heer/welchs sie vil jar lang wider jhn gehalten hetten/verlassen wolten. Dann die sechs Legionen weren nicht anderer vrsach halben in Hispaniam geschickt/vnd die sibend allda verzeichnet/auch so vil Schiff da bereit/vnd deßgleichen Hauptleut/die in Kriegshändeln bericht seind/dahin gesendet. Deren ding aller geschahe gar keines der Landtschafft zů nutz/so die langes friedens halben der hülff nicht bedörfft. Solche ding geschehen alle wider jhn/man macht neuwe Manier der Oberkeit wider jhn/auff daß die Recht der öbersten Meisterschafft an jm verwandelt würden/der den Stetischen dingen zůhülff keme/vnd so zwey streitbare Länder viel jar lang abwesende hielt/auff daß nit(wie doch allwegen geschehen wer) von dem Schultheissenampt/vnd der öbersten Meisterschafft etliche fromme vnnd außerwelete in die Prouintz vnd Länder außgeschickt würden. Wie die entschüldigung des alters bey jhm nicht statt hett/auch würde an jhm allein nicht gesehen/daß die/so in vorigen Kriegen bewert/berůfft weren worden/die Heer zů behalten/vnd allen Feldthauptmännern begegnet war/daß sie/nach dem sie glücklichen gehandelt haben/entweder mit ehren/oder aber warlichen ohn schand heim weren kommen/vnd das Heer verlassen. Die ding hette er gedültiglichen nicht allein bißher gelitten/sondern wolt solchs auch weiter leiden/vnd wer nicht jetzt sein fürnemen/daß er jhn das Heer einziehen vnd selbs behalten wolt(welches er doch leichtlichen thůn möcht)sondern sie solten es nicht haben/so sie es wider jhn möchten brauchen. Hierumb solten sie(wie gesagt ist) auß der Prouintzen vnd Landtschafften weichen/vnd das Heer verlassen. Wo das geschehe/wolt er niemand kein leidt thůn/das würde das erst vnd letzt geding des friden sein.

Wie der feinde Kriegsleut des gedings (so jhn der Keyser zůließ) fro waren/vnd wie sie der Keyser faren ließ/rc.

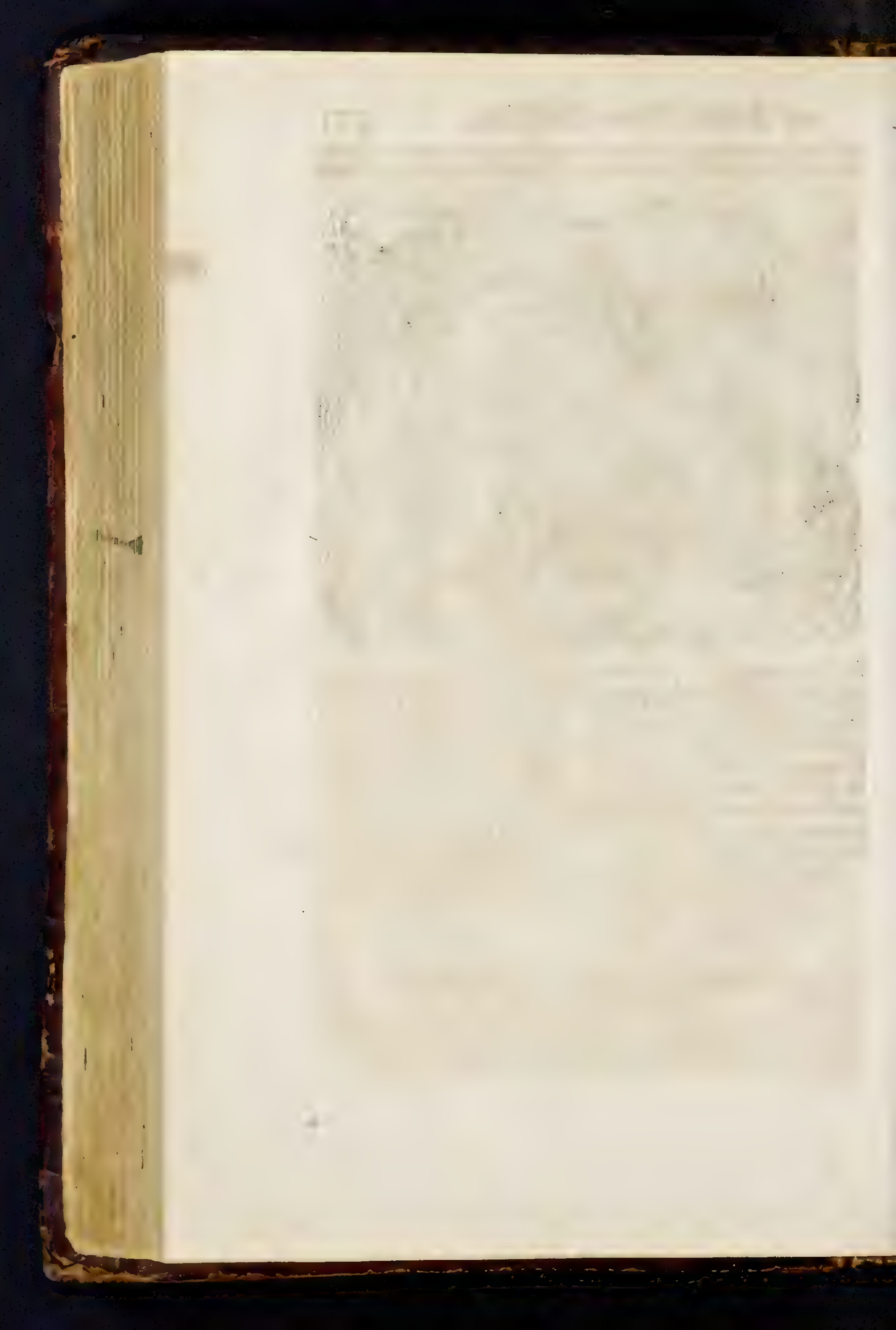
SOlchs war den Krigsleuten fast angenem vnd lieb (als man auß jhrer bedeutung verstehen möchte) auff daß sie/die vberwunden/vnd etwas vnfalls warten waren/gůtwilliglichen frey vnd ledig gelassen würden. Dann als ein eintrag der art vnd zeit halben geschach/hůben sie alle an auff dem Bollwerck/da sie stůnden/mit geschrey/vnd mit den henden bedeuten/dz man sie von stund an solt faren lassen/sonst möcht es durch Trew nicht gehalten werden/wann man es biß zů einer andern zeit auffschlüge. Als nun in die gestalt mit wenig worten zweytrechtiglichen gerathschlagt ward/kam die sach so weit/daß man die in Hispaniam solt schicken die behausung/vnnd eigene güter hetten/die andern zů dem wasser Varum/auff daß keinem kein schade geschehe/oder keiner der wider seinen willen gezwungen würde zů schweren/von dem Keyser gestrafft würde. Vnd verhieß der Keyser/daß er jhnen Frucht vnd Prouiand geben wolt/

wolt/biß sie zü dem wasser Varus kemen. Sagt auch dazü/vnd hieß/daß man jhnen wider geben solt/was sie in dem Krieg verloren/vnd



sein Kriegsuolck hette. Schetzet solchs nach billigkeit/vnd gabe das gelt darfür. Demnach brachten die Kriegsleut dem Keyser gütwilliglichen für alle zwitracht/die sie vnder einander hetten. Vnd als die Legionen schier ein auffrhür machten/in dem sie von Petreio vnd Afranio den soldt begereten/vnd sie antworten/die zeit were noch nicht kommen/ward begeret/daß man solchs dem Keyser fürhielt/vnd liessen sie es zü beiden theilen sein/wie er es macht. Denselbigen tag ward auff das drittheil des Heers verlassen/vnd schickt der Keyser zwo Legionen vorauſſen/hieß die andern hernach folgen/vnd sich nicht weit von einander lägern/machet den Legaten Q. Fusium Calenum zü einem Verweser. Also zoge man nach seinem befehl zü dem wasser Varo/vnd ward daselbst das ander theil desselbigen Heers verlassen. Q. Fusius Calenus.

Ende des ersten Büchs C. Julij Cesaris/vom Bürgerischen Kriege.



Das ander Bůch C. Julij Cesaris / von dem Bürgerischen Kriege.

Wie der Legat / C. Trebonius / auß befelh des Keysers / die wolbewarte Statt Massilien belägert.





Jeweil die ding in Hispania geschahen / hůbe an der Legat C. Trebonius / der zů der Belägerung Massilie verlassen war / zů zweyen orten bey der Statt Schantzen / Körb vnd Thürn zů stellen. Das eine theil war nicht weit von dem port der Schiffung / das ander

da hinauß/ da ein zůgang ist in Franckreich vnd Hispanien/ zů dem Meer/ das sich zů des Rothars einlauff zeucht. Dann Massilia wird gar nahe zů dreyen orten der Statt von dem Meer berürt/ das vberentzig vierde hat den zůgang von dem Land. Vnd das theil des orts/ so sich gegen dem Schloß zeucht/ ist gelegenheit halben/ vnd auch mit einem tieffen thal wol bewaret/ also/ daß es dester langsamer vnnd schwerlicher gewonnen mag werden. Es beschickt C. Trebonius ein grosse menge Viehe vnnd Leut auß der gantzen Prouintzen/ solchen Baw zů vollbringen/ die ließ er band vñ andere materi zůfüren. Vnd nach dem die ding bestellet waren/ bawet er die Schütt vnd den Wall achtzig schůh hoch. Nun war aber von alter her ein so grosse bereitschafft aller ding/ die zů dem Krieg dienten/ in der Statt/ vnd so ein grosse menge schieß zeugs/ daß kein werbe mit banden geflochten/ deren macht widerstehen mocht. Also hefftet man zwölff schůhige Bretter fornen an die spieß/ vnd steckt die mit grossem schlag gezeug durch vier zeilen Hürden in das Erdtrich/ vnd wurden schöpff mit zůsamen gefügten schůhigen höltzern gemacht/ daß die Feste vnd Schantz also vnder den henden ein fortgang hett/ da vor war ein sechtzig schůhiger schneck/ der gestellet war/ das ort gleich zůmachen/ mit allerley starcken Blöchern/ dardurch man dem geworffnen fewer/ vnd den Steinen wehren möcht/ auffgebawet. Aber die grösse d' Werck/ der Mauer höhe/ vnd menge des Geschütz hindert alle gescheefft. Auch ward von den Albicis etwa offt zů der Statt herauß gefallen/ vnd für die Pastey vnd Thürn geworffen/ denen wehrten die vnsern gar leichtlich/ vnd triben die herauß gefallenen wider in die Statt/ nach dem sie die hefftiglichen beschedigten.

Ostium Rhodani.

C. Trebonius.

Albici.

Wie Pompeius den Massiliern L. Nasidium mit zwölff Schiffen zů hülff schickt/ der ermanet Domitium vnd die Massilier/ daß sie sich wider die Schiff Bruti rüsteten.

Darzwischen ward L. Nasidius von Cn. Pompeio mit zwölff Schiffen/ vnder denen etliche mit Eisen bewart waren/ L. Domitio vñ den Massiliern zů hülff geschickt/ der für vber das Sicilische Meer/ das vbersahe Curio/ dann er hette sich solchs nicht versehen/ vnd kam also gen Messana mit den Schiffen/ denen fürt er auch eins jhrer Schiff hinweg/ als die Obersten vnd der Rath sehr erschracken vnd flohen. Solches thette er zů den andern Schiffen/ vnd für gegen Massilien für/ dahin schickt er heimlich ein kleins Schifflin vorhin/ vnd ließ Domitium vnd die Massilienser sein zůkunfft wissen. Ermanet sie auch ernstlich/ daß sie mit den Schiffen Bruti wider treffen solten/ so sie doch sein hülff haben würdẽ. Die Massilienser hetten nach dem vergangnen schaden die vorig anzal der alten Schiff/ die sie auß der Schiffart gefürt hetten/ wider gemacht/ vñ mit grossem fleiß bewaret/

L. Nasidius. Curio.

Messana ciuitas Siciliæ.

Brutus.

bewaret / hetten auch Růder vnnd Schiffregierer gnůgsamlichen / zů denen theten sie vnd bunden Fischerschiff / auff daß die Růder vor geschütz sicher weren. Als sie auff die gattung gerüst / wurden sie durch



aller alten / der Haußmůtter vnnd Jungfrawen bitt vnd weinen gereitzt / daß sie der Statt in der größten not zů hülff kommen / vnd nit mit minder hoffnung solten streiten / dann sie vor gethan hetten / also giengen sie in die Schiff. Dann auß gemeinem Laster der natur geschicht es / daß wir den vngesehenen / verborgnen vnd vnbekannten dingen etwan aller meist vertrawen / etwan vns allermeist darob entsetzen vnd erschrecken / als es sich da auch begab. Dann die zůkunfft L. Nasidij hett die Statt voll grosser hoffnung vnd gůts willens gefüllet. Da jhnen nun ein bequemer lufft ward / fůren sie von dem port / vnd kamen zů Nasidio gen Taurenta / das ein Castell der Massilier ist / rüsten da jhre Schiff zů / vnd befestigten jhre gemůter wider zům streit / machten einander theilhafftig jhrer anschleg / vnd ward die recht seit den Massiliern / vnd die lincke Nasidio zůgeben. Taurenta castellum.

Von einem Schiffstreit/ in dem die Massilier vberwunden/ vnd Nasidius von den Keyserischen vnd Bruto gejagt ward.

NAch dem Brutus seiner Schiff zahl gemehret/ macht er sich auch an dasselbige ort/ dann zů denen/ die zů Arelate gemacht waren/ wurden von dem Keyser noch sechs gethan/ die er den Massiliern genomen hett/ die waren in vergangenen tagen wider gemacht/ vnd mit allen dingen zůgerüst worden. Also ermanet er die seinen/ daß sie lůgten/ vnd die vberwundnen niergend für hielten/ so sie doch vormals die vngemůdeten vberstritten hetten/ vnd ruckt gegen jhnen/ als er gůter hoffnung vnd gemůts voll war. Nun mocht man gar leichtlichen auß dem Heer C. Trebonij/ vnd von aller höhe in die Statt sehen/ wie alle jungen/ die in der Statt blieben/ vnd alle die zů alt waren/ mit Kindern vnd Frawen an den gemeinen Hůten/ vnnd auff der Mauer jhre hende gegem Himmel reckten/ oder aber in die Tempel der vntödlichen Götter giengen/ für die Bilder nider knieten/ vnd vmb Sieg baten. Vnder denen allen niemands war/ der nicht meinet/ daß aller außgang glücks vñ vnglücks an des tags begebung lege. Deßhalben waren auch die ehrlichen vnd mechtigen Jüngling/ nemlich (wie jung sie waren) berůfft vnd erfordert/ in die Schiff gangen/ daß sie sehen/ wo sich etwas widerwertigs begeb/ daß jnen nichts verlassen were/ das sie vnderstehen möchten. Wo sie dann oblegen/ so möchten sie entweder durch heimisch gůt oder frembde hülff auff der Statt genesen ein zůuersicht haben. Als sie nun traffen/ mangelt den Massiliern nichts an stercke/ sondern sie waren eingedenck deren gebott/ die sie kürtzlichen von den jhren gehöret hetten/ vnnd stritten eben/ als were kein zeit mehr vorhanden/ die sie etwas zů vnderstehen haben möchten/ meinten/ welchem der todt zůfiel in dem treffen/ der stürbe nicht viel ehe/ dann die andern Bürger/ die eben den vnfall des Kriegs leiden můßten/ wenn die Statt gewonnen würde. Vnd als man vnsere Schiff gemächlichen für sich fůrt/ ward der Schiff bewegung durch der Regierer geschicktligkeit statt geben/ wenn dann den vnsern etwan vermögligkeit ward/ wurffen sie eisern Toppen an/ vnd hefften die Schiff/ so dann die jhren etwan not litten/ kamen sie jhnen zů hülff. Auch erlagen die nicht an dem treffen/ das an der nähe geschahe/ die bey den Albicis/ vnd nicht viel minder waren an stercke/ dann die vnsern/ vnd kam grosse macht des geschütz von der weite auß den kleinen Schiffen/ daß die vnsern/ die vnuersehen vnd verletzt waren/ viel wunden empfiengen. Da zwey Schiff/ die dreyfach geordnete Rimen hetten/ D. Bruti Schiff sahen (das dann leichtlich zeichens halben erkant mocht werden) eileten sie auff dasselbig zů beiden seiten. Solchs versahe aber Brutus/ vñ fliß sich der behende des Schiffs/ daß er jhnen ein wenig vor führ/ vnd als jhene zwey so trefflichen getrieben wurden/ stiessen sie zůsammen/ also/ daß sie beide hefftiglichen des

Arelate.

D. Brutus.

des stossens halben not litten/ dann eins zerstieß den schnabel vnd zerbrach. Bald das die Schiff Bruti/ die dem ort zům nechsten hielten/ sahen/ ranten sie die verletzten an/ vnd truckten sie von stundan beyde vnder. Es solten aber die Nasidianischen Schiff nichts/ darumb wichen sie eilends auß dem schlahen/ dann sie bezwang weder ansehen des Vatterlands/ noch geheiß der gesipten/ dz sie des letzten falls warten solten. Also ward auß anzal derselben Schiff keins verloren/ es wurden aber fünff Massilier vnder bracht/ vnd vier gefangen/ auch flohe eins mit den Nasidianischen daruon/ die fůren alle in Hispanien hie dißseit dem gebirg gelegen/ der andern eins ward vor anhin gen Massilia geschickt/ daß es die Bottschafft verkündigt. Da dasselbig der Statt nähet/ breytet sich alle menge auß/ die Mäher vnd Bottschafft zů verhören/ vnd bald sie die sach verstunden/ ward ein solches trawren in der Statt/ daß zů gedencken war/ die Statt were denselben augenblick gewonnen worden.

Von einer trefflichen Werben vnd Schantzen/ die Trebonius vor der Statt macht/ vnd wie sich die Massilier ergaben.

DOch hůben sie (die Massilier) an andere ding zů zůrüsten zů der Statt rettung. Nun merckten die auß den Legionen/ die des Bawes rechte seit zů rüsten/ vnd versorgten/ daß sie ein ort der feind steter außbrechung halben größlich nutzen möcht/ wenn sie ein Thurn beseits vnder der Mauren für ein Castell vnd Haltstatt machten. Also baweten sie den zům ersten nidertrechtig vnd klein für schnelle vnd geschwinde anlauffung/ da hinein machten sie sich/ vnd wo etwan groß getreng vnd not war/ stritten sie darauß/ triben vnd jagten daher die feindt hindersich. Der Thurn war in alle weg dreissig schůh weit/ vnnd die Mauer fünff schůh dick. Darnach ward durch der Leut gescheidigkeit erfunden (als dann der gebrauch ein Meister ist aller ding) daß es wol dienen würde/ wenn der Thurn auch in die höhe gebawet were. Also ward er auff die gattung gemacht. Als der Thurn in die höhe auffgefürt war/ baweten sie dann solches von wegen des Getäffels mit wenden/ auff daß der Balcken aussertheil von der eussersten Bawung der Wändt bedeckt/ vnd nichts gesehen würde/ daran der feind fewer hafften möcht/ baweten auch die zůsamen Trämung (so weit es des Schirms vnd der Rörb beschützung zů gab) mit Ziegelsteinen zůsamen/ vnd legten vberzwerch zwen Balcken auff solchs ort/ deßgleichen legten sie vberzwerche Sparren nicht weit von den eussern Wenden/ da sie das Gezimmer anhengten/ das der Thurn solt bedecket werden/ vnd auff dieselben Sparren schlechts vberzwerche Balcken/ hefften sie dann mit Brettern/ liessen die Träm ein wenig lenger vnd weiter hinauß gehen/ dann das eusserste theil der Wände waren/ auff daß sie etwas hetten/ dahin sie ein Decke möchten machen/

Vsus rerũ omnium magister.

schlege vnd schütz beschirmende vnd zů vermeiden. Vnd als die Wende zwischen dem Gezimmer auffgefürt wurden/ baweten sie das öberste Getäffel mit gebackenen Steinen vnd koth zůsamen. Deßhalben/ daß die feindt kein schaden mit fewer thůn möchten/ legten darnach hudeln darauff/ damit das Geschütz/ so von den pleiden daher keme/ das getäffel nicht zerbreche/ vnd die stein von dem Werffzeug die besetzung nicht zerstörten. Hetten auch drey (also zů reden) matzen/ die vier schůh breit/ vnd so lang als des Thurns wende waren/ auß den Anckerseilen gemacht/ vnnd dieselben zů dreyen orten/ die gegen den feinden waren/ an außgehende Balcken vmb den Thurn vorhangende gebunden. Dann sie an andern enden erfaren hetten/ daß der gattung decke mit keinem pfeil/ noch sonst geschütz durchworffen möcht werden. Demnach dasselbig theil des gemachten Thurns also gedeckt/ vnd für alles treffen bewart war/ fürten sie die schirm zů andern wercken/ vnd hůben an des Thurns Dach von jhm selbs mit dem begriff/ vnd ersten Gezimmer vbersich hinauff zů heben. Als sie es so hoch vbersich gehůben/ als es der genanten matzen abhencken zů gab/ baweten sie hinder solcher bedeckung verborgen vnnd bewaret/ vnnd die Wende mit Zigelsteinen auff/ vnd rüsteten ein ort zů/ noch ein ander verfassung zů bawen/ so sie zeit daucht/ noch ein ander getäffel zů machen/ legten wider (wie zům ersten) Sparren/ außwendig mit Ziegelsteinen verdeckt/ vnd hůben dann aber das öberste Getäffel vnnd die Matzen von demselbigen Gezimmer hinauff. Fürten also sicher/ vnd ohn alle Wunden sechs Getäffel vber einander/ vnd liessen (in dem sie baweten) Fenster zů dem Geschütz/ wo es sie bequem vnd gůt daucht/ machen. Da sie traweten/ daß sie auß demselbigen Thurn die werck/ so darumb waren/ beschützen möchten/ namen sie jhnen für/ ein verborgenen gang sechzig schůh lang/ auß zweyschůhiger materi von dem Thurn/ den sie auß Zigelsteinen gebawet hetten/ biß zů dem Thurn vnd Mauren der feind zů füren vnd machen/ desselbigen gangs form war die: Es wurden zům ersten zwen pfosten gleich vier schůh weit von einander in das Erdtrich geschlagen/ vnd Seulen die fünff schůh hoch waren zůgefügt/ die sie durch Böcklein sanfft gespitzt zůsamen gesellet/ da sie auch die Balcken den gang zů bedecken hin theten/ legten zwey schůhige Balcken auff die/ vnnd hefften sie mit Blechen Banden. Theten zů der letzten deckung des gangs vnd hindersten Balcken vier viereckechter schindeln/ vier finger weit offen/ die die gebackenen Stein/ so auff das Tuch gehawen wurden/ halten solten. Wurden also die Balcken/ die in dem Böcklin waren/ dachhellig geschickt/ vnd ordentlichen gebawet/ auch bey seits mit Leimen bedecket/ daß sie vor dem fewer/ welchs von der Mauren geworffen ward/ sicher weren. Deßgleichen vber die Ziegelstein Leder gezogen/ auff daß die gebacknen Stein nicht beschedigt würden von dem Wasser/ das man in den öchen hinein ließ. Darzů ward das Leder mit Lumpen bedeckt/ deßhalben/ daß jhm das fewer vnnd stein nicht schaden solten. Vollbrachten also das gantz Werck mit Körben bedeckt/ biß zů dem gemelten Thurn/ vnd theten plötzlich/ als es die feind nit warten

ten waren stangen von dem Schiffgebew darunder/bewegten solchs zů der feind thürn/daß es dem Baw zůgefügt ward. Ob solchem vbel erschracken stümpfflingen die in der Statt/vnd weltzten mit heblen so



grosse stein/als sie mochten/die wurffen sie von der Mauer herab auff das tuch. Es erlitte aber die stercke der materi solchs treffen/vnd was vff die höhe des tuchs fiel/das rütscht herab. Da sie das sahē/liessen sie von solchem fürnemē/vñ thetē fässer vol Falckeln vñ hartz/die wurffen sie/als sie die angezündten/vō der Mauer vff das tuch/die vberstürtzten herab/vnd wurden/so sie gefallen waren/mit stangen vnd gablen von den gebackenen steinen/vnd dem Baw gethan. Dieweil rissen vnser Kriegsleut mit heblen vnder dem tuch vnd gang die stein/so nicht hart hielten/von der feind Thurn fundament/vnnd ward das Tuch von den vnsern auß dem Thurn/der mit Ziegelsteinen gebawet war/durch pfeil vnd geschütz beschirmbt/auch die feind von der Mauren/vnd den Thürnen getrieben/vnd jhn nicht zůgeben/daß sie die Mauer frey beschirmen mochten. Als nun vil stein von den gemelten Thürnen gerissen wurden/fiel plötzlich ein theil nider/vnd neigt sich das ander

 hernach.

hernach. Da wurden die feind von dem plötzlichen fall des Thurns bewegt/vnnd dem vnuersehenlichen vbel betrübt/auch durch zorn der Götter erschreckt/entsetzten sich ob der Statt zerstörung/vnd theten sich alle ohn Wehr mit Inseln zů der pforten hinauß/reckten die hende vnderthenigklichen gegen den Legaten vnd dem Heer. Also ward alle vbung des Kriegs in der newen geschicht gestillet/vnd wandten sich die Kriegsleut von dem streit solchs zůhören vnd zů vernemen. Bald die feindt zů den Legaten vnd dem Heer kamen/fielen sie den vnsern alle zůfüß/vnd begerten/daß man auff zůkunfft des Keysers wölt warten/dann sie wol sahen/daß jhr Statt eingenommen/der Baw vollbracht/vnd der Thurn nider geworffen were/deßhalben sie von der Rettung stünden/sagten wie kein verzug möcht sein/vnd theten sie nicht/wenn er kem/was man sie hieß/so solt man sie von stundan vertilgen. Vnd wo der Thurn gar gefallen were/so hette man das Kriegsuolck nicht mögen halten/daß sie nicht durch zůuersicht der Beut in die Statt brechen/vnd sie vnder brechten. Solche vnd dergleichen wort viel mehr wurden mit grosser erbarmung vnd weinen von den gescheiden Leuten gesagt/das bewegt die Legaten/daß sie das Kriegsuolck von dem Werck fürten/von dem sturm stunden/vnd dem Baw Hüten verliessen.

Wie die Massilier in fristung des friedens herauß brachen/vnd den Keyserischen die schantz anzündten. Von einer andern schantzen/vnd wie sie (die Massilier) wider zů ergebung gezwungen wurden.

IN dem also fristung des fridens etlicher gattung auß erbarmung zůgeben ward/beitet man auff des Keysers zůkunfft/vnd ward kein pfeil mehr von den vnsern geschossen/auch liessen sie von aller sorg vnd fleiß. Dann es hett der Keyser durch Brieff Trebonio ernstlich befohlen/daß er die Statt nit solt mit macht stürmen oder plündern lassen/auff daß die Kriegsleut nit durch haß der abfallung/auch darumb/daß man sie veracht/vnd langer arbeit halben bewegt würden/alle gewachßne zů tödten/wie sie dann tratten/daß sie thůn wolten/vnd mochten kümmerlichen zů der zeit gehalten werden/daß sie nit in die Statt brechen/hetten auch den handel für vbel/daß sie durch Trebonium gestillet wurden die Statt nicht ein zůnemen. Aber die feind/in denen kein trew war/suchten zeit vnd geschicklichkeit zů listen vnd betrůg/liessen also etliche tag darzwischen/in denen die vnsern faul vnd hinlässigs gemůts waren/hin schleichen/vnd fielen vnuersehenlich vmb zeit des mittags (als einer hinweg/der ander langer mühe halben des Bawes sich růhen gelegt/auch alle Waffen hindan gethan vnd bedeckt waren) zů den Pforten herauß/vnnd stiessen mit wehendem Winde fewer in den Baw/dasselbige fewer trůge der Windt in die gestalt hin vnd wider/daß die Schantz/der

Induciæ. Puberes.

der Schirm / Schneck / Thürn vnd geschütz gleich zů einer zeit solches verfienge / vnd die ding alle vnder bracht / ehe dañ man recht mercken mochte / wie es zůgangen were. Die vnsern entsetzten sich / vnd wur-



den durch den schnellen fall bewegt / daß sie die waffen begriffen / die sie mochten. Etliche lieffen auß dem Läger / vnd ranten gegen den feinden / den ward von der Mauren mit pfeilen vnd geschütz gewehret den fliehenden nach zů hengen. Da machten sich dieselben hinder die Mauren / vnd zündten das Tůch vnd den Thurn / auß Ziegelsteinen gebauwet / an / daß also der Baw / so man etliche Monat lang an gemacht hette / durch argen list der feind vnd vngestümmigkeit des gewitters / so viel als in einem puncten der zeit vnderbracht ward. Des nachfolgenden tags versuchten die Massilier solches aber eins / stritten mit grösserer zůuersicht / als ein bequeme zeit ward / durch außbrechung bey den andern Thürn / vnnd der Schantzen / vnnd stiessen viel fewer dran. Aber gleich wie die vnsern alles streiten der vergangenen zeit verlassen / also hetten sie alle ding wider zů beschützung gerüstet / in dem sie das vnglück des vorigen tags warnet / darumb erschlůgen sie

ihr viel

jhr viel/vnd jagten die andern vngeendter sach wider in die Statt. Auch hůb Trebonius an die ding/so vnderbracht waren/mit vil grössern fleiß der Kriegsleut zůzurüsten vnd wider zůmachen. Vnd als sie sahen/daß jhr so grosse arbeit vnd zůrüstung vbel erschossen/vnd fristung des friedens schendtlich gebrochen war/verdroß sie/daß man jhr mannheit verspottet. Sintemal aber gantz nichts mehr vorhanden war/damit man die Schantz möcht machen/hieben sie weit vnnd breit abe/vnd fürten zůsamen alle Bäum/so in der Massilier Landtschafft waren/vnd hůben an auff ein newe gattung/daruon man nie mehr gehört hette/mit zweyen Zigelsteinen mauern/die sechs schůh dick waren/vnd derselben Mauren zůsammen Bawung gar nahe in gleicher breite/als die ander auß zůsamen getragner materi war/ein Schantz zůmachen. Vnnd wo sie bedaucht das mittel zwischen den Mauren/oder der materi krencke erfordern/wurden Pfosten darzwischen gelegt/vnd zwerche Balcken/die solchs stercken möchten/darein geworffen/auch alles das zůsamen geträmet war/mit Hürden beleget/vnnd die Hürden mit grundt bedecket. In die gestalt waren die Kriegsleut vnder der gemachten Mauern durch schirm/so man zů dem Werck gethan hette/zů der rechten vnd auch lincken seiten bedecket/vnd trůgen ohn fehrligkeit herzů was not war/Solcher handel gieng behendt nacher/vnd ward der langen arbeit verlust in kurtzer zeit durch bericht vnd ernst des Kriegsuolcks wider erstattet. Man ließ auch außbrechung halben Pforten in der Mauer/an den orten/da es sie am bequembsten bedaucht. Bald aber die feind sahen/durch weniger tag fleiß vnnd arbeit die ding vollbracht sein/die sie gehofft hetten in langer weil vnd vil zeiten nicht mögen gemacht werden/vnd in die gestalt weder zů einigem betrůg/noch außbruch statt war/auch gar nahe nichts mehr verlassen/daß man entweder das Kriegsuolck mit macht/oder den Baw mit fewer beschediget/deßgleichen merckten/daß die gantz Statt auff die manier/da der zůgang vom Landt ist/mit Mauren vnnd Thürn vmbgeben möcht/also/daß jhn nicht statt würde geben/auff jhrer befestigung zůstehen/so gar nahe Mauren von vnserm Heer zů jhren Mauren gebawet/vnd zů jhn geschossen ward/auch den gebrauch des Geschützes/damit sie weit vbertroffen hetten/durch die nähe gemindert/als mit gleichem geding zů geben ward/von den Mauren vnd Thürnen zů streiten/vnd sahen/daß sie den vnsern nicht mochten mit stercke vergleicht werden/hetten sie wider ein zůflucht zů der ergebung.

Von

Von M. Varrone / wie der ein zeit lang keiner parthey war / zůletzt zů Pompeio fiel / vnd ein Volck samlet / ꝛc.



SOlche ding erfůr M. Varro in dem ferner Hispanier land / vnd redet zům ersten sehr freundtlichen von dem Keyser / sagt / wiewol er geschefftig in einer Legation Cn. Pom. vnd jhm mit der trewe verknüpfft were / so hett er nichts dester minder auch Gesellschafft mit dem Keyser / wie er wol wußt / was einem Legaten zůstünde / der seinen gelübden nach handeln müßt / was sein macht were / was die gantz Prouintz für einen willen gegen dem Keyser hette. Das sprach er in allen seinen reden / vnd gab sich auff kein parthey. Demnach er aber erkundet / daß der Keyser bey Massilia gehalten / daß auch das Volck Petreij zů dem Heer Afranij gesellet / vnd grosse hülff zůsammen kommen were / deßgleichen daß die gantze nechste gelegene Prouintz in grosser zůuersicht wartet / vnd eins were / auch was sich verlauffen / vnnd von den gebrechen der Prouiand / so bey Jlerda war gewesen / vernommen hett / so Afranius weiter vnd hochmütiger zů jhm schribe / hůbe er auch an sich nach bewegung des glückes zů halten. Hett auch ein außerwelung in der gantzen Prouintzen / Vnnd als er zwo gantzer Legionen gemachet / thete er auff dreissig M.Varro.

flügel

Gaditani. Hispalis. Gades. C.Gallonius. Domitius.

flügel Rotten darzů/vnd bracht ein grosse anzal Getreids zůsamen/ daß er den Massiliern/deßgleichen Afranio vñ Petreio schicken wolt/ Gebott den Gaditanern/daß sie zehen lange Schiff solten machen/ vnd verschaffte/daß man sonst etwa manches in der Statt Hispalis bawet. Trug auch alles gelt vnd alle gezierd auß dem Tempel Herculis in die Statt Gadis/vnnd schickt daselbst hin sechs Rotten auß der Prouintzen zů einer hůt/machet zů einem verweser der Statt Gadis den Römischen Ritter Caium Gallonium/der Domitio geheim/vnd von jhm(Domitio)Erbschafft außzůrichten dahin geschickt war/vnd hieß alle eigene vnnd gemeine Waffen zůsamen in das hauß Gallonij tragen. Thet auch treffliche reden wider den Keyser/sagt offt von dem Stůl/wie daß der Keyser widerwertige Schlachten gethan/vnd sich ein grosse anzal Kriegsuolck von jhm zů Afranio gemacht/welchs jhm gewisse Botten vnd Außspeher verkündigt hetten. Bezwang solcher ding halben die Römischen Bürger derselben Prouintzen jhm zů versehung des gemeinen nutz/ein grosse sum̃a Gelts vnd Getreids/ nemlich/hundert neuntzig tausent HS. darzů zwentzig tausent grosser pfundt silbers/hundert zwentzig tausent maß Getreids zůzůsagen. Legt auch den Stetten/die jhn bedauchten dem Keyser geneigt sein/ grössere Bürden auff/vnnd fürt deren güter auff offnen Marckt/die wider den gemeinen nutz etwas gesagt vnd geredt hetten/daselbst hin er auch die Hůten verordnet/vrtheilt die abgesonderten/vñ bezwang die gantze Prouintzen mit dem Eydt/in sein vnd des Pompeij wort zů schweren. Als er nun die ding/so geschehen waren/erkannt/rüstet er ein Krieg zů/in dem nechst gelegenen Hispanier land/vnnd war das des Kriegs gattung/daß er sich mit zweyen Legionen gen Gadis machen/vnnd allda Schiff mit sampt allem Getreid behalten wolt/ dann er wußt/daß die Insel des Keysers händeln günstig war/vnnd meinet/es were leichtlichen in der Inseln zů kriegen/so er Getreid vnd Schiff bestellet hette.

190. tausent HS. machen 4750. kronen.

20. tausent grosser pfundt silbers/ machen 200000. kronen.

Wie der Keyser etliche Legionen in Gades schickt. Item von Gallonio vnd Varrone/ꝛc.

Wiewol nun der Keyser viler vnd auch notwendiger ding halben in Italiam ward berůfft/jedoch wolt er nit(sintemal er nit vnwissend war/daß Pompeius in der nechst gelegenen Landtschafft grossen gunst vnnd schirm Leut hett)einigen Krieg hinder jhm in Hispanien lassen. Darumb schickte er zwo Legionen mit dem Zunfftmeister Q. Cassio inn das weit gelegene Hispanierlandt/vnnd zoge mit dem Reisigen zeug durch grosse Tagreissen hernach/sendet doch sein gebott vor anhin/auff was tags er wolt/daß die Meisterschafft vnd alle Verweser der Stett zů Corduba erscheinen solten. Da solchs gebott in der Prouintzen verkündigt vnd außkam/war kein Statt/die nicht ein theil jhres Raths auff die bestimpte zeit gen Corduba schickt/ vnd

Q.Cassius Tribunus plebis.

Corduba.

vnd kein Römischer Bürger / welcher etwas bekant war / der nit auff den genanten tag kam / auch schluß die gemein der Statt Cordube von jhr selbs jhre pforten vor Varrone zů / vnd legt Hůten vnd wachten auff die Mauer vnd die Thürn. Deßgleichen behielten sie bey jhn zů einer bewarung der Statt zwo Rotten (so Colonice genannt werden) vnd vngefehr dahin kommen waren. Darzů stiessen in den tagen die Carmonenser (deren Statt sehr wehrhafftig ist) drey Cohorten von jhn selbs herauß / die von Varrone in jhr Schloß gelegt waren / vnd beschlossen die pforten. Aber Varro eilt deßhalben dester mehr / daß er bald in Gades kem / vnd jhm der weg oder vberfart nit gewehrt würde. So ein grosser vnd geneigter will der Prouintzen war gegen dem Keyser. Als er nun ein wenig fort geruckt / wurden jhm Brieff von Gades vberantwort / wie daß es offenbar were / daß sich der Gaditaner Oberherrn / auß geheiß des Keysers mit den Hauptleuten der Rotten / die da zů einer Hůt weren / verwilligt hetten / daß sie Gallonium auß der Statt treiben / vnd die Stat mit sampt der Jnsel / dem Keyser behalten wolten / vnd nach solchem Rath Gallonio verkündiget hetten / daß er sich gůtwilliglichen / dieweil er möcht / auß den Gadibus macht / wo er solchs nicht thet / so würden sie vber jhn ein Rath suchen. Durch diese forcht were Gallonius darzů bracht / daß er auß Gades gewichen were.

Cohortes Colonicę.

Carmonenses.

Wie sich M. Varro dem Keyser ergabe / vnd der Keyser gen Massiliam kam / was er da handelt / vnd darnach gen Rom zoge.

DEmnach die ding außkamen / trůg die ein Legion (die Vernacula geheissen wirdt) jhr Paner in beiwesen vnd angesicht Varronis auß dem Läger / macht sich gen Hispalim / vnd hielt sich allda ohn belestigung auff dem Marckt / vnd vnder den Vorschöpffen / welche geschicht den Römischen Bürgern vnder derselbigen gemein so wol gefiel / daß ein jeder mit begierd etliche heim name zů behausen. Ob den dingen erschrack Varro / vnd als er sich gewendt vnd zůgesagt hette in Jtaliam zů kommen / ward jhm von den seinen verkündigt / daß die pforten verschlossen weren. Also sendet er / dem alle weg verlegt waren / zů dem Keyser / wie daß er bereit were sein Legion zůgeben / welchem er heissen würde. Da schickt er (der Keyser) Sextum Cesarem zů jhm / vnd hieß jhn dieselben vberantworten. Als nun Varro die Legion von jm begab / kam er gen Cordubam zů dem Keyser / thet offentliche rechnung vor jhm / vnd gab jhm bey glauben das gelt / so er bey jm hett / zeigt jm auch an / was er für Getreid vnd Schiff hett. Jn dem thet der Keyser ein Red zů Corduba / vnd sagt jhn gemeinlichen allen danck / den Römischen Bürgern / deßhalben / daß sie sich geflissen / die Statt in jhrem gewalt zůhaben / den Hispalensern / daß sie die Hůten von jhn geschlagen / vnd den Gaditanern / daß sie dem

Vernacula legio.

Sextus Cęsar.

dem

dem widertheil sein fürnemen gewehret/vnd sich frey gemacht/den Rottmeistern vnd Centgräuen/die der Hůt halben daselbst hin kommen waren/daß sie jhr anschleg mit jhr mañheit bestetigt hetten. Ließ auch das gelt nach/daß die Römischen Bürger gemeinlich Varroni zůgesagt/vnd gab denen jhr gůt wider/von denen er erfand/daß sie frey geredt/vnd solche straff gelitten hetten/den gab er etliche gemeine/vnd auch sonderliche belonung/füllet die andern mit gůter zůuersicht auff nachkommens. Vnd als er zwen tag zů Corduba bliebe/zoge er in Gades/daselbst hieß er das Gelt vnnd Kleinot/so auß dem Tempel Herculis in ein sonder Hauß getragen waren/wider in den Tempel antworten. Macht Q. Cassium zů einem Verweser der Prouintzen/dem gab er vier Legionen zů/vnd führ er selbs mit den Schiffen/die M. Varro vnd die Gaditaner auß seinem geheiß gemacht hetten/iñerhalb wenig tagen gen Taraconem/daselbst warten gar nahe alle Legation der gantzen Prouintzen auff die zůkunfft des Keysers. Nach dem er auff die gemelde gattung sonders vnd gemeinlichen von etlichen Stetten verheeret ward/wiche er von Taracone/kam zůfůß gen Narbona/vnd darnach gen Massilia/da erkundet er das Gesetz von dem Dictator gestifft/vnd erkundet/daß er (der Keyser) von dem Schultheissen M. Lepido ein Dictator geheissen war. Also ergaben sich die Massilier ohn list/als sie mit allen dingen gemůdet/zů grosser armůt an Prouiand bracht/im Schiffstreit vberwunden/vnd in vil außbrůchen geschlagen waren/auch grossen siechtagen auß Göttlicher verhengnis vnd verwandlung der Speiß litten/dann sie alle altes Gebrots vnd verdorbnes weissens genossen/daß sie vor zeiten zů solchem fall gesamlet hetten. Deßgleichen war jhn der Thurn vmbgefellet vnnd ein groß theil der Mauren/in dem sie auch auff die hülff der Prouintzen/vnd auff etliche Heer verzogen/die sie erkannten in gewalt des Keysers komen sein. Bald aber L. Domitius der Massilier willen erkannt/bestellet er jhm drey Schiff/deren zwey gab er seinen geheimischen zů/vnd macht sich selbs in das dritt/führ bey vngestümmen Wetter auß/den ersahen die Schiff/so auß geheiß Bruti täglichen pflegten an dem port zůhalten/dieselben zohen jhr äncker auff/vnd hůben an jhm nach zů eilen. Jedoch braucht sich vnder jnen allein sein Schiff/beharret in der flucht/vnd kam hinweg durch hülff des vngewitters/die andern zwey entsetzten sich ob der zůfart vnserer Schiffe/vñ machten sich wider an das port. Dieweil trůgen die Massilier/wie jhn gebotten war/jhr Waffen vnd Geschütz auß der Statt/fürten auch die Schiff auß dem port vnd dem Schiffstandt/vnd gaben das Gelt auß dem gemeinen Seckel herauß. Als die ding geschehen/ließ sie der Keyser mehr von wegen des alten namens/dann verdienstes halben der Statt gegen jhm bey leben bleiben/verließ zwo Legionen zů einer Hůt da/die andern schicket er in Italiam/vnd zoge er selbs auch gen Rom.

Q. Cassius

Taracon.

Narbona.

M. Lepidus.

L. Domitius.

Von

Von Curione vnd Varro. Item von der Statt Vtica/ wie allda etliche von Curione gejagt vnd geschlagen wurden.



NVn war eben zů derselben zeit C. Curio auß Sicilia in Africam gefaren/der verachtet von anfang her das Volck P. Accij Varri/ fürt zwo Legionen von den vieren/die jhm der Keyser hett zůgeben/ vnd anderthalb hundert Reuter hinüber/ vnd als er zwen tag vnd drey nacht gefůhr/kam er an das ort/so Aquilaria genannt wird/dasselbig ist zwey vnd zwentzig tausent schritt võ Clupeis/hat nicht ein vnbequeme anstellung in dem Sommer/ vnd wird von zweyen grossen Fürgebirgen begriffen. Auff des Curionis zůkunfft wartet zů Clupea/ L. Cesar Filius mit zehen langen Schiffen/ welche Schiff P. Actius zů Vtica auß der Räuber Krieg gefürt/ vnd des Kriegs halben wider hett lassen machen/ Als derselb Cesar

P. Actius Varrus.

Aquilaria locus.

L. Cęsar Filius.

Clupea Adrumetum.

der Schiff menge besorgt vnnd forcht/macht er sich von dem tieffen Meer/führe zů dem nechsten gestaden/da stellet er seine Schiffe mit dreyen ordnungen der Riemen/ließ sie an dem gestaden stehen/vnnd eilet sich zůfůß gen Adrumetum/dieselbig Statt beschirmpt C. Considius Longus/mit zůsatz einer Legion/vnd machten sich die andern Schiff Cesaris nach seiner zůflucht auch gen Adrumetum. Den hengt nach der Rentmeister M. Rufus mit zwölff Schiffen/die Curio zů einer hůt der Lastschiff auß Sicilia gefürt hett. Bald er das Schiff an dem gestaden ersahe/ließ er es mit riemen hinweg ziehen/vnd führ mit seinen Schiffen zů Curione. Derselbig Curio schickt Martium mit Schiffen voranhin gen Vticam/vnnd zoge er auch daselbst hin mit dem Heer. Als er zwo Tagreissen fort geruckt/kam er zů dem Wasser Bagrada/daselbst verließ er den Legaten C. Caninium Rebilium mit den Legionen/vnnd trabet er mit dem Reisigen zeug vor anhin/das Cornelianisch Läger (sintemal jhn solches ort zů dem Läger sehr bequem bedaucht) außzůspehen. Vnd ist dasselbig ein gerecht Joch in das Meer vberhangend/zů beiden seiten gleich abgeschrotten vnd schrofecht/hat doch ein wenig ein sänfftere höhe/vnnd ist zů der seiten/die sich gen Vtica zeucht/ein wenig mehr dann tausent schritt weit schlechts wegs von der obgenanten Statt Vtica. Es ist aber ein Brunn auff demselben weg/da sich das Meer nähert/vnd laufft das ort weit vnnd breit auß/welcher dann solches meiden vnd fliehen wil/der mag durch ein vmbkreiß sechs tausent schritt in das Meer kommen. Als nun Curio solches ort erkundet/sahe er/daß das Läger Vari der Mauren vnd der Statt bey der pforten (das Kriegthor genannt) zůgefügt/vnd von der art gelegenheit befestigt war/zů einer seiten durch die Statt Vtica/zů der andern von dem Theatro vnd Spielhauß/so vor der Statt lag. Achtet auch/daß vnder desselbigen Bawes gemächten viel ding geschwind auffrhürung halben von dem Göw in das Läger vnd die Statt/kümmerliche vnd enge/aber doch voll weg allenthalben her/getragen vnnd gefürt würden. Also sendet er den Reisigen zeug daselbst hin/daß sie solchs nemen/vnd für ein Beute haben solten. Es wurden aber auch eben auff dieselbige zeit sechs hundert außgeleßner Numidischer Reuter/vnnd vier hundert Fůßknecht (welche jhm in wenig vergangenen tagen der König Juba gen Vticam zů hülff hett gesendet) von Varro auß der Statt den dingen zů einer hůt geschickt. Derselbig Juba hett Vätterliche behausung mit Pompeio/vnnd freundtschafft gegen Curione/deßhalben/daß er der Zunfftmeister Gesetz auß gehen lassen/vnd daselbst innen das Königreich Jube offentlichen erlaubet hette. Die Reuter stiessen auff einander/vnnd mochten die Numidischen der vnsern ersten angriff nicht recht leiden/sondern jhr wurden auff hundert vnd zwentzig erschlagen/vnnd eilten sich die andern wider zů der Statt in das Läger. Als nun darzwischen die langen Schiff kamen/hieß Curio den Lastschiffen (deren auff zwey hundert bey Vtica stůnden) verkündigen/daß er die für feind wolt haben/die nicht von stundan dem Cornelischen Läger zůfürē. Bald jn solchs fürkam/zohen sie die äncker in dem

C. Considius Longus. Curio. Vtica. Bagrada. C. Caninius Rebilius. Bellica porta. Theatrum. Iuba rex.

in demselben Puncten der zeit auff/verliessen alle Vticam/vnd fůren dahin man jhn gebotten hett. Solche sach erfüllet das Heer mit aller ding hab/vnd macht sich Curio den geschichten nach gen Bagradam/ vnnd ward durch des gantzen Heers geschrey ein gebieter geheissen/ fůrt sein Heer des nachgehenden tags gen Vticam/vnnd lägert sich nahe zů der Statt. Ehe er aber den Baw des Lägers vollendet/ verkündeten die Reuter von dem halten/ daß grosse hülff der Reisigen vnd Fůßuolcks/võ dem König geschickt/ gen Vtica keme. Auch ward eben zů derselben zeit ein grosser staub ersehen/vnd war das erst Heer von stundan in angesicht. Curio entsetzet sich/ vnd ward ob der newen sach bewegt/ daß er die Reuter vor anhin schicket/die des ersten angriffs warten/vnd sie auffenthalten solten. Dieweil fůrt er behendt die Legionen von dem Werck/vnd mustert das Heer. Es traffen aber die Reuter also/ daß alle hülff des Königs gehindert vnnd zerrüttet ward/ehe sie sich recht zů Legionen schicken vñ stehen mochten. Wanten sich/ als sie ohn ordnung vnd forcht gezogen waren/ in die flucht/ vnnd ward jhr ein grosse anzahl erschlagen/ bliebe doch gar nahe der gantz Reisig zeug/der sich behendt auff dem gestad in die Statt macht vnbeschedigt.

Von etlichen Centgräuen/ die von Curione abtrünnig wurden/ vnd sich zů Varro machten. Item von Quintilio/ weß sich derselbige fleisset/ꝛc.

IN der nachfolgenden nacht flohen zwen Marsi/ die Centgräuen waren/ mit zwey vnnd zwentzigen jhrer Gesellschafft auß dem Läger Curionis zů Actio Varro/dieselbigen brachten jhm für/entweder als sie recht meinten/ oder aber daß sie den Ohren Varri dienen wolten/wie wir dann pflegen zů hoffen/daß die andern auch meinen/was wir wöllen gern glauben/vnd vns selbs bedunckt. Sagten fürwar/daß die gemüter des gantzen Heers nicht mit Curione daran/ vnd es sehr notwendig were/ daß jhr Heer in angesicht keme/dardurch zůgeben würde/daß sie sich mit jhnen vnderreden möchten. Durch solchen wohn ward Varrus darzů bracht/ daß er seine Legion des nachfolgenden tags auß dem Läger fůrt/deßgleichen thet auch Curio/ vnd ordnet jeglicher sein Heer/ als nit ein grosses thal zwischen jhnen war. Nun war in dem Heer Varri Sextus Quintilius Varrus/ von dem obgesagt/ wie er zů Corfinio sey gewesen/ als der von dem Keyser ledig gelassen/ war er in Africam kommen/ vnnd hette die Legionen/ die der Keyser in vergangener zeit zů Corfinio name/ vber gefürt/ also/ daß gar wenig Centgräuen verwandelt/vnd eben die vorigen Ordnungen vnd Rotten noch da waren. Da jhm(Quintilio) solche vrsach der zůsprechung verlihen ward/ hůbe er an/vmb das Heer Curionis zůschweiffen/ vnnd das Kriegsuolck zů bitten/ daß sie der ersten gelübde/ so bey Domitio/ vnd jhm/

Sextus Quintilius Varrus.

als er ein Rentmeister war/gethan hetten/nicht vergessen wolten/ vnd nicht Waffen wider sie tragen/die mit einander einen fall gehabt/ vnd gleiche Bürden in der belägerung gelitten hetten. Solten auch nicht für die streiten/von denen sie schendtlichen flüchtige genant würden. Zů dem thet er etliche zůuersicht der außgebung/welche sie von jhm vnd Actio warten weren/wenn sie jhnen nachgefolget hetten. Als er die Rede geendet/ward kein bedeutung auff einige seiten von dem Heer Curionis gethan/vnd füret also jeder sein Volck wider hinweg. Es erstůnde aber ein grosse forcht aller der/so in dem Läger Curionis waren/als dann ein ding durch mancherley Rede der Menschen behend gemehret wirdt/jeglicher erdichtet ein wohn/vnd thet etwas seiner forcht zů dem/das er von einem andern gehört hett. Da solches von einem Anzeiger zů vilen kam/vnd es dann dieselben viel Sächer außbrachten/bedaucht dasselbig geschlecht der Menschen/daß sie ohn hindernis thůn möchten/vnd dem nachfolgen/das die Legionen/so vnlangst darvor bey dem widertheil waren gewesen/wolten/dann es hett die gewonheit des Keysers gůtthat verwandelt/daß die Stett auch zwitrechtigen partheien anhangend erfunden würden. Etliche Mitkrieger kamen von den Marsis vnd Pelignis/so die vorig nacht in jhren wonungen gemeinlichen die scharpffen reden der Kriegsleut für vbel hetten/vnd wurden etliche ding von denen/die am fleissigsten gesehen wolten sein/erdichtet.

Marsi. Peligni.

Von einem Rath vnd versamlung der Kriegsleut Curionis. Item wie Curio redt/vnd die seinen bestendig macht.

SOlcher vrsach halben ward ein Rath berůfft/ vnnd angehoben sich von der Hauptsach zů bedencken. Waren etliche Sententz/meinend/daß man in alle weg das Läger Vari stürmen solt/der vrsach halben/daß sie bedaucht/wie müssiggeng wider der Kriegsleut fürnemen weren/sagten zůletzt/es were besser/daß man das glück in dem streit versuchet/dann daß sie verlassen vnd vmbgeben/von den jhren gezwungen würden/schwere straff vnd den todt zů leiden. Darüber auch waren etliche/die da meinten/es were vmb die dritte Wacht in das Cornelianische Läger zů weichen/auff daß des Kriegsvolcks gemüter/so lenger zeit darzwischen were/zů jhn selbs kemen/vnnd auch/wo sich etwas kümmerlichs begebe/ein sicherer vnnd leichtere vberfart in Siciliam/durch grosse menge der Schiff/ zůgeben würde. Es gefiel aber Curioni der zweyen Rathschleg keiner/vnd sagt/daß der ein Sententz/so viel mehr gemüts hette/als vil dem andern mangelte/dann diese hetten ein schendtliche meinung der flucht vor jhnen/so meinten die andern/es were an einem vnbequemen ort zů streiten. Auß was vertrawen vnd zůuersicht (sagt er) vermeinen wir das Läger/der nicht allein mit Baw/sondern auch eigen-

schafft halben der art fürtreffenlich wol befestiget vnd bewahret ist/ zů stürmen mögen? Vnd was schaffen wir auch / wenn wir von der



stürmung stehen / nach dem wir grossen schaden empfangen haben. Gleichsam machten nicht glückliche Geschichten dem Hauptmann gunst / vnnd widerwertige ding demselbigen haß / gegen den Heeren. Was hat aber des Lägers verwandlung anders auff jhr / dann eine schendtliche flucht / verziehung auff alle ding / vñ ein veränderung des Heers? Die fürsichtigen müßten nicht argwohnen / daß man jhnen wenig getrew / so wüßten auch die vnehrlichen nicht / daß sie geförchtet würden / sintemal die forcht jhnen erlaubnis mehret / vnd den vnsern den ernst mindert. Vnd (sagt er) wo es schon sach were / daß wir solche ding / die von verwandlung des Heers gesprochen würden / gewiß hetten (welche ich doch entweder gar erdichtet / oder aber fürwar kleiner vermeine zů sein) wie viel besser vnd nützer ist es / daß wir solches vertůschen vnnd nicht dergleichen gebären / dann daß wir das bestetigeten? Ob auch die vnfäll vnnd vnglück des Heers / gleich wie des Leibs Wunden zů verbergen seien / auff daß wir den feinden die Hoffnung nicht mehren? Oder thůn sie darzů / daß wir vmb mitternacht auffbrechen sollen / darmit die / so mißhandeln wöllen / solches dester baß thůn mögen? Dann solche ding / entweder durch scham oder forcht gehalten werden / welchen die nacht sehr wider ist. Darumb bin ich / weder so grosses gemüts / daß ich an hoffnung vnd zůuersicht das Läger schetze zůstürmen / noch so grosser forcht / daß ich

 selbs

selbs abfall/vnd ist mein meinung/man soll vor alle ding versuchen/ hoffe vnd getrawe/daß ich jetzt mit euch des mehrertheils von der sach vrtheile. Also ließ er vom Rath/vñ berůfft ein versamlung der Krigs leut/denen erzehlet er/wie sich der Keyser zů Corfinio jhres fleiß gebraucht/durch jhren fleiß vnd autoritet ein groß theil Italie sein gemacht hett. Dann(sagt er)es haben euch vnd ewern thaten alle Stett nachgefolget/von euch hat der Keyser ohn vrsach freundtlichen/vnd sie schwerlichen geurtheilt. Vnd ist Pompeius durch kein Schlacht verjagt/sondern durch vorurtheilen ewer geschicht bewegt worden/ daß er auß Italia gewichen ist. Der Keyser hat mich (den er fast lieb

Sicilia. Africa. Italia.

hett) deßgleichen die Prouintzen/Siciliam vnd Africam (ohn welche er die Statt Rom vnd Italiam nicht mag beschützen) ewerm getrawen befohlen. Nun seindt etliche die euch ermanen/daß jhr von vns abtrünnig werden sollet/dann was möcht jhnen lieber sein/wenn daß auff ein zeit wir vmbgeben/vnd jhr eines schendtlichen Lasters schüldig würdet/oder was möchten die zornigen schwerers euch zů erkennen/wenn daß jhr die verrathen soltet/die da wissen/daß sie euch alle ding/vnnd nichts nicht schůldig seien? Vnd daß jhr in deren gewalt kommet/die da schetzen/daß sie alles das jhr durch euch verloren haben. Habet jhr nicht die geschichten des Keysers/so in Hispania geschehen seindt/gehört? Wie zwey Heer geschlagen/zwen Hauptmänner vberwunden/vnd zwey Länder eingenommen seien? Solche ding seind in viertzig tagen/demnach der Keyser in angesicht der feind kommen ist/geschehen. Meinet jhr/daß also verderbt widerstanden/die vnbeschedigt nit widerstehen möchten. Aber jhr/die dem Keyser nach gefolget/haben euch jetzt/so jhr des Kriegs glück erkennen möget/ fürgenommen/als jhr belohnung vmb ewern dienst solten empfahen/ dem vberwundenen nachzůfolgen. Sie(das Volck Varri)sagen/daß sie von euch verlassen vnd verrhaten seien worden/vnd ziehen die vergangne gelübd herfür. Habt jhr L. Domitium/oder hat euch L. Do-

L. Domitius.

mitius verlassen? Ist es nicht also/daß er euch/die bereit waren des letzten falls zů erwarten/von jhm geschoben/vnd er jhm selbs/aber nicht euch heimlichen durch die flucht daruon zů helffen begert hette? Seid jhr nicht von jhm verrathen/vnd durch gůtthat des Keysers bey leben blieben? Wie möcht er euch haben bey gelübd gehalten/so jhm die Oberkeit entzogen/vnd er des gewalts beraubt/gefangen/vnnd in eines andern gewalt kommen waren. Nun ist noch ein newe Oberkeit vorhanden/daß jhr das gelübd/in dem jhr jetzt seit verlassen/vnd jhenes/das durch ergebung des verwesers/vñ entsetzung des Haupts abgelegt ist/ansehen. Ich glaube aber/wo jhr mit dem Keyser dran seit/so beleidet jhr mich/der von meinem verdienst gegen euch (welcher noch kleiner dann mein will vnd ewer warten ist) nicht vor vrtheilen wil. Doch haben die Kriegsleut allwegen zů endt vnnd außgang des Kriegs belonung vmb jr arbeit begert/wie solch end zůkünfftig/ ist euch nicht verborgen. Warumb wolt ich ewern fleiß vnd ernst/auch zů was endt sich die sach bißher geschickt hat/vnd das glück verschweigen? Rewet vnd verdreußt euch/daß ich das Heer frisch vnnd vnbe-

schedigt/

schedigt / ohn verlust aller Schiff herüber gefürt / daß ich der Feindt Schiff (als ich kam) im ersten anrennen geschlagen / auch zweymal zwen tag nach einander in dem Reuter treffen ob gelegen / vnd zwey hundert geladener Schiff auß dem port vnd der feindt Haltstatt genommen / vnd sie darzů bracht habe / daß man jhnen weder durch die strassen / da man zůfůß wandelt / noch durch Schiff an Prouiand behülfflich sein möchte? Wöllet jhr solch glück / vnd dergleichen Hauptmänner verachten / vnnd entweder in der flucht Italie / oder in ergebung beyder Hispanien / oder vorurtheilung des Africanischen Krieges der Corfiner schandt nachfolgen? Ich habe gewölt des Keysers Kriegsuolck geheissen sein / so habet jhr mich mit dem namen eins Gebieters genannt / berewet euch mein / so laß ich euch solche ewere gůtthat vnd gunst ab / gebet mir nur auch meinen namen wider / auff daß jhr nicht gesehen werdet / solche ehr zůr schandt geben haben.

Wie gestritten / vnnd die Reisigen Varri von den Curionischen gejagt / die mit geringem Harnisch erschlagen / vnd das gantz Heer Varri wider in das Läger getrieben ward / wie sich deren vil einander selber vmbbrachten.

DVrch welche Rede das Kriegsuolck beweget wurde / vnd fielen jhm auch etwa dick / dieweil er redt / darein / auff daß man sehe / daß sie den argwon der vntrew mit grossem schmertzen litten. Ermanten jn alle / in dem er von der versamlung ließ / daß er ein grosses gemůt / auch kein zweiffel solt haben zůstreiten / vnd jhr trew vnd mannheit zů erfaren. Da den geschichten nach jhr aller will vnd wohn verwandelt war / nam jhm Curio für die sach der Schlachten zů befehlen / so bald es sich schicken würde. Vnd fürt sein Volck des nachfolgenden tags eben an das ort / da sie in vergangenen tagen gestanden waren / vnd ordnet sie zů der spitz. Deßgleichen zweiffelt auch Actius Varrus nicht sein Volck herauß zůfüren / entweder die Kriegsleut sorgfeltig zů machen / oder aber / daß er / wo es zůgeben würd / an einem ebnen ort zů streiten / solch geschicht nicht verseumet. Nun war (wie ob gesagt) ein thal zwischen den zweyen Heeren / daß hett nicht so ein grossen oder schweren vnd hohen aufffstig / vnd wartet jhr jeder / ob das Volck des widertheils vber solches vnderstůnd zů ziehen / auff daß die Schlacht an einem ebenen ort geschehe. Auch wurden zů dem lincken Horn Publij Actij aller Reisiger zeug / die mit geringem Harnisch / vnd viel darzwischen / als sie sich in das thal hinab liessen / gesehen. Denen schickt Curio seinen Reisigen zeug / vnnd zwo Rotten der Marruciner entgegen / deren ersten angriff mochten der feindt Reuter nicht leiden / sondern wendeten die Roß / vnd flohen wider zů den jhren. Es wurden aber die mit geringem Harnisch / so mit jnen komen waren / dahinden gelassen / von den vnsern vmbgeben vnd erschlagen.

Rebilius Legatus Cęsaris.

Daselbst hinauß hette sich die gantze spitz Varri gewendet/die sahen die jhren fliehen vnd erschlagen werden. Jn dem sprach Rebilius des Keysers Legat/den Curio mit jhm (deßhalben/ daß er jhn wüßte in



Kriegshändeln grossen gebrauch haben) auß Sicilia hett gefürt/Curio/du sichst/daß die feind erschrocken seind/was zweiffelstu dich bequeme zeit zů gebrauchen? Also redet er (Curio) das allein/daß sie (die Kriegsleut) in gedechtnis solten haben/was sie in dem vorigen tag hetten zůgesagt/hieß sie jhm nachfolgen/vnnd lieff vor jhn allen hin. Es war aber das thal also verletzend/daß je die fürdersten nicht leichtlich hinauff steigen mochten/wo sie die jhren nit hinauff gehabt hetten. Als aber die gemůter des Kriegsuolcks Varri mit der zeit der flucht vnd des schlagens geschefftig waren/gedachten sie jhnen nicht stehen zů bleiben/vnnd meinten sie würden jetzt all von dem Reisigen zeug vmbgeben vnd hindergangen werden. Also hůb das gantz Heer Varri an/ehe dann man zů jhnen schiessen mocht/oder die vnsern nahe zů jhnen kamen/wandten sie den rücken/vnd eileten sich wider in das Läger. Jn der flucht eilet einer auß der vndersten ordnung des

Heers

Heers Curionis / nemlich Fabius der Pelignefer / dem forderſten theil des fliehenden Heers nach / vnd nannt Varrum mit groſſer ſtim̃ bey ſeinem eignen namen / begerende / daß er der allein vnd ſeinen Kriegsleuten wolt ſein / der etwas geſehen würde / heiſſen vnd ſagen. Als dem ſelben Varro alſo offt zů geſchrien ward / ſahe er vmb ſich / vnnd hielt ſtill / fragt wer er were / vnd was er wolt. Da hiebe jm der mit einem ſchwert nach der entblößten ſchultern / vnd fehlet wenig / er hett Varrum getödt / vermeidet doch ſolchen vnfall / als er den ſchilt gegen ſeinem ſtreich vberſich hůb. Es ward aber Fabius võ den nechſten Kriegern vmbgeben vnd erſchlagen / auch die pforten des Lägers von der menge vnd fliehenden ſchar erfüllet / vnd der weg verhindert / vnd kamen mehr am ſelben ort ohn wunden vmb / dann in der Schlacht vnd flucht vm̃bracht waren. Felet nicht vil / ſie weren auß dem Läger geſchlagen worden / vñ eilten ſich etliche behend in ſolchem lauff ð Statt zů / den wehret den eingang / ſo dann der art gelegenheit / ſo auch des Lägers befeſtigung. Sintemal aber die Kriegsleut Curionis / ſo herauß gezogen waren / die ding nit hetten / welche zů ſtürmung des Lägers gehorten / fürt er (Curio) ſein Heer / als ſie alle (außgenom̃en Fabius) vnbeſchedigt waren / wider in das Läger / vñ waren auß ð feind anzal vff ſechs hundert erſchlagen vñ verwundet / dieſelben verwundten machten ſich alle / nach abzug Curionis / vnd vil anderer mehr / die ſich annamen / ſie weren verwundt / forcht halben auß dem Läger in die Statt. Bald Varrus das merckt / verließ er allein die Hornbläſer vnd etliche gezelt zů einem geſicht in dem Läger / vñ fürt das Heer bekanter forcht halben ſtill ſchweigend vmb die dritt wacht in die Statt. Fabius Pelignus.

Wie ſich Curio für Vticam lägert / vnd ſich die in der Statt nicht ergeben wolten / biß jhnen Bottſchafft von dem König Juba kem. Da macht ſich Curio wider in das Cornelianiſche Läger.

DEs nachfolgenden tags name jhm Curio für / die Statt Vticam zů belägern / vnnd mit einem Bollwerck vmbgeben. Nun war ein vngeſtümme meng des Kriegs lenge halben der Muſſe in der Statt / vnd waren jhm doch die Vticenſer von wegen etlicher gůtthat des Keyſers faſt holdt. Wiewol ein groſſe jrrung von vorigen Schlachten her / auß mancherley ſachen war / redten ſie alle vnuerborgen von der ergebung / vnd handelten mit P. Actio / daß er nit durch ſein beharrung jhr aller glück v ñ Hab zerrüten ſolt. Dieweil die ding geſchahen / kamen Botten von dem König Juba vor geſant / die ſagten / wie er (der König Juba) mit groſſem Volck zůgegen wer / vnd ermanten ſie der Statt hůt vnd rettung halben / daß macht jhnen erſt jhre erſchrockene gemüter beſtendig vnd friſch / vnnd ward ſolche ſach Curioni auch verkündigt / er wolt es aber ein zeit lang nicht glauben / ſo groß vertrawen vnd zůuerſicht hett er vff ſein fürnemen. Auch Iuba rex.

wurden

wurden des Keysers glückselige thaten/so er in Hispania vollbracht/ durch Botten vnd Brieff in Africam verkündigt/welcher ding aller vberhůbe er sich/vnd meint/der König würde sich nicht wider jhn setzen. Als er aber von waren Anzeigern vernam/daß desselbigen volcks wenig mehr/dann fünff vnd zwentzig tausent schritt weit von Vtica were/verließ er den Baw vnd die befestigung/vnd macht sich wider in den Cornelianischen Läger/hůbe an Prouiand dahin zů füren/das Läger zů befestigen/vnd materi zůsamlen/sendet auch von stundan in Siciliam/daß zwo Legionen/vnd der vberig Reisig zeug zů jhm geschickt würde.

Von den Cornelianischen/ꝛc. Wie die Reuter Curionis etliche Numidische erschlůgen/vnd sich Curio des vberhůbe/vnd zů vil leichtlichen gläubet.

VNd war das Läger auß sonderer eigenschafft vnd des orts befestigung/auch nähe des Meers vnnd wassers/vnd saltz halben(des ein grosse menge auß den nechsten Saltzpfannen daselbst hin zůsammen bracht war) fast geschickt zů kriegen. Es mocht weder materi/von wegen der Bäum menge/noch Getreid/des die Felder sehr voll waren/mangeln. Deßhalben rüstet sich Curio auß einhellung vnd willen aller der seinen/auff das vberentzig Volck zů warten/vnd zů kriegen. Als er jm dise ding fürgenam/vnd jm die anschlege gefielen/hort er von etlichen flüchtigen auß der Statt/daß Juba auß dem nahen Krieg wider hindersich berůfft/vnd zwitracht halben Leptitanorum in seinem Reich were blieben. Wie allein sein Vogt vnd Verweser Sabura sich mit etlichen/vnd doch wenig Volck der Statt Vtica nähet/denselbigen anzeigern glaubt er freuenlichen/verwandelt sein fürnemen/vnd setzt jhm für/die sach der Schlachten zů befehlen. Gab grosse stewer darzů/daß jhm solche sach gefiel/die jugend/grösse des gemůts/glück der vergangenen zeit/vnd zůuersicht den handel recht zů enden. Da jhn also die ding bezwungen/schickt er allen Reisigen zeug/als die nacht einher fiel/zů dem wasser Bagrada/gegen der feindt Läger/des verweser Sabura(von dem vor gehört) war. Es henget aber der König mit allem Volck hernach/vnd legt sich sechs tausent schritt weit von Sabura. Als nun die Reuter des nachts außgeschickt waren/vollbrachten sie den weg/vnd wendeten die vnfürsichtigen feindt/vnd die solchs nicht warten waren/an. Wie sich die Numidischen nach Barbarischer gewonheit allenthalben ohn ordnung gelegt hetten/also griffen sie dieselbigen(die voll schlaffs vnd zerstrewet waren) an/erschlůgen jhr ein grosse anzal/viel erschracken vnd flohen daruon. Demnach wandten sich die Reuter wider zů Curione/vnd brachten die gefangenen mit jhnen. Es hett sich aber Curio vmb die vierdte Wacht mit allem Volck auffgemachet/als er fünff

Leptitani. Sabura.

Rotten

Rotten in dem Läger zů einer Hůt verließ/ Vnd nach dem er sechs tausent schritt fort gezoge/stieß er auff die Reuter/vnd erkundet/was geschehen were/fragt die gefangnen/ wer bey Bagrada des Lägers Verweser were/dieselbigen antworten/Sabura. Also ließ er fleiß vnd ernsts halben des fortzügs vnderwegen ander ding zůfragen/ sahe das nechst Paner an/vnd sagt/Sehet jhr Kriegsleut/wie die Red der gefangenen einmündig ist mit den flüchtigen/daß der König nicht zůgegen/vnd das Volck klein ist/das sich wenig Reutern nicht hat mögen vergleichen. Hierumb so eilet zů der Beut/der Glori vnnd Ehr/ auff daß wir demnach anheben/vns võ ewerm lohn zů bedencken/ vnd euch zů dancken. Nun waren die ding/so die Reisigen vollbracht hetten/ an jhn selbs groß / wann man ein so kleine anzal gegen so grosser menge rechnet. Jedoch so ward die sach noch grösser dargeben/als dann die Menschen von jhrem eignen lob vnmässiglich vnd gern sagen. Dann es wurden viel ding ohn den Raub herfür gethan/auch die gefangnen Leut vnd Roß gezeigt/ also/daß geschetzt ward / was zeit darzwischen keme/würde den Sieg verhindern. Vnd mangelt in die gestalt dem Kriegsuolck Curionis / hoffnung vnnd zůuersicht/ nicht fleiß vnd ernst.

Wie Curio gegen dem grossen volck Jube zoge/ vnd meint (wie er sich hett vberreden lassen) es were allein Sabura mit etlichen/ꝛc.

ER (Curio) hieß jhm die Reisigen nachfolgen/ vnd eilt so sehr er mocht/ damit er die/ so auß der flucht erschrocken waren/anwenden möcht. Es widerstůnden je andere an andern orten. Noch hindert solches Curioni sein hoffnung vnd zůuersicht vmb nichts. Als Juba bey Sabura das treffen/ so des nachts geschehen war/ erfůhr/schickt er zwey tausent Hispanier vnd Frantzösische Reuter/ so viel er dann zů hůt sein selbs vmb sich pflegt zů haben / vnnd das theil Fůßknecht/dem er am besten getrawet/zů Sabura/zog selbs mit dem vberentzigen Volck/vnd viertzig Elephanten langsam hernach / argwonet wol/daß Curio mit den vorgeschickten Reutern kommen würde. Also ordnet er(Sabura)seine Reisigen/ vnd das Fůßuolck zů/gebott/daß sie forchtsamlich gebären/sittlichen wichen / vnd sich hindersich machen solten/so wolt er selbs/wenn es not würde sein/ein zeichen des streits geben / vnnd heissen / was jhn bedeucht/ das die sach erfordern würde. Curio thet den wohn gegenwertiger zeit zů voriger hoffnung/ vnd als er meint/ daß die feindt flöhen / fůrt er das Volck oben von der höhe herab auff das feldt. Da er weit an derselbigen art fort zoge/vnd das Heer von der arbeit fünfftzehen meilen müde war/ hielt er still. Jn dem gabe Sabura den seinen ein zeichen/ macht den spitz/ vnd hůbe an vmb die ordnung zů schweiffen/ vnd sie zů ermanen / gebraucht sich allein des Fůßuolcks inn der weite zů einem Spiegel vnd

gesicht/ vnd sendet die Reuter in die spitzen. Deßgleichen seumet sich auch Curio nicht/ ermanet die seinen/ daß sie alle hoffnung vnd zůuersicht auff jhr mannheit legen solten. Vnd mangelt auch weder den Fůßknechten/ wiewol sie gemůdet/ noch den Reisigen/ wiewol deren wenig/ vnd in der arbeit schon gebraucht waren/ ernst oder krafft zů streiten. Deren waren in der zal zwey hundert/ vnd hielten sich die andern auff dem weg/ daß sie die feindt weichen machten/ wo sie hinauß wolten/ mochten doch den weit fliehenden nicht nach eilen/ auch die Roß nicht sehr reitzen.

Wie getroffen ward/ die Curionischen not litten vnd das mehrer theil mit sampt Curione (der nicht fliehen wolt) erschlagen wurden.

Als es aber der feindt Reisiger zeug anhůbe vmb vnser Heer zů beiden Hörnern zů schweiffen/ vnd das widertheil herumb zů rücken/ wann dann etliche vnserer Cohorten sich auß der ordnung hinfür theten/ so flohen die Numidischen (als sie behend waren) der vnsern angriff/ vnd in dem sie sich wider zů jhren Ordnungen machten/ theten sie sich hinümb/ vnd schlossen dann die von dem Heer. Ward also weder sicher bedaucht/ daß man an dem stand bliebe/ vnnd die Ordnung hielt/ noch daß man hinfür lieff/ vnnd sich waget. Auch mehret sich stets der feind volck/ als der König hülff zůschicket/ vnnd namen die vnsern von müde an krafft ab/ in dem auch die/ so wunden hetten empfangen/ weder auß dem schlahen weichen/ noch sich an ein sicher ort thůn möchten/ als dann das gantz Heer von der feind Reisigen zeug vmbgeben war. Sie (die vnsern) verzohen auff jhr heil vnnd genesen/ vnd (wie dann die Menschen in der letzten zeit jhres Lebens pflegen zůthůn) erbarmeten sich jhres todts/ oder befahlen aber jhre Eltern denen/ so das glück villeicht auß der fehrligkeit möcht helffen/ vnd bey leben behalten. In die gestalt war es allenthalben voll forcht vnd trawrens. Als aber Curio sahe/ vñ merckt/ daß sie alle erschrocken waren/ vnd weder ermanung/ noch bitt horten/ bedaucht jhn (wie in andern schlachten auch) ein einig zůuersicht des heils sein/ daß er sie all die nechsten Bühel hieß einnemen/ vnnd die Fenlin daselbst hin tragen. Es schicket aber Sabura den Reisigen zeug dahin/ vnnd name dieselbigen vor ein/ da fielen die vnsern erst von aller hoffnung/ vnnd wurden ein theil fliehen von dem Reisigen zeug erschlagen/ die andern sturben redlich. Cneus Domitius der Reuter Verweser hielte vmb Curionem mit wenig Reutern/ vnnd ermanet jhn/ daß er jhm selbs durch die flucht daruon helffen/ vnnd sich in das Läger machen solt/ sagt jhm zů/ daß er nicht wolt von jhm weichen. Da sprach Curio/ daß er nimmer mehr in angesicht des Reysers/ so er das Heer (welchs er von jhm/ dem Reyser/ seiner trewe befohlen/ empfangen) verloren hett/ wolt kommen/ vnnd ward also streitend erschlagen/ machten sich

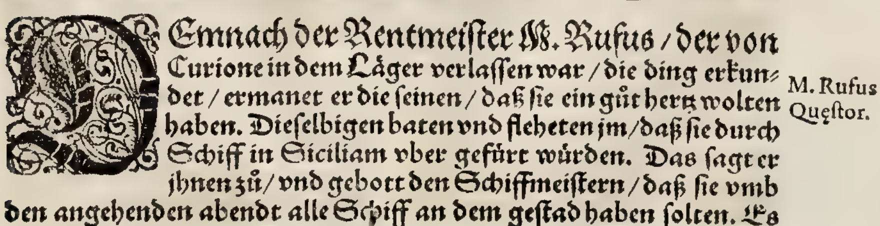
Cn. Domitius præfectus equitum. Curionis mors.

doch

doch etliche Reuter daruon. Es eilten ſich aber die/ von denen geſagt iſt/ daß ſie zů einer růhe der Roß in dem letzten Heer hielten/ vnbeſchedigt in das Läger/ daß ſie von weitem das gantz Heer fliehen ſahen/ vnd wurden die Kriegsleut alle bey einander erſchlagen.

Von dem Rentmeiſter M. Rufo/ wie etliche der vberentzigen in Siciliam fůren/ vnd ſich die andern Varro ergaben.





Demnach der Rentmeiſter M. Rufus/ der von Curione in dem Läger verlaſſen war/ die ding erkundet/ ermanet er die ſeinen/ daß ſie ein gůt hertz wolten haben. Dieſelbigen baten vnd flehten jm/ daß ſie durch Schiff in Siciliam vber gefürt würden. Das ſagt er jhnen zů/ vnd gebott den Schiffmeiſtern/ daß ſie vmb den angehenden abendt alle Schiff an dem geſtad haben ſolten. Es

M. Rufus Queſtor.

war aber so ein grosser schrecken in allen/daß etliche sagten/das Volck Jube were gegenwertig/die andern/ Varrus were mit den Legionen da/wie man jetzt den staub der komenden sehen möcht/geschahe doch deren ding gar keins. Auch argwoneten etliche/daß der feind Schiff von stünd an kämen. In dem sie alle auff die gattung erschrocken waren/thet jhm ein jeder selbs Rath/welche in den Schiffen waren/eileten hinweg zů faren/vnd reitzt derselbigen flucht auch die Meister der Lastschiff. Wenig die gůtwillig waren/kamen zů dem befelh/wie man jhnen gebotten hett/vnd war doch sonst/als das gestad voll war/so ein groß getreng/welche vorab auß der grossen zahl in die Schiff solten/daß etliche von der menge vnd den bürden ertruckt/vnd die andn durch solche forcht verhindert wurden darein zů kommen. Begab sich also/daß ein wenig Kriegsleut vnnd etliche Haußuätter/die solches durch gunst oder erbarmung vermochten/oder sonst zů den Schiffen schwummen/hinein genommen wurden/vnnd vnbeschedigt in Siciliam kamen. Das ander Volck schickt des nachts mit den Centgräuen Legaten zů Varro/vnd ergaben sich jhm. Als aber Juba des nachfolgenden tags deren Rotten vor der Statt ersahe/sagt er/es were sein Raub/vnd hieß jhr ein groß theil erschlagen/laß doch etliche auß/vnd schickt sie in sein Reich. Vnd da sich Varrus beklagt/die Trewe würde von jhm nicht gehalten/vnd sich doch nit dörfft streussen/ritte er (der König Juba) auff einem Roß in die Statt/als jhm vil Rathsherrn nachfolgten (vnder welcher zal auch Seruius Sulpitius/vnd Licinius Damasippus waren) rüstet zů/vnd gebott wenig tag lang allda zů Vtica/was er wolt das geschehe/vnd macht sich gleich nach so wenig tagen mit allem seinem Volck wider in sein Reich.

Ende des andern Bůchs C. Julij Cesaris/ vom Bürgerischen Krieg.

Das dritte Bůch C. Julij Cesaris / von dem Bürgerischen Kriege.

Wie der Keyser zů Rom Bürgermeister ward gemacht/vnd gen Brundusium zoge. Item von vnglaublichem grossem Volck/das Pompeius zůsamen bracht.



Als der Keyser Dictator war/vnd versamlung hett/wurden zů Bürgermeistern gemacht/ Julius Cesar/vnd P. Seruilius/dann das war das jar/in dem er den Gesetzen nach Bürgermeister solt werden. Da nun die ding geschahen/vnd in gantzem Jtalia der Glaube gemindert/vnd das geborgt gelt nicht bezalt ward/ bestellet er/daß

Cesar Dictator, & P. Seruilius Coss. creati.

jhm mittel Mañ geben würden/die solten die güter vnd andere ding schetzen/wie viel jeglichs vor dem Krieg wert were gewesen/vnnd die denen/so borgten/wider geben. Meinet das würd sehr bequemlichen nicht allein hindan zůthůn/vnd mindern der neuwen Taffeln forcht (nach denen gewönlich Krieg vnd Bürgerische zwitracht kommen/gewonet waren) sondern auch zů der schatzung vnnd vberschlagung der Schuldener. Item/als das Römisch Volck vnd die Zunfftmeister dem Volck walen vor hielten/setzt er jegliche wider auff ein newes ein/die nach dem Pompeianischen Gesetz ehrgeitzigkeit halben zů der zeit/da Pompeius der Legionen hülff in der Statt Rom hett/verdampt waren/welche vrtheil täglich geschahen/als etliche Vrtheilsprecher zůhorten/vñ die andern den Sententz gaben. Die hetten sich auß haß des Bürgerischen Kriegs ergeben/wo er jr hülff in dem Krieg brauchen wolt/ließ jhm eben sein/als hett er sie gebraucht/sintemal sie sich des erbotten. Dann er hett jhm fürgenommen/daß die auß erkantnis des Volcks wider solten eingenommen werden/billicher/dann daß sie würden geschetzt eingenommen sein durch sein gůtthat/auff daß er nit vndanckbar würde gesehen/in dem er gnad/oder aber stoltz vnd hochmütig/so er dem Volck gůtthat bewise. Den dingen/auch Latinischen feirungen/vnd alle versamlung zů vollbringen/gab er eilff tag zů/vnd entledigt sich des Dictators ampt/zoge auß der Statt/vnd kam gen Brundusium/dahin hett er zwölff Legionen/vnd allen Reisigen zeug heissen kommen. Fand allein so viel Schiff/daß sie kümmerlich fünfftzehen tausent Legionische Knechte/vnd fünff hundert Reuter vber füren möchten. Also mangelt dem Keyser das eintzig zů der schnelle des gegenwertigen Kriegs/daß er mangel an Schiffen hett. Vnd ward das volck deßhalben auch dester öffter hinein gethan/daß vil abgefallen waren in so viel Frantzösischen Kriegen/auch der lang weg auß Hispania die groß zal gemindert/vñ der schwer Herbst monat in Apulia/vnd vmb Brundusium das gantz Heer mit kranckheit auß den gesundten Gegenden des Frantzösischen vnnd Hispanier Lands kommende/angefochten hett. Da Pompeius zeit des jars vberkam/dz er volck bestellen möcht(als kein Krieg vnd auch kein feind war)bracht er ein grosse menge Schiff zů hauff auß Asia/vñ den Inseln Cycladibus/Corcyra/Athenis/Ponto/Bithynia/Syria/Cilicia/Phenice vñ Egypto. Auch hett er an allen orten ein grosse menge machen lassen/vnd ein groß gelt herauß gebracht/daß er allen Königen Asie vnd Syrie/Dynastis/Tetrarchis/vnd dem freyen Volck in Achaia fordert/vnd hett ein groß Gesellschafft in ein zal bracht der Prouintzen/die er innhett/auch neun Legionen Römischer Bürger gemacht/fünff auß Italia/die er hinüber gefürt hett/ein alte auß Sicilia/die macht er auß zweyen/vñ nennet sie Gemellam/eine auß Creta vnd Macedonia der alten Kriegsleut/die von den vorigen Hauptleuten verlassen waren worden/vnd sich in die Prouintzen gesetzt/zwo auß Asia/die der Bürgermeister Lentulus hette lassen verzeichnen. Darüber auch theilet er ein grosse zahl vnder die Legionen/in namen einer ersetzung auß dem Landt Thessalia/Beotia/Achaia vnd Epiro. Vn-

Margin notes: Latinę ferię. — Brundusium. — Cyclades Insulæ. — Dynastę. Tetrarchę — Gemella legio.

ro. Vnder dieselbigen vermischet er (der gemeldt Pompeius) die Antonianischen Kriegsleut. Vnd wartet vber die alle zweyer Legionen/ die mit Scipione auß Syria kommen solten/ hat auch auß Creta/ Lacedemonie/ Ponto vnd Syria drey tausent schützen/ sechs Rotten Schlenckerwerffer/ zwo die gedingt waren/ darzů siben tausent außgeleßner Reuter. Vnder denen waren sechs hundert Frantzosen/ die hette Deiotorus bracht/ vnnd fünff hundert Ariobarzanes auß Cappadocia. Zů der zahl hett auch Cotus etliche auß Thracia geben/ vnd hette seinen Son Sasalem mit geschickt. Zwey hundert waren auß Macedonia/ deren Oberster war Rascipolis/ der da war grosser mannheit/ auch fünff hundert Gabianische/ Frantzosen vnd Teutsche auß Alexandria/ die A. Gabinius zů einer hůt bey dem König Ptolomeo gelassen. Pompeius der Son bracht mit einem Schiff acht hundert/ die er vnder seinen Knechten vnnd Hirten gesamlet hette. Drey hundert gaben Tarcundarius Castor/ vnd Donilaus auß Gallogrecia/ deren einer war selbs mit kommen/ der ander hett sein Son dar geschickt. Deßgleichen wurden zwey hundert gesendet auß Syria von Comageno Antiocho/ dem Pompeius grosse belonung thet. Vnder denen waren etliche Roßschützen/ die man nennet Hippotoxote/ darzů hett er auch gethan die Bardanos vnd Bessos/ etliche gedingt/ etliche gebiets vnd gunst halben vberkommen. Item Macedones/ Thessalos/ vnd auß andern Stetten mehr/ daß er also die zal/ von deren wir gesagt haben/ erfüllet/ vnd hette grosse Hab vnd narung auß Thessalia/ Asia/ Egypto/ Creta/ Cyrenis/ vnd andern Ländern bestellet/ vnd jhm fürgenommen zů wintern zů Dyrrhachio/ Apollonia vnd allen Stetten/ die an dem Meer lagen/ auff daß er dem Keyser wehren möcht/ vber das Meer zů fahren/ deßhalben hette er allenthalben auff dem Meer Schiff bestellet. Der Egyptischen Schiff Oberster war der Son Pompeius/ der Asiatischen Decius Lelius/ vnd C. Triarius/ der Syriatischen/ C. Cassius/ der Rhodischen/ Caius Marcellus/ mit sampt C. Pomponio/ der Liburnischen vnd Achaischen Schiffen/ Scribonius/ Libo/ vnd M. Octauius. Jedoch war M. Bibulus ein Oberster aller Meer händel/ der rüstet alle ding/ vnd alle Oberkeit lag an demselbigen.

Scipio. Deiotarus Cotus. Hippotoxotę, Roßschützen. Dyrrhachium. Appollonia.

Wie der Keyser sein Volck zů Brundusio in die Schiff thet/ vnd in Griechenlandt führ/ darnach die Schiff wider hindersich schickt/ die kam Bibulus an/ vnd verbrannt sie.



NAch dem der Keyser gen Brundusium kam/ redet er dem Kriegsuolck zů/ sintemal es nahe zů dem end alles vbels komen were/ solten sie gůtwilliglich jhre zůgehörende vnd Troß in Jtalia verlassen/ vnd also fertig in die Schiff gehen/ auff daß deste mehr Kriegsleut hin-

ein möchten/solten ein zůuersicht haben/daß sich all ding schicken würden zů Sieg vnd jhrer freyheit. Als sie nun alle mit einander schrien/ sie wolten gůtwilliglich thůn/alles was er sie hieß/da führ er von statt mit den Schiffen an dem fünfften tag des Jenners. Als er(wie wir ob gemelt haben) siben Legionen darein gethan hett/vnd kam am nachgehenden tag an Griechenland/da vberkam er ein sichere station darzwischen/vnd andern sorglichen örtern/dann er forcht/daß alle port von den feinden eingehalten würden. Also ließ er das Kriegsuolck auß den Schiffen gehen/die alle vnuersehrt dahin kommen waren/an dem ort/das Pharsalia genannt wird. Nun waren Lucretius Hispilo/vnd Minutius Rufus zů Orico mit achtzehen Asiatischen Schiffen/die auß geheiß D. Lelij die Oberkeit hetten/vnd M. Bibulus mit hundert vnd zehen Schiffen auß Corcyra. Aber dieselben wolten jhm gar nicht getrawen/vnd dorfften nit von dem port faren. Sintemal der Keyser aller ding nicht mehr denn zwölff langer Schiff bracht/in denen er auch war/kam jm Bibulus nit bey zeiten entgegen/als dann die Schiff verletzt/vnd die Růder hin vnnd wider zerstrewet waren. Also ward der Keyser an dem Land gesehen/ehe das geschrey von jm je in die Landtschafft kame. Nach dem er die Kriegsleut herauß gethet/wurden die Schiff noch dieselbe nacht wider gen Brundusium geschickt von dem Keyser/auff daß man die andern Legionen vñ den Reisigen zeug vberfüren möcht. Solchs geschäffts Oberster war der Legat Fusius Calenus/der solt sich nicht saumen in vberfürung der Legionen. Aber als die Schiff spat von dem Landt gefürt wurden/ hetten sie nit den nachtlufft/also stiessen sie an. Dann Bibulus erfůhr zů Corcyra des Keysers zůkunfft/vnd hofft er möcht der andern partheien mit beschwerten Schiffen begegnen/vnd als er jnen begegnet/ vnd jhm derselben auff dreissig wurden/ließ er den zorn seines fleiß vnd schmertzens herauß/vnd verbrannt sie alle/vnnd auch in demselbigen fewer die Schiffleut vñ Schiffherrn/vermeint/er wolt die andern mit grösse der peen schrecken. Nach der thaten/name er alle Station vnd staden von dem port Salonis/biß zů dem port zů Orico weit vnd breit mit Schiffen ein/vnnd verordnet fleissiglichen hůtungen/bliebe auch selbs den schwerern härten Winter in den Schiffen wachende/ließ sich kein mühe vnnd arbeit nicht verdriessen/wartet auch auff kein hülff/ wo er dem Keyser zůkeme.

Oricum. Lucretius Hispilo. Minutius Rufus. D. Lelius. M. Bibulus. Fusius Calenus Legatus. Salon.

Von Octauio/wie derselbig gegen Salon zoge/ vnd die Statt belägert. Wie die in der Statt die Weiber auff die Mauer stelleten/vnd herauß fielen/rc.

Nach dem aber die Schiff auß der Windischen marck wichen/kam M. Octauius mit den Schiffen/die er hett gen Salonas/macht Hissam mit den Dalmatischen/vnd andn Barbarischen võ des Keysers freundschafft fallen. Vnd da er die versamlung zů Salon/ weder

M. Octauius. Hissa. Dalmatę.

weder mit verheissung / noch verkündigung / was darauff stünde / bewegen möcht / nam er jm für die Statt zůbelägern. Nun ist die Statt an jhr selbs der gelegenheit halben / mit einem Bühel bewaret. Aber



die Römischen Burger machten schnell hültzen Thürn / in die bewarten sie sich / vnd als jhene zů kranck waren / wenige halben widerstand zůthůn / hetten sie ein zůflucht zů der letzten hülff / nach dem sie viel Wunden empfiengen / dann sie liessen ledig alle junge Knecht / vnnd beschnitten den Weibern allen das Har / vnnd rüsteten Geschütz zů. Da Octauius deren meinung vername / vmbgabe er die Statt mit fünff Lägern / vnnd hůbe sie an auff ein zeit mit Belägerung vnnd stürmung zů trengen. Als sie nun gůtwillig waren / alles vbel zů leiden / hetten sie sehr grossen mangel an Prouiand / also schickten sie Legaten zů dem Keyser / vnd begereten hülff von jhm / andere vbel litten sie so sehr sie mochten. Vnd als ein gůte zeit vergieng / waren die Octauianischen lenge halben der zeit / hinlässiger worden zům sturm / also ward jn geschickligkeit nach abweichung des mittags / stelleten jre Kinder vnd Frawen auff die Mauer / auff daß solchs nach täglicher gewonheit

gewonheit bedaucht sein/machten ein Heer mit den eigenen Knechten/die sie newlich ledig gelassen hetten/vnd fielen in das nechste Läger Octauij. Demnach sie den gewonnen/lieffen sie mit gleicher vngestümmigkeit den andern an/darnach den dritte auch/dazů den vierdten/vnd also die andern weiter/vnd schlůgen sie auß allen Lägern. Nach dem sie ein grosse zahl erschlůgen/zwungen sie die andern/vnd Octauium selbs in die Schiff zů fliehen. Jn dem mehret sich der Winter/vnd verzoge Octauius auff die stürmung/nach dem er so grossen schaden empfangen hett/macht sich gen Dyrrhachium zů Pompeio.

Dyrrhachium.

Wie der Keyser Pompeio durch Vibullium embote/daß er noch von dem Krieg solt stehen.

L. Vibullius Rufus.

NUn haben wir gesagt/daß L. Vibullius Rufus/der Weibel Pompei zwey mal in des Keysers gewalt kommen/vnd wider von jhm ledig gelassen sey/ein mal zů Corfinio/das ander mal in Hispania/den schetzt der Keyser geschickt/daß er jhn mit etlichem befehl zů Pompeio sendet/denn er merckt auch/daß derselbig ein groß ansehen bey Pompeio hette/vnnd war das die sum̃ des befehls: Daß jeglicher von seinem fürnemen vnd kriegen lassen solt/vnnd das glück nicht weiter versuchen/dann es were gnůgsam grosser schad zů beiden seiten empfangen worden. Solche ding möchten sie zů einer vnderweisung vnd Lehre haben/daß sie andere fäll förchten/hielt jhm für/wie er auß Jtalien vertrieben were/vnd Siciliam/Sardiniam/zwo Hispanien/vnd das Volck verloren hett. Jtaliam vnnd Hispaniam durch hundert vnd dreissig Römischer Bürger/vnd todtschlagung Curionis/mit so grossem schaden des Heers Afranij/vnd ergebung der Kriegsleut zů Corcyra. Darumb solten sie jhr vnd der gemein schonen/sie möchten jetzt bey jhnen selbs gnůgsam erkennen/was das glück in dem Krieg vermöcht/wie das die einig zeit were/in der sie frides halben theidingen möchten/so ein jeder auff sich selbs hoffnung hett/vnd beide gleich gesehen würden. Denn wo das glück einem mehr geben hett/so würde der kein geding des friedens annemen/der gesehen würde der öberst/würde sich nicht lassen benügen mit gleichem theil/der zůuersicht hette/daß er es alles mit einander haben möcht. Des friedens geding wolten sie zů Rom von dem Rath vnd dem Römischen Volck begern/so sie vormals nicht zů hauff kommen möchten. Darzwischen solt der gemein vnd jhnen selbs auch gefallen/daß jeder von stůnd zů der versamlung keme/vnd in den nechsten dreyen tagen das Heer verließ/wehr vnd hülff/darauff er hoffet/hindan setzt/an erkantnis des Volcks vnd Raths sich not halben benügen ließ. Vnd auff daß Pompeio solche ding dester leichtlicher einbildeten/vnd gefielen/wolt er alles Landt vnd Stattuolck verlassen.

Wie

Wie solche geschicht Pompeio fürkamen/ wo er sich hin lägert/ vnd wie sich etliche Stett an den Keyser ergaben.

NAch dem Vibullio solche ding zů Corcyra gesagt wurden/ meinet er/ es were eben als wol not/ daß Pompeius die schnelle zůkunfft des Keysers wissend würde/ auff daß er deßhalben Rath hielt/ ehe dann er anhůbe mit jhm handeln von des befehls wegen. Darumb bliebe er tag vnnd nacht auff dem weg/ vnnd verdauschet Viehe oder Pferd zů der schnelle/ vnd zoge zů Pompeio/ daß er jhm verkündet/ wie der Keyser gegenwertig were. Zů derselbigen zeit war Pompeius in Candauia/ vnd zoge auß Macedonia gen Apolloniam vnd Dyrrhachium in den Winterläger. Aber als er sich von der newen Mähre entsetzt/ hůbe er an mit grössern Tagreisen gen Apolloniam zůziehen/ auff daß der Keyser die Stett am Meer gelegen/ nicht einneme. Nach dem aber er (der Keyser) seine Kriegsleut herauß gethet/ zoge er denselbigen tag gen Oricum/ vnd da er daselbst hin kam/ vermeinet L. Torquatus (der auß geheiß Pompeij der Stat Verweser war) dieselbige Statt mit beschlossenen Thoren zů beschirmen/ hieß die Griechischen sich auff die Mauer machen/ vnd Gewehr vnd Waffen zů sich nemen. In dem sie sich aber streusseten wider des Römischen Volcks gebiet vnd Hauptmannschafft zůstreiten/ vnd die Stattleut den Keyser vnderstůnden von jhn selbs einzůlassen/ verzoge er auff alle hülff/ thet die Thor auff/ vnd ergabe sich selbs/ vnnd die Statt dem Keyser/ ward also vnbeschedigt vnnd lebendig gelassen. Es saumet sich der Keyser nicht/ vnnd zoge von Orico gen Apolloniam/ da hůbe L. Straberius an/ der ein Verweser war/ in seiner zůkunfft Wasser in das Schloß zůfüren/ dasselbig zů befestigen/ vnnd von den Apolloniatischen Geissel zů fordern. Dieselbigen sagten aber/ sie wolten solche nicht geben/ auch die pforten nicht vor dem Bürgermeister zů beschliessen/ vnnd nicht ein Vrtheil wider das/ so gantz Italia/ vnd das Römisch volck erkannt hett/ auffnemen. Als Straberius jhren willen vermerckt/ flohe er heimlich von Apollonia. In dem schickten sie Bottschafften zů dem Keyser/ vnd liessen jhn in die Statt/ den folgten die Bellidenser/ Amatiner/ vnnd andere nahe gelegene Stett nach/ deßgleichen gantz Epirus sendeten Legaten zů dem Keyser/ vnd erbotten sich zůthůn/ was er sie heissen würde. Da nun Pompeius die ding/ so sich bey Orico vnnd Apollonia verlauffen hetten/ erkündiget/ forcht er der Statt Dyrrhachio/ vnd zoge derselbigen mit tag vnd nacht Reisen zů/ vnnd führ so grosser schrecken in sein Heer/ als man sagt/ wie sich der Keyser nähet/ daß dieselbigen nahe alle/ die tag vnnd nacht gezogen/ vnd gar nicht von weg hetten gelassen/ in Epiro vnd der nechsten gegend die Paner verliessen/ viel jhr Gewehr von jhnen wurffen/ vnd solcher zug der flucht gleich war. Demnach er (Pompeius) nahe zů Dyrrhachio kam/ vnd das Läger/

Candauia

L. Torquatus.

L. Straberius.

Bellidenses.

Amatini.

dieweil das Heer noch erschrocken war/hett heissen auffschlagen/ thet sich der Oberherr Labienus herfür/vnd schwur/daß er jhn nicht verlassen/vnnd gleichen fall mit jhm/wie es das glück gebe/wolt leiden/deßgleichen die andn Legaten auch theten/den folgten die Rottmeister vnd Centgräuen nach/vñ schwur das gantz Heer solchs auch. In dem nun der Keyser zů Dyrrhachio zoge/vnd der weg vor eingenommen war/hort er auff eilen/vnd lägert sich bey dem wasser Apsus in der Appollonischen Landschafft/damit die gemüdeten Stet durch solche Hůt sicher weren/setzt jhm für allda der andern Legionen auß Italia zů warten/vnd vnder den hůten wintern. Deßgleichen auch Pompeius thet/der sein Läger jhenseit dem wasser Apso schlůge/vnd alles sein Volck vnd hülff daselbst hinüber füret.

Apsus fluius.

Von den Keyserischen Schiffen/die Calenus von Brundusio außfürt. Item von Bibulo/rc.



Calenus.

Jeweil thet Calenus die Legionen vnd Reisigen zů Brundusio(wie jhm der Keyser befahle) in die Schiff/so viel er dann deren gehaben möcht/entledigt die Schiff/vnd als er schon ein wenig von dem port gefaren/empfieng er Brieff von dem Keyser/in welchen er jhm zů wissen thet/wie die port vnd alle gestaden von dem widertheil vnd den feinden ein würde gehalten. Bald er solchs vermerckt/berůfft er die Schiff wider hindersich/vnnd macht sich an das port. Jedoch so war eins vnder den Schiffen/das beharret/vnd gehorsamet nicht dem gebott Caleni/deßhalben/daß es ohn Kriegsleut war/vnd nach sonderm zaum vnd anschlag gefürt/dasselbig kam zů der Statt Oricum/vnd ward von Bibulo gestürmet/der ließ die eignen Knecht vnd die freyen alle bey einander/auch biß auff die/so noch nicht der milch har beraubt waren/abthůn/vnd tödtet sie. Also war des gantzen Heers genesen in kurtzer zeit vnd grossem fall.

Wie Bibulus vnd Libo not litten/vnd begereten ein beredung mit dem Keyser zů haben/das jhnen auch zůgelassen ward. Item wie Bibulus starb.



Bibulus.

Ibulus war(wie ob gemeldt) mit Schiffen zů Orico/vnd gleich wie derselbig dem Keyser das Meer vnd die port/also ward jhm(Bibulo)auch alles Landt derselben gegend gewehret/dann der Keyser mit verordneten hůten alle gestad innhette/vnd ließ jhn weder holtz noch wasser holen/oder die Schiff an binden. War die sach so zů grosser schwere vnd hohen engsten der notwendigen ding kommen/daß sie bezwungen wurden/eben als wol Holtz vnnd Wasser/als ander Prouiand in Lastschiffen von Corcyra zů holen. Vnd

begab

begab sich auch auff ein zeit/daß sie widerwertig Wetter hetten/vnnd müßten den nacht thaw von den Heuten/darmit die Schiff bedecket waren/auff fassen/litten doch solch beschwernis gedültig vnd gůtwilliglich/ vnd bedaucht sie nicht/daß sie die gestaden entblössen/vnd die port verlassen solten. Dieweil sie in solchen nöten(wie gesagt)vnd Libo dem Bibulo zůgesellet war/redten sie beyde auß den Schiffen mit den Legaten/M. Acilio/vnd Statio Murco/deren einer vber die Stattmauern/der ander vber die Hůten auff dem Land Oberherr vnd Verweser war/wie sie wolten von sehr grossen dingen(wo jhn anders solchs zůgelassen würd)mit dem Keyser redten/vnnd theten etliche wort darzů/die sach zů bestetigen/daß man gedecht/sie wolten richtung vnd friedens halben handeln/begerten/daß hie zwischen fristung des friedens were. Solches erlangten sie/dann jhr fürwenden ward groß geschetzt/vnd war kundt/daß der Keyser dasselbige sehr begert/meineten/er würde etwas in dem befehl Bibuli enden. Nun war der Keyser eben auff dieselbig zeit mit einer Legion fort gezogen/die weit gelegenen Stett einzůnemen/vnd fütterung/deren sie nichts vberig hetten/zů bestellen. Jm ward aber solches begeren Libionis vnd Bibuli zů Butrotum/das ist ein Statt der Jnsel Corcyra/von Acilio vnd Murco/durch Brieff zů wissen gethan. Also verließ er dieselbig gegend/vnd wendet sich wider gen Oricum. Da er daselbst hinkam/wurden jhene zů der beredung berůfft/vnd tratt Libo herfür/der entschüldiget Bibulum/als derselb Bibulus grosses zorns war/vnd gegen dem Keyser/der Ediliter vnd der Pretur oder Schultheissenampts halben sondere feindtschafft trůg/vnd auch von des wegen die beredung meidet/damit die sach/so grosser zůuersicht vnd grosses nutz/nicht durch seinen zorn gehindert würde. Sagt wie es jetzt vnnd vor allwegen hefftig der will Pompeii were gewesen/daß sie eins würden/vnd man von dem Krieg stünde/doch hetten sie jetzt der sachen kein gewalt/deßhalben/daß sie Pompeio auß erkenntnis des Raths/die sum̃ vnd das gebiet des Kriegs/vnd aller ding hetten zůgelassen. Wenn sie aber sein(des Keysers)annmůten erkannten/so wolten sie zů Pompeio schicken/der müßt dann durch jr ermanung weiter thůn/es solt allein des friedens fristung bleiben/daß keiner den andern beschedigt/biß sie wider kommen möchten/Vnd thet etliche wort zů solchen von der sache/auch von seinem Volck/vnd den hülffen: Es meinet aber der Keyser zů derselben zeit nicht/daß er auff die ding antworten solt. Auch bedunckt vns nicht/daß wir solchs jetzundt der gedechtnis befehlen vnd schreiben sollen. Er(der Keyser)begert/daß er ohne sorg Legaten zů Pompeio möcht schicken/vnd solten jhm zůsagen/daß solchs sein würde/möchten dieselbigen wol nemen/vnnd selbs zů jhm(dem Pompeio)füren. Die gattung jhres Kriegs(welches des friedens fristung antrifft)were also getheilt/daß sie jhm mit Schiffen seine Schiff vnd hülff erwehreten/so wehret er jhn Trinckwasser vnd das Land/wann sie jhm jhenes zůlassen/so wolten sie auch von der verhůtung an dem Meer stehen. Behielten aber sie jhenes/so wolte er das auch behalten. Nichts dester minder möchten sie in der

Libo. M. Acilius Statius. Murcus. Butrotum

rachtung handeln/vñ weder sein (des Reysers) Legaten auffnemen/ noch jhr selbs fehrligkeit schaffen/ sondern die gantz sach auff Pompeium setzen. Da der Reyser merckt/ daß sie auff der eintzigen fristung des friedens lagen/ vnd hefftiglichen das begerten/ verstůnd er/ daß sie alle jhre rede/ allein gegenwertigen mangel zů vermeiden angehoben hetten/ vnd solche meinung keinen frieden brecht. Also legt er sein gedancken weiter auff den Krieg. Vnd als Bibulo das Land vil tag lang gewehret ward/ da fiel er durch grösser kälte vnnd auch arbeit in schwere kranckheit. Vnd seitemal jm nit geholffen mocht werden/ vnd er (Bibulus) auch nit von seinem fürnemen wolt lassen noch abstehen/ mocht er der kranckheit schwere nicht erleiden/ vnnd demnach er gestarb/ fiel die Hauptmannschafft nicht an einen allein/ sondern es regiert jeglichen sein Schiff sonderlich nach seinem willen.

Bibuli mors.

Wie Pompeius nicht wolt von der Rachtung hören sagen/ vnd sich der Keyser braucht zů theidingen.

L.Luceius Theophanes.

NAch dem der auffrhůr/ so des Keysers vnuersehenliche zůkunfft gemächt hett/ gestillt war/ hůbe Vibullius wider an mit sampt Libone/ L. Luceio/ vnnd Theophane (denen Pompeius grosse ding pflegt zů wissen zůthůn/ vnnd mit jhnen zůhandeln) den befehl des Reysers zůthůn. Vnd als derselbig anhůb zů reden/ fiel jhm Pompeius darein/ vnd wehret jm weiter zů reden. Was (sagt er) bedarff ich des lebens/ oder der statt/ die ich geschen würde/ auß gůtthat des Reysers zů haben? Welcher sachen wohn nicht mag abgestellt werden/ ich werde dann nach ende dises Kriegs geschetzt/ wid in Italiam gefürt/ darauß ich gezogen bin. Solche wort wurden dem Reyser von denen/ die zůgegen waren gewesen/ verkündiget. Dannoch vnderstůnd er nichts dester minder in andere weg/ von dem frieden durch beredung/ zů handeln. Als zwischen den zweyen Lägern/ Pompeij vnd des Reysers/ allein ein Wasser/ Apsus genannt/ war/ vnd die Kriegsleut offt mit einander redeten/ vnnd in mittler zeit packt vnd verheissung halben der beredung kein pfeil hinüber geschossen ward/ schickt er (der Reyser) den Legaten P. Vatinium zů dem gestad des wassers/ daß er handeln/ was jhn zů dem frieden bedaucht dienen/ vnnd offt mit lauter stim̃ schreien solt/ ob die Bürger nicht zů den Bürgern zwen Legaten friedens halben schicken dörfften (das doch den flüchtigen von dem Pyreneischen Salt/ vnnd den Räubern zů were gelassen) beuorab daß die handelten/ darmit die Bürger nicht wider die Bürger stritten. Als er viel bittende redet/ (wie er dann sein selbs vnd der andern aller genesen halben schüldig war zůthůn) vnd die Kriegsleut zů beiden seiten schwigen/ ward dem widertheil geantwort/ wie daß A. Varro zůsagt/ daß er den andern tag zů der beredung wolt kommen/ vnd daß dazů zů beiden partheien Legaten

Apsus flumen.

P.Vatinius

Pyreneus Saltus.

A.Varro.

Legaten sicherlich wandeln/ vnd was jn angelegen were/ sagen möchten/ zů solcher sache ward ein gewisse zeit bestimpt. Da man nun des nachkommenden tags daselbst hin kam/ samlet sich ein grosse menge von beiden partheien/ ward ein groß warten auff solche ding/ vnd jhr aller gemüter zů dem frieden geneigt gesehen. Auß derselbigen menge trat T. Labienus herfür/ vnd hůb an mit niderer/ vnd nicht mit lautbrechter stim̃en gegen Vatinio zů reden vnd zů zancken. Deren rede/ als sie mitten darinn waren/ zerstörten die pfeil/ so vnuersehenlich allenthalben her geschossen wurden/ die meidet er (Vatinius) als er von der Kriegsleut Harnisch bedeckt ward/ vnnd wurden doch viel verwundt/ vnder denen waren die Centgräuen Cornelius Balbus/ M. Plotius/ L. Tiburtius/ vnd sonst etliche Kriegsleut. Da sagt Labienus/ höret auff von der rachtung zů reden/ dann wir mögen keinen frieden haben/ wir bringen dann des Keysers Haupt.

T. Labienus.
Cornelius Balbus.
M. Plotius
L. Tiburtius.

Was händel sich mit der Meisterschafft zů Rom verlieffen. Von Trebonio/ Milone/ Celio/ ꝛc.

Zu den zeiten name der Schultheiß M. Celius Rufus der schuldner sachen an/ vnd stellet seinen Stůl in anfang der Meisterschafft/ zů dem Stůl C. Trebonij des stetigen Schultheissen/ vnd sagt jhnen zů/ daß er jhnen beistendig vnnd behülfflich wolt sein/ wenn sie jemand von der sum̃ vnnd schuldt/ die (als der Keyser zů gegen verordnet) dem willen nach geschehen solt/ würde anlangen. Begab sich durch billigkeit des gebots vnd güte Trebonij (der da meinet/ man můßt zů der zeit gnediglichen vnd ziemlichen Rechtsprechen) daß man keinen finden kundt/ an dem ein anfang zů reitzen geschehe. Dann es vielleicht eines kleines gemůts ist/ sich der armůt zů beklagen/ vnd entweder sein eigene/ oder der zeit trübsal zů schüldigen/ deßgleichen auch schwere der Schatzung fürzůwenden. Was gemüts/ oder was torheit ist es aber/ daß einer gantze gůter habe/ vnd sagt/ daß er schüldig sey? Also ward niemands funden/ der solchs begert hette. Es ward aber Celius funden/ der härter war/ dann denen es zů nutz dienet/ gieng von solchem anfang/ vnnd auff daß er nicht vmb sonst sich einer schnöden sach zů fleissen gesehen würde/ ließ er ein Gesetz außgehen/ daß das gelihen gelt ohn Wucher auff sechs mal wider gebẽ solt werden. Als der Bürgermeister Seruilius/ vnd andere mehr darwider waren/ vnd sein fürnemen keinen fortgang hett/ thet er das vorig Gesetz ab/ vnd ließ zwey andere außgehen/ den ernst der Leut zů reitzen. Eins/ dariñen er den Einwonern der Häuser den järlichen zinß schencket. Das ander/ der newen Taffeln. Rüstet ein auffrhůr des gemeinen Volcks wider C. Trebonium zů/ vnnd in dem etliche verwundet wurden/ warff er jhn von dem Stůl/ welche ding der Bürgermeister Seruilius dem Rath fürbracht/ vnd erkannt der Rath/ man solt Celium auß dem Regiment thůn/ solcher erkantnis halben verbott jm

M. Celius Rufus.
C. Trebonius.
Seruilius Consul.

der Bůrgermeiſter den Rath. Vnd als er ein Red vermeint zů haben/ fürt er jn von dem Rathauß/ durch welche ſchmach vnd ſchmertzen er bewegt ward/ daß er ſich vnuerborglich annam/ er wölt zů dem Key-
Milo. Clodius. ſer/ ſchicket heimliche Botten zů Miloni/ der (als er Clodium getödtet hett) in ſeinem namen verdampt war. Berůfft den deßhalben in Jtaliam/ daß jhm derſelbig durch groſſe gab die vberentzigen des ſchwert fechtenden Geſchlechts zůgeſtellet hett/ vnd ſchickt jhn gen Turinum/
Turinum. Caſsilinũ. Capua. Neapolis. die Hirten allda auff zůbewegen. Vnd als er ſelbs gen Caſſilinum kam/ vnd zů einer zeit ſein Reißfenlin vnd Waffen zů Capua nidergetruckt/ vnd das Geſchlecht zů Neapolis geſehen (daß ein verrhatung der Statt ſchein ſein) ward er (als ſeine Rathſchlege lautbar waren) außgeſchloſſen/ daß er der verſamlung Waffen genommen/ vnnd ſie jhn geſchetzt hetten/ an ſtatt eines feinds zů halten/ ließ alſo von ſeinem fürnemen/ vnnd keret ſich von dem wege. Dieweil ſchicket Milo behend Brieff in die Stett/ wie daß er die ding/ ſo er thet/ auß geheiß vnd gebott Pompeij handelt (welcher befehl jhm durch Bibulum were zůkommen) vnderſtůnd alſo die auff zů bewegen/ die er vermeinet
Coſa. Turinus ager. Q. Pedius. Turij. an frembdem gelt mangel zů haben. Da er aber nichts bey jhnen außrichtet/ löſet er etliche gefangene/ vnnd hůbe an Coſam in der Turiner Landtſchafft zůſtürmen. Als er aber von dem Schultheiſſen Q. Pedio mit einem ſtein von der Mauren geworffen ward/ ſtarb er/ vnd in dem Celius zů dem Keyſer (als er damals ſagt) zoge/ kam er zů den Turinern/ allda befleiſſet er ſich etliche derſelbigen Statt auffzůbewegen/ vnd verhieß den Keyſeriſchen/ Frantzöſiſchen vnd Hiſpaniſchen Reutern gelt/ die ſtreiffens halben außgeſchicket waren/ von denen ward er erſchlagen. Alſo hetten die anfeng groſſer ding (die Jtaliam durch handel der Meiſterſchafft/ vnnd auch der zeit geſchefftig vnnd ſorgfeltig machten) einen behenden vnd leichten außgang.

Von Libone/ wie er ſich vngefehr vor Brundusio hielt/ vnd gezwungen ward hinweg zůfaren.

Libo führ mit den Schiffen (deren fünfftzig/ vnd jhr Verweſer war) von Orico auß/ vnd kam gen Brunduſium/ nam die Jnſel ein/ ſo gegen dem Brunduſiſchen port iſt/ deßhalben/ daß er meinet/ es were beſſer/ daſſelbig einige ort/ darauß die vnſern am aller nötigſten müßten/ dann alle geſtaden vnd port mit Hůten beſchlieſſen vnd einnemen. Daſelbſt fandt er (als er vnuerſehenlichen darkam) etliche Laſtſchiff/ dieſelbigen zündet er an/ fürt eines/ das mit Prouiand geladen war/ mit jhm/ vnd bracht ein groſſen ſchrecken in die vnſern/ thet des nachts die Kriegsleut vnd die Schützen auff das Land/ vnd ſchlůg ein hůt der Reiſigen hindan/ ſchafft ſo viel durch gelegenheit des orts/ daß er Brieff zů Pompeio ſendet/ er (Pompeius) mocht/ ob er wolt die ander Schiff herzů füren/ vñ ſie füllen/ dann er (Libo) mit ſeinen Schiffen der hülff des Keyſers wehren wolt.

wolt. Nun war zů der zeit Antonius zů Brundusio/ derselbig verließ sich/ vnnd vertrawet der Kriegsleut mannheit/ auff sechtzig Nachen der grossen Schiff mit hürden/ vnd sonst schirmen zů rüsten/ thet außgelesen Kriegsuolck darzů/ vnd verordnet sie an viel ort des gestades sonderlichen. Dieß zwey Schiff mit dreyen ordnungen der Riemen/ die er zů Brundusio/ allein zů einer vbung der Rüger hette lassen machen/ hinfür faren. Bald Libo sahe/ daß die so freuelichen außhin gefaren waren/ hoffet er sie auffzůfahen/ vnnd schickte fünff Schiff mit vier ordnung der Riemen zů jhnen. Da aber dieselbigen den vnsern gebrauchten Kriegsleuten näheten/ flohen die vnsern hindersich an das port/ vnd als jhene durch ernst gereitzt wurden/ hengten sie jhnen vnweißlich nach/ von stundan gaben die Antonianischen Nachen einander zeichen/ ranten gegen den feinden/ vnd fiengen in dem ersten angriff eines der vier geordneten riemechten Schiffe/ mit sampt den Regierern/ vnd den Beschützern. Vber den vnfall war das auch/ daß jhnen die Reuter von Antonio/ an den Meerstrom verordnet/ das Wasser mehreten. Durch solche not vnd belestigung ward Libo bewegt/ daß er von Brundusio hinweg wiche/ vnd von der Belägerung ließ. Es waren jetzt viel Monat vergangen/ auch der Winter schon fürüber komen/ vnd die Schiff vnnd Legionen noch nicht von Brundusio zů dem Keyser gefaren/ bedaucht jhn (den Keyser) wie etliche geschicklichkeit versaumpt were worden/ als mit warheit offt Winde hetten gewehet/ welche er vermeinet/ daß man sich vertrawet solt haben. Vnd je mehr sich die zeit verlieff/ je gescheffiger vnd fleissiger der Schiff Verweser mit den Hůten waren/ vnd hetten je grösser zůuersicht zů wehren. Wurden auch durch etwa manche Brieff Pompeij gescholten/ daß die/ sintemal sie dem Keyser/ da er zům ersten kame/ nicht gewehret hetten/ solten doch dem vberentzigen Heer wehren. Die warteten also täglichen in je härter vnd schwererer zeit auff sänfftere Wind/ vnd hinüber zů faren.

Wie der Keyser den seinen gen Brundusium schribe/ vnd sie vnbeschedigt zů jhm kamen.

SOlche ding bewegten den Keyser/ daß er jhnen ernstlicher denn vor gen Brundusium schribe/ daß sie die geschicklichkeit der vberfart nicht auß der handt solten lassen/ wenn jhnen ein geschickter Windt würde/ es were gleich/ daß sie zů dem Apollonischen gestad faren/ vnd daselbst den Schiffen herauß locken möchten. Als dann dieselbigen ort weit ohn Schiffhůten waren/ deßhalben/ daß sie sich den langen porten nicht dorfften vertrawen/ darumb theten sie keckheit vnd stercke zůsamen/ in dem M. Antonius vnd Fusius Calenus jhre Regenten waren/ auch die Kriegsleut dieselben ermanten/ vnd sagten/ daß sie sich keiner fehrligkeit vmb genesens vnd heils willen des Keysers wolte widern/ bunden die Schiff ab/ als der Ostwind M.Antonius. Fusius Calenus.

 wehet/

wehet/vnd füren des nachgehenden tags für Apolloniam vnnd Dyrrhachium. Bald man sie von dem Land ersahe/fürt Q. Coponius/der zů Dyrrhachio der Rhodiser Schiff Verweser war/sein Schiff von

Q. Coponius.



dem port. Wiewol aber die vnsern nicht durch ein starcken Ostwind gefaren/war eben derselbig Ostwind mechtiger worden/vnd kam den vnsern zů hülff. Dannoch ließ er (Coponius) nit ab/sondern er haufft durch arbeit vnd beharrung des Wetters stercke zů vberwinden/vnd eilt den vnsern/die schon für Dyrrhachium waren gefaren/vm̃ nichts langsamer nach. Es gebrauchten sich aber die vnsern des glücks gůtthat/vnd forchten allein die vngestümme der Schiff/wo der Windt vielleicht abließ/jhnen ward aber ein port drey tausent schritt jhenseit Lyssum (Nympheum genannt) daselbst fürten sie die Schiff hinein. Dasselbige port war von dem Afrischen windt beschützt/aber nicht sicher vor dem Ostwind. Doch schetzten sie die fehrligkeit des Wetters leichter/dann der Schiff. So bald sie aber hinein kamen/verwandelt sich der Ostwind/der zwen tag lang gewehet hette/mit vnglaublichem glück in den Afranischen wind. Da mocht die vnuersehenlich

Lyssum oppidum. Nympheũ portus.

wandlung des glücks gesehen werden / in dem das von einem sichern port empfangen / die jhnen daruor geförcht / vnnd zů jhrer forcht gezwungen wurden / die so vnsern Schiffen schrecken hetten gemacht. Also beschützt das gewitter mit verwandelter forcht nicht allein die vnsern / sondern beschedigt auch der Rhodiser Schiff / daß sechtzehen geschneblete alle bey einem anstiessen / vnd durch vndergehen verdurben. Auch daß ein theil auß der grossen anzal der Rüger vnnd der beschützer an die Felsen stieß / vnd vmbgebracht / das ander theil von den vnsern herauß gezogen ward / die ließ der Keyser alle bey leben / vnd schickt sie wider heim. Aber zwey vnder vnsern Schiffen wurden / als sie langsamer fort füren / in die nacht vnd finstere geworffen / vnnd da sie nicht wußten / an was ort sich die andern hetten gemacht / hielten sie gegen Lysso an den änckern. In dem rüstet sich Octacilius Crassus / der zů Lysso Verweser war / als er Nachen vnd vil kleiner Schiff nam dieselbigen zů bestreiten / handelt auch / daß sie sich ergeben solten / vnd sagt den ergebenen das leben zů. Deren Schiff hett das ein / zwey hundert vnd zwentzig auß einer Legion der vngebrauchten Kriegsleut gefüret / das ander war mit etlichen minder denn zwey hunderten der gebrauchten erfüllet. Die möchten erkünden / wie grosse hülff den Menschen an kecke vnd mannheit des gemüts lege. Dañ die vngeübten entsetzten sich / vnd erschracken ob solcher menge der Schiff / als sie auch von dem Meer in den Schiffen gemüdet waren / empfiengen sie den Eydt / daß die feindt sie vnuerletzt solten lassen / vnd ergaben sich Octacilio / derselbig ließ sie alle (demnach sie jhm für gefüret wurden) wider die innhaltung des Eyds / grimmiglichen in angesicht sein selbs ertödten. Es meinten aber die Kriegsleut der gebrauchten Legion / wiewol sie sich auch des gewitters / vnnd des Schiffs wust gelitten hetten / jhn were nichts von der vorigen mannheit abzůlassen / sondern als sie die gehandelte theiding / vnd die angenommene ergebung verachten / bezwungen sie den Schiffmann in angehender zeit der nacht / daß er das Schiff an das Land hinauß fürt / namen ein bequem ort ein / vnd vertriben das vberig theil der nacht allda. Des morgens frü wurden auff vier hundert Reuter / so denselbigen strom des Meers verhůten / vnd sonst etliche gewapnete mit jhnen von Octacilio zů denen geschickt. Es wehrten sich aber die / vnd kamen / wiewol etliche vnder jhnen erschlagen wurden / vnbeschedigt zů den vnsern. Octacilius Crassus.

Wie sich die von Lysso an Antonium ergaben. Item von dem Keyser vnd Pompeio / 2c.



DEn geschichten nach nam die gemein der Römischen Bürger / die Lyssum innhielten (welche Statt vormals zwey mal dem Keyser zůgestanden war / die er auch hette lassen befestigen) Antonium an / vnd war jhm mit allen dingen behülfflich. Als nun Oc-

cilius sein selbs besorgt/ flohe er auß der Statt/ vnd kam zů Pompeio. Auch schickt Antonius von dem Volck/ deren in der sum̄ drey alte Legion/ vnd ein vngebrauchts/ deßgleichen acht hundert Reisiger/ viel Schiff wider hindersich in Italiam/ andere Fůßknecht vnnd Reisige hinüber zůfüren. Ließ doch die Frantzösischen Schiff (Pontones genant) zů Lysso mit dem anschlag/ ob villeicht Pompeius meinet/ daß Italia leer were/ vnd sein Heer hinüber füret/ welchs gerücht vnder dem volck war/ daß der Keyser vermöglichkeit hett nach zů eilen. Vnd schickt behend Botten zů jhm/ mit was Legionen er das Heer herauß gethan/ vnnd was Kriegsleut er hinüber gefürt hett/ solches wußten beide/ der Keyser vnd Pompeius/ gar nahe zů einer zeit. Denn sie hetten gesehen/ daß die Schiff für Apolloniam vnd Dyrrhachium gefürt waren/ vnnd zogen derselbigen gegend nach/ wußten aber die ersten tag nicht/ wo die vier hundert hin gefaren waren. Vnd als sie es erkündeten/ theten sie mancherley Rathschleg/ Der Keyser/ daß er sich bald zů Antonio thet/ vnd Pompeius/ daß er sich gegen den kommenden auff dem weg streusset/ vnd also die vnfürsichtigen durch auffsatz angriffe. Vnd fürten/ beide eben denselbigen tag jhre Heer auß den Lägern/ die sie bey dem wasser Apso auffgeschlagen hettē. Pompeius heimlichen vnd bey nacht/ der Keyser vnuerborgen vnd bey tag. Vnd hette der Keyser ein weitern weg mit grössern vmbkreiß wider das wasser zůziehen/ damit er durch ein Fürt darüber keme. Aber sintemal Pompeius ein fertigen weg hett/ vnd nit vber das wasser dorfft/ zoge er mit grossen Tagreisen gegen Antonio. Vnd als er vermerckt/ daß er sich jhenen nähet/ ward jhm ein geschickt ort/ da legt er sein Volck hin/ vnd hielt sie alle in dem Läger/ verbott/ daß man kein fewer selt haben/ auff daß sein zůkunfft dester heimlicher vnd verborgener were. Jedoch wurden solche ding Antonio durch die Griechen fürbracht. Also hielt er sich ein tag in dem Läger/ nach dem er Botten zům Keyser hett geschickt/ vnd kam er (der Keyser) des andern tags zů jm.

Pontones naues.

Wie Pompeius auffbrach/ in die Prouintz/ vnd darnach in Iberiam zoge/ was allda gehandelt ist worden.

HAlld Pompeius des zůkunfft vername/ machet er (Pompeius) sich auff/ daß er nicht mit zweyen Heeren vmbgeben würd/ von demselbigen ort hinweg/ kam mit allem volck zů der Dyrrhachiner Asparago/ vnd schlůg allda sein Läger an ein bequem ort. In den tagen empfieng Scipio etliche schäden bey dem Berg Amano/ vnd nannt sich ein gebieter/ dadurch er den Stetten vnnd Tyrannen groß gelt fordert. Auch hett er von den gemeinen seiner Prouintzen vnnd Landtschafft das gelt/ so sie jhm von zweyen jaren her schüldig waren/ gefordert/ vnd von jhnen die maut des nachfolgenden jars/ deßgleichen Reisige von der gantzen Prouintzen auffgenomen. Als er dieselben

Asparagus Dyrrhachinorum. Amanus mons.

dieselben zůsamen gebracht/verließ er die nechsten feind (die Parthos/ die vnlangst daruor den Hauptmann M. Crassum erschlagen/ vnnd M. Bibulum belägert hetten) vnd fůrt die Legionen vnd Reuter auß Syria/ In dem er mit grosser sorgfeltigkeit vnnd forcht des Parthischen Kriegs in die Prouintz kam/ vnd da etliche Red der Kriegsleut gehört wurden/ daß sie ziehen wolten/ wenn man sie wider die feindt fůrt/ aber nicht wider jhren Mitbürger vñ Bürgermeister thůn/ fůrt er die Legionen in das Winterläger gen Pergamum/ vnd in die aller reichsten Stett/ vnd gab grosse gaben/ erlaubt auch den Kriegsknechten (auff daß er sie bestendig macht) etliche Stet zů plündern. Dieweil ward das gelt (so auff die gantzen Prouintzen gelegt war) gesamlet/ vnd sonst gemeinlichen vil ding zů der geitzigkeit erfunden. Es ward ein Tribut auff alle Häupter der eignen Knecht/ vnd der freien geleget. Auch Reißstewer/ Getreid/ Krieger/ Rüger/ Waffen/ Geschütz/ fůrung geheischen/ wie man nur ein namen erdichten möcht/ bedaucht sie alles gůt sein gelt zůsamlen. Es wurden nicht allein den Stetten/ sondern auch den Weilern/ vnd nahe allen Castellen etliche zů Verwesern geben/ welcher dann vnder denen etwas am hefftigsten vnnd grimmesten thet/ der ward für den besten Mañ vnd Bürger gehalten. Also war die Prouintz voll Schergen vnd gebiet/ voll gebott vñ außrichter/ damit sie vber das auffgelegt gelt/ auch sonderlichem gebiet vnd gewalt vnderworffen waren vnd dienten. Dieselben sagten/ daß sie auß jhren Häusern vnd jrem Vatterland vertriben/ vnd aller notdürfftigen ding mangel weren/ auff daß sie die lesterliche sach mit etlicher verschickung bedeckten. Dazů haufften sie auch schweren wucher/ wie dann gewönlich im Krieg pflegt zůgeschehen. Sagten/ daß der verzůg vnd erlengerung der zeit in allem gelt/ vnd in andern dingen ein schenckung were. Darumb ward das frembd gelt der Prouintzen in den zweyen jaren gemehrt/ vnd der Römischen Bürger derselben Prouintzen nit geschonet/ sondern von allen vñ jeden gemeinen/ allen Stetten bestimpt gelt geheischen. Sagten/ wie sie das gelehent auß derselben erkanntnis von den gemeinen erforderten/ als sie in dem loß des nachkommenden jars zinß für das entlehent gemacht hetten.

M. Crassus
M. Bibulus.

Von Scipione/ ꝛc. Item wie die auß Thessalia vnd die Etolier Legaten zů dem Keyser sendeten.

DArüber hiesse auch Scipio auß dem Tempel Diane zů Epheso das gelt/ so vorzeiten dar gelegt war/ nemen/ vnd andere Bilder derselbigen Göttin. Als er (Scipio) in den Tempel kam/ vñ vil des Rats/ die er berůfft/ bey jm hett/ wurden jm Brieff von Pompeio gesendet/ dz der Keyser mit den Legionen vber das Meer gefaren were/ vñ mit dem Heer vñ allen denen/ die er het/ zů Pompeio eilet zůkom̃n. Bald jm solche brieff vberantwort wurdẽ/ ließ er võ jm/ die er

Scipio Ephesus.

die er berüfft hett/ hůb an sich in Macedoniam zů machen/ vnd führ in wenig tagen dahin/ das war ein genesen des gelts zů Epheso. Da nun der Keyser das Volck Antonij bey seinem Heer hette/ fürt er die Legionen vō Orico (die er zů einer hůt des Meerstroms dahin gelegt) vermeinet die Landtschafft anzůfechten/ vnd mit den Legionen fort zůziehen. Als aber Legaten auß Thessalia vnd Etolia zů jhm kamen/



die da sagten/ daß sie gehorsam sein wolten/ wenn man jhnen Hůten vnd zůsätz gebe/ schickt er L. Cassium Longinum mit der newen Legion (so die siben vnd zwentzigste geheissen ward) vnnd zwey hundert Reutern in Thessaliam. Deßgleichen C. Caluisium Sabinū mit fünff Cohorten/ vnd etlichen Reisigen in Etoliam/ ermanet sie aller meist/ daß sie vmb Prouiand solten lůgen/ sintemal dieselbigen Gegenden nahe gelegen waren. Auch hieß er Cn. Domitiū Caluinum mit zweyen Legionen/ nemlich der eilfften vnd zwölfften/ darzů mit fünfftzig Reutern in Macedoniam ziehen/ an welcher Prouintzen ort/ so Libera geheissen wird/ Menedemus/ der Gesandt/ vnd der Legionen Oberherr grossen fleiß allen den seinen zůsagt. Vnd ward vnder denen Caluisius mit

L. Cassius Longinus

C. Caluisius Sabinus.

Cn. Domitius Caluinus.

Menedemus.

mit grossem willen aller Etoliter empfangen / der ließ die Hůten des widertheils zů Calidone vnd Naupacto / vnd nam gantz Etoliam ein. Es kam auch Cassius mit seiner Legion in Thessaliam / vñ als da zwo partheien waren / ward mit vngleichem willen der Stett gehandelt. Egeseretos / der ein Mann altes gewalts war / fließ sich der Pompeianischen partheien. Aber der Jüngling Petreius / der grosses Adels war / stůnd dem Keyser mit sein selbs / vnd der seinen Hab bey. Eben zů derselben zeit kam Domitius in Macedoniam / vnd als viel Bottschafften der Stett zů jhm anhůben zů kommen / ward jhm verkündigt / daß Scipio mit einer Legion in grossem wohn / vnd gerücht aller Menschen da were / dann in newen dingen pflegt das gerůcht gewönlichen vor auß zů komen. Also hindert er sich an keinem ort Thessalie / zoge mit grosser schnelle gegen Domitio / vnd da er auff zwentzig tausent schritt von jhm war / wendet er sich stümpfflingen zů Cassio Longino in Thessaliam / welchs er so geschwind thett / daß er mit einander gegenwertig sein vnd kommen / verkündigt ward. Vnd auff daß er den weg dester fertiger ziehen möcht / ließ er M. Fauonium mit acht Cohorten zů einer Hůt des Troß der Legion bey dem wasser Haliacmonem / das Macedoniam von Thessalia abscheidet / vnd hieß allda ein Castell befestigen.

Casśius. Egeseretos. Petreius adolescēs. M. Fauonius. Haliacmon fluuius.

Von dem König Cotta / von Cassio / Scipione / Domitio vnd Fauonio / ꝛc.

ES kam auch eben auff dieselbige zeit der Reisig zeug des Königs Cotte zů dem Läger Cassij / der vmb Thessaliam pflegt zů sein. Da erschrack Cassius / als er die zůkunfft Scipionis erfaren / vnd ein argwohn hett / die Reuter die er sehe / weren Scipionis / wendet sich zů den Bergen zů / die Thessaliam vmbgeben / vnd hůb an von derselbigen art gen Ambrachia zů ziehen. In dem aber Scipio jhm eilet nach zů ziehen / kamen jm (Scipioni) Brieff von Fauonio hernach / wie daß Domitius mit seinen Legionen gegenwertig / vnd er (Fauonius) die hůt / da er hin gelegt were / nit ohn hülff Scipionis halten möcht. Demnach Scipio solche Brieff empfieng / verwandelt er seinen Rathschlag vnd die Reiß / hort auff Cassio nach zů eilen / vnnd zoge Fauonio hülff vnd beistandt zůthůn. Vnd als er tag vnd nacht ohn vnderlaß auff dem weg bliebe / kam er so gar zů bequemer zeit zů jhm / daß eben auff ein zeit der staub des Domitianischen Heers geachtet / vnnd die ersten vorläuffer Scipionis gesehen wurden. In die gestalt war Domitius durch spitzsinnigkeit des Cassij / vnnd Scipio durch behendigkeit Fauonij genesen. Es bliebe Scipio zwen tag lang inn seinem vorigen Läger / vnd führet an dem dritten tag sein Heer durch ein Fůrt vber den fluß Haliacmonem / welcher zwischen jm vnd dem Läger Domitij floß / daselbst schlůge er sein Läger auff / vnd ordnet des nachfolgenden tags frů sein Volck fornen vor dem Läger.

Ambrachia.

Da gedacht jhm Domitius/ es weren ohn zweiffel die Legionen herauß zůfüren/ vnnd mit Scipione zůtreffen. Sintemal aber ein Feldt zwischen den zweyen Lägern auff drey tausent schritt weit war/ füret Domitius sein spitz vnder das Läger Scipionis/ vnd beharret jhener Scipio nicht von dem Bollwerck/ vnd der Feste zů kommen. Also wurden die Domitianischen Läger kümmerlich gehalten (allermeist deßhalben/ daß ein Bach mit sorglichem gestaden vnder dem Läger Scipionis vnsern vberzůg verhindert) vnd begab sich/ daß nicht gestritten ward. Als Scipio deren ernst vnd freudigkeit zů streiten erkündet/ argwonet er/ es würde sich den nachkommenden tag begeben/ daß er entweder wider seinen willen streiten/ oder sich aber er (der mit grossem warten kommen were) mit grosser schand in dem Läger müst halten/ zoge verzweiffelichen fort/ vñ thet ein schendtlichen abscheidt/ macht sich des nachts vber das wasser/ als er auch die Böcke nicht zůsammen ließ schlahen/ vnd eilet sich wider in die art hinauß/ da er her kommen war/ lägert sich daselbst bey dem wasser an ein ort/ das an jhm selbs hoch war. Vnd demnach er etliche tag verlauffen ließ/ leget er auffsetzung der Reuter an das ort/ dahin die vnsern gewönlichen in vergangenen tagen auff die fütterung pflegten zů reiten. Als nun Q. Varrus/ der Domitianischen Reuter Verweser/ nach täglicher gewonheit daselbst hin kam/ brachen sie vnuersehenlichen von den hälten herfür. Es litten aber die vnsern jhr angreiffen mañlichen/ vnnd thet sich behend ein jeglicher an sein ordnung vnd glied/ fielen also von jhnen selbs alle vngestümmiglichen inn die feindt. Nach dem sie jhr achtzig erschlagen/ die andern in die flucht gewendt/ vnd doch sie (die vnsern) nicht mehr dann zwen verloren hetten/ machten sie sich wider in das Läger.

Q. Varrus.

Wie Domitius etliche Scipionische fieng/ vnd erschlůg. Item wie der Son Pompeij/ Caninio zů Grico/ vnd Antonio zů Lysso/ lange vnd Lastschiff anzündet.

DEn geschichten nach hofft Domitius Scipionem zům streit zů locken/ vnd stellet sich gleich als trünge jhn mangel des Getreids darzů/ ließ nach Kriegs gewonheit die Trumen zůsamen schlahẽ. Vnd als er drey tausent schritt weit fort gezogẽ/ legt er alles Heer vnd Reisigen zeug an ein bequem vñ heimlich ort. Da Scipio jhm vermeinet nach zů eilen/ schickt er den Reisigen zeug/ vnd ein groß theil deren mit der geringen Rüstung nach/ den weg Domitij auß zůspehen vnd zů erkünden. Als dieselbigen hinauß gezogen/ vnd schon für der ersten scharen Haltstatt kommen waren/ namen sie argwohn ob der Roß getümmel/ vnd hůben sich an wider zů den jhren zůthůn. Es hinderten aber die/ so jnẽ nachfolgten/ jren geschwinden abschiedt. Vnd sintemal die vnsern der feind auffstellung vermerckten/ fiengen

fiengen sie zwo scharen auff/die jnen wurden/damit sie nicht vm̃ sonst auff die andern warteten. Vnter denen ware M. Opimius der Reuter Fürweser/die andern alle derselbigẽ scharen erschlůgen sie entweder/oder fůrten sie aber gefangen zů Domitio. Nach dem der Keyser(wie obgemelt) die Hůten ab dem Meer strom gefürt/ließ er drey Cohorten zů Orico die Statt zů bewaren/vnd gab jhnen die langen Schiff auch/die er auß Jtalia hinüber gefürt hett/zůuerhůtten. Solches befelchs vnd der Statt fürweser ware der Legat Caninius/derselbig füret vnsere Schiff an das iñerteil hinder die Statt/vnd band sie an das Land/legt in die Gummen des Ports ein Lastschiff/das vnter ware gangen/vnnd thet auch ein anders zů demselbigen/auff welcher er ein eingang des Ports bauwet/füllet jn mit Kriegsknechten zů einer beschützung aller vnuersehenlicher zůfähl. Als der Son Cn. Pompeij (der ein fürweser der Egyptianischen Schiff ware) solche ding erkündet/für er gehn Oricum/bande vil Riemen vnd Strick an das vntergetruckt Schiff/daß er es hinweg füret/rennet auch dz

M. Opimius.



Caninius Legatus.

Acilius. ander Schiff/das Acilius zů einer hůt dahin gethan/mit vil Schiffen an/in die er zů der Wagthůren hett gebauwen/damit er ab der höhe streidten/vnnd an statt der můden/frische möchte schicken. Deßglei chen ließ er mit Leitern vnd Schiffen die Statt an andern orten von dem Land anfechten/daß er das Volck der widerparten daruon füret. Vberwand die vnsern durch arbeit vnd viele des Geschützs/vnd gewañ das Schiff/als kein beschützer (die all in Nachen empfangen/vnd daruon geflohen) mehr da waren. Hette auch gleich zů derselbigē zeit ein selbgewachßnen Bühel ein/der gegen der Statt nahe/als ein Insel gelegen ware/vnnd alda vier zweiriemige Schiff gemacht/vnter die er (also zůsprechen) schilt hette gethon/vnnd sie mit stangen zů dem innerteil gefürt/daß er also die langen Schiff (die an das Land waren gebunden) zů beiden seiten angreiffen mocht/derselben fürt er vier hinweg/vnd zündet die andern an. Ließ dem handel nach D. Lelium (der von den Asiatischen Schiffen gefürt ware) alda/daß er wehret/auff daß kein Prouiant von Biblide vnd Mantinea in die Statt gefürt würde. Vnd für er also Lysso zů/da fand er dreissig Lastschiff von M. Antonio an dem Port verlassen/dieselbigen zündet er an/vnnd vermeint Lyssum zůgewinnen. Aber als sich die Römischen Bürger die derselbigen Gemeind/vnnd das Kriegsuolck (so zů einer hůt alda vonn dem Keyser verlassen ware) wehreten/blieb er drey Tag daruor/vnnd zoge vngeendter sach/demnach er ettlich verloren hette/daruon.

D.Lelius. Biblis Mantinea Lyssum.

Wie der Keyser in Macedoniam wider Pompeium zoge/vnd die von Dyrrhachio außschloß/vnnd belägert.

Asparago. Parthini. WIe der Keyser mercket/dz Pompeius zů Asparago ware/zoge er mit dem Heer auch daselbst hin/vñ kam am dridten tag in Macedoniam zů Pompeio/als er (der Keyser) vnterwegen der Parthiner Statt/in deren Pompeius ein zůsatz/gewoñen het/lägert sich zů jm/vñ fürt des nachgehenden tags sein Volck herauß/ordnet die spitzen/vnd gab Pompeio zů/daß er streiten mocht. Als er aber mercket/daß sich jhener an seinem ort still hielt/füret er das Heer wider in das Läger/vnnd nam jhm für andere anschleg zůthůn/zog am nachkommenden tag mit allem Volck durch grossen vmbkreiß kümmerliche vnd enge weg Dyrrhachio zů/vnnd vermeinet Pompeium entweder gen Dyrrhachium zů tringen/oder aber dauon außzůschliessen mögen/sintemal er alle Prouiant vnnd bereitschafft des Kriegs daselbst hinzůsamen gethan hette/als auch geschahe. Denn Pompeius wuste zum ersten den anschlag nicht/in dem er jhn sahe ein andern weg vonn der selben art ziehen/vnd meinet er were mangels halben an getreidt gezwungen worden/sich hinweg zůmachen. Darnach erfůhr er solches durch die außspeher/brach mit dem Läger auff vnd ver-

vnnd vermeint jhm durch ein nehern weg zůbegegnen. Des hett der Keyser wol ein argwon/dz es geschehen würd/ermanet sein Kriegsuolck/daß sie solche arbeit gůtwilligklichen leiden wolté/ließ ein kleins in der nacht von dem weg/ vnd kam des morgens gen Dyrrhachium. In dem der erst hauff Pompeÿ gesehen ward/Lägert er(der Keyser) sich/also ward Pompeius von Dyrrhachio außgeschlossen. Vnnd da es jhm nicht nach seinem fürnemen gieng / gebraucht er sich eins andern anschlags / befestiget sein läger an einem hohen ort (das Petra wirt genannt) vnnd ein mittelmessigen zůgang der Schiff hat/die es vor ettlichen winden beschützt / daselbst hin hieß er ein teil der langen Schiff zůsamen kommen / Getreid vnnd Prouiant von Asia vnd aller gegne/die er inhielt/zůfüren. Als der Keyser meinet/der Krieg würd sich lenger verziehen / vnd kein hoffnung mehr auff die Italianische Prouiant/ deßhalbé/daß alle Gestadt mit so grossem fleiß von den Pompeianischen eingehalten/vnd sein Schiff (die er den Winter in Sicilia / in Franckreich vnnd Italia gebauwen hett) verhindert würden/ sendet er L. Canuleium den Legaten Getreidts halben in Epirum. Vnnd sintemal die selbig Landtschafft weit gelägen ware/bestellet er Kasten an bestimpten orten/vnd ordnet solcher frucht führung bey den nechst gelegnen Stetten. Hieß auch die frucht/so zů Lisso/Parthinis vnnd allen Castellen ware/zůsamen sůchen / deren war gar wenig / so denn der Felder eigenschafft halben / als sie rauch vnnd bergecht sind / vnnd zůgefürter frucht offt müssen geniessen/so auch daß Pompeius solchs versahe/vñ die Parthinos in vergangnen tagen an statt eines raubs gehabt/ vnd all zůsamen gesůchte frucht/ in dem er jhre Heuser geblündert vnd ersůcht / durch die Reisigen zůsamen gefürt hette. Bald der Keyser die ding vernam/thet er einen rathschlag der art eigenschafft nach / vnd als vil hohe vnd rauche bühel vmb das Läger Pompeÿ waren/nam er dieselbigen am ersten mit hůten ein/vnd befestiget ein Läger daselbst. Als darnach des orts gelegenheit erhiesch/fürte er die befestigung von dem Castell zů dem andern für/vñ meinet in die gestalt Pompeium zů vmbauwen / hoffent/ sintemal er gebresten an frucht hette / vnnd Pompeius mit vile der Reisigen mechtig ware / dadurch er mit minder gefehrligkeit/allenthalben her/dem Heer Getreid vnd Prouiant zů möcht führen / daß er Pompeio die füterung wehret/vnnd jhm sein Reisigen zeug vnnütz zů solchen geschefften macht/auch im dritten / desselbigen authoritet (deren er sich fast bey den frembden gebraucht)mindert /so das geschrey durch der Welt vmbkreiß auß würd gehen/ daß er von dem Keyser belägert würd/ vnd nit durch die Schlacht streiten dörfft.

Petra Locus.

Epirus.

Wie der Keyser vnnd auch Pompeius/jeglicher für sich/Castel vnnd hefftig befestigung machten.



ES wolt aber Pompeius weder von dem Meer/ noch von Dyrrhachio ablassen oder weichen/darumb/ daß er alle zugehöre des Kriegs/Pfeil/Waffen/vnnd Geschütz dahin gethon hette/ vnd fürte dem Heer Gedreit in Schiffen zů/ mocht doch der befestigung des Keysers nicht wehren/er wolt denn mit jhm schlagen/ daß jhn zů der zeit nicht bedaucht zůthůn sein. Also ware vorhanden/ daß er sich der letsten gattung des Kriegs gebraucht/als vil Bühel er möcht einemen/fast weite gegne mit Hůten iñen hette/ vnd des Keysers Volck so fast er mocht von einander hielt/das auch geschach. Deñ er vier vñ zwentzig Castell/ in dem vmbkreiß füntzehen tausent schritt begreiffende/bauwet/ verderbet dieselbig art/ vnd waren vil an das

selbig

selbig ort gebauwen/da sich das Vihe ein weil weiden mocht. Da die vnsern stäte befestigungen von Castell zů den nechsten Castellen für gebauwen sahē/besorgten sie/ daß die Pompeianischen ettwan an einem ort herauß brechen/vnnd die vnsern zůruck anfielen / vnd machten jene auch stette befestigung/daß die vnsern nicht ettwan an einem ort weichen/vnd sie zůruck vmbgeben möchten. Vbertraffen also mit dem Bauw/deßhalben / daß jhr auch mehr an der zal waren/ vnd ein kleinern begriff an dem innern ort hetten / welche art der Keyser solt eingenommen haben.

Wie die Keyserischen von Pompeio belägert/ vnd jnen die widerfart gewehrt.

WJewol nun Pompeius jm nicht fürgenomen hette/sich zů wehren vnnd zů streidten/ dannocht ordnet er an seine örter Schützen vnd Schlingen werffer/ der er ein grosse anzal hette/ vnnd wurden der vnsern vil verwundet. Entstůnde dadurch ein grosse forcht der Pfeil/vnd machten alle Kriegsleut Kleider vnnd deckung/entweders auß zůsamen gewickelten Lumpen / oder aber auß Läder / darundter sie das Geschütz vermidten. Brauchen sich zů beiden teilen mit grosser macht Hůten einzůnemen/ der Keyser deßhalben/daß er Pompeium fast enge bey einander haltē/aber Pompeius/ daß er vil Bůhel in fast weitem vmbkreiß einhalten wolt/vnnd begaben sich der sach halben manche Scharmützelen. Als die neund Legion des Keysers in den dingen ein Halt eingenomen / vnd dieselbige an hette gehebt zůbefestigen/nam Pompeius ein Bůhel dargegen ein/vnd hůb an den vnsern solchen Bauw zůwehren. Schickt zů dem ersten(wie er denn zů einer seiten nahe einen ebnen zůgang hette) die Schützen vnnd die Schlingen werffen vmbhin / darnach ein grosse menge mit leichten Harnisch / ließ auch das Geschütz hinfür füren/ vnnd wehret den vnsern die befestigung / die nicht leichtlich zů einer zeit streitten/vnnd die befestigung machen mochten. Bald der Keyser sahe/ daß die seinen allenthalben hart verwundt wurden/ nam er jm für / sich dannen zůthůn/vnnd von dem ort zůweichen. Nun ware der widerweg ein steig hinab / daselbst brauchten sie sich hefftiglichen/vnd gaben nicht zů / daß die vnsern hinab zügen. Jst die sag/ daß zů derselben zeit Pompeius sich berümende/bey den seinen gesprochen hab/er wöll sich nicht widern/daß er ein vngeüpter Hauptmann vnd gebieter genannt werd/ wenn des Keysers Legion ohn mercklichen schaden wider dannen kemen / dahin sie sich vnweißlich vergangen hetten. Es besorget der Keyser der seinen widerfart / hieß Hürd auff das eusserteil des Bůhels tragen/vnd gegen den feinden stellen/ auch das Kriegsuolck zwischen solchen Hürden bedeckt / ein graben in mittelmessige breite füren/ vnnd daßselb ort allenthalben sehr fast

beletzende machen/stellet Schlingenwerffer an bequemliche örter/ dz sie den vnsern abziehenden ein Hût weren. Nach dem er die ding voll bracht/hieß er die Legionen wider hindan füren. Da trungen aber die Pompeianischen so vil dester vngestümigklicher vnnd dester kecker auff die vnsern/widersetzten sich / vnnd schlügen die Hürd / so für ein befestigung gestellet waren/hinweg/auff das sie vber die Gräben kemen. Als daß der Keyser sahe/besorget er daß sie geschen würden/herab geschlagen/vnnd nicht hinweg gefürt sein/daß auch grösser schaden würde empfangen/also ermanet er die seinen gar nahe vonn der mitte durch Antonium/so derselbigē Legion Fürweser war/hieß mit der Trummeten ein zeichen geben/vnnd in die Feind fallen. Bald solches das Kriegsuolck der neundten Legion sahen/schossen sie Spieß/vnnd wurden vonn der nidere gegen den Spiessen gereitzt/daß sie die Pompeianischen mit jhrem lauff jagten / die da durch die auffgerichten Hürde/auch gegen gestellten Stangen vnnd gemachten Gräben gehindert würden. In dem machten sich die vnsern(die sich benügen liessen/daß sie one schaden weichen möchten) gantz sittlichen daruon/ als sie vil erschlagen, / vnnd der jhren nicht mehr denn fünff verloren hetten. Hielten ein weil nicht ferr von demselbigen ort/ theten sich darnach auff andere Bühel/vnd machten ein befestigung.

Von der belägerung manier/vnnd wie der Keyser den Pompeianischen das Wasser wehret.

SOlchs ware ein newe vnnd vngeübte gattung des Kriegs/mit so grosser zal der Castell/so weitem begriff/so langen befestigungen / so hefftiger manier der belägerungen/vnd darüber andern dingen mehr. Deñ wenn wir je die andern vnterstünden zû belägern/ weñ deten wir sie (das widerteil) erschreckt vnnd krafftloß an/vnd hielten die / als sie entweder in der Schlachten überwunden/ oder sonst durch ettwas verletzung bewegt waren. Sie vbertraffen aber an zal des Kriegsuolcks / vnnd auch des Reisigen zeugs/vnnd pflegt gewönlichen vrsach der belägerung zû sein / daß den feinden dz Getreidt vnnd Prouiant gewehret würd. Wiewol nun der Keyser mindere anzal des Kriegsuolcks / hette er doch wolmögende vnd vnbeschedigt Volck. Es hetten sie(die feind)alle ding überflüssig / vnnd kam täglichen grosse anzal Schiff allenthalben her/die da Prouiant brachten/mocht auch gar kein Wind wehen / daß sie ettwan her nicht glückliche vberfart hetten. Aber er(der Keyser)als er alles Getreidt weit vnnd breit verzehret hette/ ware er in grossen ängsten/doch litte das Kriegsuolck solchs mit sonderlicher gedult / denn sie eingedenck waren / daß sie deßgleichen auch das vergangen Jar in Hispania gehabt/mit arbeit vñ gedult grossen Krieg vollendet/gedachten auch/ daß sie grosse armût zû Alexia /vnd vil grösser bey Auarico erlitten/ vnd doch grosse mechtige Völcker besigt hetten. Weñ man jhnē Gerst oder sonst Gemüß gab/widertē sie sich solchs nicht / vñ hettē dz Vihe/ des

Alexia.
Auaricũ.

des da vil in Epyro ist/in grossen ehren. Auch ward von denen/so bey Valerio waren/ein Kraut gefunden/Chara genant/das den hunger vnd mangel sehr vertreibt/wenn man es zů milch thůt/dasselbig gleichet dem Brot/vñ war sein ein grosse meng. Darauß machten die vnsern brot/vnd wenn jhnen die Pompeianischen in der beredung den hunger verwissen/wurffen sie solche zů jhnen/damit sie jhre zůuersicht minderten. Auch hůb das Getreid jetzt an zeitig zů werden/dieselbige hoffnung halff den gebrechen ertragen/deßhalben/daß sie solchs bald hofften vnd vermeinten zů haben. An den wachten vñ in den beredungen wurden offt red der Kriegsleut gehört/dz sie vor Rinden von den Beumen essen/ehe dann sie Pompeium auß der handt wolten lassen. Deßgleichen erfůrē sie auß den flüchtigen/daß jhene(die feind)jre Roß erneretẽ/das ander Vieh were gestorben/wie dz sie auch nit gesund/so dann von wegen desselbigen orts enge/böses geschmacks/meng des todtē Viehs/vñ täglicher arbeit/deren sie vngewonet weren/so auch/daß sie grossen mangel an wasser hetten. Denn es hett der Keyser alle flüß vnd bäch/die zů dem Meer lieffen/entweder ab gekeret/oder mit grossen Bäwen vermacht. Vnd als die art bergecht/vnd die enge der Thäler hol war/schlůg er pfosten in das Erdtrich/verzeunt solches/vnd warff grundt darein/damit er das wasser auffhielt. Also wurden sie(die feind)not halben bezwungen/sich an nidere vnd flůtechte örter zůmachen/oder aber Brünnen zůgrabē. Solche arbeit theten sie vber den täglichen Baw/vnd welche Brüñen von etlichen hůten weit waren/die wurden behend trucken vnd dürr von der hitz. Aber des Keysers Heer war fast gesundt/vnd hett viel wassers/darüber auch aller Prouiand vberflüssig/außgenomen Getreid/denen zeigt doch die zeit täglich an/daß es jhnen baß gehen würde/vnd gab jhnen grösser zůuersicht durch zeitigung der frucht.

Chara genus radicis.

Wie die Pompeianischen bey nacht die Keyserischen vberfielen.

NEs jhene(die feind)des nachts bey dem fewer merckten/daß vnser Cohortē bey der befestigung wachten/kamen sie stillschweigend herzů/vnnd schossen pfeil in die gantz menge/vnnd machten sich behendt wider zů den jhren. Jn der sach wurden die vnsern durch den gebrauch gelernet/vnnd fanden die Artzeney/daß sie die fewer an ein ander ort machten. Jn dem erkündet solchs P. Sylla/den der Keyser/als er abschied/zů einem Verweser des Lägers hette gemacht/vnnd kam der Rott mit zweyen Legionen zů hülff. Durch des zůkunfft wurden die Pompeianischen leichtlichen hinder sich getrieben/litten nit den anblick/vnd das angreiffen der vnsern. Vnd als die ersten hinab waren geschlagen/wendeten sich die andern/vnnd wichen von dem ort. Es wehret aber Sylla denen die jnen nacheilten/daß sie jnen nit weit nachhengen solten. Wiewol etliche meinten/hett

P.Sylla.

er jhnen heffteiglich wöllen nacheilen/ so hette der Krieg des tags mögen ein ende nemen. Doch bedünckt vns des Rathschlags sieg nicht zů schelten/ dann es stehet einem Legaten anders zů/ dann einem Feldthauptmann. Jhener sol alle ding nach befehl/ aber dieser mag frey rathschlagen/vnd zů den dingen thůn. Sylla der von dem Keyser in dem Läger war verlassen/ als er die seinen gefreyhet/ließ er sich damit benügen/vnd wolt nicht weiter streiten/ welche sach vielleicht etlichen fehl möcht gehabt haben/ daß er den gewalt des Hauptmañs an sich genommen/ geschehen würde. Viel ding beschwerten den Pompeianischen die widerfart/ dann sie waren von einem vnbequemen ort gezogen/vnd sich an die höhe gestellet. Theten sie sich die steig herab/ forchten sie/ daß die vnsern jhnen oben herab nacheilten/ vnd war nicht lange zeit mehr vorhanden/ daß die Sonn nidergieng/ dann sie die sache biß gegen der nacht verlengert hetten/ in zůuersicht vnd hoffnung solches zů vollbringen. Also thet Pompeius not halben vnuersehenlich ein Rathschlag/ vnd nam ein Bühel ein/ der so weit von vnserm Castell war/ daß ein pfeil oder sonst geschütz denselbigen nicht erreichen mocht/ daselbst hin legt er sich/ befestigt dasselbig ort/ vnd hielt alles Volck daselbst. Es ward aber zů derselben zeit an zweyen orten ohn das gestritten. Dann Pompeius wendet viel Castellen an/ deßhalben/ daß er das Volck außbreiten/ vnd man auß den nechsten Hüten nicht zů hülff kommen möcht. Volcatius Tullius auffenthielt an einem ort/ mit dreyen Rotten den angriff einer Legion/ vnd schlůg sie von dem ort hinweg/ an einem andern ort ranten die Teutschen vnser befestigung an/ vnnd machten sich vnbeschedigt zů den jhren/ als sie viel erschlagen hetten. Also geschahen auff einen tag sechs Schlachten/ drey zů Dyrrhachio/ vnd drey bey der befestigung. Als man die alle rechnet vnd vberschlůg/ funden wir/ daß in der Statt auff zwey tausent Pompeianische außgelegte Kriegsknecht/ deßgleichen Fenderich vnd viel Centgräuen erschlagen waren. Jn der zal war Valerius Flaccus Lucij Son/ des/ der als ein Schultheiß Asiam inngehalten hatt. Auch wurden sechs Reißpaner gebracht/ vnd der vnsern nicht vber zwentzig in den Schlachten allen vmbkommen. Es war aber gantz niemands in dem Castell/ der nicht verwundet war/ vnnd verloren vier Centgräuen auß einer Cohorten die augen. Vnd als die dem Keyser jhre arbeit vnd fehrligkeit bezeugen wolten/ verkündeten sie jhm daß auff dreissig tausent pfeil in das Castell geschossen weren. Auch ward jhm der Schildt des Centgräuen Sceue fürbracht/ in dem man zwey hundert vnnd dreissig Löcher fand/ denselbigen Sceuam begabt der Keyser (als er dann wol vmb jhn vnd die gemein verdienet hette) mit zwey hundert tausent pfenning/ vnd verkündet/ daß er jhn von der achten ordnung an das erst vnd fürnembst glied stellet/ dann es offenbar war/ daß solchs Castell das mehrer theil durch seinen ernst behalten war worden. Darnach begabt er die Rotte mit zwifachem Sold vnd Getreid/ deßgleichen sonst mit sondern Ritterlichen gaben.

Volcatius Tullius.

Sceua Centurio.

Wie

Wie Pompeius des nachts grosse befestigung bauwet. Item wie der Keyser Clodium zů Scipione schickt/ vnd durch denselbigen sich mit Pompeio vermeint zů richten.



Des nachts thet Pompeius grosse befestigung zů der vorigen/ vnd bawet in den andern tagen Thürn/ auch bewaret er dasselbige ort des Lägers mit Körben/ als er den Baw fünfftzehen schůh hoch gemacht. Demnach er fünff tag still gelag/ ward jhm ein dunckele nacht/ da er schon alle porten des Lägers/ die zů einer hinderūg dargestellet wurden/ gebawet hett/ fürt er sein Heer schweigend vmb die dritte wacht auß dem Läger/ vnd macht sich in die alte befestigūg. Als nun die Etolia/ Acarnania/ Amphilochis/ durch Cassium Longinum vnd Caluisium Sabinum (wie obgesagt) wider eingenommen waren/ vermeint er Achaiam anzůfechten/ vnd ein wenig weiter

Cassius Longinus Caluisius Sabinus.

Fusius Calenus. *Q. Sabinus.* *Rutilius Lupus.* *Isthmus.* *Clodius.*

weiter fort zů rucken. Deßhalben schickt der Keyser Fusium Calenum
daselbst hin/ vnd thet Q. Sabinum vnd Cassium mit den Rotten zů-
samen. Bald Rutilius Lupus (der von Pompeio in Achaiã geschickt/
vnd dasselbig innhette) jhr zůkunfft erkundet/ setzt er jm für Isthmum
zů befestigen/ auff daß er Fůsio Achaiam wehret. Dieweil nam Cale-
nus Delphos/ Thebas vnd Orchomenum mit verwilligung derselbi-
gen Stett ein/ etliche Stett gewahn er mit macht/ vnd fliß sich/ daß
er andere Stett mit außgeschickten Bottschafften zů des Keysers
freundtschafft brecht. In solchen dingen war Fusius gescheffig/ vnd
fürt der Keyser darnach täglich sein Heer an ein eben ort/ ob Pom-
peius in der Schlacht wolt streiten/ also/ daß er seine Legionen gar
nahe an die Legionen Pompeij füret/ dann sein erster spitz war nicht
weiter von dem Bollwerck Pompeij/ dañ daß man spieß oder sonst ge-
schütz zů jhnen möcht werffen. Auff daß aber Pompeius der Menschen
rhům vnd wohn behielt/ ordnet er das Heer also für das Läger/ daß
die dritte spitz das Bollwerck berüret/ vnnd daß sein gantz geordnet
Heer von dem Bollwerck mit geschütz beschirmpt möcht werden. Da
die ding in Achaia vnnd bey Dyrrhachio geschahen/ vnnd kundt war/
daß Scipio in Macedoniam war komen/ vergaß der Keyser nit seins
vorigen fürnemens/ schickt Clodium desselbigen geheimischen/ der jm
von anfang von demselbigen zůgeben vnd befohlen/ welchen er auch
in zal seiner Eydtgesellen zů haben/ jhm fürgenommen hett/ gab jhm
Brieff vnd befehl zů jhenen (Scipione) deren sum war: Wie er/ der
Keyser/ alle ding von dem frieden versucht/ vñ doch schetzt/ daß noch
nichts villeicht durch deren Laster/ so er gewehlt hett/ der ding sächer
sein (deßhalben/ daß sie forchten/ sie brechten den befehl nicht zů rech-
ter zeit Pompeio für) geschehen were. Nun were aber er (Scipio) der
autoritet vnd ansehens/ daß er nicht allein frey darthůn vnd offenba-
ren/ was jhm gefiel/ sondern auch des mehrer theils jhn (Pompeium)
tringen/ vnd den jrrenden regieren möchte. Darzů so were er in dessel-
den namen ein Verweser des Heers/ also/ daß er on die autoritet auch
macht vnd stercke hett/ jhn darauff zů tringen. Wo er solchs thet/ so
würden jm gewiß alle Menschen die růhe Italie/ den frieden der Län-
der/ vnd das Heil in dem gantzen Reich zůschreiben. Solchen befehl
bracht jm Clodius für/ vnd ward (als jn bedaucht) die ersten tag gern
gehört/ aber die andern nit zů der beredung gelassen/ als Scipio von
Fauonio gestrafft/ wie deñ nach außgang des Krigs erfunden ward/
darum̃ macht er sich wid ungeendter sach zům Keyser. Auff daß nun
der Keyser den Pompeianischen Reisigen zeug dester leichtlicher zů
Dyrrhachio behielt/ vnnd jhm die fütterung wehret/ vermacht er zwo
strassen (von denen wir gesagt/ wie sie eng seien) mit grossem Gebew/
vnd stellet Castell daselbst hin. Als Pompeius vermerckt/ daß der Rei-
sig zeug nichts schafft/ ließ er wenig tag hin gehen/ vnnd name sie wi-
der durch Schiff zů jhm in die befestigung/ vnd war so grosser man-
gel an der fütterung/ daß sie die Roß/ mit Blettern von den Bäumen
gestreifft/ vñ zarten gestoßnen Rorwurtzeln erneerten/ dañ sie alles ge-
treid vnd Prouiand/ so in der befestigung gesäet war/ verzert hetten.

Wurden

Wurden auch gezwungen durch weite fart der Schiffung fůtter auß Corcyra vnd Acarnania zůfůren/vnd dasselbig (als sein wenig war) mit Gersten zů mehren/also ernereten sie die Roß. Es war aber nicht allein allenthalben Gerstfůtter vnd sonst kraut abgeschnitten/sondn es mangelt auch frucht an den Bäumen. Vnd als die Roß also mager wurden/vermeint Pōpeius etwas von der außbrechung zů versuchen.

Von zweyen Saphoiern/wie sie vor dem Keyser verklagt wurden/sich darnach flůchtig zů Pompeio machten/vnd alle ding offenbarten.





NVn waren vnder der Reisigen zahl zwen Saphoier/Roscillus vñ Egus/die Gebrůder vnd Sōn des Adbucilli waren/der in seiner Statt viel jar lang die Oberkeit gehalten hette/die waren Leut sonderlicher tugent vñ mañheit/deren gůter vñ redlicher hülff sich d Keyser

Allobroges, die Saphoier.

Keyser in allen Frantzösischen Kriegen gebraucht/ auch denen deßhalben daheim grosse Meisterschafft hett geben/vnd geachtet/ daß sie auß der ordnung in den Rath erkieset würden/ deßgleichen jhnen Felder in Franckreich/so er den feinden genommen/belohnung vnd grosses gelt geben/ vnd sie auß armůt reich gemacht hett. Die waren mañheit halben nicht allein bey dem Keyser in ehren/ sondn auch von dem Heer lieb gehabt. Als sich aber auff des Keysers freundtschafft verliessen/verachteten auß thörichter vnnd Barbarischer hochmůtigkeit die seinen/betrogen die Reisigen vmb den Soldt/vnnd schickten dann solche Beut heim. Durch die ding wurden sie alle bewegt/ daß sie für den Keyser giengen/ vnnd sich offentlichen jhres vberlasts beklagten. Sagten zů andern viel dingen auch/ wie daß sie ein erdichte zahl der Reisigen dargeben/ dardurch sie den Soldt abtrůgen. Sintemal aber den Keyser bedaucht/es were nicht ein bequeme zeit zů der straff/ vnd er auch jhr mannheit viel zůgab/ schlůg er(der Keyser)die gantze sach auff/vnd straffet sie heimlichen/daß sie Reuter auff gewiñ hetten. Ermanet auch die Reisigen/daß sie alle ding von seiner freundtschafft solten warten sein/vñ seiner vergangnen gewonheit nach fürbaß auch hoffen. Doch bracht die sach den zweyen ein grossen vngunst vnd verachtnis bey jhnen allen/ jede merckten solchs/ so dann von der andern verweissen/so auch auß heimischem Vrtheil/vnd jhres gemüts eigner Conscientz. Also bracht sie die schand darzů/vnd auch/daß sie villeicht gedachten/sie weren noch nicht ledig/ sondern man behielt jnen solchs zů einer andern zeit/ namen jhnen für/von den vnsern zů weichen/ein new glück zů versuchen/vnd newe freundtschafft zů machen. Redeten mit etlichen jhren Dienern/denen sie solche vbelthat vertrawen dorfften/ vnnd namen jhnen zů dem ersten für (wie dann darnach/als der Krieg geendet/erfaren ward) C. Volusenum den Verweser der Reisigen/ zů tödten vnd vmbbringen/ auff daß sie mit etwas gůtthat zů Pompeio fliehen geschehen würden. Als sie aber das schwer bedaucht/ vnd jhnen nicht zůgelassen ward/ solchs zů vollbringen/ entlehneten sie so vil gelts sie mochten (gleich als wolten sie den jhren gnůg thůn/ vnd das abgetragen wider geben) kaufften viel Roß/ vnnd machten sich mit sampt denen/die jhres anschlags theilhafftig waren/zů Pompeio. Dieselben name Pompeius/vñ fürt sie zů allen seinen hůten/vnd zeigt jhnen solche/deßhalben/daß sie hochgeborn/ dapfferlich gerüst/ wol gefaßt/vnd mit vil Rossen kommen/ deßgleichen redliche Männer geachtet/vnd bey dem Keyser in ehren gehalten/auch solche newe ding wider die gewonheit geschehen waren. Denn vor der zeit war nie kein Fůßknecht oder Reisiger von dem Keyser zů Pompeio geflohen/ so doch noch täglichen von Pompeio flüchtige zů dem Keyser kamen/ vnd gemeinlichen die Kriegsleut von Epiro vnd Etolia verzeichnet/ vnd der Länder / die der Keyser innhett. Als nun die alle ding wußten/was an der Befestigung noch nicht außgemacht / was sie von den berichtesten der Kriegshändel sahen/begert werden / als sie auch die zeit der ding von den begriff derselbigen art / vnnd der Hůten mit grossem fleiß (wie dann jhr jedes eigenschafft vnd ernst/in dem sie ver-

C. Volusenus.

weser

weser waren / erfordert) besehen hetten / legten sie das mit einander Pompeio für.

Wie die Pompeianischen etliche des Keysers vberfielen. Item von einem Fenrich/ wie er den Adler sterbende den Keyserischen vberantwort.

BAld er solche ding vernam/ vnd (wie gesagt ist) vormals angeschlagen hett herauß zů brechen/ hieß er die Kriegsleut den Helmen decke auß banden machen/ vnd grundt zů hauff tragen. Nach dem die ding geschahen/ thet er des nachts ein grosse anzal Kriegsleut mit leichter Rüstung vnnd Schützen/ deßgleichen auch die schantz in die Nachen vnd Jagschiff/ vnd füret vmb mitternacht sechzig Rotten auß dem grossen Läger vnnd den Hüten/ zů dem theil der befestigung/ die sich gegen dem Meer zeucht/ vnnd sehr weit von dem grössern Läger ist. Schickt auch die gemelten Schiff mit dem grundt vnd den Kriegsleuten geringes Harnisch/ erfüllet/ darzů die langen Schiff/ die er zů Dyrrhachio hett/ daselbst hin/ vnd sagt jhnen/ was sein fürnemen were. Bey derselben befestigung hette der Keyser den Rentmeister/ Lentulum Marcellinum/ mit der neundten Legion ligen/ vnd jhm (sintemal er nit gesundt war) Fuluium Posthumium zů einem mithelffer zůgeschickt. Es war daselbst ein graben gegen den feinden fünfftzehen schůh tieff/ vnnd ein Bollwerck zehen schůh hoch. Gleich so weit war auch die schantz desselbigen Bollwercks in die breit/ vnd war von demselben auff sechs hundert schritt weit ein anderer widersiñs gekert/ mit einem nidern Bollwerck befestigt. Dann als der Keyser in vergangnen tagen besorgt/ daß die vnsern võ den Schiffen vmbgeben vñ hindergangen würden/ macht er ein zwifach Bollwerck dahin/ auff dz mã widerstehn möcht/ wo mit zweiffelhafftiger schlacht gestritten würde. Aber die grösse des Baws/ vnd die stete arbeit durch die tag alle/ in denen er die Feste in dem begriff achtzehen tausent schritt weit fort hett gefürt/ gaben nit zů/ daß man solchs auß möcht machen. Also hett er das vberzwerch Bollwerck gegen dem Meer/ daß die zwo befestigung berüren solt/ noch nit außgemacht/ vnnd war dasselbige Pompeio durch die flüchtigen Saphoier verkündet vnd fürgehalten/ das bracht den vnsern grossen schaden. Dann als vnsere Rotten der neundten Legion bey dem Meer hůten/ kam das Pompeianisch Heer des morgens frů vnuersehenlich/ vnd war jhr zůkunfft ein newe ding. In dem liessen sich die Kriegsleut in Schiffen herumb füren/ vñ wurffen geschütz in das new Bollwerck. Auch wurden die gräben mit dem grundt gefüllet/ vnd erschreckten die Legionischen/ die so in der befestigung waren/ als sie Leytern an lehnten/ mit allerley Geschütz vnnd pfeilen. Da beschützten die decken auß banden die Helm gar sehr vor den stein würffen/ als die der vnsern einzige pfeil waren. In dem die vnsern also aller ding getreng litten/ vnd kümmerlichen widerstehen

o moch-

mochten/ ward der mangel der befestigung (von dem oben gesagt) ge-
merckt. Also schifften sie auff dem Meer zů dem ort/ da das Werck
zwischen den zweyen Bollwercken nicht vollbracht war/ vnd fielen die
vnsern/ so sich wider sie setzten/ an/ schlůgen sie zů beiden seiten von
der Feste/ vñ machten die den rücken wenden. Bald Marcellino solcher
auffrhůr fürkam/ schickt er etliche Rotten den vnsern (die genötiget
wurden) zů hülff. Als dieselbigen die sahen auß dem Läger fliehen/
mochten sie die/ weder durch jhre zůkunfft bestendig machē/ noch selbs
der feind vngestümme erleiden/ vnd was man zů der hinderhůt thet/
ward alles durch forcht der fliehenden verderbt/ daß sie die forcht vnd
fehrligkeit mehreten/ vnnd die widerfart durch jhr menge gehindert
ward/ auch in der schlacht/ der den Adler trůg/ verwundet/ daß er en-
mechtig vnd krafftloß war/ Als der vnser Reuter sahe/ sprach er/ den
Adler den ich lebendig viel jar lang mit grossem fleiß beschirmpt hab/
schicke ich jetzt mit gleicher trew sterbend dem Keyser/ darumb so las-
set nicht solche vnehr in Kriegshändeln zů/ so das vormals nie in des
Keysers Heer geschehen ist/ traget solchen vnbeschedigt wider zů jhm.
Also ward der Adler in dem fall behalten/ als alle Centgrauen der er-
sten Cohorten (außgenom̃en den öbersten Verweser) erschlagen wur-
den. Vnd eilten die Pompeianischen mit grosser niderschlagung zům
Läger Marcellini/ in dem sie den andn Rotten nit kleine forcht mach-
M.Antonius. ten. Doch ward M. Antonius (dem man solchs verkündigt/ als er das
nechst ort der hůt inhielt) mit zwölff Rotten von der höhe sehen kom-
men/ welchs zůkunfft die Pompeianischen ziemet/ vñ die vnsern besten-
dig macht/ daß sie sich auß der grossen forcht wid samleten. Vnlangst
darnach gab der Keyser ein zeichen durch rauch in den Castellen (als
dann der vergangenen zeit gewonheit) fürt etliche Cohorten auß den
hůten/ vnd kam auch dahin. Da er den schaden vernam/ vnd merckt/
daß Pompeius auß der reiß gezogen/ vnd sich an das Meer gelägert
hett/ auff daß er dester freyer fütterung/ vnd auch ein zůgang in die
Schiff habē möcht/ hieß er mit verwandelter manier des Kriegs (sin-
temal das fürnemen nicht gehalten ward) ein Feste vnfern von Pom-
peio machen. Nach dem dieselbig gemacht war/ erkündeten des Key-
sers Außspeher/ daß etliche Cohorten (die man wie ein Legion sahe)
hinder einem Wald weren/ vnd in den ältern Läger gefürt wurden/
derselbig hett also ein gelegenheit: Als sich ein newe Legion des Key-
sers in den vergangnen tagen wid das Pompeianisch volck setzet/ vnd
(wie gesagt ist) vmb den Baw kam/ vñ schlůgen sie jhr Läger daselbst
hin/ dz es ein Wald berüret/ vñ nit mehr dañ vier hundert schritt weit
von dem Meer war. Darnach schlůg der Keyser das Läger mit ver-
wandeltem anschlag ein wenig für dasselbig ort/ das nam Pompeius
innerhalb wenig tagen ein. Vnd sintemal er viel Legionen daselbst
wolt haben/ verließ er das inner Bollwerck/ vnd macht ein grosse befe-
stigung/ also war das klein Läger in das grösser gefasset/ vnnd als
vil als ein Castell oder Schloß geachtet. Deßgleichen hett er die befe-
stigung von dem lincken ort des Lägers/ bey 400. schritt lang bey dem
wasser gefürt/ damit die Kriegsleut dester freier vñ on schaden wasser

holen

holen möchten. Jedoch war er auch mit verwandeltem anschlag etlicher vrsach halben (die zů erzehlen nit notwendig ist) von demselbigen ort gewichen/ vnd blibe das Läger vil tag lang/ also/ daß alle befestigung gantz waren. Als das zeichen der Legion daselbst hin getragen ward/ verkündeten die Rundtschaffter dem Keyser/ wie sie solchs auß etlichen hohen Castellen gesehen hetten/ vnd war dasselbige ort auff fünff hundert schrit von dem newen Läger Pompeij.

Wie der Keyser kam/ vnd solchs vnderstünde zů rechen/ vnd die seinen geschlagen wurden.





Nun vermeint der Keyser die Legionen zů vberfallen vnnd schlagen mögen/ verließ zwo Rotten zů einem gesicht der befestigung/ vñ zog (als er den schaden desselbigen tags begert wider einzůbringen) mit drey vnd dreissig Cohorten (vnder den die neundt Legion/

deren vil Centgräuen verloren/vnd der Kriegsleut zahl auch gemindert war) ein andern weg/ als heimlich er mocht/ vnd fürt sie mit zwifacher spitzen der Pompeianischen Legion/ vnd dem kleinern Läger zů. Es betroge jhn auch sein fürnemen nit/dann er kam nit allein daselbst hin/ehe es Pompeius innen möcht werden/ sondn auch/ wiewol die befestigung des Lägers groß war/ wandt er sie behendt mit dem lincken horn (in dem der Keyser selbs war) an/vñ stöbert sie von stund an von dem Bollwerck. Vnd war Eritius gegen der porten/bey deren ein zeit lang gestritten ward/in dem die vnsern sich gebrauchten hinein zů brechen/ vnnd sie sich kecklichen retten/ vnder denen T. Pulcio (durch welchen/wie ob gesagt/ das Heer C. Antonij verkundtschafft war) sich an dem ort dapfferlichen wehret. Doch vberwunden die vnsern mit mannheit vnd stercke/dann als sie Eritium erschlůgen/ brachen sie zům ersten in den grössern Läger/ darnach auch in das Castell/so in den grössern geschlossen war/vnd sintemal etliche stehen bliben/ vnd sich wehreten/ da die Legion hindersich getriben/ vnnd sich hindan gemacht hett/erschlůgen sie dieselbigen. Aber das glück das/ so dann in andern dingen/so auch aller meist in Kriegen vil vermag/ macht in kurtzer zeit grosse verwandlung der ding/ wie dann auch geschahe. Dann die Keyserischen Cohorten des rechten Horns theten sich/ als sie die port des Lägers suchten/ vnd meinten dasselbig were die Feste/ auß vnwissenheit zů der befestigung/die (wie obgemelt) von dem Läger biß zů dem wasser gieng. Als bald sie merckten/ daß solchs an das wasser stieß/ machten sie sich von stundan hinein/ als niemand wehret/ den Rotten folget vnser gantzer Reisiger zeug nach. Dieweil (als sich dann gnůgsam ein lange zeit verlieff) ward die sach Pompeio verkündiget/ der fürt die fünfft Legion von dem Baw/ vnnd schickt sie den jhren zů hülff. Auch nähet zů derselbigen zeit jhr Reisiger zeug vnsern Reutern/ vnnd ward ein geordneter spitz von den vnsern/ die das Läger innhetten/ gesehen. Also verwandelten sich alle ding/ denn die Pompeianisch Legion erkecket wider ob der stümpfflingen hoffnung der hülff/ vnd braucht sich bey der grösten pforten sich zůstreussen vnd widersetzen/ vnd fiel gůtwilliglichen in die vnsern. Da hůbe des Keysers Reisiger zeug an (als er ein engen weg vber die Schantzen hinauff trabet/ vnd der widerfart sorg hett) zůfliehen. Bald das recht Horn von dem lincken abgescheiden war/den schrecken der Menschen mercket/ macht es sich an dem ort/ da es hinein fiele/ wider herauß/ darmit es nicht inn der befestigung vberfallen würde/ etliche sprungen vnder denen vber die zehen schůhige Befestigung in die gräben/vnd als die ersten erschlagen waren/ suchten die andern vber deren Córper jhr genesen/vnd machten sich daruon. Deßgleichen als die Kriegsleut des lincken Horns auß dem Bollwerck sahen/ daß Pompeius zůgegen war/ vnd die jhren flohen/ besorgten sie (sintemal sie die feindt aussen vnnd innen hetten) daß sie beschlossen würden/ vnnd hulffen jhnen selbs eben den weg/ den sie kommen waren/ daruon. Also waren alle ding voll auffrhůrs/ voll forcht vnd flucht/ so gar/ daß/ wiewol der Keyser die Paner der fliehenden in die hend ereilet/ vnd sie

Eritius.
T. Pulcio.

hieß

hieß still stehen/flohen etliche mit gleichem lauff/ als sie die pferd/ die andern die Paner auß forcht dahinden verliessen/vnd bliebe als gantz niemand stehen. Auch kam dem grossen Bühel niemands zů hülff/ damit das gantz Heer nicht vertilget würde/ jedoch so forcht Pompeius heimliche aufffetzung. Ist zů glauben/ daß solchs wider sein zůuersicht geschahe/ also/ daß der die seinen vnlangst daruor auß dem Läger hette sehen fliehen/ sich der befestigung ein zeit lang nicht dorffte nähern/ vnd sein Reisiger zeug in den engen Pforten/ so des Reysers Kriegsvolck innhetten/ nach zů hengen/ verhindert würde. In die gestalt theten kleine ding grosse stewer auff beiden seiten/ dann die befestigung/ die von dem Läger auff das wasser gieng/ verhindert den eigenen vnd fertigen Sieg des Reysers/ als das Läger Pompeii schon gewonnen war/ vnnd halff gleich eben dasselbig den vnsern daruon. In dem die behendigkeit der nacheilenden verhindert ward/ kamen in den beiden Schlachten/ die auff einen tag geschahen/ neun hundert vnd sechtzig Fůßknecht des Reysers vmb/ vnnd diese bekannte Römische Reuter/ nemlich/ Felginates/ Tuticanus/ Gallus/ eines Rathsherrn Son/ C. Felginates von Placentz/ Agranius von Puteolis/ M. Sacratiuirus von Capua/ darzů fünfftzig Rottmeister/ vnnd dreissig Centgräuen. Deren verdarb ein grosses theil in den Gräben der befestigung an den gestaden des wassers/ auß schrecken vnd flucht der jhren/ ohn alle Wunden/ vnd wurden zwey vnd dreissig Reißfenlin verloren. Nach der Schlacht aber ward Pompeius ein Gebieter genannt/ denselben namen behielt er/ vnnd ließ jhm auch also zůsprechen. Doch erzeiget er weder in den Brieffen/ die er pflegt zů schreiben/ noch sonst in andern seinen dingen/ die Würde berürende/ solche kleinot der Lorberen. Da erwarbe Labienus an Pompeio/ daß er jhm die gefangenen hieß geben/ fürt sie alle (als geschetzt ward) hochmůts halben hin vnd wider. Vnd auff daß die flüchtigen dester grössern glauben hetten/ hieß er sie Mitkrieger/ fragt sie mit treffenlichen Schmeworten/ ob auch die alten Kriegsleut gewonet weren zů fliehen: vnd erschlug die in angesicht jhr aller. Auß den dingen wurde jhre zůuersicht vnd gemüter so groß/ daß sie nit mehr auff füg des Kriegs/ sondern gedachten/ sie hetten schon vberwunden vnd obgesiegt. Betrachteten nit/ daß solcher ding vrsach weren gewesen/ die wenige vnsers Kriegsuolcks/ vngelegenheit der art/ enge des eingenommenen Lägers/ vnd zweyerley forcht inner vnd ausserhalb des Lägers/ deßgleichen das Heer in zwey theil getheilt/ also/ daß jhene disen nit mochten zů hülff komen. Theten auch nit dazů/ daß solchs nit mit hefftigem anwenden geschehen/ vnd jhrem volck in der enge grössern schaden gethan/ dann sie von den feinden empfangen hetten. Waren auch zůletzt nit eingedenck der gemeinen fäll des Kriegs/ in denen offt etliche sehr kleine vrsachen/ entweders falsches argwons/ vnuersehenlichs schreckens/ oder aber fürgewendter Gottsforcht/ grossen schaden bracht hetten/ so etwas wider das Heer auß schuldt des Hauptmans/ oder Laster eines Rottmeisters geschehen were. Sondern sie machten den sig desselbigen tags in den vmbkreiß der welt durch gerücht vñ Brieff

Pompeius Imperator appellatus.

außgehen / gleich als hetten sie mit sterck vnd mannheit vberwunden/ vnd möcht sich kein verwandlung der ding mehr begeben.

Wie der Keyser die seinen zůsamen berůfft/ jhnen zůsprach/ vnd sie tröstet.



Als nun der Keyser von seinen vorigen anschlägen getriben ward/ bedaucht jn/ es were der gantz handel des gegenwertigen Kriegs zů verwandelen. Also fürt er die Kriegsleut zů einer zeit von allen hůten/ ließ von der belägerung/ bracht das Heer zůsammen an ein ort/ vnd hett ein rede bey jhnen/ ermant sie/ daß sie jhnen die ding / so verlauffen weren/ nit schwer anligen lassen/ auch nicht ob den dingen erschrecken/ solten eine / aber doch ein kleine widerwertige schlacht gegen vil glückseligen wegen. Wie dem glück zů dancken / daß sie Italiam ohn wunden eingenomen / vnd beide/ Hispanier land/ da so viel streitbarer Leut/ so berichte vnd gebrauchte Hauptleut in weren/ befridet / daß sie auch die nechst gelegnen vnd fruchtbaren Prouintzen in jhren gewalt bracht hetten. Deßgleichen zům letzten eingedenck sein/ wie leichtlichen sie mitten zwischen der feindt Schiffen (als sie nit allein die port/ sondern auch die gestaden erfüllet hetten) alle vnbeschedigt vbergefaren weren. Ob schon nit alle ding naher giengen/ so müßt man das gůt glück mit bericht vnd spitzsinnigkeit vber sich heben. Wie der empfangen schad billicher dem Heer/ dann seiner schuldt zůgeschrieben solt werden/ Dann er jhnen ein geschickt ort zůr schlacht geben/ der feind Läger eingenomen/ die streitende außgetrieben vnd vberwunden. Jedoch so hett entweder jhr betrübnis/ oder sonst etwas jrrung/ oder aber das glück den vberkommenden vnd gegenwertigen sig gewendet. Hierumb solten sie sich mit allen dingen fleissen / daß der empfangen schad mit stercke vnd mañheit ersetzt würd. Wo solchs geschehe/ so wendeten sie den schaden zů gůtem (wie zů Gergouia geschehen) vnd würd sich der/ so vormals sich geforcht hett zů streiten / gůtwilliglich vnd von jhm selbs in die schlacht machen. Nach dem er also geredt / schendet er mercklichen etliche Fenderich / vnd entsetzet sie der Würde.

Wie der Keyser seine Troß gen Apolloniam/ vnd das Heer hinnach schickt/ 2c.



Es kam aber so grosser schmertz auß solchem vnfall in das gantz Heer/ vnd so grosser ernst die vnehr abzůlegen / daß jhr keiner des gewalts eins Rottmeisters oder Centgräuen begeret / legt jhm nahe jeglicher selbs schwere arbeit auff / vnd waren alle mit begierde zů streiten entzündet. Als etliche der fürnemlichsten ordnungen

nungen durch die rede bewegt wurden/ daß sie vermeinten an dem ort zů bleiben/ vnd ein schlacht zů halten/ vertrawet der Keyser dargegen den erschrockenen Kriegsleuten nicht/ vnd meinet/ er wolt ein zeit



lang daruon lassen/ daß sie die gemüter ergetzen möchten. Er hett aber frucht vnd Getreid in der verlaßnen befestigung. Hierumb harret er gar nichts/ außgenommen/ daß er zů den verwundten vnd krancken lůgt/ vnd sendet allen Troß still schweigendt in der angehenden nacht auß dem Läger gen Apolloniam/ schickt ein Legion mit denen/ vnd verbott jhnen/ daß sie nicht růhen solten/ sie hetten dann den weg vollbracht. Den dingen nach behielt er zwo Legionen in dem Läger/ ließ die andern vmb die vierdte wacht zů vil pforten hinauß füren/ vnd schickt sie auch denselben weg außhin/ bliebe ein kleins hinder jhnen/ (auff daß Kriegs fůg gehalten/ vnd sein zůg nicht zů geschwindt geschetzt würd) thet sich von stund auch hinauß/ folget dem letzten Heer nach/ vnd wiche behend auß dem gesicht des Lägers. Bald Pompeius seinen anschlag erkündet/ saumet er sich gar kein weil nach zů eilen/ sondern lůgt (vorgehender geschicht aber wartendt) ob er die/ so auff

dem wege verletzt/vnnd auch erschrocken waren/begreiffen möcht/ fürt sein Heer auß dem Läger/vnd schickt den Reisigen zeug vor auß-hin/das letzt Heer zůhindern. Die mochten sie aber (sintemal der Key-
Genusum flumen. ser fertiglich fort gezogen war) nit ereilen. Doch als sie zů dem wasser Genusum kamen (das verletzende gestad hett) erreicht der Reisig zeug die letzten/vnnd wendet sie an mit schlagen. Gegen denen schickt der Keyser seine Reuter/vnd schickt vier hundert fertiger Fenrich an sie/ die schafften so viel/daß sie die in dem Reuter treffen hindersich triben/ auch vil erschlůgen/vnd sie sich alle vnbeschedigt wider zů dem Heer machten. Nach dem der Keyser sein Heer vber das wasser Genusum bracht/vnd den fürgenommenen weg denselben tag gezogen war/le-
Asparagum. get er sich in sein alten Läger gegen Asparagum hinuber/behielt die Kriegsleut all in der befestigung der Castellen/vnd hieß den Reisigen zeug behend (den er fütterung halben außschickt) sich zů der grössern pforten wider in das Läger machen. Deßgleichen lägert sich auch Pompeius (als er den weg desselben tags vollendet) in sein voriges Läger bey Asparago/vnd theten sich seine Kriegsleut (sintemal die befestigung gantz/vnd sie nicht geschefftig waren) Holtz vnd fütters halben weit hinauß. Etliche wurden durch nähe des vorigen Lägers gereitzt/daß sie jhre Harnisch vnd Waffen in den Gezelten liessen/vnd sich auß dem Bollwerck machten/auff daß sie (als sie vnuersehenlichen von dem zůg rathschlagten/vnd das mehrertheil Troß vnd Bürden hinder jhnen gelassen hetten) solchs reichten. In dem die also gehindert wurden nach zů eilen/gab der Keyser (als jhn das zůkünfftig bedaucht) ein zeichen des auffbruchs/füret das Heer hinauß/vnd duplet den weg desselben tags/damit er acht tausent schritt von dem ort fort ruckt/welchs Pompeius von wegen der abwesenden Kriegsleut nicht thůn mocht. Des nachfolgenden tages zoge der Keyser aber vmb die vierdt wacht auß (als er den Troß in zůfallender nacht voran hin geschickt) auff daß er sich mit fertigem Heer (wo er etwa gezwungen würde zů streiten) solchs falls vnderwinden möcht. Deßgleichen er auch in den nachfolgenden tagen thet/durch welche ding sich begab/daß er an den sehr hohen gestaden/vnd sehr verletzenden wegen keinen schaden empfieng. Dann als Pompeius den ersten tag verhindert ward/vnd der andern tag arbeit vber sich nam/in dem er grosse Tagreissen thet/vnd die vorgezognen vermeint zů ereilen/hort er am vierdten tag auff/jhnen nach zů hengen/vnd vermeint ein andern anschlag zůthůn.

Von anschlägen des Keysers/ vnnd wie die flüchtigen Saphoier Domitio selbs kundt theten/ wie der Keyser vnd Domitius die Heer zůsamen theten.

NUn war dem Keyser not gen Apolloniam zůziehen/ auff daß er die gewundeten zů rühe leget/ dem Heer soldt gebe/ seine Gesellen standhafftig macht/ vnd den Stetten zůsätz vnd hůten verließ. Doch gab er den dingen so viel zeit zů/ als viel einem der eilet/ gebar vnd ziemet. Macht sich mit gantzer eil vñ allem fleiß zů Domitio/ als er forcht/ daß er Domitius durch zůkunfft Pompeij zůuor vnd ehe vberfallen würd. Legt derselben sachen anschleg alle auff die gattung auß/ daß er Pompeium (wenn er anders auch daselbst hin zöge/ vnd võ dem Meer brecht/ vnd dem volck/ so er zů Dyrrhachio hett/ deßgleichen von dem Getreide vnd Prouiand gefürt würde) bezwingen wolt/ durch gleiche geding des Kriegs zů streiten/ würde er aber in Italiam faren/ so wolt er sein Heer zů Domitio thůn/ vnd Italie durch die Windische Marck zů hülff kommen. Wo er dann Apolloniam vnnd Oricum belägert/ wiewol er jhn von dem gantzen Meerstrom vnderstůnd außzůschliessen/ wolt er jhn not halben bezwingen/ (als er Scipionem belägert) den seinen hülff thůn. Also schriebe der Keyser bey vorgeschickten Botten bey Cn. Domitio/ thet jhm zů wissen/ was sein fürnemen were/ vnd als er vier Rotten zů einem zůsatz zů Apollonia/ eine zů Lysso/ drey zů Orico verließ/ vñ die/ so durch wunden kranck waren/ in Epirum vnd Acarnaniam gelegt hett/ hůb er an fort zů ziehen. Aber Pompeius vrtheilet auß beduncken von des Keysers anschlegen/ vnd meinet/ würde der Keyser Scipioni zůziehen/ so were jhm (Pompeio) daselbst hin zů eilen/ damit er jhenen ein beistand thet. Würde er dann nit von dem Meerstrom vnd Corcyra weichen/ deßhalben/ daß er auff Legionen vnd Reisigen zeug auß Italia wartet/ so wolt er Domitium anwenden. Solcher vrsach halben flissen sie sich/ beide der behendigkeit/ auff daß jeder den seinen zů hülff keme/ das widertheil zů vertilgen/ vnnd geschickligkeit der zeit nicht mangelte. Es hett aber die Statt Apollonia den Keyser võ dem schlechten weg abgewendet/ vnnd hielt Pompeius ein fertigen weg durch Candauiam in Macedoniam. Auch begab sich stümpfflingen anderer vnfall/ daß Domitius frucht halben von Scipione gewichen/ der doch etliche tag lang seinen gegen jhenem Läger gehabt hette/ vnnd war zů der Heraclischen Senticam (die nider werts Candauia ligt) gezogen/ also/ daß einen bedüncken möchte/ das glück wolte jhn Pompeio dargeben/ das wußte auff die zeit der Keyser noch nicht. Darzů wurden Brieff von Pompeio durch alle Prouintzen vnd Stett geschickt/ durch welche die Schlacht zů Dyrrhachio geschehen/ sehr weiter vnnd hochmütiger/ dann die sach war in das geschrey vnnd auß kommen/ daß der Keyser geschlagen were/ schier alles Volck verlorn hett/ vnd daruon flöhe. Solche ding machten vnsichere strassen/ vnnd etliche

Apollonia

Candauia

Heraclea.
Sentica.

Allobroges. etliche Stett von des Keysers freundtschafft fallen/darmit/als die strassen verlegt waren/viel nicht füg hetten von dem Keyser zů Domitio/vñ von Domitio zů dem Keyser zůziehen. Aber die Saphoier/ Roscilli. Roscilli/vnd Aegi jhre geheimische (von denen wir gesagt/wie sie zů Pompeio seind geflohen) sagten auff dem weg den Außspehern Domitij (entweder voriger Kundtschafft/als sie bey jhn in Franckreich gekriegt hetten/oder aber berümens halben bewegt) wie sich alle ding Aegi. verlauffen hetten/legten jhnen auch den auffbruch des Keysers vnd die zůkunfft Pompey für. Solchs ward Domitio durch sie verkündet/daß er also kaum vier stůnden lang vor den feinden/vnd durch jhr Eginium. eigen kundt thůn der fehrligkeit entgieng. Begegnet dem Keyser bey Eginio/das gegen vnd wider Thessaliam gelegen ist.

Wie sich der Keyser vnd Pompeius zů der schlacht růsteten. Item von der mannheit Crastini.



Gomphos. ALs sie die Heer zůsamen theten/zoge der Keyser für die Statt Gomphos/die denen so auß Epiro kommen/die erst in Thessalia ist/welches Volck vor wenig Monaten von jhm selbs Legaten hett zů dem Keyser geschickt/daß er sich aller jhr Hab gebrauchen solt/vnd begerten hülff der Kriegsleut von jhm. Jedoch so war das geschrey von der Dyrrhachiner Schlacht (wie gesagt ist) schon dahin kommen/vnd die sach mit vil stücken gemehret. Deßhalben samlet Androsthenes pretor. Androsthenes der Schultheiß Thessalie (als er lieber ein Mitgesell des siegs Pompey/dann ein Bundtgenoß des Keysers in widerwertigen dingen sein wolt) alle menge der eigenen Knecht/vnd freyen auff dem Land/fürt sie in die Statt/beschloß die Thor/vnd schickt Botten zů Scipione vnd Pompeio/daß sie jhm hülff theten/dann er der Statt befestigung nit vertrawet/vnd wenn sie jm nit behend zů hülff kemen/so möcht er kein langen sturm nit erleiden. Nun hett Scipio (als er erkündet/daß die Heer von Dyrrhachio gezogen) seine Legionen gen Larissa. Larissam gefürt/vnd sich Pompeius dem Landt Thessalie noch nicht genähert. Da befestigt der Keyser sein Läger/hieß Leitern vnnd schirm zů der behenden stürmung/vnd auch Hürden zůrüsten/vnnd demnach die ding bereit wurden/ermanet er die Kriegsleut/vnd legt jhnen für/wie es so größlichen zů entschüttung des mangels aller ding frommen vnd nutzen würde/wo er die volle vnd wolhabende Statt gewünn/wie er auch mit Beispil der Statt den andern Stetten schrecken würd machen/es müßt aber solchs behend geschehen/ehe dann zůgeschickt hülff kem. Also gebraucht er sich sondlichs ernst seiner Krigsleut/hůb an nach der neundten stůnd desselben tags die Statt mit hohen Mauren zůstürmen/vñ gewahn sie auch ehe die Soñ nider gieng/gab den Kriegsleuten zů/daß sie die plünderten. Brach auch auß dem Läger auff/vnd kam (doch also/daß die Bottschafft vnd das gerücht von der gewonnen Statt vorlieff) gen Metropolim. Dieselben Metropoli-

tropolitaner hetten sich zům ersten gleicher anschleg gebraucht/waren durch gerücht bewegt worden/dz sie die Thor zůtheten/vñ die Mauer voll geharnischter stelleten. Als sie aber darnach den handel der Statt



auß den begriffnen vnd gefangnen/die der Keyser zů der Mauren füren ließ/erkundeten vnd erfüren/theten sie die porten auff. Vnd da er die mit sonderm fleiß vnbeschediget ließ/ward der Metropolitaner glück gegen der Gomphenser vnfall erwegen/vnd war kein Statt in Thessalia/außgenommen Larissa/die Scipio mit grossem Heer innhette/die andern waren dem Keyser gehorsam/vnd theten was er sie hieß. Also nam er (der Keyser) ein bequem ort mit früchten auff den Feldern ein/vnd nam jhm für (sintemal die frucht nahe zeitig war) daselbst auff die zůkunfft Pompeij zů warten/vnnd alle ding zů dem Krieg zůschicken. Es kam aber Pompeius vber wenig tag in Thessalia/daselbst hett er ein Red zů allem seinem Heer/vnd danckt den seinen/ermant die Kriegsleut Scipionis/dz sie (so der sig schon fürüber were) des raubs vñ der belonũg teilhafftig sein wolten. Vñ als er alle Legionen in ein Läger nam/ward er seine ehr mit Scipione theilen/

hieß

hieß das Heerhorn bey jhm Scipione blasen/vnd jm einander behausung auff schlahen. In dem das Volck Pompeij also gemehret/vnnd grosse Heer bey einander waren/nam der vorig wohn vnd hoffnung des siegs jhr aller so gar zů/daß sie bedaucht/was zeit darzwischen keme/würde jhre fart in Italiam verhindern/sagten/daß es geschefft eins tags were/wenn Pompeius zů zeiten etwas langsamer oder wol bedacht thet/daß er ein wolgefallen in dem gebiet/vnd die Ratsherrn vnd Schultheissen für Knecht hett. Zanckten schon offentlich vnder einander von den gaben vnd pfründen der Priesterschafft/legten die Bürgermeisterschafft auff etliche jar auß/vnd begerten etliche deren Häuser vnd güter/die in des Keysers Läger waren. Auch ward in dem Rath ein grosse zwitracht zwischen jhnen/ob man in den nechsten

L.Hircius. Welungen ein auffmercken solt haben des abwesenden L.Hircij/als er dann von Pompeio zů den Parthis geschickt war/vnd erforderten seine Eydtgesellen den glauben Pompeij/daß er leisten wölt/was er jhm/da er abschied/zůgesagt hett/auff daß er durch sein autoritet nit gesehen würde/betrogen sein/des widerten sich die andern/damit er Hircius nicht einig sie alle/so in gleicher arbeit vnd fehrligkeit weren/vbertraffe. Vnd kamen vnuerholen/Domitius/Scipio/vnd Lentulus Spinther/durch täglich gezenck von des Keysers Pfründ auff schwere vnd treffenliche Scheltwort/als Lentulus/die ehr seines al-

Actius Rufus. L.Afranius. ters fürwendet/sich auch Domitius stetigs Gunsts vnnd Würde berümpt/vnd Scipio sich auff die sipschafft Pompeij verließ. Deßgleichen verklagt Actius Rufus bey Pompeio L.Afranium/verrhäterey halben des Heers/sagt wie solchs in Hispania were geschehen. Vnd sprach L.Domitius in dem Rath/es were sein meinung/dz man nach vollendtem Krieg drey Taffeln zů vrtheilen gebe/denē die Ratsherrn vnd mit jhnen in dem Krieg/von allen denen vrtheileten/die zů Rom blieben/vnd weder in den zůsätzen Pompeij/noch sonst in Kriegshändeln bestendig gewesen weren. Ein Taffel deren die erkennen würden/man solt sie alle vnbeschedigt vnd frey lassen/die ander deren/die sie zů enthaupten verurtheilten/die dritt/so sie an gelt strafften. Vnd handelten zůletzt alle auff die meinung/entweder von jhren ehren/belonungen des gelts/oder aber wie sie jhre feind durchächten/gedachten nicht in was gestalt sie besigen vnd vberwinden/sondern wie sie sich des Siegs gebrauchen wolten. Da nun der Keyser Getreid bestellet/seine Kriegsleut bestendig macht/vnd sind der Dyrrhachiner schlacht gnůgsam lange weil der zeit sich verlauffen hett lassen/dz jn bedaucht/es were gnůg erkündet/meint er zů versuchen/was fürnemens vnnd willens Pompeius zůstreiten hett. Also fürt er das Heer auß dem Läger/vnnd ordnet den spitz näher bey seinem ort/vnd ein wenig weiter von dem Läger Pōpeij/daß er die nechsten tag vor seinem Läger für zoge/vnnd das Heer vnder die Pompeianischen Bühel fürt/solches macht sein Volck täglich bestendiger. Hielt doch an den Reutern sein obgemeldt fürnemen/dauon wir gesagt haben/also/daß er(sintemal er vil schwecher war mit der zal)junge fertige/vnnd von den fürnemlichsten außerlesene Kriegsleut zwischen den Reutern mit Waffen zů

schaden

schaden der feind hieß streiten/ welche durch tågliche gewonheit in allerley treffen gebraucht vnd geübt wurden. Begab sich der sachen halben/ daß tausent vnserer Reuter an offnem ort siben tausent Pompeianische Kriegsleut/ da es not war/ dorfften auffenthalten/ vnd sich doch nicht fast von der menge entsetzten. Dann er (der Keyser) thet die tag auch ein glücklich Rittertreffen/ vñ erschlůg den einen Saphoier/ vnder denen die (wie obgesagt) zů Pompeio flüchtig kommen waren. Als nun Pompeius sein Låger auff einem Bühel hett/ ordnet er das Heer bey den vndern Wurtzeln des Bergs/ stets (als man schetzt) wartende/ ob der Keyser an ein bequem ort wolt ziehen. Bald aber den Keyser bedaucht/ daß Pompeius in keinen weg in dem streit herauß gelockt möcht werden/ vrtheilt er/ es würde jhm der bequemlichste fůg zů streiten/ daß er ein Låger von demselben ort befestigt/ vnnd stets fort reyset/ hofft/ daß er allenthalben baß frucht möcht haben/ so er das Låger fort rückt/ vnd sich an viel ort thet/ deßgleichen auch/ daß jhm etwa auff dem weg geschickligkeit zů streiten/ vnd das Heer Pompeij/ das der arbeit vngewonet were/ mit tåglichen Reisen gemüdet würde. Demnach er jhm die ding fürgenommen/ ein zeichen des außzůgs geben/ vnd die wonungen angezündet hett/ ward gemerckt/ daß sich das Heer Pompeij weiter vonn dem Bollwerck hinauß waget/ vnnd schetzet/ daß man an einem geschickten ort streiten möcht. Da sagt der Keyser zů den seinen/ als das Heer schon vnder den pforten war: Wir müssen jetzundt den abzug auffschlahen/ vnd der Schlacht gedencken/ dann wir hie noch nicht wol geschickligkeit finden würden. In dem fürt er behendt sein fertig Volck hinauß. Auch hett jhm Pompeius durch ermanung aller der seinen (wie wir darnach erfüren) fürgenommen zů streiten/ dann er die vergangnen tag in dem Rath hett gesagt/ ehe die spitzen zůsamen lieffen/ würde des Keysers Heer geschlagen werden. Vnd da sich etwa viel darob verwunderten/ sagt er/ Ich weiß wol/ daß ich euch gar nahe ein vnglåublich ding zůsage/ aber mercket die meinung meiner anschleg/ auff daß jhr dester mit standthafftigern gemüt an die Schlacht gienget. Ich habe vnsere Reisigen vberredt/ vnd sie mir solchs auch zů thůn zůgesagt/ daß sie des Keysers recht Horn/ so sie nahe zů jhnen kommen/ bey der geöffneten seiten anwenden/ vnd das Heer also zů rück hindergehen wöllen/ daß sie es vorhin zerrütten vnd schlahen/ ob einigs geschütz von vns in die feind geworffen würde. In die gestalt wöllen wir den Krieg ohn fehrligkeit der Legionen/ vnd gar nahe ohn wunden vollenden. Vnd ist solchs nicht schwer zůthůn/ wo wir so mechtig mit Reisigem zeug seind/ thet jhnen auch zů wissen/ daß sie mit jhrem gemüt zů dem streit bereit sein/ vnd (sintemal jhnen/ wie sie offt hetten gedacht/ zůgelassen würde zů streiten) solten sie mit dem gebrauch/ vnd der menge der andern wohn betriegen. Den empfieng Labienus/ also/ daß er den anschlag Pompeij mit grossem lob erhůbe/ in dem er des Keysers Volck verachtet. Oratio Labieni.
Nit gedenck Pompeij (sprach er) daß solchs eben das Heer sey/ welchs Franckreich vnd Teutschland vberwunden vnd bestritten hat/ ich bin in allen schlachten gewesen/ vnd sage nicht frevelich vnbekannte ding/

es ist gar ein kleins theil desselbigen Heers noch vorhanden/ vnnd das mehrer theil schon vmbkomen. Die Pestilentz des Herbstmonats hat sint her vil in Italia (als not halben geschehen müßt) hin gericht/ auch seind viel heim gewichen/ vnd vil an dem Land verlassen worden. Habet jhr nicht von denen gehört/ die kranckheit halben blieben/ daß Cohorten zů Brundusio gesamlet seindt? Das Volck/ das jhr sehet/ ist auß der jar versamlung in dem nähern Frantzösischen Landt ersetzt worden/ vnnd seindt etliche von den Einwonern jhenseit dem Pad/ darzů ist die stercke/ so sie gehabt haben/ in den zweyen Dyrrhachiner Schlachten jhnen entzogen. Nach dem er also gesagt/ schwůr er nicht wider in das Läger zůkommen/ er hett dann gesiegt/ vnd ermanet die andern/ daß sie deßgleichen auch theten. Solches lobet Pompeius/ schwůre das auch/ vnnd war der andern keiner/ sie schwůren vngezweiffelt alle. Da das in dem Rath geschahe/ wiechen sie hindan mit grosser hoffnung vnd freud jhr aller/ vnnd sintemal sie bedaucht/ daß nichts vmb sonst von solchem grossen ding/ durch einen so berichten Hauptmann gesagt würde/ hetten sie den Sieg schon in jhre gemůter gefaßt. Vnd als der Keyser dem Läger Pompeij nähet/ sahe er sein Heer auff die gattung geordnet: Es waren an dem lincken Horn zwo Legionen/ die in anfang der zwitracht/ auß erkanntnis des Raths von dem Keyser geben/ deren eine die erst/ die ander/ die dritt genant/ an dem ort der Keyser selbs war/ vnd hielt Scipio die mittel spitz mit den Legionen auß Syria/ auch war ein Legion auß Cilicia den Hispanischen Rotten (von denen wir gesagt/ wie sie Afranius hinüber gefürt habe) zůgesellet/ vnnd an das recht Horn gestellet/ die schetzet Pompeius die sterckesten/ so er hette/ vnnd stecket die andern zwischen die mittel spitz vnd die hörner. Erfüllet also in der zal hundert vnnd zehen Cohorten. Deren waren fünff vnnd fünfftzig tausent/ außgelegter auch auff zwey tausent/ die auß den gůtthätern der vorigen Heer zů jhm kommen/ vnnd in das gantz Heer vermischet waren/ die andern siben Cohorten hette er dem Läger/ vnd den nechsten Castellen für Hůten geordnet. Sintemal ein Bach mit verletzenden gestaden sein recht Horn vmbgabe vnnd bewaret/ stellet er allen Reisigen zeug/ alle Schützen vnnd Schlingenwerffer an das lincke Horn. Es hielt aber der Keyser sein vorigs fürnemen/ verordnet die zehend Legion an das recht/ vñ die neundt an das lincke Horn/ wiewol sie in den Dyrrhachiner schlachten sehr geschwecht waren/ thet die achte zů der neundten/ also/ daß er schier auß denen zweyen eine macht/ vnd eine der andern behülfflich vnd beistendig hieß sein. Hat in der spitz achtzig Rotten stehen/ desselbigen Volcks sum̃ war zwey vnd zwentzig tausent/ vnd verließ zwo Cohorten in dem Läger zů einer Hůten. Verordnet Antonium an das linck horn/ P. Syllam an das recht/ vnd C. Domitium mitten in das Heer/ zů Verwesern/ stellet sich selbs gegen Pompeio. Vnd als baldt er die ding (von denen wir gesagt haben) acht nam/ besorgt er/ daß sein recht horn von den vil Reutern vmbgeben würd/ nam behend alle Cohorten auß der drittẽ spitzen/ macht die vierdt auß derselben/ stellt sie gegen dẽ Reisigen zeug/ vñ sagt zů jnen/

Padus fluuius.

Cilicia.

was er wolt das geschehe. Warnet sie auch/ wie daß desselbigen tags Sieg an derselbigen Rotten stercke were gelegen/ gebott der dritten spitzen/ vnd auch dem gantzen Heer/ daß sie nicht ohn sein erlaubung vnd geheiß anrennen solten/ dañ er mit dem Paner ein zeichen geben/ wenn er wölt/ daß solchs geschehe. Vnd als er das Heer nach Kriegs gewonheit zů der schlacht ermanet/ auch sein gůtthat alle zeit gegen jhn fürhielt/ erzelt vorab/ wie er so mit grossem fleiß (des sie/ die Krigs leut/ sein gezeugen weren) den friden begert/ was er durch Vatinium in der beredung/ vnd durch A. Claudiū mit Scipione gehandelt hett/ in welche gestalt er zů Orico mit Libone/ in dem er Legaten schickt/ zanckt/ vnd doch weder der Kriegsleut blůt/ jhr mißbrauch/ noch die gemein von diesem oder jhenem Heer hett berauben wöllen. Demnach er die Red geendet/ gab er (als es die Kriegsleut begerten/ vnd zů der schlacht entzündt waren) ein zeichen mit der Drometen. Nun war ein außgelegter Mañ sonderlicher mañheit im Heer des Keysers/ Crastinus genannt/ der das vergangen jar in dem fördersten glied der zehenden Legion bey jhm gewesen/ derselbig sprach/ bald das zeichen war geben/ Folgt mir nach/ jr die mein Rottgesellen seit gewesen/ vnd keret an den fleiß/ den jhr ewerm Feldthauptmañ vnd Gebieter zůhalten zůgesagt/ es ist allein noch die schlacht vorhanden/ wenn die vollendet wird/ so hat er sein Würde/ vnd wir vnser freyheit wider vberkommen. Jn dem sahe er den Keyser an/ vnnd sprach/ Feldthauptmann vnnd Gebieter/ heut will ich schaffen/ daß du mir lebendigen oder todten danckſagen wirst. Bald er solchs gesagt/ lieff er vor anhin auff dem rechten Horn hinfür/ vnd folgten jhm gůtwilliglichen auß derselbigen Centurien auff hundert vnd zwentzig außerwehleter Kriegsknecht nach.

Vatinius. A. Claudius. Crastinus euocatus.

Wie gestritten/ vnd die Pompeianischen geschlagen vnd gejagt wurden.

NVn war zwischen den zweyen Heeren so ein weit ort verlassen/ dz zů anlauffung beider Heer gnůgsam war. Es hett aber Pompeius den seinen vor gesagt/ sie solten des Keysers angriff nit empfahen/ vnnd sich doch nit von dem ort thůn/ sondern leiden/ daß sich sein Heer auß strecket/ vnd ist zů schetzen/ daß er solchs auß geheiß vnnd warnung C. Triarij gethan hette/ auff daß der erst außlauff vnd macht der Kriegsleut gebrochen/ vnd die spitz außgestreckt würde. Vnd als sie in jhr ordnung stůnden/ die zerrütteten anwendeten/ hoffet die spieß würden auch leichter fallen/ wann er die Kriegsleut an dem ort behielt/ denn so sie dem geschütz entgegen lieffen/ würde sich auch begeben/ daß des Keysers Kriegsuolck mit zwifachem lauff außgemergelt vnd gemüdet würden. Welchs vns beduncket/ keiner vrsach halben von Pompeio geschehen sein. Dann es ist allen Menschen/ so zů der schlacht entzündet werden/ ein reitzung des ge-

C. Triarius.

müts/vnd ein frische von natur angeboren/dieselbige sollen die Feldt-hauptmänner vnd gebieter nit mindern/sondern mehren. Vnd ist nit



vmb sonst von alter her außgesetzt/daß die Fenlin allenthalben zůsamen lauffen/vnd jederman ein geschrey erhebe/wenn sie geschetzt haben/daß dadurch nit allein die feind erschrecken/sondern die jren auch entzündet werden. Als ein zeichen geben/vnd die vnsern mit fürgewendten spiessen gelauffen waren/sahen sie bald/daß jhnen die Pompeianischen nit entgegen lieffen/also/wie sie dann durch gebrauch bericht/vnd vor in Schlachten geübt waren/horten sie von jhnen selbs auff zů lauffen/vnd stůnden gar nahe mitten an dem ort still/auff daß sie nicht jhenen näheten/so sie krafftloß weren. Vnd da sie ein kleine zeit hin liessen gehen/hůben sie wider an zů lauffen/schossen die spieß/vnd entblößten behend (wie jhnen der Keyser befohlen hett) jre schwerter. Auch saumeten sich die Pompeianischen nit in der sachen/dann sie empfiengen das außgeworffen Geschütz/vnnd litten der Legionen angriff/behielten die ordnung/vnd machten sich von den spiessen wider zů den schwertern. Gleich zů derselbigen zeit rannten alle Reuter (wie

man

man jhnen befohlen hett) von dem lincken horn Pompeij/ auch thet sich alle menge der schützen hinfür/ deren angriff vnd vngestümme litt vnser Reisiger zeug nicht/ sondern thet sich ein kleins von dem ort/ vnnd wiche. Deßhalben hůben die Pompeianischen Reuter an/ sich so vil dester hefftiger zů straussen/ scharecht außzůthůn/ vnd vnsere spitz zů der offnen vnd entblößten seiten zů vmbgeben. Baldt solchs der Keyser mercket/ gabe er der vierdten spitzen/ die er auß der Cohorten anzahl gemacht/ ein zeichen. Dieselbigen theten sich behendt herfür/ vnnd lieffen mit wider gewendten Fenlin/ vnnd so grosser macht wider die Reuter Pompeij/ daß jhr keiner still hielte/ sich alle vmbwandten/ vnd nicht allein von dem ort wichen/ sondern also/ gereitzt sich durch die flucht weit auff die hohen Berg machten. Vnd wurden alle Schützen mit sampt den Schlingenwerffern/ ohn Waffen vnd Rettung verlassen/ vnnd erschlagen. Hindergiengen auch in dem Pompeianischen Heer gleicher vngestümmigkeit die Cohorten/ die das lincke Horn anfochten/ vnd sich jetzundt wehreten/ die wendeten sie zů rück an. Vnd hieß der Keyser zů der zeit die dritte spitz/ die gerůhet war/ vnd sich biß her still hett gehalten/ hinfür tretten. Da in die gestalt neuwe vnnd frische an statt der gemüdeten kamen/ vnnd etliche zů rück anwendeten/ mochten die Pompeianischen solches nicht leiden/ vnnd kehreten alle die rücken dar. Also betrog es den Keyser nicht/ daß der Sieg/ wie er selbs in dem ermanen zů dem Kriegsuolck gesprochen hett/ bey den Rotten/ so an die vierdte spitz gegen dem Reisigen zeug gestellet waren/ anfahen würde. Dann der Reisig zeug von jhnen gejagt/ auch die Schützen vnnd Schlingenwerffer von denen erschlagen/ deßgleichen ward eben von denselben das Pompeianisch Heer zů der lincken seiten vmbgangen/ daß ein anfang der flucht geschahe. Als aber Pompeius sahe/ daß sein Reisiger zeug gejagt/ auch merckt/ daß das theil/ zů dem er aller meist vertrawen hette/ erschrocken war/ vnnd auff die andern verzittert/ eilet er sich auß dem Heer/ vnnd macht sich behend zů Roß in das Låger/ sagt lauter (daß es die Kriegsleut horten) zů den Centgråuen/ so er auff die halten zů der fürtreffenlichsten pforten verordnet hett: Beschützet das Låger/ vnd beschirmet dasselbig mit fleiß/ wo sich etwas schwerers begeb. Jch füge mich zů den andern pforten/ daß ich die andern hůten bestendig mache. Demnach er das gesprach/ macht er sich inn das Rathauß/ als er auff der sachen innehalt verzittert/ vnnd doch des außgangs wartet. Da der Keyser die Pompeianischen auß der flucht in die befestigung hett getrieben/ bedaucht jhn/ man müßt den erschrockenen kein weil lassen/ ermanet die Kriegsleut/ daß sie sich der gůtthat des glücks gebrauchen/ vnnd das Låger stürmen solten. Wiewol dieselben durch grosse hitz gemüdet/ (dann sich die sach biß vmb den mittag verzogen hette) waren sie doch mit jhren gemütern zů aller arbeit bereit. Nun war das Låger durch fleiß der Rotten/ die allda zů einer hůt verlassen waren/ auch noch hefftiger von dem Thracischen vnd Barbarischen zůsatz beschützt/ dann die Kriegsleut/ die von der spitzen ab geflohen/ waren nicht allein in dem gemüt erschrocken/ sondern auch von müde außgemergelt/ hetten

vil Waffen vnd Reißfenlin dahinden gelassen/ vnd mehr führ auff die flucht/ dann das Läger zů beschirmen. Es mochten aber die/ so auff dem Bollwerck stůnden/ die menge des Geschütz nicht lenger erleiden/ sondern als sie voll wunden waren/ verliessen sie das ort. Vnd in dem sie die Centgräuen vnd Rottmeister fürten/ flohen sie auff die sehr hohen Berge/ die sich an das Läger zogen. Da sahe man in dem Läger Pompeij kostbarliche gezierd/ viel silbers an dem gewicht außgelegt/ vnd newe wonungen mit wasem bedeckt/ auch den Tabernackel L. Lentuli/ vnd etlicher anderer mit Ebhaw bedeckt/ vnd dazů vil mehr ding/ die grossen vberflůß vnd zůuersicht des Siegs bedeuten/ daher leichtlich zů gedencken war/ daß sie der begebung desselbigen tags kein sorg hetten/ sintemal sie nit notwendige wollůst suchten/ die dem arbeitseligen/ aber doch aller mechtigsten Heer des Keysers vberflüssigkeit verwissen/ dem allezeit die ding/ die not waren/ mangelten.

L. Lentulus.

Wie Pompeius zů Roß vnd in Schiffen flüchtig daruon kam/ vnd sich die seinen dem Keyser ergaben.

ALs die vnsern schon in dem Bolwerck waren/ ward Pompeio ein Roß/ der thet die zierde des Feldthauptmanns vnd Gebieters von jhm/ macht sich zů der grossen porten auß dem Läger/ vnd eilet sich auff gereiztem Roß gen Larissam/ bliebe aber nit da/ sondern da jm etliche der seinen auß der flucht wurden/ macht er sich durch gleiche schnelle/ in dem er des nachts auch nicht von weg ließ mit sampt dreissig Reutern zů dem Meer/ daselbst thet er sich in ein Speißschiff/ vnd beklagt sich offt (als gesagt ward) daß jhn allein sein wohn betrogen/ vnd das geschlecht der Menschen/ auff welche er sein sieg hoffet/ hett angehoben zů fliehen/ daß er nahe würd geschen verrathen sein. Nach dem der Keyser das Läger erobert/ redt er mit den Kriegern/ daß sie nit solten mit der beut gescheffig sein/ vnd vermöglikeit des vberentzigen handels faren lassen. Da er das erlangt/ nam er jhm für den Berg mit befestigung zů vmbgeben. Es verzogen aber die Pompeianischen auff die art (sintemal der berg on wasser war) verliessen solchen Berg/ vnd hůben alle an gegen Larissa zů ziehen. So bald der Keyser solchs vermerckt/ hieß er einen theil seiner Legionen in dem Pompeianischen Läger bleiben/ vnd schickt von stundan das ander theil wider in sein Läger/ füret vier Legionen mit jm/ vnd hůbe an den Pompeianischen einen bequemlichern weg entgegen zů ziehen/ ordnet er sein spitz/ als er sechs tausent schritt fort kam. Da die Pompeianischen solches merckten/ hielten sie still auff einem Berg/ vnder dem ein Wasser hin flosse. Wiewol nun des Keysers Kriegsuolck mit steter arbeit gemüdiget/ vnd die nacht nahe war/ nichts dester minder ermanet sie der Keyser/ vnd entschloß das wasser mit einer befestigung von dem Berg/ auff daß die Pompeianischen des nach nit wasser hol-

ser holen möchten. Demnach solchs werck außgemacht war / hůben sie (die Pompeianisch) durch gesandte Legaten an von der ergebung zů handeln / vnd suchten bey nacht etliche auß der Rahtsherrn ordnung / (die sich zů denen gethan hetten) jhr heil vnnd genesen durch die flucht. Also hieß der Keyser / da der tag angieng / alle die / so auff dem Berge warteten / von der höhe auff die ebene kommen / vnd jhr Gewehr auff das Erdtrich legen. Solchs theten sie ohn alles widern / filen mit außgereckten armen auff die Erden / vnd begerten weinend heil vnd genesen von jm / dem Keyser / der tröstet / vnnd hieß sie aufffstehen / redet etliche / doch wenig wort zů jhnen von seiner sänfftе vnd mildigkeit / auff daß sie sich dester minder förchten / ließ sie auch alle bey leben / vnnd befahle sie seinen Kriegsleuten / damit jhr keinem kein vberlast geschehe / vnd die seinen jhnen nichts zůmůten kündten. Nach solchem fleiß vnd ernst hieß er die Legionen auß dem Läger jhm entgegen kommen / vnd dargegen die / so er mit jhm geführet hett / wider in das Läger ziehen vnd rühen / kam denselben tag gen Larissam / vnd waren jm in der schlacht nit vber zwey hundert Krieger vmbkommen / hett doch dreissig Centgräuen / die redliche starcke Männer waren / verloren. Auch ward Crastinus (des wir obgedacht haben) in dem er mañlich stritte / vnd mit einem Schwert in das dargewendet angesicht gestochen war / erschlagen. War also nicht erlogen / daß er gesagt hette / da er sich in die Schlacht macht. Dann den Keyser bedaucht / daß die mannheit Crastini vberauß gewesen / vñ vrteilt / daß er (Crastinus) vil vmb jhn (den Keyser) verdienet hett. Ward vberschlagen / daß auff fünffzehen tausent auß dem Heer Pompeÿ vmbkommen weren / vnnd ergaben sich mehr dann vier vnnd zwentzig tausent. Dann die Rotten / so in dem Läger waren / ergaben sich auch Sylle / vnd flohen sonst vil in die nechst gelegenen Stett. Wurden auß der Schlacht hundert vnd achtzig Reißfenlin / vnd neun vnd fünfftzig Adler zům Keyser bracht. Auch ist L. Domitius / der auß dem Läger den Berg hinauff lieff / als jhm die krafft von der müdigkeit entgieng / von den Reisigen erschlagen. Vnd kam eben zů derselbigen zeit Decius Lelius mit Schiffen gen Brundusium / der hielt gleicher vrsach halben (wie wir obgesagt) daß Libo gethan hab / die Jnsel so gegen dem Brundusischen port gelegen ist. Da locket Vatinius / der zů Brundusio Verweser war / abermals mit außgesandten vnd gerüsten Nauen den Lelianischen Schiffen / vnnd fienge vnder denen eins mit fünff ordnungen der Riemen / vnd zwey kleine in der enge des ports. Name jhm auch für / den Schiffen durch geordnete Reuter die wässerung zů entwenden. Es brauchet sich aber Lelius der geschickten zeit des jars zů der Schiffung / vnd ließ den seinen wasser in den Lastschiffen auß Corcyra / vnnd von Dyrrhachio zů füren / mocht nicht von der schlacht / so in Thessalia geschahe / weder durch schaden der verlornen Schiff / noch durch armůt der notwendigen ding / auß dem port vñ der Jnseln getriben werden. Gar nahe eben vmb dieselbige zeit kame Cassius mit Schiffen Syrorum / Phenicum vnnd Cilicium in Siciliam. Vnnd als der Keyser Schiff in zwey theil getheilt / war der Schultheiß P. Sulpitius bey

L. Domitius interfectus. D. Lelius. Vatinius.

P. Sulpitius. M. Pomponius. Cassius.

Vibone auff dem Meer des halben theils Verweser / vnd des andern halben theils M. Pomponius zů Messana / kam Cassius gen Messanam / ehe dann Pomponius sein zůkunfft erkennen mocht/ fandt jhn zerzeutet ohn alle hůten vnd gewisse ordnung/ füllet die Lastschiff bey grossem vnd nachgehenden windt mit Rien åsten/ Bech/ Tunnen vnd andern dingern/ die zů der anzündung dienen möchten / thet solchs in die Pomponianischen Schiff/ vñ zündet alle fünff vnd dreissig Schiff an/ vnder den zwentzig geschneblet waren. Auß der geschicht erstůnde ein so grosser schrecken vnd forcht/ daß die Legion/ so zů Messana für ein Hůt war/ kaum die Statt beschützt/ vnd meinten etliche/ wo nicht zů derselben zeit etliche Bottschafft von des Keysers Sieg vnnd obligung durch verordnete Reuter komen/ so hett es sich begeben/ daß die Statt verloren wer worden. Als aber die Bottschafft zů rechter zeit kam/ ward die Statt beschirmet/ vnnd fůhr Cassius daruon mit den Schiffen Sulpitij zů Vibone. Vnd als vnsere Schiff gleicher forcht halben an das Landt waren gefürt / ward Cassio gleicher maß/ wie vor/ auch ein nachgehender wind/ da bereitet er bey viertzig Lastschiff zů der anzündung/ vnd sendet sie vorhin. In dem das fewer zů beiden Hörnern empfangen / wurden fünff Schiff verbrannt. Vnd als sich das feuwer durch grösse des Windes weiter hinauß thete / wolten die Kriegsleut/ die auß den ältern Legionen/ denen Schiff allda zů einer hůt verlassen waren/ solche schmach (zal halben der krancken) nicht leiden/ sondern machten sich auß jhrem eignen willen in Schiff/ fůren von land/ ranten die Cassianischen Schiff an/ vñ fiengen zwey Schiff mit fünff ordnungen der Riemen. Es kam aber Cassius in ein Nauen vnd flohe daruon. Auch wurden darzů zwey Schiff mit drey geordnetem riemen begriffen/ vnd vnlangst darnach die schlacht/ so in Thessalia geschehen war/ verkündet/ welchs man den Pompeianischen glaubet/ dann sie daruor gedachten/ solchs würde von des Keysers Legaten vnd freunden erdicht. Bald Cassius solches erfůhr / macht er sich mit den Schiffen auß der art.

Wie der Keyser Pompeio nacheilet/ vnd er (Pompeius) von den Alexandrischen in einem Schiff erschlagen ward.

Amphipolis.

DEs ließ aber der Keyser alle ding sein / vnd vermeinet Pompeio/ er thet sich gleich auß der flucht wohin er wölt/ nach zů eilen/ auff daß er nicht ander Volck zůsamen bringen/ vnd den Krieg ernewern möcht. Zoge täglichen fort/ als weit er mit dem Reisigen zeug kund/ vnd hieß ein Legion mit kleinen Tagreisen hernach folgen. Nun war zů Amphipolis ein gebot im namen Pompeij außgangen/ daß alle jungen derselben Prouintzen/ Griechische vnd Römische Bürger schwerens halben zůsammen solten kommen. Ob aber Pompeius solches argwohns abzůwenden/ damit er den anschlag seiner weiten

weiten flucht verbürge/ oder aber gethan habe/ daß er Macedoniam durch newe erwelungen/ wo jhm niemand not zůwendet/ haben wolte/ ist nicht kündtlich. Er (Pompeius) hielt ein nacht an den anckern/



vnd als er die Beheuser von Amphipolis zů jm berůfft/ fordert er gelt zů notwendiger zerung/ macht sich von derselben art hinweg/ da der Keyser des zůkunfft erkündet/ vnd kam in wenig tagen gen Mitylenis/ allda ward er zwen tag durch vngewitter gehalten/ thet andere Schiff zů den andern/ daß er in Ciciliam/ vnd darnach in Cyprum kam. Daselbst hort er/ daß gesagt ward/ wie er verwilligung aller Antiochenser vnnd Römischer Bürger/ die allda geschefftig waren/ nicht allein das Schloß vor eingenommen/ jhn außzůschliessen/ sondern auch Botten weren zů den geschickt/ die sich auß der flucht in die nechsten Stett hetten gemacht/ sie solten nit gen Antiochiam komen/ wo sie darwider theten/ so würde solches mit grosser fehrligkeit jhres Haupts geschehen. Deßgleichen auch L. Lentulo/ der das vergangen jar Bürgermeister war gewesen/ vnd dem Rahtsherrn P. Lentulo/ mit sampt etlichen andern zů Rhodis geschehen war. Dann alle die/ so

Mitilene. L.Lentulus. P.Lentulus.

auß

auß der flucht Pompeio nachfolgten/wurden weder in die Statt noch an das port gelassen/vnd Botten zů jhnen geschickt/daß die von den orten weichen solten. Also waren sie wider jhren willen mit den Schiffen hinweg gefaren/vnd kam schon das gerücht von des Keysers zůkunfft voranhin zů den Stetten. Als Pompeius das mercket/ließ er den anschlag faren/sich in Syriam zů machen/entzoge das Gelt der Gesellschafft/vnd name solchs von etlichen sonderlichen/ thete groß Gelt zů gebrauch des Kriegs in die Schiff/vnd zwey tausent geharnischter Männer/die er eins theils auß den Geschlechten zů einer Gesellschafft außgelesen/des andern von den Kauffleuten/alle die jhn zů der sach geschickt bedauchten/zůhauff bracht hette/vnd kam gen Pelusium. Allda war vngefehrlich der König Ptolemeus/so der jar halben noch so viel als ein Kindt war/mit grosser macht. Dann er wider sein Schwester Cleopatram(die er vor etlichen Monaten durch sein gesipte vnd freundt auß dem Reich vertrieben hett) krieget/vnnd war das Läger Cleopatre nicht weit von seinem(des Königs) Läger. Zů dem schickt Pompeius/daß er jhn von wegen der Behausung vnd Freundtschafft seines Vatters gen Alexandriam solt nemen/damit er sein arbeitseligkeit mit des Königs Hab vnnd Reichthumb bedencken möcht. Als aber die/so von jhm geschickt waren/den befehl der Bottschafft außgerichtet/hůben sie an freyer mit dem Kriegsuolck des Königs zů reden/vnnd sie ermanen/daß sie Pompeio jhren dienst thůn/vnd seinen fall nicht verschmehen wolten. In der zal waren viel Kriegsleut Pompeij/die Gabinius auß seinem Heer in Syria genommen/gen Alexandriam gefüret/vnnd bey Ptolemeo des Jünglings Vatter verlassen hett. Bald die freundt des Königs/die seiner jugent halben des Reichs Statthalter waren/solche ding erkenneten/bracht sie entweders(als sie darnach sagten) forcht dazů(denn sie besorgten/daß Pompeius das Königlich Heer ersuchen/vnd Alexandriam mit sampt Egypto einnemen würd) oder aber verachten sein vnglück(als dann gewönlich in trübseligkeit feindt auß freunden werden) daß sie denen/so von jhm geschickt waren/offentlich vnd gůtwilliglich antworten/vnnd hiessen jhn(Pompeium) zů dem König kommen/giengen heimlichen zů Rath/vnd schickten den Königlichen Verweser Achillam/der sonderlichen ein freuelich Mensch war/vnnd den Rottmeister L. Septimium/daß sie Pompeium tödten solten. Also redeten jhm dieselbigen freundtlichen zů/vnd ward er durch etwas Kundtschafft Septimij(der bey jhm in dem Krieg der Räuber ein ordnung hett gefürt) darzů gebracht/daß er mit etlichen der seinen in ein kleins Schifflein gieng/daselbst in er von Achilla vnnd Septimio erschlagen/deßgleichen auch L. Lentulus von dem König begriffen/vnnd in der gefengknis getödtet ward. Da der Keyser in Asiam kam/erfand er/daß T. Appius vnderstanden/das gelt auß dem Tempel Diane zů Epheso nemen/vnnd deßhalben alle Rathsherrn auß der Prouintzen berůfft hette/auff daß er sich/in dem sie gezeugen weren/der sum̃ des gelts gebrauchen möcht/jedoch so war er durch sein(des Keysers) zůkunfft daruon getrieben worden vnd geflohen.

Pelusium. Ptolemeus rex. Cleopatra

Gabinius. Alexandria.

Achillas præfectus regius.

L. Septimius Tribunus militum.

T. Appius.

Also kam der Keyser zům andern mal dem Gelt zů Epheso zů hülff. Auch war es kündtlich/ daß zů Elide in dem Tempel der weißheit an genannten vnnd außgezelten tagen/ auff die der Keyser glückselige Schlachten gethan/ das Bildt der Göttin des Siegs/ das vor der weißheit stůnd/ vnd gegen jhrem Bildt sahe/ sich gegen der Thür des Tempels/ vnnd der Schwellen zůgewendet hett. Eben auff denselbigen tag ward in Syria zů Antiocha zwey mal so groß geschrey des Heers/ vnnd getümmel der zeichen gehört/ daß die gemein gewapnet auff die Mauren lieff. Deßgleichen auch Ptolemaide/ zů Pergamo geschahe/ dann es klungen die Glocken in den heimlichen vnd verborgenen orten der Tempel/ da niemandts dann die Priester hin dorfften gehen/ die von den Griechischen/ Adyta (das ist/ vnwegsam) genannt werden. Jtem in dem Tempel des Siegs zů Tralibus/ da der Keyser ein Bildt hin gestellet hett/ ward durch die tag angezeigt/ daß ein Palmbaum zwischen der stein zůsamen fügung auß dem gezeug herfür kommen were. Minerua

Wie der Keyser gen Alexandriam kam/ rc. Jtem wie der König daselbst wider sein schwester krieget.

ES bliebe aber der Keyser wenig tag in Asia/ so bald er hort/ daß Pompeius zů Cypern gesehen wer/ gedacht er jhm/ daß er gesellschafft des Königreichs/ vnd der art gelegenheit halben in Egypten ziehen würd. Also macht er sich auff mit zweyen Legionen/ deren eine er jm auß Thessalia heissen nachfolgen/ die ander von dem Legaten Fusio auß Achaia berůfft hett/ auch mit acht hundert Reutern/ mit zehen langen Rhodiser Schiffen/ vnnd etlichen Asiatischen/ daß er gen Alexandriam kam. Nun waren in den Legionen nit mehr dann drey tausent vnnd zwey hundert Mann/ die andern hetten die wunden/ schlachten/ arbeit/ vnd grösse des wegs außgemergelt/ daß sie nit hernach folgen möchten. Doch verließ sich der Keyser auff das gerücht seiner geschichten/ vnd zweiffelt nicht (als er meint/ daß jhm alle ort sicher solten sein) mit kleiner macht zů ziehen/ erkündet zů Alexandria den todt Pompei. Vnd als er daselbst zů dem ersten auß dem Schiff gienge/ hort er ein geschrey der Kriegsleut/ die der König zů einer hůten in der Statt hett gelassen. Sahe/ daß ein zůlauff zů jhm geschahe/ vñ sintemal die Růten vor wurden getragen/ sagt alle welt/ man mindert Königliche Maiestet damit. Nach dem solcher auffrhůr gemindert ward/ geschahen täglichen auß der Kriegsleut zůsamen lauffen grosse reitzungen/ vnd wurden viel Kriegsleut an allen orten derselben Stat erschlagen. Bald er (der Keyser) solchs merckt/ hieß er andre Legionē auß Asia (die er auß den Pompeianischen Kriegern gemacht hett) zů jm füren/ deñ er not halbē durch die wind Etesie genañt die denen/ so von Alexandria faren sehr wider seind/ gehalten ward. Vnd als jhn dazwischen bedaucht/ daß die zwitracht der König/ das Römisch

Fusius Legatus. Fasces. Etesię uenti.

Römisch Volck/ vnnd sich selbs/ als ein Bürgermeister angieng(daß auch solchs deßhalben sein Ampt dester mehr berüret/ daß in der vorigen seiner Meisterschafft ein Bündnis auß dem Gesetz vnd des Raths erkanntnis/ mit dem Vatter Ptolemei gemacht war) ließ er sich mercken/ wie es jhm gefiel/ daß der König Ptolemeus vnd sein Schwester Cleopatra die Heer/ so sie hetten/ verlassen solten/ vnd billicher vor jm mit recht/ dann vnder jhn selbs mit Kriegen zancken. Ein verschnittener/ mit namen Photinus/ war jugent halbē des Jünglings/ den er auch erzogen hett/ in der außrichtung vnnd verwaltung des Königreichs. Derselbig hůb zům ersten an/ sich vnder den seinen zůbeklagen/ vnd zorns anzůnemen. Berůfft den König herauß/ jhm die sach zů sagen/ darnach vberkam er auch etliche Mithelffer/ die vmb die sache wußten/ auß den Königlichen freunden/ vnd berůfft das Heer heimlichen von Pelusio gen Alexandriam/ machet eben den Achillam/ des wir obgedacht haben/ allem Volck zů einem Verweser/ denselbigen/ der ohn das durch des Königs vnd sein zůgehen hochmütig war/ thet er durch Brieff vnd Botten zů wissen/ was seinem willen nach geschehen solt. Nun waren in dem Testament des Vatters Ptolemei zů Erben geschriben/ der grösser vnder den zweyen Sönen/ vnd auß den zweyen Töchtern die vorgehende. Vnd bat Ptolemeus das Römisch Volck in demselbigen Testament vmb aller Götter/ vnd der verpflichtigung willen/ so er zů Rom gethan hett/ daß solchs geschehe. Desselbigen Testaments Taffeln eine war durch seine Legaten gen Rom getragen worden/ daß man sie in die Schatzkammer legen solt. Als aber solchs gemeiner geschefft halben nicht geschehen möcht/ ward sie vom Pompeio zů gehalten geben. Die ander eben gleicher gestalt war zů Alexandria versigelt blieben/ vnd ward herfür gethan. In dem man von den dingen bey dem Keyser handelt/ vnd er (der Keyser) fast begeret gemeiner freundtschafft vnnd willens halben die zwitracht des Königs vnd der Königin richten/ verkündet man jhm geschwindt/ wie das Königlich Heer/ vnnd aller Reisiger zeug gen Alexandriam keme. Seitemal nun der Keyser nicht also viel Volcks hette/ daß er jnen ausserhalb der Statt(wo man streiten müßt) getrewet/ war das allein vorhanden/ daß er sich an seiner art in der Statt hielte/ vnd die anschlege Achille erkündet. Hieß doch alle Kriegsleut in dem Gewehr sein/ vnd ermanet den König/ daß er etliche Legaten/ die vnder seinen Eydtgesellen die größt autoritet hetten/ zů Achilla schicken/ vnd jhm fürhalten solt/ was sein(des Keysers) will were. Also wurden von jm Dioscorides vnd Serapion außgesendet/ welche auch beide Legaten gen Rom gewesen/ vnd grosse autoritet bey dem alten Ptolemeo gehabt hetten/ die kamen zů Achilla/ vnd als sie jhm vnder augen tratten/ hieß er sie hinnemen vnd tödten/ ehe er sie höret oder erkannt/ weß halben sie zů jhm geschickt weren. Deren empfieng einer ein Wunden/ daß er fiel/ vnd von den seinen für todt auffgehoben/ der ander ward zů tod geschlagen. Der geschicht nach schafft der Keyser/ daß er den König in seinem gewalt hielt/ dann jhn bedaucht/ daß der Königlich Name groß autoritet bey den seinen hette/ darmit der Krieg mehr durch

Photinus Eunuchus

Dioscorides. Serapion.

durch etlicher Räuber sonderliche/ dann durch Königliche anschlege angehoben/ geschehen würde.

Von Achilla/ vnd anfengen des Alexandrischen Kriegs.

NUn war solch Volck bey Achilla/ daß es weder der zal/ oder von wegen des Geschlechts der Leut/ noch gebrauchs halben der Kriegshändel zů verschmahen war. Dañ er zwentzig tausent gerüster hett/ die auß den Gabinianischen Kriegsleuten zůsamen bracht/ vñ jetzt zů der gewonheit des Alexandrischen lebens/ vñ solcher freyheit kommen waren/ die hetten auch den namen des Römischen volcks/ vñ dazů jren bericht gelernet/ deßgleichen Weiber genomen/ bey denen jhr etliche Kinder hetten. Dazů kamen etliche der Räuber vnnd Mörder auß der gegend Syrie/ Cilicie/ vñ den nechst gelegenen Stetten dahin zůsamen/ darüber auch waren die/ so man zů d' enthauptung erkannt/ vnd in das elend geschickt hett/ dahin zůsamen komen. Vnd war allen vnsern flüchtigen ein gewisse zůflucht gen Alexandria/ vnd ein gewiß wesen des lebens/ daß sie in zal der Kriegsleut warē/ so sie jren namen sagten. Wo denn jr etwa einer von seinem Herrn begriffen/ ward er ledig gemacht durch verwilligung der Kriegsleut/ die in gleicher schuld waren/ vnd deßhalben vberlast der jren für jhr fehrligkeit beschützten. Waren gewont die freundt des Keysers zům tod erfordern/ der Reichen hab vnd güter zů nemen/ des Königs behausung/ dadurch jn der soldt gemehret würd/ zů belägern/ etlich auß dem Königreich zů vertreiben/ vñ die andn nach altem fürnemen des Alexandrischen Heers zů berůffen. On die waren noch zwey tausent Reuter/ die da alt vñ gebraucht/ vnd alle den alten Ptolemeum durch vil Krieg wider in sein Reich bracht/ zwen Sön Bibuli erschlagen/ mit den Egyptischen gekriegt/ vnd den gebrauch des Kriegs hetten. Auff solchs volck verließ sich Achillas/ vnd hielt Alexandriam iñ/ als er die wenige der Keyserischen Kriegsleut verachtet. Vnderstůnd darüber auch in das theil der Statt/ das der Keyser mit seinen Kriegsleut innhielt/ vnd jm sein behausung mit dem ersten anlauff zůbrechen. Es hett aber der Keyser Cohorten auff die strassen gelegt/ enthielt sein anrennen/ vnd ward doch eben zů derselben zeit bey der port gestritten/ solchs bracht weit das grössest schlagen. Dann es mit einander in viel strassen (als das volck war herab gefürt) gestritten ward/ vñ gebrauchten sich die feind durch jhr grosse meng die langen Schiff/ deren Pompeio bey fünfftzig zů hülff geschickt/ vnd nach geendtem streit in Thessalia wid heim kommen waren/ einzůnemen. Dieselben Schiff mit dreyen vnd fünff ordnungen der riemen/ waren alle gerecht vnd gerüstet mit allen dingen zů der außfart/ vnd ohn die noch zwey vnd zwentzig/ die zů einer Hüte Alexandrie pflegten zů sein/ vnd alle nidertrechtig waren. Wo sie die hetten eingenomen/ so würden sie dem Keyser alle seine Schiff entzogen/ das port vnd das gantz Meer in jrem gewalt/ vnd jm (dem Keyser

ser Proviand vnd hülff erwehret haben. Darumb da jhener sahe/daß ein schneller sieg/vnd diser/daß sein heil dran lege/ ward als geschehen solt/ mit grossem zanck gehandelt. Aber der Keyser behielt die sach/ zündet dieselben Schiff alle/vnd auch die andern/so an den Schiffhalten stůnden/an/allein deßhalben/daß er sie in der weite nit möcht mit so kleinem volck beschirmen/vnd thet geschwind seine Kriegsleut bey Pharo auß den Schiffen. Dieselbig Pharus ist ein Thurn in einer Insel in grosser höhe/vñ mit wunderbarlichen wercken gebawet/hat den namen von der Insel empfangen/die gegen Alexandria ligt/vnd ein port macht/wird gegen der öbern Landtschafft neun hundert schritt weit in die lenge mit gebawten hauffen durch enge weg vnd ein Brück der Stat zůgefügt. Vnd seind Egyptische behausung/auch ein Dorff so groß als ein Statt in der Insel. Es pflegen dieselbigen Leut allenthalben die Schiff (so sie vnfürsichtiglich/oder sonst durch vngewitter ein kleins von jrem fortgang vnd lauff komen) wie Räuber zů vberfallen/vñ mag wider den willen deren/die Pharum iñhaben/den Schiffen kein zůfart an das port sein. Solchs besorgt der Keyser auch/ thet sein Kriegsuolck hinauß/dieweil die feindt im Krieg geschefftig waren/macht sich gen Pharon/vnd legt ein hůt daselbst hin. Begab sich der ding halben/daß ohn fehrligkeit das Getreid vnd hülff zůgefüret möcht werden/dann er sie in alle nechst gelegene gegend fürt/vñ hülff daselbst her berůfft. Ward also zů den andern seiten der Statt gestritten/daß man mit gleicher schlacht dauon ließ/vnd kein partey hinweg schlug/das thet die enge des orts. Vnd als zů beiden seiten etliche/aber doch nit vil erschlagen wurden/nam der Keyser die örter ein/die jn am nötigsten danckten sein/vñ befestigt dieselben. Auch war ein klein theil des Königlichen Sals ð Statt gelegenheit nach/dariñen er wonung halben zům ersten gefürt/deßgleichen war ein Theatrum vnd Spielhauß der Statt zůgesellet/das für ein Schloß da lag/hett zůgeng zů dem port/vñ zů andn Schiffhaltungen. Dieselben Festen mehret er die nachfolgenden tag/damit er sie da zůgegen für ein Mauer hett/vñ nit wider seinen willen gezwungen würd zů streiten. In dem hett die jünger Tochter Ptolemei ein hoffnung auff den leeren Sitz des Reichs/ vnd führ auß dem königlichen Sal zů Achilla/hůbe an mit demselben Krieg zů füren/doch erstůnd behend ein zwitracht zwischen jhnen des Regiments halben/dasselbig mehrt die geschencke bey den Kriegsleuten/dann sie jhn beide mit grossem verlust freundt machten. Dieweil dise ding bey den feinden geschahen/ward Photinus des Jünglings Zuchtmeister/vnd des Reichs schaffner in dem theil des Keysers/als er zů Achilla Botten geschickt/jn ermanet hett/daß er nit von den geschefften stehen/jhm sein gemüt nit entgehen lassen solt/vnd solche Botten angezeigt vñ begriffen wurden/von dem Keyser erschlagen. Das waren anfeng des Alexandrischen Kriegs.

Pharus.

Ende des dritten vnd letzten Bůchs C. Julij Cesaris/vom Bürgerischen Kriege.

Außzug des Alexandrischen Kriegs/auß Aulo Hircio oder Oppio.





NAch Teutschung der Eilff vorgehenden Bücher/deren zehen des Keysers selbs/vnd eins/nemlich das achte/Hircius (wiewol etliche sagen/Julius Celsus) geschrieben/hat mich nicht bedaucht notwendig zůsein/daß die drey nachfolgenden/von den Alexandrischen/Africanischen/vnd Hispanischen Kriegen/die nicht der Keyser/sondern auch Hircius schreibet/von wort zů wort/wie die vorgehenden geteutscht werden/so doch der obgenannt Hircius spricht/daß niemands nichts so wercklich schreiben möge/das des Keysers Bücher nicht weit vbertreffen/vnd auch etliche ding/

die solche drey Bücher innhalten/in dem Leben des Keysers/wie auß Plutrarcho geteutschet fornen stehet/gemeldet werden. Aber doch darmit solches nicht gar dahinden bleibe (dann wo für were es/daß man der Histori anfang vnd kein endt wüßt) so mag jeglicher auff das aller kürtzest mercken/das:

Alexandria. Nilus fluuius. Achillas. Arsinoe. Ganymedes Eunuchus & nutricius Arsinoes.

Als sich der Krieg wider Alexandriam nicht weit von den außgengen des Wassers Nili gelegen/erhůb/samlet der Keyser allenthalben her seine Schiff/auch allen gezeug/vnd bestellet Prouiand. Deßgleichen saumeten sich die Alexandrischen nicht/schickten Legaten auß/vnnd bestelleten was jhnen not war. Auch war die Statt Alexandria an jhr selbs wolhabend/darzů spitzhirnige vnd viel wissende Leut darinnen. Sintemal nun (wie gehört ist) zwischen Achilla des alten Heers Verweser/vnnd Arsinoe des Königs Ptolemei jüngern Tochter ein zwitracht entstanden war/erschlüge Arsinoe durch Ganymedem (der jhr verschnittener vnnd ernehrer war) Achillam/vnnd name die gantze Oberkeit allein an sich/vnderstůnde den Keyserischen mit grossem Gebäw vnnd Kosten das süß wasser zů erwehren/dem doch der Keyser leichtlichen widerstůnd/vnnd wendet in kurtzer zeit mit kleiner arbeit/das die Alexandrischen in viel tagen mit grosser mühe kümmerlichen zůgerüst vnd zů wegen bracht hetten. In mittler zeit war ein Pompeianische Legion/das sich an den Keyser ergeben hett/in Schiffen von dem Wind an Africam geworffen/mocht doch nicht zů Landt kommen/vnd můßt also an den äncker halten. Als bald solches dem Keyser verkündiget ward/fůhr er behendt dahin/vnd hieß jhm alle Schiff nachfolgen/thet doch kein Römisch Kriegsuolck in dieselbigen/auff daß er die Schantz vnnd befestigungen (so er weit faren wolt) nicht entblößt/vnd da er gen Chersonesum kame/giengen etliche hinauß auff das Landt/die wurden von der Feindt Reisigem zeug begriffen/vnnd auß denen erfaren/wie der Keyser da were/vnd meineten die feindt/es würde sich eben recht machen. Es wolt sie aber der Keyser nicht anwenden/vnd nicht mit jhnen streiten/deßhalben/daß seine Kriegsknechte nicht bey jhm/vnnd es nach der zehenden stůnde des tages war/fůhre er mit seinen Schiffen an ein Landt/da er vermeinet/daß sie nicht hin kommen würden. Als aber seiner Schiff eins dahinden war blieben/vnnd die feind auff dasselbige eileten/můßt der Keyser jhm zů hülff kommen. Da ward mit grosser macht vnnd mannheit der Rhodiser (deren der Keyser neun Schiff bey jhm hette) gestritten/also/daß der Keyser oblage/den feinden ein Schiff mit vier ordnungen der Riemen nam/vnd ein anders ertrenckt. Wo die nacht nicht were gewesen/so hett er alle Schiff der feindt gewonnen. Demnach macht sich der Keyser wider für Alexandriam/vnnd entsetzten sich die Alexandrischen sehr ob solchem Sieg. Doch bedaucht sie (als auch war ware) solt der Keyser das Meer innhalten/vnd sie also in der Statt bleiben/würd jhnen nit mögen Prouiand vnd Fütterung zůgefürt werden/darumb schickten sie sich wie sie mochtẽ mit gesamleten schiffen/vñ sonst allen dingen wider den Keyser zůstreiten. Der Keyser (wie vor gesagt) hette neun

Rhodiser

Rhodiser Schiff/acht Pontische/fünff auß Licia/vnd zwölff auß Asia/deren waren zwey mit fünffen/die andern mit vier ordnungen der riemen/in denen fůhr er vmb die nechst gelegen Insel Pharon/vnnd stellet sein Schiff gegen der feind Schiff/an das recht Horn die Rhodiser/die Pontischen an das lincke/zwischen denen ließ er ort lehr/villeicht auff fünfftzig schritt weit/daß sie die Schiff geregen möchten/ordnet denen die andern Schiff nach/sagt vnd befahle/wie je eines dem andern nachfaren/vnd zů hülff kommen solt. Deßgleichen fůrten die Alexandrischen jhre Schiff für/vnd ordneten dieselbigen/stelleten zwey vnd zwentzig fornen an/vnd die andern hernach. Da gab der Keyser Euphranori (der ein wolwissender/vnd in Kriegshändeln erfarner Hauptmänner der Rhodiser Schiff war) befehle/daß er die fördersten Schiff fort füren solt/das geschahe/vnd folgten jhnen die andern nach/da lage aller streit an der stercke/macht sich jederman zů beiden partheien auff die Dächer vnd öberste örter der Schiff. Es halff aber die feindt weder kunst noch wissenheit der Schiffleute/noch grosse anzahl der Schiff/dann es wurden zehen Schiff der feind mit zweyen ordnungen der Riemen gewonnen vnd erobert/dazů drey mit allen denen/so darinnen waren/vndergetruckt/die vberentzigen flohen zů der Statt/die beschützten/so auff den Büheln in Bäuwen vnd Castellen waren/daß die Römer nicht zů jhnen kommen möchten. Solches wolt der Keyser kein lenge leiden/vnd als er etliche hauffen an dieselbigen Bäw vnd Castell schickt/nam das schrecken den Menschen (wie dann geschicht) jhre sinn vnd anschleg/krenckt jhnen auch jre glider/dz sie weder wüßten/was sie thůn solten/noch sich wehren möchten/also flohen sie in die Statt/die auff acht hundert schritt daruon lag/wurden deren vil erschlagen/wol sechs hundert gefangen/vnnd nam der Keyser die Bew vnd Castellen ein. Am andern tag wolt er ein Castell näher bey ber Statt gelegen (des sich die Alexandrischen gebrauchten) stürmen/da fielen die Alexandrischen auß der Statt jhm zů wehren/vnd ward hefftiglich da gestritten. Drey Rotten der Römer stůnden auff einer Brücken/deren ertrancken etliche/etliche wurden erschlagen/die andern kamen daruon. Vnd als sich jedermañ zů den Schiffen macht von Land zůfaren/sahe der Keyser/daß sein Schiff zů voll wolt werden vnd vndergehen. Also fiel er in ein anders/schickt denen andere Schiff zů/daß etliche daruon kamen/wurden in der schlacht vier hundert Legionischer Kriegsleut des Keysers vmbbracht/vnd erschlagen. Doch erschracken die Römer so gar nichts von dem schaden/daß man grössere mühe vnd arbeit hett/jnen zů stewren vnd wehren/daß sie sich nicht so sorglicher scharmützel vnderwünden/dann sie zů reitzen oder ermanen. Vnd als die Alexandrischen sahen/daß die Römer durch glückselige ding steiff vnnd bestendig gemacht/vnnd durch widerwertige gereitzt wurden/schickten sie Legaten zů dem Keyser/daß er den jungen König Ptolemeum ledig zů den seinen solt kommen lassen/dann alles Volck were der obgemelten Tochter Cleopatre müde/vnnd bereit dem König gehorsam zů sein. Wiewol nun der Keyser erkannt/daß es ein betrüglich volck war/vnd all-

Pharos Insula.

Euphranor.

Ptolemeus.

Cleopatra

wegen anders gedacht/dann es thet/bedaucht jhn doch/er solt denen/ die es begerten/nachlassen/meinet auch/weñ sie schon nach gewonheit falsch weren/vnd erst/so sie den König hetten/kriegen wolten/so were es ehrlicher wider einen König/dann wider flüchtig vnd gesamlet Volck zů streiten. Also ermanet er den König/daß er des Reichs (so er von seinem Vatter hett) vñ der schönen Statt schonen solt/seine Bürger auff den rechten weg bringen/vnd dem Römischen volck glauben halten/hett also den Königlichen Jüngling bey der hand/vnnd wolt jhn ledig lassen. Da hůbe der König an (als er falscher tücke nach gewonheit des Vatterlandts bericht war) vnnd bate den Keyser weinend/er solt jhn nicht von jhm thůn/dañ er lieber seines Reichs/dann sein (des Keysers) lieblichen anblicks vnd beiwesens mangeln wolt. In dem stillet der Keyser des Jünglings trähern/sagt/er möcht doch bey jhm sein wenn er wolte/vnnd ließ jhn ledig. Also baldt er darnon kam/hůb er so hefftiglich an wider den Keyser zů kriegen/daß zů gedencken war/er hette vor freuden vormals geweinet. Des freuweten sich etlicher maß des Keysers Legaten/Freundt/Centgräuen vnnd Kriegsknecht/als es jhn wol thete/daß in die gestalt sein güte durch schalckheit des Jünglings betrogen ward/schetzten/es hett jhn allein güte/vnd nit weise rathschlagung darzů bracht/daß er jhn ledig ließ. Als nun die Alexandrischen jhren König hetten/vnd horten/daß dem Keyser hülff vnd Prouiand auß Cilicia zůgefürt solt werden/hielten sie mit Schiffen bey Canopo/vnd vermeinten solchs zůwenden. Da macht sich der Keyser mit allen seinen Schiffen hin/in meinung mit jnen zůstreiten/vnd ward Euphanor (dem das glück vormals günstig war gewesen) als er ein Schiff der feind vnder bracht hett/von den feinden mit denen/so in seinem Schiff waren/vmbbracht vnd erschlagen. Zů der zeit name der Pergamenisch Mithridates/der des Keysers Freundt/auch in Syriam vnnd Ciliciam hülff zů holen geschickt war/mit grosser stürmung die Stat Pelusium/die Achillas mit grossem zůsatz innhett/ein/vnd als derselbig dem Keyser zůzoge/bracht er die Landtschafft/dardurch er zoge/an den Keyser. So bald das dem Alexandrischen König Ptolemeo fürkam/vnderstůnd er Mithridatem an dem ort/Delta genant/nicht weit von Alexandria entweder gar vertilgen/oder aber jhm gleich wehren/daß er nicht zwischen dem wasser Nilo/vnd dem Meer ziehen möcht. Es schlůg aber Mithridates etliche vnder des Königs volck/das nicht gar bey einander war/vnd hetten sie sich Kundtschafft vnnd erkanntnis halben der Landtschafft nit darnon gemacht/so hett sie Mithridates all erschlagen. Demnach samleten sie sich abermals/vnd wolten wider an Mithridatem/dazwischen hett Mithridates dem Keyser entbotten/wie es ein gestalt hette/vnnd kame der Keyser mit seinem Volck vor zů Mithidati/ehe sie (die Alexandrischen) zů jhm kamen/vnnd jhn angriffen. Sintemal aber ein fluß zwischen dem Keyser vnnd König auß dem wasser Nilo flosse mit hohen gestaden/schicket der Alexandrisch König allen Reisigen zeug/vñ etliche außerlesene Fůßknecht dahin/dem Keyser zů wehren/dz er nit hinüber keme. Aber die Teutschen

Canopus ciuitas. Euphanor

Mithridates.

Delta locus. Nilus.

Reuter/

Reuter/so bey dem Keyser waren/süchten fürt durch den fluß/vnnd hieben die Kriegsleut auß den Legionen Bäum ab/daß sie hinüber kamen/vnd die feind schier alle/außgenommen ein wenig/die zů dem König flohen/erschlůgen. Da zoge der Keyser schnell des Königs Läger zů / vnd als er sahe daß sich die Feind wol verbasteiet hetten/ lägert er sich nicht sonder weit vonn jhrem Läger. Am andern tag stürmmet vnnd gewann der Keyser ein Castell/das der König an seinem Läger gebauwen hette/vnnd lieff auch das Läger zů zweien orten an/als er sahe daß sie sich hefftigklichen wehreten/vnnd die Römer verwundeten/schicket er ettlich Rotten mit Carfuleno dem redlichen Mann/oben an dem Läger/als er denn nicht gleich ware/die selbigen am ersten/vnd darnach andere mehr kamen mit grossem geschrey in das Läger/vnnd erschlůgen ein grosse anzal der Feind/ettliche wurden getrungen/daß sie in das Wasser Nilum herauß fielen/vñ verdurben/die andern hettē ein bequemlicher flucht. Ist küntlich daß der König auß dem Läger floch/vnnd in ein Schiff kam/daßselbig gieng vnter/durch vile deren/so den nechsten Schiffen zůschwummen/vnd ertranck der König in solcher not. Also machet sich der Keyser mit dem Reisigen Zeug der Statt Alexandria zů/da wehret sich niemands mehr/sonder jederman warff das Gewehr von jhm/vnnd ergaben sich dem Keyser bittende/die tröstet er vnd nam sie an. Nach dem er also Egypten vnnd Alexandrien besieget hette/machte er zů König/den Ptolemeus/das Römisch Volck bittende/daß man solches nicht verwandlen solt/in das Testament geschriben hette. Denn als der grösser vnter den zweien Jüngling(der König)vmbkommen ware/gab er das Reich dem Jüngern/füret Arsinoen/in des namen Ganymedes lang geregiert hette/auß dem Reich/auff daß durch die auffrürigen Leut kein zweiung wider aufffstünd/ehe denn der König durch lenge befestiget würde. Den Geschichten nach zoge er vber land in Syriam/vnnd dieweil sich die ding in Egypten verlieffen/kam der König Deiotarus zů Domitio Caluino (dem der Keyser Asiam vnnd die andern nahe gelegnen Länder befolhen hette)bat den/daß er nicht leiden solt/daß jm Pharnaces sein Reich Cappadociam/vnd auch das reich Ariobarzanis einhielt vnnd verherget/wo solchs nicht gewendet würde/so möchtē sie dem Keyser nicht gehorsam sein/auch das zůgesagt Gelt nicht geben vnd leisten. Deßhalben schickt Domitius Botten zů Pharnace/daß er lůgt vnd Armeniam/deßgleichen auch Cappadociam zů růw vnnd friden ließ/vnnd zoge mit grossem Volck hernach/als er horte/daß Pharnaces auß Cappadocia gezogen/vnd doch Armenia nicht verlassen wolte/verschmacht groß mütiglichen gaben/so jm Pharnaces schickt vnd friden begerte/zoge mit grossen Tagreisen gegen Nicopolis/welche Statt in der kleinern Armenia ligt/vnd lägert sich villeicht auff siben tausent schritt daruon. Vnd als jm Pharnaces durch listigkeit vnd Geberd des fridens mit ledig gehendem Vihe vnd Leuten locket/bedaucht jhn wol es were ein auffsatz/lägert sich zů der Statt/vnnd bewahret das Läger. Zů der zeit kamen Botten vonn dem Keystr zů Domitio geschicket/ die fieng Pharnaces auff/vnd erfůhr auß den Brieffen/daß der Keyser in

Germani. Carfulenus. Deiotarus Rex. Domitius Caluinus. Pharnaces Ariobarzanes. Nicopolis

ser in grosser fehrligkeit were / vnnd hülff von Domitio begerte / dem vnterstůnd Pharnaces zů wehren / daß er nicht hinweg komen mochte. Da ordnet Domitius sein Heer / vnnd als sie auff beiden partheien zeichen gaben / ward hefftigklich gestritten / vnnd das mehrerteil des Kriegsuolcks Deiotari / auch ettliche hochgeprißne Römische Reuter erschlagen. Nach solchem schaden laß Domitius das vbereintzig teil seines Heers zůsamen / vnd zoge mit grossen Tagreisen durch Cappadociam in Asiam. Es vberhůb sich aber Pharnaces solchs siegs / nam Pontum mit seinem Volck ein / gewañ vil Stett / vnnd nam das gůt der Römischen vnd Pontischen Bürger / vollbracht vnnd thet ding / die schwerer denn der todt zůleiden waren. Ward auch zů der zeit schaden in der Windischē Marck / da der Keyser im Somer seinen Rentmeister Q. Cornificium hin geschickt hette / von M. Octauio / der auß dem Pharsalischen Krieg dahin flüchtig kame / empfangen. Sintemal aber der Keyser / als ein sieger vnd vberwinder dem Jungen Cn. Pompeio durch den gantzen Kreiß der Welt nach henget / vnnd hort doch was in der Windisch Marck geschahe / schrieb er Gabinio / daß er mit den newen Legionen / so kürtzlichen verzeichnet waren / Cornificio zů hülff komen / solten auch lůgē / ob sie die Windische Marck beschützen / wo solchs nicht geschehen möcht / solten sie jhre Legionen in Macedoniam führen. Als nun Gabinius das thet / ward er gezwungen bey der Statt Salona am Meer gelegen / ein Schlacht zůthůn / in derselben verlor er zwey tausent Reisiger / acht vnnd dreissig Centgraffen / vñ sonst vier Häuptleut. Also macht er sich in die Statt Salona / daselbst erlitte er vil widerwertige ding / vnnd starb als er kräck ward. Des vberhůb sich Octauius / doch wäret solchs nicht lang / deñ Cornificius berůfft Vatinium der zů Brundusio lag / derselbig samlet Schiff vnd Volck / so eins teils auch in der Statt bey jhm waren / kam in die Windische Marck / alda nam er die Stätt wider ein / die an Octauium gefallen waren / vñ trieb denselbigen von der Stürmung Epidauri / da ein Keyserischer zůsatz lag / dem henget Vatinius auff dem Meer nach / vnnd stieß wider alle hoffnung an der Inseln Thauride auff jn / vnd wiewol der Vatinianer minder waren denn jhener / befalhen sie die sach dem glück / erschlůgen ein teil der Octauianer in den Schiffen / das ander teil ertrenckten sie in dem Meer / doch kame Octauius in ein Schiff / in dem sonst ettwan mancher ware / vnd als das Schiff vnter gieng / ward er verwundt / vnd kam in ein anders / da erstůnd ein vngewitter / das warff jhn vnnd ettliche andere / als sie die Sägel auff reckten / hindan. Also hette Vatinius besieget / vnnd bracht ettliche Schiff daruon. Am andern tag macht er die genommen Schiff wider / vnnd nach dem dridten in die Insel Issam / meinet den flüchtigen Octauium da zů finden / vnd als er zů der edlen Statt Meum kam / die Octauiano zů gehort / giengen jm die Stattleut entgegen / vñ ergaben sich bittende Vatinio / da erfůr er / daß Octauius in kleinen vnd wenig Schiffen in Greciam were / daß er vonn dannen in Siciliam / vnnd darnach in Affricam fůr. Also macht er sich wider gen Brundusium. Vnnd zů den zeiten als der Keyser zů Dyrrhachio Pompeium

Macedonia. Salona. Vatinius. Illyricum. Epidaurus. Thauris Insula. Issa Insula Meum oppidum.

Pompeium belägert/zů Pharsalo glückseligklichen/auch zů Alexandria mit ettlichem schaden / aber doch grösserm gerücht des schadens gestritten hette / ward Cassius Longinus / dem der Keyser in dem Hispanier Land/jhenseit den Bergen gelegen/ für ein Schultheissen gelassen hette/schwerlichen verwundet/als ettliche wider jn zůsamen geschworen hetten/derselbigen straffet er Cassius ettlich am leib/ von ettlichen nam er gelt/dem thet der Keyser nach den tagen kundt/ wie Pompeius vonn jhm in der Schlacht vberwunden / vnnd mit allem Volck gejagt were worden. Demnach verlieffen sie ettlich hendel mit Cassio Longino vnnd Torio bey Corduba / auch mit Marcello/der Longinum zů Vlla belägert/in dem kam Lepidus mit Reisigem zeug vnd auch Fůßuolck/der ware ein mittelmann/ vnnd fürt Marcellum von der belägerung hinweg gehn Corduba/vnnd von Corduba gehn Narbon. Auch kam zů der zeit Trebonius/der wolt die Landtschafft annemen vnd halten. Also brach Cassius Longinus auff/vnd zog gen Malacam/ da thet er sich in Schiff hinweg zů fahren in widerwertigem gewitter/vnnd als die Schiff vntergiengen/ertranck er. Da nun der Keyser auß Egypto in Syriam kam/erfůr er wie die ding zů Rō nicht recht zůgiengen/ vnd jeder auff seinen nutz achtet/bedaucht jhn doch/er solt vorhin die Land stellen / ehe denn er Rom von heimischen zwitrachten frey machet. Deñ er hort dz Pharnaces noch nit auß Pōto gewichen ware/der sich der Schlachten / so er mit Domitio Caluino gethan hette/sehr erhůb / macht alda Sextum Cesarem zů einem Schultheissen vber die Legionen Syrie / vnnd fůhr er in Ciliciam/ handelt/vnnd vollendet vil ding zů Tarso / zog mit grossen Tagreissen durch Cappadociam/blieb zwen tag zů Mazace/vnd kam gen Comana/da gab er den wolgehalten Tempel der Göttin Bellone / Nicomedi Bithynio zů/der von Königlichem Geschlecht geboren ware/ vnd machet sich mit gleicher behendigkeit hinweg/ da er nahe zů Ponto vnd Gallogreciam kam/thet sich der König auß Armenia zů jhm/ vnd bat jhn daß er jhm verzůge/ daß er Pompeio beistendig were gewesen/solchs verzig jhm der Keyser/vnd gab jm ein Königklich kleid an/als er denn sonst schlecht gekleidet ware. Demnach macht sich der Keyser in Pontum/da schickt Pharnaces Legaten zů jhm / jn zů bitten/daß sein zůkunfft nicht als eins Feind wolt sein/die erzelten auch/ wie Pharnaces Pompeio nicht hilff wider den Keyser hett thůn wöllen. Antwortet der Keyser/er wölte gůtwillg sein / wenn er nichts lieber thet/wenn den bittende verzeihen/denn er wůßte wol / daß er die todten nicht wider lebendig/vnd die verschnitten nit wider zů Mannen machen könde/ Es solt aber Pharnaces lůgen daß er sich behend auß Ponto machte/vnd den Römischen Bürgern wider geb / was er jnen genom̃en hette. Solches saget Pharnaces alles zů / da aber der Keyser sahe / daß er gemach dazů thet/ vnnd lengere zeit der abweichung begert/deßgleichen erst ettliche theding wolt machen (als denn Pharnaces spüret / daß der Keyser gern bald gen Rom were gewesen / vnnd also vermeint Pontum zůbehalten) merckt er wol/daß es auß schalckheit geschehe/vnd mit jhm streiden müßte.

Pharsalus. Casius Longinus

T. Torius Italicēsis. Corduba. Vlla oppidum. Malaca. Pontus.

Sextus Caesar.

Cilicia. Tharsus. Mazoca. Comana ciuitas, in qua Bellone fanum eodē nomine.

Also

Zela. Also thet sich Pharnaces auff ein Bühel bey der Stat Zela / vnd befestiget sich / von dem lägert sich der Keyser auff tausent schritt weit / in der andern nacht brach er auff gegen dem morgen / wider alles hoffen der feind / vñ nam dz ort ein / da Mithridates glücklichen wider Triari
Triarius. um gestrittẽ hette. Bald solches Pharnaces iñen ward / ordnet er sein Heer / vnd zog ein hoch abgebrochen thal herab / ließ sich sehen. Des vnnütz erzeigung verspottet der Keyser / denn er Pharnaces die seinen an ein ort füret / vnnd alda zum streit ermanet / da kein sinniger Kriegsknecht hinzüge. Aber als sich Pharnaces wider wendet / das thal hinauff zů steigen / ermanet der Keyser die seinen / vnnd eilet den feinden mit grossem geschrey nach / vnnd schlůg sie (als die gelegenheit des orts / vñ auch güte der vntödtlichen Götter jm behülflich vnd beystendig ware) ein teil zů tod / die andern wurffen die Gewehr von jnen ehe sie hinauff kamen / die mochten oben herab nichts on Gewehr schaffen / vnd als die Römer hinauff kamen / namen sie ein Läger / da ein Hůt in verlassen ware / auch ein / vnnd erschlůgen das mehrerteil / ettliche fiengen sie / doch kam Pharnaces mit wenig Reisigen daruon. Solchs siegs freuwet sich der Keyser vngleublichen fast / nam Pontum wider an sich / vnnd gab allen Raub / so da erholet ware / dem
Gallogrecia. Kriegsuolck / vñ zoge er mit dem Reisigen zeug daruon / durch Gallo greciam vnnd Bithyniam in Asiam / an allen den orten stillet er zweiungen / vnd gab den Königen vnd Stetten Recht vnd Gesatzt / macht Mithrydatem (der glücklichen / wie gesagt ist / in Egyptẽ handelt) zů einem König in Bosphoro / das Pharnaci vn-
Bosphorum. terworffen ware gewesen. Den glücklichen geschichten nach / kam er wider aller menschen gedenckẽ behend in Italiam.

Ende des Alexandrischen Kriegs.

Außzug des Africanischen Kriegs/auß Aulo Hircio oder Oppio.

IN dem der Keyser rechte Tagreisen thet/ vnd keinen tag still lag/kam er vff den neuntzehendē tag des Christmonats gen Lilybeum/vnd gab von stundan zů verstehen/daß er sich in Schiff thůn wolt/wiewol er nit mehr dann ein Legion junger Kriegsleut/vnnd kaum sechs hundert Reuter hett. Macht ein wonung an das gestad/vnnd das mit dem anschlag/daß keiner hoffet zů bleiben/sondern täglich jederman gerüst solt sein. Sagten jhm die Einwoner derselbigen Prouintzen von vnzalbarem Reisigen zeug des widertheils/von dreyen Königlichen Legionen/von grosser macht der leicht gewapneten/von Elephanten Scipionis/vnnd viel Schiffen. Des erschracke er nicht/sondern hett gůte hoffnung vnnd zůuersicht/bestellet dieweil lange vnd Lastschiff/auch kamen die Legionen der neuwen Kriegsleut/vnder denen die fünfft alt Legion/vnnd auff zwey tausent Reuter waren. Demnach er also sechs legionen vnd zwey tausent Reuter zůsamen bracht/thet er die Legionen in lange/vnnd die Reuter in die Lastschiff/hieß das mehrertheil der Schiff fortfarē/vnd sich zů der Jnsel Aponiana machen/saumet sich selbs gescheft halben nicht dahinden/vnd führ am siben vnd zwentzigsten tag des Cristmonats den andern nach/kame mit etlichen langen Schiffen nach dem vierdten tag/daß er Africam sahe/führ für Clupeam/vnnd darnach für Neapolim/vnd sonst auch für viel Castell vnd Stett am Meer gelegen/da er gen Adrumetum kam/das ein wol befestigte Statt ist/vnnd ein hohen auffsteig/da die feind ein Hůt hetten/deren Verweser C. Considius war/wartet er ein weil auff die andern/vnnd lägert sich für die Statt. Jn dem begert der Legat L. Plancus/daß jhm der Keyser erlauben wolt/mit Considio zů thedingen/vnd als jhm das zůgelassen ward/schicket er Brieff bey einem gefangenen zů Considio in die Statt. Bald er zů Considio kam/vnd jhm die Brieff bote/sprach Considius/ehe er die Brieff name/woher bringstu solche Brieff? Antwort der gefangen/von dem Keyser. Da sagt Considius: Es ist jetzt Scipio ein eintziger Keyser vnd Gebieter des Römischen volcks/vnd ließ den gefangnen in angesicht sein selbs tödten/gab die beschloßnen Brieff vngelesen einem/der sie zů Scipione tůg. Als nun der Keyser ein tag vnnd ein nacht vor der Statt gelegen/doch kein antwort von Considio geben ward/vnnd er nicht Volcks gnůg hett die Statt zů stürmen/auch nicht wolt/daß sein Heer verwundt würd/bedaucht jn nicht gůt sein die lenge da zů bleiben/auff daß die feindt nicht zů rücke an jhn kemen/dieweil er in belägerung der Statt gescheftig wer/nam jm also für auff zůbrechen/vnd sich hinweg zůmachen/da fielen vnuersehenlich

Aponiana Insula. Clupea. Neapolis. C. Considius. L. Plancus. Scipio.

schenlich/die in der Statt herauß/vnd kam jhnen eben zů derselbigen zeit ein Reisiger zeug/den Juba geschickt hett soldt zůnemen/zůhilff. Jn dem stůnden die Keyserischen Kriegsleut still/vnd ranntẽ auch die Keyserischen Reuter (wiewol jhr wenig waren) die grosse menge an/begab sich/daß minder dann dreissig Frantzösische Reuter mehr dann zwey tausent Maurische Reisige schlůgen/vnd in die Statt triben. Dieweil dieselben einander also jagten/ordnet der Keyser die eltesten Kriegsleut/so er hett hinden an das Heer/vnd zoge also fort/wie er angefangen hett. Kamen Botten von den Stetten vñ Castellen auff dem weg zů jm/die sagten Getreid vnd frücht zů/vnd erbotten sich gehorsam zů sein/vnnd lägert sich der Keyser für die Statt Ruspinam/brach doch wider auff/vnnd kame zů der freyen ledigen Statt Leptim/daselbst hinauß kamen Legaten/sich erbittende zůthůn was man sie hieß. Also verordnet er (der Keyser) etliche Centgrauen zům eingang vnnd den pforten der Statt die hůten/daß die Kriegsleut den in der Statt kein schaden oder schmach theten/vnnd lägert sich nicht von der Statt an das gestad/daselbst hin auch etliche seiner Lastschiff vngefehrlich geworffen wurden/vnd als die Schiffleut vmb wasser geschickt waren/ranntẽ die Maurischen Reuter dieselbigen vnuerschenlich an/verwundten viel/vnd schlůgen etliche zů todt. Dieweil schriebe der Keyser in die Jnsel Sardiniam/man solt jhm Getreid vnd Prouiand schicken/sendet auch Rabirium Posthumium in Siciliam/andere Frücht vnd Prouiand mehr darzů bestellen/vnd schickt auff das Meer zů erforschen/wo die Lastschiff hin weren/vnnd das Meer vor den feinden zů beschützen/schickt den Schultheissen C. Salustium Crispum/der Jnsel Cercinnam zů mit einem theil der Schiff/dieselbig Jnsel hielten die feind/vnd hett der Keyser vernommen/daß vil Getreids da were. Jn dem erfůr er auß den flüchtigen/wie es ein gestalt mit Scipione hett/vnd denen so wider jn kriegten/die erbärmeten jhn. Dann Scipio ernehret den Königlichen Reisigen zeug in Africa. So grosse vnsinnigkeit war in den Menschen/daß sie lieber dem König wolten gültgebig/dann daheim bey jhren Burgern vnbelestigt sein. Es schweiffet der Keyser mit dreissig Cohorten an dem Meer herumb/vnd bestellet in den Dörffern vñ Höfen frucht/vnd furchten jhn seine Kriegsleut zů Ruspina in seinem abwesen/als sie noch newe waren/vnd doch in seinem beiwesen (als er ein hoch vnnd auffgericht gemůt hette) pflegten zů sein. Da er auff drey tausent schritt weit von den Läger war/sagten die Außspeher/wie der feindt Reisiger zeug kem/auch ward ein staub von weitem gesehen. Also hieß er sich die seinen rüsten/vnd ordnet sie/vnd kamen die feind mit einem sehr langen Heer Reisigs zeugs/deren Hauptleut waren/Labienus/vnd die zwen Pacidij. Als nun zů beiden seiten hefftiglich gestritten/wurde des Keysers Kriegsuolck vmbgeben/da veracht Labienus die Legionischen Kriegsleut des Keysers/vnd sprach jhnen etwa zů/daß er sie newe vnnd vngebrauchte Reiser hieß/nach dem schoß einer ein spieß/vnnd traff das pferd fornen an der brust/vnd sprach: Sichstu Labiene/was ich für ein Kriegsmañ bin? Wurden zůletzt die feindt zertrent/

Ruspina oppidum. Leptis oppidum. Rabirius. Posthumius. C. Salustius. Crispus. Cercinna Insula. Labienus. Pacidij.

zertrent/geschlagen vnd gejagt/vnd wolt sich der Keyser wider zů den seinen machen. Da kamen erst M. Petreius/vnd Cn. Piso mit eilffhundert außgeleßnen Numidischen Reutern/vnd vil Fůßuolcks den feinden zů hülff/die wandten sich wider/vnd griffen die in vnserm letzten Heer an. Also hieß der Keyser die Fenlin wider vmbkeren/vnd mit jhnen treffen/vnd wurden die feind wider hinder sich geschlagen. Demnach bestetigt der Keyser das Läger mit grossem fleiß/vnnd bestellet stets Prouiand vnd Getreid/verordnet Schiff vmb die Inseln vnd die port/auff daß man solches dester sicherer brauchen möcht. In dem lauffen reitzet der wolgehalten Mann/M. Cato (der zů Vtica ein Verweser war) den Jüngling Pompeium/daß er vielleicht mit dreissig schneblichten Schiffen von der Statt Vtica in Mauritaniam führ/sich in das Reich Bogudis machet/vnd der Statt Ascurum nähert/da fielen dieselben auß der Statt/zerstreweten vnd erschreckten jhn mit seinem Volck/vnd jagten jhn wider in die Schiff/da wendet er sich zů den Balearischen Inseln. Dieweil zoge Scipio mit grossem Volck/vnd gesellet sich zů Petreio vnd Labieno. Auch zoge der König Juba mit viel Volcks auß seinem Reich gegen dem Keyser/vnnd machten sich P. Sitius vnd Bogud dazwischen seinem Reich zů/vnd namen jhm die wolhabende Statt Cirtam ein/vnd noch zwo Stett Getulorum/da schlůgen sie alle Menschen zů todt/deßhalben/daß sie sich nicht wolten ergeben. Also macht sich Juba wider hindersich/als er seins Reichs forcht. In den geschichten fienge C. Vergilius Petronius/ein Verweser der Statt Tapso/auff dem Meer die zwen Hispanischen Troß/Hauptleut der fünfften Legion des Keysers/als jhnen der Centgräue T. Salienus(der bey jhnen war)riethe/daß sie sich nit wehren/sondern jhm ergeben solten/die wurden zů Scipione gefürt/vnd nach dem dritten tag getödtet. Als man die zů dem tod füret/begert der älter Titus an den Centgräuen/daß man jhn vor seinen Brůder tödtet/das geschahe auch. Es scharmützelten die Keyserischen vnd die Labienischen auff den halten/vnd hůteten täglich mit einander/vnd vnderstůnd Labienus die Statt Leptim zů gewinnen. Bald aber ein Rottmeister von einem Armbrost vor derselbigen erschossen ward/liessen sie von der belägerung/vnd machten sich hinweg. Scipio ordnet gar nahe täglich sein Heer/vnnd zoge gegen des Keysers Läger/macht sich als des abends wider heim/hett wol dreissig Elephanten/die gethürnt waren vor der spitzen. Also befestigt der Keyser sein Läger baß/vnnd lieffen etliche Getulier von Scipione wider heim/vnd etliche zů dem Keyser/deßhalben/daß jhnen Marius gůts gethan hett/vnd sie horten/daß jhm der Keyser verwandt war. Auch kamen Legaten auß der Statt Acilla/die ergaben sich/vnnd sagten zů/daß sie gehorsam wolten sein. Da das Considius Longus merckt/der mit zweyen Legionen/vnnd siben hundert Reutern in der Statt Adrumeto war/zog er gegen Acilla/keret sich aber deßhalben wider/daß Messius von dem Keyser dahin mit einem zůsatz geschickt war. Es ward Salustius Crispus von den Cercinnatischen für ein Schultheissen auffgenomen/vnd schickt grosse Lastschiff voll Getreid/so er

M.Cato. Mauritania. Ascurum oppidum. Baleares Insulę. Petreius. Labienus. P.Sitius. Bogud rex. Cirta oppidum. Iuba rex. C. Vergilius Petronius. Tapsus. T. Salien. C.Marius. Acilla oppidum. Considius Longus. Adrumetum. Messius. Salustius Crispus.

daſelbſt fand/zů dem Keyſer in das Läger/auch ward jhm von Lily-
beo eben zů derſelben zeit Fůßuolck vnd Reiſigerzeug zů hülff geſchickt.
Vnd ſagt Scipio zweyen Getuliern groſſe belonung zů/daß ſie ſich in
des Keyſers Läger machen/vnd die Gebew beſichtigen ſolten/dieſel-
ben ergaben ſich/als ſie langſt begert hetten/vnd bliben bey dem Key
ſer. Dieweil ſolche ding bey Ruſpina geſchahen/ſchickt M. Cato ſtets
M.Cato. mehr Volcks zů Scipione/vnd kamen die von der Statt Tißdre zům
Keyſer/ergaben ſich/vnd begerten/daß man jhn ein zůſatz gebe/auff
daß man das Getreid/ſo bey jhnen war/verhůtet. Auch ſchickt der
Keyſer ſechs Laſtſchiff das vberentzig Heer von Lilybeo zů holen/
vnd fůrt er ſein Heer an dem ſechs vnd zwentzigſten tag des Jenners
auß dem Läger zů Ruſpina/auff einen Bühel/da ließ er etliche Ca-
Tiſdra oppidum. ſtell/vnd befeſtigung machen. Baldt Scipio vnd Labienus ſolches
ſahen/fůrten ſie jhren Reiſigen zeug herauß/nåheten ſich zů des Key-
Scipio. ſers Feſte biß auff tauſent ſchritt. Als hett der Keyſer die ſeinen noch
an der arbeit vnd dem werck gelaſſen/daſſelbig ort zů befeſtigen. Da
er aber ſahe/daß ſie ſich ſo gar nåheten/ſchicket er das Hiſpaniſche
Volck auff den nechſten Bühel/vnd hieß allda die Hůt der feind her-
ab ſchlagen/das geſchahe/denn ſie fiengen etliche lebendig/die andern
Labienus. erſchlůgen ſie/vnd jagten etliche. Das ſahe Labienus/vnd wolt den
mani. ſeinen zů hülff kommen. Es ſchicket aber der Keyſer ſeinen Reiſigen
zeug/die kamen/als ein Dorff mit vier Thürnen zwiſchen jhn lag/das
das geſicht verhindert/zů jhnen/vnnd ſchlůgen hinden drein/ehe ſie
Labienus erſahe/vnd jagten ſie wider in das Läger. Doch blieben die
Teutſchen vnd Frantzoſen ſtehen/die wurden vmbgeben/vnd alle er-
ſchlagen/vnd flohe Scipio mit dem Heer wider in das Läger. Alſo
fůrt der Keyſer ſein Heer wider in die befeſtigung des Lägers/vnnd
fande darnach wunderbare groſſe Cörper der Teutſchen vnd Frantzo-
ſen/ſo etliche ſeiner (des Scipionis) autoritet nachgefolget/die an-
dern durch zůſagung gelockt vnnd berůfft/etliche auß der Schlacht
Vzita. Curionis gefangen/dahin bracht waren. Des nachfolgenden tages
fůrt der Keyſer ſein geordnet Heer auß dem Läger auff tauſent ſchrit
nahe zů der Statt Vzita/da fůrt erſt der erſchrocken Scipio ſein Heer
vnd Elephanten auch herauß/war jhm doch nicht zů ſinn zů ſtreiten/
dann ſein der Keyſer biß vmb den abendt wartet/vñ fůrt ſein Krigs-
uolck darnach/das vonn morgens an noch nichts geſſen hette/wi-
der in das Läger. Als ſolche Schlacht (wie obgemeldt) Conſidio/der
Acillam belägert/fürkam/zůndet er die Prouiand vnd frücht/deren
er vil in dem Läger hett/an/verwůſtet vnd bracht vnder den Wein/
das öl/auch alle andere ding/die zů Menſchlicher narung dienen/ließ
von der belägerung/vnd fůrt ſein Heer durch das Reich Jube/bracht
ſein Volck zů Scipione/vnnd macht ſich gen Adrumetum. Dieweil
Allienus. fieng Vergilius ein Naue mit Prouiand auff dem Meer/ſo Allienus
Varus. dem Keyſer von Sicilia geſchickt hett/vnd ward noch ein Schiff des
Keyſers mit dreyen ordnungen der Riemen von Varo gefangen/
vnd Scipioni zůgefürt/in welchen beiden viel trefflicher Leut waren.
Zů denen ſagt Scipio/er wůßt/daß ſie nit von jn ſelbs/ſondern durch
jhren

jhren lästerlichen Hauptmann (den Keyser) verfüret weren die frommen also zů durchächten/ vnd so sie nun in seinen gewalt kommen/ weren sie willig mit jhm den gemeinen nutz zů beschirmen/ so wolt er jhn das leben lassen/ vnd gelt geben/ hieß sie reden was jhr meinung were/ vnd gedacht/ sie würden jhm ohn allen zweiffel größlich danck sagen. Antwort ein Centgräue der viertzehenden Legion/ vnd sagt: Scipio ich dancke dir deiner gůtthat halben (ich kan dich aber nit ein Hauptmann heissen) daß du mir gefangenen das Leben vnnd vnbeschedigung nach Kriegs Recht zůsagest. Meinstu aber/ daß ich wider den Keyser meinen Feldthauptmann thůe/ bey dem ich solche Würde gehabt/ vnnd mehr dann ein vnd dreissig jar mit jhm besiegt hab? Ich thů solchs nicht/ vnd bitte dich fast/ daß du von deinem fürnemen lassen wöllest. Dann auff daß du wissest/ wider wen du streitest/ so laß ein Rott auß den deinen herfür gehen/ die du für die stärckeste haltest/ wil ich der meinen nicht mehr denn zehen Mann nemen/ vnd dich mit mannheit lassen sehen/ was zůuersicht du zů den deinen haben sollest. Solchs mühet Scipionem sehr vbel/ vnd entzündet jhn also/ daß er sie auß dem Bollwerck füren vnd tödten hieß. Dadurch der Keyser also bewegt ward/ daß er die/ so er bey Tapso mit Schiffen hett heissen halten/ faren/ vnd ein schwer gebott vber sie außgehen ließ. Zů derselbigen zeit erstůnd ein groß vngewitter/ daß es stein reget/ vñ die Kriegs leut jhre Häupter mit den Schilten můsten decken/ auch branten dieselbig nacht der fünfften Legion die endt von den spiessen von jn selbs. Dieweil hette der König Juba von dem obgemelten treffen gehört/ vnd kam mit dreyen Legionen/ auch gezempten vnnd vngezempten Numidischen Reutern/ vnd dreissig Elephanten zů Scipione/ die erzeigten sich den nachfolgenden tag mit hübsch geordnetem Heer/ vnd sechtzig Elephanten/ vnd fürten jhr Heer wider in das Läger. Da der Keyser merckt/ daß Scipioni hülff war kommen/ thet er sich näher zů dem Läger Scipionis/ nam die Bühel ein/ bawet Castell vnd befestiget das Läger. Vnd als sich Labienus braucht heimliche aufstellung zůthůn/ ward er von den Keyserischen geschlagen vnnd gejagt/ daß er kümmerlich daruon kam/ wurden auch kürtzlichen demnach Juba/ vnd Labienus widerumb gejagt vnd geschlagen/ were die nacht nicht gewesen/ hette sie der Keyser auch beide gefangen/ vnnd flohen viel von den Scipionischen vnd Curionischen in des Keysers Läger/ vnd wo sie sonst das glück hin füret. In den Geschichten kamen zwo Legionen/ die neundte vnnd die zehende auß Sicilia/ vnnd baldt die nit weit von dem Ruspinischen port waren/ sahen sie die Keyserischen Schiff/ die bey Tapso hielten/ forchten es were ein auffsatz der feind/ vnnd wandten sich in die tieffe des Meers/ füren weit vmb/ daß sie Durst vnnd Hunger litten/ kamen doch zů letzt zů dem Keyser. Demnach berůfft der Keyser aller Legion Hauptleut vnnd Centgräuen zůsammen/ schloß auß/ vnnd verwarffe mit einer treffenlichen Rede von seinem Heer/ C. Auienum/ darumb/ daß er die Kriegsleut des Römischen Volcks wider die gemein gereitzt/ vnd in den Stetten geraubt hette/ deßgleichen auch A. Fonteium/ T. Allienum/ M. Tyronem/ C.Auienus. A.Fonteius. T. Allienus. M.Tyro.

 nem/

C.Clusianus. nem/C. Clusianum/vnd etliche andere mehr/die weder mannlich im Getuli. Krieg/noch in dem friden nützlich gewesen waren/sagt/daß sie nicht wirdig weren in seinem Heer zů sein/vnnd hieß sie sich auß Africa/so weit es möcht sein/machen/auch jeglichen sonderlichen in ein Schiff setzen/vnd hinweg füren. In dem fielen die Getulier von dem König Juba zů dem Keyser/vnnd vnderstůnden sich zů wehren/da můßt Juba sechs Cohorten des Volcks/das er zů Scipione bracht hett/hindersich schicken/den Getuliern zů wehren/vnd flohen bey nacht auß der feindt Heer auff tausent Getulische Reuter zů dem Keyser. Des nachfolgenden tags ward das Volck zů beiden seiten herauß gefüret/vnd nach vortheil geordnet/stůnden beide Heer nicht vber drey hundert schritt weit von einander/bliben stehen von dem morgen biß vmb die zehende stůnd/daß nicht gestritten ward. Als aber der Keyser anhůb sein Heer wider in das Läger zů füren/thet sich der gantz Reisige zeug der feindt näher herzů/auff die eilet ein theil des Keyserischen Reisigen zeugs vngeheissen/deren kam einer vmb/vnnd wurden viel Roß verwundt/auch sechs vnd zwentzig mit geringer Wapnung erschlagen/des frewet sich Scipio/vnnd führt sein Volck auch in sein Läger. Als aber das glück dem Kriegsuolck kein gantze freud leßt/erschlůgen die Keyserischen des nachfolgenden tags/als etliche Getreids halben gen Leptim geschickt waren/widerumb auff hundert Numidische Reuter. Auch hett sich Varus mit etlichen Schiffen von Vtica auff das Meer gemacht/den jagt der Keyser/name jhm ein Schiff/darinn er wol hundert vnd dreissig Hüter fienge/vnd zündet jm die andn Schiff an/als er(Varus)sich darauß gemacht/vnd sie an dem port gelassen hett. Nun ist es in Africa gewonheit/daß sie Löcher vnd hölen vnder dem Erdtrich haben/darin̄ sie(allermeist in Kriegsleuffen/wiewol sie solchs sonst auch thůn)das Getreid verbergen/des ward der Keyser innen/vnnd schickt zwo Legion mit dem Reisigen zeug hinauß/die brachten vil frucht mit jhnen. Das erfůr Labienus/vnd lägert sich mit zweyen Legionen heimlichen an ein Rein/meinet der Keyser solt aber hinauß schicken. Als bald solchs dem Keyser für kam/zog er mit acht Legionen hinauß/vnnd erschlůg wol fünff hundert/die im heimlichen auffsatz lagen. Demnach als jhm Prouiand mangelt/ließ er zůsatz zů Lepta/Ruspina vnd Acilla/gab Cispio vnd

Acylla. Cispius. Q.Aquila. Agar. Aquile Schiff zů/daß sich der ein für Adrumeto/der ander für Tapso auff dem Meer halten solte/vnnd zündet er vmb die vierdt Wacht der nacht das Läger an/vnd zoge zů der Statt Agar/da schlůge er sein Läger in dem Feld auff/schweiffet hin vnd wider in die Höfe vnd Dörffer mit eim theil des Reisigen zeugs/daß er frucht vberkam/vnd macht sich darnach wider in das Läger. Da solchs Scipio zů wissen ward/zoge er dem Keyser vber den Bühel nach/vnnd legt sich in drey Läger auff fünff tausent schritt weit von jhm/für den zoge der Keyser etlichen nach/so von Scipione auff die fütterung geschickt waren/

Zetta oppidum. vnd nam die Statt Zetta ein. Begab sich im widerzůg/daß jhn Labienus vn̄ Afranius/die sich verschlagen hetten/hindē im Heer angriffen/vnd wiewol die den Keyser ein zeit lang hinderten/wurden doch

zůletzt

zůletzt wol zwey tausent Numidische gejagt/vnd kam der Keyser/als jhm zehen verwundt waren/vmb die erst stůnd der nacht wider in sein Läger/vnd hett Labienus wol drey hundert verloren/in dem vil der seinen verwundt waren. Der Keyser vnderwiß die seinen/wie sie sich in dem schlagen gegen den Elephanten solten halten/vnd kamen Legaten auß der Stat Vacca/die nahe bey Vzita lag/zů jm/dem Keyser/begerend/daß er jhnen ein zůsatz schickt/sagten/wie sie vil ding zů dem Krieg dienend/dargeben wolten. Darnach brach der Keyser auff/vnd zoge (wiewol jhm Labienus vnderstůnd zů wehren/der abermals gejagt ward) zů der Statt Sarsuram/die nam er ein/vnd erschlůge der Numidischen zůsatz/so Scipio dahin gelegt hett/zoge auch gen Tißdra/vnnd ließ doch daruon etlicher vrsach halben/vnnd macht sich wider in sein altes Läger gen Agar/deßgleichen thet Scipio auch. Jn dem kamen Legaten auß der Statt Thabena/die vnder dem gebiet Jube waren/vnd den Königlichen zůsatz erschlagen hetten/begerten/daß er jhnen behülfflich wolt sein. Also schicht er den Hauptmann M. Crispum mit einer Rotten/mit Schützen vnd viel Geschütz dahin. Vnd geschahe nicht lang darnach aber ein treffen zů Roß mit den Scipionischen vnd Labieno bey der Statt Tegea/darinn viel feind erschlagen/vnd nit wenig verwundt wurden/vñ nemlich/Placidius mit einem spieß durch den Helm in den Kopff troffen. Nach dem macht sich der Keyser an dem vierdten tag des Aprillen von Agar/auff sechtzehen tausent schritt biß gen Tapsum/da Vergilius mit einer grossen Hůt lag/vnd vmblägert die Statt. Bald Scipio solchs innen ward/zoge er auff der höhe dem Keyser nach/vnnd hůbe an einem ort an sich zůlägern/vnd das Läger zů befestigen. Gegen dem macht sich der Keyser auff/vnd ward mit grossem willen der Keyserischen hefftiglich gestritten/der feind vnd auch das Königlich Läger von den Keyserischen eingenommen. Also macht sich der Keyser/nach dem er die Läger eingenam/vñ zehen tausent erschlůg/auch vil gemüdet/er selbs nit mehr dann fünfftzig verloren/vnnd jhm nicht vil verwundt waren/den feinden auch vier vnnd sechtzig Elephanten genommen hett/wider an sein Wallstatt/vnd můtet Vergilio zů/daß er sich ergebe/jhm wolt aber der Vergilius kein antwort geben. Am nachgehenden tag begabt der Keyser nach den Göttlichen Amptern seine Kriegsleut jeden nach seinem verdienst. Es kamen aber die Reisigen Scipionis/als sie zů Vtica flohen/zů der Statt Parada/da wolt man sie nit einlassen/sintemal man gehört hett/wie der Keyser obgelegen vnd besiegt hett. Sie gewunnen aber die Statt/vnd machten ein fewer auff den Marckt/darinn sie die lebendige vnd die erstochnen alle wurffen vnd verbranten/machten sich darnach gar gen Vtica/da erschlůgen sie etliche Vticenser/die sie vermeinten dem Keyser gönnen. Vnd als M. Cato nit mit jhn allen gestellen kundt/befahl er L. Cesari (den er für ein Seckelmeister hett) seine Kinder/vnd name/da er schlaffen gieng/heimlich ein Messer mit jm in sein Schlaffkammer/vnd erstach sich. Den begabten die von Vtica mit einem schönen grab/deßhalben/daß er vil Bäw vollbracht/vnd die Statt mit viel

Sarsura oppidum.

Thabena.

M. Crispus Tribunus.

Tegea.

Agar.

Tapsus.

Parada.

L. Cęsar.

Thürnen gezierdt hett. Demnach rieth L. Cesar dem Volck/daß sie sich dem Keyser ergeben solten/die schickten jhn zů jhm. Als nun der Keyser hie zwischen die Statt Vsceram vnd Adrumetum eingenommen/vnd jhm fürgesetzt hett gen Vticam zůziehen/bekam er jm(dem Keyser auff dem weg/fiel jhm zůfůß/vnd begert jhm vnd den andern gnad vnd fristung des lebens. Also bliebe der Keyser (als er gen Vticam vmb die zeit/so man das liecht anzündet) die nacht ausserhalb der Statt ligen/zoge morgens hinein/vnnd lobt die Vticenser/danckt jhnen auch jhres gůten willens gegen jhm. Als aber der König Juba auß des flucht in sein Reich für die Statt Zamam kam/wolten sie jhn/(dann sie ein willen zů dem Keyser hetten) nicht einlassen/da bate er/sie solten jhm sein Gemahl vnd Kinder herauß geben/sie wolten aber jhm nichts antworten. Also macht er sich mit Petreio vnd wenig andern/die bey jhm waren blieben/in ein Dorff/vnd schickten die auß der Statt gen Vtica zů dem Keyser/daß er jhnen beistendig solt sein/ehe der König jhnen gewalt anthet/vnd ergaben sich. Der Keyser saumet sich nicht/kam zů jhnen/nam die Statt ein/vnd ergaben sich viel an jhn in dem gantzen Reich. Dieweil ergab sich auch Vergilius zů Vtica an Caninium/den der Keyser vor der Statt gelassen hett. Vnd verzweiffelt Juba/als man jhn in kein Statt einlassen wolt. Wurden er vnd Petreius eins/vnd stritten mit einander/auff daß sie ehrlich stürben/da erschlůg Juba Petreium/vnnd wolt sich darnach selbs erstochen haben/als er aber solchs nicht thůn mocht/bat er seinen Knecht/daß er es thet/das geschahe auch/vnnd wurden dieweil von Sitio (der durch Mauritaniam zů dem Keyser zoge) Faustus vnd Afranius gefangen/vnd das mehrertheil jhres Volcks/auch vnlangst darnach sie beide selbs erschlagen. Deßgleichen kame Scipio vmb mit Damasippo/Torquato vnd Pletorio Rustiano/denn er von den Schiffen Sitij/als er in Hispaniam wolt faren/vmbgeben vnnd vnder getruckt ward. Also macht der Keyser ein Prouintz auß dem Königreich Jube/verließ Salustium allda zů einem Verweser vnnd Oberherrn/vnd macht sich gen Vticam. Demnach er alle ding außgericht/macht er sich am viertzehenden tag des Monats Junij in die Schiff/vnd kam innerhalb drey tagen in Sardiniam/ da vollendet er sein geschefft/vnd macht sich in die Statt Rom.

Vsceta. Zama. Caninius. P.Sitius. Crispus Salustius.

Ende des Africanischen Kriegs.

Außzug des Hispanischen Kriegs/auß Aulo Hircio oder Oppio.



DEmnach der Keyser Africam eingename/ vnd in Italia geschefftig war/ geschencke vnd gaben auß zůgeben/ auff daß er dester baß Volck auffbringen möcht/ hett der Jüngling Cn. Pompeius Hispaniam/ die weiter mit gewalt vberkommen. Also macht er (der Keyser) sich behend in Hispaniam alda zůkriegen/ da kamen jhm die Legaten vnd Gesandten von Corduba entgegen/ vnd sagten/ wie Corduba bey nacht einzůnemen were/ daselbst lage Sextus Pompeius/ der Brůder des Jünglings Cnei Pompei/ vnnd hette Cneus Pompeius die Statt Vllam vmblägert/ vnnd das etliche Monat lang Vlla.

lang getrieben. Als baldt die zů Vlla des Keysers zůkunfft erfůren/ schickten sie heimlichen Legaten zů jhm / begerende / daß er jhnen ein zůsatz senden wölt / das thet der Keyser / schickt jhn sechs Rotten Fůßuolcks / vnnd eben so viel Reisiges zeuges / die kamen bey nacht zů der Statt / vnd wurden eingelassen. Jn dem macht sich der Keyser gen

Sextus & Cn. Pompeius, fratres.

Corduba / da schriebe Sextus Pompeius seinem Brůder Cn. Pompeio / daß er jhm zů hülff keme / ehe der Keyser Cordubam einneme. Jn dem kame der Keyser zů dem Wasser / Betis genant / da hinüber mocht er tieffe halben nicht kommen / füllet Körb voll Stein / die sencket er hinein / macht ein Brücke hinüber / vnnd lägert sich auff jhene seiten. Begaben sich etliche Scharmützel zwischen jhm / dem Keyser/ vnd Cneo Pompeio / der seinem Brůder gen Corduba zů hülff kom-

Ategua. Vcubis.

men wolt. Demnach wurden Pompeio etliche erschlagen vnd gefangen/ als er sich zwischen die zwo Stett Ateguam vnnd Vcubim gelägert / vnnd dem Keyser ein Castell / das er einer Nůt halben gemacht hett / vnderstůnd zů gewinnen / auch entlieffen viel / die jhr Waffen vnd

Arguetius

Gewehr dahinden liessen / vnnd wol achtzig Schildt / die funden wurden. Den nachkommenden tag kame Arguetius mit einem Reisigen zeug auß Jtalia / zündet der Jüngling Pompeius sein Läger an / vnd

Indo rex.

macht sich auff gegen Corduba / vnnd ward der König Jndo erschlagen. Des andern tages fiengen die Keyserischen wol fünfftzig Pompeianischen / die auff die Fütterung herauß kommen waren / vnd kam

Q. Martius Tribunus militum.

Q. Martius / ein Hauptmann / flüchtig zů den vnsern / auch wurden zwen gefangen von den vnsern / vnnd jhrens liegens halben getödtet / deßgleichen etliche Botten von Corduba zů Pompeio geschickt/ die kamen vngefehrlichen in des Keysers Läger / den hiebe man die hende abe / vnd ließ sie lauffen. Als die in der Statt offt fewer herauß wurffen / vnnd sich sonst in mancherley wege vbeten / brachen sie auff ein nacht herauß / vnnd lieffen die Keyserischen an / die an dem Werck geschefftig waren / wurden doch wider in die Statt geschlagen. Auch

A. Valgius.

thet sich A. Valgius auff ein Roß / vnd macht sich flüchtig daruon/ als er ein Brůder hett in dem Läger Pompei. Deßgleichen ward ein Außspeher auß der andern Legion Pompei von den Keyserischen gefangen vnnd erschlagen / auch ein Thurn der Statt nider geschossen / vnnd fünff / die inn demselbigen Thurn waren / getödtet / mit sampt dem Jüngling / der auff das Geschütz achtung hette. Vnnd geschahe auch ein Scharmützel / darinnen hundert vnnd vier vnnd zwentzig Feindt vmbkamen / auch viel verwundt / vnd etliche gefangen in des Keysers Läger gefürt. Wurden auch auff des Keysers seiten nicht mehr dann drey erschlagen / zwölff Fůßknecht vnnd fünff

Tullius Legatus. Cato Lusitanus.

Reuter verwundet. Am andern tage kam der Legat Tullius / mit sampt dem Portugalischen Catone zů dem Keyser / vnnd sagt / wie er wolt / daß es geschickt hette / daß sie sein (des Keysers) vnnd nicht Cnei Pompei Reisige weren / begerten als vberwundene vnd verlassene / daß sie heil an seiner gnad erlangen möchten / vnd daß er sich gegen seinen Bürgern erzeigen wolt / wie er gegen den frembden pflegt zůthůn. Zů derselbigen zeit kame auch ein Fenderich der ersten Legion

flüch-

flüchtig zů dem Keyser/der sagt/wie in dem vergangnen treffen zů Roß fünff vnd dreissig Mann vnder seinem fetzen vmbkommen/vnd verbotten were in dem Läger Pompei/daß niemand verkünden oder sagen dörfft/wer getödtet vnd erschlagen were. Es erschlůg auch ein Knecht seinen Herrn/der Weib vnd Kind in der Statt gelassen hett/vnd zů dem Keyser geflohen war/derselbig Knecht ward nach ergebung der Statt begriffen/vnnd lebendig verbrannt. Nach dem kamen auch zwen Portugalische/die Brůder waren/flüchtig zů dem Keyser/vnd sagten/wie Pompeius geredt hett/daß er zů dem Meer wolte weichen/sintemal er der Statt nicht zů hülff kommen möchte. Deßgleichen wurden etliche Botten gefangen/welche vnder denen des lebens begerten/hieß der Keyser ein hültzern Thurn der Statt anzünden. Als aber solchs kümmerlich war/wurden jhr etliche von den Stattleuten erschlagen. Es fiel ein Fraw vber die Mauer herauß/die kam flüchtig zů den Keyserischen/vnnd sagt/wie jhr Haußgesind auch wolt kommen sein/das were erhaschet vnd getödtet worden. Auch wurden Brieff vber die Mauer herauß geworffen/darinnen also geschriben stůnde: L. Minutius entbeut dem Keyser seinen Gruß. Wirstu mir das leben gönnen/sintemal ich von Cn. Pompeio verlassen bin/so wil ich mich mit mannheit vnnd bestendigkeit bey dir erzeigen/wie ich mich gegen jhm gehalten habe. Darzů kamen die Legaten auß der Statt zů dem Keyser/vnd sagten/wolt er sie leben lassen/so wolten sie jm den nachfolgendē tag die Stat vbergeben. Denen antwort er/wie daß der Keyser were/vnd jhnen auch glauben wolte halten. Also name er die Statt Ategua vor dem neuntzehenden tag des Hornungs ein/vnd ward ein Gebieter vnd Keyser genant. Bald Pompeius solches auß den flüchtigen erfůr/ruckt er mit dem Läger gegen der Statt Vcubis/vnd hielt sich in der Befestigung vnnd Pasteien. Zů dem rückt der Keyser/vnd legt sich nicht weit von jhm/kam einer flüchtig von den feinden zů dem Keyser/der sagt/wie Pompeius den Vcubensern gebotten hette/daß sie erfaren solten/welche vnder jhnen mit jhm dran/vnnd welche dem widertheil günstig weren. In den leuffen kamen viel Centgräuen vnd sonst Kriegsleut flüchtig von Pompeio zů dem Keyser/vnd ließ Pompeius vier vnnd sibentzig mit der Axt tödten/von denen die Sag war/daß sie des Keysers sieg gönneten. Darnach hůbe der Keyser an ein Graben gegen dem wasser Salso zůfürē/dieweil aber die Keyserischen also gescheffetig am Baw waren/fielen viel feindt oben herab/vnnd wichen (wie der Poet Ennius sagt) die Keyserischen ein wenig/wurden viel verwundt/vnnd kamen doch allein zwen Centgräuen auff des Keysers seiten vmb. Den nachfolgenden tag macht sich Pompeius von dem Castell Aspauia/das von Vcubis auff fünff tausent schritt ist/ließ sich doch nicht an der ebne finden/sondern macht sich an die höhe/aber an ein vnbequem ort/vnd ward wider von den Keüserischen gejagt vnd geschlagen. Halff jhnen kein stercke/sondern die gelegenheit des Bergs daruon/wurden drey hundert vñ xxiiij. mit leichtem Harnisch/vnd hundert vnd xxxvij. auß den Legionen erschlagen/on die/deren Waffen

Lusitani, Portugaleser.

L. Minutius.

Aspauia Castellum

vnd Hab man fand. Hielten sich darnach die feind auff der höhe/vnd dorfften nicht herab/außgenommen der eintzig Antistius Turpio/der sich auff sein sterck verließ/vnnd meinet/es were jm niemandts gleich. Gegen demselben tratt der Römisch Ritter/Quintus Pompeius herfür/die hetten beyde schöne Schildt/vnnd sahe jhnen jederman zů/ gleich als lege an dem Sieg der zweyer der gantz Krieg/doch hůben die Reuter an auff einander zů eilen/vnd ward der Kampff zertrent/ machten sich die feind wider in das Läger/als sie viel verloren hetten. Da begabt der Keyser die Cassianische schar sonderlicher mannheit halben mit dreitzehen pfundt/vnd schenckt dem Verweser fünff güldine Halßbandt vnd Ketten/denen mit leichter Röstung zehen tausent pfundt. Auff den tag kamen auch die Römische Ritter A. Bebius/C. Flauius/vnnd A. Trebellius/die gar nahe mit silber bedecket waren/ flüchtig zů dem Keyser/sagten/daß die Römischen Ritter/die bey Pompeio waren/gar nahe alle zůsamen geschworn hetten/daß sie abfallen wolten/werē durch angebung eins Knechts gefangen worden/ vnd doch sie drey also flüchtig daruon komen. Verlieff sich demnach mancherley zů beiden seiten. Es ward ein Kriegsknecht von den Keyserischen begriffen/der hett seinen Bruder in dem Läger erwürgt/der selbig ward mit einem kolben erschlagen. Auch wurden Brieff funden die Cn. Pompeius gen Saonem geschickt hett. s. v. g. e. v. in denen er loge/vnd thet jhnen kundt/wie der Keyser nit auff die ebne wolt/sonst were er langst erschlagen. Vnd begab sich bald darnach/daß ein wunderbarer schöner tag war/also/daß man gedencken möchte/ Gott hett jn sonderlich zů einer schlacht lassen erscheinen. Da ordnet der Keyser sein Heer/deßgleichen die feind auch/kamen zůlezt/als jedes theil auff sein vortel achtet/zůsamen/vnd ward hefftiglich mit grossem geschrey (welchs den feindt auch pflegt zů erschrecken) gestritten/ daß die Keyserischen am ersten nahe auff den Sieg verzichen hetten. Schickt sich aber/als man lang nach grossen krefften getraffe/vnnd (wie der Poet Ennius sagt) fůß auff fůß/Waffen auff Waffen trange/daß die Keyserischen das widertheil jagten vnnd schlůgen. Kamen in der schlacht auff dreissig tausent oder etwas mehr vmb/darzů Labienus vnd Actius Varus/denen man beiden jhr Leich begieng. Item auff drey tausent Römische Reuter. Waren auff des Keysers seiten bey tausent Reisige vnd Fůßknecht erschlagen/vnnd auff fünff hundert verwundt/auch den feinden viertzehen Adler genomen/vnd sonst Fenlin oder fetzen/deßgleichen wurden sibentzehen Hauptmänner gefangen. Da sich aber die andn auß der flucht in die Statt Munda gemacht hetten/můsten sie die Keyserischen not halben vmbawen. Also wurden der todten Cörper für Waffen vnd Schilt/vnd die spieß für pfäl dahin gestellet/deßgleichen auch Messer vnd Schwerter/auff daß sie jhnen forcht vnd schrecken machten/vnd ein anzeigung Keyserlicher mannheit weren. Auß dem streit war der Jüngling Valerius gen Corduba geflohen/vn̄ hett Sexto Pompeio die sach gesagt/ derselbig sprach zů den Stattleuten/er wolt zů dem Keyser friedens halben mit jhm zů theidingen/vnnd macht sich vmb die ander wacht

auß

Margin notes: Antistius Turpio. Q. Pompeius. — A. Bebius. C. Flauius. A. Trebellius. — Sao. — Ennius. Actius Varus. — Sextus Pompeius

auß der Statt. Auch thet sich Cn. Pompeius mit etlichen Reutern zů der schifflichen Hůt/ welche Statt auff hundert vnd sibentzig tausent schritt weit von Corduba ist. Als er auff acht meilen daselbst hin kame/ schickt P. Caluitius/ der vormals ein Verweser inn dem Läger Pompeij/ vnd jetzt kranck war/ zů jhm/ daß er jhm ein Bett sendet/ vnd in die Statt füren solt lassen. Nach dem Pompeio die Brieff geschickt wurden/ macht er sich gen Carteia/ da kamen sie in dem Hauß/ darinnen er getragen ward/ zůsamen. Aber der Keyser zoge gen Corduba/ als er nach der flucht das Bollwerck vmb Munda (wie vor gesagt ist) gemacht hett. P.Caluitius. Carteia. Munda.

Da jm aber etlichen auff der Brücken wehreten/ macht er sich doch nichts dester minder vber das wasser/ vnd schlůg sein Läger auff. Als nun Scapula auß der Schlacht gen Corduba war komen/ berůfft er sein Geschlecht vnd Kinder/ ließ jm ein hauffen holtz zůsamen tragen/ vnd ein gůt Nachtmal zůrůsten/ demnach er gessen vnd getruncken/ hieß er sich einen Knecht erwürgen/ vnd den andern das holtz anzünden/ ward die Statt von den Keyserischen eingenom̃en/ vñ wol zwey vnd zwentzig tausent Mañ erschlagen. Demnach zoge der Keyser gegen der Statt Hispali/ da kamen jm die Legaten entgegen/ die baten vmb friden/ also schickt er (der Keyser) Caniniũ mit einer hůt vnd zůsatz hinein. Aber als vorhin ein grosser Põpeianischer zůsatz mit Philone/ der hefftig wol an Pompeio in der Statt war/ macht sich derselbige Philo heimlichen auß der Statt in die Portugalische gegend zů Cecilio Nigro/ von dem nam er vil volcks/ vnd ward des nachts heimlich wider vber die Mauer hinein gelassen/ daß er den Keyserischen zůsatz/ vnd die Wächter erwürget. Jn den Geschichten verkündigeten der Carteienser Legaten dem Keyser/ wie daß sie Pompeium in jrem gewalt hetten/ vermeinten mit solchem dienst jhren mißhandel (als sie dann vormels die pforten vor dem Keyser beschlossen hetten) abzůlegen. Nun merckt der Keyser wol/ daß die Portugalischen die Statt Hispalim anzünden/ würde er sie anders vnderstehen einzůnemen. Also ließ er sie des nachts gern herauß brechen/ wiewol sie meinten/ es geschehe wider seinen willen/ dieselbigen zündeten die Schiff/ so an dem wasser Betis stůnden/ an/ vnd dieweil die vnsern zů leschen hetten/ eilet jhn der Reisig zeug nach/ vnd erschlůg sie. Darnach ergabe sich Hasta/ vnd nam er (der Keyser) auch viel andere Stett auff dem weg ein/ deren ein theil schickten Legaten/ vnd ergaben sich/ das ander war Pompeio günstiger/ vnnd geschahe ein grosse Schlacht/ darinn Pompeius an einer achseln/ vnd dem lincken knie verwundt war/ darzů hett er einen knoden verrenckt. Der vberkam doch zwentzig langer Schiff/ vnd macht sich flüchtig daruon. Bald solches Dido/ der ein Verweser der Keyserischen Schiff in Gadibus war/ fürkame/ fůhr er jhm mit Reisigem zeug vnd Fůßuolck nach/ vnd ereilet jhn am vierdten tag. Also name Pompeius nach etlichen andern Scharmützeln ein höhe ein/ darauff er sich beschirmet/ ward doch von Dido verbawet vnd vmbgeben/ geschahe ein schlacht/ daß man die seinen jagt. Als aber er (wie gehört) verwundt war/ mocht er nit zůfůß entfliehen/ auch

Scapula. Caninius. Cęcilius Niger. Carteienses Legati. Betis fluuius. Hasta. Didius. Gades.

auch der gelegenheit halben weder zů Roß noch sonst daruon komen/ verschlůg sich doch/ daß man jhn nicht finden kundt/ dann durch anzeigung etlicher gefangener. Ward also erschlagen/vnd sein Haupt auff den sechsten tag des Aprillen/ als der Keyser in Gadibus war/ gen Hispali bracht/vnd in angesicht des Volcks gelegt. Nach solcher that war Didius zů freudig gegen den Portugalischen/ die daruon waren komen/vnd als er sich zů weit hinauß thet/ward er auch mannlichen streitende/ mit etlichen andern erschlagen. Dieweil kame der Keyser wider gen Hispalim/vnd ward Munda von Fabio Maximo/ den der Keyser zů einer belägerung gelassen hett/nicht ohn todtschlagen eingenommen. Also thet der Keyser ein Red/ in deren er sein langest vergangene/ vnd auch newlichen erzeigte gůtthat gegen derselben Statt Hispali erzehlet/ schalt sie/daß sie solcher vneingedenck weren/auch böß vmb gůts gethan/ vnd den Jüngling Cn. Pompeium also angenommen vnd auffenthalten hetten/ sagt: Jhr die der Völcker Recht vnd der Römer Gesetz erkannt/ haben nach gewonheit der Barbarischen vnd vnmitsamen dem Römischen volck (ich geschweige den heiligen Römern) ein mal vnd offt groß mißhändel vnnd vbel gethan/ einen bey hellem tag gefangen/ lästerlichen mitten auff dem Marckt wöllen tödten/ allezeit den friden so gar gehaßt/ daß allwegen in dieser Prouintzen des Römischen volcks Legionen gehalten seind worden/pflegen auch gůts vmb böses/vnd mißhändel vmb gůtthat zůthůn. Also habt jhr weder einhelligkeit im friede/ noch zů etlicher zeit mannheit im Krieg mögen halten. Es ist der Jüngling Cn. Pompeius von euch auffgenomen worden/ der hat die Oberkeit vnd das Gebiet gehabt/vnd sich wider das Römisch volck/demnach er viel Bürger erschlůge/ geschickt/ auch die Felder vnnd Landtschafft auß ewrem geheiß verheeret. Womit meinet jhr/ daß jhr vberwinden vnd besiegen wolt? Habt jhr nicht gemerckt/ wenn ich (der Keyser) schon vmbkeme/ so hett das Römisch volck noch zehen Legion/ die nit allein euch Hispalensern widerstehen/ sondern auch den Himel nider reissen möchten/ welcher lob vnd manheit/ꝛc. Jn den gemelten worten des Keysers ist (als etliche darüber schreibende/ sagen) nit allein die großmechtigkeit/ die jederman weiß/ sondern auch verborgen/ daß er in meldung der stercke vnd mannheit des Römischen volcks allein sein Legionen/ vnd nicht die andern alle erzelet/ gleich als achtet er die für nichts/vnd nit wirdig/ daß man jhr gedecht/ꝛc.

Fabius Maximus.

Ende des Hispanischen Kriegs.

Getruckt zů Franckfurt am
Mayn/ durch Peter Schmidt/ in verle=
gung Sigmund Feyrabends / vnd
Simon Hüters.



Anno M. D. LXV.

SEE
Some Dup PRINTS

453
399
378
350
343
223
176
155
141
70

131
231
209

6
146
150
173
CHART

